



Integrität für die Finanzmärkte  
Geschäftsbericht 2008

## Wichtige Kennzahlen der Gruppe Deutsche Börse

		2008	2007	Veränderung in %	
<b>Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung</b>					
Umsatzerlöse	Mio. €	2.455,1	2.185,2	12	
Nettoinserträge aus dem Bankgeschäft	Mio. €	236,8	230,8	3	
Gesamtkosten	Mio. €	-1.284,0	-1.323,5	-3	
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	Mio. €	1.508,4	1.345,9	12	
Konzern-Jahresüberschuss	Mio. €	1.033,3	911,7	13	
<b>Konzern-Kapitalflussrechnung</b>					
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	1.278,9	839,6	52	
<b>Konzernbilanz</b>					
Langfristige Vermögenswerte	Mio. €	4.544,9	4.164,0 <sup>1)</sup>	9	
Kurzfristige Vermögenswerte ohne stichtagsbedingte Positionen <sup>2)</sup>	Mio. €	856,7	1.197,3 <sup>1)</sup>	-28	
Eigenkapital	Mio. €	2.978,3	2.690,2	11	
Langfristige Schulden	Mio. €	2.213,7	740,5 <sup>1)</sup>	199	
Kurzfristige Schulden ohne stichtagsbedingte Positionen <sup>3)</sup>	Mio. €	865,3	2.629,9	-67	
Bilanzsumme	Mio. €	145.878,6	79.626,7 <sup>1)</sup>	83	
<b>Kennzahlen des Geschäfts</b>					
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	€	5,42	4,70	15	
Ergebnis je Aktie (verwässert)	€	5,41	4,70	15	
Dividende je Aktie	€	2,10 <sup>4)</sup>	2,10	0	
Dividendenausschüttung	Mio. €	390,2 <sup>4)</sup>	403,0	-3	
Cashflow je Aktie aus laufender Geschäftstätigkeit (unverwässert)	€	6,71	4,33	55	
Cashflow je Aktie aus laufender Geschäftstätigkeit (verwässert)	€	6,70	4,33	55	
Mitarbeiterkapazität (Jahresdurchschnitt)		3.115	2.854	9	
Umsatzerlöse je Mitarbeiter <sup>5)</sup>	T €	788	766	3	
EBITA-Marge	%	61	62	-2	
Konzerneigenkapital-Rentabilität (Jahresdurchschnitt)	%	41	39	5	
<b>Kennzahlen der Märkte</b>					
<b>Xetra</b>					
Zahl der Transaktionen	Mio.	226,0	176,3	28	
Handelsvolumen (Einfachzählung)	Mrd. €	2.149,0	2.443,0	-12	
<b>Präsenzhandel</b>					
Handelsvolumen (Einfachzählung)	Mrd. €	80,1	109,5	-27	
<b>Scoach</b>					
Handelsvolumen (Einfachzählung) <sup>6)</sup>	Mrd. €	64,9	75,6	-14	
<b>Eurex</b>					
Zahl der gehandelten Kontrakte	Mio.	3.172,7	2.704,3 <sup>7)</sup>	17	
<b>Clearstream</b>					
Wert der verwahrten Wertpapiere (Jahresdurchschnitt)	international	Mrd. €	5.128	4.783	7
	Inland	Mrd. €	5.509	5.721	-4
Zahl der Transaktionen	international	Mio.	30,0	33,9	-12
	Inland	Mio.	84,3	89,2	-5
<b>Deutsche Börse-Aktienkurs</b>					
Eröffnungskurs <sup>8)</sup>	€	135,75	69,71		
Höchster Kurs <sup>9)</sup>	€	134,66	136,32		
Niedrigster Kurs <sup>9)</sup>	€	43,40	68,91		
Schlusskurs	€	50,80	135,75	-63	

1) Anpassungen aufgrund der nachträglichen Reduzierung des im Rahmen der Akquisition der ISE angesetzten Steuersatzes 2) Stichtagsbedingte Positionen sind die Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG, die Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft sowie Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung. 3) Stichtagsbedingte Positionen sind die Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG, die Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft sowie Bardepots der Marktteilnehmer. 4) Vorschlag an die Hauptversammlung 2009 5) Bezogen auf die durchschnittliche Mitarbeiterkapazität 6) Der Handel mit Scoach-Produkten (Marktplatz Deutschland) wurde im April 2008 auf die Plattform Xetra überführt und wird seitdem als Kundenorderbuchumsatz dargestellt. Der Vorjahreswert wurde entsprechend angepasst. Die Scoach-Handelsvolumina werden für die Marktplätze Deutschland und Schweiz dargestellt. 7) Pro-forma-Angabe inkl. US-Optionen der ISE 8) Schlusskurs des Vorhandelstages 9) Intraday-Kurs

# Chronik – Das war 2008

## 1. Quartal

### **Umbau des Großen Handelssaals abgeschlossen**

Nach Abschluss der zweiten Bauphase zielt die Wände des Großen Handelssaals der Börse Frankfurt jetzt eine Weltkarte, die das globale Börsengeschehen symbolisiert. Besucher können sich auf der neu gestalteten Galerie, die mit interaktiven Terminals ausgestattet ist, über den Handel an der Börse Frankfurt informieren. Der Besuch der Börse Frankfurt ist kostenlos ([www.deutsche-boerse.com/besucher](http://www.deutsche-boerse.com/besucher)).

### **Börsenräte von FWB und Eurex konstituieren sich**

Die im November 2007 gewählten Börsenräte von Frankfurter Wertpapierbörse (FWB®) und Eurex Deutschland treten am 18. Januar erstmals zusammen. Die Mitglieder des FWB-Börsenrats bestätigen Dr. Lutz Raettig als Vorsitzenden. Neuer Vorsitzender des Eurex-Börsenrats wird Gustav Gaß.

### **Jahreseröffnung 2008**

Rund 1.000 Gäste folgen am 28. Januar der Einladung der Gruppe Deutsche Börse in die Neue Börse – und den Worten von Festredner Peer Steinbrück, Bundesminister der Finanzen. Weitere 150 Gäste kommen drei Tage später zum Empfang der Gruppe in London.

### **Neue Kooperationspartner in Asien**

Die Gruppe Deutsche Börse positioniert sich in Asien als Anbieter von Börseninfrastruktur. Mit der Ho Chi Minh Stock Exchange (Februar) und der Shenzhen Stock Exchange (Mai) unterzeichnet sie Absichtserklärungen mit dem Ziel, bilaterale Geschäftsmöglichkeiten zwischen Vietnam bzw. China und Deutschland zu erschließen und die Entwicklung der Finanzmärkte voranzutreiben.

### **Leistungsfähigeres IT-Netzwerk**

Über einen Zeitraum von fünf Monaten hat die Deutsche Börse Systems ihr Backbone-Telekommunikationsnetzwerk verbessert, das wichtige internationale Finanzzentren weltweit miteinander verbindet. Höhere Kapazitäten und ein latenzarmer Zugang fördern den algorithmischen Handel der Eurex®- und Xetra®-Teilnehmer.

### **Geschäft mit Langlebigkeitsdaten startet**

Mit Xpect® Data liefert die Deutsche Börse Daten zu Lebenserwartung und Sterblichkeitsrisiken. Mit diesen Daten können z. B. Versicherungen oder Pensionsfonds Risiken quantitativ bewerten. Im Dezember 2008 folgen die Xpect Indizes.

## 2. Quartal

### **Niedrigere Entgelte und erweiterte Services im Clearing**

Eurex Clearing senkt die fixen Clearingentgelte für Aktiengeschäfte auf Xetra® und dem Parkett der Börse Frankfurt. Mit den niedrigeren fixen Entgelten pro Order wird das Clearing von kleinteiligen Transaktionen aus dem algorithmischen Handel auf Xetra noch attraktiver. Zudem differenziert Eurex Clearing als erstes Clearinghaus das Angebot für das Saldieren von Geschäften: Kunden können ab November zwischen drei Alternativen wählen.

### **Eurex halbiert Latenzzeiten**

Durch eine neue, optionale Schnittstelle halbiert Eurex die durchschnittliche Round Trip-Zeit von Futures-Orders auf fünf Millisekunden.

### **Scoach-Handel auf Xetra**

Die europäische Börse Scoach überführt den Handel mit ihren über 300.000 Zertifikaten und Optionscheinen auf Xetra®. Zuvor wurden diese strukturierten Produkte auf dem Parkett der Börse Frankfurt gehandelt. Damit haben über 250 Banken und Wertpapierhandelshäuser direkten Zugriff auf das weltweit breiteste Spektrum an strukturierten Produkten.

### **Höhere Dividende**

Die Aktionäre der Deutschen Börse beschließen auf der ordentlichen Hauptversammlung am 21. Mai die Ausschüttung einer Dividende von 2,10 € pro Aktie.

### **Größter Handelsplatz für ETCs**

Die Deutsche Börse baut ihr Segment für Exchange Traded Commodities (ETCs) auf Xetra® aus. Investoren können auf das größte Angebot an börsengehandelten Rohstoffen im Euroraum zugreifen, um ihre Handelsstrategien im Rohstoffbereich zu verfolgen.

### **Preuß wird stellvertretender CEO**

Der Aufsichtsrat der Deutsche Börse AG beruft Andreas Preuß, CEO der Eurex-Gesellschaften, zum Stellvertreter für den Vorstandsvorsitzenden Reto Francioni.

### **Bulgaren handeln auf Xetra**

Seit dem Handelsstart am 16. Juni nutzt die Bulgarian Stock Exchange Xetra®. Die Deutsche Börse organisiert damit den Handel in rund 500 an der bulgarischen Börse gelisteten Wertpapieren und verteilt Marktdaten in Echtzeit.

### **Erfolgreich langfristiges Fremdkapital aufgenommen**

Die langfristigen Instrumente in Form festverzinslicher Schuldverschreibungen, Schuldverschreibungen im Rahmen einer Privatplatzierung in den USA sowie einer Hybrid-Benchmarkanleihe dienen der Ablösung der kurzfristigen Finanzierung der ISE-Akquisition. Der Erfolg der Emissionen unterstreicht das hervorragende Ansehen der Deutschen Börse im Kapitalmarkt.

---

### 3. Quartal

#### **Startschuss für Link Up Markets**

Link Up Markets, ein Zusammenschluss der Clearstream Banking AG mit sieben weiteren europäischen Zentralverwahrern, geht an den Start. Mit einer einzigen statt bislang acht verschiedenen Schnittstellen wird das Gemeinschaftsunternehmen ab 2009 grenzüberschreitende Wertpapiergeschäfte effizienter verarbeiten und so Kosten reduzieren.

#### **20 Jahre DAX**

DAX®, die bekannteste Marke der Deutschen Börse, feiert Geburtstag: Am 1. Juli 1988 wurde der Leitindex der deutschen Wirtschaft erstmals berechnet. Heute ist kaum eine Nachrichtensendung und kein Wirtschaftsteil einer Zeitung ohne DAX und andere Indizes der Deutschen Börse denkbar.

#### **Erster Teilnehmer aus Singapur**

Der erste Broker aus Singapur nimmt im August den Handel an der Terminbörse Eurex auf. Durch die Anbindung an das Eurex®-Netzwerk erhält der Broker Zugang zur gesamten Produktpalette von Eurex und insbesondere zu den europäischen Märkten. Bereits im Mai wird der erste Broker aus den Vereinigten Arabischen Emiraten zugelassen.

#### **Erstes ETF-Forum der Deutschen Börse**

Erstmals veranstaltet die Deutsche Börse ein Forum für Emittenten von Exchange Traded Funds (ETF) und Experten dieser relativ jungen Anlageform. Rund 250 Teilnehmer informieren sich in Vorträgen und Diskussionen über die Perspektiven börsengehandelter Indexfonds.

#### **Clearinghaus stabilisiert Finanzmärkte**

Mit der Insolvenz von Lehman Brothers International (Europe) kann ein bedeutender Handelspartner seine Verpflichtungen nicht erfüllen. Eurex Clearing überträgt innerhalb einer Woche 99,5 Prozent aller offenen Kundenpositionen von Lehman. Das Ausfallrisiko war dabei jederzeit durch die hinterlegten Sicherheiten gedeckt – ein Beispiel dafür, dass die Deutsche Börse mit zuverlässigen Clearingprozessen und einem funktionierenden Risikomanagement die Finanzmärkte auch in Krisenzeiten stabilisiert.

---

### 4. Quartal

#### **CFF über die Grenzen Luxemburgs hinaus erfolgreich**

Clearstream führt die Central Facility for Funds (CFF®), die Post-Trade-Lösung für Investmentfonds, am britischen Markt ein. Damit ist CFF gut 18 Monate nach dem Start in fünf europäischen Märkten verfügbar: in Luxemburg, Belgien, Irland, der Schweiz und Großbritannien.

#### **Grundstein für neue Konzernzentrale gelegt**

Am 13. November legt die Deutsche Börse den Grundstein ihrer künftigen Konzernzentrale. Mit dem Neubau in Eschborn bekennt sich die Gruppe zur Rhein-Main-Region. Das rund 80 Meter hohe Gebäude mit mehr als 2.000 Arbeitsplätzen wird nach strengsten ökologischen Standards errichtet. 2010 werden die Mitarbeiter die neue Zentrale beziehen.

#### **Kursschonender Aktienhandel mit Xetra MidPoint**

Die Deutsche Börse startet Xetra MidPoint: Handelsteilnehmer können Aufträge einstellen, ohne dass ein anderer diese sieht. Größere Aufträge können somit marktneutral ausgeführt werden, und zwar jeweils automatisch in der Mitte der aktuellen Geld-Brief-Spanne.

#### **Standardisierte Kennzahlen zur Risikomessung**

Mit SENSIS liefert die Deutsche Börse erstmals objektive Risikokennzahlen. Mit Hilfe dieser Daten können Vermögensverwalter und Investoren systemische Risiken erkennen und ihr Portfolio entsprechend optimieren.

#### **Fondshandel an der Börse Frankfurt auf Xetra**

Seit Dezember können Investoren rund 3.000 aktiv gemanagte Publikumsfonds über Xetra® einfach und flexibel wie eine Aktie kaufen und verkaufen. Hohe Liquidität, enge Spreads, schnelle Ausführung sowie der Wegfall von Maklercourtage und Ausgabeaufschlag sprechen für den Fondshandel auf Xetra.

#### **Dr. Manfred Gentz neuer Vorsitzender des Aufsichtsrats**

Am 8. Dezember übernimmt Dr. Manfred Gentz den Vorsitz des Aufsichtsrats der Deutsche Börse AG. Der bisherige Vorsitzende Kurt Viermetz scheidet nach über drei erfolgreichen Jahren an der Spitze des Gremiums aus dem Aufsichtsrat aus.

#### **Deutsche Börse eröffnet Repräsentanz in China**

Mit ihrer neuen Repräsentanz in Peking vertieft die Deutsche Börse die guten Beziehungen zu den chinesischen Behörden und Teilnehmern am Kapitalmarkt. Als etablierter Partner kann die Deutsche Börse chinesische Unternehmen beim Erschließen von Eigenkapital in der Europäischen Union unterstützen.

#### **Regelwerk für Aktienindizes angepasst**

Der Mindestanteil der frei handelbaren Aktien (Streubesitz) wird für Unternehmen, die Mitglied in einem Aktienindex sind oder werden, auf 10 Prozent erhöht. Zudem werden bei laufenden Übernahmen nunmehr alle gesetzlich meldepflichtigen Anteile berücksichtigt, die sich die übernehmende Gesellschaft über Termingeschäfte gesichert hat.

# Inhalt

- 7 Brief an die Aktionäre
- 11 Börsen als Stabilisatoren des Finanzsystems
- 15 Die Aktie

## Das Geschäft

- 21 Xetra
- 27 Eurex
- 32 Market Data & Analytics
- 37 Clearstream
- 43 Information Technology

## Das Unternehmen

- 48 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 50 Vorstand / Mandate
- 52 Aufsichtsrat / Mandate
- 54 Bericht des Aufsichtsrats
- 62 Corporate Governance<sup>1)</sup>
- 73 Corporate Responsibility
- 74 Customer Governance

## Die Finanzen

- 78 Konzernlagebericht
- 113 Konzernabschluss
- 120 Konzernanhang
- 230 Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit)
- 231 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 232 Einzelabschluss nach HGB – Kurzfassung
- 233 Gewinnverwendungsvorschlag
- 234 Gruppe Deutsche Börse international
- 235 Stichwortverzeichnis
- 236 Kontakt

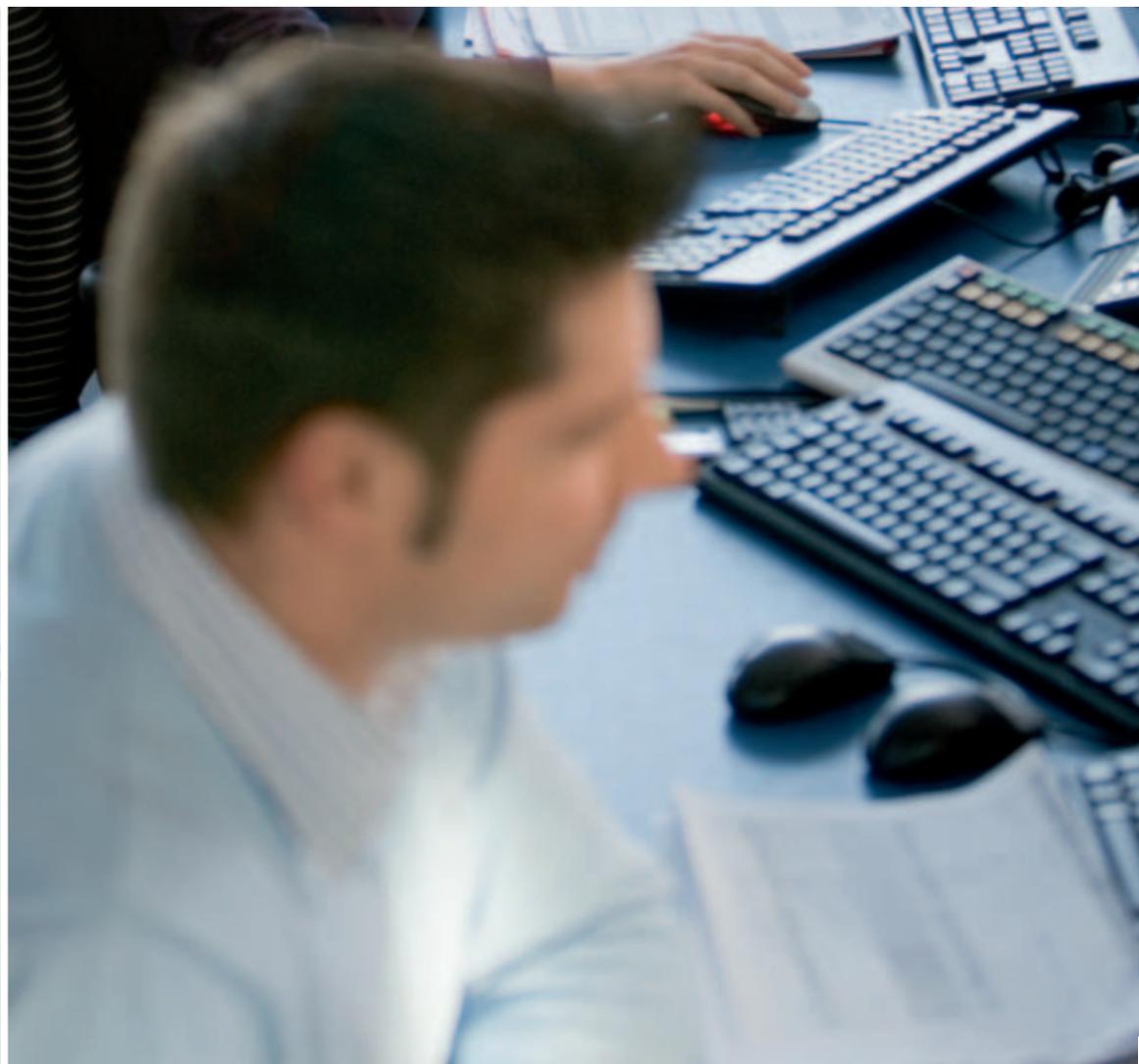


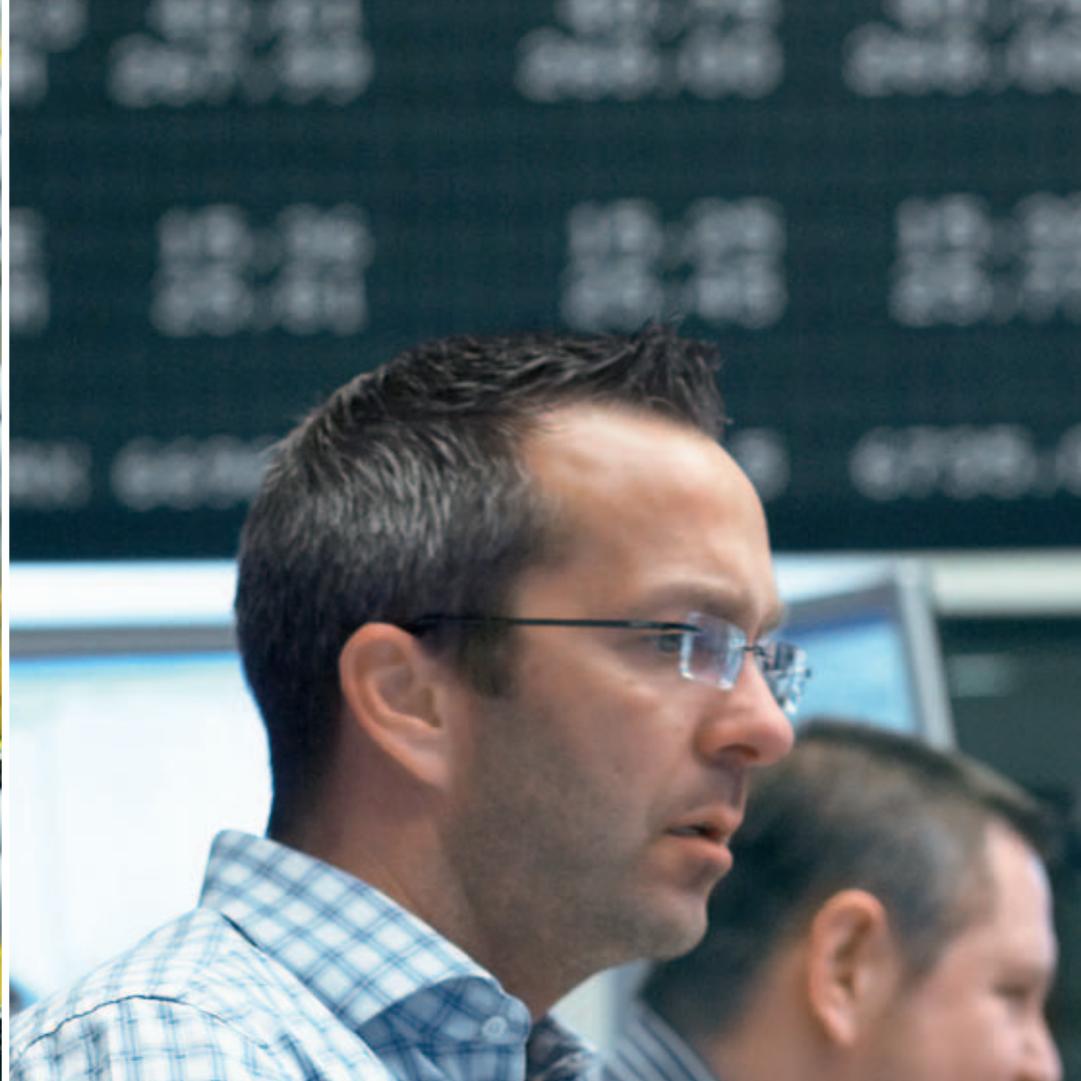
2008 war tief greifend.

<sup>1)</sup> Inklusive Vergütungsbericht, der Teil des Konzernlageberichts ist

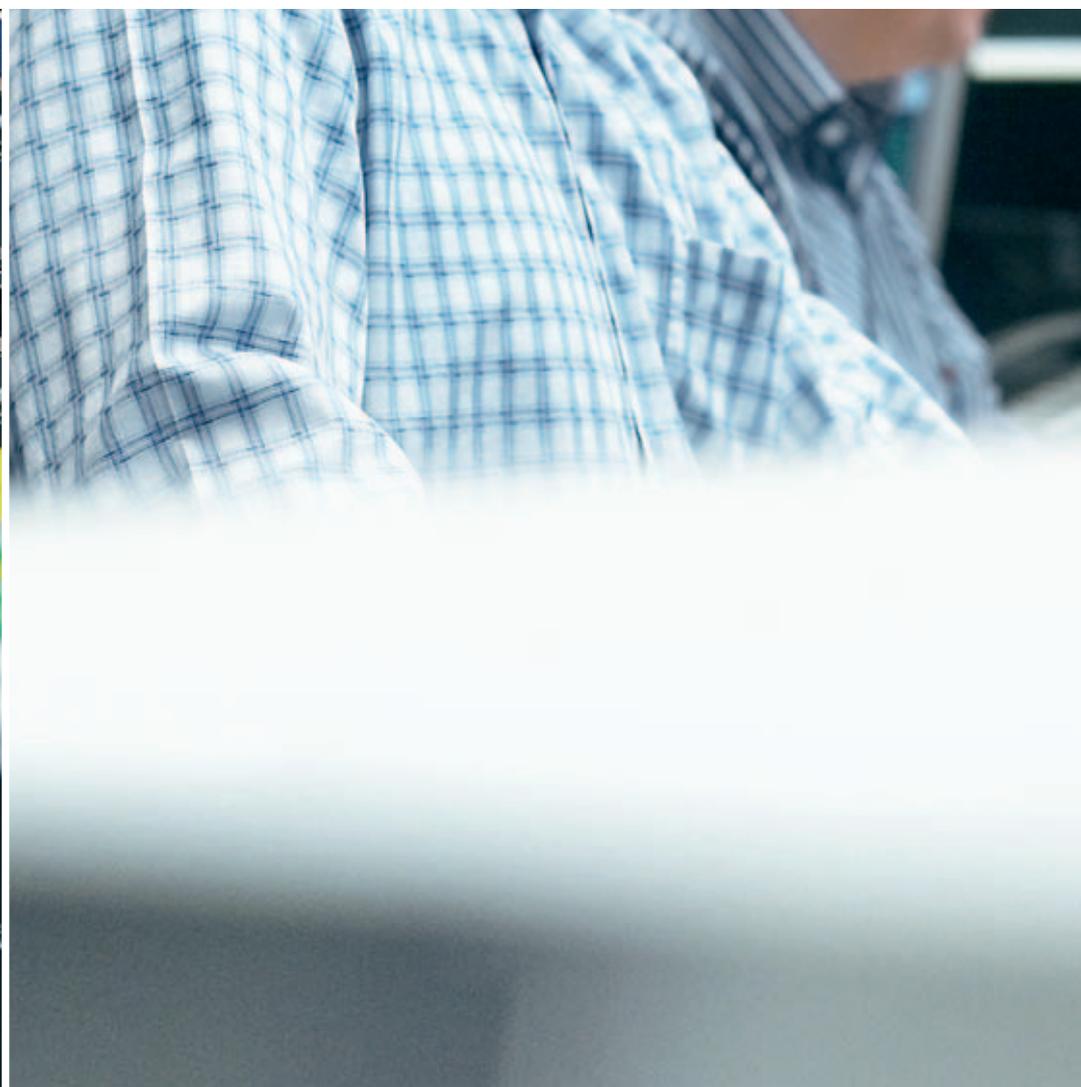


In turbulent Zeiten haben wir als Börsenorganisation für integre und transparente



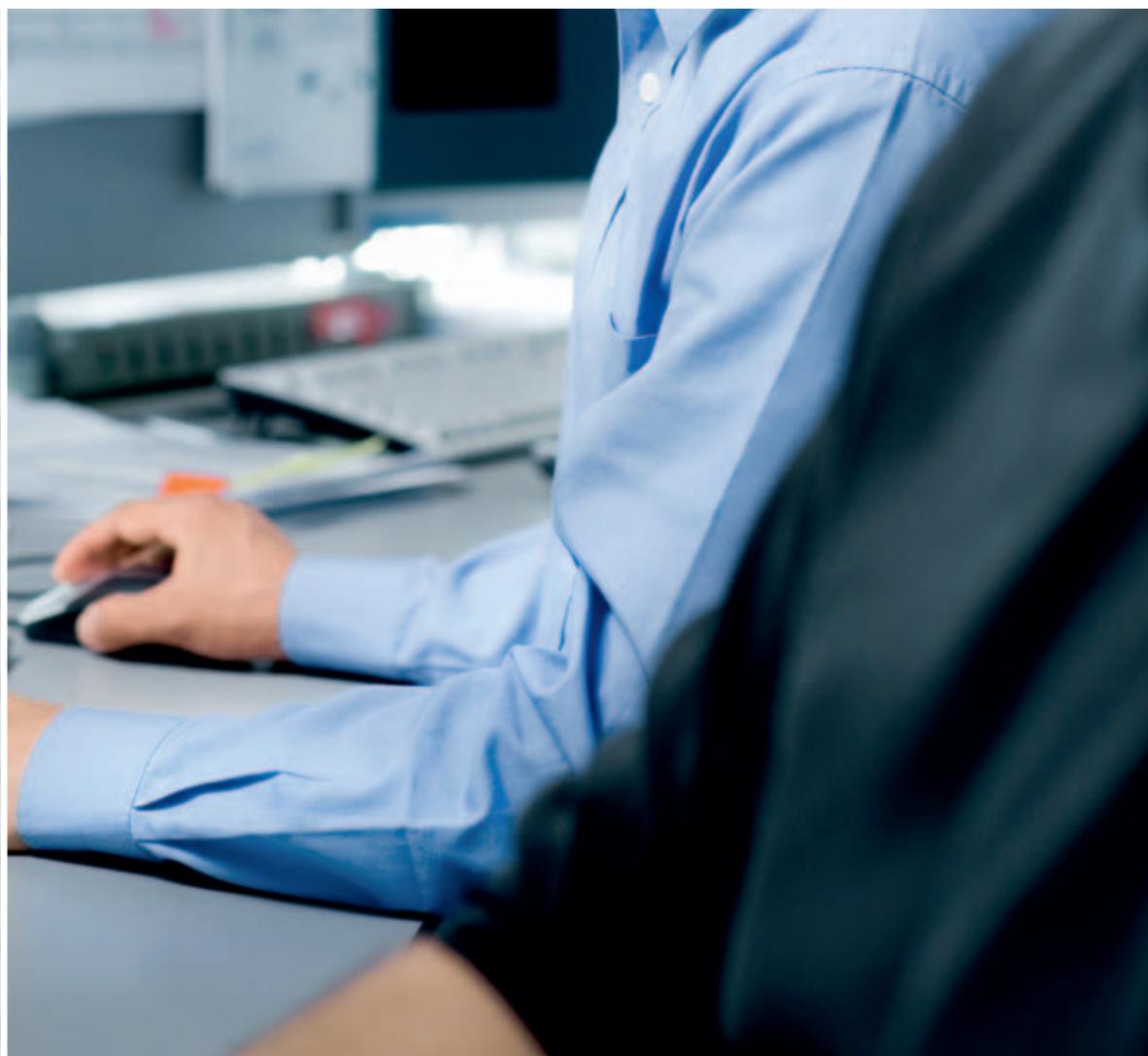


Märkte gesorgt. Die zuvor oft getesteten Spitzenlasten wurden Realität. Wir waren gut



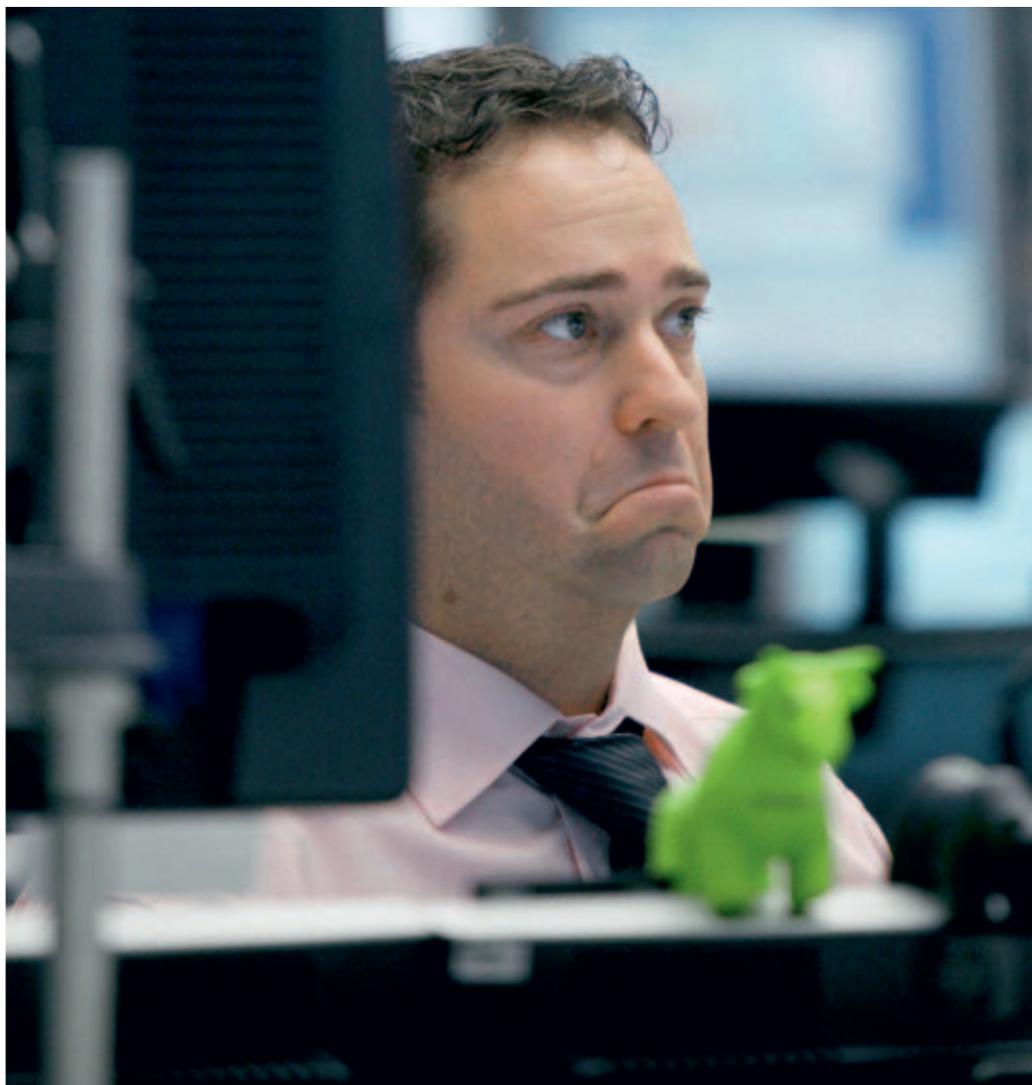


aufgestellt, unsere Systeme haben einwandfrei funktioniert. Aber das vergangene Jahr

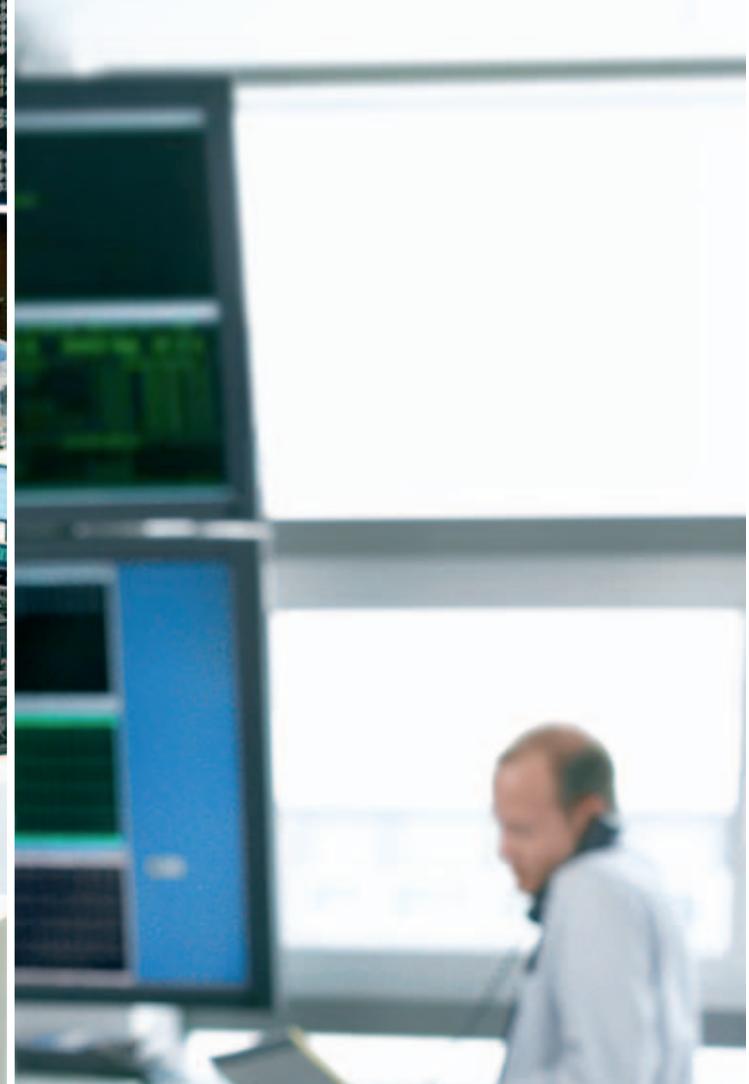




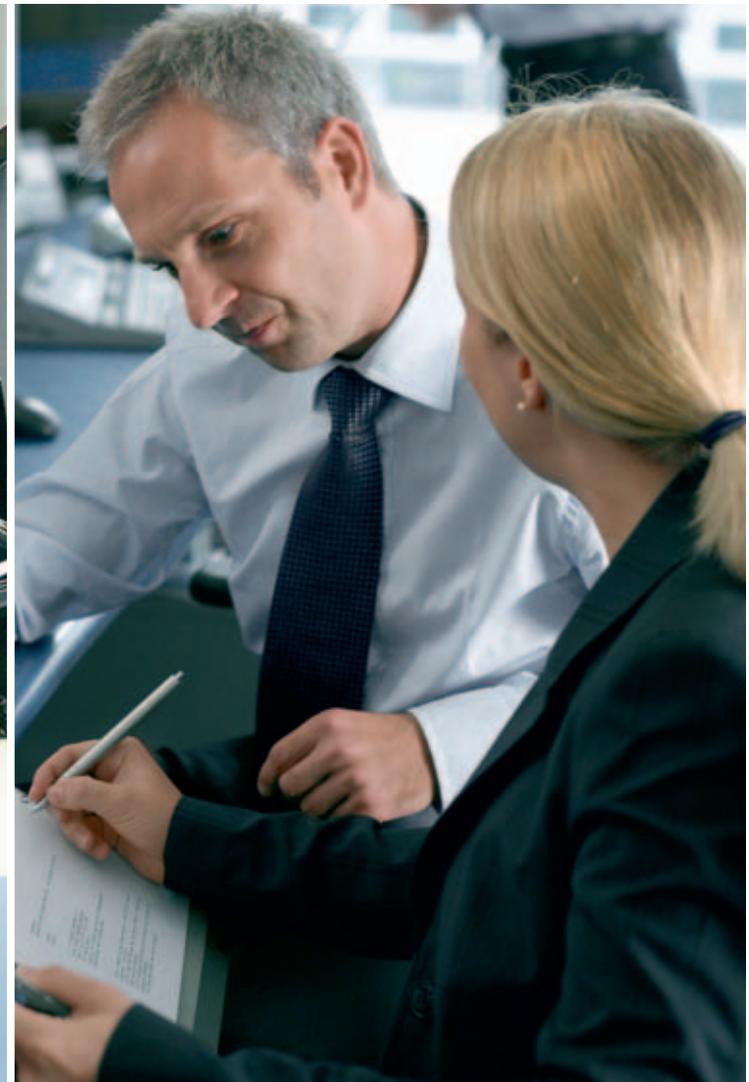
wird die Märkte nachhaltig verändern. Wie es weitergeht, was die Herausforderungen von



BOF	44.26	43.94	71	45.89	46.83	43.40	-0.44	21
LBO	77.53	77.33	71	78.37	78.83	76.24	-0.26	21
SOP	81.42	81.40	71	82.37	82.83	80.24	-0.26	21
LIS	38.98	38.12	71	37.89	37.33	37.50	-0.47	21
DEL	25.70	25.90	71	25.90	25.90	26.00	0.10	21
MCX	119.19	119.22	71	117.44	117.40	117.40	-0.20	21
TQM								
Prinell	1074.90	1080.70	1081.0					
COM	411.39	411.70	412.0					
EURO-STOCK								
STOCK	4072.70	4080.50	4100.0					
EUREX - Futures								
FM0	6494.00	6701.50	6747.0					
FM1	114.11	114.04	114.10					
FM2	103.97	103.94	103.90					



morgen sind und wie sich die Gruppe Deutsche Börse vorbereitet – lesen Sie selbst.



Frankfurt am Main, im März 2009

## Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

selten stand die Finanzwelt so im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses wie heute: 2008 weitete sich die US-Immobilienkrise zu einer weltweiten Finanz- und schließlich zu einer Wirtschaftskrise ungeahnten Ausmaßes aus. Ein Ende ist noch nicht abzusehen. Die Märkte und ihre Teilnehmer haben nicht nur enorm viel Kapital und Substanz verloren, sondern auch Vertrauen verspielt.

Mit der Krise kam auch Unsicherheit über die Entwicklung der Handelsaktivitäten an den Kapitalmärkten; in der Folge mussten weltweit alle großen Börsenorganisationen bereits 2008 einen drastischen Rückgang ihres Aktienkurses hinnehmen. Der weltweite Branchenindex Dow Jones Global Exchanges sank um 67 Prozent. Die Deutsche Börse AG entwickelte sich mit einem Kursrückgang um 63 Prozent wenig besser als dieser Index. Damit zählt sie aber nach wie vor zu den wertvollsten Börsenorganisationen der Welt.

Der Wert der Gruppe Deutsche Börse beruht auf unserem integrierten Geschäftsmodell. Dieses Modell steht auf mehreren Pfeilern: auf dem Kassamarkt Xetra, auf dem Terminmarkt Eurex mit dem zentralen Kontrahenten, auf dem Segment Market Data & Analytics sowie auf Clearstream mit Wertpapierverwahrung und -abwicklung; es beruht auf dem Fundament unserer leistungsstarken Technologie. Die vormalige Kritik an unserem erfolgreichen Geschäftsmodell ist inzwischen verstummt, wir beobachten im Gegenteil, dass andere Börsenorganisationen es inzwischen rege kopieren.

Unsere Strategie setzt auf nachhaltige Profitabilität; wir sind offen für alle Wert schaffenden Formen der Zusammenarbeit und stehen regelmäßig in Kontakt mit unterschiedlichen potenziellen Partnern. Den Schwerpunkt legt die Gruppe Deutsche Börse allerdings auf organisches Wachstum – ein Wachstum, das sich auf unsere Innovationskraft stützt. Dies mag weniger spektakulär sein als Konsolidierung um jeden Preis; durch die zahlreichen Neuerungen schaffen wir jedoch immer wieder Wert für die Kunden und damit für Sie, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre. Mehr zu neuen Produkten, Anlageklassen und regionalen Aktivitäten lesen Sie auf den folgenden Seiten in den Kapiteln zu den einzelnen Geschäftsfeldern.

Gestützt auf unser Geschäftsmodell und unsere Strategie haben wir 2008 ein hervorragendes Ergebnis erzielt: Die Gruppe Deutsche Börse konnte ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozent auf 2.455,1 Mio. € steigern und ihr Ergebnis um ebenfalls 12 Prozent auf 1.508,4 Mio. € verbessern. Die Gruppe ist damit einmal mehr die ertragsreichste Börsenorganisation im weltweiten Vergleich. Das unverwässerte Ergebnis je Aktie stieg von 4,70 € um 15 Prozent auf 5,42 €. Auf der Hauptversammlung am 20. Mai 2009 möchten wir Ihnen für das vergangene Geschäftsjahr eine Ausschüttung von 2,10 € je Aktie vorschlagen.

Dieser finanzielle Erfolg fußt auf dem wertvollen Beitrag, den die Gruppe Deutsche Börse für die Kunden leistet. Sie bürgt für kompetent regulierte und konsequent beaufsichtigte Märkte. Als neutrale Instanz sorgt sie für Fairness und Transparenz und trägt entscheidend zur Integrität der Finanzmärkte bei. Unsere Technologie ist die Basis für eine zuverlässige und stabile Marktinfrastruktur. Unsere Funktion als zentraler Kontrahent senkt das Ausfallrisiko bei jeder einzelnen Transaktion. Und in Zeiten knappsten Kapitals bieten wir den Marktteilnehmern mit unseren innovativen Formen des besicherten Geldhandels und der Wertpapierleihe dringend benötigte Liquidität.

Mit solchen Dienstleistungen ist Ihr Unternehmen auch in der Krise gut aufgestellt und auf die nicht einfachen Herausforderungen vorbereitet. Und wir haben unsere Kosten im Griff. Wir haben rechtzeitig ein Restrukturierungs- und Effizienzprogramm gestartet, unsere strategischen Zukäufe zu guten Konditionen finanziert und den Umzug der Konzernzentrale in das steuergünstige Eschborn vorangetrieben. Ein Teil der Belegschaft ist bereits in ein Übergangsgebäude umgezogen, und unseren Neubau werden wir 2010 beziehen. Die Gruppe Deutsche Börse bleibt damit am Standort Deutschland wettbewerbsfähig.

Wir können heute für 2009 keine neuen Ergebnisrekorde versprechen, sind jedoch grundsätzlich zuversichtlich, dass wir das laufende Jahr erfolgreich abschließen werden. Wir sind uns bewusst, dass 2009 nicht einfach werden wird, und arbeiten hart daran, dieses schwierige Jahr zu einem Erfolg zu machen. Es wird alle unsere Kräfte fordern. Die Krise bietet uns und damit Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, zugleich neue Chancen, denn wir wollen eine aktive Rolle bei ihrer Bewältigung übernehmen: Wir können zu mehr Transparenz und Sicherheit beitragen und eine angemessene Regulierung der Märkte erleichtern; wir können außerbörslichen Handel auf börsliche Plattformen heben oder unser Clearing in außerbörsliche Geschäfte einbringen.

Das beste Geschäftsmodell und die beste Strategie wären nichts ohne die Kompetenz und die Einsatzbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch im Namen meiner Vorstandskollegen danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für ihre nachhaltige Leistung. Ihnen, unseren Eigentümerinnen und Eigentümern, danke ich für Ihr Vertrauen und den Aufsichtsratsmitgliedern für ihre wohlwollende Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen



Reto Francioni  
Vorsitzender des Vorstands

„Das Geschäftsjahr 2008 hat alle Marktteilnehmer vor Herausforderungen in noch nicht bekanntem Ausmaß gestellt. Das integrierte Geschäftsmodell der Deutschen Börse hat sich in der Finanzkrise bewährt. Jeder Geschäftsbereich konnte auf seiner Stufe der Wertschöpfung die Kunden bei der Eindämmung der Krise unterstützen. Gerade in der Krise erfahren die Stärken unseres Produktangebots im Sinne von Integrität, Stabilität, Leistungsfähigkeit und Transparenz eine neue Bedeutung.“



Reto Francioni  
Vorsitzender des Vorstands,  
Chief Executive Officer

## Börsen als Stabilisatoren des Finanzsystems

- Strikte Regeln und strenge Kontrolle für den Handel an regulierten Märkten
- Integrierte Börsen sind durch ihre Clearinghäuser effiziente Risikomanager
- Stabile Börsensysteme auch auf dem Höhepunkt der Finanzkrise

**In den Marktturbulenzen des vergangenen Jahres konnten Börsen mehr denn je ihre Funktion als wichtige Scharniere des Finanzsystems beweisen. Börsen stellen die Infrastruktur zur Verfügung, die den Markt mit Liquidität und Informationen versorgt, und dies in einer Umgebung mit striktem Risikomanagement. Sie sorgen für Marktintegrität und Effizienz. Dadurch sind Börsen wie nur wenige andere Institutionen an den Finanzmärkten in der Lage, Vertrauen zu schaffen und wiederherzustellen.**

### Integriertes Modell

Besonders das integrierte Geschäftsmodell der Deutschen Börse, das die gesamte Wertschöpfungskette vom Handel bis hin zur Abwicklung und zur Systemtechnik unter einem Dach vereint, hat sich in der Krise bewährt. Jedes Element der Wertschöpfungskette hat Beiträge zur Krisenbewältigung geleistet. Zudem verschafft die breite Diversifikation ihrer Geschäftsbereiche der Deutschen Börse Stabilität. Dies sind gute Nachrichten nicht nur für die Aktionäre der Deutschen Börse, sondern auch für ihre Kunden. Denn eine starke Börse ist die Basis für einen integren und starken Finanzplatz.

### Regulierte Märkte

Die Deutsche Börse betreibt nicht irgendeine Handelsplattform. Sie hat von der zuständigen Aufsichtsbehörde die Genehmigung und den Auftrag, einen geordneten Börsenhandel für den Kassa- und den Terminmarkt sicherzustellen.

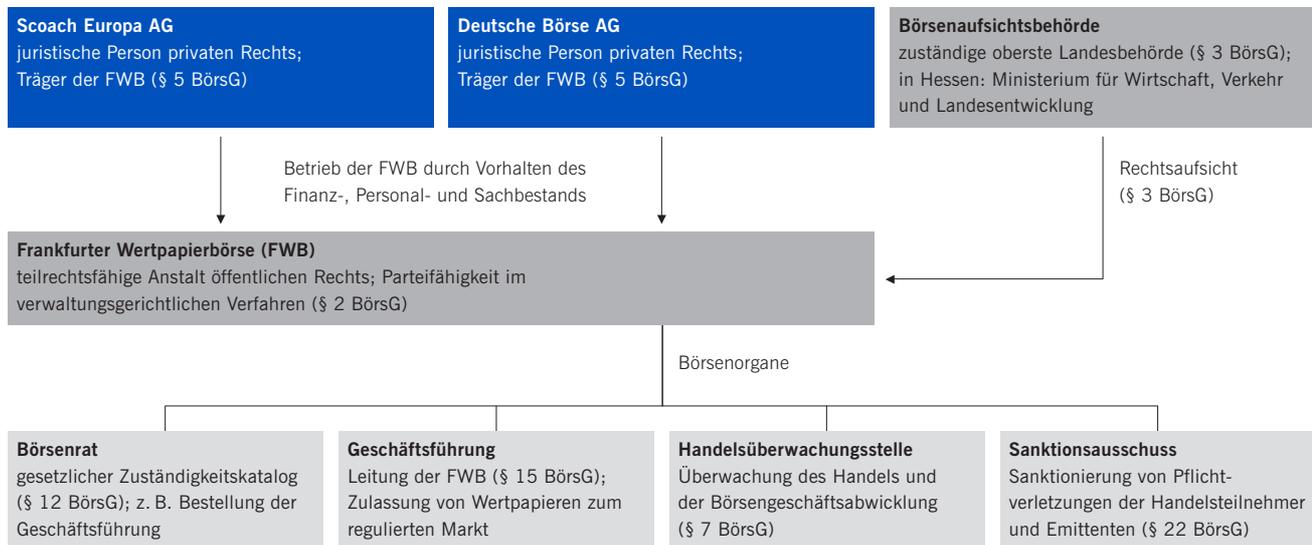
Börsen sind in EU-Terminologie „regulierte Märkte“. An ihnen vollzieht sich der Handel nach strikten Regeln und unter strenger Kontrolle – durch eigene Kontrollmechanismen wie die Handelsüberwachungsstelle ebenso wie durch Aufsichtsbehörden auf Landes- und Bundesebene. An einem börslich organisierten Markt werden alle Teilnehmer gleich behandelt, d. h. sie erhalten auch alle die gleichen Informationen. Das Marktgeschehen wird während der gesamten Handelszeit überwacht und analysiert, um die Einhaltung des börslichen Regelwerks zu gewährleisten und Preismanipulation sowie Insiderhandel zu verhindern. Verstöße gegen die einschlägigen Regelungen werden von den entsprechenden Börsenorganen und den zuständigen Aufsichtsbehörden sanktioniert. Der Börsenbetreiber ist in Deutschland sogar gesetzlich verpflichtet, die Interessen aller Marktteilnehmer auszugleichen und ausreichend Mittel für den Börsenbetrieb zur Verfügung zu stellen, insbesondere für das Risikomanagement und für die technische Funktionsfähigkeit der Handels- und Abwicklungssysteme.

### Liquider Handel

Nicht zuletzt aufgrund ihres Status als regulierte Märkte konzentrieren Börsen die am Markt verfügbare Liquidität auf sich. Liquidität bezeichnet die Möglichkeit, große Volumina umgehend mit einem minimalen Preiseffekt handeln zu können. Je liquider ein Markt, desto effizienter auch die Preisbildung. In die an Börsen kontinuierlich gebildeten Preise gehen Informationen aller Marktteilnehmer ein und sorgen für eine Bewertung der gehandelten Werte in Echtzeit, die für alle gleichermaßen zugänglich ist.

Gleiche Informationen für alle Teilnehmer

## Regulierungs- und Kontrollorgane für den börslichen Handel



Zentraler Kontrahent  
minimiert Ausfallrisiko

Deshalb ist es Philosophie der Deutschen Börse, die Märkte nach Möglichkeit offen zu halten. Auch in Zeiten fallender Kurse sollte jeder Anleger die Möglichkeit haben, jederzeit Verluste zu begrenzen oder niedrige Kurse zum Einstieg zu nutzen – je nach individueller Einschätzung. Zudem ist es gerade in Krisenzeiten wichtig, dass der Prozess der Preisbildung nicht zum Erliegen kommt und jederzeit vollständige Transparenz über das aktuelle Bewertungsniveau herrscht.

### Transparenter Handel

Damit ist ein weiterer Aspekt des Börsenhandels angesprochen: seine Transparenz. Die Deutsche Börse produziert und verteilt Informationen wie Marktpreise, Handelsvolumina und weitere Marktdaten. Zudem verdichtet sie diese zu Indizes, die den Marktteilnehmern eine Einschätzung der Gesamtlage in bestimmten Märkten geben. Dadurch erfüllen Börsen die Funktion eines Stimmungsbarometers und Prognoseinstruments. Sie minimieren die Intransparenz über und Fehlbewertung von Finanzinstrumenten, die beide als Hauptursachen der Finanzkrise identifiziert worden sind. Börsen sind somit auch Frühwarnsysteme.

### Kontinuierliches Risikomanagement

Darüber hinaus managen integrierte Börsen das Risiko des Ausfalls eines Vertragspartners, und zwar durch die ihnen angeschlossenen zentralen Kontrahenten oder Clearinghäuser. Indem der zentrale Kontrahent im Handel als Intermediär auftritt, und zwar als Käufer für jeden Verkäufer und als Verkäufer für jeden Käufer, garantiert er die Zahlung und Auslieferung des Instruments. Offene Positionen werden dabei durch Gelder besichert, die jeder Marktteilnehmer proportional zu seinem Risiko einlegen muss. Dieses Marktrisiko wird bei der Eurex Clearing, einer Tochter der Deutschen Börse, kontinuierlich berechnet, und der Teilnehmer wird mehrmals pro Stunde über den aktuellen Status informiert – eine weltweit einmalige Leistung, die den Teilnehmern maximalen Schutz gewährt. Anders als beim außerbörslichen Handel ohne Clearinghaus können sich die Teilnehmer am Börsenhandel mit zentralem Kontrahenten somit darauf verlassen, dass Liefer- und Zahlungszusagen auch eingehalten werden.

Mit ihrem jüngsten Release vom 10. November 2008 hat Eurex ihre Funktionalitäten für institutionelle Investoren im außerbörslichen Handel erweitert. Dadurch können nun weitere außerbörsliche Geschäfte zu einer zentralen Clearingstelle migrieren – mit allen Vorteilen, die damit verbunden sind.

Der zentrale Kontrahent hat sich auch im konkreten Krisenmanagement bewährt. Ein Beispiel aus der jüngsten Phase der Marktturbulenzen: Mit der Insolvenz von Lehman Brothers Mitte September wurde auch die Lizenz des europäischen Ablegers der amerikanischen Investmentbank bei Eurex Clearing aufgehoben. Das Clearinghaus der Deutschen Börse stand damit vor der Aufgabe, die Positionen von Lehman Brothers-Kunden zu übertragen und die Eigenhandelspositionen der Bank abzuwickeln. Dieser Prozess konnte in einem geordneten Verfahren abgeschlossen werden. Das Risiko war dabei jederzeit durch Sicherheiten gedeckt, die Lehman Brothers bei der Eurex Clearing hinterlegt hatte. Dies beweist exemplarisch, dass Clearinghäuser zugleich das systemische Risiko für alle Marktteilnehmer reduzieren. Die Deutsche Börse stärkt damit die Integrität der europäischen Finanzmärkte.

#### **Innovatives Liquiditätsmanagement**

Ein weiterer Markt hat während der Finanzkrise wertvolle Beiträge geliefert: Euro GC Pooling®, gemeinsam betrieben von den Deutsche Börse-Töchtern Eurex Repo, Eurex Clearing und Clearstream Banking. Er hat die Liquiditätssituation der teilnehmenden Banken stabilisiert. Während im Gefolge der Marktturbulenzen die unbesicherten Finanzierungsmöglichkeiten nach wie vor stark eingeschränkt sind und unter einem Mangel an Liquidität leiden, organisiert Eurex Repo einen liquiden und prosperierenden Markt für die besicherte Finanzierung. Dies zeigt sich an der Verdreifachung des durchschnittlich ausstehenden Volumens in Euro GC Pooling im Verlauf des Jahres 2008.

#### **Zuverlässige Abwicklung und Verwahrung**

Euro GC Pooling ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem breiten Angebot zur zuverlässigen Abwicklung und Verwahrung von Wertpapieren, das die Deutsche Börse über ihr Tochterunternehmen Clearstream dem Markt zur Verfügung stellt. Die Deutsche Börse arbeitet beständig daran, dieses Angebot sicherer und effizienter zu machen. Dies gilt auch für grenzüberschreitende Dienstleistungen, wie Clearstream sie etwa durch die Bridge mit dem anderen internationalen Zentralverwahrer in Europa, Euoclear, anbietet; sie ist zuletzt im Juli 2008 durch neue

Abwicklungs- und Informationsmöglichkeiten verbessert worden. Und zur Verbesserung der grenzübergreifenden Abwicklung von Investmentfonds in Europa bietet Clearstream mit der Central Facility for Funds (CFF®) Lösungen aus einer Hand, die nicht nur die operativen Prozesse beschleunigen, sondern auch die Risiken reduzieren.

#### **Stabile Systeme**

Trotz des ungeheuren Anstiegs der Handelsvolumina im Verlauf der Finanzkrise sind Handel und Abwicklung an der Börse in der gewohnten Effizienz stabil geblieben. Einen Höhepunkt erreichten diese Volumina im Oktober, als z. B. das Xetra®-System aufgrund der Marktturbulenzen verschiedentlich weit über eine Million Handelsabschlüsse pro Tag verbuchte. Alle fünf Handelstage mit dem bis dahin höchsten gemessenen Handelsaufkommen überhaupt lagen im Jahr 2008. Eurex® verarbeitete 2008 an einigen Tagen mehr als 800 Millionen Quotes pro Tag. Damit war die Spitzenlast mehr als doppelt so hoch wie 2007. Automatisierte Prozesse auf hochleistungsfähigen Systemen verhinderten, dass sich Kapazitätsengpässe bei der Orderverarbeitung ergaben.

Die durchschnittliche Verfügbarkeit der Handelssysteme im Jahr 2008 betrug auf Eurex und auf Xetra jeweils mehr als 99,99 Prozent. Dies entspricht Ausfallzeiten von weniger als zwei Minuten im Monat. Sie beziehen sich auf das gesamte Netzwerk – einschließlich der Anwendungssoftware beim Kunden. Die Verarbeitungszeit in den Kernsystemen von Eurex und Xetra konnte gegenüber 2007 bei Eurex um mehr als 20 Prozent und bei Xetra um mehr als 50 Prozent verringert werden. Als Börsenorganisation mit eigener Technologie hat die Deutsche Börse damit ihren Anspruch erfüllt, Risiken zu managen, systemische Sicherheit zu schaffen und als Stabilitätsanker zur Integrität des Finanzsystems beizutragen.

Systeme verarbeiten Spitzenlasten ohne Engpässe

„Die Deutsche Börse hat das Geschäftsjahr 2008 trotz eines schwierigen Finanzmarktumfelds mit einem Rekordergebnis abgeschlossen. Basis für den Geschäftserfolg ist das integrierte Geschäftsmodell, ein striktes gruppenweites Risikomanagement und eine kontinuierliche Steigerung der Betriebseffizienz. Damit sehen wir uns in einer besseren Position als unsere Wettbewerber.“



Thomas Eichelmann  
Mitglied des Vorstands,  
Chief Financial Officer

## Die Aktie

- Unverwässertes Ergebnis je Aktie nach Steuern um 15 Prozent auf 5,42 € gesteigert
- Aktienkurs im Jahresverlauf von 135,75 € auf 50,80 € gefallen
- Rendite der Deutsche Börse-Aktie bei durchschnittlich 16 Prozent p. a. seit Börsengang

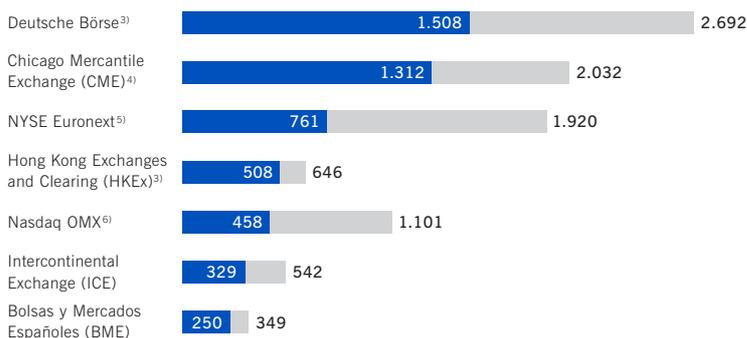
**Die Gruppe Deutsche Börse erzielte 2008 ein gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozent gesteigertes Rekordergebnis, das EBITA erreichte 1.508,4 Mio. €. Trotz dieses Erfolgs ist der Kurs der Deutsche Börse-Aktie seit dem historisch höchsten Tagesschlusskurs, dem Jahresschlussstand 2007, im Einklang mit dem Gesamtmarkt stark gesunken. Er fiel um 63 Prozent von 135,75 € am 28. Dezember 2007 auf 50,80 € am 30. Dezember 2008, schnitt damit jedoch besser ab als der Dow Jones Global Exchanges Index, der die Aktienkurse der gelisteten Börsenbetreiber weltweit abbildet: Dieser Index fiel im Jahr 2008 um 67 Prozent.**

Zurückzuführen ist diese Entwicklung vor allem auf die große Unsicherheit über die Situation an den Weltfinanzmärkten und damit verbunden den Erwartungen geringerer Handelsaktivität an den Börsen. Seit ihrem Börsengang am 5. Februar 2001 hat sich der Wert der Deutsche Börse AG, gemessen an der Marktkapitalisierung, trotz der aktuellen Entwicklung von 2,7 Mrd. € auf 9,4 Mrd. € am 31. Dezember 2008 mehr als verdreifacht.

Die 20 gelisteten Börsenorganisationen weltweit erreichten zusammen zum 31. Dezember 2008 eine Marktkapitalisierung von rund 60 Mrd. €, ein Rückgang von 67 Prozent gegenüber dem Vorjahresende. Trotz des Kursrückgangs und des Wachstums einiger Wettbewerber durch Konsolidierung konnte die Deutsche Börse ihre Stellung als einer der größten Börsenbetreiber weltweit behaupten.

### Deutsche Börse: Ertragsstärkste Börsenorganisation der Welt

Umsatzerlöse und EBIT 2008 in Mio. € <sup>1)2)</sup>



■ EBIT ■ Umsatzerlöse

1) Umrechnungskurse: €/US\$ 1,5012; €/HK\$ 11,6804

2) Aufgrund des abweichenden Geschäftsjahres keine Angaben zur London Stock Exchange

3) Inklusive Nettozinsenträge aus dem Bankgeschäft

4) Pro forma inklusive NYMEX

5) Ohne „activity assessment fees, liquidity payments, routing/clearing charges“

6) Pro forma inklusive OMX, ohne „liquidity rebates, brokerage, clearance and exchange fees“

Quelle: Angegebene Unternehmen

## Kennzahlen der Aktie Deutsche Börse

		2008	2007
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	€	5,42	4,70
Ergebnis je Aktie (verwässert)	€	5,41	4,70
Dividende je Aktie	€	2,10 <sup>1)</sup>	2,10
Cashflow je Aktie aus laufender Geschäftstätigkeit (unverwässert)	€	6,71	4,33
Cashflow je Aktie aus laufender Geschäftstätigkeit (verwässert)	€	6,70	4,33
Eröffnungskurs (am 01.01.) <sup>2)</sup>	€	135,75	69,71
Höchster Kurs <sup>3)</sup>	€	134,66	136,32
Niedrigster Kurs <sup>3)</sup>	€	43,40	68,91
Schlusskurs (zum 31.12.)	€	50,80	135,75
Grundkapital	Mio. €	195	200
Anzahl der Aktien (zum 31.12.)	Mio.	195	200
davon im Umlauf (zum 31.12.)	Mio.	185,8	191,9
Free Float (zum 31.12.)	%	100	100
Marktkapitalisierung (zum 31.12.)	Mrd. €	9,4	26,1

1) Vorschlag an die Hauptversammlung 2009

2) Schlusskurs des Vorhandeltages

3) Intraday-Kurs

Um ihren Erfolg auch in einem schwierigen Marktumfeld zu sichern, hat die Deutsche Börse bereits im Jahr 2007 umfangreiche Maßnahmen eingeleitet mit dem Ziel, die betriebliche Effizienz zu steigern. Das Unternehmen konnte wiederholt seine Finanzkraft unter Beweis stellen und ungeachtet der Finanzkrise die Brückenfinanzierung der Akquisition der International Securities Exchange (ISE) durch eine Langfristfinanzierung im zweiten und dritten Quartal 2008 erfolgreich ablösen.

### Kursentwicklung besser als bei vielen Wettbewerbern

Nach den deutlichen Kursanstiegen der vergangenen Jahre entwickelte sich der Aktienkurs der Deutschen Börse im Jahr 2008 negativ. Maßgeblich dafür waren die seit Mitte des Jahres 2007 anhaltende Finanzkrise und deren ungünstige Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum sowie die Unsicherheit über die Situation an den Weltfinanzmärkten und die damit verbundene Erwartung geringerer Handelsaktivität an den Börsen. Der Kurs der Aktie Deutsche Börse fiel von 135,75 € am 28. Dezember 2007 auf 50,80 € am 30. Dezember 2008 – ein Kursverlust von 63 Prozent. Der Jahrestiefstand betrug 43,40 € am 28. Oktober 2008; der Jahreshochstand von 134,66 € wurde am

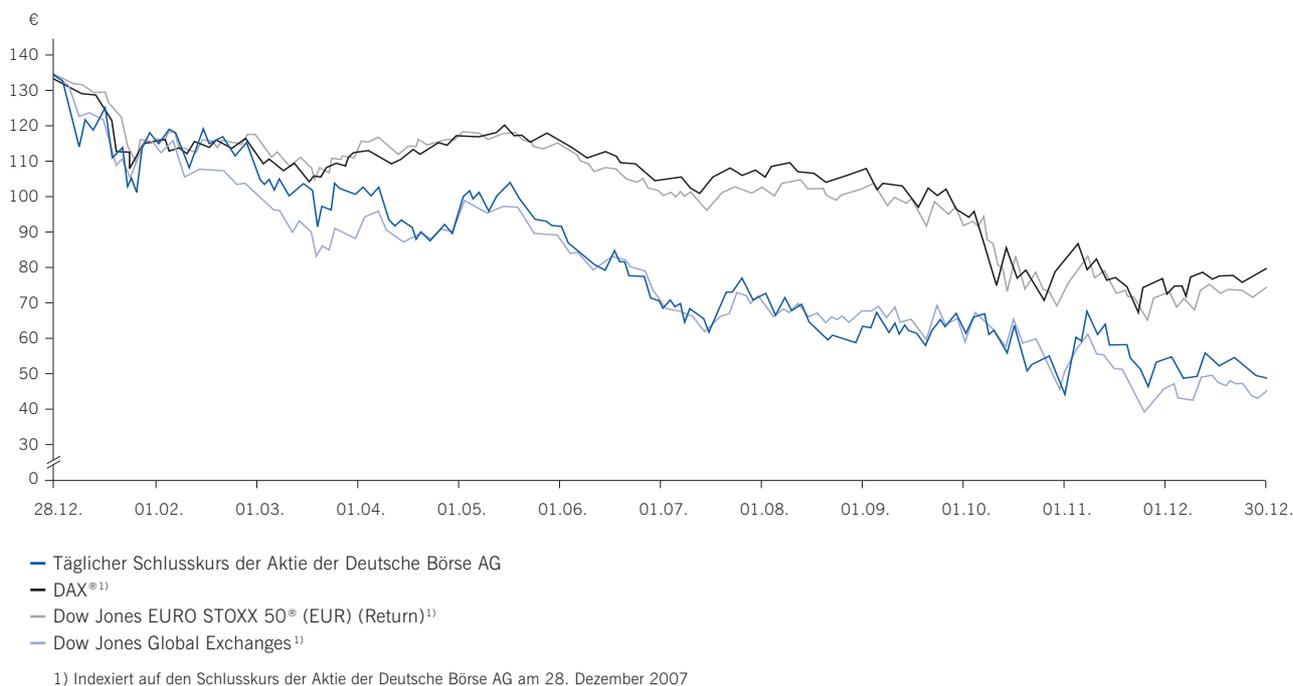
2. Januar 2008 erreicht. Im gleichen Zeitraum sanken die Leitindizes DAX® und Dow Jones EURO STOXX 50® um 39 bzw. 44 Prozent. Damit lag die Kursentwicklung der Aktie der Deutschen Börse im abgelaufenen Geschäftsjahr unter dem deutschen Bluechip-Index DAX und dem europäischen Benchmark-Index Dow Jones EURO STOXX 50. Im Vergleich mit anderen börsennotierten Börsenorganisationen weltweit entwickelte sich die Aktie der Deutschen Börse jedoch besser: Der Dow Jones Global Exchanges Index, der entsprechende Benchmark-Index, fiel im Berichtsjahr um 67 Prozent. Zurückzuführen ist diese bessere Entwicklung der Aktie der Deutschen Börse nicht zuletzt auf die starke Wettbewerbsposition dank des integrierten Geschäftsmodells.

### Entwicklung des Aktienkurses konträr zur Ergebnissteigerung

Strukturelle Wachstumstrends, eine deutlich gestiegene Volatilität sowie die erstmalige Konsolidierung der ISE sorgten dafür, dass der Gesamtumsatz 2008 erneut stark anzog. Aufgrund ihres erfolgreichen integrierten Geschäftsmodells verbuchte die Deutsche Börse ein Rekordergebnis. Basierend auf dem Umsatzwachstum von 12 Prozent für die Gruppe auf 2.455,1 Mio. € und einem Rückgang der Kosten um 3 Prozent auf 1.284,0 Mio. € (ohne ISE: –15 Prozent) verbesserte sich das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte erneut deutlich auf 1.508,4 Mio. € (+12 Prozent). Das Ergebnis je Aktie, das auch die Effekte aus dem Aktienrückkauf enthält, konnte die Deutsche Börse um 15 Prozent auf 5,42 € (unverwässert) bzw. 5,41 € (verwässert) steigern. Um den Erfolg des Unternehmens auch in einem schwierigeren Marktumfeld sicherzustellen, hat das Unternehmen bereits Ende 2007 und Anfang 2008 umfangreiche Maßnahmen getroffen, um die Betriebseffizienz zu steigern – unter Beibehaltung der geplanten Investitionen in zukünftiges Wachstum. Im September 2007 kündigte die Gesellschaft ein umfangreiches Restrukturierungs- und Effizienzprogramm an, das ab 2010 Einsparungen von 100 Mio. € pro Jahr vorsieht; der Schwerpunkt liegt auf der Optimierung der operativen Kosten. Bereits 2008 zeigte das Programm Wirkung: Es reduzierte die operativen Kosten um 50 Mio. €;

Betriebseffizienz erhöht

## Entwicklung des Aktienkurses der Deutsche Börse AG und der Referenzindizes im Jahr 2008



zusätzliche 25 Mio. € sollen 2009 folgen, ab 2010 sollen die jährlichen Kosten um weitere 25 Mio. € und somit insgesamt um 100 Mio. € sinken. Zudem hat die Deutsche Börse mit dem im Januar 2008 angekündigten Umzug nach Eschborn ihre Gewerbesteuerbelastung für 2008 signifikant reduziert. Das Unternehmen erwartet eine weitere Verbesserung der Steuerquote auf rund 27 Prozent im laufenden Jahr und auf 25 bis 27 Prozent 2010. Zusammen mit strukturellen Wachstumstrends in allen Geschäftsbereichen bieten sich den Aktionären der Deutschen Börse durch den Fokus der Gesellschaft auf operative Effizienz und eine sinkende Steuerquote Perspektiven für eine weiterhin überdurchschnittliche Entwicklung.

### Deutsche Börse langfristig ein renditestarkes Investment

Dank des integrierten Geschäftsmodells, des strikten gruppenweiten Risikomanagements und der kontinuierlichen Steigerung der Betriebseffizienz bietet die Aktie der Deutschen Börse eine sehr gute Möglichkeit, am langfristigen Wachstumspotenzial der internationalen Kapitalmärkte teilzuhaben. Seit dem erstmaligen öffentlichen Angebot der Aktie Deutsche Börse AG im Jahr 2001 konnten Investoren mit dem Wertpapier eine durchschnittliche jährliche Rendite von

16 Prozent erzielen und so von der im Vergleich zum DAX deutlich besseren Wertentwicklung profitieren; im selben Zeitraum hätte ein Direktinvestment in den DAX einen Verlust von 4 Prozent erbracht. Das bedeutet: Wer zum Börsengang der Deutsche Börse AG Aktien im Wert von 10.000 € kaufte, konnte bei Wiederanlage der Dividenden per Ende 2008 über ein Depot im Wert von 32.952 € verfügen, bei einem zeitgleichen Investment in den DAX wäre das Depot lediglich 7.246 € wert gewesen.

### Kapitalstruktur unter Bestätigung exzellenter Kredit-Ratings weiter optimiert

Im Geschäftsjahr 2005 hatte die Deutsche Börse ein Programm zur Optimierung der Kapitalstruktur (Capital Management Program) initiiert. Im Zuge dieses Programms stellt die Gruppe Deutsche Börse den Aktionären über die Zahlung von Dividenden und über Aktienrückkäufe Mittel zur Verfügung, die für den operativen Betrieb und für die Weiterentwicklung des Unternehmens nicht benötigt werden. Im Geschäftsjahr 2008 kehrte die Deutsche Börse insgesamt 783,5 Mio. € aus: Sie kaufte rund 6,2 Mio. Aktien im Wert von 380,5 Mio. € zurück und schüttete im Mai 2008 eine Dividende von insgesamt 403,0 Mio. € aus.

6,2 Mio. Aktien zurückgekauft

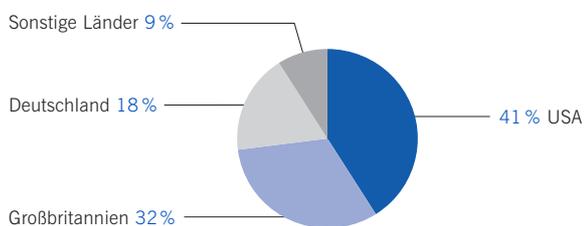
Standard & Poor's bewerten den Konzern weiterhin mit AA/Stable/A-1+ und Fitch Ratings stuft die Clearstream Banking S.A. mit AA Stable und F1+ ein. Mit diesen Bewertungen ist die Gruppe Deutsche Börse weiterhin hervorragend am Kapitalmarkt positioniert. Auf dieser Basis hat die Deutsche Börse im zweiten und dritten Quartal des abgelaufenen Jahres sehr erfolgreich langfristiges Fremdkapital aufgenommen. Die langfristige Finanzierung in Form festverzinslicher Schuldverschreibungen, Schuldverschreibungen im Rahmen einer Privatplatzierung in den USA sowie einer Hybrid-Benchmarkanleihe diente der Ablösung der kurzfristigen Finanzierung der Akquisition der ISE. Der Erfolg der Emissionen, vor allem der Hybrid-Benchmarkanleihe – der einzigen öffentlichen europäischen Emission dieser Art im Jahr 2008 –, unterstreicht das hervorragende Ansehen der Deutschen Börse im Kapitalmarkt.

#### **Aktionäre durch Dividende direkt am Unternehmenserfolg beteiligt**

Für das Geschäftsjahr 2007 hatte die Deutsche Börse AG die Dividende auf 2,10 € je Aktie erhöht. Im Mai 2008 schüttete sie, bereinigt um den außerordentlichen Gewinn aus dem Verkauf von Gebäuden in Luxemburg, 51 Prozent ihres Konzern-Jahresüberschusses als Dividende an ihre Anteilseigner aus. Auch im laufenden Jahr beteiligt die Deutsche Börse AG ihre Aktionäre am Betriebsergebnis und schlägt der Hauptversammlung eine konstant hohe Dividende von 2,10 € für das Geschäftsjahr 2008 vor.

Dividende stabil bei 2,10 €

#### **Anteil internationaler Investoren weiterhin auf hohem Niveau**



#### **Deutsche Börse auch 2008 in stetigem Austausch mit Anlegern**

Die Deutsche Börse und ihre Aktie standen im vergangenen Jahr erneut im Fokus internationaler Investoren, Analysten, Marktteilnehmer und der interessierten Öffentlichkeit. Auch im Jahr 2008 hat das Unternehmen gezielte und umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um aktuellen und potenziellen Investoren seine langfristige Strategie sowie die strukturellen Wachstumstreiber des Geschäfts zu erläutern. Weitere Themenschwerpunkte waren die erfolgreiche Integration der ISE und die Auswirkungen der Finanzkrise auf das Geschäft des Unternehmens. Im Zusammenhang mit den Marktturbulenzen und Ausfällen einiger Teilnehmer wurden zudem Themen wie das effiziente Risikomanagement von Eurex Clearing und Clearstream sowie die Unterschiede des Deutsche Börse-Geschäftsmodells gegenüber dem der Banken erläutert. Im Juni 2008 veranstaltete die Deutsche Börse in ihren Geschäftsräumen in Frankfurt zum zweiten Mal einen Investorentag für professionelle Anleger aus dem In- und Ausland. Auf internationalen Roadshows, Investorenkonferenzen und Besuchsterminen führte die Deutsche Börse weit über 400 Einzelgespräche mit aktuellen und potenziellen Aktionären.

#### **Internationales Investoreninteresse in der Aktionärsstruktur sichtbar**

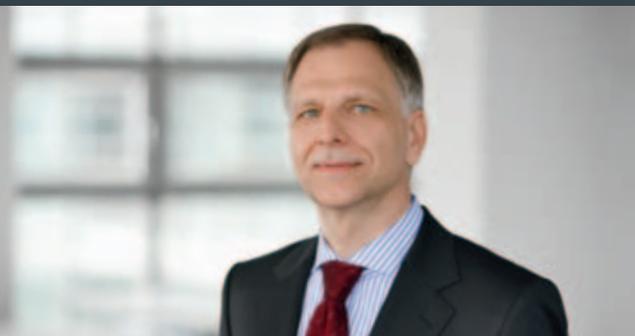
Die starke Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Jahr sowie die stabile Marktposition des Unternehmens aufgrund des diversifizierten Geschäftsmodells tragen zum nachhaltigen und breiten Interesse nationaler, aber insbesondere auch internationaler Investoren an der Aktie der Deutsche Börse AG bei: Der Anteil der Aktionäre aus dem Ausland bewegt sich mit rund 82 Prozent auf weiterhin sehr hohem Niveau.

Die hohe Liquidität sowie die Zugehörigkeit zum deutschen Bluechip-Index DAX und dem wichtigsten europäischen Bluechip-Index Dow Jones EURO STOXX 50 macht die Aktie der Deutschen Börse für weltweit agierende Investmentfonds mit hohen Anlagevolumina attraktiv. Seit dem Börsengang im Jahr 2001 haben sich die Handelsumsätze in der Aktie der Gesellschaft signifikant erhöht: Wurden 2002 noch durchschnittlich 0,4 Mio. Aktien pro Tag gehandelt, waren es 2008 rund 2,5 Mio. Aktien.

# Das Geschäft

- 21 **Xetra:**  
Stabiler Rahmen für den  
Kassamarkt
  
- 27 **Eurex:**  
Handel und Clearing von  
Derivaten als wichtiger  
Beitrag zur Integrität der  
Finanzmärkte
  
- 32 **Market Data & Analytics:**  
Umfassende Transparenz
  
- 37 **Clearstream:**  
Langfristige Strategie zahlt  
sich aus
  
- 43 **Information Technology:**  
Zuverlässige und leistungs-  
fähige Infrastruktur für  
Märkte

„Xetra als führende europäische Handelsplattform entwickelt sich ständig weiter: mit neuen Produkten, neuen Funktionen und der Expansion in neue Märkte. Der regulierte und kontrollierte börsliche Handel bietet Integrität, Stabilität und Sicherheit für alle Teilnehmer – ein unschätzbare Vorteil gegenüber dem unregulierten Handel außerhalb der Börse.“



Frank Gerstenschläger  
Mitglied des Vorstands,  
verantwortlich für die Cash Division

## Xetra: Stabiler Rahmen für den Kassamarkt

- Umsatzerlöse um 8 Prozent auf 399,4 Mio. € gesunken
- Handelsabschlüsse auf Xetra® auf 226,0 Mio. gestiegen
- Handel von strukturierten Produkten und Fonds auf Xetra überführt

**In der Gruppe Deutsche Börse organisiert das Segment Xetra den Wertpapierhandel im Kassamarkt: Der vollelektronische Marktplatz Xetra® ermöglicht die ortsunabhängige Teilnahme am Handel an der Börse Frankfurt aus ganz Europa. Xetra bietet den Marktteilnehmern die beste Orderausführung, Transparenz und Liquidität bei niedrigen Handelskosten. Das integrierte Clearing gibt allen Handelspartnern Sicherheit auch in turbulenten Zeiten: Der zentrale Kontrahent garantiert, dass alle Geschäfte abgewickelt werden, selbst wenn der Handelspartner ausfallen sollte. Xetra erwies sich auch im vergangenen Jahr trotz ständig neuer Spitzenlasten als stabil und belastbar.**

Im Jahr 2008 haben die etablierten Börsenbetreiber neue Konkurrenz bekommen: Neue Handelsplattformen versuchen sich im paneuropäischen Handel zu etablieren. In dem sich verschärfenden Wettbewerb hat sich die Deutsche Börse erfolgreich behauptet. Die Zahl der Handelsabschlüsse auf der Handelsplattform Xetra® stieg um 28 Prozent auf 226,0 Mio. Transaktionen. Das Handelsvolumen lag bei 2.149,0 Mrd. €.

Die Leistungsfähigkeit des Segments Xetra stützt sich auf folgende Faktoren:

- Verlässliche Infrastruktur für den Finanzmarkt mit klaren Regeln
- Präzises Risikomanagement mit differenzierten Clearing-Servicepaketen
- Hohe Liquidität bei niedrigen Handelskosten
- Diversifizierte Produktpalette für eine internationale Klientel

### Verlässliche Infrastruktur mit klaren Regeln

Im Zuge der Finanzkrise haben die Geld- und Kreditmärkte erheblich an Vertrauen verloren. Die Aktienmärkte blieben auch in Zeiten fallender Kurse jederzeit offen, der Prozess der Preisbildung kam nicht zum Erliegen. Gerade bei der Krisenbewältigung bekommt eine verlässliche und transparente Finanzmarktinfrastruktur deshalb eine außerordentlich hohe Bedeutung.

Ein entscheidendes Merkmal des börslichen Handels ist die unbedingte Neutralität der Börse gegenüber den Marktteilnehmern: Alle Teilnehmer sind gleichberechtigt und werden daher gleich behandelt. Die Börse führt nicht nur Aufträge bilateral zusammen, sondern sorgt für eine zuverlässige und faire Preisfindung. Drei Institutionen stellen einen regulären Handel an der Börse Frankfurt sicher: Das hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung übt die Börsenaufsicht aus und sorgt dafür, dass die Geschäfte ordnungsgemäß abgewickelt und die Vorschriften eingehalten werden. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) überwacht die Teilnehmer am Handel u. a. hinsichtlich ihrer Solvenz und verfolgt Verstöße gegen das Verbot der Marktmanipulation. Die Handelsüberwachungsstelle (HüSt), ein Organ der öffentlich-rechtlichen Börse, unterstützt die Aufsichtsbehörden, indem sie z. B. alle Daten des Börsenhandels lückenlos erfasst und auswertet.

**Börslicher Handel unterliegt strenger Kontrolle**

---

Zu einer zuverlässigen und belastbaren Infrastruktur gehört auch die Handelstechnologie des Finanzplatzes. Die Systeme der Deutschen Börse waren im Berichtsjahr zu jeder Zeit verfügbar. Ihre Leistungsparameter blieben selbst bei Spitzenlasten auf höchstem Niveau stabil. An Spitzentagen verarbeiteten die Systeme z. B. 2,1 Mio. Transaktionen auf Xetra® und 1,5 Mrd. Quotes bei Scoach, ohne dass die Handelsaufträge langsamer ausgeführt wurden.

---

## Präzises Risikomanagement mit differenzierten Servicepaketen

Die Deutsche Börse verfügt mit der Eurex Clearing AG über ein integriertes Clearinghaus, das die Erfüllung der Geschäfte im Kassamarkt garantiert. Dabei tritt das Clearinghaus unmittelbar bei Geschäftsabschluss als zentraler Kontrahent (Central Counterparty, CCP) zwischen die handelnden Parteien; die Handelspartner bleiben anonym. Wie das Jahr 2008 gezeigt hat, trägt der CCP maßgeblich zur Stabilität der Märkte bei. Er übernimmt das Risiko, dass einer der Handelspartner ausfällt und seine Verpflichtungen nicht erfüllen kann (Kontrahentenrisiko). Das Clearinghaus überwacht zudem ständig untertägig die Positionen der Handelsteilnehmer und Preisveränderungen im Markt und fordert, falls notwendig, zusätzliche Sicherheiten ein.

Ein weiterer wertvoller Vorteil des CCP für Käufer und Verkäufer ist das effiziente multilaterale Netting der Geschäfte: Sämtliche Forderungen und Verbindlichkeiten pro Wertpapier werden zu einer einzigen Position aufgerechnet. Der Clearingteilnehmer muss nur den verbleibenden Saldo ausgleichen. Seit November 2008 können Xetra-Kunden hierbei zwischen unterschiedlichen, auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Servicepaketen wählen. Ergänzend zum bestehenden „Full Service“ bietet Eurex Clearing einen „Basic Net Service“ und einen „Extended Net Service“ an. Im Basic Net Service werden die

Geschäfte automatisch am Ende des Handelstages zusammengefasst; der Clearingteilnehmer wird nur über die verbleibende Nettoposition informiert. Mit dem Extended Net Service können Clearingteilnehmer zusätzlich diese Nettoposition bis zum Fälligkeitstag weiterbearbeiten. Die neuen Servicepakete kommen vor allem den Bedürfnissen von professionellen Teilnehmern entgegen, beispielsweise im algorithmischen Handel.

Mit den differenzierten Servicepaketen hat die Deutsche Börse auch ein neues Preismodell eingeführt, das in der Spitze und je nach gewähltem Service einen Kostenvorteil für die Clearingteilnehmer von bis zu 40 Prozent bedeutet. Davon profitieren insbesondere Kunden mit hohem Handelsvolumen.

## Hohe Liquidität bei niedrigen Handelskosten

Die Deutsche Börse zählt mit ihren Gesamtkosten für Handel, Clearing und Abwicklung zu den liquidesten und kostengünstigsten Handelsplätzen weltweit. Dabei fallen die impliziten Handelskosten weit mehr ins Gewicht als die reinen Entgelte, die ein Anleger zu entrichten hat. Je tiefer das Orderbuch, also je mehr Aufträge vorliegen und ausgeführt werden, und je niedriger die Spanne zwischen Kauf- und Verkaufspreis (Spread) ist, desto geringer sind die impliziten Kosten und desto höher ist die Liquidität. Xetra ist hier führend: Kauf- und Verkaufsangebote sind beim Handel in den DAX®-Werten immer vorhanden – auch größere Orders können jederzeit und umgehend ausgeführt werden.

## Diversifizierte Produktpalette für eine internationale Klientel

Mehr Angebote für mehr Kunden zu attraktiven Konditionen – auf diesen Nenner lässt sich die Strategie des Segments Xetra bringen, um mehr Geschäft auf seine Handelsplattformen zu ziehen. Die Mittel hierzu sind die Internationalisierung des Teilnehmernetzwerks, der Ausbau der Produktpalette und die Steigerung der Systemperformance.

### **Scoach auf Xetra: 100 ausländische Teilnehmer, über 300.000 zusätzliche Produkte**

Der Handel auf Xetra ist längst ein grenzüberschreitendes Geschäft. Von der Internationalisierung profitieren alle Marktteilnehmer, denn so wird das Handelsaufkommen gebündelt und die Markteffizienz verbessert. Im Mai erhielten alle Xetra-Marktteilnehmer (Banken und Wertpapierhandelshäuser) direkten Zugriff auf eine Palette von über 300.000 strukturierten Produkten, die zuvor im maklergestützten Betrieb auf dem Parkett der Börse Frankfurt gehandelt worden waren. Über 100 Teilnehmer kommen aus dem europäischen Ausland; 15 Prozent des Scoach-Ordervolumens im Berichtsjahr generierten Teilnehmer mit Firmensitz außerhalb Deutschlands, vor allem aus Großbritannien, Frankreich, Österreich und den Niederlanden. Seit Dezember 2008 bietet ein großer skandinavischer Online-Broker seinen Kunden als erster den Handel von strukturierten Produkten bei Scoach in Frankfurt an.

Scoach, eine Kooperation der Deutschen Börse und der Schweizer SIX Group (ehemals SWX Group), hat mit dem Wechsel auf Xetra den Schritt von einer deutsch-schweizerischen zu einer gesamteuropäischen Börse für Zertifikate und Optionsscheine mit Teilnehmern aus 18 Ländern vollzogen. Mit Erfolg: Mit einem Handelsvolumen von 64,9 Mrd. € war Scoach im Jahr 2008 die umsatzstärkste Börse für strukturierte Produkte in Europa. Den Marktanteil in Deutschland konnte Scoach im Jahresverlauf um zehn Prozentpunkte auf zuletzt 38 Prozent steigern. Dank der großen Produktvielfalt, hohen Liquidität und schnellen Orderausführung konnte Scoach zum zweiten Mal den Preis „Exchange of the Year“ des Magazins Structured Products entgegennehmen.

Neben dem direkten Anschluss ausländischer Teilnehmer spielen länderübergreifende Kooperationen mit anderen Börsen eine wichtige Rolle bei der Internationalisierung. So haben die Börsen in Wien und Dublin, deren Handel ebenfalls auf Xetra läuft, ihre Verträge über den Xetra-Betrieb bereits 2007 vorzeitig verlängert. Als neuen Sourcing-Partner konnte die Deutsche Börse die Bulgarian Stock Exchange gewinnen; diese setzt Xetra seit dem 16. Juni 2008 ein. Die Deutsche Börse organisiert damit den Handel in rund 550 an der bulgarischen Börse gelisteten Wertpapieren.

### **ETFs und ETCs: Größtes Angebot in Europa**

Im Jahr 2000 startete die Deutsche Börse den Handel von börsengehandelten Indexfonds (Exchange Traded Funds, ETFs) auf Xetra. Seitdem wachsen deren Zahl und verwaltetes Vermögen kontinuierlich; Xetra ist der größte Handelsplatz für ETFs in Europa. Ende 2008 waren an der Deutschen Börse 399 ETFs gelistet (Europa: 632 ETFs), das verwaltete Vermögen belief sich auf 81,3 Mrd. € (Europa: 100,7 Mrd. €). Dass das Ende des Wachstums noch nicht erreicht sein dürfte, belegen Vergleichszahlen aus den USA: Hier verwalten 698 ETFs ein Vermögen von 350,4 Mrd. €.

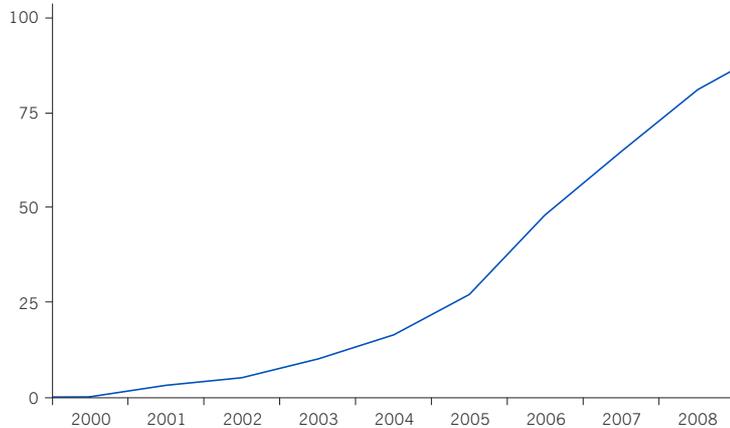
ETFs kombinieren die Flexibilität einer Einzelaktie mit der Risikostreuung eines Fonds. Institutionelle und Privatanleger schätzen ETFs aus mehreren Gründen: Sie bilden ganze Märkte oder Sektoren in einem Produkt ab, werden genauso liquide und effizient wie Aktien über die Börse gehandelt und sind ohne Ausgabebaufschläge zu niedrigen Transaktionskosten zu erwerben.

Ausgebaut hat die Deutsche Börse auch ihr Angebot bei Exchange Traded Commodities (ETCs). Diese bilden die Wertentwicklung von einzelnen Rohstoffen oder ganzen Rohstoffsektoren wie Energie, Agrarrohstoffe und Edelmetalle ab. Wie Aktien sind ETCs börsentäglich handelbar. Mit ihnen können Anleger effizient und kostengünstig in verschiedene Rohstoffe investieren.

Bulgarische Börse  
handelt auf Xetra

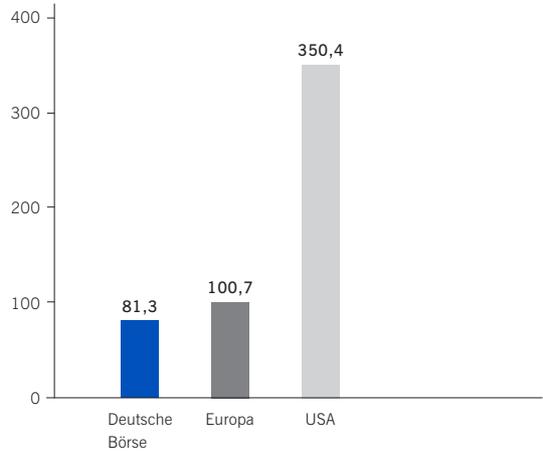
64,9 Mrd. €  
Handelsvolumen  
auf Scoach  
→ [scoach.com](http://scoach.com)

## ETF-Volumen an der Deutschen Börse wächst seit Jahren ...

Verwaltetes Vermögen  
in Mrd. US\$

Quellen: Bloomberg, Barclays Global Investors

## ... hat aber noch Potenzial im Vergleich zu den USA

Verwaltetes Vermögen Ende 2008  
in Mrd. US\$Gold wie eine Aktie  
handeln → [deutsche-boerse.com/xetra-gold](http://deutsche-boerse.com/xetra-gold)

Das erfolgreichste Produkt bei den ETCs ist Xetra-Gold®, eine von der Deutsche Börse Commodities GmbH emittierte Inhaberschuldverschreibung, die mit physischem Gold hinterlegt ist. Eine Einheit Xetra-Gold entspricht einem Gramm Gold. Anleger können auf diesem Weg auch kleine Goldmengen erwerben. Die Gebühren für die Verwahrung in den Tresoren der Deutschen Börse liegen deutlich unter den marktüblichen Lagerkosten für Gold. Der Clou: Privatanleger können sich das gelagerte Gold jederzeit ausliefern lassen. Die Produktvorteile haben die Anleger überzeugt: Zum Ende des ersten Geschäftsjahres der Deutsche Börse Commodities belief sich der Bestand von Xetra-Gold auf 19,8 Tonnen – das entspricht zum Kurs vom 31. Dezember 2008 einem Wert von rund 390 Mio. €.

**Fonds: Schneller und günstiger mit Xetra**

Seit Dezember sind auch die rund 3.000 aktiv gemanagten Publikumsfonds auf Xetra europaweit für alle Marktteilnehmer handelbar. Anleger profitieren im Handel von Fondsanteilen über die Börse von hoher Flexibilität, denn im Gegensatz zur herkömmlichen Fondsabwicklung über eine Kapitalanlagegesellschaft (KAG) können Fondsanteile an der Börse während der gesamten Handelszeit fortlaufend und innerhalb weniger Sekunden ge- und verkauft werden. Darüber hinaus entfällt im börslichen Fondshandel der Ausgabeaufschlag der KAG.

**Performance: Jede Millisekunde zählt**

Der elektronische Börsenhandel stößt bei den Ausführungszeiten für eine Order inzwischen in den unteren Millisekundenbereich vor. Dank permanenter Verbesserungen ist Xetra eines der schnellsten und zuverlässigsten Handelssysteme weltweit. Die Round Trip-Zeit einer Order – vom Handelstisch des Teilnehmers über das Matching in Xetra und zurück als Geschäftsbestätigung beim Teilnehmer – liegt bei den Algotradern inzwischen durchschnittlich bei sieben Millisekunden; in der Spitze erreicht Xetra sogar drei Millisekunden.

Wichtig sind möglichst kurze Orderlaufzeiten, insbesondere für den algorithmischen Handel. Mit dieser Handelstechnik generieren die Systeme der Teilnehmer eigenständig Kauf- und Verkaufsaufträge auf Grundlage von mathematisch bestimmten Zusammenhängen, den Algorithmen. Der algorithmische Handel zählt zu den wichtigsten Wachstumsfaktoren für den börslichen Wertpapierhandel. Sein Anteil betrug im Jahr 2008 circa 43 Prozent des Handelsvolumens und blieb auch während der schwierigen Marktsituation im Herbst auf diesem hohen Niveau. Algotrader bewähren sich im Handelsgeschehen auf Xetra als liquide und aktive Handelspartner.

### Neue Wettbewerber: Impuls für zusätzlichen Handel

Die neuen Handelsplattformen sind ernst zu nehmende Wettbewerber für die Deutsche Börse. Dennoch haben sie im Handel mit deutschen Aktien niedrigere Marktanteile erzielt als im Handel mit heimischen Aktien bei den anderen etablierten Börsenbetreibern in Europa – ein Beweis für die Wettbewerbsfähigkeit des Handelssystems Xetra. Zudem hat ihr Markteintritt nicht bewirkt, dass die Volumina der an Xetra angeschlossenen Marktteilnehmer zurückgingen. Vielmehr scheinen die neuen Anbieter primär Aufträge zusammenzuführen, die zuvor außerbörslich abgewickelt wurden oder neue Handelsvolumina darstellen. So entstehen durch weitere Handelsplattformen zusätzliche Arbitragemöglichkeiten für Handelsteilnehmer und somit insgesamt höhere Handelsvolumina. Vor allem in den besonders turbulenten Wochen im September und Oktober 2008 konnte der börsliche Handel seine Qualitäten unter Beweis stellen: hohe Liquidität, Sicherheit und Schnelligkeit der Systeme selbst bei Höchstlasten, Integrität des Handels sowie Schutz vor dem Ausfall der Gegenpartei durch den zentralen Kontrahenten.

### Schwieriges Marktumfeld im Emissionsgeschäft

Nicht nur bei der Deutschen Börse, sondern weltweit bei allen Börsen nahm die Zahl der Börsengänge aufgrund der Finanzkrise ab. Trotz des schwierigen Marktumfelds gab es auch 2008 Neuzugänge an der Börse Frankfurt. 180 entfielen auf das im Oktober eingeführte First Quotation Board. Es umfasst als neues Segment im Freiverkehr der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB®) die Unternehmen, die hier ihre Erstnotiz haben, und erhöht ihre Visibilität bei Investoren. 16 Neuzugänge gab es im Entry Standard, 12 im Prime Standard.

### Sicheres Kapital über den Primärmarkt

Unabhängig vom Auf und Ab der Wirtschaft gilt die Devise: An den Chancen der Globalisierung kann nur teilhaben, wer über eine ausreichende Kapitalbasis verfügt. Die Finanzierung von Unternehmen mit Fremdkapital ist im Zuge der Finanzkrise jedoch ins Stocken gekommen. Ein Ausweg aus dieser „Kreditklemme“ kann für

die Unternehmen der Kapitalmarkt sein. Um ihr Wachstum zu finanzieren, können sie sich an der Börse Eigenkapital beschaffen. Viele Unternehmen haben ihre Vorbereitungen so weit vorangetrieben, dass sie schnell an die Börse gehen können, sobald das Kapitalmarktumfeld günstiger ist. Die Deutsche Börse bietet dabei auch alternative Möglichkeiten zum klassischen IPO, etwa über ein Listing mit Privatplatzierung.

### Internationalisierung der Listingplattform

Die Deutsche Börse hat weitere internationale Emittenten für ihre Listingplattform gewinnen können. Trotz des schwierigen Kapitalmarktumfelds gab es vier Erstnotizen aus der Ukraine, eine aus Russland und fünf aus China. Daneben hat die Deutsche Börse mit der St. Petersburg Currency Exchange (SPCEX) und mit der Bombay Stock Exchange (BSE) Vereinbarungen unterzeichnet, um künftig im Bereich der Listingaktivitäten strategisch zu kooperieren. Mit beiden Partnern wird die Deutsche Börse die Internationalisierung des deutschen, russischen und indischen Finanzmarktes vorantreiben und so alle beteiligten Märkte für internationale Investoren wie Unternehmen öffnen.

Börsen in Russland und Indien werden strategische Partner

---

### Attraktivster Listingplatz in Europa

Die Deutsche Börse ist im internationalen Vergleich der attraktivste Listingplatz für Unternehmen, die einen Börsengang anstreben. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der TU München und der European Business School, die die Konditionen für Neuzugänge an führenden internationalen Börsen untersuchte. Dabei überzeugt der Listingplatz Frankfurt insbesondere in den Branchen alternative Energien, High Technology, Chemie und Industrie. Allein im Bereich alternative Energien entfielen 97,8 Prozent des von Januar 2005 bis März 2008 in Europa platzierten IPO-Volumens auf die Deutsche Börse.

---

„Die jüngsten Turbulenzen an den Märkten haben einmal mehr gezeigt, wie wichtig eine solide und leistungsfähige Infrastruktur für die Integrität und die Stabilität von Finanzmärkten ist. Insbesondere im Verlauf des Jahres 2008 hat Eurex die Zuverlässigkeit ihrer Dienstleistungen für Handel und Clearing unter Beweis gestellt.“



Andreas Preuß  
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands,  
verantwortlich für die Derivatives & Market Data Division

## Eurex: Handel und Clearing von Derivaten als wichtiger Beitrag zur Integrität der Finanzmärkte

- Umsatzerlöse um 41 Prozent auf 1.010,1 Mio. € erhöht
- Handelsvolumen bei Eurex und ISE erstmals auf mehr als 3 Mrd. Kontrakte gestiegen
- Zunahme der verwalteten Sicherheiten im Jahresverlauf um 48 Prozent

**Eurex ist einer der weltweit führenden Marktplätze für den Handel börslicher Derivate. Eurex Clearing bietet als Europas größter zentraler Kontrahent Clearingdienstleistungen sowohl für Termin- als auch für Kassamärkte an und setzt dabei Maßstäbe durch Qualität und Effektivität im Risikomanagement. Die erfolgreiche Kombination von Distribution, Innovation, Technologie sowie integriertem Clearing mit den Prinzipien von Transparenz und Neutralität sind die zentralen Elemente des Eurex-Geschäftsmodells und Grundlage für künftiges Wachstum. Eurex hat im Jahr 2008 auch in Zeiten extremer Marktunsicherheit bewiesen, wie zuverlässig ihr Geschäftsmodell ist. Damit leistet Eurex einen wesentlichen Beitrag zur Integrität der Finanzmärkte und schließt das Geschäftsjahr erneut mit einem Handelsrekord ab.**

Eurex ist der börsliche Terminmarkt und Eurex Clearing das Clearinghaus der Gruppe Deutsche Börse. Auf börslichen Terminmärkten wird der Austausch von Marktrisiken durch standardisierte Derivate organisiert, Clearinghäuser sind für die Verrechnung und das Risikomanagement der Geschäfte nach Handelsabschluss verantwortlich.

Eurex wurde 1998 als Zusammenschluss der Schweizer Terminbörse SOFFEX und der Deutschen Terminbörse DTB gegründet. Seitdem hat sich Eurex zum integralen Bestandteil der globalen Terminmärkte entwickelt und schreibt seit mehr als zehn Jahren Erfolgsgeschichte im elektronischen Handel und Clearing. Von 1998 bis 2008 sind die Handelsvolumina im jährlichen Durchschnitt um rund 24 Prozent gewachsen. Im Jahr 2008 wurden auf Eurex® 2.165,0 Mio. Kontrakte gehandelt – mit diesem Rekord stellte Eurex im abgelaufenen Geschäftsjahr den Erfolg ihres Geschäftsmodells erneut unter Beweis.

Dieser Erfolg ist das Ergebnis aus der Kombination von vier Faktoren: globale Distribution, Produktinnovation, Technologieführerschaft und integriertes Clearing. Diese Faktoren sind nicht nur die Basis für Wachstum, sondern gleichzeitig auch Grundlage für die Zuverlässigkeit des Eurex-Geschäftsmodells. Damit leistet Eurex gerade in Zeiten extremer Marktunsicherheit und erhöhter Volatilität einen wesentlichen Beitrag zur Integrität der Finanzmärkte.

Auch im Jahr 2008 hat Eurex ihr Geschäftsmodell konsequent weiterentwickelt und sich durch den Ende 2007 erfolgten Zusammenschluss mit der International Securities Exchange Holdings, Inc. (ISE), der führenden US-amerikanischen Optionsbörse, eine neue Dimension als größter transatlantischer Marktplatz für den börslichen Derivatehandel erschlossen.

24 Prozent jährliches Wachstum seit 1998

Europas globaler Finanzmarktplatz  
→ [eurexchange.com](http://eurexchange.com)

## Distribution: Globale Reichweite und internationale Kundenstruktur

Eurex bietet allen Teilnehmern einen gleichberechtigten Zugang zu Marktplatz und Produktpalette, unabhängig von ihrem jeweiligen physischen Standort. Ende 2008 zählte das Eurex-Distributionsnetzwerk 404 Teilnehmer mit 8.667 Händlern, 51 weitere Institutionen befanden sich im Zulassungsprozess. Eurex erzielt heute bereits 80 Prozent des gesamten Handelsvolumens außerhalb seiner Heimatmärkte Deutschland und Schweiz.

### Zugang für neue Kundengruppen

Das Eurex-Distributionsnetzwerk verzeichnete 2008 den Zugang von 43 neuen Teilnehmern weltweit. Der Schwerpunkt lag dabei in Kontinentaleuropa, den USA sowie den Finanzzentren Asiens. Der direkte Marktzugang ist besonders bei Teilnehmern gefragt, die ihr Geschäftsmodell auf Market Making und Eigenhandel ausrichten. Ebenso zeigten Kunden mit Sitz in den USA, die algorithmische Handelsstrategien verfolgen, verstärktes Interesse.

### Wachstumspotenzial in Emerging Markets

Mit dem „Trader Development Program“ expandiert Eurex weiter in die Wachstumsregionen Asiens sowie Zentral- und Osteuropas, in denen aus regulatorischen Gründen bisher keine direkte Mitgliedschaft möglich ist. Mehr als 200 Händler aus diesen Regionen nutzen inzwischen die Infrastruktur bereits zugelassener Teilnehmer, um an Eurex zu handeln.

### Sicherheit für institutionelle Investoren

Der Bedarf an derivativen Instrumenten ist bei institutionellen Anlegern erneut gestiegen. Wegen der erhöhten Marktunsicherheit im Zuge der Finanzmarktkrise suchen traditionelle Vermögensverwalter, Hedgefonds und Versicherungen jedoch gleichzeitig effektive Instrumente für das Risikomanagement. Darüber hinaus werden zunehmend außerbörslich getätigte Geschäfte zur Verrechnung auf Eurex Clearing verlagert, um durch ein zentrales Clearing Kontrahentenrisiken zu eliminieren.

## Innovation: Neue Produkte und Kooperationen

Neue Produkte geben Marktteilnehmern Impulse für Investitions-, Hedging- und Arbitragestrategien und generieren damit zusätzliches Handelsvolumen. Daher erweitert Eurex ihr Portfolio kontinuierlich um neue Produkte und erschließt gleichzeitig neue Anlageklassen für den börslichen Derivatehandel.

- In Summe führte Eurex 2008 mehr als 200 Futures und Optionen ein, ein Großteil davon sind Futures auf einzelne Aktien (Single-Stock Futures). Diese sind gerade in Zeiten knapper Liquiditätsreserven bei Investoren ein beliebtes Anlageinstrument und erzielten im Jahr 2008 mit 148 Prozent das größte Wachstum aller Eurex-Produkte.
- Weitere neue Derivate waren u. a. Optionen auf verschiedene deutsche und europäische Aktien, Derivate auf DivDAX® und den MSCI Russia Index sowie Futures auf globale und paneuropäische Sektorindizes.
- Im Januar 2008 startete Eurex die Anlageklasse der Inflationsderivate und führte inflationsgeschützte, indexierte Futures ein. Sie basieren auf dem harmonisierten Verbraucherpreisindex für die Eurozone und ergänzen die klassischen inflationsgebundenen Kassamarktprodukte der Deutschen Börse.
- Im ersten Quartal 2009 wird Eurex mit Futures und Optionen auf Gold das Produktangebot bei Rohstoffen erweitern und ebenso als erste europäische Börse Immobilienfutures einführen.

Kooperationen eröffnen den Eurex-Marktteilnehmern ebenfalls neue Handelsmöglichkeiten. Durch die enge Zusammenarbeit von Eurex und der Strombörse European Energy Exchange (EEX) in Leipzig können seit Ende 2007 alle Eurex-Teilnehmer die CO<sub>2</sub>-Produkte der EEX über Eurex handeln. Das Handelsvolumen von Emissionszertifikaten stieg dabei im Jahresverlauf 2008 um 348 Prozent. Eine künftige Ausweitung dieser Kooperation auf weitere Produktgruppen ist vorgesehen.

43 neue Teilnehmer  
und über 200 neue  
Produkte

Kooperation mit  
European Energy  
Exchange vertieft  
→ [eex.com](http://eex.com)

## Technologie: Technology Roadmap und Eurex Release 11

Eurex ist führender Innovator im elektronischen Derivatehandel und Clearing, und Technologie ist ein entscheidender Faktor für den Erfolg des Eurex-Geschäftsmodells. Stabile und zuverlässige Informationssysteme sind die Grundvoraussetzung für technologische Integrität im Terminhandel und sichern die Fähigkeit, Produktinnovationen effizient einzuführen. Die wesentlichen Einflussfaktoren erfolgreicher Technologieführerschaft sind für Eurex:

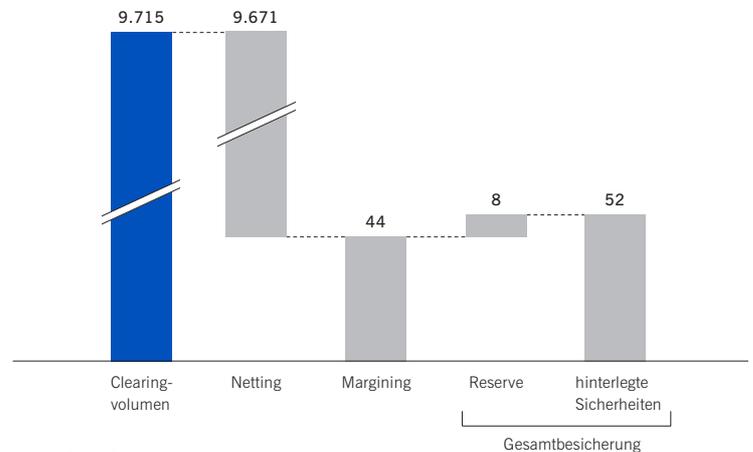
- **Kapazität:** Seit 1998 ist die Anzahl der verarbeiteten Transaktionen auf dem Eurex-System im jährlichen Durchschnitt um mehr als 80 Prozent gewachsen.
- **Geschwindigkeit:** Im gleichen Zeitraum hat sich die Geschwindigkeit, mit der Eurex diese Transaktionen verarbeitet, um 95 Prozent erhöht, ein jährlicher Durchschnitt von gut 25 Prozent. Heute liegt die durchschnittliche Verarbeitungszeit einer Transaktion bereits im Bereich weniger Millisekunden.
- **Durchsatz:** Markt- und Preisinformationen müssen immer schneller und in größerer Zahl verfügbar sein. Seit August 2008 verteilt Eurex Marktdaten über Netzwerkanbindungen mit einer Bandbreite von bis zu 120 Megabit pro Sekunde an die Marktteilnehmer.

Treiber dieser Entwicklungen sind neben der wachsenden Anzahl von Produkten und Teilnehmern vor allem algorithmische Handelsmodelle. Diese stellen höchste Anforderungen an Systemkapazität, Geschwindigkeit und Durchsatzfähigkeit: Computer erstellen in Bruchteilen von Sekunden Aufträge auf Basis von mathematischen Berechnungen, historischen Handelsmustern oder Arbitragemodellen. Diese automatisierten Handelsmodelle haben 2008 einen Anteil von mehr als 30 Prozent am Eurex-Handelsvolumen erreicht.

Bereits 2006 hat Eurex daher eine „Technology Roadmap“ eingeführt und setzt diese kontinuierlich zum Ausbau ihrer Technologieführerschaft um. Auch im Jahr 2008 hat Eurex substanziell in die weitere Steigerung der Leistungsfähigkeit und zusätzliche Funktionalität ihrer Systeme investiert. Mit der Einführung von Eurex Release 11 im November 2008 hat sie erneut Maßstäbe gesetzt.

## Effektives Risikomanagement durch Netting, Margining und Besicherung

Monatl. Durchschnitt in Mrd. €



Quelle: Eurex Clearing

## Eurex Clearing: Schlüsselrolle bei Sicherung der Finanzmarktintegrität

Das Clearing bildet die Schnittstelle zwischen Handel und nachgelagerten Aufgaben wie Abwicklung und Verwahrung. Mit Eurex Clearing verfügt Eurex über ein vollständig integriertes Clearinghaus, das im Jahr 2008 rund 2,3 Mrd. Transaktionen verarbeitet hat und damit europäischer Marktführer ist.

Eurex Clearing deckt eine Fülle von Handelsprodukten über alle wichtigen Assetklassen ab, wie Derivate, Aktien, Renten oder Energie. Insbesondere verrechnet Eurex Clearing alle über Eurex gehandelten Terminmarktprodukte. Das Clearinghaus ist gleichzeitig der zentrale Kontrahent für den Eurex-Derivatemarkt, die Frankfurter Wertpapierbörse, die Irish Stock Exchange, Eurex Bonds, Eurex Repo sowie die EEX. Als zentraler Kontrahent garantiert Eurex Clearing, dass jedes auf diesen Märkten abgeschlossene Geschäft erfüllt wird, selbst wenn einer der Handelspartner ausfällt. Jeder Clearingsteilnehmer hinterlegt dazu Sicherheiten (Margins) bei Eurex Clearing. Zusätzlich unterhält das Clearinghaus noch einen Clearingfonds zur Absicherung des so genannten Kontrahentenrisikos, in den alle Teilnehmer gemäß den Clearingbedingungen einzahlen. Im monatlichen Durchschnitt 2008 verrechnete Eurex

30 Prozent des Handels durch Algotrader

Clearing Marktrisiken im Umfang von brutto rund 9.700 Mrd. €. Durch das Netting gegenläufiger Positionen und die Berechnung der Ausfallrisiken reduzierte die zentrale Gegenpartei das Risiko im Gesamtmarkt auf netto nur noch 44 Mrd. €. Dieses verbleibende Nettorisiko eines Teilnehmersausfalls über Nacht wurde im Durchschnitt mit 52 Mrd. € durch die Clearingteilnehmer besichert. Im Dezember 2008 erreichten die von Eurex Clearing in Form von Wertpapieren und Barmitteln verwalteten Sicherheiten durchschnittlich sogar 63,5 Mrd. €, ein Anstieg von 48 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat.

### Höchste Ausfallsicherheit und effektives Risikomanagement im börslichen Handel ...

Im Jahr 2008 hat der Ausfall von Lehman Brothers International (Europe) das grundsätzlich vorhandene Kontrahentenrisiko aufgezeigt und damit allen Marktteilnehmern und Regulatoren vor Augen geführt, wie wichtig die Stabilität der Finanzmärkte ist. Als Europas größter zentraler Kontrahent nimmt Eurex Clearing daher besonders in Krisenzeiten eine Schlüsselrolle bei der Stabilisierung der Finanzmärkte und der Sicherung der Marktintegrität ein. Ihre Leistungsfähigkeit und Sicherheit stellte Eurex Clearing erneut unter Beweis:

- Nach dem Ausfall von Lehman Brothers hat Eurex Clearing innerhalb einer Woche 99,5 Prozent aller offenen Kundenpositionen auf andere Clearingteilnehmer übertragen. Das Marktrisiko noch offener Positionen war dabei jederzeit durch die vorab bei Eurex Clearing hinterlegten Sicherheiten gedeckt. Mit der effektiven Abwicklung offener Positionen hat Eurex Clearing Dominoeffekte auf andere Marktteilnehmer vermieden und dadurch das systemische Risiko für den Ausfall weiterer Marktteilnehmer signifikant begrenzt.
- Weltweit einzigartig ist das permanente Risikomanagement der Eurex Clearing. Als einziges bedeutendes Clearinghaus überwacht Eurex Clearing die Risiken laufend während des Handelstages durch Neuberechnung im Fünf-Minuten-Takt. Die aktuell offenen Positionen jedes Clearingteilnehmers werden dabei mit Marktpreisen bewertet. Für den Fall einer Verschlechterung der Risikoposition werden unmittelbar weitere Sicherheiten eingezogen.

Möglich ist dies nur durch die Integration von Handel und Clearing unter einem Dach. Die notwendigen Prüfprozesse sind direkt in das Handelssystem eingebaut und das Risikomanagement findet parallel statt. Im Jahr 2009 wird das Risikomanagement weiter auf Echtzeit verbessert.

### ... und für außerbörsliche Geschäfte

Über 80 Prozent des weltweiten Handels mit Terminprodukten entfallen auf den außerbörslichen Handel (Over-the-Counter/OTC). Mit den Auswirkungen der Finanzmarktkrise haben insbesondere Teilnehmer am außerbörslichen Handel verstärkt das Bedürfnis, ihre Risiken über eine zentrale Gegenpartei abzusichern. Auch Regulatoren in Europa und den USA stellen die Vorteile eines Clearinghauses zunehmend in den Vordergrund ihrer Überlegungen zu Maßnahmen für die nachhaltige Stabilisierung der Finanzmärkte: Die Europäische Kommission und die Europäische Zentralbank befürworten explizit die Einführung von zentralen Clearingleistungen für den OTC-Handel zur Stärkung von Markttransparenz und -integrität.

Eurex Clearing ist europäischer Marktführer im Clearing von OTC-Derivaten und bietet eine umfangreiche Palette von Funktionalitäten und Produkten an. Sie hat das Angebot für den OTC-Handel auch im Jahr 2008 weiter ausgebaut und damit das so abgewickelte Volumen um 44 Prozent auf 854,3 Mio. Kontrakte gesteigert:

- Neu eingeführt wurde die Multilateral Trade-Funktionalität. Sie ermöglicht die Eingabe von außerbörslich abgeschlossenen Geschäften (so genannten Block Trades), an denen mehr als zwei Kontrahenten auf einer Seite beteiligt sind. Auch bei mehreren Gegenparteien werden die Geschäfte automatisch weiterverarbeitet und das Ausfallrisiko wird eliminiert.
- Zugleich gilt für alle Geschäfte, an denen auf der Gegenseite mehrere Parteien beteiligt sind, ein „Deal-based Pricing“: Unabhängig von der Anzahl der Teilausführungen berechnet Eurex Clearing nur einen Preis für das gesamte Geschäft.

- Zusätzlich senkte Eurex Clearing die Entgeltobergrenzen für OTC Block Trades in Aktienoptionen und -futures spürbar. Damit ist das Clearinghaus für sehr große Geschäfte, die bisher meist außerbörslich abgewickelt wurden, noch attraktiver geworden.
- Die Funktionalität „Exchange for Swaps“ wurde erweitert und bezieht nun auch Aktienindexswaps ein. Marktteilnehmer können börslich gehandelte Indexfutures seit November 2008 mit entsprechenden OTC-Aktienindexswaps kombinieren und ihr Handelsvolumen damit in einen regulierten Markt überführen.

## Eurex und ISE: Zusammenschluss stärkt beide Partner

Im Dezember 2007 hat Eurex den Erwerb der ISE abgeschlossen. Gemeinsam bilden Eurex und ISE einen weltweit führenden Derivate-Marktplatz und sind Spitzenreiter im Handel von Aktien- und Aktienindexderivaten. Kerngedanke der Zusammenarbeit ist es, die Stärken beider Organisationen zu bündeln. Die ISE agiert weiter unabhängig unter dem eigenen Markennamen und Management und profitiert dabei gleichzeitig von der internationalen Bedeutung und vom Know-how des Mutterunternehmens. Ihre fundamentalen Stärken – Unternehmerteil, Kreativität sowie Markt- und Technologieexpertise – kommen dadurch unverändert zum Tragen.

Das Kerngeschäft der ISE ist der vollelektronische Handel mit auf US-Dollar lautenden Optionen auf Aktien, ETFs, Indizes und festverzinsliche Wertpapiere. Mit über 1 Milliarde gehandelten Kontrakten im Jahr 2008 (plus 25 Prozent gegenüber 2007) und einem Anteil von 30 Prozent am gesamten börslichen US-Aktienoptionshandel ist die ISE weltweit die größte Aktienoptionsbörse. Die im September 2006 an den Start gegangene Aktienbörse ISE Stock Exchange wurde im Dezember 2008 von der Direct Edge Holdings übernommen. Mit ihrer 31,5-prozentigen Beteiligung an Direct Edge, dem am schnellsten wachsenden Aktienhandelsplatz in den USA, ist die ISE auf dem US-Aktienmarkt optimal positioniert. Zudem ist sie ein führender Lieferant von umfassenden Marktdaten für Investoren.

## Komplementäre Partnerschaft mit Zukunftsambitionen

Weltweite Partnerschaften gewinnen auf den heutigen Finanzmärkten zunehmend an Bedeutung – besonders, wenn sich dadurch Kundentämme ergänzen und gemeinsame Möglichkeiten für die Produktentwicklung eröffnen. Eurex und die ISE verfügen über insgesamt rund 590 Teilnehmer, von denen lediglich rund 40 Teilnehmer an beiden Börsen handeln. Eurex, ISE und The Options Clearing Corporation haben ein gemeinschaftliches Projekt initiiert, um einen transatlantischen Trading und Clearing Link einzurichten. Der Link wird Eurex-Teilnehmern über ihre bestehenden Eurex-Anbindungen den Zugang zum ISE-Optionsmarkt ermöglichen. Die Kunden werden von einem hoch effizienten Zugang zum weltweit größten Aktienoptionsmarkt profitieren – ein bedeutender Schritt in Richtung eines transatlantischen Derivatemarktes. Des Weiteren arbeiten Eurex und die ISE eng mit der US-amerikanischen Securities and Exchange Commission (SEC) zusammen, mit dem Ziel, Anforderungen der jeweiligen Regulierungsbehörden gegenseitig anzuerkennen. Derzeit darf Eurex auf US-Märkten nur ausgewählte Futures vertreiben, die unter die aufsichtsrechtliche Zuständigkeit der Commodity Futures Trading Commission (CFTC) fallen.

## Gemeinsame Initiativen mit Schwerpunkt auf Produktangebot und Technologie

Im Rahmen der ständigen Erweiterung ihres Produktportfolios plant die ISE das Listing von Optionen auf die wichtigsten Eurex-Benchmark-Produkte wie z. B. den Leitindex DAX®. Die Genehmigung der zuständigen US-Börsenaufsichtsbehörden hierfür steht noch aus.

Ein wichtiges Gemeinschaftsprojekt von ISE, Eurex und Deutsche Börse Systems ist die Entwicklung der Handelsplattform der nächsten Generation. Das neue System wird zunächst bei der ISE eingeführt werden und anschließend auch als gemeinsame Plattform für Eurex und den Kassamarkt dienen. Die ISE wird im Jahr 2011 mit dem neuen Handelssystem an den Start gehen (Details siehe Kapitel Information Technology).

Eurex und ISE:  
führend im börslichen  
Derivatehandel

Über 1 Mrd. Kontrakte  
an der ISE gehandelt  
→ [ise.com](http://ise.com)

## Market Data & Analytics: Umfassende Transparenz

- Umsatzerlöse um 7 Prozent auf 180,6 Mio. € gesteigert
- Beitrag neuer Produkte zu Umsatzerlösen bei 15 Prozent
- 7 neue internationale Indizes bzw. Indexfamilien

**Kurse und Handelsumsätze, Indizes und Stammdaten, Statistiken und Analysen – all diese Informationen bilden das Geschehen an den internationalen Kapitalmärkten ab. Präzise, umfassende, schnell und zuverlässig für alle verfügbare Informationen sind die Grundlage für einen funktionierenden Markt. Die Produkte des Segments Market Data & Analytics erfüllen diese Voraussetzungen. Daher tragen sie unmittelbar zur Integrität der Finanzmärkte bei.**

Das Segment Market Data & Analytics erhebt und veredelt kapitalmarktrelevante Daten und vertreibt sie an Kunden in 154 Ländern. Kapitalmarktteilnehmer und -interessenten abonnieren die Informationen, um sie selbst zu nutzen, sie weiterzuverarbeiten oder zu verteilen.

Das Geschäft von Market Data & Analytics entwickelt sich seit Jahren erfolgreich. Das Segment erzielt einen Großteil seiner Umsatzerlöse durch langfristige Kundenbindungen und ist dabei weitgehend unabhängig von den Handelsvolumina und der Volatilität an den Kapitalmärkten. Dank seiner Innovationskraft erzielte das Segment 15 Prozent der Umsätze mit Produkten, die seit weniger als drei Jahren auf dem Markt sind.

2.700 Indizes  
berechnet die  
Deutsche Börse

Das Angebot der Geschäftsbereiche des Segments orientiert sich an drei Kundengruppen:

- Emittenten: Sie nutzen Daten von Market Data & Analytics als Basiswerte für ihre Finanzprodukte.
- Wertpapierhändler, Fondsmanager, Investmentberater und Privatanleger: Sie beziehen Kursinformationen über deutsche und internationale Finanzinstrumente in Echtzeit und leiten aus diesen Informationen ihre Kauf- und Verkaufsentscheidungen bzw. -empfehlungen ab. Sie erhalten die Daten entweder direkt oder über Intermediäre (Datenvendoren).
- Clearing-, Settlement- und Wertpapierhandels Häuser (Mid- und Back Offices): Sie erhalten präzise Referenz- und Unternehmensstammdaten als Grundlage für ihr Risikomanagement und für eine fehlerfreie Abwicklung.

### Emittenten: Indexfamilie nochmals erweitert

Die Deutsche Börse entwickelt, berechnet und verteilt weltweit rund 2.700 Indizes. Sie dienen Banken und Fondsgesellschaften als Basiswerte (Underlyings) für Finanzinstrumente, die sie auf dem Kapitalmarkt anbieten. Kunden von Market Data & Analytics sind vor allem Manager von passiven Fonds und Emittenten von strukturierten Produkten wie Optionsscheinen und Zertifikaten. Darüber hinaus werden Indizes auch von Investoren als Messlatte für die Performance ihrer Anlagen benutzt.

## Indizes als Basis für alle Arten von Finanzprodukten

Mit den Indizes der Deutschen Börse können Emittenten Produkte für alle Marktlagen und Handelsstrategien entwickeln. Im Kontext der Finanzkrise und vor dem Hintergrund der Abgeltungsteuer ist die Zahl der Emissionen von innovativen und komplexen Derivaten jedoch zurückgegangen. Stattdessen setzten die Emittenten 2008 zunehmend auf sicherheitsorientierte Instrumente wie börsengehandelte Indexfonds (ETFs) und etablierte Basiswerte wie DAX®. Zum Beispiel verzeichnete der Indexfonds auf den ShortDAX® bei seinem verwalteten Vermögen einen Zuwachs von 177 Prozent. Insgesamt konnte Market Data & Analytics weitere namhafte neue Emittenten als Kunden gewinnen, sodass die Umsatzerlöse im Indexgeschäft im Vergleich zum Vorjahr um 11 Prozent wuchsen.

Wie in den letzten Jahren stand im Indexgeschäft die Innovation im Vordergrund. Auch bei den etablierten Basiswerten gab es Neuerungen. So hat Market Data & Analytics die zentrale Indexfamilie aus DAX, MDAX®, SDAX® und TecDAX® durch umfassende Sektorindizes ergänzt. Die 18 bestehenden Branchen wurden zusätzlich zu neun großen Supersektoren zusammengefasst: Utilities, Telecommunication, Financials, Industrials, Information Technology, Pharma & Healthcare, Basic Materials, Consumer Goods und Consumer Services. Unter dem Namen DAXsupersector berechnet die Deutsche Börse entsprechend neun neue Indizes, in denen die liquidesten Unternehmen aus dem Prime Standard vertreten sind.

Daneben erweiterte die Deutsche Börse auch DAXglobal®, ihre Produktfamilie internationaler Indizes:

- DAXglobal China, DAXglobal Africa, DAXglobal Vietnam, DAXglobal LatAm und DAXglobal GCC komplettieren die Basiswerte für Weltregionen.
- DAXglobal Water bildet die weltweit größten und liquidesten Unternehmen aus dem Bereich der Wasserwirtschaft ab.
- Sieben DAXglobal Short Indizes entwickeln sich gegenläufig zu den jeweiligen Indizes DAXglobal Asia, DAXglobal China, DAXglobal Emerging 11®, DAXglobal Russia, DAXglobal Russia+, DAXglobal BRIC und dem DBIX Deutsche Börse India Index®, der indische Unternehmen abbildet.

Zudem führte die Deutsche Börse als neue Anlageklasse Xpect®-Indizes ein, die als Basis zur Verbriefung der Risiken von Lebens- und Pensionsversicherungen oder anderer Finanzprodukte dienen.

---

## 20 Jahre DAX

Am 1. Juli 1988 berechnete die Deutsche Börse erstmals einen Leitindex für die 30 führenden börsennotierten deutschen Wirtschaftsunternehmen. Ein Jahr später ließ sie die Marke DAX® beim Deutschen Patentamt schützen. Im Gegensatz zu anderen Leitindizes ist DAX als Performanceindex konzipiert, d. h. bei seiner Berechnung geht die Deutsche Börse davon aus, dass Dividenden wieder investiert werden. Emittenten vertrauen auf den Basiswert DAX: Für weit über 30.000 Finanzprodukte dient er als Underlying, zudem ist er weltweit der drittgrößte Basiswert für börsengehandelte Derivate. Allein in den DAX-ETFs sind Anleger mit rund 4,7 Mrd. € investiert.

---

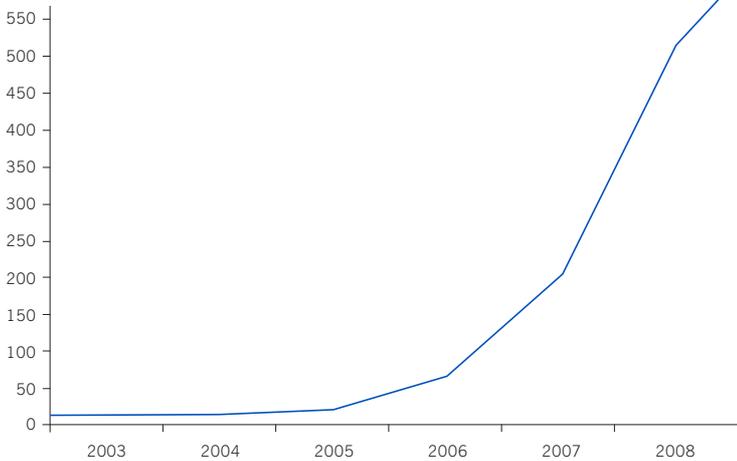
## Indexleitfäden mit klaren Regeln

Voraussetzungen für den anhaltenden Erfolg des Leitindex DAX sind seine Transparenz, seine hohe Liquidität und die Tatsache, dass er anhand genau definierter Regeln berechnet wird. Dabei dürfen die Regeln bei einem dynamischen Prozess wie dem Wertpapierhandel nicht statisch den Stand von vor 20 Jahren abbilden, sondern müssen aktuelle Veränderungen im Handelsverhalten aufgreifen. So änderte die Deutsche Börse im Jahr 2002 die Gewichtung von reiner Marktkapitalisierung auf Marktkapitalisierung bereinigt um Festbesitz. Seit 2004 ist zudem die Indexauf- und -herausnahme klar und eindeutig geregelt. Auch im Jahr 2008 entwickelte die Deutsche Börse die Indexleitfäden weiter. Terminmärkte haben an Bedeutung gewonnen, dadurch stiegen die Anforderungen der Handelsteilnehmer an die Liquidität von Indexkomponenten. Außerdem kam es vermehrt zu Übernahmen von Unternehmen durch den Einsatz von innovativen derivativen Produkten. Um daraus entstehenden potenziellen Liquiditätseingpässen entgegenzuwirken, erhöhte die Deutsche Börse die Mindestanforderungen an den Streubesitz und bestimmt diesen nun zeitnäher als zuvor.

Indexleitfäden bilden aktuelle Entwicklungen ab

## Erneut starkes Wachstum bei verteilten Handelsdaten

Durchschnittliche Anzahl CEF<sup>1)</sup>-Messages pro Tag in Mio.



1) CEF<sup>®</sup> Core inklusive CEF alpha<sup>®</sup>, CEF<sup>®</sup> DataSelect und CEF ultra+

## Front Offices und Vendoren: Wachstum beschleunigt

Umfassende Markttransparenz: präzise, verfügbar in Echtzeit, zugänglich für alle und überall – mit diesem Leistungsversprechen verteilt die Deutsche Börse ihre eigenen Marktdaten sowie die von internationalen Kooperationspartnern. Sie erhebt die Daten dort, wo sie entstehen: in den Handelssystemen der Gruppe Deutsche Börse, bei verbundenen Handelsplätzen (z. B. Irish Stock Exchange) sowie direkt bei zusätzlichen internationalen Datenproduzenten (z. B. STOXX Ltd.).

Im Berichtsjahr konnte das Segment vor allem in der ersten Jahreshälfte in den Wachstumsregionen Mittlerer Osten, Osteuropa und Asien neue Kunden für seine Datenpakete gewinnen. Die Zahl der Nutzer stieg im Verlauf des Jahres in diesen Regionen zeitweise um bis zu 40 Prozent gegenüber 2007. Auch in den USA gelang ein kontinuierliches zweistelliges Wachstum. Im Zuge der Finanzkrise war jedoch zeitweilig wieder eine Konzentration auf den Heimatmarkt festzustellen.

**Datengeschäft wächst dank neuer Kunden und hochwertiger Produkte**

Neben der Globalisierung zeigte sich 2008 noch ein weiterer Wachstumstreiber: Viele Kunden wechselten zu neuen, qualitativ besonders hochwertigen Produkten wie Eurex ultra+. Diese wurden für Kunden entwickelt, die einen möglichst tiefen, schnellen und differenzierten Einblick in das Orderbuch benötigen. Eurex ultra+ z. B. liefert die kompletten und unsalidierten Vor- und Nachhandelsinformationen von Eurex.

### Flexibel auf Kundenbedürfnisse angepasste Datenlieferung

Mit dem Tempo des Handels und des Datentransfers nimmt die Datenmenge immer mehr zu. Inzwischen verteilt die Deutsche Börse durchschnittlich rund 900 Mio. CEF<sup>®</sup>-Messages am Tag; Ende 2007 waren es noch 450 Mio. Nicht alle Marktteilnehmer und -interessenten benötigen diese Datenflut. Abonnenten können daher seit neuestem ihre Datenlieferungen aus dem proprietären Datenstrom CEF selbst konfigurieren, indem sie Art, Umfang und Geschwindigkeit des Datenstroms bestimmen:

- CEF<sup>®</sup> Core enthält den kompletten Daten-Feed zu über 470.000 Instrumenten.
- Mit CEF alpha<sup>®</sup> können Kunden bis zu 100 Instrumente aus Kassa- und Terminmarkt auswählen, die direkt in automatische Handelsapplikationen eingespeist werden.
- CEF<sup>®</sup> DataSelect erlaubt die Auswahl von bis zu 3.000 Instrumenten aus dem kompletten Datenportfolio.
- CEF ultra+ bietet einen tieferen und differenzierteren Einblick ins Orderbuch für Futures und Optionen.

CEF ultra+ integriert die Enhanced Broadcast Solution, eine innovative Schnittstelle, mit der die Latenz bei der Übertragung der Marktdaten weiter reduziert werden konnte (siehe Kapitel Information Technology). Die Infrastruktur für das Datengeschäft liefert wie bei Handel und Abwicklung die Deutsche Börse IT.

### Neue Inhalte für Handelssignale

Ergänzend zu den Marktdaten aus den Handelssystemen erweitert die Deutsche Börse ihr Datenangebot um Inhalte, die sie aus externen Quellen generiert und kundengerecht zusammenstellt. Mit European Directors' Dealings publiziert sie als einziger Anbieter konsolidierte Informationen zu Transaktionen so genannter Unternehmensinsider in einem Datenstrom in Echtzeit. Die Daten sind maschinenlesbar aufbereitet und eignen sich somit insbesondere für Algotrader, aber auch für Fondsmanager und Analysten. Marktteilnehmer mit automatisierten Handelsstrategien können künftig Echtzeitmeldungen über die US-amerikanische Finanznachrichtenagentur Market News International erhalten, deren Akquisition die Deutsche Börse im Dezember 2008 ankündigte. Mit Xpect Data liefert die Deutsche Börse seit März 2008 Daten zu Lebenserwartung und Sterblichkeitsrisiken.

### Mid- und Back Offices: Portfolio durch Risikodaten komplettiert

Market Data & Analytics bietet Datenprodukte und individuelle Analysen für Mid- und Back Offices von Marktteilnehmern. Traditionelle Produkte basieren auf historischen Kurs- und Orderbuchdaten, meldepflichtigen Transaktionsdaten, Stamm- und Termindaten von Wertpapieren sowie Stammdaten von Marktteilnehmern.

**Historische Daten:** Insbesondere Algotrader schätzen historische Kurs- und Orderbuchdaten, um ihre Anlagestrategien auf Basis von realen Handelssituationen zu entwickeln und zu testen. Das Segment steigerte die Umsatzerlöse 2008 in diesem Bereich um rund 27 Prozent, weiteres Wachstum ist zu erwarten.

**Pflichtdaten:** Über das System TRICE® unterstützt die Deutsche Börse Wertpapierfirmen dabei, ihre Meldepflicht gemäß Artikel 25 Markets in Financial Instruments Directive (MiFID) zu erfüllen. Der Umsatz war 2008 jedoch deutlich rückläufig, da nach den Bestimmungen der MiFID viele Geschäfte, u. a. Transaktionen mit

strukturierten Produkten, nicht mehr gemeldet werden müssen. Auch ausländische Handelsteilnehmer müssen nicht mehr alle Geschäfte in Deutschland angeben.

**Stamm- und Termindaten:** Die Deutsche Börse liefert Referenzdaten für Wertpapiere. Bislang bezog sie diese Daten über den externen Dienstleister Wertpapier-Mitteilungen. 2009 werden die Daten in das zentrale Wertpapierservice-system der Deutschen Börse überführt, um die Handels- und Abwicklungssysteme der Gruppe Deutsche Börse aus einer internen Quelle zu versorgen. Die Geschäftsentwicklung des Produktbereichs insgesamt war im Berichtsjahr positiv.

**Stammdaten von Marktteilnehmern:** Avox, eine Tochtergesellschaft der Deutschen Börse, verwaltet, erweitert, bereinigt und liefert präzise Unternehmensstammdaten; dadurch unterstützt sie Banken und Finanzdienstleister bei der Berechnung und Bewertung von Risiken – insbesondere von Gegenpartei- und Emittentenrisiken. Das Geschäft von Avox hat sich durch den Ausbau des Kundenstamms um sieben internationale Finanzinstitute positiv entwickelt. Im Zuge der Finanzkrise sind Daten besonders gefragt, mit denen sich Gegenpartei Risiken erkennen und reduzieren lassen.

Neben den etablierten Produkten konnte der Bereich Mid- und Back Office auch mit neuen Produkten aufwarten und baute sein Produktangebot im November 2008 weiter aus. Mit SENSIS berechnet die Deutsche Börse objektive Risikokennzahlen, die die Abhängigkeit eines Finanzinstruments von gewissen Marktrisiken wie Zinsänderungen oder Währungsschwankungen darstellen. Vermögensverwalter können so systematische Risiken erkennen und ihr Portfolio optimieren.

Mit präzisen Daten  
Risiken der Gegen-  
partei bewerten  
→ [avox.info](http://avox.info)

„Den schwierigsten Bedingungen im Finanzsektor seit einer Generation zum Trotz hat Clearstream seine Marktposition deutlich verbessern können. Dies veranschaulicht unser Engagement für echte und dauerhafte Partnerschaften mit unseren Kunden und zeigt, dass unsere flexible und lösungsorientierte Herangehensweise dem Markt einen echten Mehrwert bringt.“



Jeffrey Tessler  
Mitglied des Vorstands,  
verantwortlich für die Clearstream Division

## Clearstream: Langfristige Strategie zahlt sich aus

- Umsatzerlöse leicht auf 769,3 Mio. € gesteigert
- Gegenwert der verwahrten Wertpapiere im Jahresdurchschnitt auf 10,6 Bio. € gestiegen
- Starkes Wachstum in der globalen Wertpapierfinanzierung

**Als internationaler Zentralverwahrer (International Central Securities Depository, ICSD) erbringt Clearstream weltweit Dienstleistungen für die Wertpapierbranche. Das Kerngeschäft der in Luxemburg ansässigen Gesellschaft ist die Abwicklung und Verwahrung internationaler Wertpapiere. Außerdem bietet das Segment Mehrwertdienste an, etwa die globale Wertpapierfinanzierung (Global Securities Financing, GSF) und Investmentfonds-Services. Als Zentralverwahrer (CSD) stellt Clearstream zudem die dem Handel nachgelagerte Infrastruktur für deutsche und luxemburgische Wertpapiere sowie internationale Abwicklungsdienstleistungen zur Verfügung.**

Im Verlauf der globalen Finanzkrise hat Clearstream dank eines ausgewogenen Risikoprofils Dienstleistungen ohne Einschränkungen erbracht und so zur Integrität der Märkte in turbulenten Zeiten beigetragen. Mit GSF beispielsweise hat Clearstream seine Kunden in einem ausgetrockneten Kreditmarkt weiterhin mit Liquidität versorgt: Während der Liquiditäts- und Sicherheitenaustausch zwischen den Banken unter dem gegenseitigen Misstrauen litt, war auf Clearstream durchgängig Verlass.

2008 war wieder ein äußerst erfolgreiches Jahr für Clearstream – und zwar trotz und in gewisser Hinsicht auch wegen der Finanzkrise. Während Abwicklung und Verwahrung mit den schwierigen Marktbedingungen zu kämpfen hatten, gab die Kreditverknappung den Collateral Management Services von Clearstream Auftrieb.

Der Wert des von Clearstream verwahrten Vermögens (Anleihen, Aktien, Fonds und Gold) belief sich im Verlauf des Berichtsjahres auf durchschnittlich 10,6 Bio. €. Angesichts der negativen Auswirkungen der Finanzkrise auf die Aktienwerte und die Ausgabe neuer Wertpapiere ist dieser leichte Anstieg des durchschnittlichen Verwahr Volumens gegenüber dem Vorjahr ein hervorragendes Ergebnis, mit dem Clearstream seine Position im Feld der größten weltweit agierenden Wertpapierdienstleister festigt. Das Verwahr volumen – den wichtigsten Umsatzträger – trotz des rückläufigen Marktes zu steigern ist Clearstream durch den Ausbau seiner Kundenbasis gelungen: Mehr als 2.500 Finanzinstitute in über 100 Ländern zählte Clearstream zum Ende des Berichtsjahres zu seinen Kunden. Mit Hauptstandorten in Luxemburg und Frankfurt sowie den Repräsentanzen in New York, London, Dubai, Hongkong, Singapur und Tokio ist Clearstream in allen wichtigen Zeit zonen nah bei seinen Kunden.

Die Zahl der von Clearstream verarbeiteten Abwicklungstransaktionen ging im Jahr 2008 wegen der geringeren Handelsaktivität auf den globalen Finanzmärkten auf 114,3 Mio. zurück. Der Abwicklungsprozess ist inzwischen stark automatisiert: Transaktionen werden aufbereitet und in Echtzeit verarbeitet, Back-to-Back-Geschäfte miteinander verrechnet.

Mehr als 2.500  
Kunden in über  
100 Ländern  
→ [clearstream.com](http://clearstream.com)

Auch im Verlauf des Jahres 2008 hat sich die langfristige Strategie von Clearstream als erfolgreich erwiesen. Das Segment verfolgt deshalb weiterhin seine Ziele:

- Interoperabilität zwischen Liquiditätspools erhöhen
- Spitzenleistungen in der Verwahrung bieten
- Mehrwert in der globalen Wertpapierfinanzierung und bei Investmentfonds-Services schaffen

Auf der Grundlage dieser strategischen Ziele konzentriert sich Clearstream auf die Harmonisierung und Integration des dem Handel nachgelagerten Marktes in Europa.

## Interoperabilität statt Konsolidierung

Kunden bevorzugen den Zugang zu verschiedenen Märkten und Anlageklassen über eine einzige Schnittstelle, also eine Infrastruktur mit offener Architektur. In der Geschäftsphilosophie von Clearstream hat die Steigerung der Interoperabilität durch Partnerschaften Vorrang vor einer Konsolidierung durch Akquisitionen. Zu den wichtigsten Initiativen, mit denen das Segment seine Strategie umsetzt, zählen die Einführung von Link Up Markets durch die Clearstream Banking AG, Frankfurt, zusammen mit sieben weiteren europäischen CSDs, die Einführung eines Abwicklungssystems der neuen Generation, das eine vollständige Interoperabilität mit den wichtigsten lokalen Märkten bietet, und die kontinuierliche Optimierung der Bridge-Abwicklungsverbindung mit der Euroclear Bank durch die Clearstream Banking S.A., Luxemburg.

### Clearstream: T2S und Neuentwicklungen bei der Abwicklung im Visier

Am 17. Juli 2008 hat die Europäische Zentralbank (EZB) bestätigt, dass TARGET2-Securities (T2S) wie geplant umgesetzt wird. Mit dieser Initiative sollen die Abwicklungsdienstleistungen für Euro-Zentralbankgeld auf einer einzigen technischen Plattform gebündelt werden. Über die übergeordneten Ziele – Integration der europäischen Finanzmärkte, Verbesserung der Effizienz und Risikosenkung – sind sich alle Beteiligten einig. Mit T2S könnte sich die Abwicklung in Europa

grundlegend verändern: Die vollständige Standardisierung der Abwicklung in Zentralbankgeld wird den Wettbewerb zwischen Verwahrern und CSDs in der Wertpapierverwahrung und bei Mehrwertdienstleistungen verstärken. In welchem Maße der europäische Kapitalmarkt davon profitiert, dürfte jedoch letztlich davon abhängen, wie T2S umgesetzt wird, ob die formulierten Ziele erreicht werden und wie viele wichtige Märkte in welcher Form daran teilnehmen. Clearstream wird das EZB-Projektteam weiterhin konstruktiv unterstützen, in allen Arbeitsgruppen mitarbeiten und erfahrene Vertreter in die Advisory Group entsenden, um so zu einer bestmöglichen Spezifikation und Umsetzung von T2S beizutragen.

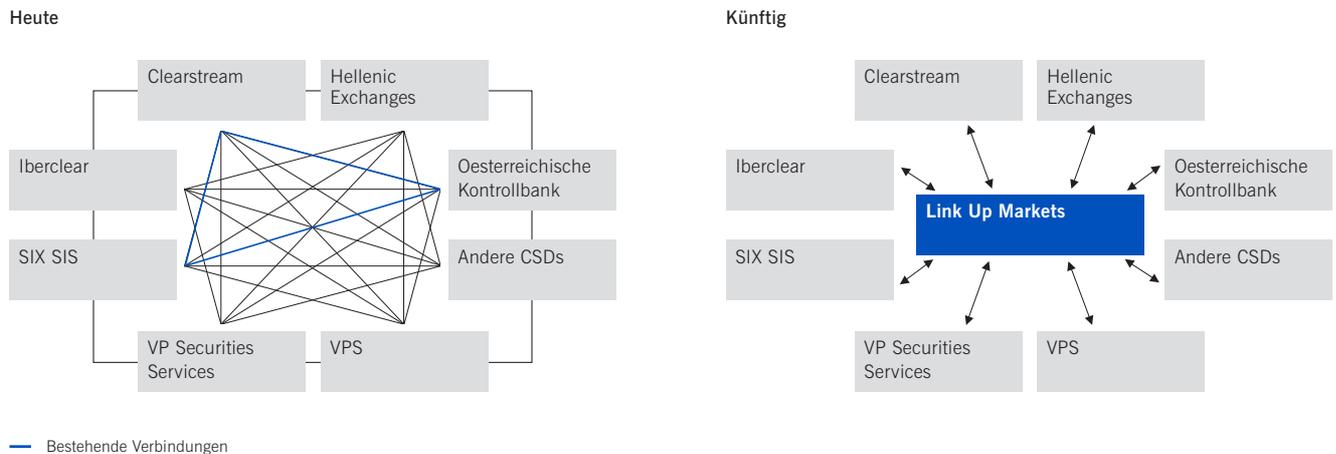
### Link Up Markets: Bessere Interoperabilität zwischen den CSDs

Im April 2008 haben sich Clearstream Banking AG (Deutschland), Hellenic Exchanges S.A. (Griechenland), Iberclear (Spanien), Oesterreichische Kontrollbank AG (Österreich), SIX SIS AG (Schweiz), VP Securities Services (Dänemark), VPS (Norwegen) und vor kurzem die Cyprus Stock Exchange (Zypern) zusammengeschlossen, um die Effizienz in der Abwicklung von Wertpapieren deutlich zu steigern und die Kosten grenzüberschreitender Wertpapiertransaktionen in Europa zu senken.

Mit Link Up Markets entsteht eine gemeinsame Infrastruktur, auf deren Basis sich die Partner-CSDs einfach miteinander verbinden können und die Unterschiede in ihren Kommunikationsstandards überwinden werden. Dadurch wird Link Up Markets den Aufbau neuer Verbindungen zwischen den CSD-Märkten erleichtern und effiziente Prozesse in der grenzüberschreitenden Abwicklung von Transaktionen schaffen. Mit dem Anschluss an die gemeinsame Infrastruktur erhält jeder teilnehmende CSD Zugang zu den Dienstleistungen der anderen teilnehmenden CSD-Märkte, und zwar für alle Wertpapiere. Link Up Markets wird in allen teilnehmenden Märkten einen „Wertübertrag gegen Zahlung“ in Zentralbankgeld einführen und dadurch eine risikolose Wertpapierabwicklung gewährleisten.

Die Kunden der CSDs werden von einem einzigen Zugang zur Hälfte des europäischen Wertpapiermarktes und von konstant hochwertigen CSD-Abwicklungs- und Verwahrleistungen profitieren.

## Das Modell Link Up Markets: Gemeinsame Infrastruktur mit einer Schnittstelle



Dieser zentrale Zugang, der auf der bestehenden und den Kunden vertrauten lokalen CSD-Infrastruktur aufbaut, bedeutet niedrigere Kosten für grenzüberschreitende Transaktionen und Einsparungen dank harmonisierter Prozesse.

Mit Link Up Markets könnten die Kosten der grenzüberschreitenden Abwicklung um bis zu 80 Prozent sinken. Der Start der neuen Infrastruktur ist für die erste Jahreshälfte 2009 vorgesehen. Link Up Markets wird die Einführung von T2S erleichtern – sowohl vorher als auch nachher: vor der Einführung, indem es die CSDs und die Marktteilnehmer auf eine Welt mit T2S vorbereitet, und nachher dank der Verwahrdienste der CSDs.

### Schnellere Abwicklung: Der komplette Lebenszyklus einer Transaktion in Echtzeit

Im Jahr 2008 hat Clearstream die neue Generation einer Abwicklungsumgebung eingeführt, die eine Transaktionsabwicklung in Echtzeit für alle Instruktionen während der Tagesverarbeitung ermöglicht. Die Bandbreite der Dienstleistungen, die von diesen Verbesserungen profitieren, reicht von der Überprüfung der Instruktionen, dem Matching, der Bearbeitung von Instruktionen für den Inlandsmarkt einschließlich der Rückmeldung zu den Instruktionen, die Sequenzierung von Instruktionen über die Bereitstellung, die Zuweisung und Substitution von Sicherheiten bis hin zum Kundenreporting. Die Echtzeitabwicklung

umfasst die Geld- und Wertpapierverrechnung sowie die Wertpapierfinanzierung, mit denen Clearstream die Anforderungen des schnell wachsenden Leihe- und Repo-Marktes bedient. Die Echtzeitabwicklung von Clearstream ist nicht beschränkt auf Geschäfte mit Kontrahenten, die gleichzeitig Clearstream-Kunden sind; auch Geschäfte mit Kontrahenten auf lokalen Märkten werden in Echtzeit abgewickelt. Während des gesamten Arbeitstages gibt Clearstream den Kunden innerhalb von 30 Minuten Rückmeldung zu ihren Instruktionen für lokale Märkte. Dadurch hat Clearstream die Wertpapierabwicklungsfristen in 36 Inlandsmärkten weltweit erheblich verbessert – außerdem die Fristen für die Bargeldverwaltung in 26 Währungen, einschließlich des Euro, sowie die Abwicklung von Kapitalmaßnahmen in Inlandsmärkten. Die neue Generation der Abwicklungsumgebung gewährleistet eine reibungslose grenzüberschreitende Interoperabilität in der Abwicklung mit mehreren Liquiditätspools.

Im Jahr 2009 wird sich Clearstream darauf konzentrieren, die Servicelevels für Kunden im asiatisch-pazifischen Raum während des gesamten Arbeitstages weiter zu optimieren.

### Gemeinsam zum Erfolg: Weiterer Ausbau der Bridge

Die Funktionen der Bridge zwischen Clearstream und der Euroclear Bank, einer elektronischen Verbindung, über die jede Nacht Wertpapiere im Wert von durchschnittlich mehr als 80 Mrd. € abgewickelt werden, wurden im Berichtsjahr

Fristen für Abwicklung deutlich verbessert

nochmals erweitert. Die Kunden profitieren nunmehr von verbesserten Abwicklungsfunktionen zwischen den beiden internationalen Zentralverwahrern. Hierzu zählen:

- Verlängerte Eingabefristen für Instruktionen
- Zusätzliche Übermittlungen vor der Orderzusammenführung (Pre-Matching) und zusätzliche Abwicklungszyklen
- Schnellere und häufigere Informationen über die Korrektur von Transaktionen und die Verwaltung offener Instruktionen (Fails Management)

Die Interoperabilität der Bridge hat in erheblichem Maße dazu beigetragen, die Liquidität neuer Kunden zu gewinnen. Darüber hinaus hat Clearstream eine einheitliche Entgeltstruktur für interne Abwicklungstransaktionen, also für Transaktionen zwischen zwei Clearstream-Kunden/-Konten, und für Bridge-Abwicklungstransaktionen (zwischen Euroclear und Clearstream) eingeführt. Diese Entgeltstruktur unterscheidet nicht länger zwischen einer internen und einer Bridge-Transaktion und eröffnet Kunden mit hohem Handelsvolumen erhebliche Größenvorteile.

Mit diesen Initiativen bietet Clearstream seinen Kunden die Möglichkeit, unabhängig vom Handels- oder Verwahrort Transaktionen mit Kontrahenten weltweit abzuwickeln – und zwar ebenso effizient, als handele es sich um interne Clearstream-Kontrahenten.

## Genauigkeit in der Wertpapierverwahrung

Die Verwahrung ist für die Marktteilnehmer eine wertvolle Dienstleistung und geht weit über die bloße Aufbewahrung von Wertpapieren hinaus. Jedes Mal, wenn ein Unternehmen eine Dividende ausschüttet, Zinsen auszahlt oder eine der enorm vielfältigen Maßnahmen zur Kapitalrestrukturierung umsetzt, muss eine große Zahl von Marktteilnehmern rasch und umfassend davon in Kenntnis gesetzt werden. Da die Kapitalmärkte komplexer und größer geworden sind, steht Clearstream vor der Herausforderung, die gestiegene Nachfrage nach dieser Dienstleistung in einem wettbewerbsintensiven Umfeld zu bedienen, das äußerste Flexibilität verlangt und keine Fehler erlaubt. Deshalb will Clearstream

sich voll und ganz darauf konzentrieren, seinen Kunden Spitzenleistungen in der Wertpapierverwahrung zu bieten.

Im Jahr 2008 hat Clearstream für Kunden in zwölf wichtigen lokalen Märkten gleichtägige Benachrichtigungen über Kapitalmaßnahmen (Corporate Action Notifications) und Eingabefristen für Instruktionen eingeführt und dadurch die größten Vorzüge seiner weltweiten und lokalen Dienstleistungen in einem System vereint.

Darüber hinaus hat Clearstream im Berichtsjahr ein Betriebscenter in Prag eröffnet, um seine operative Reichweite auszubauen und Effizienz zu erhöhen. Die Teams für Geldverrechnung in Frankfurt, für Wertpapierabstimmung in Luxemburg sowie für Steuerservices in Luxemburg und Frankfurt haben als erste von diesen neuen kosten-effizienten Strukturen in Prag profitiert. Die Aktivitäten der Teams für Neuemissionen, Ertragsgutschriften, Kapitalmaßnahmen und Geldverrechnung (Luxemburg) wurden zu Beginn des laufenden Geschäftsjahres nach Prag übertragen. Die Prozesse wurden reibungslos übertragen und die Produktion in Prag erfolgreich aufgenommen. Somit konnte Clearstream erneut seine Stärke bei der Planung und Durchführung von komplexen Projekten unter Beweis stellen.

## Kundenausrichtung wird in Branchenumfragen honoriert

In Branchenumfragen zur Bewertung der Kundenzufriedenheit wurde die Best-in-Class-Philosophie von Clearstream allgemein anerkannt. Vom Magazin „Global Custodian“ wurde Clearstream auf Basis einer jährlichen Umfrage zum wiederholten Male wie folgt ausgezeichnet:

- Erster Platz bei den ICSDs
- Bester in den Kategorien „Cross-Border“ und „Leading Client“ (18 von 22 Auszeichnungen)
- Bester europäischer Anbieter von Triparty Repo Services für den internationalen Wertpapiermarkt

Die befragten Kunden lobten ausdrücklich die Flexibilität von Clearstream bei der Entwicklung maßgeschneiderter Lösungen.

Effizienz in der Abwicklung von Wertpapieren weiter erhöht

## Innovative Produkte und Dienstleistungen schaffen Mehrwert

Clearstream ist es gelungen, den Abwicklungsprozess zu standardisieren und zu automatisieren. Den Kunden steht nunmehr ein noch größeres Angebot an mehrwertschaffenden Dienstleistungen zur Verfügung – beispielsweise die GSF- und die Investmentfonds-Services. Die GSF-Produkte haben ihren Nutzen für die Finanzwirtschaft nicht nur in Zeiten der Finanzkrise unter Beweis gestellt. Die Investmentfonds-Services bieten der Fondsbranche die Automatisierung, die diese so dringend braucht.

### **GSF: Zuverlässiges Sicherheitenmanagement**

Die globale Wertpapierfinanzierung von Clearstream umfasst die automatisierte Wertpapierleihe und das Sicherheitenmanagement bei Geschäften zwischen drei Parteien. Beides entlastet die Kunden administrativ und reduziert deren Risiken und Kosten. In der gegenwärtigen Finanzkrise sind sich die Marktteilnehmer mehr denn je der Bedeutung gesicherter Finanzierungen bewusst und bündeln verstärkt Sicherheiten in zentralen internationalen Liquiditätspools. Das GSF-Geschäft ist 2008 erneut stark gewachsen. Im Dezember erreichten die durchschnittlichen Außenstände 434,1 Mrd. €, ein Plus von 24 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat.

Der gemeinsam mit Eurex angebotene Collateral Management Service Euro GC Pooling® erwies sich 2008 als zuverlässiger Liquiditätspool und damit als besonders erfolgreich. Die durchschnittlich ausstehenden Volumina erreichten mit einem Tagesrekord von 61,4 Mrd. € neue Höchststände (2007: 31,7 Mrd. €). Clearstream bietet seinen Kunden die Verwaltung ihrer Sicherheiten in Form eines einzigen virtuellen Pools von Vermögenswerten, und zwar unabhängig davon, wo sie diese halten. Im Zuge der Finanzkrise, die vielen Banken die Barmittelaufnahme erschwerte, erwies sich dieser Dienst als besonders wertvoll, da er die Liquidität der Kunden verbesserte, indem:

- das Kontrahentenrisiko durch das Clearing über den zentralen Kontrahenten CCP eliminiert wird.
- die Qualität der zugrunde liegenden Wertpapiere überlegen ist, denn nur die von der EZB als Sicherheiten angenommenen Vermögenswerte werden akzeptiert.

Der für Euro GC Pooling-Transaktionen als Sicherheit verfügbare Wertpapierbestand wurde 2008 auf französische Anleihen ausgeweitet und umfasst mehr als 8.000 Wertpapiere.

Clearstream selbst agiert mit Ausfallrisiken, die üblicherweise einer strengen und sicherheitsorientierten Richtlinie folgend abgesichert sind. Aus diesem Grund hat Clearstream während der Finanzkrise keine Forderungsausfälle erlitten.

### **Investmentfonds-Services: Effizienzspritze für einen fragmentierten Markt**

Clearstream ist branchenweit Vorreiter bei Dienstleistungen für Investmentfonds. Seine zentrale Orderrouting-Plattform Vestima<sup>+</sup> automatisiert und standardisiert Nachrichten und Geschäftsprozesse für internationale Investmentfonds. Ende des Jahres 2008 bot Vestima<sup>+</sup> den Kunden trotz des relativ ungünstigen Marktumfelds Zugang zu über 43.000 Fonds und wurde weltweit von über 200 Fondsvertriebern genutzt. Das Abwicklungsvolumen belief sich auf 5,2 Mio. Transaktionen. Für das Jahr 2009 plant Clearstream die Entwicklung von VestimaLink, einer Lösung für Marktteilnehmer in Asien, die europäische Investmentfonds vertreiben. Mit VestimaLink sollen Investmentfonds außerdem als Sicherheiten verfügbar gemacht werden.

Die Central Facility for Funds (CFF®), die innovative Nachhandelslösung von Clearstream für Investmentfonds, hat seit ihrer Einführung im Jahr 2007 immer mehr Kunden und Märkte überzeugt. CFF ermöglicht den synchronen Austausch von Geld und Wertpapieren zwischen Fondsvertriebern und Transferstellen und damit die Anwendung von Abwicklungsstandards, die bei anderen Anlageinstrumenten schon lange gelten. Der ursprünglich für luxemburgische Fonds entwickelte Service wurde mittlerweile auf Belgien, die Schweiz, Irland und Großbritannien ausgeweitet. 2008 konnte zudem der erste Kunde in Asien gewonnen werden. Bis zum Ende des Berichtsjahres waren 75 Prozent der luxemburgischen Investmentfonds auf die neue Plattform übertragen. In Anerkennung seiner Effizienz und geringen Kosten wurde CFF vom britischen Magazin „The Banker“ mit dem „Technology Award“ für Clearing und Abwicklung ausgezeichnet.

Liquiditätspool für den optimalen Einsatz von Vermögenswerten

Breitere Kundenbasis und Marktabdeckung durch neue Lösung für die Fondsabwicklung

„Die erfolgreichsten Börsen verfügen über ihre eigene Technologie und achten vor allem auf zwei Dinge: Schnelligkeit und Stabilität. In beiden Disziplinen liegt die Deutsche Börse seit Jahren vorn. Selbst Spitzenlasten wie im vergangenen Jahr haben unsere Handels- und Abwicklungssysteme ohne Engpässe verarbeitet.“



Michael Kuhn  
Mitglied des Vorstands,  
verantwortlich für die Information Technology Division

## Information Technology: Zuverlässige und leistungsfähige Infrastruktur für Märkte

- Umsatzerlöse mit externen Kunden leicht auf 95,7 Mio. € gesunken
- Verfügbarkeit der Handels- und Clearingsysteme bei über 99,99 Prozent
- Orderlaufzeiten bei Eurex und Xetra erneut deutlich reduziert

**Das Segment Information Technology entwickelt und betreibt die IT-Infrastruktur der Gruppe Deutsche Börse. Die Volumina auf den Marktplätzen, die Geschwindigkeit des Datenverkehrs und die Informationsbedürfnisse der Marktteilnehmer haben in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Im Zuge der Umsetzung ihrer „Technology Roadmap“ investiert die Gruppe Deutsche Börse in die Leistungsfähigkeit ihrer Systeme und ihres Netzwerks, um zuverlässigen und schnellen Handel und die entsprechende Abwicklung auch bei Spitzenlasten zu gewährleisten. Mit Erfolg: Die Verfügbarkeit der Systeme lag 2008 über 99,99 Prozent, die Latenz konnte deutlich reduziert werden.**

Wie wertvoll die Investitionen in die Systeme und das Netzwerk waren, bestätigte sich während der Finanzkrise, als die Systeme an einzelnen Handelstagen bis dahin unerreichte Spitzenlasten zu verarbeiten hatten: über 1 Mio. Handelsabschlüsse auf Xetra®, rund 1,5 Mrd. Quotes bei Scoach und rund 830 Mio. Quotierungen auf Eurex®. Bei Eurex entspricht dies den Quotierungen des ganzen Monats August 2005.

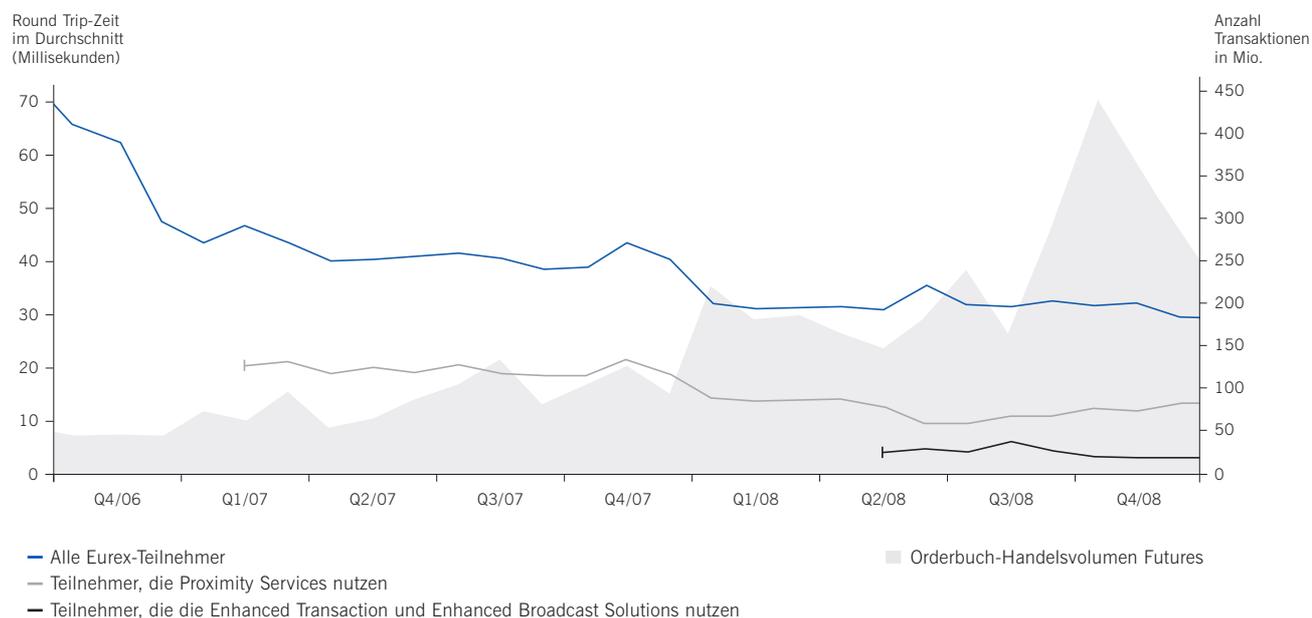
Trotz der stark gewachsenen Anforderungen an die Kapazität und Schnelligkeit der Systeme waren diese im Jahr 2008 zu mehr als 99,99 Prozent der Zeit für die Kunden verfügbar – wobei die zum Maximalwert von 100 Prozent fehlenden Hundertstel in der Regel nicht von der Deutschen Börse zu verantworten waren, sondern etwa durch Ausfälle bei Netzwerkprovidern zustande kamen. Ihre Leistungsdaten sichern der Gruppe Deutsche Börse eine Spitzenstellung unter den Börsenorganisationen weltweit: Während ihre Systeme Rekordvolumina verarbeiteten, mussten andere große Börsenorganisationen zur gleichen Zeit den Handel verzögern oder sogar zeitweilig aussetzen.

Stabile Systeme:  
Rekordvolumina ohne  
Ausfälle verarbeitet

### Jede Millisekunde ist wertvoll

Der Wettbewerb der Handelsplattformen um möglichst kurze Laufzeiten einer Order hat die vom Menschen wahrnehmbaren Zeitdimensionen längst verlassen – Schnelligkeit im Börsenhandel definiert sich mittlerweile über Millisekunden. Für die von Händlern manuell initiierten Aufträge ist ein Millisekundenvorsprung bei der Orderausführung in der Regel nicht so relevant, wohl aber für die Algotrader, die ihre Handelsstrategien mit Hilfe von Computerprogrammen auf Hochleistungssystemen umsetzen.

## Schnellere Datenübertragung trotz wachsender Volumina – Beispiel: Futureskontrakte



### Perfekte Unterstützung für den algorithmischen Handel

Die Deutsche Börse hat schon früh den Trend zum algorithmischen Handel im Kassa- und im Terminmarkt erkannt und optimale Rahmenbedingungen geschaffen, um für Algotrader erste Wahl zu sein. Sie beschleunigt dafür die Reaktionszeiten der Systeme und erhöht kontinuierlich den Durchsatz. 2008 hat sie die Handelssysteme erneut aufgerüstet:

- Die Zahl der Server wurde erhöht und alle Server von Eurex und Xetra auf die Itanium-Plattform migriert, um schnellere Verarbeitungszeiten und einen höheren Durchsatz zu erreichen.
- Mit der neuen Schnittstelle Enhanced Broadcast Solution bietet Eurex den Teilnehmern eine funktional und technisch erweiterte Anbindung für den noch schnelleren Empfang von Marktdaten.
- Die Enhanced Transaction Solution wartet mit einem Hochgeschwindigkeitszugang zu den wichtigsten Handelsfunktionalitäten von Eurex auf und konzentriert sich auf die Verwaltung von Orders und Quotierungen.

Die beiden Enhanced Solutions werden ab Juni 2009 auch für Xetra verfügbar sein. Aber auch die Einführung kleinerer funktionaler Änderungen unterstützt die Algotrader, etwa die Möglichkeit, mehrere Produkte auf einmal zu quotieren oder die Wahlmöglichkeit, eine Order dauerhaft zu speichern oder nicht, bzw. die Löschung der Order ausdrücklich mit der Kennzeichnung „non persistent“ zu beschleunigen.

Bei Marktteilnehmern mit entsprechender Anbindung dauerte die Verarbeitung der schnellsten Eurex-Aufträge – von der Eingabe beim Teilnehmer bis zur Börse und zurück zum Teilnehmer – per Ende 2008 nur noch 1 Millisekunde und war damit mehr als 5–6mal so schnell wie noch im Dezember 2006. Bei Xetra-Kunden mit optimaler Anbindung reduzierte sich die Round Trip-Zeit auf bis zu 3 Millisekunden. Mit der Einführung der Enhanced Transaction Solution und der nicht persistenten Orders wird sich dieser Wert noch einmal deutlich verbessern.

Xetra- und Eurex-Handel beschleunigt – nicht nur für Algotrader

---

## Innovative Proximity Services

Je 100 Kilometer Abstand zwischen der Börse und dem Rechner des Handelshauses kosten trotz Lichtgeschwindigkeit rund eine Millisekunde an Zeit. Um die Übertragungsdauer zu minimieren, haben Kunden daher ihre Rechner in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Systemservern der Börse aufgestellt. Rund 80 Kunden nutzten am Ende des Berichtsjahres diese so genannten Proximity Services der Deutschen Börse.

---

### Transaktionsabwicklung in Echtzeit

Die Deutsche Börse IT hat darüber hinaus die Leistungsfähigkeit ihrer Nachhandelsinfrastruktur gesteigert. Dank der Einführung einer Abwicklungsumgebung der neuen Generation kann Clearstream seinen Kunden nun eine ereignisgesteuerte Abwicklung in Echtzeit bieten. Die für den gesamten Abwicklungsprozess benötigte Zeit wurde für 99,5 Prozent aller Instruktionen auf unter fünf Minuten gesenkt und dadurch eine noch effizientere Interoperabilität mit den verschiedenen Marktteilnehmern erreicht. Tatsächlich dauert die Abwicklung in der Regel sogar nicht einmal eineinhalb Minuten. Auch der Nachrichtenaustausch zwischen dem Zentralverwahrer (Central Securities Depository, CSD) und dem internationalen Zentralverwahrer (ICSD) der Gruppe Deutsche Börse kann dank der Umstellung auf das ISO15022-Format für die Abwicklung und das Matching von SWIFT-Nachrichten nunmehr in Echtzeit stattfinden. Dadurch können die Kunden ihre Fristen besser einhalten.

## Risikomanagement im Fokus

Kunden ein besseres und schnelleres Risikomanagement zu ermöglichen, um so die Stabilität und Integrität der Finanzmärkte zu steigern – darauf liegt das Hauptaugenmerk der im Herbst 2008 eingeführten neuen Version der Eurex-Software. Eurex-Clearingmitglieder können seitdem ihre eigenen Positionen und die Positionen der Nicht-Clearingmitglieder, für die sie Kapital und Sicherheiten (Margins) hinterlegt haben, untertägig ständig überwachen. Dank dieser Informationen können sie ihre Sicherheiten effizient steuern und verwalten – ein erheblich

besserer Schutz als die Risikoberechnungen anderer Terminbörsen oder Clearinghäuser. Ab Ende März 2009 wird die Risikoberechnung darüber hinaus in Echtzeit und ereignisgesteuert sein: Sobald sich eine Derivateposition verändert, löst dies eine Neuberechnung der Sicherheiten sowie der Barsalden der jeweiligen Teilnehmer aus. Ebenso werden die theoretischen Preise immer dann neu taxiert, wenn sich der zugrunde liegende Basispreis spürbar verändert.

### Erhöhter Risikoschutz

Die Gruppe Deutsche Börse hat auch die Funktionalitäten für das Risikomanagement weiter ausgebaut. Ein Beispiel ist die Stopp-Funktion: Diese stellte Eurex zunächst nur für General Clearingmitglieder (GCMs) zur Verfügung, damit sie im Bedarfsfall die Handelstätigkeit eines Nicht-Clearingmitglieds (NCM) stoppen können. Mit der neuen Eurex-Softwareversion können nun auch alle NCMs die Stopp-Funktion nutzen. Zudem haben GCMs dank einer neuen Funktionalität die Möglichkeit, die Handelsaktivitäten ihrer NCMs zu begrenzen, indem sie z. B. ein Limit für die kumulierte Gesamtquantität im Orderbuch oder auch für die Orderanzahl setzen.

Die neuen Funktionalitäten sind fest in das Eurex-System integriert. So verbessern sie die Informationsflüsse und -prozesse und reduzieren die Risiken.

## Mehr als nur Technologielieferant für die Gruppe

Das Segment Information Technology betreibt auch außerhalb der Handelsplattformen der Gruppe Deutsche Börse Marktplätze, z. B. in Wien, Dublin und seit 2008 in Sofia. Außerdem läuft der Handel auf Eurex Bonds® und Eurex Repo® sowie der Strom- und CO<sub>2</sub>-Zertifikatehandel an der European Energy Exchange (EEX) in Leipzig mit der Technologie der Deutschen Börse.

### Neues externes Geschäft in Luxemburg

Als „Professionnel du Secteur Financier“ – ein vom Finanzministerium in Luxemburg verliehener Status – verfügt das Segment Information Technology über einen internationalen Kundenstamm. Dank seiner Marktposition als neutraler und zuverlässiger Partner mit fundiertem Technologie-Know-how in der Finanzbranche konnte es sein IT Managed Services-Angebot in Luxemburg

80 Kunden stellen ihre Rechner bei der Börse auf

Neue Funktionen für das Risikomanagement

ausbauen und neue internationale Kunden für sein Application Service Provision-Portfolio gewinnen. So nutzt beispielsweise die ING eine integrierte Investment-Management-Plattform, die das Management von Kapitalmaßnahmen einschließt, und die Société Générale Securities Services das Handels- und Risikomanagement, während die belgische Niederlassung der Dresdner Bank Luxembourg auf die integrierte Banking-Plattform baut.

Darüber hinaus hat Link Up Markets die Deutsche Börse Information Technology mit dem Betrieb ihrer IT-Infrastruktur und ihres Netzwerks beauftragt. Link Up Markets ist ein Joint Venture acht europäischer Zentralverwahrer mit dem Ziel, die Nachhandelsverarbeitung grenzüberschreitender Wertpapiertransaktionen in Europa effizienter und kostengünstiger zu gestalten (siehe Kapitel Clearstream).

---

### Anerkannte Information Technology

Die Systeme der Gruppe Deutsche Börse überzeugen die Kunden mit ihrer Zuverlässigkeit und hohen Handelsgeschwindigkeit. Das belegen die Auszeichnungen, die die Deutsche Börse 2008 erhalten hat: Das Magazin „Financial News“ zeichnete Eurex als „Best Futures and Options Exchange“ aus – zum dritten Mal in Folge. Den Preis „Exchange of the Year“ erhielt Scoach vom Magazin „Structured Products“. Gewürdigt wurde vor allem die Überführung des Handels mit den rund 300.000 Produkten auf das Xetra®-Handelssystem. Die Central Facility for Funds von Clearstream wurde vom Magazin „The Banker“ mit dem „Technology Award for Clearing and Settlement“ bedacht.

---

### Eine innovative Plattform für alle Handelssysteme der Gruppe

Die Anforderungen an die Schnelligkeit, Kapazität und Stabilität der Handels- und Clearingsysteme werden weiter zunehmen. Die Gruppe Deutsche Börse entwickelt eine einheitliche globale Plattform für ihre Systeme. Diese sieht für die verschiedenen Märkte und Finanzinstrumente die gleiche Architektur sowie einheitliche Schnittstellen bei der Datenübertragung zwischen

den Systemen der Börse und denen der Handelsteilnehmer vor. Dabei kann die Gruppe auf ihre langjährige funktionale und technische Erfahrung im Entwickeln und Betreiben von innovativen und zuverlässigen Handels- und Clearingsystemen vertrauen.

Bei der Entwicklung der neuen Plattform setzt die Gruppe Deutsche Börse auf eine Kombination aus Open Source-Komponenten, kommerzieller Drittparteiensoftware und Eigenentwicklungen. Dadurch gelingt es, den Einsatz von Ressourcen und die Entwicklungszeit für den Bau zu optimieren; gleichzeitig entwickelt die Gruppe so die Logik der internen Geschäftsprozesse in eigener Regie und schützt ihr geistiges Eigentum.

Die neue Plattform ist modular aufgebaut. Die Basis bildet eine gemeinsame technische Infrastruktur, die auf extrem niedrige Latenz und hohe Volumina ausgelegt ist. Auf dieser Infrastruktur basieren anwendungsspezifische Module, sodass die verschiedenen Anforderungen der Märkte von ISE, Eurex oder Xetra berücksichtigt werden. Der modulare Aufbau der Plattform unterstützt künftige Erweiterungen aufgrund neuer Funktionalitäten und Geschäftsmöglichkeiten bestmöglich und reduziert deren technische Entwicklungszeiten. So kann die Gruppe Deutsche Börse Märkte – unabhängig von ihrer Größe und der Anlageklasse – effizient, schnell und mit höchstem Durchsatz betreiben.

Als Erstes wird die ISE ihr Optionshandelssystem auf die neue Plattform überführen, danach können sukzessive andere Märkte der Gruppe und Dritte auf die neue Umgebung migrieren. Ziel ist es, über eine technische Infrastruktur ein einheitliches gruppenweites Liquiditätsnetzwerk mit Anschluss an alle Handelsplätze der Gruppe und Dritter zu schaffen. Das ermöglicht den Handel und nachgelagerte Prozesse nahezu 24 Stunden am Tag und eröffnet neue Geschäftspotenziale. Zusätzlich entstehen durch die einheitliche Infrastruktur Synergien im Betrieb der verschiedenen Märkte der Gruppe sowie auf Seiten der Handelsteilnehmer, die sich an diese Märkte anbinden – auch dies ein Beitrag zur Integrität der Finanzmärkte.

# Das Unternehmen

- 48 **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**  
Stabilität durch Wandel
- 50 **Vorstand / Mandate**
- 52 **Aufsichtsrat / Mandate**
- 54 **Bericht des Aufsichtsrats**
- 62 **Corporate Governance <sup>1)</sup>**
- 73 **Corporate Responsibility**
- 74 **Customer Governance**

1) Inklusive Vergütungsbericht, der Teil des Konzernlageberichts ist

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Stabilität durch Wandel

**Nichts ist so beständig wie der Wandel. Will sich ein Unternehmen im globalen Wettbewerb erfolgreich behaupten, muss es flexibel und anpassungsfähig sein. Die Gruppe Deutsche Börse begreift den Willen zur Veränderung als Voraussetzung, um auch in der aktuellen Finanzkrise ein stabiles und zuverlässiges Arbeitsumfeld zu bieten. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wiederholt bewiesen, dass sie diesen Weg mitgehen und sich dem Wandel stellen.**

Mit ihrem bereits im September 2007 gestarteten und bis 2010 laufenden Restrukturierungsprogramm hat sich die Gruppe Deutsche Börse frühzeitig auf den härteren Wettbewerb eingestellt – um ihren geschäftlichen Erfolg nachhaltig zu sichern und weiterhin aus einer Position der Stärke heraus zu agieren. Nicht zuletzt dank dieser Bereitschaft zum Wandel konnte die Gruppe Deutsche Börse den Auswirkungen der Finanzkrise erfolgreich trotzen. Sie konnte die Beschäftigtenzahlen 2008 leicht erhöhen und den Mitarbeitern einen sicheren, gleichzeitig fordernden Arbeitsplatz in einem dynamischen Umfeld bieten.

### **Gelebte Vielfalt**

Das Team der Deutschen Börse spiegelt eine Gesellschaft im Wandel wider. Das liegt zum einen an der Herkunft der Mitarbeiter: Fast die Hälfte der Belegschaft stammt nicht aus Deutschland. 65 Nationalitäten und 19 Standorte in 16 Ländern bedeuten Vielfalt par excellence. Hinzu kommt ihr unterschiedlicher fachlicher Hintergrund: Bei der Deutschen Börse

arbeiten Physiker, Mathematiker und Informatiker ebenso wie Wirtschafts- und Finanzexperten oder Geisteswissenschaftler. Viele Prozesse werden über Projektarbeit organisiert. In den Projektteams und Abteilungen arbeiten Beschäftigte aus verschiedenen Standorten Hand in Hand. Gezielte Auslandseinsätze, etwa bei der 2007 akquirierten ISE in New York, fördern sprach- und kulturübergreifendes Denken und Handeln.

Vielfalt wird in der Gruppe Deutsche Börse schon jetzt Tag für Tag gelebt. Das Unternehmen wird die „Diversity“ ihrer Belegschaft in den nächsten Jahren weiter aktiv fördern und hat, um diesen Vorsatz zu bekräftigen, die von der Bundesregierung initiierte „Charta der Vielfalt“ unterschrieben.

### **Entwicklungschancen für alle**

Die Deutsche Börse erwartet von ihren Mitarbeitern Wandlungsfähigkeit und fördert daher die Bereitschaft, sich permanent weiterzuentwickeln. Um möglichst allen Mitarbeitertypen gerecht zu werden, bietet sie verschiedene Karrieremodelle: Neben der klassischen Führungslaufbahn steht den Mitarbeitern eine Karriere als Experte oder Projektmanager offen. Jeder Karrierepfad umfasst verschiedene Entwicklungsstufen, an die entsprechende Titel und Vergütungen gekoppelt sind. Auf diese Weise können Mitarbeiter jenseits von konventionellen Hierarchien im Unternehmen aufsteigen.

Hoch talentierte Mitarbeiter identifiziert und fördert die Gruppe Deutsche Börse im Rahmen eines High Potential-Programms, an dem gegenwärtig 21 Kolleginnen und Kollegen teilnehmen. Durch Assessment Centers, Mentorengespräche mit Vorstandsmitgliedern und Managing Directors, Projekteinsätze und Seminare werden die High Potentials auf leitende Positionen im Unternehmen vorbereitet. Bislang sind rund 60 Prozent der Teilnehmer später ins Management der Gruppe Deutsche Börse aufgerückt.

Entwicklungsanreize schafft die Gruppe Deutsche Börse auch durch ihr Weiterbildungsprogramm. Sie fördert die Mitarbeiter „on the job“ durch gezielte Projekteinsätze und „off the job“ in speziellen Fach- und Soft Skill-Trainings. Ausgewählte Mitarbeiter entsendet sie in berufsbegleitende „Executive Education“-Programme der US-amerikanischen Duke University, der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main, der Luxembourg School of Finance oder der European Business School in Oestrich-Winkel.

#### **Attraktives Vergütungspaket**

Leistungsorientierte und entwicklungsbereite Mitarbeiter können zu Recht erwarten, dass ihr Einsatz attraktiv vergütet wird. Nahezu alle Beschäftigten der Gruppe werden übertariflich bezahlt. Die Vergütung besteht aus einem Fixgehalt und einem variablen Bonus, der 2008 trotz der aktuellen weltweiten Finanzkrise aufgrund des hervorragenden Ergebnisses nicht gekürzt wurde. Andere freiwillige Leistungen des Arbeitgebers blieben ebenfalls komplett erhalten. Zu diesen zählen standortbezogen u. a.: Beitrag zur betrieblichen Altersversorgung, vermögenswirksame Leistungen, Jobticket, Zuschuss zu Essenskosten und Unfallversicherung.

Um die Mitarbeiter am langfristigen Unternehmenserfolg zu beteiligen, legt die Gruppe Deutsche Börse seit 2003 einen Group Share Plan auf. Die Konditionen dieses Programms

sind außergewöhnlich unter den DAX®-Konzernen: Abhängig von der Dauer ihrer Unternehmenszugehörigkeit konnten Mitarbeiter Aktien der Deutschen Börse mit einem Abschlag von 30 oder 40 Prozent auf den Ausgabepreis kaufen. Zusätzlich erhielten sie im Jahr 2008 aufgrund des sehr guten Geschäftserfolgs zwei Bonusaktien je zehn gekaufte Aktien gratis.

Leitende Angestellte erhalten einen Teil ihres leistungsabhängigen Jahresbonus im Rahmen eines Tantiemeprogramms in Aktien der Deutsche Börse AG. Somit können auch sie langfristig über die Wertentwicklung der Aktien am Erfolg des Unternehmens direkt partizipieren.

#### **Blick nach vorn**

Das Jahr 2008 war einschneidend in der Finanzbranche – und es wird nicht das letzte bleiben, das höchste Anforderungen an die Wandlungsfähigkeit und Innovationskraft eines Unternehmens stellt. Die Gruppe Deutsche Börse wird sich weiterhin dem Wandel stellen, um ihren Mitarbeitern ein attraktives, perspektivenreiches Arbeitsumfeld mit sehr guten Verdienst- und Karrierechancen zu bieten.

Die Gruppe Deutsche Börse hat im November 2008 bereits den Grundstein für eine neue Konzernzentrale in Eschborn gelegt. Ab Mitte 2010 werden die Mitarbeiter im Raum Frankfurt wieder unter einem Dach arbeiten – in einem rund 80 Meter hohen Neubau, der nach höchsten ökologischen Standards errichtet wird.

Entwicklung der Mitarbeiter aktiv gefördert

Neue Konzernzentrale ab Mitte 2010

## Vorstandsmitglieder und ihre Mandate in Kontrollgremien anderer Gesellschaften



T. Eichelmann

R. Francioni

A. Preuß

J. Tessler

M. Kuhn

F. Gerstenschläger

**Reto Francioni**, geb. 1955

Prof. Dr. jur.

Frankfurt am Main

Vorsitzender des Vorstands, Deutsche Börse AG

Chief Executive Officer

- Deutsche Börse Dienstleistungs AG (Vorsitzender)
- Deutsche Börse Systems AG (Vorsitzender)
- Eurex Clearing AG (stellv. Vorsitzender)
- Eurex Frankfurt AG (stellv. Vorsitzender)
- Clearstream International S.A. (stellv. Vorsitzender des Board of Directors)
- Eurex Zürich AG (stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrats)

**Andreas Preuß**, geb. 1956

Dipl.-Kaufmann

Frankfurt am Main

Mitglied und seit 16.06.2008 stellvertretender

Vorsitzender des Vorstands, Deutsche Börse AG

verantwortlich für die Derivatives &amp; Market Data Division

Mitglied des Vorstands,  
Deutsche Börse Dienstleistungs AG  
Vorsitzender des Vorstands,  
Eurex Clearing AG  
Vorsitzender des Vorstands,  
Eurex Frankfurt AG  
Vorsitzender der Geschäftsleitung,  
Eurex Zürich AG  
Mitglied der Geschäftsführung,  
Eurex Deutschland  
Vorsitzender der Geschäftsführung,  
Eurex Services GmbH

- International Securities Exchange, LLC (Mitglied des Board of Directors)
- International Securities Exchange Holdings, Inc. (Mitglied des Board of Directors)
- U.S. Futures Exchange LLC (Mitglied des Board of Directors)

**Thomas Eichelmann**, geb. 1965

lic. oec. publ.

München

Mitglied des Vorstands, Deutsche Börse AG

Chief Financial Officer

Mitglied des Group Executive Management,  
Clearstream Banking S.A.  
Mitglied des Group Executive Management,  
Clearstream International S.A.  
Mitglied des Group Executive Management,  
Clearstream Services S.A.  
Mitglied des Vorstands,  
Deutsche Börse Dienstleistungs AG  
Mitglied des Vorstands,  
Deutsche Börse Systems AG (bis 13.11.2008)

- Deutsche Börse Systems AG (seit 13.11.2008)
- Eurex Clearing AG
- Eurex Frankfurt AG
- V-Bank AG (vormals HW-invest AG)
- Clearstream Banking S.A. (Mitglied des Board of Directors)
- Clearstream International S.A. (Mitglied des Board of Directors)
- Clearstream Services S.A. (Mitglied des Board of Directors)
- Deutsche Börse Finance S.A. (Vorsitzender des Board of Directors)
- Eurex Zürich AG (Mitglied des Verwaltungsrats)
- International Securities Exchange, LLC (Mitglied des Board of Directors) (seit 05.06.2008)

**Frank Gerstenschläger**, geb. 1960

Dipl.-Wirtschaftsingenieur

Darmstadt

Mitglied des Vorstands, Deutsche Börse AG

verantwortlich für die Cash Division

Mitglied des Vorstands,  
Deutsche Börse Dienstleistungs AG (bis 29.10.2008)  
Vorsitzender der Geschäftsführung,  
Frankfurter Wertpapierbörse  
Direktor,  
Finnovation Ltd.

- Clearstream Banking AG
- Deutsche Börse Dienstleistungs AG (seit 29.10.2008)
- Deutsche Börse Systems AG (seit 13.11.2008)
- Clearstream International S.A. (Mitglied des Board of Directors)
- Scoach Holding S.A. (Mitglied des Verwaltungsrats)

**Michael Kuhn**, geb. 1954

Dr.-Ing.

Frankfurt am Main

Mitglied des Vorstands, Deutsche Börse AG

Chief Information Officer

verantwortlich für die Information Technology Division

Vorsitzender des Group Executive Management,  
Clearstream Services S.A. (bis 23.06.2008)  
Vorsitzender des Vorstands,  
Deutsche Börse Systems AG  
Mitglied des Vorstands,  
Deutsche Börse Dienstleistungs AG (seit 06.11.2008)

- Deutsche Börse Dienstleistungs AG (stellv. Vorsitzender) (bis 31.08.2008)
- Eurex Clearing AG
- Eurex Frankfurt AG
- Clearstream Services S.A. (Mitglied des Board of Directors)
- Deutsche Börse Systems Inc. (Mitglied des Board of Directors)
- Eurex Zürich AG (Mitglied des Verwaltungsrats)

**Jeffrey Tessler**, geb. 1954

MBA

Luxemburg

Mitglied des Vorstands, Deutsche Börse AG

verantwortlich für die Clearstream Division

Chief Executive Officer,  
Clearstream Banking S.A.  
Chief Executive Officer,  
Clearstream International S.A.  
Vorsitzender des Vorstands,  
Deutsche Börse Dienstleistungs AG (seit 29.10.2008)

- Clearstream Banking AG (Vorsitzender)
- Deutsche Börse Systems AG (stellv. Vorsitzender)
- Deutsche Börse Dienstleistungs AG (bis 31.08.2008)
- Clearstream Banking S.A. (Vorsitzender des Board of Directors)
- Clearstream International S.A. (Mitglied des Board of Directors)
- Clearstream Services S.A. (Vorsitzender des Board of Directors)

- Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

# Aufsichtsratsmitglieder und ihre Mandate in Kontrollgremien anderer Gesellschaften

## Dr. Manfred Gentz

Vorsitzender (seit 09.12.2008)  
Präsident des Verwaltungsrats  
Zurich Financial Services, Zürich  
Präsident der Internationalen Handelskammer  
(ICC) Deutschland, Berlin

- adidas AG, Herzogenaurach
- DWS Investment GmbH, Frankfurt am Main
- Zurich Financial Services, Zürich  
(Präsident des Verwaltungsrats)

## Gerhard Roggemann

Stellvertretender Vorsitzender (seit 09.12.2008)  
Vice Chairman  
Hawkpoint Partners Ltd., London

- Euro-Product-Services AG, München  
(bis 27.06.2008)
- GP Günter Papenburg AG, Schwarmstedt  
(Vorsitzender)
- F&C Asset Management plc., Edinburgh  
(Mitglied des Board of Directors)
- Friends Provident plc., Dorking  
(Mitglied des Board of Directors)
- VHV Holding AG, Hannover  
(Mitglied des Verwaltungsrats)

## Herbert Bayer

Gewerkschaftssekretär  
ver.di, Fachbereich 1 Finanzdienstleistungen,  
Bezirk Frankfurt am Main und Region,  
Frankfurt am Main

- dwpbank – Deutsche WertpapierService  
Bank AG, Frankfurt am Main

## Udo Behrenwaldt

Unternehmensberater  
Frankfurt am Main

- Arcandor AG, Essen
- Deutsche Asset Management Investment-  
gesellschaft mbH, Frankfurt am Main  
(stellvertretender Vorsitzender)
- Deutsche Bank Privat- und Geschäfts-  
kunden AG, Frankfurt am Main
- Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH,  
Frankfurt am Main (Vorsitzender)
- Feri EuroRating Services AG (vormals Feri  
Rating & Research AG), Bad Homburg  
(stellvertretender Vorsitzender)
- Feri Finance AG, Bad Homburg

- Investmentaktiengesellschaft für lang-  
fristige Investoren TGV, Bonn  
(stellvertretender Vorsitzender)  
(seit 18.02.2008)
- BioCentive Ltd., Jersey  
(Mitglied des Board of Directors)
- DWS Investment S.A., Luxemburg  
(Mitglied des Board of Directors)  
(bis 30.10.2008)
- InCentive Investment Ltd., Jersey  
(Mitglied des Board of Directors)

## Richard Berliand

Managing Director  
J.P. Morgan Securities Ltd., London  
J.P. Morgan Futures Inc., New York

- J.P. Morgan Cazenove Ltd., London  
(Non-Executive Director)
- J.P. Morgan Clearing Corp., New York  
(Mitglied des Board of Directors)  
(seit 20.06.2008)

## Birgit Bokel

Mitarbeiterin der Facility Management Section  
Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main

## Hans-Peter Gabe

Mitarbeiter der Recruitment, Development &  
Training Section  
Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main

## Richard M. Hayden

Vice Chairman  
GSC Group, London

- GSC Investment Corp., New York  
(Vorsitzender des Board of Directors)

## Craig Heimark

Managing Partner  
Hawthorne Group LLC, Palo Alto

- Avistar Communications Corporation,  
Redwood Shores  
(Mitglied des Board of Directors)

## Dr. Konrad Hummler

Geschäftsführender Teilhaber  
Wegelin & Co. Privatbankiers, St. Gallen

- AG für die Neue Zürcher Zeitung, Zürich  
(Mitglied des Verwaltungsrats)
- BrainsToVentures AG, St. Gallen  
(Präsident des Verwaltungsrats)
- Christian Fischbacher Co. AG, St. Gallen  
(Mitglied des Verwaltungsrats)
- Christian Fischbacher Holding AG, St. Gallen  
(Mitglied des Verwaltungsrats)
- Credit Europe Bank S.A., Genf  
(Vizepräsident des Verwaltungsrats)
- Freie Presse Holding AG, Zürich  
(Mitglied des Verwaltungsrats)
- Habib Bank AG Zurich, Zürich  
(Mitglied des Verwaltungsrats)
- Neue Zürcher Zeitung AG, Zürich  
(Mitglied des Verwaltungsrats)
- Private Client Bank AG, Zürich  
(Mitglied des Verwaltungsrats)
- SNB Schweizerische Nationalbank, Zürich  
und Bern (Mitglied des Bankrats)
- Telsonic AG, Bronschhofen  
(Präsident des Verwaltungsrats)

## David Krell

(seit 01.01.2008)  
Vorsitzender des Board of Directors  
International Securities Exchange, LLC,  
New York

- International Securities Exchange, LLC,  
New York  
(Vorsitzender des Board of Directors)

## Hermann-Josef Lamberti

Mitglied des Vorstands  
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main

- BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG,  
Berlin (seit 01.01.2008)
- BVV Versicherungsverein des  
Bankgewerbes a.G., Berlin
- Carl Zeiss AG, Oberkochen
- Deutsche Bank Privat- und Geschäfts-  
kunden AG, Frankfurt am Main  
(Vorsitzender)
- BVV Versorgungskasse des Bank-  
gewerbes e.V., Berlin  
(Mitglied des Aufsichtsrats)
- European Aeronautic Defence and Space  
Company EADS N.V., Schiphol-Rijk  
(Mitglied des Board of Directors)

**Friedrich Merz**

Mitglied des Bundestages  
Rechtsanwalt  
Mayer Brown LLP, Berlin

- AXA Konzern AG, Köln
- DBV-Winterthur Holding AG, Wiesbaden
- Interseroh AG, Köln (bis 28.02.2009)
- IVG Immobilien AG, Bonn
- WEPA Industrieholding SE, Arnsherg  
(seit 29.01.2009)  
(Vorsitzender seit 31.01.2009)
- BASF Antwerpen N.V., Antwerpen  
(Mitglied des Verwaltungsrats)
- Stadler Rail AG, Bussnang  
(Mitglied des Verwaltungsrats)

**Friedrich von Metzler**

Persönlich haftender Gesellschafter  
B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA,  
Frankfurt am Main

- DWS Investment GmbH, Frankfurt am Main

**Thomas Neiß**

(seit 21.01.2009)  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main

**Roland Prantl**

Mitarbeiter der Configuration Management &  
Quality Assurance Section  
Deutsche Börse Systems AG, Frankfurt am Main

**Sadegh Rismanchi**

Mitarbeiter der Configuration Management &  
Quality Assurance Section  
Deutsche Börse Systems AG, Frankfurt am Main

- Deutsche Börse Systems AG,  
Frankfurt am Main

**Dr. Erhard Schipporeit**

Unternehmensberater  
Hannover

- CareerConcept AG, München
- Fuchs Petrolub AG, Mannheim  
(seit 06.05.2008)
- Hannover Rückversicherung AG, Hannover
- HDI Haftpflichtverband der Deutschen  
Industrie V.a.G., Hannover
- SAP AG, Walldorf
- Talanx AG, Hannover
- TUI Travel plc., London  
(Mitglied des Board of Directors,  
non-executive)

**Dr. Herbert Walter**

Vorsitzender des Vorstands  
Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main  
(bis 19.01.2009)

- Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG,  
München (bis 22.04.2008)
- Deutsche Lufthansa AG, Köln  
(seit 29.04.2008)
- E.ON Ruhrgas AG, Essen
- Banco BPI S.A., Porto  
(Mitglied des Board of Directors)
- Banco Popular Español S.A., Madrid  
(Mitglied des Consejo de Administración)

**Otto Wierczimok**

Mitarbeiter der Vaults Section  
Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main  
(bis 31.03.2008)

- Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main  
(bis 31.03.2008)

**Johannes Witt**

Mitarbeiter der Central Billing Section  
Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main

**Ehemaliges Aufsichtsratsmitglied****Kurt F. Viermetz**

(bis 08.12.2008)  
Vorsitzender (bis 08.12.2008)  
Vorsitzender des Aufsichtsrats  
Hypo Real Estate Holding AG, München  
(bis 10.10.2008)  
Vice Chairman, im Ruhestand  
JP Morgan-Gruppe, New York

- Hypo Real Estate Holding AG, München  
(Vorsitzender) (bis 10.10.2008)
- KfW IPEX-Bank GmbH, Frankfurt am Main  
(Mitglied des Aufsichtsrats) (seit 01.01.2008)

- Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen  
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

## Bericht des Aufsichtsrats



Dr. Manfred Gentz  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

### Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr intensiv mit der Lage und den Perspektiven des Unternehmens befasst und dabei die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Den Vorstand haben wir bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht. Wir waren in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung eingebunden. Soweit dies nach Gesetz, der Satzung oder der Geschäftsordnungen geboten war, hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung Beschluss gefasst.

Wir haben insgesamt neun Sitzungen abgehalten, davon vier außerordentliche. In unseren Sitzungen hat uns der Vorstand ausführlich, zeitnah, umfassend schriftlich und mündlich sowie den gesetzlichen Vorgaben entsprechend über den Gang der Geschäfte, die Lage der Gesellschaft und des Konzerns (einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements) sowie über die Strategie und Planung des Unternehmens unterrichtet. Sämtliche für das Unternehmen bedeutende Geschäftsvorgänge haben wir auf Basis der Berichte des Vorstands im Plenum und in den Aufsichtsratsausschüssen ausführlich erörtert. Durch die dichte zeitliche Frequenz sowohl der Plenums- als auch der Ausschusssitzungen fand ein intensiver Dialog zwischen Aufsichtsrat und Vorstand statt. Auch in der Zeit zwischen den Sitzungen wurden Einzelfragen in Gesprächen erörtert und in schriftlicher Form vom Vorstand berichtet. Der Vorstandsvorsitzende hat den Aufsichtsratsvorsitzenden darüber hinaus fortlaufend über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage, wesentliche Geschäftsvorfälle und anstehende Entscheidungen informiert. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben im Jahr 2008 an mehr als der Hälfte der Aufsichtsratsitzungen teilgenommen. Die durchschnittliche Teilnahmequote lag bei über 90 Prozent.

### **Schwerpunkte der Aufsichtsratsstätigkeit**

In unseren Aufsichtsratssitzungen haben wir uns vom Vorstandsvorsitzenden im Rahmen seines CEO-Reports sowie von den für die einzelnen Geschäftsbereiche zuständigen Vorstandsmitgliedern kontinuierlich über aktuelle Entwicklungen und Initiativen informieren lassen. Dabei wurden sowohl für das Unternehmen relevante Projekte als auch Marktentwicklungen und regulatorische Veränderungen erörtert. Besonderes Augenmerk wurde im Berichtsjahr auch auf die Finanzkrise und deren Auswirkungen auf die Gruppe Deutsche Börse gelegt. Hierzu hat uns der Vorstand ausführlich unterrichtet. Regelmäßig wurde der Aufsichtsrat über die Entwicklung der Aktie der Deutsche Börse AG auch im Vergleich zu ihren Wettbewerbern informiert. Wir befassten uns darüber hinaus eingehend mit dem Kostensenkungsprogramm für die Gruppe Deutsche Börse. Ferner berichtete der Vorstand über die Geschäfts-, Finanz- und Ertragslage der Beteiligungsgesellschaften der Deutsche Börse AG, insbesondere über die Nachhandelsaktivitäten der Clearstream International S.A. und ihrer Tochtergesellschaften. Weiterhin haben wir über die Wachstumsstrategie der Gruppe Deutsche Börse beraten und strategische Weiterentwicklungen beschlossen. Das gemeinsam von Vorstand und Aufsichtsrat getragene Ziel geht dahin, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, aus eigener Kraft profitabel zu wachsen, ohne Akquisitionen und andere Konsolidierungsmaßnahmen auszuschließen.

Der Vorstand hat uns alle zustimmungspflichtigen Geschäfte korrekt vorgelegt und wir haben diesen Geschäften zugestimmt. Auch im Übrigen haben wir uns von der Rechtmäßigkeit des Handelns des Vorstands überzeugt. Dabei haben wir den Rat der Rechtsabteilung des Unternehmens und im Einzelfall auch externen Rechtsrat eingeholt.

In der Bilanzsitzung am 27. März 2008 haben wir uns in Anwesenheit des Abschlussprüfers eingehend mit dem Jahres- und dem Konzernabschluss 2007 sowie den entsprechenden Lageberichten befasst. Den Jahres- und Konzernabschluss 2007 haben wir gebilligt. Damit sind wir der Empfehlung des Finanz- und Prüfungsausschusses gefolgt, der die Unterlagen bereits zuvor einer intensiven Prüfung unterzogen hatte. Weitere Beratungsschwerpunkte waren die Fremdverschuldungskapazität des Unternehmens und der Gruppe, die Zustimmung zum Budget für das Geschäftsjahr 2008 unter Berücksichtigung der International Securities Exchange (ISE) und die Verabschiedung der Tagesordnung für die Hauptversammlung 2008. Zudem erörterten wir Wege, die Geschäftsführung effektiver zu überwachen. Wir kamen überein, dass der Aufsichtsrat künftig seinen Fokus noch stärker auf die Unternehmensstrategie und Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung für die Gesellschaft richten sollte. In diesem Zusammenhang beschloss der Aufsichtsrat, für bestimmte Geschäfte die seit Jahren unveränderten Schwellenwerte, ab denen seine Zustimmung notwendig ist, anzupassen und zu erhöhen. Erhöht wurden insbesondere die Schwellenwerte bei Beteiligungserwerben, bei Darlehen, Bürgschaften und Garantien sowie der Schwellenwert, ab dem eine Überschreitung des jährlichen Budgets der Gruppe Deutsche Börse die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordert.

Unmittelbar vor der Hauptversammlung haben wir uns in der Sitzung am 21. Mai 2008 über strategische Initiativen sowie über die bevorstehende Hauptversammlung informieren lassen. In der Sitzung am 16. Juni 2008 berichtete der Vorstand über das Liquiditätsmanagement innerhalb der Gruppe Deutsche Börse. Darüber hinaus stimmte der Aufsichtsrat einer Erhöhung der Beteiligung an der European Energy Exchange (EEX) zu. Weiterhin berichtete uns der Vorstand über das Projekt Link Up Markets. Dabei vereinbarten die Clearstream Banking AG, Frankfurt, und sechs andere führende nationale Zentralverwahrer (CSDs) die Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens, um die Abwicklung grenzüberschreitender Wertpapiergeschäfte effizienter zu gestalten.

In der außerordentlichen Sitzung am 12. September 2008 wurde der Aufsichtsrat über Anfragen einzelner Aktionäre informiert, die das integrierte Geschäftsmodell der Gruppe Deutsche Börse hinterfragten. Dieses besteht darin, dass die Gruppe den Handel mit Wertpapieren, das Clearing und die Abwicklung der getätigten Geschäfte aus einer Hand anbietet. Der Aufsichtsrat hat in dieser Sitzung ausführlich die Frage diskutiert, ob das integrierte Geschäftsmodell der Gruppe beibehalten werden soll. Nach eingehender Diskussion bestätigte der Aufsichtsrat, am integrierten Geschäftsmodell festhalten zu wollen. Ferner wurde der vom Nominierungsausschuss geleitete Prozess zur Ermittlung von Kandidatenvorschlägen für die turnusgemäß in der Hauptversammlung 2009 anstehende Wahl der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat vorgestellt.

In der ordentlichen Sitzung am 22. September 2008 befasste sich der Aufsichtsrat mit strategischen Themen aus den einzelnen Geschäftsbereichen wie der Positionierung des Kassamarktes im Wettbewerb mit außerbörslichen Handelsplattformen, den Innovationen im Derivatesegment und verschiedenen Aktivitäten im Nachhandelsbereich. Darüber hinaus wurde er über den Planungsstand der neuen Konzernzentrale der Deutsche Börse AG in Eschborn informiert. In einer außerordentlichen Sitzung, ebenfalls am 22. September 2008, wurde ein Kooperationsvorhaben der ISE mit dem Plattformbetreiber Direct Edge erörtert. Ziel dieser Kooperation ist es, nachhaltiges Wachstum im Kassamarkt für US-Aktien sicherzustellen.

In der außerordentlichen Sitzung am 19. Oktober 2008 hat Herr Kurt Viermetz den Aufsichtsrat darüber informiert, dass er mit Ablauf des 8. Dezember 2008 aus dem Aufsichtsrat ausscheiden und sein Mandat als Aufsichtsratsvorsitzender niederlegen werde. Zudem hat der Aufsichtsrat den Antrag eines Aktionärs auf Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung erörtert.

In der ordentlichen Sitzung am 8. Dezember 2008 beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit aktuellen Entwicklungen im Kassamarkt und im Clearing. Der Aufsichtsrat hat das Budget für 2009 verabschiedet und erste Überlegungen zur Dividende für das Geschäftsjahr 2008 erörtert. Er hat sich ferner erneut über das Vergütungssystem für den Vorstand informiert und einen Beschluss über die künftigen Anpassungen des Vergütungssystems getroffen. Dabei wurden neben den Vergütungsbestandteilen die wesentlichen Vertragselemente und eine neu gestaltete Aufteilung der Kompetenzen zwischen Personalausschuss und Aufsichtsrat infolge der jüngsten Änderungen des Deutschen Corporate

Governance Kodex beschlossen. Weitere Tagesordnungspunkte waren die Verabschiedung der Entsprechenserklärung für das Jahr 2008 und die Vorstellung der Ergebnisse der Effizienzprüfung sowie die Entscheidung über daraus resultierende Maßnahmen zur Umsetzung. Schließlich hat der Aufsichtsrat den vom Nominierungsausschuss erarbeiteten Kandidatenvorschlägen für die Aufsichtsratswahl in der Hauptversammlung 2009 zugestimmt. Im Anschluss an die ordentliche Sitzung fand am 8. Dezember 2008 eine außerordentliche Sitzung des Aufsichtsrats statt (siehe den Abschnitt „Personalien“ am Ende des Berichts).

### Arbeit der Ausschüsse

Die insgesamt sechs Ausschüsse des Aufsichtsrats haben die Aufgabe, Entscheidungen und Themen für das Plenum vorzubereiten. Soweit gesetzlich zulässig, sind auch einzelne Entscheidungsbefugnisse auf die Ausschüsse übertragen worden. In den Aufsichtsrats-sitzungen wurde jeweils ausführlich über die Ausschussarbeit durch die Ausschussvorsitzenden berichtet. Der Aufsichtsratsvorsitzende übernimmt nach Geschäftsordnung automatisch den Vorsitz im Personalausschuss, im Nominierungsausschuss sowie im Ausschuss für Strategieangelegenheiten. Die personelle Zusammensetzung der einzelnen Ausschüsse stellt sich wie folgt dar:

### Zusammensetzung der Ausschüsse

#### Personalausschuss

Kurt F. Viermetz  
(Vorsitz und Mitgliedschaft bis 08.12.2008)  
Dr. Manfred Gentz  
(Vorsitz und Mitgliedschaft ab 09.12.2008)  
Richard M. Hayden  
Friedrich von Metzler  
Otto Wierczimok

#### Ausschuss für Strategieangelegenheiten

Kurt F. Viermetz  
(Vorsitz und Mitgliedschaft bis 08.12.2008)  
Dr. Manfred Gentz  
(Vorsitz und Mitgliedschaft ab 09.12.2008)  
Herbert Bayer  
Birgit Bokel  
Richard M. Hayden  
Friedrich Merz  
Gerhard Roggemann

#### Finanz- und Prüfungsausschuss

Dr. Manfred Gentz  
(Vorsitz bis 08.12.2008 und Mitgliedschaft bis 06.02.2009)  
Dr. Erhard Schipporeit  
(Vorsitz ab 09.12.2008; Mitgliedschaft bereits vorher)  
Udo Behrenwaldt  
Thomas Neißer (Mitgliedschaft ab 03.02.2009)  
Johannes Witt

#### Ausschuss für Technologiefragen

Craig Heimark (Vorsitzender)  
Sadegh Rismanchi  
Gerhard Roggemann  
Dr. Herbert Walter

#### Ausschuss für Fragen von Clearing und Settlement

Hermann-Josef Lamberti (Vorsitzender)  
Richard Berliand  
Hans-Peter Gabe  
Dr. Konrad Hummler

#### Nominierungsausschuss

Kurt F. Viermetz  
(Vorsitz und Mitgliedschaft bis 08.12.2008)  
Dr. Manfred Gentz  
(Vorsitz und Mitgliedschaft ab 09.12.2008)  
Richard Hayden  
Friedrich von Metzler

Der **Personalausschuss** hat insbesondere die Aufgabe, Dienstverträge mit Vorstandsmitgliedern abzuschließen, anzupassen oder zu beenden. Im Berichtsjahr ist der Personalausschuss vier Mal zusammengetreten. Zu Beginn des Jahres wurden der Bonus der Vorstände für das Jahr 2007 verabschiedet und die Ziele für das Jahr 2008 festgelegt. Weiterhin beschäftigte sich der Personalausschuss mit der Wiederbestellung von Herrn Andreas Preuß als Mitglied des Vorstands der Deutsche Börse AG sowie seiner Ernennung zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden. Der Ausschuss widmete sich im Geschäftsjahr 2008 zudem den vergütungsrelevanten Änderungen im Deutschen Corporate Governance Kodex und erarbeitete die Beschlüsse des Aufsichtsrats über die Weiterentwicklung von Struktur und Elementen des Vergütungssystems sowie die zugehörigen Prozesse zur Umsetzung der Ziffer 4.2.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner neuen Fassung.

Der **Ausschuss für Strategieangelegenheiten** hat im Berichtszeitraum vier ordentliche und eine außerordentliche Sitzung abgehalten. Der Ausschuss behandelte den Status strategischer Projekte im Detail und erörterte dabei mögliche Wachstumsinitiativen. Des Weiteren wurde die Strategie der Gruppe Deutsche Börse für das dem Handel nachgelagerte Geschäft besprochen und die strategische Planung für das Unternehmen verabschiedet. Aktuelle strategische Themen wurden darüber hinaus insbesondere in den ordentlichen und außerordentlichen Sitzungen des Gesamtaufichtsrats behandelt.

Der **Finanz- und Prüfungsausschuss** hielt im Berichtszeitraum acht Sitzungen ab. In Gegenwart des Abschlussprüfers erörterte der Finanz- und Prüfungsausschuss die Jahresabschlüsse und den Prüfbericht für das Geschäftsjahr 2007. Des Weiteren beschäftigte er sich mit den Zwischenberichten für das erste und dritte Quartal, dem Halbjahresfinanzbericht, der einer prüferischen Durchsicht unterzogen wurde, sowie mit dem vorläufigen Ergebnis des ersten Halbjahres 2008. Er holte die erforderliche Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers ein, bereitete den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung im Mai 2008 zur Wahl des Abschlussprüfers vor und erörterte das Honorar für den Abschlussprüfer. Der Abschlussprüfer unterstützte den Finanz- und Prüfungsausschuss bei allen wesentlichen Fragen der Rechnungslegung und der regelmäßigen Überwachungstätigkeit. Bedeutende Themen waren zudem das Risikomanagement der Gruppe Deutsche Börse, das Thema Compliance sowie Berichte über das Interne Kontrollsystem und der Revisionsbericht. Die Mitglieder des Ausschusses haben sich über diese Themen einschließlich der angewandten Methoden und Systeme sowie deren Effizienz regelmäßig unterrichten lassen und sie eingehend erörtert. Als weitere Themen wurden im Finanz- und Prüfungsausschuss die finanziellen Auswirkungen des Umzugs nach Eschborn, die Initiativen zur Optimierung der Kapitalstruktur und ihre Konsequenzen sowie der Status aktueller Nearshoring-Initiativen ausführlich erörtert. In seiner letzten Sitzung im Berichtszeitraum hat der Ausschuss das Budget 2009 und die Entsprechenserklärung intensiv erörtert und dem Aufsichtsrat zur Zustimmung empfohlen.

Der **Ausschuss für Technologiefragen** befasste sich in vier Sitzungen im Berichtszeitraum mit den Weiterentwicklungen der Handelssysteme Xetra® und Eurex® im Rahmen der Einführung neuer Releases im Jahr 2008. In diesem Zusammenhang erörterte das Gremium die Verbesserungen im Bereich der teilnehmerseitigen Systemschnittstellen und des algorithmischen Handels. Darüber hinaus ließ sich der Ausschuss für Technologiefragen eingehend über die IT-Strategien im Segment Clearstream und bei der Eurex Clearing AG unterrichten und erörterte die Integration der IT-Systeme bei der ISE. In der letzten Sitzung des Berichtsjahres wurde der IT-Projektplan 2009 für die Gruppe Deutsche Börse detailliert besprochen.

Der **Clearing- und Settlementausschuss** erörterte in zwei Sitzungen im Geschäftsjahr 2008 die Clearing- und Nachhandelstrategie der Gruppe Deutsche Börse und konzentrierte sich dabei auf die strategischen Herausforderungen in diesen Bereichen. Zudem standen regulatorische Entwicklungen und strukturelle Veränderungen im Nachhandels-geschäft im Vordergrund, so wurde u. a. der Fortschritt bei der Umsetzung des Projekts TARGET2-Securities behandelt. Einen weiteren Schwerpunkt stellten die Projektberichte der Clearstream Banking AG zur Reduktion der grenzüberschreitenden Transaktionskosten in Europa dar (Projekt Link Up Markets).

Die Arbeit des **Nominierungsausschusses** konzentrierte sich in sechs Sitzungen auf die Vorbereitung der Wahl der Anteilseignervertreter des Aufsichtsrats durch die Hauptversammlung 2009. Der Nominierungsausschuss ließ sich über geeignete Kandidaten für die Wahl extern beraten und empfahl dem Aufsichtsrat nach eingehender Erörterung der Alternativen eine Kandidatenliste. Als weiteres Thema überprüfte der Ausschuss unter Hinzuziehung externer Experten die bestehende Vergütung des Aufsichtsrats und kam zu dem Resultat, dass derzeit kein Anpassungsbedarf besteht. Der Nominierungsausschuss beschäftigte sich zudem mit der Vorbereitung der Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden und seines Stellvertreters im Rahmen der außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats am 8. Dezember 2008.

Der Aufsichtsrat wurde über die Sitzungen der Aufsichtsratsausschüsse kontinuierlich und umfassend informiert.

### **Corporate Governance und Entsprechenserklärung**

Das Thema Corporate Governance besitzt für den Aufsichtsrat einen hohen Stellenwert. So haben wir uns entschlossen, in unserer jährlichen Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz (AktG) nicht nur zu den Empfehlungen, sondern auch zu den Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auf freiwilliger Basis ohne Rechtspflicht Stellung zu nehmen. Die Erklärung haben wir auf der Internetseite der Gesellschaft unter [www.deutsche-boerse.com](http://www.deutsche-boerse.com) > Investor Relations > Corporate Governance > Entsprechenserklärung öffentlich zugänglich gemacht. Weitere Ausführungen zur Corporate Governance in der Gruppe Deutsche Börse sind dem von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam verabschiedeten Bericht auf den Seiten 62 bis 72 dieses Geschäftsberichts zu entnehmen.

### **Jahres- und Konzernabschlussprüfung**

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat den Jahresabschluss der Deutsche Börse AG und den Konzernabschluss sowie die entsprechenden Lageberichte unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Ebenfalls wurde der Halbjahresfinanzbericht einer prüferischen Durchsicht durch KPMG unterzogen.

Die Abschlussunterlagen und Berichte der KPMG wurden uns rechtzeitig zur Einsicht ausgehändigt. Der Abschlussprüfer hat sowohl an den entsprechenden Sitzungen des Finanz- und Prüfungsausschusses als auch an der Bilanzsitzung des Gesamtaufwandsrats teilgenommen. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung; insbesondere hat er Erläuterungen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns abgegeben und uns für ergänzende Auskünfte zur Verfügung gestanden.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss hat die Abschlussunterlagen und die Berichte der KPMG intensiv mit dem Abschlussprüfer erörtert und einer eigenen sorgfältigen Prüfung unterzogen. Er ist zu der Überzeugung gelangt, dass die Berichte den gesetzlichen Anforderungen aus §§ 317, 321 HGB genügen. Über die Prüfung hat der Ausschuss dem Aufsichtsrat berichtet und dem Aufsichtsrat die Billigung von Jahresabschluss und Konzernabschluss einschließlich der Lageberichte empfohlen.

Nach eigener Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts haben wir dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind keine Einwände zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss in der Sitzung vom 23. März 2009 entsprechend der Empfehlung des Finanz- und Prüfungsausschusses gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss der Deutsche Börse AG festgestellt. Den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat der Finanz- und Prüfungsausschuss insbesondere vor dem Hintergrund der Liquidität der Gesellschaft und ihrer Finanzplanung sowie der Berücksichtigung der Aktionärsinteressen eingehend mit dem Vorstand diskutiert. Der Finanz- und Prüfungsausschuss hat sich nach dieser Diskussion und eigener Prüfung für den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns ausgesprochen. Auch der Aufsichtsrat hat sich nach eigener Prüfung dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns angeschlossen.

### **Personalia**

Im Berichtszeitraum haben sich folgende personelle Änderungen im Aufsichtsrat ergeben:

Durch Gerichtsbeschluss vom 12. Dezember 2007 ist Herr David Krell mit Wirkung zum 1. Januar 2008 zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt worden. Diese Bestellung, ebenso wie die von Herrn Dr. Konrad Hummler, der mit Beschluss vom 11. September 2007

gerichtlich bestellt wurde, wurde durch die Hauptversammlung am 21. Mai 2008 bestätigt. Herr Kurt Viermetz hat mit Ablauf des 8. Dezember 2008 sein Mandat als Aufsichtsratsvorsitzender niedergelegt und ist aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

In der außerordentlichen Sitzung am 8. Dezember 2008 hat der Aufsichtsrat Herrn Dr. Manfred Gentz mit Wirkung zum 9. Dezember 2008 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Mit der Wahl zum Aufsichtsratsvorsitzenden wurde Herr Dr. Manfred Gentz nach der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat automatisch Vorsitzender des Strategie-, Personal- und Nominierungsausschusses. Weiterhin hat der Aufsichtsrat Herrn Gerhard Roggemann mit Wirkung zum 9. Dezember 2008 zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Herrn Dr. Erhard Schipporeit mit Wirkung zum gleichen Termin zum neuen Vorsitzenden des Finanz- und Prüfungsausschusses gewählt. Herr Dr. Erhard Schipporeit löste damit Herrn Dr. Manfred Gentz ab, der seinen Ausschussvorsitz im Zuge seiner Wahl zum Aufsichtsratsvorsitzenden niedergelegt hatte. Herr Dr. Manfred Gentz gehörte dem Finanz- und Prüfungsausschuss zunächst noch weiter als Mitglied an, bis er mit Wirkung zum 6. Februar 2009 seine Mitgliedschaft im Finanz- und Prüfungsausschuss beendete. Per Gerichtsbeschluss vom 16. Januar 2009 wurde Herr Thomas Neißer als neues Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Mit Wirkung zum 3. Februar 2009 wurde er zum Mitglied des Finanz- und Prüfungsausschusses gewählt.

Herr Andreas Preuß wurde durch Beschluss des Aufsichtsrats vom 16. Juni 2008 für fünf Jahre wiederbestellt. Seine Amtszeit endet zum 31. März 2014. Herr Preuß wurde in derselben Sitzung mit sofortiger Wirkung zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der Deutsche Börse AG ernannt.

Das Vorstandsmandat von Herrn Thomas Eichelmann endet einvernehmlich zum 30. April 2009. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Thomas Eichelmann schon jetzt für die sehr erfolgreiche Arbeit.

Unser persönlicher Dank gilt dem ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglied und ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Kurt Viermetz für seine besonderen Verdienste um die Deutsche Börse AG, für deren Weiterentwicklung er sich unermüdlich und mit großem Engagement eingesetzt hat. Darüber hinaus bedankt sich der Aufsichtsrat bei allen seinen Mitgliedern, die den Aufsichtsrat zum Ablauf der Hauptversammlung verlassen werden, sowie beim Vorstand, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Arbeitnehmervertretungen für die geleistete Arbeit. Sie haben erneut entscheidend zu einem erfolgreichen Geschäftsjahr der Gruppe Deutsche Börse beigetragen.

Frankfurt am Main, den 23. März 2009  
Für den Aufsichtsrat:



Dr. Manfred Gentz  
Vorsitzender

## Corporate Governance-Bericht

**Corporate Governance steht für die verantwortungsbewusste Führung und Kontrolle des Unternehmens und unterstützt die langfristige Wertschöpfung. Gute Corporate Governance fördert das Vertrauen der Anleger, Geschäftspartner, Mitarbeiter und der Finanzmärkte und ist damit für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg unentbehrlich. Die Gruppe Deutsche Börse misst den Prinzipien verantwortungsvoller Unternehmensführung hohe Bedeutung bei.**

### Corporate Governance

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutsche Börse AG erklären, dass den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 14. Juni 2007 mit einer Einschränkung durchgängig entsprochen wurde. Den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 6. Juni 2008 (veröffentlicht am 8. August 2008 im elektronischen Bundesanzeiger) wurde und wird mit zwei Einschränkungen entsprochen.

Der Empfehlung, für die D&O-Versicherung (Directors & Officers-Versicherung, Haftpflichtversicherung für Vermögensschäden) angemessene Selbstbehalte zu vereinbaren, folgt die Gesellschaft seit dem 1. Januar 2008 nicht mehr. Die von der Deutsche Börse AG abgeschlossene D&O-Versicherung schließt einen Schutz für vorsätzliche Pflichtverletzung aus. Demzufolge stellt sich nur im Rahmen fahrlässig begangener Pflichtverletzungen die Frage nach der Vereinbarung eines Selbstbehalts. Tatsächlich ist ein Selbstbehalt in Fällen von Fahrlässigkeit in anderen Ländern bis heute eher unüblich. Der Selbstbehalt könnte deshalb das Ziel der Gesellschaft beeinträchtigen, ihre Gremien

mit herausragenden Persönlichkeiten aus dem Ausland zu besetzen, die über große unternehmerische Erfahrung verfügen.

In seiner Neufassung vom 6. Juni 2008 empfiehlt der Kodex bei Abschluss von Vorstandsverträgen Höchstgrenzen für Abfindungszahlungen (Abfindungs-Caps) zu vereinbaren. In Bezug auf diese Empfehlung ist anzumerken, dass sich der Aufsichtsrat der Deutsche Börse AG bereits in der Vergangenheit intensiv mit der Frage von Abfindungs-Caps auseinandergesetzt hat. Beispielsweise enthalten die Vorstandsverträge bereits heute Limitierungen für Abfindungszahlungen im Falle eines Kontrollwechsels. Wenn es zu einem Abschluss eines neuen oder zur Verlängerung eines bestehenden Vorstandsvertrags kommt, werden der Aufsichtsrat beziehungsweise der zuständige Ausschuss des Aufsichtsrats der Deutsche Börse AG eine Umsetzung der Empfehlung im Einzelfall prüfen.

Abweichungen von den Anregungen des Kodex werden von Vorstand und Aufsichtsrat ebenfalls offengelegt, ohne dass hierfür eine Rechtspflicht bestünde. Den Anregungen des Kodex wurde und wird überwiegend entsprochen.

Der Anregung des Kodex hinsichtlich einer Übertragung der Hauptversammlung über moderne Kommunikationsmedien wird die Deutsche Börse AG insoweit nachkommen, als die Aktionäre die Reden der Verwaltung auch bei der Hauptversammlung 2009 wieder im Internet verfolgen können. Die Entscheidung über eine vollständige Übertragung der Hauptversammlung 2009 im Internet wurde noch nicht getroffen.

Der Anregung getrennter Vorbesprechungen für Aufsichtsratssitzungen durch Vertreter der Aktionäre und der Arbeitnehmer wurde und wird nicht generell gefolgt. Der Aufsichtsrat der Deutsche Börse AG hat in Abweichung zu

Ziffer 3.6 Abs. 1 des Kodex beschlossen, getrennte Vorbereitungstreffen vor den Aufsichtsratssitzungen nicht standardmäßig abzuhalten, sondern nur nach Bedarf.

### **Der Aufsichtsrat der Deutsche Börse AG**

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Wichtige unternehmerische Entscheidungen sind an seine Zustimmung gebunden. Das Aufsichtsratsplenium beschließt auf Vorschlag seines Personalausschusses das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente und überprüft es regelmäßig.

Der Aufsichtsrat setzt sich aktuell noch aus 21 Mitgliedern zusammen. Aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung der Deutsche Börse AG vom 21. Mai 2008 wird der Aufsichtsrat mit Ablauf der Hauptversammlung am 20. Mai 2009 um drei Mitglieder reduziert und künftig aus 18 Mitgliedern (zwölf Anteilseignervertreter und sechs Arbeitnehmervertreter) bestehen. Die Hauptversammlung 2009 wählt alle Vertreter der Anteilseigner neu; die Amtszeit der bisherigen Vertreter endet mit Ablauf der Hauptversammlung 2009.

Herr Kurt Viermetz hat sein Mandat als Vorsitzender des Aufsichtsrats mit Ablauf des 8. Dezember 2008 niedergelegt. Der Aufsichtsrat der Deutsche Börse AG wählte in seiner Sitzung am 8. Dezember 2008 mit Wirkung zum 9. Dezember 2008 Herrn Dr. Manfred Gentz zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Herrn Gerhard Roggemann zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats. Mit gerichtlichem Beschluss vom 14. Januar 2009 wurde Herr Thomas Neißer in den Aufsichtsrat bestellt.

### **Arbeit in den Ausschüssen des Aufsichtsrats**

Der Aufsichtsrat der Deutsche Börse AG hat sechs Ausschüsse gebildet. Aktuell bestehen ein Strategieausschuss, ein Finanz- und Prüfungsausschuss, ein Personalausschuss, ein Nominierungsausschuss, ein Technologieausschuss sowie ein Ausschuss für Fragen von Clearing und Settlement.

Der Aufsichtsrat wird über alle Sitzungen der Aufsichtsratsausschüsse kontinuierlich und umfassend informiert. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist im Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 54 bis 61 dargestellt.

### **Effizienzprüfung zur Optimierung der Aufsichtsratsarbeit**

Die Deutsche Börse AG versteht eine regelmäßige Überprüfung der Effizienz des Aufsichtsrats als wichtigen Bestandteil guter Corporate Governance. Der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex folgend, hat sich der Aufsichtsrat der Deutsche Börse AG auch im Geschäftsjahr 2008 mit der Überprüfung der Aufsichtsratsarbeit befasst. Unter Einbeziehung externer Experten wurde die Arbeit des Aufsichtsrats eingehend untersucht. Dabei wurde erneut bestätigt, dass alle sechs Ausschüsse des Aufsichtsrats die für das Unternehmen wesentlichen Kernthemen detailliert und gründlich behandeln.

Die Ergebnisse der Effizienzprüfung wurden in der letzten Sitzung des Aufsichtsrats im Berichtsjahr erörtert. Zudem wurde die Umsetzung von Handlungsempfehlungen zur weiteren Optimierung der Aufsichtsratsarbeit beschlossen.

### **Enge Kooperation zwischen Vorstand und Aufsichtsrat**

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten im besten Interesse der Deutsche Börse AG eng und vertrauensvoll zusammen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements im Unternehmen. Er stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. Der Vorstand berichtet zudem über die im Unternehmen angewandten Kontrollsysteme (Risikomanagement, Internes Kontrollsystem, Compliance, Interne Revision). Mit diesen beschäftigt sich auch der Finanz- und Prüfungsausschuss jeweils intensiver und berichtet seinerseits dazu an den Gesamtaufsichtsrat. Die Geschäftsordnung des Vorstands legt fest, welche Angelegenheiten dem Gesamtvorstand vorbehalten sind und welche Mehrheiten

Aufsichtsrat um drei Mitglieder reduziert

Aufsichtsrat bildet sechs Ausschüsse

bei Vorstandsbeschlüssen erforderlich sind. Die Ressorts der einzelnen Vorstandsmitglieder sind im Geschäftsverteilungsplan dargelegt.

### **Directors' Dealings**

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Deutsche Börse AG müssen nach §15a des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) offenlegen, wenn sie Deutsche Börse-Aktien und -Derivate kaufen oder verkaufen. Eine detaillierte Darstellung der Geschäfte von Führungspersonen ist über die Homepage der Deutsche Börse AG einsehbar.

Der Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente der einzelnen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft war zu keinem Zeitpunkt direkt oder indirekt größer als 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien. Der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Deutsche Börse AG betrug zu keinem Zeitpunkt mehr als 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien. Es lag somit kein mitteilungsbedürftiger Besitz nach Ziffer 6.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex vor.

### **Transparente Berichterstattung**

Um eine größtmögliche Transparenz und Chancengleichheit für alle zu gewährleisten, folgt die Unternehmenskommunikation dem Anspruch: Alle Zielgruppen müssen alle Informationen zum gleichen Zeitpunkt erhalten. In ihrem Finanzkalender informiert die Deutsche Börse AG deshalb Aktionäre, Analysten, Aktionärsvereinigungen, Medien und die interessierte Öffentlichkeit über die wichtigsten Termine, wie die Hauptversammlung oder die Veröffentlichung von Finanzkennzahlen. Neben Ad-hoc-Meldungen und Informationen zu Directors' Dealings und Stimmrechtsmitteilungen sind auch Geschäftsberichte, Zwischenberichte und Unternehmensnachrichten unter [www.deutsche-boerse.com](http://www.deutsche-boerse.com) abrufbar. Über den Jahresabschluss informiert die Deutsche Börse in einer Analysten- und Investorenkonferenz. Anlässlich der Zwischenberichte bietet sie jeweils Telefonkonferenzen für Analysten und Investoren an.

### **Rechnungslegung und Abschlussprüfung**

In ihrem Geschäftsbericht informiert die Deutsche Börse AG ihre Anteilseigner und die interessierte Öffentlichkeit über die Geschäftszahlen 2008.

Aktuelle Informationen veröffentlicht sie im Geschäftsjahr mit dem Halbjahresfinanzbericht sowie den Zwischenberichten für das erste und dritte Quartal. Die Jahresabschlussunterlagen sowie der Geschäftsbericht erscheinen binnen 90 Tagen nach dem Ende des Geschäftsjahres (31. Dezember), die Zwischenberichte binnen 45 Tagen nach Ende des jeweiligen Quartals. Der Jahresabschluss wird nach Vorbereitung durch den Finanz- und Prüfungsausschuss intensiver im Gesamtaufichtsrat und mit dem Wirtschaftsprüfer erörtert, geprüft und gebilligt.

Den Halbjahresfinanzbericht und die Zwischenberichte für das erste und dritte Quartal erörtert der Vorstand mit dem Finanz- und Prüfungsausschuss vor der Veröffentlichung. Abschlussprüfer für den Jahres- und Konzernabschluss 2008 der Deutsche Börse AG ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin (KPMG). Die Hauptversammlung 2008 wählte KPMG auch als Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts. Vor der Wahl hatte der Finanz- und Prüfungsausschuss zunächst eine Erklärung eingeholt, dass keine persönlichen, geschäftlichen, finanziellen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Prüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und dem Unternehmen und seinen Organmitgliedern andererseits bestehen, die Zweifel an der Unabhängigkeit des Prüfers begründen.

In der Abschlussprüfung hat KPMG keine Tatsachen festgestellt, denen zufolge die von Vorstand und Aufsichtsrat nach §161 Aktiengesetz (AktG) abgegebene Entsprechenserklärung unrichtig ist.

### **Anreizprogramme für leitende Angestellte und Mitarbeiter**

**Group Share Plan:** Der geschäftliche Erfolg der Gruppe Deutsche Börse wäre nicht denkbar ohne das Engagement und die Leistung ihrer Mitarbeiter. Vorstand und Aufsichtsrat der Deutsche Börse AG belohnen diesen Einsatz u. a. mit dem Group Share Plan (GSP), dem gruppenweiten Programm zur Beteiligung der Mitarbeiter am Unternehmenserfolg. 2008 konnten teilnahmeberechtigte Mitarbeiter bis zu 300 Aktien mit einem Nachlass von 30 bzw. 40 Prozent erwerben, je nach Dauer der

Betriebszugehörigkeit. Jeder Teilnehmer erhielt für jeweils zehn gekaufte Deutsche Börse-Aktien zwei Deutsche Börse-Aktien zusätzlich („Bonusaktien“). Die Teilnehmer müssen alle GSP-Aktien mindestens zwei Jahre halten.

Auch für ihr Tochterunternehmen International Securities Exchange (ISE) hat die Deutsche Börse im Jahr 2008 einen Group Share Plan aufgelegt. Außerdem konnten ISE-Mitarbeiter nachträglich an der Tranche 2007 teilnehmen. Teilnahmeberechtigte Mitarbeiter konnten mit ihrem erdienten Bonus und einer individuellen Zuzahlung Bezugsrechte auf Aktien der Deutsche Börse AG erwerben. Die Leistungen erfolgen nach einem bzw. zwei Jahren für die nachträglich gewährte Tranche 2007 sowie nach drei Jahren für die Tranche 2008.

**Aktientantiemeprogramm:** Für leitende Angestellte der Deutsche Börse AG und ihrer Tochterunternehmen sowie für Mitglieder der Geschäftsführungen der Tochterunternehmen gilt das gleiche Aktientantiemeprogramm (ATP) wie für die Mitglieder des Vorstands der Deutsche Börse AG. Das ATP wird im Vergütungsbericht detailliert beschrieben (siehe Seiten 66 bis 72). Die Berechtigten partizipieren mit dem ATP am Unternehmenserfolg und steigern ihre Identifikation mit dem Unternehmen. Die Anzahl der gewährten ATP-Aktien für jeden Berechtigten ergibt sich aus der Division des individuellen Bonus, der für den Berechtigten jährlich für das ATP festgelegt wird, durch den Schlussauktionspreis der Deutsche Börse-Aktie am Tag der Bonusfestlegung. Für 2009 ist eine Umstellung des Berechnungsmodus vorgesehen: Nach den neuen Bedingungen des ATP in der Fassung 2009 soll sich die Anzahl der Aktien künftig aus der Division des Bonusanteils durch den durchschnittlichen Börsenkurs der Deutsche Börse-Aktie im vierten Quartal des jeweiligen Geschäftsjahres ergeben, auf das sich der Bonus bezieht, wobei eine kaufmännische Rundung auf die nächste volle Zahl erfolgt. Der durchschnittliche Börsenkurs berechnet sich aus dem Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der Schlussauktionspreise der Deutsche Börse-Aktie im elektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB®) im vierten Quartal des Geschäftsjahres, für das der Bonusanteil festgelegt wird. Nach einer Frist von zwei Jahren erhält der Berechtigte nach Wahl der Gesellschaft die Aktien oder einen Barausgleich.

## Kontrollsysteme

**Risikomanagement:** Das Risikomanagement wird als elementarer Bestandteil der Führung und Kontrolle innerhalb der Gruppe Deutsche Börse verstanden. Die Gruppe hat daher ein konzernweites Risikomanagementkonzept etabliert, das Funktionen, Prozesse und Verantwortlichkeiten umfasst und das für alle Mitarbeiter und organisatorischen Einheiten der Gruppe Deutsche Börse verbindlich ist. Dieses Konzept soll sicherstellen, dass auftretende Risiken frühzeitig erkannt werden und ihnen umgehend und adäquat begegnet wird. Das Risikomanagement der Gruppe Deutsche Börse entspricht den Anforderungen, die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) für das Risikomanagement vorgegeben sind (Mindestanforderungen an das Risikomanagement, MaRisk). Eine detaillierte Darstellung des Risikoberichts steht im Lagebericht auf den Seiten 100 bis 108.

**Internes Kontrollsystem:** Das interne Kontrollsystem der Gruppe Deutsche Börse hat das Ziel, die Funktionsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit von Geschäftsprozessen sicherzustellen, Vermögensschäden zu verhindern bzw. aufzudecken und somit das gesamte Geschäftsvermögen zu schützen. Das interne Kontrollsystem der Gruppe Deutsche Börse umfasst sowohl prozessintegrierte als auch prozessunabhängige Kontrollmaßnahmen. Es gewährleistet die Zuverlässigkeit der Daten für die Erstellung des Konzernabschlusses (einschließlich des Konzernlageberichts) sowie für die interne Berichterstattung. Die Leiter der Geschäftsbereiche sind für die Wirksamkeit der prozessintegrierten Kontrollmaßnahmen verantwortlich und stellen sicher, dass Risiken innerhalb der Geschäftsprozesse frühzeitig erkannt werden. Sie berichten gegenüber dem Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig über die Wirksamkeit dieser Kontrollmaßnahmen.

**Compliance:** Compliance stellt einen wichtigen Bestandteil der Unternehmenskultur in der Gruppe Deutsche Börse dar. Die Gruppe Deutsche Börse hat die Funktion Group Compliance eingerichtet. Sie hat die Aufgabe, die Gruppe vor möglichen Schäden aus Verstößen gegen geltende Gesetze,

Mitarbeiter und Führungskräfte am Unternehmen beteiligt

Verordnungen oder Standards guter Unternehmensführung zu schützen. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf folgenden, für Finanzunternehmen spezifischen Themen:

- Verhinderung von Geldwäsche und der Finanzierung terroristischer Aktivitäten
- Einhalten des Berufs- und Bankgeheimnisses
- Verhinderung von Insidergeschäften
- Verhinderung von Marktmanipulation
- Verhinderung von betrügerischen Handlungen (so genannter Fraud)
- Verhinderung von Korruption
- Verhinderung von Interessenkonflikten
- Datenschutz

**Interne Revision:** Die Interne Revision der Gruppe Deutsche Börse erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, die zum Ziel haben, Geschäftsprozesse und interne Abläufe zu verbessern. Hierbei bewertet die Interne Revision die Effektivität der Unternehmensprozesse, des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse sowie die Einhaltung der Regelwerke und berichtet über mit ihnen verbundene Risiken und Verbesserungspotenziale. Die Interne Revision berichtet regelmäßig an den Finanz- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Deutsche Börse AG. Weitere Berichte erfolgen nach Beauftragung durch den jeweiligen Vorstand an die Aufsichtsräte der Konzerngesellschaften. Dadurch schafft die Interne Revision Mehrwert für das Unternehmen und seine Kontrollorgane und unterstützt diese beim Erreichen ihrer Ziele. Die Interne Revision einschließlich der von ihr angewendeten Methoden wird regelmäßig von KPMG geprüft. Dabei wurde der Internen Revision bestätigt, dass sie ihre Arbeit gemäß den Vorgaben zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) organisiert. Diese Vorgaben für die Ausgestaltung des Risikomanagements legt die BaFin fest.

Die Deutsche Börse AG hat die beschriebenen Kontrollsysteme (Risikomanagement, Internes Kontrollsystem, Compliance und Interne Revision) im Rahmen eines integrierten Gesamtkonzepts implementiert. Dabei wird die Abstimmung zwischen den Kontrollsystemen durch eine zentrale Koordination und Absprache unter den jeweils verantwortlichen Bereichen sichergestellt.

## Vergütungsbericht

Seit der Einführung des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) im Jahr 2002 veröffentlicht die Gruppe Deutsche Börse die Vorstandsvergütung individualisiert. Die aktuelle Berichterstattung der Gruppe Deutsche Börse erfolgt gemäß dem Deutschen Rechnungslegungs Standard (DRS) 17 „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder“, wie dieser am 5. Juni 2008 im Bundesanzeiger bekannt gemacht worden ist. Die Gruppe Deutsche Börse hatte diese Vorschrift schon 2007 freiwillig angewendet. Des Weiteren enthält der Bericht die Angaben, die nach den Erfordernissen des Handelsgesetzbuches (HGB) beziehungsweise der International Financial Reporting Standards (IFRS) zu berücksichtigen sind.

### Leistungsbezogene Vergütung für den Vorstand

Die jährlichen Bezüge der Vorstandsmitglieder der Deutsche Börse AG umfassen fixe und variable Komponenten. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung des Vorstands sind zum einen die Aufgaben jedes Vorstandsmitglieds und seine individuelle Leistung, zum anderen aber auch die Leistung des Gesamtvorstands, der Unternehmenserfolg sowie die wirtschaftliche Lage und Perspektiven der Deutsche Börse AG. Der feste, erfolgsunabhängige Teil der Vorstandsvergütung (Fixum) besteht aus einem fixen monatlichen Gehalt und anderen Gehaltsbestandteilen, wie steuerpflichtige Zuschüsse zur privaten Rentenversicherung, eine steuerpflichtige Telefonpauschale und/oder die Nutzung eines Dienstwagens. Die variablen Teile setzen sich aus einer leistungsorientierten Vergütung sowie Elementen mit langfristiger Anreizwirkung zusammen (Aktientantiemeprogramm, ATP). Das ATP löste 2007 das virtuelle Aktienoptionsprogramm ab. Zudem haben die Mitglieder des Vorstands Pensionszusagen erhalten. Das Fixum wird als leistungsunabhängige Grundvergütung monatlich als Gehalt ausgezahlt. Es wird durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats regel-

## Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2008 (Vorjahreszahlen in Klammern)

	Erfolgsunabhängige Vergütung <sup>1)</sup>	Erfolgsbezogene Vergütung <sup>2)</sup>	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung <sup>3)</sup>		Gesamt- vergütung
			Anzahl ATP-Aktien	Wert zum Gewährungs- stichtag	
	T€	T€	Stück	T€	T€
Reto Francioni	1.092,3 (717,1)	1.700,0 (1.933,3)	20.988 (8.298)	767,5 (834,7)	3.559,8 (3.485,1)
Andreas Preuß	625,9 (571,9)	1.466,7 (1.700,0)	18.107 (7.907)	662,2 (795,4)	2.754,8 (3.067,3)
Thomas Eichelmann <sup>4)5)</sup>	642,6 (3.043,5 <sup>6)</sup> )	– (–)	– (–)	– (–)	642,6 (3.043,5)
Frank Gerstenschläger <sup>7)</sup>	525,3 (389,5)	766,7 (625,0)	9.465 (2.683)	346,1 (269,9)	1.638,1 (1.284,4)
Michael Kuhn	520,2 (520,2)	1.133,3 (1.300,0)	13.992 (6.082)	511,7 (611,8)	2.165,2 (2.432,0)
Jeffrey Tessler	607,0 (568,7)	1.133,3 (1.283,1)	13.992 (6.117)	511,7 (615,3)	2.252,0 (2.467,1)
<b>Summe</b>	<b>4.013,3 (5.810,9)</b>	<b>6.200,0 (6.841,4)</b>	<b>76.544 (31.087)</b>	<b>2.799,2 (3.127,1)</b>	<b>13.012,5 (15.779,4)</b>

1) Die erfolgsunabhängige Vergütung umfasst das Fixgehalt und andere Gehaltsbestandteile wie steuerpflichtige Zuschüsse zur privaten Rentenversicherung, steuerpflichtige Telefonpauschale/Wohnkosten sowie Dienstwagenregelungen.

2) Im Vorjahr wurde die erfolgsbezogene Vergütung auf Basis des Bonusrahmens dargestellt. Im Berichtsjahr wurden die Werte auf Basis der tatsächlich gewährten Bezüge für das Geschäftsjahr 2007 angepasst.

3) Die Berechnung der ATP-Aktienanzahl und des Wertes zum Gewährungsstichtag für 2008 erfolgte auf Basis des Tageseröffnungskurses am Tag der Aufstellung dieses Berichts. Für die endgültige Berechnung sowohl der Aktienanzahl als auch des beizulegenden Zeitwertes ist der Schlussauktionspreis der Deutsche Börse-Aktie im elektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse am Tag der Festlegung des Bonusbetrags maßgebend.

4) Zum 1. Juli 2007 in den Vorstand berufen

5) Vorstandsmandat und Vorstandsdienstvertrag von Herrn Thomas Eichelmann enden einvernehmlich mit Ablauf des 30. April 2009. Herr Eichelmann erhält eine Abfindungszahlung in Höhe von 5.800,0 T€, in welche ein Ausgleich für die nicht mehr erfolgte Gewährung einer variablen Vergütung für das Jahr 2008 sowie für den Zeitraum bis 30. April 2009 eingeflossen ist. Die ursprüngliche Bestellung von Herrn Thomas Eichelmann war bis 30. Juni 2010 erfolgt.

6) Hierin enthalten ist eine einmalige erfolgsunabhängige Sondervergütung in Höhe von 2.725,0 T€, u. a. als Ausgleich für entgangene Bonuszahlungen.

7) Zum 1. April 2007 in den Vorstand berufen

mäßig überprüft, spätestens alle zwei Jahre. Hierbei wird das aktuelle Tätigkeitsfeld jedes Vorstandsmitglieds, aber auch die Marktsituation berücksichtigt. Die leistungsbezogene, variable Vergütung wird jährlich festgelegt. Ihre Höhe hängt u. a. vom Erreichen unternehmensbezogener Ziele, wie der Umsetzung unternehmensübergreifender Projekte oder dem Erreichen bestimmter Kosten- oder Erlösziele, sowie vom Erreichen individueller Ziele der Vorstandsmitglieder ab. Darüber hinaus werden auch weitere Faktoren, wie analytische Fähigkeiten, Sozialkompetenz, Produktivität oder Führungsqualität, berücksichtigt. Zwei Drittel der erfolgsbezogenen Vergütung werden nach Ende des Geschäftsjahres in bar ausgezahlt und ein Drittel in das ATP eingestellt.

Aus der Tabelle oben ist ersichtlich, wie hoch die Aufwendungen für fixe und variable Vergütungen sowie die im Berichtsjahr gewährten Bezüge aus der aktienbasierten Vergütung sind. Die Vorjahreszahlen sind jeweils in Klammern angegeben. Die Angaben zu Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung beziehen sich sowohl im Berichtsjahr als auch im Vorjahr auf Aktien aus dem ATP.

Die Deutsche Börse AG hat für ihre Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder zudem eine so genannte D&O-Versicherung (Directors & Officers-Versicherung, Haftpflichtversicherung für Vermögensschäden) abgeschlossen.

Merkmal	Regelung
<b>Rente</b>	Vorstandsmitglieder erhalten ein Ruhegeld, wenn sie nach Vollendung des 60. <sup>1)</sup> bzw. 63. Lebensjahres aus den Diensten der Deutsche Börse AG ausscheiden, wenn sie aufgrund dauerhafter Berufsunfähigkeit in den Ruhestand versetzt werden oder wenn ihr Dienstvertrag unter Anrechnung anderweitiger Einkünfte vorzeitig beendet oder nicht verlängert wird und hierfür keine Gründe vorliegen, die das Vorstandsmitglied zu vertreten hat. Bei vorzeitiger Beendigung oder Nicht-Verlängerung des Dienstvertrags wird nur dann ein Ruhegeld gewährt, wenn das Vorstandsmitglied mindestens drei Jahre als Mitglied des Vorstands der Deutsche Börse AG tätig war und sein Dienstvertrag mindestens einmal verlängert wurde. Die Zahlung des Ruhegelds beginnt ab dem Tag, der auf den Tag der letzten Gehaltszahlung folgt bzw. frühestens ab dem 55. Lebensjahr <sup>2)</sup> .
<b>Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeitsrente</b>	Im Falle vorübergehender Berufsunfähigkeit besteht ein Anspruch auf Fortzahlung der Bezüge, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags. Bei einer dauerhaften Berufsunfähigkeit ist die Deutsche Börse AG berechtigt, den Vorstand nach sechs Monaten in den Ruhestand zu versetzen.
<b>Invaliditätsrente</b>	Die Deutsche Börse AG hat eine Unfallversicherung abgeschlossen, die im Leistungsfall bei Tod einmalig das Dreifache und bei Vollinvalidität einmalig das Vierfache des Jahresfestgehalts auszahlt.
<b>Kappungsgrenze</b>	Bei vorzeitigem Ausscheiden aus dem Unternehmen wird das Ruhegeld um den Betrag gekürzt, um den ein neues Arbeitseinkommen zuzüglich Ruhegeld die laufenden Bezüge des alten Dienstverhältnisses übersteigt, bzw. es werden alle Einkünfte im Sinne des Einkommensteuergesetzes durch regelmäßige geschäftliche, beratende oder berufliche Tätigkeit aus nicht selbstständiger Tätigkeit in voller Höhe auf das zu gewährende Ruhegeld angerechnet. Es wird von einer Anrechnung der Bezüge abgesehen, wenn das Vorstandsmitglied das 60. bzw. 63. Lebensjahr vollendet hat.
<b>Bemessungsgrundlage des Ruhegeldes</b>	Das Ruhegeld beträgt 30 Prozent des zuletzt gezahlten Fixgehalts und erhöht sich um fünf Prozentpunkte pro Wiederbestellungsperiode auf maximal 50 Prozent.
<b>Auszahlungsform</b>	Die Versorgungsleistung wird grundsätzlich als Rente gewährt. Das jeweilige Vorstandsmitglied kann bis spätestens sechs Monate vor Eintritt des Versorgungsfalles gegenüber der Deutsche Börse AG schriftlich mitteilen, ob es die Leistungen aus der Ruhegeldvereinbarung in Form einer monatlichen Rente, einer einmaligen Kapitalleistung oder in fünf Teilzahlungen in Anspruch nehmen möchte. Die Deutsche Börse AG entscheidet in diesem Fall unter Berücksichtigung der Mitteilung des Vorstandsmitglieds über die Auszahlungsform gegenüber dem Vorstandsmitglied.
<b>Hinterbliebenenversorgung</b>	Im Todesfall während des aktiven Dienstes oder nach Eintritt des Rentenfalls (siehe oben) steht dem Ehepartner eine lebenslange Hinterbliebenenrente von 60 Prozent des Ruhegeldes und den versorgungsberechtigten Kindern eine (Halb-)Waisenrente von 10 bzw. 25 Prozent des Ruhegeldes zu.
<b>Übergangszahlung</b>	Bei Ausscheiden aus dem aktiven Dienst nach dem Erreichen des Pensionsalters oder der Versetzung in den Ruhestand erhält der Berechtigte in den ersten zwölf Monaten nach der Pensionierung eine Übergangszahlung von insgesamt zwei Dritteln der letzten erfolgsbezogenen Vergütung sowie in den zwölf darauf folgenden Monaten in Höhe von insgesamt einem Drittel der letzten erfolgsbezogenen Vergütung. Falls der Berechtigte innerhalb von 24 Monaten nach der Versetzung in den Ruhestand stirbt, stehen dem überlebenden Ehegatten die o.g. Übergangsgelder drei Monate lang voll sowie in der restlichen Zeit zu 60 Prozent zu.

1) Die Regelung bezieht sich auf die Vorstandsmitglieder Reto Francioni und Jeffrey Tessler.

2) Die Regelung bezieht sich auf die Vorstandsmitglieder Andreas Preuß und Thomas Eichelmann (siehe Seite 67, Fußnote 5).

## Aufwand für Pensionen

	2008 T€	2007 T€
Reto Francioni	1.213,6	1.213,6
Andreas Preuß	386,8	518,8
Thomas Eichelmann <sup>1)</sup>	186,3	44,4
Frank Gerstenschläger <sup>2)</sup>	461,8	393,1
Michael Kuhn	141,3	185,6
Jeffrey Tessler	1.148,9	1.196,3
<b>Summe</b>	<b>3.538,7</b>	<b>3.551,8</b>

1) Zum 1. Juli 2007 in den Vorstand berufen (siehe Seite 67, Fußnote 5)

2) Zum 1. April 2007 in den Vorstand berufen

Für den Vorstandsvorsitzenden bestand bis zum Ablauf seiner ersten Bestellperiode (31. Oktober 2008) eine temporäre Abfindungszusage, die mit der Wiederbestellung erloschen ist.

Für alle Mitglieder des Vorstands der Deutsche Börse AG bestehen einzelvertragliche Ruhegeldvereinbarungen („Direktzusagen“). Diese Zusagen basieren im Wesentlichen auf den Regelungen in der Tabelle oben.

Der Aufwand für Pensionen setzt sich aus dem Dienstzeitaufwand und dem nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand zusammen. Im Berichtsjahr wurden den Rückstellungen die in der Tabelle links dargestellten Beträge als Aufwand für Pensionen zugeführt.

### Regelungen für den Kontrollwechsel

Die Vorstandsmitglieder haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge Anspruch auf Abfindungszahlungen, wenn in bestimmten Fällen des Kontrollwechsels der Dienstvertrag innerhalb von sechs Monaten beendet wird oder wenn das Vorstandsmitglied, ohne dass ein von ihm zu vertretender wichtiger Grund für die Beendigung vorliegt, sein Amt niederlegt, weil durch den Kontrollwechsel seine Stellung als Vorstandsmitglied erheblich beeinträchtigt wird.

Die Zahlungen im Falle eines Kontrollwechsels bemessen sich aus den kapitalisierten Bezügen (Festgehalt und erfolgsbezogene Vergütung) für die restliche vereinbarte Vertragslaufzeit und einer Abfindung von bis zu zwei Jahresbezügen in Höhe der Bezüge für das letzte Kalenderjahr (Festgehalt und erfolgsbezogene Vergütung). Die sich daraus ergebende Summe darf fünf Jahresbezüge nicht überschreiten. Eventuell vorhandene Aktienoptionen werden mit dem Tag des Ausscheidens abgerechnet. Legt ein Vorstandsmitglied sein Amt nieder, werden die virtuellen Aktienoptionen nur zu 50 Prozent ausgezahlt. Die Ansprüche auf Aktien aus dem Aktientantiemeprogramm bleiben bestehen und werden nach Ablauf der Wartezeit gemäß den Regelungen des Aktientantiemeprogramms erfüllt.

### Virtuelles Aktienoptionsprogramm

Vom Zeitpunkt des Börsengangs am 5. Februar 2001 bis einschließlich zum Jahr 2006 hatte die Deutsche Börse AG ein virtuelles Aktienoptionsprogramm aufgelegt, das auch für Vorstandsmitglieder galt. Die ausgegebenen Optionen haben eine Laufzeit von maximal fünf Jahren und eine Sperrfrist von drei Jahren. Die Ausübung der Optionen ist nach Ablauf der Sperrfrist bis zum Ende der Laufzeit jedes Quartals in jeweils 14-tägigen Ausübungsfenstern möglich. Die Optionen sind fiktiv ausgestaltet. Sie berechtigen nicht zum Bezug von Aktien der Deutsche Börse AG zu einem bestimmten Preis, sondern gewähren das Recht auf eine Barauszahlung. Die Höhe der Barauszahlung ist abhängig von der relativen (dividendenbereinigten) Entwicklung der Aktie der Deutsche Börse AG gegenüber

dem Dow Jones STOXX® 600 Technology Index (EUR) (Return) als Referenzindex (1,00 € pro 1 Prozent Outperformance). Um die Outperformance festzustellen, werden die Anfangs- und Endwerte der Deutsche Börse-Aktie und des Referenzindex auf Basis eines Mittelwertes der Schlusskurse im Xetra®-Handel an der FWB® Frankfurter Wertpapierbörse (bzw. Endwerte des Index) ermittelt: der Anfangswert über 60 Handelstage vor Ausgabe der Optionen, der Endwert über 60 Handelstage vor den Stichtagen 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November, an denen das Ausübungsfenster beginnt.

Die fiktiven Optionen wurden jährlich zum 1. Februar ausgegeben. Der Personalausschuss des Aufsichtsrats bestimmte die Zahl der Optionen, die jedes Vorstandsmitglied erhielt. Er legte dabei die individuelle Leistung des jeweiligen Vorstandsmitglieds zugrunde. Zur Bewertung des Aktienoptionsprogramms für den Vorstand siehe Erläuterung 46 im Konzernanhang.

Die folgende Tabelle zeigt den im Berichtsjahr erfassten Gesamtaufwand/-ertrag für die Optionen und den Bilanzansatz der gebildeten Rückstellungen für die Optionen zum Bilanzstichtag. Wie im Vorjahr waren zum Bilanzstichtag keine vorhandenen Optionen ausübbar.

#### Virtuelles Aktienoptionsprogramm (Vorjahreszahlen in Klammern)

	Erfasster Aufwand / Ertrag T€	Buchwert zum Bilanzstichtag T€
Reto Francioni	-854,2 (2.488,9)	2.223,7 (3.077,9)
Andreas Preuß	-486,9 (1.418,7)	1.267,5 (1.754,4)
Thomas Eichelmann <sup>1)</sup>	- (-)	- (-)
Frank Gerstenschläger <sup>2)</sup>	- (-)	- (-)
Michael Kuhn	245,6 (8.505,6)	1.601,0 (10.620,9)
Jeffrey Tessler	-0,2 (4.736,5)	1.245,3 (6.393,1)
<b>Summe</b>	<b>-1.095,7 (17.149,7)</b>	<b>6.337,5 (21.846,3)</b>

1) Zum 1. Juli 2007 in den Vorstand berufen (siehe Seite 67, Fußnote 5)

2) Zum 1. April 2007 in den Vorstand berufen

### Aktientantiemeprogramm

Das Aktientantiemeprogramm löste 2007 das virtuelle Aktienoptionsprogramm der vergangenen Jahre ab. Das ATP ermöglicht es, als Bestandteil der variablen Vergütung nicht mehr nur Bargeld, sondern Aktien der Deutsche Börse AG zu gewähren, um so die Berechtigten noch stärker am Unternehmenserfolg zu beteiligen und ihre Identifikation mit dem Unternehmen zu erhöhen.

Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung erhalten die Mitglieder des Vorstands für das Berichtsjahr ein Drittel ihrer variablen Vergütung umgerechnet in eine Anzahl Aktien der Deutsche

Börse AG („ATP-Aktienanzahl“). Die ATP-Aktienanzahl ergibt sich aus dem individuell und leistungsabhängig festgelegten Bonusbetrag (ein Drittel der variablen Vergütung) jedes Vorstandsmitglieds, geteilt durch den Börsenkurs der Gesellschaft (Schlussauktionspreis der Deutsche Börse Aktie im elektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse) am Tag der Festlegung des Bonusbetrags. Weder der umgerechnete Bonus noch die Aktienanzahl werden zum Zeitpunkt der Festlegung des Bonus geleistet, sondern nach Ablauf von zwei Jahren nach dem Zeitpunkt der Gewährung („Wartezeit“). Nach Ablauf der Wartezeit wird zunächst die ursprüngliche ATP-Aktienanzahl in einen Zahlungsanspruch umgerechnet. Dazu wird der an diesem Tag aktuelle Börsenkurs (Schlussauktionspreis der Deutsche Börse-Aktie im elektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse) mit der Anzahl der ATP-Aktien multipliziert. Die Gesellschaft hat dann ein Wahlrecht, ob sie den Zahlungsanspruch des Vorstandsmitglieds in Aktien oder bar erfüllt.

Gemäß IFRS 2 wird der Gesamtbetrag der ATP-Aktienanzahl mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) am Stichtag der Gewährung bewertet. Für das Berichtsjahr wurde der beizulegende Zeitwert auf Basis des Tageseröffnungskurses am Tag der Berichtsaufstellung ermittelt. Um die ATP-Aktienanzahl aus der Tranche 2008 (Vorjahr: Tranche 2007) zu bewerten, wurde ein modifiziertes Black-Scholes-Optionspreismodell (Merton-Modell) angewandt. Dieses Modell berücksichtigt keine Ausübungshürden. Die obere Tabelle links zeigt die Bewertungsparameter, die diesem Modell zugrunde liegen.

Der Aufwand im Berichtsjahr, der sich aus dem ATP ergibt, ist in der unteren Tabelle links zusammen mit dem Buchwert zum Bilanzstichtag dargestellt. Siehe auch Erläuterung 46 im Konzernanhang.

### Bewertungsparameter

		Tranche 2008 <sup>1)</sup>	Tranche 2007 <sup>2)</sup>
Laufzeit <sup>3)</sup>		2 Jahre	2 Jahre
Risikoloser Zins	%	1,37	3,21
Volatilität	%	59,25	35,95
Kurs der Aktie der Deutsche Börse AG	€	40,50	104,89
Dividendenrendite	%	5,70	2,20
Ausübungspreis	€	0	0
Beizulegender Zeitwert	€	36,57	100,59

1) Bewertungsparameter und beizulegender Zeitwert zum Zeitpunkt der Berichterstellung

2) Bewertungsparameter und beizulegender Zeitwert zum Gewährungsstichtag

3) Die Laufzeit beginnt mit dem Tag der Gewährung.

### Aktientantiemeprogramm (Vorjahreszahlen in Klammern)

	Erfasster Aufwand T€	Buchwert zum Bilanzstichtag T€
Reto Francioni	541,8 (270,0)	811,8 (270,0)
Andreas Preuß	533,3 (220,9)	754,1 (220,9)
Thomas Eichelmann <sup>1)</sup>	227,4 (–)	227,4 (–)
Frank Gerstenschläger <sup>2)</sup>	219,6 (92,1)	311,7 (92,1)
Michael Kuhn	399,3 (186,5)	585,8 (186,5)
Jeffrey Tessler	416,5 (166,9)	583,4 (166,9)
<b>Summe</b>	<b>2.337,9 (936,4)</b>	<b>3.274,2 (936,4)</b>

1) Zum 1. Juli 2007 in den Vorstand berufen (siehe Seite 67, Fußnote 5)

2) Zum 1. April 2007 in den Vorstand berufen

## ATP-Aktienanzahl Tranche 2007 und 2008

	Stand am 31.12.2007	Anpassung ATP- Aktienanzahl 2007 im Jahr 2008	ATP- Aktienanzahl für 2008 <sup>3)</sup>	Erfüllung in ATP-Aktien	Anzahl verfallener ATP-Aktien	Summe
Reto Francioni	6.753	1.545	20.988	0	0	29.286
Andreas Preuß	5.525	2.382	18.107	0	0	26.014
Thomas Eichelmann <sup>1)</sup>	0	0	–	0	0	0
Frank Gerstenschläger <sup>2)</sup>	2.303	380	9.465	0	0	12.148
Michael Kuhn	4.666	1.416	13.992	0	0	20.074
Jeffrey Tessler	4.175	1.942	13.992	0	0	20.109
<b>Summe</b>	<b>23.422</b>	<b>7.665</b>	<b>76.544</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>107.631</b>

1) Zum 1. Juli 2007 in den Vorstand berufen (siehe Seite 67, Fußnote 5)

2) Zum 1. April 2007 in den Vorstand berufen

3) Die Berechnung der Aktienanzahl erfolgte auf Basis des Tageseröffnungskurses am Tag der Aufstellung dieses Berichts.

Die oben stehende Tabelle zeigt die Entwicklung der für das Berichtsjahr erhaltenen ATP-Aktienanzahl.

#### Ehemalige Mitglieder des Vorstands oder ihre Hinterbliebenen

Ehemalige Mitglieder des Vorstands oder ihre Hinterbliebenen erhielten im Berichtsjahr Bezüge in Höhe von 1.151 T€ (2007: 922 T€). Der versicherungsmathematische Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) betrug im Berichtsjahr zum Bilanzstichtag 27.182 T€ (2007: 30.251 T€).

#### Bezüge des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2008 eine zeitanteilige fixe Vergütung, abhängig von der Dauer ihrer Zugehörigkeit im Berichtsjahr. Das Fixum für die Mitgliedschaft betrug 96 T€ jährlich für den Vorsitzenden, für einen stellvertretenden Vorsitzenden 72 T€ und 48 T€ jährlich für jedes andere Mitglied. Zusätzlich wird die Mitgliedschaft in den Aufsichtsratsausschüssen (Strategie-,

Technologie-, Personal-, Nominierungs-, Clearing- und Settlement- sowie Finanz- und Prüfungsausschuss) vergütet: Sie beträgt ebenfalls unverändert 30 T€ jährlich für den Vorsitzenden jedes Ausschusses (bzw. 40 T€ jährlich für den Vorsitzenden des Finanz- und Prüfungsausschusses) und 20 T€ jährlich für jedes andere Ausschussmitglied.

Daneben erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats eine variable Jahresvergütung, für deren Ausschüttung zwei unterschiedliche, vom Unternehmenserfolg abhängige Ziele definiert sind. Ziel 1: Die Konzern-Eigenkapitalrendite nach Steuern der Gruppe Deutsche Börse muss im Vergütungsjahr den Durchschnitt der von der Deutschen Bundesbank monatlich ermittelten durchschnittlichen Umlaufrenditen inländischer Inhaberschuldverschreibungen und Anleihen der öffentlichen Hand mit einer Restlaufzeit von über neun bis einschließlich zehn Jahren um mindestens fünf Prozentpunkte übersteigen. Ziel 2: Das Konzernergebnis je Aktie muss in den beiden zuletzt abgeschlossenen Geschäftsjahren 8 Prozent oder mehr über dem Konzernergebnis je Aktie des jeweils entsprechenden Vorjahres liegen. Für jedes erreichte Ziel erhalten die Aufsichtsratsmitglieder eine variable Jahresvergütung in Höhe von jeweils 16 T€.

Bezüge des Aufsichtsrats abhängig von Zielerreichung

Dieses Konzept gilt seit dem 1. Januar 2005; es hat die seit dem Jahr 2003 gängige Praxis der variablen Vergütung abgelöst, nach der jedes Mitglied unentgeltlich am 1. Februar eines jeden Jahres fiktive Optionen aus dem virtuellen Aktienoptionsprogramm mit einer Laufzeit von

jeweils fünf Jahren und einem Zielwert von jeweils 40 T€ erhalten hatte. Die bis zum Geschäftsjahr 2004 gewährten fiktiven Optionen aus dem virtuellen Aktienoptionsprogramm konnten erstmals 2006 ausgeübt werden.

### Aufsichtsratsvergütung<sup>1)2)</sup>

	2008	Mitgliedschaft 2007	Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsbezogene Vergütung	
			2008 T€	2007 T€	2008 T€	2007 T€
Dr. Manfred Gentz	ganzjährig	ganzjährig	99,5	88,0	32,0	32,0
Kurt F. Viermetz <sup>3)</sup>	01.01. – 08.12.	ganzjährig	186,0	161,0	32,0	32,0
Gerhard Roggemann <sup>4)</sup>	ganzjährig	ganzjährig	90,0	79,7	32,0	32,0
David Andrews	–	01.01. – 03.06.	–	49,0	–	16,0
Herbert Bayer	ganzjährig	ganzjährig	68,0	68,0	32,0	32,0
Udo Behrenwaldt	ganzjährig	ganzjährig	68,0	68,0	32,0	32,0
Richard Berliand	ganzjährig	ganzjährig	68,0	68,0	32,0	32,0
Birgit Bokel	ganzjährig	ganzjährig	68,0	68,0	32,0	32,0
Hans-Peter Gabe	ganzjährig	ganzjährig	68,0	68,0	32,0	32,0
Richard M. Hayden	ganzjährig	ganzjährig	108,0	91,3	32,0	32,0
Craig Heimark	ganzjährig	ganzjährig	78,0	73,8	32,0	32,0
Dr. Konrad Hummler	ganzjährig	11.09. – 31.12.	68,0	22,7	32,0	10,7
David Krell	ganzjährig	–	48,0	–	32,0	–
Hermann-Josef Lamberti	ganzjährig	ganzjährig	78,0	78,0	32,0	32,0
Friedrich Merz	ganzjährig	ganzjährig	68,0	68,0	32,0	32,0
Friedrich von Metzler	ganzjährig	ganzjährig	88,0	71,3	32,0	32,0
Thomas Neißer <sup>5)</sup>	–	–	–	–	–	–
Roland Prantl	ganzjährig	ganzjährig	48,0	48,0	32,0	32,0
Alessandro Profumo	–	01.01. – 17.10.	–	40,0	–	26,7
Sadegh Rismanchi	ganzjährig	ganzjährig	68,0	68,0	32,0	32,0
Dr. Erhard Schipporeit	ganzjährig	ganzjährig	69,7	68,0	32,0	32,0
Dr. Herbert Walter	ganzjährig	ganzjährig	68,0	68,0	32,0	32,0
Otto Wierczimok	ganzjährig	ganzjährig	68,0	68,0	32,0	32,0
Johannes Witt	ganzjährig	ganzjährig	68,0	68,0	32,0	32,0
<b>Summe</b>			<b>1.641,2</b>	<b>1.550,8</b>	<b>672,0</b>	<b>661,4</b>

1) Zu den Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung siehe Erläuterung 46 im Konzernanhang

2) Der Empfänger der Vergütung wird individuell durch die Mitglieder des Aufsichtsrats festgelegt.

3) Herr Kurt F. Viermetz hat sein Amt mit Wirkung zum 8. Dezember 2008 niedergelegt.

4) Zum 9. Dezember 2008 zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden berufen

5) Zum 21. Januar 2009 in den Aufsichtsrat berufen

# Corporate Responsibility

**Das unternehmerische Handeln der Deutschen Börse ist geprägt von hohem Verantwortungsbewusstsein gegenüber Mitarbeitern, Geschäftspartnern, Kunden und Investoren ebenso wie gegenüber der Gesellschaft. Um sicherzustellen, dass bei der Umsetzung ihrer ökonomischen Ziele auch soziale, gesellschaftliche und ökologische Aspekte gebührend berücksichtigt werden, hat die Unternehmensgruppe vier Handlungsfelder identifiziert.**

Die Deutsche Börse möchte mehr bewegen als Kapitalströme und stellt sich der Verantwortung, ihre Unternehmensziele möglichst sozial verantwortlich umzusetzen, gezielt gesellschaftliche Aktivitäten zu fördern und dabei umweltfreundlich zu agieren. Dies geschieht aus Überzeugung und um die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens nachhaltig zu sichern. Die Gruppe konzentriert sich dabei auf vier wesentliche Bereiche: Mitarbeiter, Ökonomie, Gesellschaft und Umwelt.

Bei der Auswahl der Corporate Responsibility-Aktivitäten sind Professionalität, Qualität und langfristige Partnerschaften besonders wichtig. Die Deutsche Börse arbeitet ausschließlich mit kompetenten Institutionen und Partnern zusammen.

**Mitarbeiter:** Ein Dienstleistungsunternehmen ist immer nur so gut wie seine Mitarbeiter. Ein engagiertes und kompetentes Team ist entscheidend für den unternehmerischen Erfolg der Deutschen Börse. Den Aufwand für Beschäftigungssicherheit, Weiterbildung und Training sowie Gesundheitsmanagement zur Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit betrachtet die Deutsche Börse als Investition in die Zukunft. Ebenso die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Vielfalt und Chancengleichheit.

**Ökonomie:** Um Wert zu schaffen und dauerhaft Verantwortung zu übernehmen, sind profitables Wachstum und wirtschaftlicher Erfolg Grundvoraussetzungen. Ein umfassendes Risikomanagement, ein vorbildliches Compliance-System sowie eine transparente Corporate Governance-Struktur zählen zu den Erfolgsfaktoren der Gruppe. Aufgrund ihrer herausragenden Stellung am Kapitalmarkt hat die Deutsche Börse zudem eine Vorbildfunktion bei der Förderung des Finanzplatzes und der Aktienkultur. Dem trägt sie u. a. Rechnung, indem sie Mitglied in ausgewählten Institutionen ist.

**Gesellschaft:** Das gesellschaftliche Engagement der Gruppe umfasst die Bereiche Bildung und Wissenschaft, Kultur und Soziales. Hier stehen innovative Ausbildungskonzepte und Forschungsprojekte, die Förderung zeitgenössischer Fotografie und die Erweiterung der eigenen Sammlung „Art Collection Deutsche Börse“ sowie karitative Veranstaltungen und konkrete Hilfe für soziale Einrichtungen im Mittelpunkt. Den Vorzug erhalten Projekte, bei denen sich die Mitarbeiter persönlich engagieren können. Für die Deutsche Börse ist gesellschaftliches Engagement eine Investition in den Erfolg von morgen und damit ein Mittel der Zukunftssicherung.

**Umwelt:** Dem überlegten und sorgsamem Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen misst die Deutsche Börse höchste Bedeutung bei. Bei Dienstleistungsunternehmen entstehen direkte Umweltauswirkungen primär im Bereich Gebäudemanagement. Der bis 2010 fertig gestellte Büro-Neubau am Standort Eschborn wird modernsten ökologischen Anforderungen genügen. Die höchste LEED-Zertifizierung („Leadership in Energy and Environmental Design“) ist angestrebt.

[Ausführlicher CR-Bericht → deutscheboerse.com/cr](https://www.deutscheboerse.com/cr)

## Customer Governance

**Die Gruppe Deutsche Börse legt bei Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen großen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit ihren Kunden. In zahlreichen Gremien und Arbeitskreisen arbeiten Mitarbeiter der Gruppe Deutsche Börse gemeinsam mit Vertretern des Kapitalmarktes an Initiativen für starke, transparente und integre Finanzmärkte.**

Die Organe der Customer Governance sind einerseits die Aufsichtsräte und die öffentlich-rechtlichen Börsenräte; andererseits hat die Deutsche Börse selbst zahlreiche Gremien und Arbeitskreise ins Leben gerufen. Sie sind international besetzt und spiegeln damit den weltweiten Kundenstamm wider. Die Deutsche Börse entwickelt neue Produkte und Dienstleistungen gemeinsam mit Marktteilnehmern und Kunden und berät mit ihnen intensiv über wichtige Entscheidungen im Unternehmen. Die Gruppe Deutsche Börse bringt damit ihre Überzeugung zum Ausdruck, dass in ihrem Denken und Handeln die Kunden an erster Stelle stehen.

Auf den folgenden Seiten sind die Gremien und Arbeitskreise aufgelistet. Die Deutsche Börse dankt allen Gremiumsmitgliedern für ihr Engagement.

### Kontrollgremien Gruppe Deutsche Börse, Stand 31. Dezember 2008

#### **Aufsichtsrat der Deutsche Börse AG**

Ausführliche Informationen zum Aufsichtsrat siehe Seite 52 bis 61.

#### **Clearstream International Board of Directors**

Der Clearstream International Board of Directors ist ein „Single Board“ nach angelsächsischem Modell, dem aktuell neun Vertreter der Gruppe Deutsche Börse und 15 externe Direktoren angehören.

André Roelants (Vorsitzender),  
Clearstream International  
Prof. Dr. Reto Francioni (stellv. Vorsitzender),  
Deutsche Börse  
Michel Bois, CACEIS  
Andrew Bruce, Barclays Bank  
Ernst-Wilhelm Contzen, Deutsche Bank  
Luxembourg  
Thomas Eichelmann, Deutsche Börse  
Frank Gerstenschläger, Deutsche Börse  
Dr. Ralf Gissel, dwpbank – Deutsche  
WertpapierService Bank  
Guillaume Fromont, CACEIS  
Dominique Hoenn, BNP Paribas  
Eric Hollanders, ING Wholesale Banking  
Josef Landolt, UBS  
Philippe Metoudi, Clearstream Banking  
Jean Meyer, BGL  
Dr. Lutz Roger Raettig, Morgan Stanley Bank  
International  
Paul Schonenberg (Betriebsratsvorsitzender),  
Clearstream International  
Renato Tarantola, Cassa di Compensazione  
e Garanzia  
Jeffrey Tessler, Clearstream International  
Francesco Vanni d'Archirafi, Citi Global  
Transaction Services  
Roberto Vicario Montoya, BBVA  
Frank Wagener, Dexia  
Andreas Wolf, Clearstream Banking  
Yves Baguet, Clearstream Services  
Antonio Zoido, Bolsa de Madrid

#### **Verwaltungsrat der Eurex Zürich AG**

#### **Aufsichtsrat der Eurex Frankfurt AG**

#### **Aufsichtsrat der Eurex Clearing AG**

Der Verwaltungsrat der Eurex Zürich AG sowie die identisch besetzten Aufsichtsräte der Eurex Frankfurt AG und der Eurex Clearing AG sind die Aufsichtsorgane von Eurex und ihren Tochtergesellschaften gemäß schweizerischem Obligationenrecht und deutschem Aktienrecht.

Prof. Dr. Peter Gomez (Vorsitzender),  
Universität St. Gallen/SIX Group  
Dr. Hugo Bänziger, Deutsche Bank  
Thomas Eichelmann, Deutsche Börse  
Prof. Dr. Reto Francioni, Deutsche Börse  
Christian Gell, Credit Suisse  
Andreas Häberli, UBS Investment Bank  
Dr. Michael Kuhn, Deutsche Börse  
Dr. Roger Müller, Deutsche Börse  
Dr. Martin Reck, Deutsche Börse  
Dr. Urs Rügsegger, SIX Group  
Jacques de Saussure, Pictet & Cie.  
Nicholas Teller, E.R. Capital Holding

## Öffentlich-rechtliche Gremien, Stand 31. Dezember 2008

### **Börsenrat der FWB Frankfurter Wertpapierbörse**

Der Börsenrat der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB®) ist das oberste Kontroll- und Aufsichtsorgan der öffentlich-rechtlichen Börse. Die Geschäftsführung der FWB benötigt in Fragen von grundsätzlicher Bedeutung die Zustimmung des Börsenrats. Der Börsenrat der FWB besteht aus 18 Mitgliedern, die für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt werden. Der amtierende Börsenrat wurde am 21. November 2007 gewählt und trat am 18. Januar 2008 zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen.

Dr. Lutz Roger Raettig (Vorsitzender),  
Morgan Stanley Bank International  
Michael Mandel (Stellv. Vorsitzender),  
comdirect Bank  
Wolfgang Beck, Scheich & Partner  
Börsenmakler  
Hans-Dieter Brenner,  
Landesbank Hessen-Thüringen  
Dr. Werner Brandt, SAP  
Prof. Dr. Wolfgang Gerke, HfB Bankakademie,  
Frankfurt School of Finance and Management  
Thomas Grünewald, Frankfurter Service  
Kapitalanlage-Gesellschaft  
Lars Hille, DZ Bank  
Dr. Stefan Jentzsch, Dresdner Bank  
Hermann-Josef Lamberti, Deutsche Bank  
Rainer Roubal, ICF Kursmakler  
Heinz-Jürgen Schäfer  
Mark Spanbroek, GetCo Europe  
Dr. Daniel von Borries, ERGO Versicherungsgruppe  
Friedrich von Metzler, Bankhaus B. Metzler  
seel. Sohn & Co.

Carola Gräfin von Schmettow, HSBC  
Trinkaus & Burkhardt  
Michael Wilhelm, N.M. Fleischhacker  
Stefan Winter, UBS Deutschland

### **Börsenrat der Eurex Deutschland**

Der Börsenrat der Eurex Deutschland ist das oberste Kontroll- und Aufsichtsorgan der öffentlich-rechtlichen Börse. Die Geschäftsführung der Eurex Deutschland benötigt in Fragen von grundsätzlicher Bedeutung die Zustimmung des Börsenrats. Der Börsenrat der Eurex Deutschland besteht aus 18 Mitgliedern, die für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt werden. Der amtierende Börsenrat wurde am 21. November 2007 gewählt und trat am 18. Januar 2008 zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen.

Gustav Gaß (Vorsitzender), Gass Capital Markets  
Lars Hille (stellv. Vorsitzender), DZ Bank  
Frank Annuscheit, Commerzbank  
Rolf Birkert, Birkert Wertpapierhandelshaus  
Hans-Dieter Brenner, Landesbank Hessen-Thüringen  
Jelle Rienk Elzinga, Optiver  
Harald Gegenwart, Morgan Stanley Wertpapiere  
Dr. Stefan Jentzsch, Dresdner Bank  
Prof. Dr. Lutz Johanning, WHU – Otto Beisheim  
School of Management  
Hermann-Josef Lamberti, Deutsche Bank  
Ingo M. Mandt, BHF Bank  
Christian Schaffer, First Futures  
Wilfried Schmidt, Daiwa Securities  
SMBC Europe  
Charles Tall, Archelon Deutschland  
Christian Trenkle, Panthera Investment  
Friedrich von Metzler, Bankhaus B. Metzler  
seel. Sohn & Co.  
Carola Gräfin von Schmettow, HSBC  
Trinkaus & Burkhardt  
N.N. (Nachwahlprozess eingeleitet)

## Arbeitskreise und Beiräte, Stand 31. Dezember 2008

### **Issuer Markets Advisory Committee (IMAC)**

Das IMAC berät die Deutsche Börse AG bei der Gestaltung der Listingplattform und des Kassamarktes. Das Komitee ist Forum für alle Marktteilnehmer, insbesondere für Emittenten, institutionelle Investoren, Emissionshäuser und -berater. Im Jahr 2008 beteiligte sich das IMAC u. a. an der Strukturierung des Open Market

in First und Second Quotation Board, dem Ausbau der internationalen Listinginitiativen, insbesondere in China, Russland/GUS und Indien, der Einführung der Frankfurt Global Depository Receipts (GDRs) für internationale Emittenten, der Anpassung von Veröffentlichungsfristen für DR-Emittenten aus Drittstaaten an internationale Regeln, der Öffnung der Verwahrart AKV-Wertpapierverrechnung im Regulierten Markt und der Schaffung von leichteren Zulassungsvoraussetzungen für Special Purpose Acquisition Companies im Regulierten Markt.

### **London Equity Members Advisory Committee (LEMAC)**

Dem 2004 initiierten LEMAC gehören die führenden Handelshäuser im Finanzzentrum London an. Das Komitee trifft sich einmal im Quartal, um im Wesentlichen neue Entwicklungsmöglichkeiten und Funktionalitäten von Xetra zu diskutieren.

### **Secondary Markets Advisory Committee (SMAC): Retail**

Das Retail Committee befasst sich seit der Neustrukturierung des SMAC 2006 mit den Funktionalitäten des intermediärsbasierten Handelssystems der Börse Frankfurt und dem vom Privatkundengeschäft der Banken initiierten Handelsaufkommen im elektronischen Handelssystem Xetra®. Marktmodelle und geplante Maßnahmen für einzelne Produkte werden gemeinsam entwickelt, vorgestellt und diskutiert. Das Komitee war im Jahr 2008 in folgende Initiativen aktiv eingebunden: Migration strukturierter Produkte und Publikumsfonds auf Xetra, Reduzierung der Tick Size (minimale Kursänderungseinheit) auf dem Parkett, Mistrade-Regeln für das Parkett und MiFID Best Execution.

### **Secondary Markets Advisory Committee (SMAC): Wholesale**

Das Wholesale Committee setzt sich schwerpunktmäßig mit dem Handel auf der Xetra-Plattform, dessen Rahmenbedingungen und geplanten Entwicklungen auseinander. Im Jahr 2008 war das SMAC Wholesale u. a. in folgende Themen eingebunden: Erweiterung der Funktionalitäten von Xetra (u. a. Reduzierung der Tick Size), Einführung eines differenzierten Clearingservices mit unterschiedlichen Entgelten, Vorbereitung auf Xetra Release 10.0 mit neuen Anbindungsmöglichkeiten zur Steigerung der Flexibilität und Geschwindigkeit.

**Arbeitskreis Aktienprodukte (Eurex)**

Der Arbeitskreis setzt sich aus den wichtigsten Marktteilnehmern im Bereich Eurex-Aktien-derivate zusammen. Er gibt Empfehlungen zu operativen und strategischen Themen an die Geschäftsführung. Im Jahr 2008 zählten zu den Tagesordnungspunkten: die Ergänzung der Produktpalette um Optionen auf europäische Aktien mit mittlerer und kleinerer Marktkapitalisierung (Small und Midcaps), die Laufzeitenverlängerung für ausgewählte Aktienoptionen, die Änderung der Mistrade-Regeln, die Erweiterung der OTC Wholesale-Funktionalitäten sowie – als besonderer Schwerpunkt – die Behandlung von Kapitalmaßnahmen.

**Arbeitskreis Indexprodukte (Eurex)**

Dieser Arbeitskreis setzt sich aus den wichtigsten Marktteilnehmern im Bereich Eurex-Index-derivate zusammen. Er gibt Empfehlungen zu operativen und strategischen Themen an die Geschäftsführung. Im Jahr 2008 wurde die Einführung weiterer Aktienindex-Derivate (DivDAX®, MSCI Russland, weitere Sektorprodukte) ebenso diskutiert wie die Einführung von Futures auf die Dividenden des Dow Jones EURO STOXX 50®. Daneben wurden neue Funktionalitäten (Trade at Settlement, Exchange for Swaps für Indizes) sowie Anpassungen bei Produktausgestaltungen (Mistrade-Regeln, Ausübungspreisintervalle) besprochen.

**Arbeitskreis Zinsprodukte (Eurex)**

Der Arbeitskreis konstituiert sich aus Eurex-Marktteilnehmern und berät die Terminbörse bei der Einführung neuer Zinsprodukte und Handelsfunktionalitäten sowie bei notwendigen Veränderungen in bestehenden Produkten. Im Jahr 2008 hat der Arbeitskreis die Entwicklung neuer Produkte im Zinssegment und in verwandten Produktklassen (z. B. Gold, Silber) diskutiert. Insbesondere wurden die Auswirkungen der Finanzkrise auf die Zinsprodukte der Eurex besprochen und daraus entstehende Entwicklungsmöglichkeiten von Handels- und Clearingprodukten im Zinssegment diskutiert.

**Arbeitskreis Derivatives Clearing (Eurex Clearing)**

Ziel des Arbeitskreises ist die Entwicklung und Optimierung der Infrastruktur von Eurex Clearing im Interesse aller am Clearingprozess beteiligten Marktteilnehmer. Der Arbeitskreis gibt Empfehlungen und bereitet Entscheidungen vor. Im Jahr 2008 ging es um das Eurex® Release 11.0 (z. B. Einführung von Verbesserungen für das Risikomanagement) und die

Migration der Anbindungsstruktur von Eurex Clearing auf die Umgebung von TARGET2. Zudem war der Arbeitskreis daran beteiligt, die Anforderungen an das Eurex Release 12.0 vorzubereiten. Darüber hinaus diskutierte der Arbeitskreis, welche Auswirkungen der Insolvenzantrag von Lehman International Europe auf die Branche hatte. Dabei wurde eine Reihe von Initiativen beschlossen, um die Prozesse des Clearinghauses bei Ausfällen zu festigen.

**Arbeitskreis Equity Clearing (Eurex Clearing)**

Der Arbeitskreis unterstützt die Ausgestaltung des Kassamarkclearings für Aktienprodukte auf funktionaler Ebene. Er bietet eine Diskussionsplattform für alle funktionalen Änderungen und Themen, die vom Clearinghaus Eurex Clearing oder Mitgliedern des Arbeitskreises angeregt werden. Im Jahr 2008 lieferte der Arbeitskreis Feedback bei Simulation und Launch des zentralen Kontrahenten (CCP) Release 4.0, das das Clearing in mehreren Währungen, und CCP Release 4.1, das das Netting im Verlauf des Handelstages erlaubt. Erörtert wurden darüber hinaus ein zentraler Kontrahent für die Wertpapierleihe, TARGET2 sowie die Verbesserungen im Zuge des Eurex Release 11.0 und der Giovannini-Barriere 3.

**Arbeitskreis Fixed Income Clearing (Eurex Clearing)**

Dieser Arbeitskreis setzt sich aus Eurex Bonds®- und Eurex Repo®-Clearingmitgliedern zusammen. Er hat die Aufgabe, die Eurex Clearing bei der Entwicklung von Clearing- und CCP-Services für festverzinsliche Produkte zu beraten. Der Arbeitskreis bietet außerdem eine Plattform für Diskussionen, die vom Clearinghaus oder von den Arbeitskreismitgliedern angeregt werden. Im Jahr 2008 war er an der Simulation und Einführung von CCP Release 4.0 beteiligt, das das Clearing offener und variabler Repos sowie das Clearing in mehreren Währungen umfasst. Darüber hinaus diskutierte der Arbeitskreis die CCP-Services und künftige Produktinitiativen beim Clearing festverzinslicher Produkte.

**Advisory Board – Clearstream Banking Frankfurt**

Der mit allen wichtigen Kundengruppen besetzte Advisory Board berät den Vorstand der Clearstream Banking AG, Frankfurt, und das Group Executive Management von Clearstream International in allen Fragen des deutschen Abwicklungsgeschäfts. Diskussionsthemen 2008 waren v. a. die Auswirkungen aufsichts-

rechtlicher Initiativen auf die Struktur der Wertpapierverwaltung in Deutschland, strategische Themen wie die Entwicklung der Initiative TARGET2-Securities und das Projekt Link Up Markets sowie weitere operative Projekte wie die Taxbox im Rahmen der Einführung der Abgeltungsteuer oder die neue Tagesverarbeitung im deutschen Markt.

**Customer Consultation Committee – Clearstream Banking Luxemburg**

Das Customer Consultation Committee erfüllt eine beratende Funktion bei Themen, die für Clearstream von strategischer Bedeutung sind: die Positionierung im Markt und in der europäischen aufsichtsrechtlichen Debatte, die Entwicklung der Marktlandschaft, daraus entstehende Chancen und Risiken für Clearstream sowie Produktoffensiven.

**Arbeitskreis Aktienindizes**

Dieser Arbeitskreis liefert Empfehlungen für die Zusammensetzung der Auswahlindizes der Deutsche Börse AG auf Basis fester Indexregeln. Darüber hinaus berät er das Unternehmen in Fragen der Indexgestaltung und Weiterentwicklung der Regeln.

**Open Day der Deutsche Börse IT**

(zuvor Technical Advisory Committee, TAC) Um den Dialog zwischen der Gruppe Deutsche Börse und den Marktteilnehmern zu intensivieren, fand 2008 erstmals der Open Day statt. Er löst das TAC ab und richtet sich an einen Teilnehmerkreis, der über die IT-Manager von verschiedenen Kundengruppen der Gruppe Deutsche Börse hinausgeht: Über 200 Teilnehmer behandelten in 16 Workshops Themen wie niedrige Latenz und Monitoring in Mikroskunden, Proximity Services, Hosting oder Co-Location zur Beschleunigung der Datenübertragung, das Xetra Release 10.0 oder die Eurex Enhanced Broadcast Solution.

**Technologiebeirat**

Der Technologiebeirat berät den Vorstand der Deutsche Börse AG in allen Fragen der Entwicklung der Informatik und Datenverarbeitungsorganisation der Unternehmensgruppe. Im Technologiebeirat sind im Wesentlichen Führungskräfte aus IT und IT-nahen Bereichen von im Börsenumfeld tätigen Unternehmen vertreten.

# Finanzbericht 2008 Deutsche Börse AG

78	Konzernlagebericht	185	26. Entwicklung der sonstigen Rückstellungen
78	Geschäft und Rahmenbedingungen	186	27. Sonstige langfristige Rückstellungen
89	Die Aktie Deutsche Börse	187	28. Verbindlichkeiten
90	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	187	29. Steuerrückstellungen
100	Risikobericht	188	30. Sonstige kurzfristige Rückstellungen
108	Nachtragsbericht	188	31. Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft
108	Prognosebericht	189	32. Bardepots der Marktteilnehmer
113	Konzernabschluss	189	33. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten
113	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	190	34. Fälligkeitsanalyse – Finanzinstrumente
114	Konzernbilanz zum 31. Dezember 2008	192	35. Überleitung Klassifikation der Finanzinstrumente
116	Konzern-Kapitalflussrechnung		
118	Konzern-Eigenkapitalentwicklung		
120	Konzernanhang		
	<b>Grundlagen und Methoden</b>		
120	1. Allgemeine Grundsätze	195	<b>Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung</b>
125	2. Konsolidierungskreis	195	36. Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung
131	3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	195	37. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit
	<b>Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung</b>	196	38. Cashflow aus Investitionstätigkeit
148	4. Umsatzerlöse	197	39. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit
150	5. Nettoinserträge aus dem Bankgeschäft	197	40. Überleitungsrechnung zum Finanzmittelbestand
151	6. Aktivierte Eigenleistungen		
152	7. Sonstige betriebliche Erträge		
152	8. Personalaufwand		
153	9. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
155	10. Beteiligungsergebnis		
156	11. Finanzergebnis		
157	12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		
	<b>Erläuterungen zur Konzernbilanz</b>		
160	13. Immaterielle Vermögenswerte	199	<b>Sonstige Erläuterungen</b>
165	14. Sachanlagen	200	41. Ergebnis je Aktie
166	15. Finanzanlagen	205	42. Segmentberichterstattung
167	16. Sonstige langfristige Vermögenswerte	214	43. Finanzrisikomanagement
168	17. Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsgeschäfte	214	44. Sonstige finanzielle Verpflichtungen
173	18. Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG	215	45. Leasingverhältnisse
174	19. Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft	216	46. Aktienoptionsprogramm, Aktiantienprogramm und Mitarbeiterbeteiligungsprogramm
175	20. Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	224	47. Organe
176	21. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	224	48. Corporate Governance
176	22. Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung	224	49. Beziehungen zu nahe stehenden Personen
176	23. Eigenkapital	227	50. Anteilseigner
181	24. Eigenkapital und Gewinnverwendung der Deutsche Börse AG	229	51. Mitarbeiter
183	25. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	229	52. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
		229	53. Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung
		230	<b>Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit)</b>
		231	<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>
		232	<b>Einzelabschluss nach HGB – Kurzfassung</b>
		233	<b>Gewinnverwendungs-vorschlag</b>

# Konzernlagebericht

2008 war für die Gruppe Deutsche Börse das erfolgreichste Jahr der Unternehmensgeschichte. Die Umsatzerlöse erhöhten sich um 12 Prozent auf 2.455,1 Mio. €. Das unverwässerte Ergebnis pro Aktie betrug 5,42 €, ein Anstieg um 15 Prozent.

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Überblick über die Gruppe Deutsche Börse Geschäftstätigkeit und Konzernstruktur

Die Gruppe Deutsche Börse mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, beschäftigt an 19 Standorten in 16 Ländern insgesamt rund 3.400 Mitarbeiter. Als einer der größten Marktplatzorganisatoren weltweit bietet sie ihren Kunden ein breites Produkt- und Dienstleistungsportfolio. Es deckt die gesamte Prozesskette ab: vom Aktien- und Terminhandel über das Clearing und die Abwicklung der Aufträge, die Verwahrung und Verwaltung der Wertpapiere sowie die Bereitstellung der Marktinformationen bis zur Entwicklung und zum Betrieb der elektronischen Systeme. Mit ihrem prozessorientierten Geschäftsmodell steigert die Gruppe die Effizienz der Kapitalmärkte. Emittenten profitieren davon durch niedrige Kapitalkosten, Investoren durch hohe Liquidität und geringe Transaktionskosten.

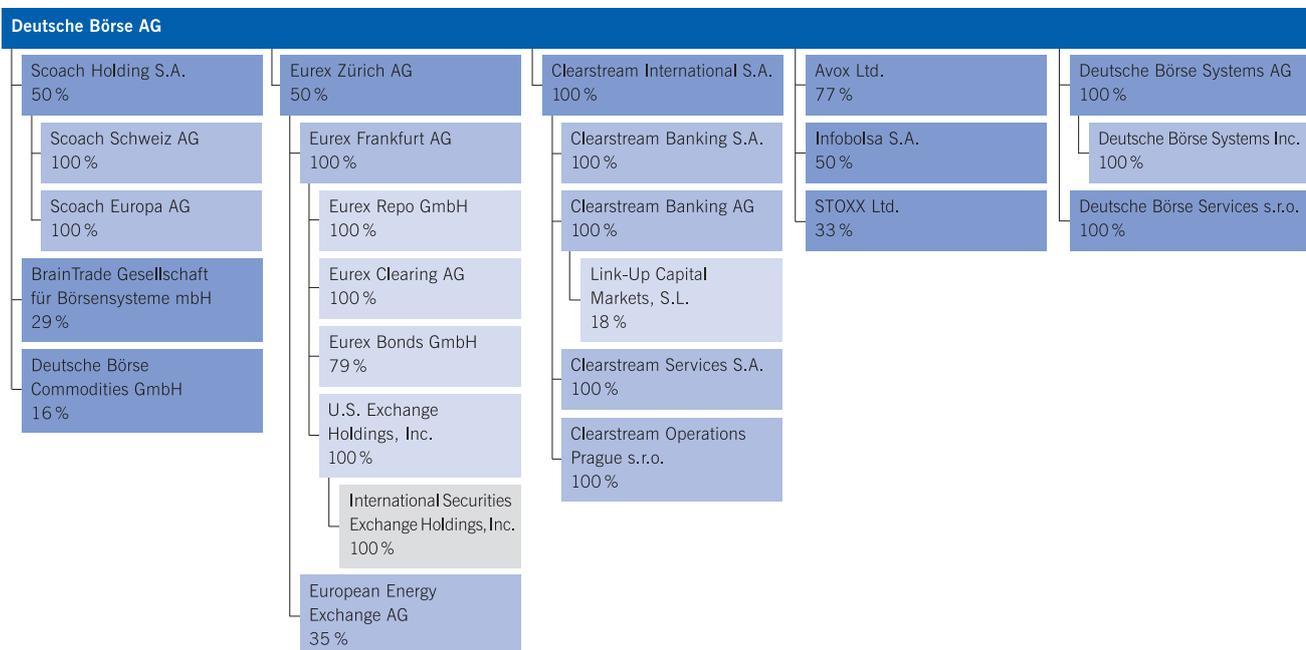
Die Gruppe Deutsche Börse besteht aus der Deutsche Börse AG mit ihren Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen.

Die Deutsche Börse AG selbst betreibt den Kassamarkt der FWB Frankfurter Wertpapierbörse mit der vollelektronischen Handelsplattform Xetra und dem Präsenzhandel. Sie vermarktet Kurs- und Referenzdaten und entwickelt Indizes.

Ferner betreiben die Deutsche Börse AG und die SIX Group AG über das Unternehmen Scoach Holding S.A. den Handel von strukturierten Produkten (Zertifikate und Optionsscheine).

Als Kooperation zwischen der Deutsche Börse AG und der SIX Swiss Exchange AG betreibt die Eurex Zürich AG bzw. deren Tochtergesellschaften Terminmärkte in Europa (Eurex) und den USA (International Securities Exchange, ISE) und bietet Clearingleistungen (Eurex Clearing AG) an.

## Vereinfachte Beteiligungsstruktur der Gruppe Deutsche Börse zum 31. Dezember 2008



Die dem Handel nachgelagerten Dienstleistungen (Post-Trade Services), wie die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen, sind bei der Clearstream International S.A. bzw. ihren Tochtergesellschaften gebündelt.

Darüber hinaus entwickeln und betreiben die Deutsche Börse Systems AG und Clearstream Services S.A. die technologische Infrastruktur der Gruppe Deutsche Börse.

Die Grafik auf der vorigen Seite gibt einen Überblick über die wichtigsten Beteiligungen der Gruppe Deutsche Börse; der vollständige Konsolidierungskreis der Gesellschaft wird in Erläuterung 2 des Konzernanhangs dargestellt.

### Unternehmensleitung

Als deutsche Aktiengesellschaft verfügt die Deutsche Börse AG über die Organe Hauptversammlung, Aufsichtsrat und Vorstand mit jeweils eigenen Zuständigkeitsbereichen.

Die Hauptversammlung entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns, sie bestellt die Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat und beschließt über die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat. Zudem entscheidet sie über Kapitalmaßnahmen und andere durch das Aktiengesetz (AktG) geregelte Angelegenheiten. Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand und ist in Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen sind, unmittelbar eingebunden. Darüber hinaus stellt er gemeinsam mit dem Vorstand den Jahresabschluss fest. Die Amtsdauer eines Aufsichtsratsmitglieds beträgt drei Jahre, wobei die Hauptversammlung bei der Wahl eine kürzere Amtszeit bestimmen kann. Dem Aufsichtsrat der Deutsche Börse AG gehörten zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzern-Jahresabschlusses 21 Mitglieder an: 14 Vertreter der Anteilseigner und 7 Arbeitnehmervertreter. 2008 hat die Hauptversammlung eine Verkleinerung des Aufsichtsrats unter Berücksichtigung der drittelparitätischen Mitbestimmungsregeln beschlossen: Mit Beginn der Amtsperiode 2009 reduziert sich die Zahl der Mitglieder von 21 auf 18 (12 Vertreter der Anteilseigner und 6 Arbeitnehmervertreter).

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung, der Vorstandsvorsitzende koordiniert die Arbeit der Vorstandsmitglieder. Zum 31. Dezember 2008 bestand der Vorstand der Deutsche Börse AG aus 6 Mitgliedern.

Das Vergütungssystem und die individualisierten Bezüge der Vorstandsmitglieder der Deutsche Börse AG werden im Vergütungsbericht erläutert. Er ist Bestandteil dieses Konzernlageberichts und wurde entsprechend vom Wirtschaftsprüfer geprüft.

### Berichtssegmente

Die Gruppe Deutsche Börse gliedert ihr Geschäft zum Zweck der Unternehmenssteuerung und der Finanzberichterstattung in die Segmente Xetra, Eurex, Clearstream, Market Data & Analytics sowie Information Technology. Konzernübergreifend erbringt der Bereich Corporate Services interne Dienstleistungen und deckt die Zentralfunktionen ab.

Berichtssegment	Geschäftsfelder
<b>Xetra</b>	Kassamarkt mit dem elektronischen Handelssystem Xetra und dem Präsenzhandel Zentraler Kontrahent für Aktien Handelsplattform für strukturierte Produkte (Scoach) Wertpapierzulassung
<b>Eurex</b>	Elektronische Terminmarkthandelsplattform Eurex Elektronische Optionshandelsplattform ISE OTC-Handelsplattformen Eurex Bonds und Eurex Repo Zentraler Kontrahent für Anleihen, Derivate und Wertpapierpensionsgeschäfte (Eurex Clearing)
<b>Clearstream</b>	Verwahrung, Verwaltung und Abwicklung von inländischen und ausländischen Wertpapieren Dienste zur globalen Wertpapierfinanzierung Dienstleistungen für Investmentfonds
<b>Market Data &amp; Analytics</b>	Kursvermarktung und Vertrieb von Informationen Indexentwicklung und -vermarktung
<b>Information Technology</b>	Entwicklung und Betrieb technologischer Infrastrukturen Bereitstellung von IT-Lösungen
<b>Corporate Services</b>	Konzernstrategie Zentralfunktionen

### Organisationsstruktur

Die Organisationsstruktur der Gruppe Deutsche Börse (siehe Grafik auf der nächsten Seite) bildet die drei Marktbereiche Kassamarkt, Terminmarkt und Marktdaten sowie Wertpapierabwicklung und -verwahrung ab. Ziel dieser 2007 eingeführten Struktur ist es, die Anforderungen der Kunden noch besser zu erfüllen, die Effizienz der Gruppe zu erhöhen und damit ihr erfolgreiches integriertes Geschäftsmodell zu festigen.

### Internes Kontrollsystem

Der Vorstand der Gruppe Deutsche Börse hat ein internes Kontrollsystem implementiert, das eine wirksame und wirtschaftliche Geschäftstätigkeit sichern, Vermögensschädigungen verhindern bzw. aufdecken und somit das gesamte Geschäftsvermögen schützen soll. Es ist auch integraler Bestandteil des so genannten Anti-Fraud-Managements der Gruppe Deutsche Börse.

Das interne Kontrollsystem der Gruppe Deutsche Börse umfasst sowohl prozessintegrierte als auch prozessunabhängige Kontrollmaßnahmen. Die Leiter der Geschäftsbereiche sind für die Wirksamkeit der prozessintegrierten Kontrollmaßnahmen verantwortlich und stellen sicher, dass Risiken innerhalb der Geschäftsprozesse frühzeitig erkannt werden. Sie berichten regelmäßig über die Wirksamkeit dieser Kontrollmaßnahmen. Internal Auditing führt prozessunabhängige Kontrollmaßnahmen innerhalb der Geschäftsbereiche durch.

Im Bereich Financial Accounting and Controlling dient das interne Kontrollsystem insbesondere der Sicherung einer ordnungsgemäßen Buchführung und Rechnungslegung, um die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Jahres- und Konzernabschluss der Gruppe Deutsche Börse und ihrer Tochtergesellschaften richtig und vollständig darzustellen.

### Angaben gemäß § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch

Gemäß § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch (HGB) macht die Deutsche Börse AG zum 31. Dezember 2008 die folgenden Angaben:

Das Grundkapital der Deutsche Börse AG beträgt 195,0 Mio. € und ist eingeteilt in 195.000.000 auf den Namen lautende Stammaktien ohne Nennwert. Neben diesen Stammaktien bestehen keine weiteren Aktiengattungen.

Dem Vorstand sind lediglich die Stimmrechtsbeschränkungen bekannt, die sich aus dem Aktiengesetz ergeben. Dies ist zum einen die Stimmrechtsbeschränkung nach § 136 AktG und zum anderen die Beschränkungen, die das Aktiengesetz für eigene Aktien vorsieht. Nach § 136 AktG kann niemand für sich oder für einen anderen das Stimmrecht ausüben, wenn darüber Beschluss gefasst wird, ob er zu entlasten oder von einer Verbindlichkeit zu befreien ist oder ob die Gesellschaft gegen ihn einen Anspruch geltend machen soll. Damit ist in den Fällen des § 136 AktG das Stimmrecht aus den betroffenen Aktien von Gesetz wegen ausgeschlossen. Soweit die Deutsche Börse AG eigene Aktien im Bestand hielt, konnten daraus gemäß § 71b AktG keine Rechte ausgeübt werden.

The Children's Investment Master Fund, Grand Cayman, Cayman Islands, hatte der Deutsche Börse AG im Geschäftsjahr 2006 mitgeteilt, dass am 10. April 2006 die Schwelle von 10 Prozent der Stimmrechte an der Deutsche Börse AG überschritten wurde. Die Höhe des Stimmrechtsanteils betrage zu diesem Zeitpunkt 10,06 Prozent, was 10.264.953 Stimmen entspreche. The Children's Investment Master Fund hat der Deutsche Börse AG im Geschäftsjahr 2008 im Wege einer Korrekturmitteilung ferner mitgeteilt, dass ihm diese 10,06 Prozent (10.264.953 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 WpHG zum 10. April 2006 zuzurechnen waren.

The Children's Investment Fund Management (UK) LLP, London, Großbritannien, hat der Deutsche Börse AG im Geschäftsjahr 2008 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 2. September 2008 die Schwelle von 15 Prozent überschritten habe und 19,30 Prozent betrage (37.630.334 Stimmrechte). 10,26 Prozent der Stimmrechtsanteile (20.000.000

## Organisationsstruktur der Gruppe Deutsche Börse zum 31. Dezember 2008

Executive Committee					
R. Francioni (CEO)	T. Eichelmann (CFO)	F. Gerstenschläger (Cash)	A. Preuß (Derivatives & Market Data)	J. Tessler (Clearstream)	M. Kuhn (IT)
Corporate Center					
Cash		Derivatives & Market Data		Clearstream	
Information Technology					

Stimmrechte) seien dabei nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG und 9,04 Prozent (17.630.334 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen.

The Children's Investment Fund Management Ltd., London, Großbritannien, The Children's Investment Fund Management (Cayman) Ltd., Grand Cayman, Grand Cayman Islands, und Herr Christopher Hohn, Großbritannien, haben der Deutsche Börse AG im Geschäftsjahr 2008 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 2. September 2008 jeweils die Schwelle von 15 Prozent überschritten habe und jeweils 19,30 Prozent (37.630.334 Stimmrechte) betrage. 10,26 Prozent der Stimmrechtsanteile (20.000.000 Stimmrechte) seien dabei jeweils nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG und 9,04 Prozent (17.630.334 Stimmrechte) jeweils nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen.

Es wurde außerdem mitgeteilt, dass die Überschreitung der Schwelle von 15 Prozent jeweils auf eine Vereinbarung zurückzuführen sei, die The Children's Investment Fund Management (UK) LLP, Atticus Capital LP und Atticus Management Limited abgeschlossen hätten und aufgrund derer das Verhalten in Bezug auf die Beteiligung an der Deutsche Börse AG abgestimmt werden könne.

Atticus Capital LP, New York, USA, und Atticus Management Limited, St. Peter Port, Guernsey, haben der Deutsche Börse AG im Geschäftsjahr 2008 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 2. September 2008 jeweils die Schwellen von 10 Prozent und 15 Prozent überschritten habe und jeweils 19,30 Prozent (37.630.334 Stimmrechte) betrage. 9,04 Prozent der Stimmrechtsanteile (17.630.334 Stimmrechte) seien dabei jeweils nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG und 10,26 Prozent (20.000.000 Stimmrechte) jeweils nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen.

Atticus LP Incorporated, St. Peter Port, Guernsey, Atticus Capital Holdings LLC, New York, USA, Atticus Holdings LP, New York, USA, Atticus Management LLC, New York, USA, und Herr Timothy Barakett, New York, USA, haben der Deutsche Börse AG im Geschäftsjahr 2008 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 2. September 2008 jeweils die Schwellen von 10 Prozent und 15 Prozent überschritten habe und jeweils 19,30 Prozent (37.630.334 Stimmrechte) betrage. 9,04 Prozent der Stimmrechtsanteile (17.630.334 Stimmrechte) seien dabei jeweils nach

§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 und 3 WpHG und 10,26 Prozent (20.000.000 Stimmrechte) jeweils nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen.

Es wurde außerdem mitgeteilt, dass die Überschreitung der Schwellen von 10 Prozent und 15 Prozent jeweils auf eine Vereinbarung zurückzuführen sei, die The Children's Investment Fund Management (UK) LLP, Atticus Capital LP und Atticus Management Limited abgeschlossen hätten und aufgrund derer das Verhalten in Bezug auf die Beteiligung an der Deutsche Börse AG abgestimmt werden könne.

Unter den Aktionären der Deutsche Börse AG gibt es keine Inhaber von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.

Arbeitnehmer, die am Kapital der Deutsche Börse AG beteiligt sind, können ihre Rechte unmittelbar ausüben.

Mitglieder des Vorstands werden gemäß §§ 84, 85 AktG bestellt und abberufen. Die Mitgliedschaft im Vorstand endet gemäß § 6 Abs. 3 der Satzung der Deutsche Börse AG grundsätzlich mit Vollendung des 60. Lebensjahres.

Über Änderungen der Satzung der Deutsche Börse AG beschließt gemäß § 119 Abs. 1 Ziffer 5 AktG die Hauptversammlung. Nach § 12 Abs. 4 der Satzung der Deutsche Börse AG ist dem Aufsichtsrat die Befugnis eingeräumt, Änderungen der Satzung zu beschließen, die nur ihre Fassung betreffen. Nach § 18 Abs. 1 der Satzung der Deutsche Börse AG werden Beschlüsse der Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst, falls nicht zwingende Vorschriften des Aktiengesetzes etwas Abweichendes bestimmen. Soweit das Aktiengesetz darüber hinaus zur Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, genügt – soweit dies gesetzlich zulässig ist – die einfache Mehrheit des vertretenen Grundkapitals.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital bis zum 23. Mai 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt 5,2 Mio. € zu erhöhen (genehmigtes Kapital I). Die vollständige Ermächtigung, insbesondere die Voraussetzungen für einen Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre, ergibt sich aus § 4 Abs. 3 der Satzung der Deutsche Börse AG.

Der Vorstand ist des Weiteren ermächtigt, das Grundkapital bis zum 20. Mai 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt 14,8 Mio. € zu erhöhen (genehmigtes Kapital II). Die vollständige Ermächtigung, insbesondere die Voraussetzungen für einen Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre, ergibt sich aus § 4 Abs. 4 der Satzung der Deutsche Börse AG.

Darüber hinaus ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital bis zum 10. Mai 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt 6,0 Mio. € zu erhöhen (genehmigtes Kapital IV). Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen, sofern nicht der Vorstand von der ihm eingeräumten Ermächtigung Gebrauch macht, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Außerdem ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, um bis zu 900.000 neue Aktien pro Geschäftsjahr aus dem genehmigten Kapital IV an Mitglieder des Vorstands und Arbeitnehmer der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Vorstände bzw. Geschäftsführungen und Arbeitnehmer der mit ihr verbundenen Unternehmen im Sinne der §§ 15ff. AktG auszugeben. Die vollständige Ermächtigung ergibt sich aus § 4 Abs. 6 der Satzung der Deutsche Börse AG.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist gemäß § 4 Abs. 5 der Satzung der Deutsche Börse AG um bis zu 6,0 Mio. € bedingt erhöht durch Ausgabe von bis zu 6.000.000 auf den Namen lautenden Stückaktien (bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 14. Mai 2003 unter Punkt 7 der Tagesordnung bis zum 13. Mai 2008 gewährt wurden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Bezugsrecht Gebrauch machen und die Gesellschaft die Bezugsrechte nicht durch Übertragung eigener Aktien oder im Wege einer Barzahlung erfüllt. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Bezugsrechten entstehen, am Gewinn teil.

Der Vorstand ist ermächtigt, eigene Aktien bis zu einem Anteil von 10 Prozent des Grundkapitals zu erwerben. Die erworbenen Aktien dürfen allerdings zusammen mit etwaigen aus anderen Gründen erworbenen Aktien, die sich jeweils im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt 10 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen. Die Erwerbsermächtigung gilt bis zum 31. Oktober 2009 und kann ganz oder in Teilbeträgen, einmalig oder mehrmals von der Gesellschaft ausgeübt werden. Sie kann aber auch durch abhängige oder im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehende Unternehmen oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte ausgeübt werden. Der Erwerb darf nach Wahl des Vorstands (1) über die Börse, (2) mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots oder einer an die Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten, (3) durch die Ausgabe von Andienungsrechten an die Aktionäre oder (4) durch den Einsatz von Derivaten (Put- oder Call-Optionen oder eine Kombination aus beiden) erfolgen. Der vollständige und genaue Wortlaut der Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien, insbesondere die zulässigen Verwendungszwecke, ergibt sich aus Punkt 7 der Tagesordnung der Hauptversammlung vom 21. Mai 2008.

Im Falle eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots bestehen die folgenden wesentlichen Vereinbarungen:

- Am 31. August 1998 haben die Deutsche Börse AG und die SIX Swiss Exchange AG (vormals SWX Swiss Exchange AG) ihre Kooperation bei der Eurex Zürich AG und deren Tochterunternehmen betreffend in einem Aktionärsbindungsvertrag ein außerordentliches Kündigungsrecht binnen einer Frist von 60 Tagen ab eingeschriebener Mitteilung vereinbart. Es gilt für den Fall, dass eine dritte Börsenorganisation einen beherrschenden Einfluss auf die andere Partei erlangt, sei es durch Übernahme oder durch Verschmelzung. Die Kündigung hätte die Liquidation von Eurex in ihrer jetzigen Struktur unter Beteiligung der SIX Swiss Exchange AG zur Folge.
- Am 25. Oktober 2006 haben die Deutsche Börse AG und die SIX Group AG (vormals SWX Group) in einem Kooperationsvertrag vereinbart, ihr Geschäft im Bereich strukturierter Produkte in einer europäischen Börsenorganisation unter einer gemeinsamen Firma und Marke zusammenzuführen. Der Kooperationsvertrag sieht für beide Parteien ein Kündigungsrecht mit einer Frist von

sechs Monaten zum Monatsende vor, das die Beendigung der Kooperation zur Folge hat, wenn ein Kontrollwechsel bei der Deutsche Börse AG oder der SIX Group AG eintritt. Das Kündigungsrecht verfällt, wenn es nicht innerhalb von drei Monaten nach dem Eintreten des Kontrollwechsels ausgeübt wird. Ein Kontrollwechsel liegt nach dem Kooperationsvertrag vor, wenn eine Person, eine Kapital- oder eine Personengesellschaft allein oder gemeinsam mit Konzerngesellschaften oder in gemeinsamer Absprache mit anderen Personen oder Gesellschaften direkt oder indirekt die Kontrolle über eine Gesellschaft erlangt. Kontrolle hat eine Gesellschaft, wenn sie direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte oder des Kapitals einer anderen Kapital- oder Personengesellschaft hält, eine andere Kapital- oder Personengesellschaft nach IFRS voll konsolidieren muss oder sie durch Stimmabsprachen oder die Bestellung von leitenden Organen kontrollieren kann.

- Am 6. Mai 2008 haben die Deutsche Börse AG und ihr Tochterunternehmen Clearstream Banking S.A. mit einem Bankenkonsortium eine Vereinbarung (Multi-currency Revolving Facility Agreement) über einen Betriebsmittelkredit in einer Höhe von insgesamt bis zu 1,0 Mrd. US\$ geschlossen. Im Falle eines Kontrollwechsels hat der Konsortialführer die Vereinbarung mit einer Frist von 30 Tagen zu kündigen und sämtliche Forderungen der Kreditgeber sofort fällig zu stellen, falls eine Mehrheit der Konsortialbanken, die zusammen zwei Drittel der zum Zeitpunkt des Kontrollwechsels gewährten Kreditsumme bereitstellt, dies verlangt. Kontrolle im Sinne dieser Vereinbarung haben eine Person oder mehrere Personen, wenn sie ihr Verhalten abstimmen und/oder wenn sie die Möglichkeit haben, die Geschäfte der Gesellschaft zu leiten oder die Zusammensetzung der Mehrheit des Vorstands zu bestimmen.
- Im Rahmen der Akquisition der ISE wurde vereinbart, dass ohne vorherige Zustimmung der U.S. Securities and Exchange Commission (SEC) keine Person oder Gruppe direkt oder indirekt mehr als 40 Prozent der Anteile an der ISE oder Stimmrechtskontrolle über mehr als 20 Prozent der Anteile an der ISE erwerben darf. Andernfalls werden so viele Anteile an der ISE auf einen Trust übertragen, wie erforderlich sind, um die Vorgaben einzuhalten.
- Nach den Bedingungen der von der Deutsche Börse AG ausgegebenen festverzinslichen Schuldverschreibungen von 2008/2013 über 650,0 Mio. € und den Bedingungen der von der Deutsche Börse AG ausgegebenen nachrangigen, fest- bzw. variabel verzinslichen Schuldverschreibungen von 2008 über 550,0 Mio. € bestehen Kündigungsrechte bei Eintritt eines Kontrollwechsel-Ereignisses. Werden die Schuldverschreibungen gekündigt, so sind sie zu ihrem Nennbetrag zuzüglich etwaiger aufgelaufener Zinsen zurückzuzahlen. Ein Kontrollwechsel-Ereignis tritt ein, wenn eine Person oder mehrere Personen, die abgestimmt handeln, oder im Auftrag handelnde Dritte mehr als 50 Prozent der Aktien der Deutsche Börse AG oder eine solche Anzahl von Aktien der Deutsche Börse AG, auf die mehr als 50 Prozent der bei Hauptversammlungen der Deutsche Börse AG ausübbareren Stimmrechte entfallen, erworben hat bzw. haben. Zusätzlich muss sich nach den jeweiligen Anleihebedingungen das Kontrollwechsel-Ereignis negativ auf das Rating auswirken, das eine der vorrangigen unbesicherten Verbindlichkeiten der Deutsche Börse AG von Moody's Investors Services, Inc., Standard & Poor's oder Fitch Ratings Limited erhält. Weitere Einzelheiten können den einschlägigen Anleihebedingungen entnommen werden.
- Weiterhin besteht bei Eintritt eines Kontrollwechsel-Ereignisses Anspruch auf Rückzahlung verschiedener Schuldverschreibungen, die die Deutsche Börse AG im Jahr 2008 im Rahmen einer Privatplatzierung in den USA ausgegeben hat. Das Kontrollwechsel-Ereignis muss sich zusätzlich negativ auf das Rating auswirken, das eine der vorrangigen unbesicherten Verbindlichkeiten der Deutsche Börse AG von Moody's Investors Services, Inc., Standard & Poor's oder Fitch Ratings Limited erhält. Die in den einschlägigen Bedingungen getroffenen Regelungen entsprechen dabei den in den Anleihebedingungen der festverzinslichen Schuldverschreibungen von 2008/2013 enthaltenen Festsetzungen. Bei den im Rahmen der Privatplatzierung ausgegebenen Schuldverschreibungen handelt es sich um Schuldverschreibungen über 170,0 Mio. US\$ mit Fälligkeit zum 12. Juni 2015, über 220,0 Mio. US\$ mit Fälligkeit zum 12. Juni 2018 und über 70,0 Mio. US\$ mit Fälligkeit zum 12. Juni 2020.
- Die Vorstandsmitglieder der Deutsche Börse AG haben bei einem Kontrollwechsel ein besonderes Kündigungsrecht. Gemäß der Vereinbarungen mit allen Vorstandsmitgliedern liegt ein Kontrollwechsel vor, wenn (1) ein Aktionär oder Dritter nach §§ 21, 22 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) mitteilt, mehr als 50 Prozent der Stimmrechte an der Deutsche Börse AG zu besitzen, (2) mit der Deutsche Börse AG als abhängigem Unternehmen ein Unternehmensvertrag nach § 291 AktG abgeschlossen wird oder (3) die Deutsche Börse AG gemäß § 319 AktG eingegliedert oder gemäß § 2 Umwandlungsgesetz (UmwG) verschmolzen wird.

Zusätzlich zu diesen Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, existieren weitere Vereinbarungen, die aber aus Sicht der Deutsche Börse AG nicht wesentlich im Sinne von § 315 Abs. 4 HGB sind.

Die Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands getroffen wurden, können dem Vergütungsbericht entnommen werden.

## Strategie und Unternehmenssteuerung

### Strategie

Die Gruppe Deutsche Börse hat sich in den letzten Jahren zu einer der weltweit größten Börsenorganisationen entwickelt und ihren Unternehmenswert seit ihrem Börsengang deutlich gesteigert. Grundlage für das Wachstum ist das integrierte Geschäftsmodell der Gruppe. Mit dem Ziel, den Kunden Dienstleistungen effizient und kostengünstig anzubieten, basiert das Modell auf den folgenden Eckpunkten:

- Integration verschiedener Finanzmarktdienstleistungen wie Handel, Clearing, Abwicklung, Verwaltung und Verwahrung von Wertpapieren sowie Indizes- und Marktdatenservices
- Angebot dieser Dienstleistungen für verschiedene Anlageklassen wie Aktien, Anleihen, Fonds und Terminmarktprodukte
- Entwicklung und Betrieb eigener elektronischer Systeme für sämtliche Prozesse entlang der Wertschöpfungskette im Wertpapierhandel

Die Effizienz des Geschäftsmodells zeigt sich zum einen darin, dass die Gruppe Deutsche Börse einer der günstigsten Anbieter für Handel, Clearing und Abwicklung ist, und zum anderen in der Profitabilität des Unternehmens. Mit einer EBITA-Marge (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Wertminderungsaufwand für Geschäfts- oder Firmenwerte) von 61 Prozent im Berichtsjahr ist das Unternehmen eines der profitabelsten in seiner Branche.

Die Strategie, mit der die Gesellschaft ihre führende Position erreichen konnte, soll weiterhin verfolgt werden. Die Gruppe Deutsche Börse setzt dabei in erster Linie auf organisches Wachstum, das durch die Einführung neuer Produkte in vorhandenen und neuen Assetklassen, durch die Ausdehnung des Geschäfts auf neue Kundengruppen sowie die Erschließung von Märkten in neuen Regionen erzielt werden soll. Falls sich externe Entwicklungsmöglichkeiten als wirtschaftlich sinnvoll erweisen, zieht sie allerdings auch diese in Betracht.

Das von der Gruppe Deutsche Börse angestrebte organische Wachstum wird durch folgende Faktoren beeinflusst:

- Konjunkturabhängige Entwicklung der Finanzmärkte (z. B. Anstieg der Volatilität am Kassamarkt)
- Strukturelle Änderungen an den Finanzmärkten (z. B. zunehmender Einsatz von Derivaten durch Investmentfonds)
- Innovationskraft des Unternehmens (z. B. kontinuierliche Einführung von neuen Produkten und Dienstleistungen)

Während das Unternehmen keinen Einfluss auf die Entwicklung der Finanzmärkte hat, kann es die beiden letztgenannten Faktoren ganz oder teilweise beeinflussen und so seine Abhängigkeit von den nicht beeinflussbaren Faktoren in Zukunft weiter reduzieren.

Um externe Wachstumschancen nutzen zu können, beobachtet und prüft die Gruppe Deutsche Börse kontinuierlich sich bietende Möglichkeiten. Wie der Erwerb der ISE Ende 2007 zeigt, ist das Unternehmen der Konsolidierung im Börsensektor gegenüber offen, sofern diese Wert für das Unternehmen und seine Aktionäre schafft.

### Steuerung

Zur Steuerung des Unternehmens verwendet die Gruppe Deutsche Börse im Wesentlichen die Kenngrößen EBITA, Kosten, Eigenkapitalrendite und Zinsdeckungsgrad (Verhältnis von EBITDA zu Zinsaufwand aus Finanzierungstätigkeit).

Ihr EBITA steuert die Gruppe Deutsche Börse über die Erträge und Kosten. Die Erträge setzen sich aus den Umsatzerlösen mit externen Kunden, den Nettozinserträgen aus dem Bankgeschäft, den aktivierten Eigenleistungen und den sonstigen betrieblichen Erträgen zusammen. Die Umsatzerlöse mit externen Kunden hängen grundsätzlich von den drei oben genannten Wachstumsfaktoren ab (Entwicklung der Finanzmärkte, strukturelle Änderungen und Innovationskraft des Unternehmens). Die Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft beruhen zum einen auf der Entwicklung des internationalen Abwicklungsgeschäfts bei Clearstream und zum anderen auf der Entwicklung der kurzfristigen Zinsen insbesondere im Euroraum und in den USA. Bei den aktivierten Eigenleistungen handelt es sich um Entwicklungskosten für selbst erstellte Software. Die sonstigen betrieblichen Erträge stammen überwiegend aus dem Betrieb des Terminmarktes Eurex Zürich für die SIX Swiss Exchange AG.

Bei den Kosten unterscheidet das Unternehmen grundsätzlich zwischen Provisionsaufwendungen aus dem Bankgeschäft, Personalaufwand, Abschreibungs- und Wertminderungsaufwand (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte), sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte. Die Provisionsaufwendungen aus dem Bankgeschäft sind ein volumenabhängiger Kostenbestandteil, der die Entwicklung des internationalen Abwicklungs- und Verwahrgeschäfts bei Clearstream widerspiegelt. Der Personalaufwand setzt sich aus den Löhnen und Gehältern sowie den sozialen Abgaben und Aufwendungen für die Altersvorsorge zusammen. Er unterliegt der Inflation und hängt teilweise von der Entwicklung des Aktienkurses der Deutsche Börse AG ab, da dieser auch die Veränderungen der Rückstellungen und Zahlungen für das 2006 eingestellte Aktienoptionsprogramm sowie das ab dem Jahr 2007 aufgelegte Aktientantiemeprogramm für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte enthält. Die Abschreibungen und der Wertminderungsaufwand enthalten die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und hängen von der Höhe der aktivierten Investitionen ab. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen bestehen hauptsächlich aus Kosten für die Entwicklung und den Betrieb der technologischen Infrastruktur der Gruppe, aus Büroinfrastrukturkosten und aus Marketingkosten.

Da rund 80 Prozent der Gesamtkosten der Gruppe Deutsche Börse Fixkosten sind, kann der Konzern zusätzliche Geschäftsvolumina ohne einen signifikanten Anstieg der Kosten abwickeln. Umgekehrt hat aber auch ein Rückgang der Geschäftsvolumina direkte Auswirkungen auf die Profitabilität des Konzerns. Zu den rund 20 Prozent volumenabhängigen Kosten zählen u. a. die Provisionsaufwendungen aus dem Bankgeschäft, der Systembetrieb für den Präsenzhandel und diverse Lizenzentgelte.

Im September 2007 hatte die Gruppe Deutsche Börse ein umfassendes Restrukturierungs- und Effizienzprogramm aufgelegt. Das Programm verfolgt das Ziel, in den Geschäftsjahren 2008 bis 2010 bei gleich bleibendem Investitionsvolumen in zukünftiges Wachstum Kosten einzusparen – ab dem Jahr 2010 in Höhe von 100 Mio. € jährlich. Auf Basis des Restrukturierungs- und Effizienzprogramms sowie der erstmaligen Konsolidierung der ISE in die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns hatte die Gruppe Deutsche Börse im Februar 2008 für das Geschäftsjahr 2008 ein Kostenziel von 1.315 Mio. €

ausgegeben. Die Gesamtkosten im Geschäftsjahr 2008 lagen mit 1.284,0 Mio. € um 3 Prozent unter denen des Vorjahres (2007: 1.323,5 Mio. €).

Die Konzerneigenkapital-Rentabilität nach Steuern ist eine weitere Kennzahl, an der die Gruppe Deutsche Börse ihre Strategie ausrichtet. Die Eigenkapitalrendite stellt das Verhältnis des Ergebnisses nach Steuern zum Eigenkapital dar, das der Gesellschaft im Jahr 2008 durchschnittlich zur Verfügung stand. Sie erhöhte sich auf 40,8 Prozent aufgrund des deutlich gestiegenen Ergebnisses (2007: 39,4 Prozent).

Anlässlich der Übernahme der ISE hatte die Gruppe Deutsche Börse im September 2007 ein überarbeitetes Finanzierungskonzept mit dem Ziel beschlossen, die Kapitalstruktur weiter zu verbessern und ihr Aktienrückkaufprogramm wieder aufzunehmen. Gemäß diesem Finanzierungskonzept wurden im Jahr 2008 Schuldtitel und Hybridinstrumente in einem Volumen von insgesamt rund 1,5 Mrd. € ausgegeben. Durch Anvisierung einer Zinsdeckung (Verhältnis von EBITDA zu Zinsaufwendungen aus Finanzierungstätigkeit) von mindestens 16 für die Gruppe Deutsche Börse und mindestens 25 für Clearstream sowie durch Einhaltung bestimmter Eigenkapitalgrößen bei Clearstream soll das derzeitige „AA“ Rating von Clearstream erhalten werden. Weitere Informationen zur Finanzierungsstruktur werden im Abschnitt Finanzlage dargestellt (siehe Seite 96).

### **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Das zurückliegende Geschäftsjahr wurde von zahlreichen Entwicklungen geprägt, die einen nachhaltigen Einfluss auf das gesamtwirtschaftliche Umfeld hatten und haben. Im Einzelnen sind hervorzuheben:

- Die Krise auf dem US-Immobilienmarkt als Auslöser einer globalen Finanzkrise
- Der Vertrauensverlust in die weltweiten Finanzsysteme und die daraus resultierenden Störungen an den Geld-, Interbanken- und Kreditmärkten
- Erste Anzeichen eines deutlichen Abschwungs der Weltwirtschaft
- Massive Liquiditätsspritzen einiger Zentralbanken, verbunden mit finanziellen Rettungspaketen der Regierungen für angeschlagene Banken und Unternehmen

Aktuellen Schätzungen zufolge sank das reale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in den OECD-Staaten 2008 auf 1,4 Prozent (2007: 2,7 Prozent). Das globale Wirt-

schaftswachstum lag im Jahr 2008 nach ersten Schätzungen der Weltbank vom Januar 2009 bei 2,5 Prozent und nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds bei 3,4 Prozent (2007: 3,7 bzw. 5,2 Prozent).

Im Kontext der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bestimmen hauptsächlich konjunkturelle Trends in Deutschland, den übrigen europäischen Ländern und den USA das Geschäft der Gruppe Deutsche Börse.

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland hat sich 2008 vor dem Hintergrund fallender Exportzahlen gegenüber 2007 merklich verlangsamt. Trotz des rückläufigen Exports erwartet der Internationale Währungsfonds nach einer im Januar 2009 veröffentlichten Schätzung ein Wirtschaftswachstum für die Bundesrepublik von 1,3 Prozent für das Jahr 2008 (2007: 2,5 Prozent), hauptsächlich aufgrund des in der zweiten Jahreshälfte gestiegenen Privatkonsums.

Auch auf europäischer Ebene waren die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise deutlich zu spüren. Nach Definition der Europäischen Kommission befand sich die Wirtschaft des Euroraums bereits im dritten Quartal 2008 in einer „technischen Rezession“, nachdem das Bruttoinlandsprodukt zwei Quartale in Folge zurückgegangen war. Aktuelle Schätzungen zufolge wuchsen die Volkswirtschaften im Euroraum im Gesamtjahr 2008 nur um 1,0 Prozent und damit deutlich weniger stark als im Vorjahr (2007: 2,6 Prozent). Nachdem die Europäische Zentralbank die Leitzinsen in der Eurozone Mitte des Jahres noch auf 4,25 Prozent erhöht hatte, senkte sie den Leitzinssatz aufgrund der sich verschlechternden Wirtschaftslage in Europa innerhalb von nur drei Monaten auf 2,50 Prozent zum Jahresende 2008. Im Januar 2009 und März 2009 folgten weitere Zinssenkungen um jeweils 0,5 Prozentpunkte auf 2,00 Prozent bzw. 1,50 Prozent.

Im Jahr 2007 war das Bruttoinlandsprodukt der USA um 2,0 Prozent gestiegen. Für 2008 wird erwartet, dass die Wirtschaftsleistung der USA bedingt durch die Finanzkrise nur um ca. 1,1 Prozent gestiegen ist. Regierung und Notenbank der USA haben 2008 versucht, mit finanz- und geldpolitischen Maßnahmen, z.B. dem Troubled Asset Relief Program (TARP) – dem Rückkauf von notleidenden Anlagen, die in Zusammenhang mit der Immobilienkrise stehen –, die Auswirkungen der Krise abzumildern. Außerdem senkte die amerikanische Notenbank ihren Leitzins im Jahresverlauf von 4,25 Prozent auf eine Spanne zwischen null und 0,25 Prozent Ende 2008.

### Entwicklung der Handelsaktivität an ausgewählten europäischen Kassamärkten

		2008 Mrd.	Veränderung ggü. 2007 %
London Stock Exchange <sup>1) 2)</sup>	£	2.951,0	-11
<b>Gruppe Deutsche Börse – Xetra<sup>1)</sup></b>	€	<b>2.149,0</b>	<b>-12</b>
Euronext <sup>1) 3)</sup>	€	2.757,0	-20
Bolsas y Mercados Españoles <sup>1)</sup>	€	1.246,3	-26
Nasdaq OMX Nordic <sup>4)</sup>	€	1.317,5	-30
Borsa Italiana <sup>1) 2)</sup>	€	993,7	-34

1) Handelsvolumen elektronischer Handel (Einfachzählung)

2) Teil der London Stock Exchange Group

3) Teil der NYSE Euronext

4) Teil der Nasdaq OMX

Quelle: Angeführte Börsen

Die Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten haben zu einem sehr uneinheitlichen Handelsverhalten der Teilnehmer am Kassa- und Terminmarkt geführt und die strukturellen Geschäftstreiber überlagert, teilweise im positiven, aber teilweise auch im negativen Sinn. Wegen der Zurückhaltung der Teilnehmer sanken im Berichtsjahr die Handelsvolumina im Kassamarkt trotz einzelner sehr umsatzstarker Wochen und Monate. Im Terminmarkt zeigte sich ein differenzierteres Bild. Während hohe Schwankungen an den Terminbörsen 2008 die Kontraktvolumina bei Aktien-, Aktienindexderivaten und US-Optionen kräftig steigen ließen, führte die Unsicherheit über die Auswirkungen der Finanzkrise und das Herunterfahren von Risikopositionen bei den Handelsteilnehmern zu einem Rückgang der Handelsvolumina bei den Zinsderivaten. In Summe verzeichneten die führenden Terminmärkte ein leichtes Wachstum der gehandelten Kontrakte.

### Entwicklung der gehandelten Kontrakte an ausgewählten Terminmärkten

		2008 Mio.	Veränderung ggü. 2007 %
NYSE Liffe <sup>1)</sup>		1.510,7	18
<b>Gruppe Deutsche Börse – Eurex</b>		<b>3.172,7</b>	<b>17</b>
CME Group		3.287,0	4

1) Teil der NYSE Euronext

Quelle: Angeführte Börsen

Im Nachhandelsbereich führte insbesondere der Vertrauensverlust unter den Finanzinstituten und die daraus resultierende Kreditklemme zu einem starken Anstieg der von Clearstream angebotenen besicherten Leihegeschäfte (Collateral Management). Bereits vor der Finanzkrise

hatte sich abgezeichnet, dass der Markt dieses Angebot gut annimmt und zunehmend nutzt.

Nach Angaben der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich stieg der für das Verwahrgeschäft der Gruppe Deutsche Börse relevante Nominalwert der international im Umlauf befindlichen Anleihen an den Rentenmärkten zwischen Juni 2007 und Juni 2008 um 4 Prozent auf 15,2 Bio. €. Zugleich verringerte sich der Nominalwert der im Inland begebenen Wertpapiere um 2 Prozent. Das im Vergleich zum Vorjahr geringere Wachstum der international begebenen Anleihen sowie der Rückgang der Nominalwerte im nationalen Bereich ist vor allem auf die Störungen an den Kreditmärkten und das fehlende Vertrauen in den Bankensektor zurückzuführen. Infolge der Finanzkrise verringerte sich das Volumen der Neuemissionen von im Inland begebenen Anleihen im ersten Halbjahr 2008 im Vergleich zum ersten Halbjahr 2007 um 48 Prozent, die der internationalen Anleihen um 35 Prozent.

### Entwicklung der Rentenmärkte

	2008 Bio. €	Veränderung %
<b>Im Umlauf befindliche Anleihen<sup>1)</sup></b>		
international	15,2	4
inländisch	30,7	-2
<b>Netto-Emissionsvolumen<sup>2)</sup></b>		
international	0,9	-35
inländisch	0,6	-48

1) Stand 30. Juni 2008, Wachstum gegenüber 30. Juni 2007

2) Erstes Halbjahr 2008, Wachstum gegenüber dem ersten Halbjahr 2007

Quelle: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Stand Juni 2008

### Überblick über den Geschäftsverlauf

Die Gruppe Deutsche Börse erzielte im Jahr 2008 das beste Ergebnis ihrer Unternehmensgeschichte. Zu dem guten Geschäftsergebnis trug ein Finanzmarktumfeld bei, das im Jahresverlauf von Unsicherheiten, großer Volatilität und damit gestiegener Handelsaktivität geprägt war. Aufgrund ihres skalierbaren Geschäftsmodells konnte die

Gruppe Deutsche Börse die zusätzlichen Umsatzerlöse größtenteils als zusätzlichen Ertrag ausweisen.

Die Umsatzerlöse erhöhten sich im Berichtsjahr um 12 Prozent auf 2.455,1 Mio. € (2007: 2.185,2 Mio. €). Den größten Beitrag zum Anstieg lieferte die erstmals ganzjährig konsolidierte International Securities Exchange Holdings, Inc. (ISE); deren Umsatzerlöse beliefen sich im Jahr 2008 auf 241,2 Mio. €.

Die Gesamtkosten im Berichtsjahr, inkl. der Kosten der ISE in Höhe von 155,9 Mio. €, lagen mit 1.284,0 Mio. € um 3 Prozent unter denen des Vorjahres (2007: 1.323,5 Mio. €). Im Berichtsjahr führte die Konsolidierung der ISE zu zusätzlichen Kosten, im Jahr 2007 enthielten die Kosten Sondereffekte bei der aktienbasierten Vergütung sowie Rückstellungen für das Restrukturierungs- und Effizienzprogramm.

Das Konzernergebnis stieg im abgelaufenen Jahr erneut deutlich gegenüber dem Vorjahr: Das EBITA erreichte mit einem Zuwachs von 12 Prozent einen neuen Höchstwert von 1.508,4 Mio. € (2007: 1.345,9 Mio. €). Der ISE-Beitrag zum EBITA belief sich auf 100,6 Mio. €.

Beim Konzern-Jahresüberschuss konnte die Gruppe Deutsche Börse einen Zuwachs von 13 Prozent auf 1.033,3 Mio. € erzielen (2007: 911,7 Mio. €). Neben dem deutlich besseren Ergebnis wirkte sich die geringere Steuerquote von 28,5 Prozent positiv auf den Konzern-Jahresüberschuss aus.

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie verbesserte sich auf Basis des gewichteten Durchschnitts von 190,5 Mio. Aktien noch deutlicher um 15 Prozent auf 5,42 € (2007: 4,70 €, bei durchschnittlich 194,1 Mio. ausstehenden Aktien). Auf das Ergebnis je Aktie wirkte sich positiv aus, dass die Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien nach den Aktienrückkäufen geringer war. Das verwässerte Ergebnis je Aktie verbesserte sich im gleichen Zug um 15 Prozent auf 5,41 € (2007: 4,70 €).

### Kennzahlen nach Quartalen

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	2008 Mio. €	2007 Mio. €						
Umsatzerlöse	644,5	543,1	585,5	542,5	616,1	561,9	609,0	537,7
Gesamtkosten	316,1	313,3	297,0	311,9	311,2	274,5	359,7	423,8
EBITA	425,8	300,3	375,1	321,8	385,0	368,3	322,5	355,5
Konzern-Periodenüberschuss	304,2	192,3	249,4	210,7	257,3	238,2	222,4	270,5
Ergebnis je Aktie (unverwässert) (€)	1,58	0,98	1,30	1,09	1,35	1,23	1,19	1,40

Weitere Informationen zur Verwässerung können der Erläuterung 41 des Konzernanhangs entnommen werden.

### Geschäftszahlen der Gruppe Deutsche Börse

	2008 Mio. €	2007 Mio. €	Veränderung %
Umsatzerlöse	2.455,1	2.185,2	12
Gesamtkosten	1.284,0	1.323,5	-3
EBITA	1.508,4	1.345,9	12
Konzern- Jahresüberschuss	1.033,3	911,7	13
Ergebnis je Aktie (unverwässert) (€)	5,42	4,70	15
Ergebnis je Aktie (verwässert) (€)	5,41	4,70	15

Im Jahresverlauf 2008 war das erste Quartal – gemessen an den Umsatzerlösen und am Ergebnis – das beste Quartal im Berichtszeitraum (siehe Tabelle vorige Seite).

### Mitarbeiter

Am 31. Dezember 2008 beschäftigte die Gruppe Deutsche Börse 3.395 Mitarbeiter (31. Dezember 2007: 3.281). Die Zunahme beruht im Wesentlichen auf dem Ausbau der Deutsche Börse Services s.r.o. sowie dem Aufbau der Clearstream Operations Prague s.r.o. Im Rahmen ihrer „Nearshoring“-Initiative hat die Gruppe operative Tätigkeiten des Segments Clearstream in das bereits bestehende Betriebscenter in Prag verlagert. Des Weiteren hat es im Rahmen des Restrukturierungs- und Effizienzprogramms geringfügige organisatorische Verschiebungen zwischen den Segmenten gegeben.

### Mitarbeiter nach Segmenten

	31.12.2008	31.12.2007
Xetra	177	167
Eurex	355	282
Clearstream	964	925
Market Data & Analytics	160	199
Information Technology	1.258	1.216
Corporate Services	481	492
<b>Gruppe Deutsche Börse gesamt</b>	<b>3.395</b>	<b>3.281</b>

Im Jahr 2008 waren durchschnittlich 3.339 Mitarbeiter (2007: 3.052) bei der Gruppe Deutsche Börse fest angestellt. Unter Berücksichtigung von Teilzeitkräften betrug die Mitarbeiterkapazität im Jahresdurchschnitt 3.115 (2007: 2.854).

Im Verlauf des Jahres verließen 301 Mitarbeiter die Gruppe Deutsche Börse. Die Fluktuationsrate lag unter 9 Prozent und damit leicht über dem Niveau der Vorjahre. Grund hierfür waren in erster Linie die Personalmaßnahmen des Restrukturierungs- und Effizienzprogramms, die einvernehmlich und sozialverträglich umgesetzt wurden.

Der Umsatz pro Mitarbeiter bezogen auf die Mitarbeiterkapazität im Jahresdurchschnitt erhöhte sich um 3 Prozent und belief sich auf 788 T€ (2007: 766 T€). Die Personalkosten pro Mitarbeiter sanken um 32 Prozent auf 135 T€ (2007: 198 T€), hauptsächlich aufgrund von niedrigeren Kosten für das Aktienoptionsprogramm für Vorstand und leitende Angestellte der Deutsche Börse AG sowie deren Tochterunternehmen.

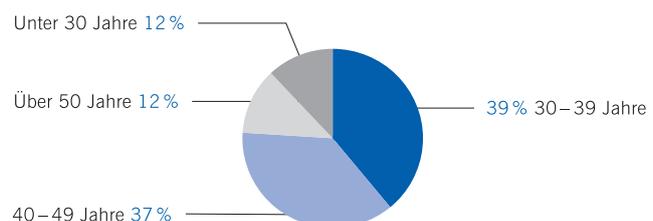
Zum 31. Dezember 2008 beschäftigte die Gruppe Deutsche Börse Mitarbeiter an 16 Standorten weltweit. Die wichtigsten Länder und Regionen sind:

### Mitarbeiter nach Land/Region

	31.12.2008	%
Deutschland	1.623	47,8
Luxemburg	1.089	32,1
Nordamerika	280	8,2
Tschechische Republik	179	5,3
Großbritannien	108	3,2
Sonstiges Europa	87	2,6
Asien	25	0,7
Naher Osten	4	0,1
<b>Gruppe Deutsche Börse gesamt</b>	<b>3.395</b>	

Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter der Gruppe Deutsche Börse betrug zum Ende des Berichtsjahres 39,4 Jahre. Die Altersstruktur der Mitarbeiter stellte sich dabei zum 31. Dezember 2008 wie folgt dar:

### Altersstruktur der Mitarbeiter in der Gruppe Deutsche Börse



Die durchschnittliche Unternehmenszugehörigkeit zum Ende des Berichtsjahres war 9,3 Jahre. Die Analyse der Unternehmenszugehörigkeit ergab dabei zum 31. Dezember 2008 folgendes Bild:

#### Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter

	31.12.2008	%
Unter 5 Jahre	1.078	31,7
5 bis 15 Jahre	1.737	51,2
Über 15 Jahre	580	17,1
<b>Gruppe Deutsche Börse gesamt</b>	<b>3.395</b>	

Zum 31. Dezember 2008 belief sich die Akademikerquote in der Gruppe Deutsche Börse auf 57,4 Prozent (2007: 55,4 Prozent). Die Quote ergibt sich aus der Anzahl der Mitarbeiter mit einem Abschluss an einer Universität, Fachhochschule oder Berufsakademie sowie der Mitarbeiter, die ein vergleichbares Studium im Ausland absolviert haben. Insgesamt investierte der Konzern durchschnittlich 3,0 Tage je Mitarbeiter in die Weiterbildung.

#### Umweltschutz

Der schonende Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen ist selbstverständlicher Bestandteil des Handelns der Gruppe Deutsche Börse. Die normale Geschäftstätigkeit der Deutschen Börse entlang der gesamten Wertschöpfungskette einer Wertpapiertransaktion bringt keine unmittelbaren Umweltrisiken mit sich. Prinzipien der Nachhaltigkeit sind fest im Unternehmen verankert: Mit vielfältigen Maßnahmen wird die Umwelt als Lebens- und unternehmerische Schaffensgrundlage geschützt. Sie beziehen sich in erster Linie auf die Infrastruktur der Verwaltungsgebäude in Eschborn, Frankfurt und Luxemburg, auf die Auswahl und Kontrolle von Zulieferern sowie auf die Motivation der Mitarbeiter, am Arbeitsplatz umweltgerecht zu handeln.

In Luxemburg erhielt der Clearstream-Teil Konzern erneut ein Qualitätssiegel für umweltgerechte Abfallwirtschaft. Das Siegel wird vom luxemburgischen Umweltministerium und der luxemburgischen Handwerkskammer vergeben. Es zeichnet Unternehmen aus, die das von den beiden luxemburgischen Institutionen vorgegebene abfallwirtschaftliche Konzept in die tägliche Praxis umsetzen.

Der im Jahr 2000 bezogene Frankfurter Hauptsitz der Deutsche Börse AG ebenso wie die 2003 bezogenen Gebäude der Luxemburger Tochter Clearstream International S.A. wurden unter Berücksichtigung modernster Niedrigenergiekonzepte geplant. Im Berichtsjahr konnte der Energiebedarf weiter optimiert werden, indem das bereits in

den Gebäuden von Clearstream bewährte „Free Cooling“-System auch in Frankfurt eingeführt wurde. Um Energie besser zu nutzen, werden Büroräume und Datenzentren in Übergangszeiten durch die Zufuhr von Außenluft gekühlt.

Im zweiten Halbjahr 2008 stellte die Gruppe Deutsche Börse ihre Planungen für den Neubau der Konzernzentrale in Eschborn vor. Mit diesem Bauprojekt unterstreicht die Gruppe ihr Engagement für den Umweltschutz. Sie wird den Neubau als eines der ersten Gebäude in Deutschland nach dem international anerkannten Verfahren LEED (Leadership in Energy and Environmental Design) des U.S. Green Building Council, Washington D.C., unabhängig zertifizieren lassen. Das Gebäude wird größtmögliche Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllen und ökologisch vorbildlich sein. In den Bau fließen auch Erkenntnisse und Daten ein, die das Unternehmen durch die Teilnahme an der Initiative ÖKOPROFIT (ÖKOlogisches PROjekt Für Integrierte UmweltTechnik) gewonnen hat.

#### Forschungs- und Entwicklungstätigkeit

Als Dienstleistungsunternehmen betreibt die Gruppe Deutsche Börse keine mit produzierenden Unternehmen vergleichbare Forschung und Entwicklung. Daher entfällt dieser Teilbericht. Die Aktivitäten zur Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen sind im Prognosebericht näher beschrieben.

#### Die Aktie Deutsche Börse

Trotz ihres Rekordergebnisses im Berichtsjahr konnte sich die Gruppe Deutsche Börse der Entwicklung auf den internationalen Kapitalmärkten nicht entziehen: Der Kurs der Aktie der Deutsche Börse AG sank weitgehend im Einklang mit den Aktienkursen der anderen börsennotierten Börsenbetreiber weltweit und ging im Jahresverlauf um 63 Prozent zurück. Nach einem Intraday-Jahreshoch von 134,66 € am 2. Januar 2008 und einem Jahrestief von 43,40 € im Tagesverlauf des 28. Oktober 2008 schloss der Aktienkurs mit 50,80 € am letzten Handelstag des abgelaufenen Geschäftsjahres (2007: 135,75 €).

Die anhaltend starke Geschäftsentwicklung im zurückliegenden Jahr sowie die aufgrund des diversifizierten Geschäftsmodells stabile Marktposition der Gruppe haben auch 2008 das nachhaltige und breite Interesse nationaler, aber insbesondere auch internationaler Investoren an der Aktie der Deutsche Börse AG aufrechterhalten. Der Handelsumsatz der Aktie stieg auf durchschnittlich 2,5 Mio. Aktien pro Tag nach 1,8 Mio. Aktien im Vorjahr.

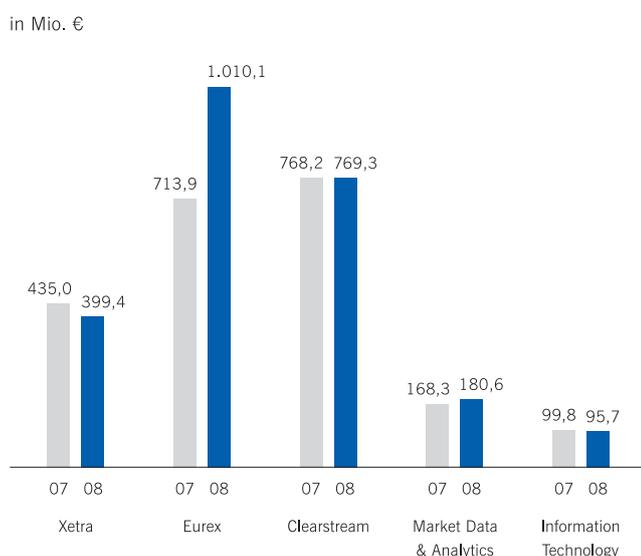
Der Anteil der Aktionäre aus dem Ausland bewegt sich mit rund 82 Prozent auf weiterhin hohem Niveau. Der Anteil der institutionellen Investoren ist ebenfalls nach wie vor hoch: Sie hielten am Ende des Berichtsjahres 97 Prozent der Aktien des Unternehmens.

## Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### Ertragslage

Die Gruppe Deutsche Börse hat ihr operatives Ergebnis im Jahr 2008 erneut verbessert. Die Umsatzerlöse stiegen um 12 Prozent auf 2.455,1 Mio. € (2007: 2.185,2 Mio. €). Um den ISE-Beitrag bereinigt, stiegen die Umsatzerlöse auf 2.213,9 Mio. €, ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Aufgrund der globalen Finanzkrise herrschte im Berichtsjahr große Unsicherheit im Markt – mit der Folge, dass die Handelsaktivität über das Jahr gesehen uneinheitlich war: Sowohl im Kassa- als auch im Terminmarkt gab es Zeiten äußerst regen Handels mit neuen Tages- und Monatsrekorden, aber auch Wochen großer Zurückhaltung auf Seiten der Marktteilnehmer. Der Umsatz der Gruppe mit dem Handel nachgelagerten Dienstleistungen (Post-Trade Services) im Segment Clearstream blieb trotz der schwierigen Marktlage stabil, da das Segment Neugeschäft gewinnen und so den Rückgang in den Bewertungen der Aktienmärkte sowie die geringere Anzahl von Wertpapiertransaktionen ausgleichen konnte.

### Umsatzerlöse nach Segmenten



Zusätzlich zu den Umsatzerlösen flossen Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft, aktivierte Eigenleistungen und sonstige betriebliche Erträge in den Gesamtumsatz der Gruppe Deutsche Börse ein. Die Nettozinserträge stiegen im Berichtsjahr aufgrund eines hohen durchschnittlichen Liquiditätsbestands um 3 Prozent auf 236,8 Mio. € (2007: 230,8 Mio. €). Die aktivierten Eigenleistungen stiegen wegen der leicht erhöhten Entwicklungstätigkeit im Jahr 2008 um 12 Prozent auf 28,0 Mio. € (2007: 25,1 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich von 223,4 Mio. € im Jahr 2007 auf 66,7 Mio. € im Berichtsjahr. Während sie im Jahr 2007 im Wesentlichen aus der Veräußerung von Grundstücken und Gebäuden in Luxemburg gestammt hatten, gab es im Berichtsjahr keine vergleichbaren außerordentlichen Erträge.

Das strikte Kostenmanagement der Gruppe wirkte sich positiv auf die Gesamtkosten der Gruppe Deutsche Börse aus. Diese lagen im Berichtsjahr, inkl. der Kosten der ISE in Höhe von 155,9 Mio. €, mit 1.284,0 Mio. € um 3 Prozent unter denen des Vorjahres (2007: 1.323,5 Mio. €). Im Berichtsjahr führte die Konsolidierung der ISE zu zusätzlichen Kosten, im Jahr 2007 hatten Sondereffekte bei der aktienbasierten Vergütung sowie Rückstellungen für das Restrukturierungs- und Effizienzprogramm die Kosten erhöht. Weitgehend bedingt durch die positive Geschäftsentwicklung im internationalen Geschäft lagen die volumenabhängigen Kosten des Segments Clearstream über den Vorjahreswerten.

### Kostenüberblick

	2008 Mio. €	2007 Mio. €	Veränderung %
Provisionsaufwendungen aus dem Bankgeschäft	177,8	161,6	10
Personalaufwand	421,4	566,2	-26
Abschreibung und Wertminderungsaufwand (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte)	137,1	126,0	9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	547,7	469,7	17
<b>Gesamt</b>	<b>1.284,0</b>	<b>1.323,5</b>	<b>-3</b>

Ein wesentlicher Kostenfaktor ist der Personalaufwand. Er sank deutlich um 26 Prozent auf 421,4 Mio. €. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist in erster Linie mit niedrigeren Aufwendungen für die aktienbasierte Vergütung im Jahr 2008 sowie mit den Rückstellungen im Zusammenhang mit dem Restrukturierungs- und Effizienzprogramm 2007 zu erklären. Der Anstieg der Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ von 469,7 Mio. € auf

547,7 Mio. € ist in erster Linie auf die Einbeziehung der ISE zurückzuführen. Gemindert wurde die Zunahme durch Einsparungen im Rahmen des Restrukturierungs- und Effizienzprogramms.

Der Kurs der Aktie Deutsche Börse sank im abgelaufenen Jahr um 63 Prozent und entwickelte sich damit schlechter als der Referenzindex Dow Jones STOXX 600 Technology (Return) (EUR). Folglich verringerte sich der Gesamtaufwand für die Aktienoptions- und Aktientantiemeprogramme des Vorstands und der leitenden Angestellten der Deutsche Börse AG sowie deren Tochterunternehmen im Berichtsjahr deutlich auf 3,0 Mio. € (2007: 144,8 Mio. €).

Gegenüber dem Vorjahr sank die Beteiligung der Belegschaft am Mitarbeiterbeteiligungsprogramm der Gruppe (Group Share Plan) auf rund 23 Prozent. Für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm wurden 2008 6,1 Mio. € (2007: 12,0 Mio. €) aufgewendet. Im Rahmen dieses Programms kauften die Mitarbeiter in Summe rund 94.100 Aktien mit bis zu 40 Prozent Rabatt auf den Ausgabepreis. Für zehn gezeichnete Aktien gewährte ihnen die Gesellschaft zudem zwei Gratisaktien.

Weitere Informationen zur aktienbasierten Vergütung sind ausführlich in Erläuterung 46 des Konzernanhangs dargestellt.

### EBITA und Profitabilität nach Segmenten

	2008		2007	
	EBITA Mio. €	EBITA- Marge %	EBITA Mio. €	EBITA- Marge %
Xetra	219,4	55	250,1	57
Eurex	597,5	59	443,2	62
Clearstream	489,6	64	379,4	49
Market Data & Analytics	106,9	59	88,3	52
Information Technology	119,2	24 <sup>1)</sup>	100,2	20 <sup>1)</sup>
Corporate Services	-24,3	-	87,6	-
Überleitung	0,1	-	-2,9	-
Gesamt	1.508,4	61	1.345,9	62

1) EBITA / (interne + externe Umsatzerlöse)

Die Gruppe Deutsche Börse steigerte ihr Ergebnis der Geschäftstätigkeit vor Zinsen, Steuern und Wertminderungsaufwand für Geschäfts- oder Firmenwerte (EBITA) im Vergleich zum Vorjahr um 12 Prozent auf 1.508,4 Mio. € (2007: 1.345,9 Mio. €). Die EBITA-Marge verringerte sich leicht auf 61 Prozent (2007: 62 Prozent). Zu dem

Ergebnisanstieg haben insbesondere die Segmente Eurex und Clearstream beigetragen. Der ISE-Beitrag zur Ergebnissteigerung belief sich auf 100,6 Mio. €. 2007 war das EBITA positiv durch einen steuerfreien Buchgewinn von rund 120 Mio. € aus dem Verkauf von Gebäuden in Luxemburg beeinflusst worden.

### Segment Xetra

Die allgemeine Unsicherheit an den Finanzmärkten führte dazu, dass die Handelsaktivität im Kassamarktsegment Xetra im Berichtsjahr 2008 hinter den Vorjahreszahlen zurückblieb. Zwar stieg die Zahl der Handelsabschlüsse gegenüber dem Vorjahr um 28 Prozent auf 226,0 Mio. Das Handelsvolumen in Einfachzählung verringerte sich allerdings um 12 Prozent auf 2,1 Bio. €.

Grund für die uneinheitliche Entwicklung ist vor allem die durchschnittliche Transaktionsgröße, die im Jahr 2008 auf 19,0 T€ sank (2007: 27,7 T€). Dies liegt im Wesentlichen am Anstieg des algorithmischen Handels sowie dem geringeren Marktwert der Wertpapiere. Die Geschäftsentwicklung auf Xetra hängt weitgehend von der Handelsaktivität institutioneller Anleger und dem Eigenhandel von professionellen Marktteilnehmern ab. Temporäre Unsicherheiten an den Finanzmärkten, bedingt durch die sich verschärfende weltweite Finanzkrise sowie im Jahresschnitt stark gefallene Indexstände der Leitindizes für Aktien wirkten sich im Berichtsjahr negativ auf die Handelsaktivität aus. Neben diesen konjunkturellen Einflussfaktoren haben strukturelle Veränderungen im Handel das Geschäft positiv beeinflusst. Hier ist vor allem der zunehmende Einsatz von vollständig rechnergestützten Handelsstrategien zu erwähnen. Der Anteil dieses so genannten algorithmischen Handels nahm im Berichtsjahr weiter zu und machte im Jahresdurchschnitt rund 43 Prozent des gesamten Xetra-Handelsvolumens aus (2007: 39 Prozent). 52 Prozent (70 Prozent) des Handelsumsatzes auf Xetra entfielen auf die 10 (bzw. 20) größten Handelsteilnehmer. Diese Anteile blieben weitgehend unverändert gegenüber 2007. Gemessen am Orderbuchvolumen hatte der größte Marktteilnehmer weiterhin einen Marktanteil von 7 Prozent.

Neben den institutionellen Investoren, die vorrangig auf dem elektronischen Handelssystem Xetra handeln, hielten sich insbesondere Privatanleger aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten sowie des starken Rückgangs der Leitindizes für Aktien in ihren Handelsentscheidungen zurück. Im Präsenzhandel an der Börse Frankfurt, der weitgehend von Privatanlegern genutzten Handelsplattform, verringerte sich das Handelsvolumen in Einfachzählung um 27 Prozent auf 80,1 Mrd. €.

Mit Wirkung zum 1. September 2008 wurde das Preismodell für den preissensitiven algorithmischen Handel auf Xetra angepasst, um eine Steigerung dieses Auftrags-typs zu unterstützen. Das Mindestentgelt von 0,60 € für ausgeführte Orders entfällt im so genannten Automated Trading Program (ATP), die Anzahl der Rabattstufen sowie der maximale Rabattsatz wurden angepasst.

Mit dem am 28. April 2008 eingeführten Xetra Release 9.0 wurde der Handel von über 300.000 Produkten der Kooperation der Deutsche Börse AG und der SIX Group AG für strukturierte Produkte, Scoach, vom Skontrofürerhandel auf dem Parkett der Börse Frankfurt auf die voll-elektronische Handelsplattform Xetra überführt. Aufgrund des hierdurch erweiterten Zugriffs von Anlegern aus ganz Europa konnte Scoach seinen Marktanteil um 10 Prozentpunkte auf 38 Prozent vergrößern. Allerdings hat dieser Zugewinn den Rückgang der Handelsaktivität infolge des schlechten Marktumfelds nicht kompensiert. Die Handelsvolumina sanken gegenüber 2007 um 14 Prozent auf 64,9 Mrd. €. Aufgrund der Struktur der Kooperation gehen die Gewinne des Unternehmens Scoach zur Hälfte an die SIX Group AG. Der Anteil der SIX Group AG am Gewinn der Kooperation wird in der Position „Anteil anderer Gesellschafter am Jahresüberschuss“ der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Das Segment XTF für börsengehandelte Indexfonds steigerte seinen Handelsumsatz im Berichtsjahr um 13 Prozent auf 123,5 Mrd. € (2007: 108,9 Mrd. €). Mit dem größten Angebot aller europäischen Börsen konnte sich die Deutsche Börse als führender Marktplatz in Europa für den Handel mit ETFs (Exchange Traded Funds) behaupten.

#### Kassamarkt: Handelsvolumen in Einfachzählung

	2008 Mrd. €	2007 Mrd. €	Veränderung %
Xetra	2.149,0	2.443,0	-12
Präsenzhandel <sup>1)</sup>	80,1	109,5	-27
Scoach	64,9	75,6	-14

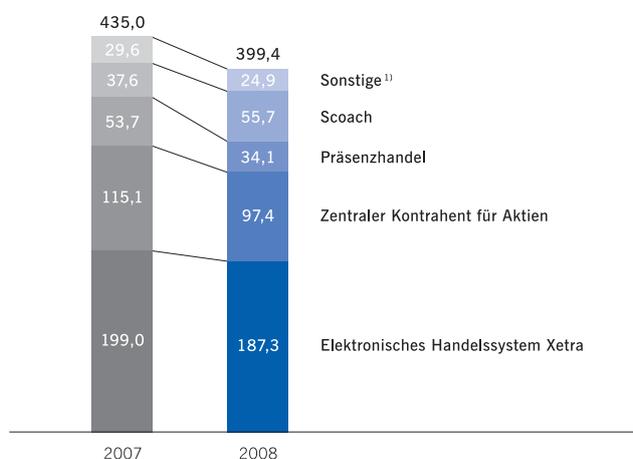
1) Ohne Zertifikate und Optionsscheine; diese sind in der Zeile für Scoach ausgewiesen.

Insgesamt sanken im Segment Xetra die Umsatzerlöse um 8 Prozent auf 399,4 Mio. € (2007: 435,0 Mio. €). Zum Umsatz trugen neben den Erlösen aus dem Handel auch der von der Eurex Clearing AG betriebene zentrale Kontrahent für Aktien (Central Counterparty, CCP) sowie Kooperations- und Listingserlöse bei. Die Umsatzerlöse des zentralen Kontrahenten hängen dabei hauptsächlich von der Handelsaktivität in Xetra ab.

Die unter „Sonstige“ erfassten Kooperationserlöse setzen sich überwiegend aus dem Systembetrieb für die Irish Stock Exchange und die Wiener Börse zusammen. Ab Mitte 2008 hat Xetra zusätzlich den Systembetrieb der Bulgarian Stock Exchange übernommen. Die ebenfalls unter „Sonstige“ erfassten Listingserlöse werden durch Neuzulassung und Notierung von Unternehmen generiert.

#### Umsatzerlöse im Segment Xetra

in Mio. €



1) Inkl. Listing- und Kooperationserlöse

Der Kostenrückgang von 8 Prozent gegenüber dem Jahr 2007 auf 198,1 Mio. € (2007: 215,6 Mio. €) ist im Wesentlichen auf geringere Personalkosten, niedrigere Abschreibungen sowie gesunkene Betriebskosten für das Präsenzhandelssystem Xontro zurückzuführen.

Trotz niedrigerer Kosten konnte das Segment Xetra die Abnahme der Umsatzerlöse im Berichtsjahr nicht vollständig kompensieren, sodass sein Ergebnis zurückging. Das EBITA des Segments verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozent auf 219,4 Mio. € (2007: 250,1 Mio. €); die EBITA-Marge belief sich auf 55 Prozent (2007: 57 Prozent).

#### Segment Eurex

Das als Kooperation von Deutsche Börse AG und SIX Swiss Exchange AG geführte Unternehmen konnte den Umsatz unter Einbeziehung der ISE um 41 Prozent auf 1.010,1 Mio. € (2007: 713,9 Mio. €) steigern. Hauptumsatztreiber waren, wie schon im Jahr 2007, die Aktienindexderivate mit einem Anteil von 45 Prozent an den Umsatzerlösen.

Die Handelsaktivität des Segments erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 17 Prozent auf 3.172,7 Mio. Kontrakte (2007: 2.704,3 Mio.). Die europäischen Derivate überschritten mit 2.165,0 Mio. Kontrakten (2007: 1.899,9 Mio.) erstmals die Grenze von zwei Milliarden. Zu dieser Steigerung trugen am meisten die Aktienindexderivate bei, deren Kontraktvolumina im Berichtsjahr um 36 Prozent wuchsen. Auf die 10 (bzw. 20) größten Handelsteilnehmer bei europäischen Derivaten entfielen im Berichtsjahr 32 Prozent (51 Prozent) des Kontraktvolumens – ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahr, in dem der Anteil bei 30 Prozent (49 Prozent) lag. Gemessen an den gehandelten Kontrakten hatte der größte Marktteilnehmer einen Marktanteil von 4 Prozent.

#### Kontraktvolumina im Terminmarkt

	2008	2007	Veränderung %
	Mio. Kontrakte	Mio. Kontrakte	
Aktienindexderivate	1.026,6	753,6	36
Aktienderivate	479,5	374,5	28
Zinsderivate	658,3	771,7	-15
US-Optionen	1.007,7	804,4	25
<b>Summe<sup>1)</sup></b>	<b>3.172,7</b>	<b>2.704,3</b>	<b>17</b>

1) Gesamtsumme weicht von der Summe der Einzelwerte ab, da sie weitere gehandelte Derivate, wie z.B. ETF-, Dividenden- und Emissionsderivate, enthält.

Die anhaltende Unsicherheit an den weltweiten Kapitalmärkten und daraus resultierend stark schwankende Indexstände wirkten sich positiv auf die Handelsvolumina der Aktien-, Aktienindexderivate und US-Optionen aus; bei den Zinsderivaten führten insbesondere die Zurückhaltung der Investoren und das gestiegene Risikobewusstsein bei Banken zu einer geringeren Handelsaktivität.

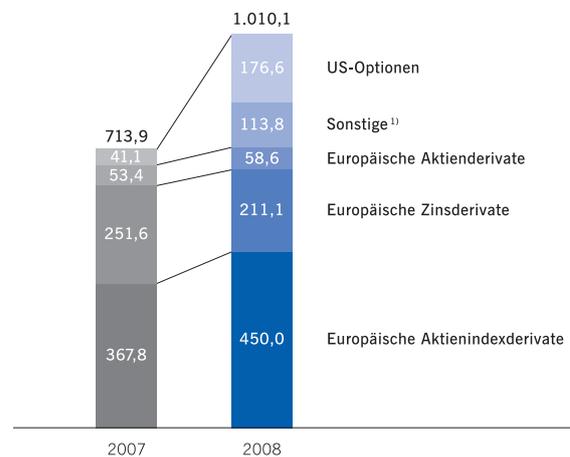
Neben diesen externen Faktoren bieten neue Produkte und Dienstleistungen des Segments den Marktteilnehmern neue Handelsmöglichkeiten. Im Berichtsjahr wurden eine Reihe von Aktien- und Aktienindexoptionen, Futures auf einzelne Aktien sowie in Kooperation mit der European Energy Exchange (EEX) Futures für den CO<sub>2</sub>-Handel eingeführt.

Die Kosten des Segments lagen, im Wesentlichen bedingt durch die ISE-Konsolidierung, mit 509,3 Mio. € um 50 Prozent über dem Vorjahr (2007: 338,6 Mio. €).

Insgesamt konnte das Segment Eurex das EBITA durch die ISE-Konsolidierung deutlich um 35 Prozent auf 597,5 Mio. € steigern (2007: 443,2 Mio. €). Damit erzielte Eurex eine EBITA-Marge von 59 Prozent (2007: 62 Prozent).

#### Umsatzerlöse im Segment Eurex

in Mio. €



1) Inkl. 63,2 Mio. € Umsatzerlöse der ISE (ISE-Kassamarkt und Geschäft mit Marktdaten)

#### Segment Clearstream

Das Geschäft im Segment Clearstream wurde 2008 maßgeblich durch starkes Wachstum der ausstehenden Volumina im Bereich der globalen Wertpapierfinanzierung (Global Securities Financing), einen leichten Anstieg der Verwahrbestände bei internationalen Wertpapieren sowie ein rückläufiges Abwicklungsgeschäft im inländischen wie auch im internationalen Bereich bestimmt. Im Verwahrgeschäft erhöhte sich der für die Depotentgelte relevante durchschnittliche Gegenwert der insgesamt bei Clearstream verwahrten Wertpapiere um 1 Prozent auf 10,6 Bio. € (2007: 10,5 Bio. €). Bedingt durch die niedrigeren Bewertungen am Aktienmarkt, sank der durchschnittliche Depotwert der inländischen Wertpapiere (in erster Linie Aktien, Fonds und strukturierte Kassamarktprodukte, die mit ihrem Marktwert in das Verwahrvolumen einfließen) um 4 Prozent auf 5,5 Bio. € (2007: 5,7 Bio. €). Der durchschnittliche Depotwert der internationalen Wertpapiere stieg aufgrund von Marktanteilsgewinnen sowie des stärkeren US-Dollars in der zweiten Jahreshälfte 2008 um 7 Prozent auf 5,1 Bio. € (2007: 4,8 Bio. €).

Im Abwicklungsgeschäft verringerte sich die Zahl der Abwicklungstransaktionen im Berichtsjahr um 7 Prozent auf 114,3 Mio. (2007: 123,1 Mio.). Dabei nahm die Zahl der außerbörslich gehandelten Wertpapiergeschäfte an internationalen wie an inländischen Märkten um 3 Prozent auf 49,8 Mio. Transaktionen zu, bei den börslichen Transaktionen verzeichnete Clearstream dagegen einen Rückgang von 14 Prozent auf 64,5 Mio. Stück.

Die insgesamt negative Entwicklung bei den Transaktionszahlen ist auf die Zurückhaltung im Handel von Wertpapieren im Zuge der anhaltenden globalen Finanzkrise zurückzuführen.

Der strategisch wichtige Bereich der globalen Wertpapierfinanzierung konnte im Dezember 2008 einen Anstieg des durchschnittlich ausstehenden Volumens um 25 Prozent auf 434,1 Mrd. € verzeichnen (Dezember 2007: 348,0 Mrd. €). Zu seinen Produkten zählen Triparty Repo, Sicherheitenmanagement und Wertpapierleihe.

Die durchschnittlichen Kundenbareinlagen wuchsen im Jahresvergleich um 1 Prozent auf 5.677 Mio. € (2007: 5.596 Mio. €). Die Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft stiegen u. a. aufgrund der höheren Kundenbareinlagen um 3 Prozent auf 236,6 Mio. € (2007: 230,8 Mio. €). Durch Zinshedges auf den Euro und US-Dollar haben sich die niedrigeren Zinsen im Jahresverlauf 2008 nicht deutlich in den Nettozinserträgen niedergeschlagen.

### Kennzahlen des Segments Clearstream

	2008	2007	Veränderung
<b>Verwahrung (Custody)</b>	<b>Mrd. €</b>	<b>Mrd. €</b>	<b>%</b>
Wert der verwahrten Wertpapiere (Jahresdurchschnitt)	10.637	10.504	1
International	5.128	4.783	7
Inland	5.509	5.721	-4
<b>Abwicklung (Settlement)</b>	<b>Mio.</b>	<b>Mio.</b>	<b>%</b>
Wertpapiertransaktionen	114,3	123,1	-7
International	30,0	33,9	-12
Inland	84,3	89,2	-5
<b>Globale Wertpapierfinanzierung (Global Securities Financing)</b>	<b>Mrd. €</b>	<b>Mrd. €</b>	<b>%</b>
Durchschnittliches ausstehendes Volumen im Dezember	434,1	348,0 <sup>1)</sup>	25
<b>Durchschnittliche tägliche Kundenbareinlagen</b>	<b>Mio. €</b>	<b>Mio. €</b>	<b>%</b>
Insgesamt	5.677	5.596	1
Euro	2.300	2.523	-9
US-Dollar	1.952	1.642	19
Andere Währungen	1.425	1.431	0

1) Aufgrund eines neuen statistischen Berichtsverfahrens weichen die Zahlen von den in Vorperioden dargestellten Informationen ab.

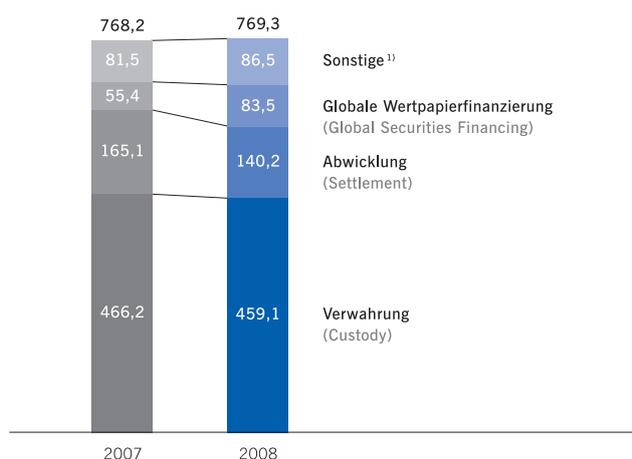
Das Segment Clearstream hielt seine Umsatzerlöse im Berichtsjahr mit 769,3 Mio. € stabil (2007: 768,2 Mio. €).

Clearstream verzeichnete mit einer Senkung der Gesamtkosten von 17 Prozent auf 534,7 Mio. € (2007: 641,8 Mio. €) den stärksten Kostenrückgang der Gruppe. Er ist in erster Linie auf die niedrigeren Personalkosten, die geringeren Abschreibungen sowie die Auswirkungen des Restrukturierungs- und Effizienzprogramms zurückzuführen.

Das EBITA wuchs um 29 Prozent auf 489,6 Mio. € (2007: 379,4 Mio. €); die EBITA-Marge bezogen auf den Umsatz ohne Einbezug der Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft stieg auf 64 Prozent (2007: 49 Prozent).

### Umsatzerlöse im Segment Clearstream

in Mio. €



1) Inkl. Connectivity und Reporting

### Segment Market Data & Analytics

Das Segment Market Data & Analytics setzte die positive Umsatzentwicklung der vergangenen Jahre fort und konnte die Umsatzerlöse im Berichtsjahr um 7 Prozent auf 180,6 Mio. € (2007: 168,3 Mio. €) erhöhen.

Mit 79 Prozent (2007: 77 Prozent) erzielte das Segment den größten Teil der Umsatzerlöse durch den Vertrieb von Echtzeitdaten aus den von der Gruppe Deutsche Börse betriebenen Kassa- und Terminmärkten. Neben dem Wachstum in den angestammten Märkten und bei bestehenden Kunden zeigten auch die Initiativen Wirkung, die den Gewinn von Kunden in neuen Märkten zum Ziel hatten. Des Weiteren trugen der wachsende Absatz von Datenpaketen, insbesondere von höherwertigen Produkten, sowie neu eingeführte Produkte und Dienstleistungen zum Wachstum bei.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge im Segment Market Data & Analytics auf 2,5 Mio. € (2007: 16,2 Mio. €) ist zu einem großen Teil auf den Verkauf der Beteiligung an der International Index Company Ltd. im Jahr 2007 zurückzuführen.

Bedingt durch Einsparungen bei den Personalkosten sowie eine Restrukturierungsmaßnahme nahmen die Kosten des Segments um 15 Prozent auf 100,7 Mio. € (2007: 117,8 Mio. €) ab.

Infolgedessen erhöhte sich das EBITA des Segments um 21 Prozent auf 106,9 Mio. € (2007: 88,3 Mio. €). Die deutlich verbesserte EBITA-Marge betrug 59 Prozent (2007: 52 Prozent).

Die Ankündigung der Übernahme der US-amerikanischen Finanznachrichtenagentur Market News International (MNI) im Dezember 2008 hat sich nicht im Ergebnis des Segments niedergeschlagen, da die Transaktion nach Zustimmung der Kartellbehörden erst im Januar 2009 abgeschlossen wurde.

### Segment Information Technology

Die externen Umsatzerlöse des Segments Information Technology fielen im Berichtsjahr um 4 Prozent auf 95,7 Mio. € (2007: 99,8 Mio. €). Dieser Rückgang der Erlöse war vor allem mit der schwächeren Handelsaktivität im Präsenzhandel zu erklären.

Die aus dem Geschäft mit anderen Segmenten innerhalb der Gruppe Deutsche Börse erzielten internen Umsatzerlöse fielen aufgrund der geringeren Handelsaktivität im Kassamarkt leicht um 1 Prozent auf 393,1 Mio. € (2007: 397,9 Mio. €).

Das Segment Information Technology investierte im abgelaufenen Geschäftsjahr im Rahmen der Technology Roadmap der Gruppe nachhaltig in die Leistungsfähigkeit des Netzwerks und der Systeme, um höhere Handelsvolumina schnell und sicher zu verarbeiten. Trotz der Einbeziehung der ISE nahmen die Gesamtkosten des Segments aufgrund geringerer Personalkosten um 7 Prozent auf 386,8 Mio. € ab (2007: 415,2 Mio. €).

Das EBITA des Segments Information Technology stieg infolgedessen im Berichtsjahr um 19 Prozent auf 119,2 Mio. € (2007: 100,2 Mio. €).

### Entwicklung der Rentabilität

Die Konzerneigenkapital-Rentabilität erhöhte sich im Berichtsjahr auf 40,8 Prozent (2007: 39,4 Prozent), vor allem aufgrund des höheren Ergebnisses. Die Konzerneigenkapital-Rentabilität stellt das Verhältnis des Ergebnisses nach Steuern zum Eigenkapital dar, das dem Konzern im Jahr 2008 durchschnittlich zur Verfügung stand.

Der gewichtete Kapitalkostensatz nach Steuern belief sich im Berichtsjahr auf 7,2 Prozent (2007: 6,5 Prozent). Die Eigenkapitalkosten orientieren sich am Ertrag aus einer risikofreien Alternativanlage zuzüglich einer Marktrisiko-prämie und berücksichtigen das spezifische Risiko der Aktie Deutsche Börse im Vergleich zum Markt, das so genannte Beta. Die Fremdkapitalkosten stellen die Finanzierungskonditionen der langfristigen Verbindlichkeiten der Deutsche Börse AG dar.

### Kapitalkosten der Deutschen Börse

	2008 %	2007 %
Risikofreier Zinsfuß <sup>1)</sup>	4,0	4,1
Marktrisiko-prämie	6,1	4,8
Beta <sup>2)</sup>	1,2	1,1
Eigenkapitalkosten <sup>3)</sup> (nach Steuern)	11,2	9,3
Fremdkapitalkosten <sup>4)</sup> (vor Steuern)	5,1	3,8
Tax Shield <sup>5)</sup>	1,5	1,4
Fremdkapitalkosten (nach Steuern)	3,6	2,5
Eigenkapitalquote <sup>6)</sup> (im Jahresdurchschnitt)	46,6	58,6
Fremdkapitalquote <sup>7)</sup> (im Jahresdurchschnitt)	53,4	41,4
Gewichtete Kapitalkosten (vor Steuern)	8,0	7,1
Gewichtete Kapitalkosten (nach Steuern)	7,2	6,5

1) Durchschnittliche Rendite zehnjähriger Bundesanleihen

2) Statistisches Maß für die Schwankung des Kurses einer einzelnen Aktie im Vergleich zum Gesamtmarkt. Ein Faktor von 1,0 bedeutet, dass der Kurs der Aktie sich statistisch genau parallel zum verglichenen Gesamtmarkt entwickelt. Ein Faktor >1 zeigt eine größere Schwankung an, ein Faktor <1 eine geringere Schwankung.

3) Risikofreier Zinsfuß + (Marktrisiko-prämie x Beta)

4) Zinssatz auf die von der Deutsche Börse AG begebenen kurz- und langfristigen Unternehmensanleihen

5) Bezeichnet und quantifiziert den Entlastungseffekt, der mit der steuerlichen Abzugsfähigkeit von Zinszahlungen für aufgenommenes Fremdkapital verbunden ist und in die Ermittlung der Kapitalkosten einfließt

6) 1 – Fremdkapitalquote

7) (Summe langfristige Schulden + Steuerrückstellungen + Sonstige kurzfristige Rückstellungen + Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten + Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten + Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen + Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen + Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht) / (Bilanzsumme – Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG – Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Bardepots der Marktteilnehmer); Basis: durchschnittliche Bilanzpositionen im Geschäftsjahr

Auch die Rendite auf das im Geschäft gebundene Kapital (Return on Capital Employed, ROCE) zeigt, wie profitabel die Gruppe Deutsche Börse ist. Die Kennzahl ROCE stellt die Gesamtkapitalrendite vor Steuern dar und misst den nachhaltig aus dem operativen Geschäft erzielten Erfolg auf das eingesetzte Kapital.

Die Differenz zwischen dem ROCE und den Kapitalkosten ergibt den relativen Wertbeitrag; er ging im Berichtsjahr auf 31,4 Prozent (2007: 44,1 Prozent) zurück. Die starke Veränderung des relativen Wertbeitrags ist in erster Linie auf den Erwerb der ISE Ende 2007 und den damit verbundenen Anstieg der immateriellen Vermögenswerte zurückzuführen. Der absolute Wertbeitrag ergibt sich durch Multiplikation mit dem im Geschäft gebundenen Kapital (Capital Employed). Er erhöhte sich um 5 Prozent auf 1.227,7 Mio. € (2007: 1.173,7 Mio. €).

#### Return on Capital Employed (ROCE)

	2008 Mio. €	2007 <sup>1)</sup> Mio. €
EBITA	1.508,4	1.345,9
Immaterielle Vermögenswerte <sup>2)</sup>	3.449,2	1.862,0
+ Beteiligungen <sup>2)</sup>	123,1	75,1
+ Kumulierte Abschreibung und Wertminderungsaufwand auf Geschäfts- oder Firmenwerte <sup>2)</sup>	186,4	186,4
+ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie übriges unverzinsliches Umlaufvermögen <sup>2)</sup>	1.854,2	1.549,2
– Unverzinsliche Rückstellungen <sup>2)</sup>	1.085,7	640,0
– Unverzinsliche Verbindlichkeiten <sup>2)</sup>	615,5	371,2
= <b>Capital Employed</b>	<b>3.911,7</b>	<b>2.661,5</b>
ROCE: EBITA in % des Capital Employed	38,6	50,6
Relativer Wertbeitrag (%)	31,4	44,1
Absoluter Wertbeitrag (Mio. €)	1.227,7	1.173,7

1) Anpassungen aufgrund der nachträglichen Reduzierung des im Rahmen der Akquisition der ISE angesetzten Steuersatzes

2) Jahresdurchschnittswerte

## Finanzlage

### Cashflow

Die Gruppe erzielte 2008 einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 1.278,9 Mio. € (2007: 839,6 Mio. €). Der unverwässerte Cashflow je Aktie aus laufender Geschäftstätigkeit belief sich auf 6,71 €, der verwässerte Cashflow je Aktie auf 6,70 € (2007: verwässertes und unverwässertes Cashflow je Aktie aus laufender Geschäftstätigkeit 4,33 €).

Der Anstieg des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit ist im Wesentlichen auf folgende Positionen zurückzuführen:

- Anstieg des Konzern-Jahresüberschusses auf 1.050,3 Mio. € (2007: 914,9 Mio. €)
- Stichtagsbezogener Mittelzufluss von 265,3 Mio. € (2007: Mittelabfluss von 266,5 Mio. €) aufgrund der Abnahme der Forderungen und sonstigen Vermögenswerte, in erster Linie bedingt durch den gegenüber dem Vorjahr deutlichen Rückgang der Forderungen aus dem CCP-Geschäft zum Bilanzstichtag
- Mittelabfluss von 100,3 Mio. € (2007: Mittelzufluss von 192,3 Mio. €) aufgrund der Abnahme der kurzfristigen Schulden, maßgeblich bedingt durch den Rückgang der Rückstellungen für das auslaufende Aktienoptionsprogramm) um 111,3 Mio. €. Teilweise standen diesem Mittelabfluss als gegenläufiger Effekt erhöhte Zinsaufwendungen im Rahmen der Finanzierung der ISE-Transaktion in Höhe von 32,8 Mio. € gegenüber.
- Mittelabfluss von 47,5 Mio. € (2007: Mittelzufluss von 16,0 Mio. €) aufgrund der Abnahme der langfristigen Rückstellungen für die aktienbasierte Vergütung
- Übrige nicht zahlungswirksame Aufwendungen von 3,3 Mio. € (2007: übrige nicht zahlungswirksame Erträge von 117,7 Mio. €). Die übrigen nicht zahlungswirksamen Erträge im Jahr 2007 stammten hauptsächlich aus einmaligen Erträgen von 120,6 Mio. € aus dem Verkauf von Gebäuden und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Luxemburg, die im Cashflow aus Investitionstätigkeit dargestellt wurden.

Der negative Cashflow aus Investitionstätigkeit verringerte sich auf 939,6 Mio. € (2007: 1.753,2 Mio. €). Dies liegt im Wesentlichen an der Veränderung der folgenden Positionen:

- Der Cashflow aus Investitionstätigkeit für das Geschäftsjahr 2007 enthielt einen Mittelabfluss von 1.826,6 Mio. € für den Erwerb der ISE sowie einen Mittelzufluss von 358,9 Mio. € aus der Veräußerung von Tochterunternehmen und dem Verkauf von Gebäuden und als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien in Luxemburg. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit für das Berichtsjahr enthält keinen Mittelabfluss für den Erwerb von Tochterunternehmen.
- Mittelabfluss von 391,2 Mio. € (2007: 149,0 Mio. €) durch die Zunahme der kurzfristigen Forderungen, Wertpapiere und Verbindlichkeiten mit einer ursprünglichen Laufzeit von mehr als drei Monaten aus dem Bankgeschäft der Clearstream Banking S.A.

- Mittelabfluss von 344,0 Mio. € (2007: 124,8 Mio. €) für Investitionen in langfristige Finanzinstrumente aus dem Bankgeschäft der Clearstream Banking S.A.
- Mittelabfluss von 122,3 Mio. € durch den Erwerb von Anteilen an assoziierten Unternehmen, in erster Linie an der amerikanischen Handelsplattform Direct Edge Holdings, LLC, der European Energy Exchange AG sowie Link-Up Capital Markets, S.L.
- Mittelabfluss von 94,5 Mio. € (2007: 79,7 Mio. €) für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen (CAPEX)
- Mittelabfluss von 24,6 Mio. € aus der Veräußerung der ISE Stock Exchange an Direct Edge Holdings, LLC
- Mittelzufluss von 19,9 Mio. € durch die Veräußerung von langfristigen Finanzinstrumenten im Rahmen des Bankgeschäfts der Clearstream Banking S.A.
- Mittelzufluss von 16,8 Mio. € aus der Beendigung eines Joint Venture von ISE und TSX und der daraus resultierenden Veräußerung des ISE-Anteils
- Mittelzufluss von 0,3 Mio. € (2007: 17,4 Mio. €) aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten. Der Großteil des Mittelzuflusses 2007 wurde mit der Veräußerung der Anteile an der International Index Company Ltd. erzielt.

Aus Finanzierungstätigkeit flossen Mittel in Höhe von 943,0 Mio. € ab (2007: Zufluss von 927,0 Mio. €). Der negative Cashflow aus Finanzierungstätigkeit resultiert im Wesentlichen aus der Veränderung der folgenden Positionen:

- Mittelabfluss von 1.941,7 Mio. € aus der Rückzahlung der Kurzfristfinanzierung der ISE-Transaktion sowie der Rückzahlung von kurzfristigen Anleihen in Höhe von 600,0 Mio. € im Rahmen des Commercial Paper-Programms der Deutsche Börse AG
- Mittelzufluss von 1.481,6 Mio. € aus der Langfristfinanzierung zur Ablöse der Kurzfristfinanzierung der ISE-Transaktion
- Mittelzufluss von 794,4 Mio. € aus der Emission von kurzfristigen Anleihen im Rahmen des Commercial Paper-Programms der Deutsche Börse AG
- Mittelabfluss von 403,0 Mio. € (2007: 329,8 Mio. €) aufgrund der Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2007 sowie von 380,5 Mio. € (2007: 395,0 Mio. €) für den Erwerb eigener Aktien
- Mittelabfluss von 500,0 Mio. € durch die Rückzahlung der 2003 emittierten Unternehmensanleihe (Corporate Bond)

- Ein Mittelzufluss von anderen Gesellschaften, wie im Geschäftsjahr 2007, wurde im Berichtsjahr nicht verbucht. Im Geschäftsjahr 2007 belief sich der Mittelzufluss von 271,3 Mio. € auf den Anteil der SIX Group AG an der ISE-Finanzierung.

Folglich belief sich der Finanzmittelbestand zum Ende des Berichtsjahres auf 448,2 Mio. € (2007: 1.040,2 Mio. €). Der hohe operative Cashflow sichert damit die Liquidität der Gruppe. Der Free Cashflow, der den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit nach Abzug der Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen abbildet, lag mit 1.184,4 Mio. € deutlich über dem Niveau des Vorjahres (2007: 759,9 Mio. €). Aufgrund des positiven Cashflows, ausreichender Kreditlinien sowie der flexiblen Steuerungs- und Planungssysteme der Gruppe erwartet das Unternehmen für das Geschäftsjahr 2009 wie schon in den Vorjahren keine Liquiditätsengpässe.

#### Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.278,9	839,6
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-939,6	-1.753,2
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-943,0	927,0
Finanzmittelbestand zum 31. Dezember	448,2	1.040,2

#### Operating-Leasingverträge

Das Unternehmen nutzt außerbilanzielle Operating-Leasingverträge, in erster Linie für die Gebäude der Clearstream International S.A. in Luxemburg.

#### Dividende und Aktienrückkäufe

Im Rahmen ihres Programms zur Optimierung der Kapitalstruktur stellt die Deutsche Börse AG den Aktionären Mittel zur Verfügung, die für den operativen Betrieb und die Weiterentwicklung des Unternehmens nicht benötigt werden. Das Programm berücksichtigt den Kapitalbedarf, der sich aus rechtlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie aus Anforderungen in Bezug auf das Kredit-Rating, das wirtschaftlich notwendige Kapital und die Liquidität des Unternehmens ableitet. Das Unternehmen strebt an, das starke „AA“ Kredit-Rating der Clearstream Banking S.A. aufrechtzuerhalten, um den nachhaltigen Erfolg des in der Wertpapierverwahrung und -abwicklung tätigen Segments Clearstream sicherzustellen. Darüber hinaus verlangt die Tochtergesellschaft Eurex Clearing AG ein starkes Kreditprofil der Deutsche Börse AG.

## Schuldverschreibungen der Deutsche Börse AG

Typ	Emissionsvolumen	ISIN	Laufzeit	Fälligkeit	Kupon p.a.	Listing
Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibung	650 Mio. €	XS0353963225	5 Jahre	April 2013	5,00 %	Luxemburg/Frankfurt
Schuldverschreibung Serie A	170 Mio. US\$	Privatplatzierung	7 Jahre	Juni 2015	5,52 %	nicht notiert
Schuldverschreibung Serie B	220 Mio. US\$	Privatplatzierung	10 Jahre	Juni 2018	5,86 %	nicht notiert
Schuldverschreibung Serie C	70 Mio. US\$	Privatplatzierung	12 Jahre	Juni 2020	5,96 %	nicht notiert
Hybridanleihe	550 Mio. €	XS0369549570	30 Jahre <sup>1)</sup>	Juni 2038	7,50 % <sup>2)</sup>	Luxemburg/Frankfurt

1) Vorzeitiges Kündigungsrecht nach 5 bzw. 10 Jahren sowie in jedem Jahr danach

2) Bis Juni 2013: festverzinslich 7,50 Prozent p.a.; vom Juni 2013 bis Juni 2018: festverzinslich Swapmitte + 285 Basispunkte; ab Juni 2018: variable Verzinsung (Euro Interbank Offered Rate für Zwölfmonatseinlagen in Euro (EURIBOR), zuzüglich einer Marge von 3,85 Prozent p.a.)

Die Kunden erwarten, dass ihre Dienstleister über konservative Zinsdeckungs- und Verschuldungsgrade verfügen und so ihre guten Kredit-Ratings beibehalten. Die Gruppe Deutsche Börse verfolgt das Ziel, einen Zinsdeckungsgrad (Verhältnis von EBITDA zu Zinsaufwendungen auf Finanzverbindlichkeiten) von mindestens 16 auf Gruppenebene aufrechtzuerhalten.

Nachdem die Gruppe Deutsche Börse seit Auflage des Programms im Jahr 2005 bis Ende 2007 insgesamt rund 2,1 Mrd. € in Form von Aktienrückkäufen und Dividenden an ihre Aktionäre ausgekehrt hatte, schüttete sie 2008 eine Dividende in Höhe von 403,0 Mio. € für das Geschäftsjahr 2007 aus und kaufte weitere 6,2 Mio. Aktien mit einem Gesamtvolumen von 380,5 Mio. € zurück. Zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2008 wurden seit Auflegung des Programms zur Optimierung der Kapitalstruktur somit insgesamt 2,9 Mrd. € an die Aktionäre ausgeschüttet.

Von den in den Jahren 2005 bis 2008 zurückgekauften rund 38,7 Mio. Aktien zog das Unternehmen insgesamt rund 28,6 Mio. Aktien ein. Weitere 0,9 Mio. Aktien erwarben Mitarbeiter im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms (siehe Erläuterung 46 im Konzernanhang). Die verbleibenden rund 9,2 Mio. Aktien befanden sich zum 31. Dezember 2008 im Eigenbestand des Unternehmens.

Für das Geschäftsjahr 2008 schlägt die Deutsche Börse AG der Hauptversammlung vor, eine Dividende von 2,10 € je Stückaktie zu zahlen (2007: 2,10 €). Gemäß diesem Vorschlag beträgt die Ausschüttungsquote 38 Prozent des Konzern-Jahresüberschusses (2007: 51 Prozent, bereinigt um den außerordentlichen Ertrag durch den Verkauf der Gebäude in Luxemburg). Bei 158,8 Mio. ausstehen-

den Aktien, die derzeit dividendenberechtigt sind, ergäbe sich damit eine Ausschüttungssumme von 390,2 Mio. € (2007: 403,0 Mio. €).

### Finanzierung der Übernahme der ISE

Die für die ISE-Übernahme im Jahr 2007 aufgenommene Zwischenfinanzierung in Höhe von 1,0 Mrd. € und 0,7 Mrd. US\$ wurde im Laufe des zweiten und dritten Quartals 2008 vollständig durch eine langfristige Finanzierung abgelöst. Bereits kurz nach der ISE-Übernahme im Dezember 2007 zahlte die Gruppe Deutsche Börse einen Teil der Zwischenfinanzierung in Höhe von 170 Mio. US\$ zurück. Bis Mitte Juli 2008 wurde die Zwischenfinanzierung vollständig getilgt, hauptsächlich durch die Ausgabe langfristiger Anleihen.

Im April 2008 begab die Gruppe Deutsche Börse eine Senior-Benchmarkanleihe in Höhe von 500 Mio. €. Diese Anleihe wurde im Juni 2008 um 150 Mio. € aufgestockt. Im Rahmen einer Privatplatzierung in den USA wurden im Juni 2008 weitere 460 Mio. US\$ erfolgreich emittiert. Ebenfalls im Juni 2008 emittierte die Deutsche Börse AG eine Hybridanleihe in Höhe von 550 Mio. € und platzierte die einzige öffentliche europäische Hybrid-Benchmarktransaktion eines Unternehmens im Jahr 2008. Die Deutsche Börse konnte somit den Erwerb der ISE in einem schwierigen Marktumfeld zu attraktiven Konditionen erfolgreich refinanzieren.

### Kredit-Ratings

Die Deutsche Börse AG lässt ihre Kreditwürdigkeit regelmäßig von der Rating-Agentur Standard & Poor's, die der Clearstream Banking S.A. von den Rating-Agenturen Fitch und Standard & Poor's überprüfen. Beide Rating-Agenturen bestätigten die bestehenden Kredit-Ratings der Konzerngesellschaften im Laufe des Geschäftsjahres.

### Ratings der Deutsche Börse AG

	Langfristig	Kurzfristig	Letzte Bekanntmachung
Standard & Poor's	AA	A-1+	24. April 2008

### Ratings der Clearstream Banking S.A.

	Langfristig	Kurzfristig	Letzte Bekanntmachung
Fitch	AA	F1+	9. Januar 2009 <sup>1)</sup>
Standard & Poor's	AA	A-1+	7. April 2008

1) Bekanntmachung im Berichtsjahr am 22. Februar 2008

### Vermögenslage

Zum 31. Dezember 2008 beliefen sich die langfristigen Vermögenswerte der Gruppe Deutsche Börse auf 4.544,9 Mio. € (2007: 4.164,0 Mio. €). Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 1.977,0 Mio. € (2007: 1.937,1 Mio. €) stellten die größte Position der langfristigen Vermögenswerte dar. Folgende Faktoren bestimmten die Veränderung der langfristigen Vermögenswerte gegenüber dem 31. Dezember 2007 maßgeblich:

- Anstieg der langfristigen Wertpapiere aus dem Bankgeschäft, die die Gruppe Deutsche Börse als Finanzanlage hält, auf 756,3 Mio. € (2007: 514,9 Mio. €)
- Anstieg der Anteile an assoziierten Unternehmen auf 156,6 Mio. € (2007: 35,9 Mio. €), hauptsächlich bedingt durch die Akquisition eines Anteils von 31,5 Prozent an der US-Handelsplattform Direct Edge durch die ISE sowie die Aufstockung des von der Eurex Zürich AG gehaltenen Anteils an der European Energy Exchange
- Rückgang der Investitionen der Gruppe Deutsche Börse in Handels- und Abwicklungssysteme, die als Software aktiviert und über die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Zum 31. Dezember 2008 stand Software mit einem Restwert von 101,1 Mio. € (2007: 127,3 Mio. €) in der Bilanz.
- Wertverfall einiger Minderheitsbeteiligungen der Deutsche Börse AG infolge von Rückgängen ihrer jeweiligen Marktkapitalisierung. Dies begründet die Veränderung der Position „Andere Beteiligungen“ auf 52,8 Mio. € (2007: 66,8 Mio. €). Weitere Informationen zu dieser Position können der Erläuterung 15 im Anhang entnommen werden.

Den langfristigen Vermögenswerten standen Eigenkapital in Höhe von 2.978,3 Mio. € (2007: 2.690,2 Mio. €) sowie langfristige Schulden in Höhe von 2.213,7 Mio. € gegenüber (2007: 740,5 Mio. €). Die langfristigen

Verbindlichkeiten setzen sich hauptsächlich aus verzinslichen Verbindlichkeiten im Rahmen der Langfristfinanzierung der ISE-Transaktion in Höhe von 1.512,9 Mio. € (2007: 1,2 Mio. €) sowie latenten Steuerschulden in Höhe von 600,6 Mio. € (2007: 595,1 Mio. €) zusammen.

Die Veränderung der kurzfristigen Verbindlichkeiten liegt in folgenden Positionen begründet:

- Rückgang der sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf null (2007: 1.360,2 Mio. €) nach der Ablösung des Überbrückungskredits für die ISE-Transaktion durch die Langfristfinanzierung
- Rückgang der kurzfristigen Rückstellungen auf 83,5 Mio. € (2007: 205,0 Mio. €) aufgrund geringerer Rückstellungen für die aktienbasierte Vergütung
- Rückgang der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten auf 412,1 Mio. € (2007: 682,4 Mio. €) nach der Rückzahlung einer Unternehmensanleihe (Corporate Bond) in Höhe von 500 Mio. € und der Aufnahme von kurzfristigen Anleihen (Commercial Paper) über den Bilanzstichtag hinaus

Insgesamt investierte die Gruppe Deutsche Börse im Berichtsjahr 94,5 Mio. € (2007: 79,7 Mio. €) in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen und damit 19 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Investitionen betreffen alle Segmente der Gruppe Deutsche Börse.

### Betriebskapital (Working Capital)

Das Betriebskapital ergibt sich aus der Saldierung der kurzfristigen Vermögenswerte und der kurzfristigen Schulden ohne die stichtagsbedingten Bilanzpositionen. Die kurzfristigen Vermögenswerte ohne stichtagsbedingte Positionen beliefen sich dabei auf 373,9 Mio. €. Da die Gruppe Deutsche Börse die Entgelte für den Großteil ihrer Dienstleistungen unmittelbar nach Monatsende einzieht, waren die in den kurzfristigen Vermögenswerten enthaltenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Vergleich zu den Umsatzerlösen mit 210,7 Mio. € zum 31. Dezember 2008 (31. Dezember 2007: 235,5 Mio. €) relativ gering. Die kurzfristigen Schulden der Gruppe ohne stichtagsbedingte Positionen beliefen sich auf 865,3 Mio. €. Aus diesem Grund hatte die Gruppe zum Jahresende ein negatives Betriebskapital in Höhe von -491,4 Mio. € (2007: -620,0 Mio. €). Im Wesentlichen beruht diese Abnahme des negativen Betriebskapitals auf dem Rückgang von Forderungen aus dem CCP-Geschäft, kompensiert durch den Rückgang der sonstigen kurzfristigen Rückstellungen und sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten.

### Stichtagsbedingte Bilanzpositionen

Die Bilanzpositionen „Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft“ sowie „Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft“ sind stichtagsbedingte Positionen, die im Berichtsjahr stark korreliert zwischen etwa 8 und 12 Mrd. € (unverändert zu 2007) geschwankt haben. Diese Beträge stellen im Wesentlichen Kundensalden des internationalen Abwicklungsgeschäfts von Clearstream dar.

Die Bilanzposition „Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG“ entsteht durch die Funktion der Eurex Clearing AG: Da sie als zentraler Kontrahent für die verschiedenen Märkte der Gruppe Deutsche Börse agiert, werden ihre Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert in der Bilanz erfasst. Die Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG sind ausführlich in den Erläuterungen 3, 18 und 43 des Konzernanhangs und im Risikobericht dargestellt. An den Bilanzstichtagen je Quartal 2008 belief sich der Wert dieser Finanzinstrumente in Summe auf 60 bis 122 Mrd. € (2007: zwischen 60 und 80 Mrd. €).

Die an das Clearinghaus der Eurex angeschlossenen Marktteilnehmer erbringen Sicherheitsleistungen teilweise in Form von Bardepots, die täglich angepasst werden. Das Geld wird von der Eurex Clearing AG über Nacht in der Regel besichert angelegt und unter der Position „Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung“ bilanziert. Der Wert der Bardepots an den Bilanzstichtagen je Quartal 2008 variierte im Berichtsjahr zwischen 2 und 11 Mrd. € und lag damit weit über den Werten des Vorjahres (2007: zwischen 1 und 4 Mrd. €), da die Eurex Clearing Mitglieder im Zuge der globalen Finanzkrise erhöhte Sicherheitsleistungen zu erbringen hatten.

## Risikobericht

Das Risikomanagement ist ein elementarer Bestandteil der Führung und Kontrolle innerhalb der Gruppe Deutsche Börse. Ein wirksames und effizientes Risikomanagement ist entscheidend für die Wahrung der Interessen der Gruppe: Es trägt zum Erreichen ihrer Unternehmensziele bei und sichert ihren Fortbestand. Die Gruppe hat daher ein gruppenweites Risikomanagementkonzept etabliert, das Funktionen, Prozesse und Verantwortlichkeiten umfasst und das für alle Mitarbeiter und organisatorischen Einheiten der Gruppe Deutsche Börse

verbindlich ist. Dieses Konzept soll sicherstellen, dass auftretende Risiken frühzeitig erkannt werden und ihnen umgehend und adäquat begegnet wird.

### Risikomanagement: Organisation und Methodik

Der Vorstand ist für die Steuerung aller Risiken verantwortlich. Die Risikomanagementorganisation der Gruppe Deutsche Börse ist dezentral ausgestaltet. Die Marktbereiche sind für die Identifizierung von Risiken verantwortlich und melden diese zeitnah an Group Risk Management, einen zentralen Funktionsbereich mit gruppenweiten Kompetenzen. Group Risk Management bewertet alle bestehenden und neuen Risiken. Ferner berichtet Group Risk Management monatlich sowie ggf. ad hoc an den Vorstand. Darüber hinaus berichtet Group Risk Management regelmäßig an den Finanz- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Deutsche Börse AG. Der Gesamtaufwandsrat wird über die Inhalte dieser Berichterstattung schriftlich informiert. Das Risikocontrolling übernehmen die Marktbereiche – es ist also dort angesiedelt, wo die Risiken auftreten.

Im Jahr 2008 verstärkte die Gruppe Deutsche Börse ihre Risikomanagementorganisation, z. B. indem weitere Mitarbeiter im zentralen Funktionsbereich Group Risk Management eingestellt wurden. In den Clearstream-Marktbereichen wurde das Risikocontrolling durch die Einführung von „Operational Risk Representatives“ ausgebaut, die für die Identifikation und Kontrolle operativer Risiken in ihrem Bereich verantwortlich sind.

Das Risikomanagementsystem der Gruppe Deutsche Börse zielt – wie in der „Group Risk Management Policy“ festgelegt – darauf ab, alle Gefahren sowie alle Ursachen für potenzielle Verluste und Störungen rechtzeitig zu erkennen, zentral zu erfassen, zu bewerten (d. h. so weit wie möglich finanziell zu quantifizieren), unter Einschluss geeigneter Empfehlungen an den Vorstand zu berichten sowie zu kontrollieren.

Die Gruppe Deutsche Börse hat eine eigene Risikosystematik entwickelt und unterscheidet operationelle, finanzwirtschaftliche, Geschäfts- und Projektrisiken.

Internal Auditing stellt durch unabhängige Prüfungen sicher, dass die Risikocontrolling- und Risikomanagementfunktionen angemessen sind. Die Ergebnisse dieser Prüfungen fließen ebenfalls in das Risikomanagementsystem ein.

### Gruppenweite Risikosteuerungsinstrumente

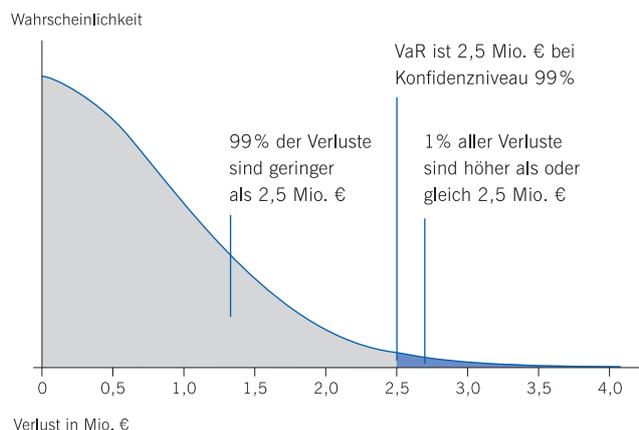
Die Gruppe Deutsche Börse widmet der Risikominderung besondere Aufmerksamkeit und stellt sicher, dass geeignete Maßnahmen zur Vermeidung, Reduzierung und Übertragung von Risiken bzw. zur bewussten Risikoübernahme getroffen werden.

Die Gruppe Deutsche Börse verfolgt im gesamten Unternehmen einen standardisierten Ansatz zur Messung und Berichterstattung aller operationellen, finanzwirtschaftlichen und geschäftlichen Risiken: das Konzept des „Value at Risk“ (VaR). Das Ziel dieses Konzepts ist, die allgemeine Risikobereitschaft umfassend und leicht verständlich darzustellen und die Priorisierung der Risikomaßnahmen zu erleichtern.

Der VaR quantifiziert bestehende und potenzielle Risiken. Er stellt zum angegebenen Konfidenzniveau die Obergrenze der kumulierten Verluste dar, die der Gruppe Deutsche Börse entstehen können, wenn bestimmte Verlustereignisse innerhalb eines festgelegten Zeitraums eintreten. Der Management VaR der Gruppe Deutsche Börse unterstellt einen Halbezeitraum von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent.

Bezogen auf die beispielhafte Darstellung in der folgenden Grafik bedeutet dies, dass der kumulierte Verlust innerhalb des nächsten Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent unter 2,5 Mio. € liegen wird. Im Umkehrschluss kann folglich mit einer Wahrscheinlichkeit von 1 Prozent innerhalb des nächsten Jahres ein durch ein oder mehrere Ereignisse induzierter Verlust eintreten, der insgesamt genauso groß oder größer ist als der errechnete VaR.

#### Beispielhafte Risikoverteilung bei einem Konfidenzniveau von 99 Prozent



Der VaR wird in drei Schritten ermittelt:

1. Bestimmung der Verlustverteilung für jedes einzelne Risiko: Auf Basis historischer Daten (beispielsweise Marktdaten, bisherige Ausfälle, geltend gemachte Ansprüche oder Betriebsunterbrechungen) oder anhand von Risikoszenarien wird für jedes einzelne Risiko eine Verlustverteilung ermittelt. Diese Verteilung kann z. B. eine Lognormalverteilung (wird häufig für das operationelle Risiko aufgrund von Fehlverarbeitungen verwendet) sein oder eine Bernoulli-Verteilung (wird z. B. für Kreditrisiken verwendet, bei denen der Kontrahent entweder ausfällt oder seinen Verpflichtungen nachkommt).

2. Simulation der Verluste anhand der Monte-Carlo-Methode: Mit einer Monte-Carlo-Simulation werden zeitgleich die möglichen Ausprägungen aller zufälligen Verlustverteilungen mehrfach durchgespielt, um eine stabile VaR-Berechnung zu erreichen. Das Ergebnis ist eine Verteilung der möglichen Gesamtverluste.

3. Berechnung des VaR auf Basis der Monte-Carlo-Simulation: Die Ergebnisse der Monte-Carlo-Simulation werden nach ihrer Größe in absteigender Reihenfolge sortiert. Bei z. B. 100 Simulationen und einem erforderlichen Konfidenzniveau von 99 Prozent entspricht der zweitgrößte Verlust der jeweiligen VaR-Schätzung.

Um festzustellen, ob die Gruppe Deutsche Börse das Risiko eines potenziellen Verlusts tragen kann, wird der ermittelte VaR der jeweils aktuellen EBITA-Vorhersage gegenübergestellt. Zum 31. Dezember 2008 betrug der VaR der Gruppe insgesamt weniger als die Hälfte des EBITA für das Jahr 2008. Der VaR ist noch niedriger, wenn die Risikominderung durch das spezifische Portfolio von Versicherungen der Gruppe Deutsche Börse mit eingerechnet wird.

Für die Unternehmen des Clearstream-Teil Konzerns wird darüber hinaus zur Feststellung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen aus Basel II zusätzlich der VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent ermittelt.

Zusätzlich zu den beschriebenen VaR-Berechnungen führt die Gruppe Stresstestberechnungen für das Kreditrisiko durch, mit denen sie die Risikotragfähigkeit der Gruppe sowie ihrer Tochtergesellschaften fortlaufend überprüft.

## Risikostruktur der Gruppe Deutsche Börse



### Strukturierung und Bewertung der Risiken

Die relevanten Einzelrisiken werden im Folgenden detailliert beschrieben.

#### Operationelle Risiken

Operationelle Risiken umfassen alle bestehenden und neu entstehenden Risiken in Verbindung mit der kontinuierlichen Erbringung von Dienstleistungen durch die Gruppe Deutsche Börse. Inhaltlich sind operationelle Risiken mögliche Verluste aus unzureichenden oder fehlerhaften Systemen und internen Prozessen, aus menschlichem oder technischem Versagen, aus unzureichenden oder fehlerhaften externen Prozessen und aus Schäden an materiellen Gütern sowie aus rechtlichen Risiken und Risiken der Geschäftspraxis. Die wesentlichen operativen Risiken liegen für die Gruppe Deutsche Börse in einer Störung der Bereitstellung ihrer Kernprodukte. Dazu zählen insbesondere die Kassa- bzw. Terminmarkt-Handelssysteme Xetra und Eurex sowie die Clearing- und Abwicklungssysteme CCP, CASCADE und Creation.

Operationelle Risiken, die die Gruppe Deutsche Börse nicht selbst tragen will und die zu einem angemessenen Preis versicherbar sind, werden durch den Abschluss von Versicherungsverträgen übertragen. Alle Verträge werden zentral koordiniert, sodass sichergestellt ist, dass für die gesamte Gruppe Deutsche Börse jederzeit ein einheitlicher Versicherungsschutz mit einem günstigen Risiko/Kosten-Nutzen-Verhältnis besteht. Die risikorelevanten Verträge des Versicherungsportfolios werden einzeln überprüft und vom Vorstand der Gruppe Deutsche Börse genehmigt.

#### (a) Verfügbarkeitsrisiko:

Das Verfügbarkeitsrisiko ergibt sich dadurch, dass Betriebsmittel, die für das Leistungsangebot der Gruppe Deutsche Börse unabdingbar sind, ausfallen könnten, sodass Dienstleistungen nicht oder nur mit Verzögerung erbracht werden. Dieses Risiko stellt für die Gruppe Deutsche Börse das größte operationelle Risiko dar. Zu den Auslösern zählen u. a. der Ausfall von Hard- und Software, Bedien- und Sicherheitsfehler sowie Beschädigungen an den Rechenzentren.

Beispielsweise kann nicht ausgeschlossen werden, dass Marktteilnehmer in dem eher unwahrscheinlichen Fall eines längeren Ausfalls des Eurex-Handelssystems bei einem extrem volatilen Markt Ansprüche gegen die Gruppe Deutsche Börse geltend machen.

Die Gruppe Deutsche Börse steuert das Verfügbarkeitsrisiko insbesondere durch umfangreiche Aktivitäten auf dem Gebiet des Business Continuity Management (BCM). Das BCM umfasst sämtliche Abläufe, die den fortlaufenden Betrieb auch im Krisenfall sicherstellen, und verringert somit das Verfügbarkeitsrisiko erheblich. Dazu zählen Vorkehrungen für alle wesentlichen Ressourcen (Systeme, Räumlichkeiten, Mitarbeiter, Lieferanten/Dienstleister), einschließlich der redundanten Auslegung aller kritischen IT-Systeme und der technischen Infrastruktur sowie Notfallarbeitsplätze für Mitarbeiter in Kernfunktionen in allen wichtigen operativen Zentren.

Diese BCM-Vorkehrungen werden regelmäßig in den folgenden drei Dimensionen überprüft (siehe auch die Grafik unten):

- Operative Wirksamkeit: Prüfen, dass die Vorkehrungen technisch funktionsfähig sind
- Durchführbarkeit: Sicherstellen, dass die Mitarbeiter mit der Durchführung der Pläne und Abläufe vertraut sind und über entsprechende Kenntnisse verfügen
- Wiederherstellungszeit: Bestätigen, dass die Pläne und Abläufe innerhalb der vorgegebenen Wiederherstellungszeit ausgeführt werden können

### Drei Dimensionen des Business Continuity Management



Die Serviceverfügbarkeit der Hauptprodukte der Gruppe Deutsche Börse lag erneut bei über 99,9 Prozent im Jahr 2008 und wurde damit den hohen Anforderungen an ihre Verlässlichkeit gerecht. Im Berichtsjahr sind keine signifikanten Verluste entstanden.

#### (b) Fehlverarbeitungen:

Im Unterschied zum Verfügbarkeitsrisiko wird bei Fehlverarbeitungen zwar eine Dienstleistung für die Kunden der Gruppe Deutsche Börse erbracht, es kann jedoch dabei z. B. zu Auslassungen kommen, die im Wesentlichen auf manuellen Eingaben beruhen. Trotz aller Automatisierungen und Bemühungen, ein so genanntes Straight-through Processing (STP) zu erreichen, sind auch manuelle Arbeiten notwendig. Daher ist die Gruppe Deutsche Börse in bestimmten Geschäftssegmenten, z. B. im Verwahrgeschäft, weiterhin dem Risiko ausgesetzt,

dass Aufträge von Kunden fehlerhaft bearbeitet werden. Außerdem muss in speziellen Fällen per Hand in die Markt- und Systemsteuerung eingegriffen werden.

Auch im Berichtsjahr wurden nachhaltige Verbesserungen erreicht, um das Risiko von Fehlverarbeitungen zu vermindern, und zwar entweder durch Reduktion oder durch bessere Absicherung der notwendigen manuellen Eingriffe. Schadensfälle aufgrund von Fehlverarbeitungen sind häufiger als Schadensfälle aufgrund einer Nichtverfügbarkeit von Betriebsmitteln. Nennenswerte Verluste durch Fehlverarbeitungen sind 2008 nicht entstanden.

#### (c) Schäden an materiellen Gütern:

In diese Kategorie fallen Risiken aufgrund von Unfällen oder Naturkatastrophen sowie Terrorismus und Sabotage. Im Jahr 2008 sind keine signifikanten Verluste durch Beschädigungen von materiellen Gütern entstanden.

(d) Rechtliche Risiken und Risiken der Geschäftspraxis: Rechtliche Risiken umfassen Verluste, die sich daraus ergeben, dass neue oder bestehende Gesetze nicht eingehalten oder nicht angemessen beachtet werden, Verluste aus unzulänglichen Vertragsbedingungen oder aus Rechtsprechungen, die im Rahmen der üblichen Geschäftspraxis unzureichend berücksichtigt werden, sowie Verluste aufgrund von Betrug. Risiken der Geschäftspraxis umfassen z. B. Verluste aufgrund von Geldwäsche sowie von Verstößen gegen wettbewerbsrechtliche Bestimmungen oder gegen das Bankgeheimnis. Die Gruppe Deutsche Börse hat die Funktion Group Compliance eingerichtet, die die Aufgabe hat, die Gruppe vor möglichen Schäden aus Verstößen gegen geltende Gesetze, Verordnungen oder Standards guter Unternehmensführung zu schützen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf den folgenden Themen liegt:

- Verhinderung von Geldwäsche und der Finanzierung terroristischer Aktivitäten
- Einhalten des Berufs- und Bankgeheimnisses
- Verhinderung von Insidergeschäften
- Verhinderung von Marktmanipulation
- Verhinderung von betrügerischen Handlungen
- Verhinderung von Interessenkonflikten und Korruption
- Datenschutz

Im Berichtsjahr sind keine nennenswerten Verluste durch rechtliche Risiken oder Risiken der Geschäftspraxis entstanden.

### Finanzwirtschaftliche Risiken

Finanzwirtschaftliche Risiken treten in der Gruppe Deutsche Börse vor allem als Kreditrisiko in den Unternehmen des Clearstream-Teilkonzerns, der Eurex Clearing AG sowie in der Abteilung Treasury auf. Darüber hinaus sind die Forderungen der Gruppe mit einem Kreditrisiko behaftet. In sehr geringem Umfang bestehen zudem Marktpreisrisiken aus Geldanlagen sowie Liquiditätsrisiken.

Das Risiko aus den oben genannten Risikoformen wird durch effektive Kontrollmaßnahmen begrenzt.

#### (a) Kreditrisiko:

Ein Kreditrisiko besteht darin, dass ein Kontrahent ausfällt und in der Folge seine Verbindlichkeiten gegenüber der Gruppe Deutsche Börse nicht oder nicht vollständig erfüllt.

Die Gesellschaften des Clearstream-Teilkonzerns vergeben an ihre Kunden Kredite oder vermitteln Wertpapierleihegeschäfte, um die Effizienz der Abwicklung von Wertpapiertransaktionen zu steigern. Dieses Kreditgeschäft ist jedoch nicht mit dem anderer Kreditinstitute zu vergleichen. Zum einen werden die Kredite ausschließlich sehr kurzfristig vergeben; zum anderen werden sie nur zum Zwecke der Erhöhung der Effizienz in der Wertpapierabwicklung sowie weit überwiegend besichert und an Kunden mit sehr guter Bonität vergeben. Darüber hinaus sind eingeräumte Kreditlinien jederzeit widerrufbar.

Der Clearstream-Teilkonzern ist ferner dem Ausfallrisiko im Rahmen des strategischen Wertpapierleihegeschäfts (ASLplus) ausgesetzt. Als Gegenparteien sind nur ausgewählte Banken zugelassen. Alle Leihetransaktionen sind vollständig besichert. Zur Besicherung sind ausschließlich ausgewählte Bonds zugelassen. Als Mindestrating für diese Emissionen gilt AA- bzw. A-1+ für Emittenten kurzlaufender Wertpapiere ohne Emissionsrating.

Vor Aufnahme der Geschäftsbeziehung wird die Bonität potenzieller Kunden bewertet. Die Gesellschaften des Clearstream-Teilkonzerns legen sowohl auf Basis einer regelmäßigen Bonitätsprüfung als auch im Rahmen anlassbezogener Ad-hoc-Analysen kundenspezifische Kreditlinien fest.

Die Eurex Clearing AG schließt gemäß ihren Clearingbedingungen nur mit ihren Clearingmitgliedern Geschäfte ab. Das Clearing bezieht sich auf Wertpapiere, Rechte,

Derivate und Emissionsberechtigungen, die an der Eurex Deutschland und der Eurex Zürich AG („Eurex-Börsen“), der Eurex Bonds GmbH, der Eurex Repo GmbH, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Irish Stock Exchange sowie der European Energy Exchange gehandelt werden und bei denen die Eurex Clearing AG als zentraler Kontrahent in die angebahnten Geschäfte eintritt. Daneben kann die Eurex Clearing AG als zentraler Kontrahent für außerbörslich abgeschlossene Geschäfte in den oben angegebenen Finanzinstrumenten eintreten, soweit die diesbezüglichen Geschäfte inhaltlich den Geschäften an den oben erwähnten Märkten entsprechen und die Clearingmitglieder sich für börsliches Clearing ihrer außerbörslichen Geschäfte entscheiden.

Zur Absicherung des Risikos der Eurex Clearing AG, dass ein Clearingmitglied ausfällt, verpflichten sich die Clearingmitglieder gemäß den Clearingbedingungen in ihrer Fassung vom 1. Dezember 2008 zu täglichen – und darüber hinaus auch untertägigen – Sicherheitsleistungen in Geld oder Wertpapieren (Margins) in einer von der Eurex Clearing AG festgelegten Höhe. Der während des Tages aus Kursschwankungen der dem Geschäft unterliegenden Finanzinstrumente entstandene Gewinn oder Verlust wird dabei zwischen den Kontrahenten entweder in Geld ausgeglichen (Variation Margin) oder vom Verkäufer als Sicherheitsleistung aufgrund des veränderten Gegenwertes der Position bei der Eurex Clearing AG hinterlegt (Premium Margin). Im Falle von Anleihen-, Repo- oder Aktiengeschäften wird die Margin entweder vom Käufer oder vom Verkäufer erhoben (Current Liquidating Margin) – je nachdem, wie sich der Kaufpreis gegenüber dem aktuellen Marktpreis der Finanzinstrumente verhält. Über diesen Ausgleich von Gewinnen und Verlusten hinaus soll das Risiko der höchstmöglichen Glattstellungskosten eines Kontos am jeweils nächsten Börsentag abgesichert werden, und zwar unter der Annahme der ungünstigsten möglichen Preisentwicklung (Worst Case Loss) der im Konto enthaltenen Positionen (Additional Margin). Die Margins werden für Eigenkonten der Clearingmitglieder und Konten ihrer Kunden getrennt berechnet.

Die Methode zur Berechnung der Additional Margin wird als „Risk-based Margining“ bezeichnet und stellt im Wesentlichen einen VaR-Ansatz dar. Die maximalen Glattstellungskosten werden zunächst für jeden Handelsteilnehmer, jedes Positionskonto und jedes Produkt einzeln ermittelt. Anschließend werden gegenläufige Positionen des

gleichen Risikomusters verrechnet, wenn über längere Zeiträume eine hohe Korrelation zwischen ihnen bestand. Das angestrebte Konfidenzniveau für die Additional Margin beträgt mindestens 99 Prozent.

Über die Entrichtung von Margins hinaus muss jedes Clearingmitglied abhängig von seinem individuellen Risiko Beiträge in einen Clearingfonds einzahlen. Dieser haftet solidarisch für die finanziellen Folgen eines Verzugs oder Ausfalls von Clearingmitgliedern. Ferner muss jedes Clearingmitglied ein haftendes Eigenkapital nachweisen, das mindestens so hoch ist wie von der Eurex Clearing AG in Abhängigkeit vom Risiko des betreffenden Clearingmitglieds festgelegt. Regelmäßige Stresstests stellen sicher, dass die Höhe der Margins und des Clearingfonds risikoadäquat ist.

Für den Fall, dass ein Clearingmitglied seinen Verpflichtungen gegenüber der Eurex Clearing AG nicht nachkommt, können die offenen Positionen und Geschäfte des betreffenden Clearingmitglieds saldiert und risikotechnisch durch das Eingehen entsprechender Gegengeschäfte geschlossen oder bar abgerechnet werden. Für die Deckung eines eventuell anfallenden offenen Betrags, der sich bei einer solchen Glattstellung bzw. Barabrechnung ergeben könnte, sowie für Kosten im Zusammenhang mit der Glattstellung oder Barabrechnung würde zunächst die vom betreffenden Clearingmitglied erbrachte Sicherheitsleistung sowie nachfolgend der von ihm geleistete Beitrag zum Clearingfonds zur Deckung herangezogen. Eine danach eventuell verbleibende Unterdeckung würde zunächst durch die Gewinnrücklage der Eurex Clearing AG und dann durch die anteilige Inanspruchnahme der von allen anderen Clearingmitgliedern in den Clearingfonds eingezahlten Beiträge (inklusive möglicher künftiger Beiträge) abgesichert. Schließlich würden verbleibende Fehlbeträge durch Patronatserklärungen der Deutsche Börse AG und der SIX Swiss Exchange AG gedeckt. In diesen Erklärungen haben sich die Deutsche Börse AG und die SIX Swiss Exchange AG gegenüber der Eurex Clearing AG verpflichtet, die Eurex Clearing AG mit den finanziellen Mitteln zur Deckung der Fehlbeträge auszustatten, die aus einem Verzug oder Ausfall eines Clearingmitglieds über die oben erwähnten Verteidigungslinien hinausgehen. Die Verpflichtung gilt anteilig – Deutsche Börse AG zu 85 Prozent und SIX Swiss Exchange AG zu 15 Prozent – und bis zu einem Maximalbetrag von 700 Mio. €.

Weitere Kreditrisiken entstehen bei der Anlage von Geldern durch den Bereich Treasury. Die Gruppe Deutsche Börse reduziert dieses Risiko, indem sie es auf mehrere Kontrahenten mit ausschließlich hoher Bonität verteilt, Anlagegrenzen für jeden Kontrahenten definiert und überwiegend kurzfristig sowie wenn möglich besichert anlegt. Die Gruppe Deutsche Börse legt Höchstgrenzen für die Anlage auf Basis einer regelmäßigen Bonitätsprüfung sowie im Rahmen anlassbezogener Ad-hoc-Analysen fest.

(b) Marktpreisrisiko:

Marktpreisrisiken können bei der Anlage oder Aufnahme von Geldern durch Zins- und Währungsschwankungen sowie durch Unternehmenstransaktionen entstehen. Diese Marktpreisrisiken wurden 2008 überwiegend durch Swapgeschäfte abgesichert. Dabei werden künftige Zahlungsströme, die aufgrund von Marktpreisrisiken unsicher sind, gegen in der Höhe garantierte Zahlungsströme getauscht. Die Wirksamkeit dieser Absicherung wird durch eine laufende Überprüfung gewährleistet. Aktienkursrisiken sind begrenzt und ergeben sich aus der Anlage in einen aktienindexbasierten börsengehandelten Fonds sowie im Rahmen der so genannten Contractual Trust Arrangements (insolvenzgesichertes Fondsvermögen zur Rückdeckung bestehender Versorgungspläne der Gruppe Deutsche Börse).

(c) Liquiditätsrisiko:

Das Liquiditätsrisiko der Gruppe Deutsche Börse besteht darin, dass nicht genügend Liquidität für die Erfüllung der täglichen Zahlungsverpflichtungen vorhanden sein könnte oder im Falle von Liquiditätsengpässen erhöhte Refinanzierungskosten anfallen könnten. Die tägliche und untertägige Liquidität wird von der Abteilung Treasury überwacht und mit Hilfe eines Limitsystems gesteuert. Zur Absicherung gegen extreme Situationen stehen – wie in Erläuterung 43 des Konzernanhangs aufgeführt – umfangreiche Kreditlinien zur Verfügung. Im Berichtsjahr besaß die Gruppe Deutsche Börse ausreichend Liquidität, um Liquiditätsengpässe zu vermeiden.

(d) Regulatorische Anforderungen:

Der Clearstream-Teilkonzern, die Clearstream Banking S.A., die Clearstream Banking AG sowie die Eurex Clearing AG müssen die regulatorischen Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen der jeweiligen nationalen Aufsichtsbehörden einhalten. Weitere Angaben hierzu werden in Erläuterung 23 des Konzernanhangs gemacht.

### Geschäftsrisiken

Das Geschäftsrisiko spiegelt die relative Abhängigkeit der Gruppe von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und ihre Anfälligkeit für Ereignisrisiken aus externen Gefahren wider. Dieses Risiko wird unter Bezugnahme auf das EBITA ausgedrückt; berücksichtigt wird ein potenzieller Rückgang des Umsatzes sowie ein potenzieller Anstieg von Strukturkosten.

#### (a) Makroökonomisches Risiko:

Die Ertragslage der Gruppe Deutsche Börse hängt mittelbar und unmittelbar von der Entwicklung einer Reihe makroökonomischer Faktoren ab (z. B. Zinssätze, Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, Indexstände, Indexvolatilität). Das Verlustpotenzial, das sich daraus ergibt, ist dank der Diversifizierung des Geschäftsmodells der Gruppe Deutsche Börse vergleichsweise begrenzt. Allerdings kann insbesondere wegen der aktuellen Finanzkrise und der damit verbundenen zu erwartenden Verschlechterung des makroökonomischen Umfelds eine negative Entwicklung der Ertragslage in Teilbereichen der Gruppe nicht ausgeschlossen werden.

#### (b) Umsatz- und Kostenrisiken sowie Risiken aus regulatorischer Entwicklung:

Die Ertragslage der Gruppe Deutsche Börse kann auch durch andere externe Gefahren, z. B. Veränderungen des Wettbewerbs- und Geschäftsumfelds oder Weiterentwicklung des regulatorischen Umfelds, beeinträchtigt werden. Für die drei großen Segmente der Gruppe (Xetra, Eurex und Clearstream) werden Szenarien auf Grundlage der wichtigsten Risikoereignisse erstellt und quantitativ bewertet. Die jeweiligen Abteilungen der Gruppe Deutsche Börse überwachen die Entwicklungen sehr genau, um frühzeitig risikomindernde Maßnahmen einzuleiten.

Einer der wichtigsten Aspekte des Kerngeschäfts der Gruppe ist die institutionelle Liquidität, aus der sich der besondere Vorteil der geringen Transaktionskosten für den institutionellen Handel mit standardisierten Anlageinstrumenten ergibt. Auch der Prozess der Preisfindung ist für Investoren transparent: Die Orders stehen in einem offenen, d. h. von allen Parteien einsehbaren Orderbuch und werden automatisch ausgeführt. Das Geschäftsrisiko, wesentliche institutionelle Liquidität zu verlieren, ist wegen der aus Marktsicht entscheidenden Alleinstellungsmerkmale der Deutschen Börse vergleichsweise gering. Die Gruppe Deutsche Börse garantiert Neutralität, d. h. die

Unabhängigkeit von einzelnen Intermediären, sowie eine effiziente und nachvollziehbare Preisfindung in ihren Handelssystemen.

Ein generelles Merkmal der Branche ist die Abhängigkeit von Großkunden, auf die in den Segmenten Xetra, Eurex und Clearstream ein wesentlicher Anteil der Umsätze entfällt. Die Tatsache, dass die Großkunden der Handelssysteme nicht mit denen der Abwicklungs- und Verwahrorganisation Clearstream identisch sind, führt jedoch zu einer Diversifizierung und gleicht die Abhängigkeit von bestimmten Großkunden auf Konzernebene teilweise aus.

### Risikoprofil der ISE

Seit dem ersten Quartal 2008 ist die ISE voll in das Risikomanagementsystem der Gruppe Deutsche Börse integriert. Im Vergleich zur Gruppe Deutsche Börse und ihrem Kerngeschäft hat die ISE aufgrund ihres in erster Linie auf Transaktionen basierenden Geschäfts ein sehr niedriges Risikoprofil.

### Projektrisiken

Projektrisiken können sich aus der Umsetzung laufender Projekte (Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Systeme) ergeben, die wesentliche Auswirkungen auf eine der drei anderen Risikokategorien (operationelle, finanzwirtschaftliche und Geschäftsrisiken) haben könnten. Diese Risiken werden wie oben beschrieben von Group Risk Management bewertet und bereits in der Anfangsphase wesentlicher Projekte berücksichtigt. Kein Projekt, das 2008 geplant und umgesetzt wurde, verursachte eine Änderung des Gesamtrisikoprofils der Gruppe Deutsche Börse. Risiken im Zusammenhang mit der Umsetzung von Projekten, wie Budgetrisiko, Qualitäts-/Umfangrisiko oder Terminrisiko, werden dezentral in den Teilkonzernen überwacht und an die entsprechenden Kontrollgremien berichtet.

### Auswirkungen der Finanzkrise

Die Risikosituation der Gruppe Deutsche Börse hat sich trotz der globalen Finanzkrise nicht wesentlich geändert.

Die Deutsche Börse AG musste Wertberichtigungen in Höhe von 2,4 Mio. € auf Entgeltforderungen an Lehman Brothers International (Europe) für ausstehende Handelsgebühren vornehmen. Darüber hinaus ist kein Unternehmen der Gruppe Deutsche Börse von der Finanzkrise direkt betroffen, z. B. durch eventuelle Verluste aus Anlagen in Subprime-Papiere. Infolge der Insolvenz von Lehman Brothers Holdings Inc. wurde das Clearingmitglied Lehman Brothers International (Europe) am 15. September 2008 unter Administration nach britischem Recht

gestellt. Die Eurex Clearing AG wickelte die Positionen von Lehman Brothers International (Europe) in einem geordneten Verfahren erfolgreich und zeitnah ab. Dabei waren alle Risiken jederzeit durch ausreichende Sicherheiten gedeckt.

Als zusätzliche Maßnahme erhöhte die Eurex Clearing AG ihr Eigenkapital um 60 Mio. € auf 110 Mio. €, vor allem infolge der außergewöhnlich hohen Volumina der Sicherheitsleistungen, die Kunden in Barmitteln leisten mussten. Aufgrund der ausreichend hohen Bestände an Eigenkapital war bei Clearstream Banking S.A., Luxemburg, und Clearstream Banking AG, Frankfurt, eine vergleichbare Maßnahme nicht notwendig.

Möglichen künftigen Auswirkungen auf die Gruppe oder auf eines ihrer Tochterunternehmen stehen u.a. die folgenden vorbeugenden Maßnahmen gegenüber:

(a) Gegenparteien der Gruppe Deutsche Börse könnten in Zahlungsverzug geraten:

Die Gruppe darf Geld nur bei erstklassig bewerteten und kreditwürdigen Kontrahenten anlegen. Sie machte im zweiten Halbjahr 2008 verstärkt von der Möglichkeit Gebrauch, Gelder bei Zentralbanken zu hinterlegen. Der Clearstream-Teilkonzern hat Kunden identifiziert, die von der Krise möglicherweise betroffen sein könnten, und überprüft diese fortlaufend. Die Gesellschaften des Clearstream-Teilkonzerns haben für solche Kunden unbesicherte Kreditlinien gestrichen. Im Rahmen des ASLplus-Geschäfts wurden die Kreditlimite im Jahresverlauf deutlich reduziert. Die Eurex Clearing AG ist in ihrer Rolle als zentraler Kontrahent dem Ausfallrisiko ihrer Clearingteilnehmer ausgesetzt. Auffällige Clearingmitglieder werden laufend überprüft.

(b) Wertpapiere, die zugunsten der Gruppe Deutsche Börse verpfändet sind, könnten einen Preisverfall erleiden, der die Sicherheitsabschläge übersteigt:

Infolgedessen könnte ein Kredit (teilweise) unbesichert sein. Zur Besicherung von Geldanlagen der Gruppe werden zum weit überwiegenden Teil Papiere staatlicher Emittenten oder so genannter Agencies herangezogen. Die verbleibenden Repogeschäfte werden mit Jumbopfandbriefen besichert. Im Clearstream-Teilkonzern sind strukturierte Wertpapiere, die als zu risikobehaftet eingeschätzt werden, von der Besicherung im Settlement-Geschäft und von der Besicherung im Wertpapierleihegeschäft ausgenommen. In beiden Bereichen wurden die Sicherheitsabschläge auf Anleihen erhöht und das Sicherheitenprofil verschärft.

Die Besicherungsregeln der Eurex Clearing AG erlauben neben Staatsanleihen und Emissionen von Agencies nur ausgewählte Industriefinanzen in den Währungen Euro oder Schweizer Franken. Die Sicherheitsabschläge von Anleihen wurden fortlaufend an die Marktsituation angepasst. Emissionen von als zu risikobehaftet eingeschätzten Emittenten wurden von der Besicherung ausgenommen.

(c) Die Liquidität der Gruppe Deutsche Börse oder ihrer Tochterunternehmen könnte sinken, sofern bestimmte Finanzierungsformen nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung stehen:

Der Clearstream-Teilkonzern sowie die Eurex Clearing AG haben im Gegensatz zu herkömmlichen Geschäftsbanken keinen wesentlichen Finanzierungsbedarf im Aktivgeschäft; stattdessen besteht die Notwendigkeit, Bareinlagen ihrer Kunden anzulegen. Die tägliche und untertägige Liquidität wird laufend von den Abteilungen Treasury und Credit beobachtet. Die Gruppe Deutsche Börse hat ihren Finanzierungsbedarf durch Kapitalmarkttransaktionen mittel- und langfristig gesichert und ist nur in begrenztem Umfang auf Geldmarktfinanzierungen angewiesen.

Im Berichtsjahr war die Liquidität der Gruppe Deutsche Börse und ihrer Tochterunternehmen jederzeit ausreichend.

### Regulatorisches Umfeld

Die Unternehmen des Clearstream-Teilkonzerns und die Eurex Clearing AG erfüllen die regulatorischen Eigenkapitalanforderungen aus Basel II. Nach der Genehmigung durch die luxemburgische Aufsichtsbehörde CSSF (Commission de Surveillance du Secteur Financier) wenden die Unternehmen des Clearstream-Teilkonzerns seit dem 1. Januar 2008 den fortgeschrittenen Messansatz an (Advanced Measurement Approach, AMA), um die Eigenkapitalanforderungen für operationelle Risiken zu ermitteln. Die Eurex Clearing AG verwendet den Basisindikatoransatz für die Bemessung der Eigenkapitalanforderungen bezogen auf operationelle Risiken.

Das regulatorische Umfeld ist derzeit im Wesentlichen geprägt von der Überarbeitung der rechtlichen Rahmenbedingungen für Bankgeschäfte im Allgemeinen und für die Eigenkapitalanforderungen, das Liquiditätsrisikomanagement und Maßnahmen zur Steigerung der effektiven und effizienten Beaufsichtigung im Speziellen. Dies ist u.a. eine Folge der globalen Finanzmarktkrise, aber teilweise auch Bestandteil bereits zu einem früheren Zeitpunkt festgelegter Überprüfungs-routinen des aktuellen Regelwerks.

In diesem Kontext arbeitet die EU seit Anfang 2008 an einer Änderung der erst 2006 neu gefassten Banken- und Kapitaladäquanzrichtlinie zur Umsetzung des Basel II-Regelwerks. Dabei stehen im Wesentlichen die Behandlung von Verbriefungstransaktionen bei der Eigenkapitalunterlegung, die aufsichtsrechtliche Zusammenarbeit bei grenzüberschreitend tätigen Banken, die Großkreditregeln sowie die Präzisierung des Liquiditätsrisikomanagements im Vordergrund. Die beiden ersten Aspekte haben keinen bzw. keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzern, während insbesondere die vorgeschlagenen Änderungen der Großkreditregeln das Geschäft der regulierten Einheiten erheblich beeinflussen könnten. Die Gruppe ist intensiv in den Gesetzgebungsprozess eingebunden und hat Vorschläge für eine dem Geschäft des Konzerns und der Wertpapierabwicklung in Europa insgesamt angemessene Behandlung in den aktuellen Entwurf des Gesetzesvorhabens einbringen können.

Neben dem aktuellen Gesetzesvorhaben der EU hat das Basel Committee für 2009 die selektive Überprüfung und Anpassung des Basel II-Regelwerks angekündigt und bereits erste Konsultationspapiere veröffentlicht. Dabei geht es derzeit im Schwerpunkt um die Behandlung von Verbriefungen, von Marktpreisrisiken sowie bestimmten Risiken des Handelsbuchs (incremental risk) im Kontext der Eigenkapitalunterlegung. Die EU wird die finalen Beschlüsse des Basel Committees in der Folge gemeinsam mit weiteren eigenen Aspekten der optimierten Regulierung der Finanzmärkte und der Kreditwirtschaft umsetzen. Auch dieser gesamte Prozess wird von der Gruppe intensiv begleitet. Unangemessenen Auswirkungen auf die Gruppe oder eines ihrer Tochterunternehmen wird durch aktive Teilnahme an den Konsultationen sowie durch Darlegung der potenziellen negativen Konsequenzen für den Markt als Ganzes und die betroffene Gesellschaft im Speziellen gegenüber den politischen Entscheidungsträgern entgegengewirkt.

Schließlich wird als Konsequenz von Bankzusammenbrüchen in Folge der globalen Finanzmarktkrise derzeit die gesetzliche Einlagensicherung modifiziert. Hierzu sollen die Entschädigungsleistungen an betroffene Einleger erhöht werden. Die Auswirkung dieser beabsichtigten Änderungen sowie die Auswirkungen von aktuellen und ggf. noch eintretenden Entschädigungsfällen auf die Beitragslast der betroffenen Tochterunternehmen können derzeit noch nicht abgeschätzt werden.

### Zusammenfassung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erkannte die Gruppe Deutsche Börse alle neu aufgetretenen Risiken frühzeitig und konnte geeignete Maßnahmen treffen, um diesen Risiken zu begegnen. Auf Basis dieser Maßnahmen hat sich das Risikoprofil der Gruppe Deutsche Börse und ihrer Tochtergesellschaften nicht wesentlich geändert.

### Ausblick

Trotz der anhaltenden globalen Finanzkrise schätzt der Vorstand die Risiken für die Unternehmensgruppe als begrenzt und steuerbar ein. Es gibt keine Anhaltspunkte, die eine signifikante Änderung der Risikosituation der Gruppe erwarten lassen.

Auch für 2009 sind Weiterentwicklungen der Risikomanagementorganisation und -systeme vorgesehen. Beispielsweise ist geplant, die gruppenweiten Stresstests im Bereich des Kreditrisikos weiterzuentwickeln.

## Nachtragsbericht

Vorstandsmandat und Vorstandsdiensvertrag von Herrn Thomas Eichelmann enden einvernehmlich mit Ablauf des 30. April 2009.

## Prognosebericht

Der Prognosebericht beschreibt die voraussichtliche Entwicklung der Gruppe Deutsche Börse in den Geschäftsjahren 2009 und 2010. Er enthält Aussagen und Informationen über Vorgänge, die in der Zukunft liegen. Diese vorausschauenden Aussagen und Informationen beruhen auf Erwartungen und Annahmen des Unternehmens zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Prognoseberichts. Diese wiederum unterliegen bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten. Eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst den Erfolg, die Geschäftsstrategie und die Ergebnisse des Konzerns. Viele dieser Faktoren liegen außerhalb des Einflussbereichs des Unternehmens. Sollte eines der Risiken eintreten oder sich eine der Ungewissheiten realisieren, oder sollte sich erweisen, dass eine der zugrunde liegenden Annahmen nicht korrekt war, kann die tatsächliche Entwicklung des Konzerns sowohl positiv als auch negativ von den Erwartungen und Annahmen in den zukunftsgerichteten Aussagen und Informationen dieses Prognoseberichts abweichen.

### Entwicklung der Rahmenbedingungen

Nach einigen Jahren anhaltenden Wachstums befindet sich die Weltwirtschaft infolge der globalen Finanzkrise derzeit in einer Phase extrem großer Ungewissheit. Im vierten Quartal 2008 haben sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aufgrund von Zusammenbrüchen oder Beinahe-Zusammenbrüchen US-amerikanischer und europäischer Finanzinstitute noch einmal deutlich verschlechtert. Nach weit reichenden Maßnahmen zur Stützung angeschlagener Unternehmen Ende 2008 unterstützen Zentralbanken und Regierungen weltweit in den ersten Wochen des Jahres 2009 weitere Schritte, um sowohl Wirtschaft als auch gezielt Banken und Unternehmen zu stabilisieren und das Vertrauen in die Finanzmärkte wiederherzustellen. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzern-Jahresabschlusses wurde in diesem Zusammenhang in einigen Ländern über die Einrichtung von Institutionen zur Aufnahme und Abwicklung sanierungsbedürftiger Banken, so genannter „Bad Banks“, diskutiert. Hintergrund ist das Bestreben, die anhaltend schwierige Risikosituation von Finanzinstituten zu verbessern und so das Finanzsystem zu stabilisieren.

Angesichts der dramatischen Ereignisse der letzten Monate ist derzeit für die Gruppe Deutsche Börse noch nicht absehbar, welchen Umfang der globale wirtschaftliche Abschwung annehmen und wie lange er anhalten wird. Führende Wirtschaftsforschungsinstitute gehen in ihren ersten Prognosen für das Jahr 2009 von einem negativen Wirtschaftswachstum von rund 2,0 Prozent in der Eurozone und von rund 2,5 Prozent in Deutschland aus. Sollte der prognostizierte Rückgang des Wirtschaftswachstums stärker als erwartet ausfallen, werden aus Sicht der Gruppe Deutsche Börse die Finanzmärkte weiter von Unsicherheit und Zurückhaltung geprägt sein und die Preise für bestimmte Wertpapiere weiter auf niedrigem Niveau verbleiben. Sollte es zudem kurzfristig zu weiteren Zusammenbrüchen von Finanzinstituten kommen, kann dies aus der Perspektive der Gruppe Deutsche Börse erhebliche Folgen für die Stabilität des globalen Finanzsystems haben und zu einer weiteren Verschlechterung des Wirtschaftswachstums führen. Die Ereignisse der letzten Wochen und Monate haben gezeigt, dass in einem solchen Fall die beschriebenen Erwartungen und getroffenen Annahmen zu hinterfragen sind.

Die Gruppe Deutsche Börse plant jedoch trotz veränderter Rahmenbedingungen für den Prognosezeitraum keine wesentliche Änderung ihres integrierten Geschäftsmodells

mit den Schwerpunkten Handel, Clearing, Abwicklung und Verwahrung von Wertpapieren und Derivaten. Auf Basis dieses erfolgreichen Geschäftsmodells, das die gesamte Prozesskette für Wertpapiertransaktionen und die wichtigsten Anlageklassen abdeckt, wird die Deutsche Börse weiterhin die Trends an den Finanzmärkten weltweit beobachten und diese für die Weiterentwicklung ihrer Produkte und Dienstleistungen nutzen. Das vorrangige strategische Ziel des Unternehmens dabei ist, alle Kunden mit hervorragenden Leistungen zu bedienen. Mit ihren skalierbaren elektronischen Plattformen sieht sich die Deutsche Börse auch im Wettbewerb mit anderen Anbietern von Handels- und Abwicklungsservices sehr gut positioniert.

### Entwicklung der Ertragslage

Ausgehend von den Annahmen über die Entwicklung der Rahmenbedingungen und basierend auf flexiblen Planungs- und Steuerungssystemen sieht sich die Deutsche Börse gut vorbereitet, um auf ein sich veränderndes Marktumfeld zu reagieren:

- Im Rahmen des im September 2007 angekündigten Restrukturierungs- und Effizienzprogramms plant das Unternehmen – nach den bereits erfolgten Einsparungen von über 50 Mio. € im Berichtsjahr – zusätzliche Kosteneinsparungen in Höhe von jeweils 25 Mio. € in den Jahren 2009 und 2010 zu erzielen, um ab 2010 jährliche Einsparungen von 100 Mio. € zu erreichen.
- Für das laufende Geschäftsjahr wurde die Kostenprognose bereits im Februar 2009 auf maximal das Kostenniveau des Berichtsjahres 2008 reduziert, ohne etwaige Veränderungen bei volumenabhängigen Kosten einzurechnen und unter Beibehaltung strategischer Wachstumsinitiativen.
- Im Juni 2008 zog rund die Hälfte der in Frankfurt-Hausen beschäftigten Mitarbeiter in das benachbarte Eschborn. Dies wird die Steuerquote für 2009 weiter senken und damit das Ergebnis nach Steuern verbessern. Für das Jahr 2009 rechnet das Unternehmen mit einer Steuerquote für die Gruppe von ca. 27 Prozent. Mitte 2010 ist der Umzug des überwiegenden Teils der restlichen Belegschaft von Frankfurt-Hausen nach Eschborn geplant. Ab 2010 rechnet das Unternehmen daher mit einer Steuerquote für die Gruppe zwischen 25 und 27 Prozent. Die exakte Höhe der Steuerquote 2010 ist insbesondere abhängig vom genauen Zeitpunkt des Umzugs.

### Segment Xetra

Im Kassamarkt-Segment Xetra werden die Umsatzerlöse auch künftig von der Entwicklung der Aktienmärkte, deren Volatilität sowie von strukturellen, aber auch zyklischen Veränderungen im Handelsgeschehen abhängen.

Strukturelle Veränderungen des Aktienmarktes ergeben sich zum größten Teil aus dem zunehmenden Einsatz von vollständig rechnergestützten Handelsstrategien, dem sogenannten algorithmischen Handel. Für den Prognosezeitraum rechnet das Unternehmen nach wie vor mit einem hohen Anteil des algorithmischen Handels am Xetra-Handelsvolumen.

Ab dem dritten Quartal 2008 lag die Volatilität über einen längeren Zeitraum auf sehr hohem Niveau. Eine anhaltend hohe Volatilität kann dem Segment Xetra grundsätzlich zusätzliche Wachstumsimpulse geben, weil in solchen Marktphasen der Handel besonders lebhaft ist. Die anhaltende Unsicherheit und Zurückhaltung der Marktteilnehmer in den ersten beiden Monaten des Jahres 2009 haben allerdings die aus der weiterhin hohen Volatilität resultierenden positiven Effekte überschattet, sodass die Anzahl der gehandelten Transaktionen gegenüber dem Vorjahr insgesamt stark abnahm. Die gesunkenen Indexstände führten darüber hinaus zu starken Rückgängen der gehandelten Volumen in Euro.

Trotz der intakten strukturellen Treiber, die die Geschäftsentwicklung prinzipiell günstig beeinflussen, rechnet das Unternehmen erst dann mit einer merklichen Erholung am Kassamarkt, wenn Stabilität und Zuversicht in die weltweiten Finanzmärkte zurückgekehrt sind.

Neben der Weiterentwicklung der eigenen Kassamärkte verfolgt das Unternehmen aufmerksam sich ergebende Veränderungen im wettbewerblichen Umfeld der europäischen Kassamärkte. Das Unternehmen sieht sich gut positioniert, auch in Zukunft Marktführer im Handel deutscher Bluechip-Aktien zu bleiben und den Kunden weltweit ein attraktives Produkt- und Serviceangebot für Kassahandel sowie das Aktienclearing anzubieten.

### Segment Eurex

Die Volumenentwicklung des vergangenen Jahres hat gezeigt, dass die allgemeine Entwicklung der Finanzmärkte im Terminmarkt-Segment Eurex – anders als im Kassamarkt – eine weniger bedeutende Rolle spielt. Hier geht das Unternehmen weiterhin von einem starken Einfluss der strukturellen Wachstumsfaktoren in allen Produktsegmenten aus. Die strukturellen Wachstumstreiber teilen sich wie folgt auf:

- Traditionelle Investmentfonds setzen als Folge der europäischen Rechts- und Verwaltungsvorschriften (OGAW III) zunehmend auch Derivate in ihren Portfoliostrategien ein.
- Aufgrund der hohen Bedeutung des Risikomanagements werden verstärkt auch außerbörslich getätigte Geschäfte zur Verrechnung auf Eurex Clearing verlagert, um durch ein zentrales Clearing das Kontrahentenrisiko zu eliminieren.
- Banken und Investoren wenden vermehrt vollständig rechnergestützte Handelsstrategien an (vergleichbar mit dem algorithmischen Handel auf Xetra).

Zusätzlich bietet die zur Eurex gehörende US-Aktienoptionsbörse ISE Wachstumspotenziale durch das Cross-Selling bestehender Produkte und die gemeinsame Entwicklung neuer Produkte. Derzeit entwickelt die Deutsche Börse gemeinsam mit der ISE ein neues elektronisches Handelssystem (Global Trading System), das Anfang 2011 in Betrieb genommen werden soll.

Im Rahmen des Erwerbs der ISE wurden im Geschäftsjahr 2007 immaterielle Vermögenswerte (ohne damit verbundene latente Steuerschulden) in Höhe von 1.623,1 Mio. € mit Geschäfts- oder Firmenwerten in Höhe von 862,2 Mio. € in die Konzernbilanz aufgenommen. Bei einer deutlich negativen Geschäftsentwicklung der ISE – und einer in diesem Zusammenhang stattfindenden Werthaltigkeitsprüfung – könnte daher die Notwendigkeit entstehen, die immateriellen Vermögenswerte und/oder die Geschäfts- oder Firmenwerte ganz oder teilweise abzuschreiben. Trotz der guten Wettbewerbsposition und Wachstumsaussichten der ISE erhöht sich dieses Risiko für den Prognosezeitraum wegen der großen Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Finanzmärkte.

### Segment Clearstream

Das Segment Clearstream wird seine Umsatzerlöse auch in Zukunft größtenteils mit der Abwicklung und Verwahrung internationaler Anleihen erzielen. Die Deutsche Börse geht davon aus, dass sich das Volumen der international begebenen Anleihen besser entwickelt als das der national begebenen festverzinslichen Wertpapiere.

Das Unternehmen erwartet darüber hinaus, dass die Zahl der Neuemissionen gegenüber dem Vorjahr zunehmen und sich dies grundsätzlich positiv auf das Geschäft von Clearstream auswirken wird. Im Zuge der Finanzkrise haben mehrere Regierungen, u.a. die der USA und vieler Staaten Europas, Rettungspakete aufgelegt und werden nun Anleihen zur Finanzierung der erhöhten Staatsverschuldung begeben.

In Bezug auf die Kundenstruktur geht das Unternehmen weiterhin davon aus, dass sich die Konsolidierung in der Finanzbranche fortsetzen wird und sich Kunden im nationalen und internationalen Geschäft der Clearstream zusammenschließen werden. Den dann größeren Kunden werden höhere Rabatte eingeräumt, was zu einem Rückgang der durchschnittlichen Entgelte führen könnte. Da die Deutsche Börse im Bereich der Abwicklung und Verwahrung von internationalen Anleihen in einem besonders intensiven Wettbewerb steht, könnte es ferner zu Marktanteilsverlusten und damit zu einer Verringerung der Umsatzerlöse im Segment Clearstream kommen. Für den Prognosezeitraum rechnet das Unternehmen aber nicht mit einem Verlust von Marktanteilen.

Im Zuge der Weiterentwicklung des Produkt- und Dienstleistungsportfolios im Segment Clearstream plant das Unternehmen, im Prognosezeitraum neben der Implementierung der europaweiten Initiative Link Up Markets auch seine Collateral Management-, Liquiditäts- und Risikomanagementservices auszubauen. Dabei sollen die Verbundeffekte der Gruppe Deutsche Börse, z.B. mit dem von Eurex betriebenen Clearinghaus, genutzt werden.

Die Deutsche Börse erwartet auch, dass die Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft im laufenden Geschäftsjahr deutlich unter den Erträgen des Berichtsjahres liegen werden. Eine nachhaltige Erhöhung der Erträge erwartet das Unternehmen erst mit dem Anstieg der kurzfristigen Zinsen in den relevanten Märkten. Dieser Einschätzung liegt die Annahme zugrunde, dass sich die relevanten kurzfristigen Zinsen in den Hauptwährungen Euro und US-Dollar 2009 weitestgehend auf historisch niedrigen Niveaus bewegen werden. Um einer negativen Zinsentwicklung entgegenzuwirken, wurde ein Teil der erwarteten Kundenbareinlagen mit Erstellung des Budgets 2009 zu höheren als den zum Zeitpunkt der Feststellung des Jahresabschlusses vorherrschenden Zinssätzen abgesichert.

### Segment Market Data & Analytics

Die Umsatzerlöse des Segments Market Data & Analytics hängen zum größten Teil von der Nachfrage nach Marktdaten im Finanzsektor ab. Sollte sich die Nachfrage als Folge der Finanzkrise abschwächen, wirkt sich dies zeitversetzt auf die Umsatzerlöse des Segments aus. Wachstumsimpulse könnten sich aber durch die angestrebte Erweiterung der Produktpalette weiterhin in allen Bereichen des Segments ergeben.

### Weiterentwicklung der Preismodelle

Für den Prognosezeitraum rechnet die Deutsche Börse weiterhin mit anhaltendem Preisdruck in einigen ihrer Geschäftsbereiche, etwa beim elektronischen Xetra-Handel und beim Clearing. Das Ziel des Unternehmens ist dabei, den Preisdruck über die kontinuierliche Verbesserung der Produkte und Dienstleistungen sowie über selektive Anreize für preiselastisches Geschäft abzufedern. Trotz rückläufiger Kosten erhöhten beispielsweise Xetra und Eurex im Berichtsjahr ihre Systemkapazitäten signifikant. Zudem gewährten die beiden Segmente Preisanreize für den algorithmischen Handel und bestimmte Clearingangebote im Kassamarkt sowie für außerbörslich gehandelte Geschäfte im Terminmarkt. Bei niedrigeren Volumina, insbesondere im Kassamarkt, kann es aufgrund des gestaffelten Preismodells kurzfristig zu einem Anstieg der durchschnittlichen Umsatzerlöse pro abgerechneter Einheit kommen. Langfristig ist allerdings davon auszugehen, dass die durchschnittlichen Umsatzerlöse pro abgerechnete Einheit in einigen Bereichen leicht zurückgehen werden.

### Regulatorische Rahmenbedingungen

Im Zuge der gegenwärtigen Finanzmarktkrise stehen weite Teile des aktuellen regulatorischen Rahmens auf dem politischen Prüfstand. Dies gilt sowohl auf nationaler, europäischer als auch auf globaler Ebene. Es ist zu erwarten, dass im Zuge der regulatorischen Neuordnung der Finanzmärkte in den kommenden Jahren auch Veränderungen mit Relevanz für die Gruppe Deutsche Börse erfolgen werden. Das Ergebnis ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend vorhersehbar. Insgesamt ist jedoch zu erwarten, dass die Deutsche Börse mit ihren regulierten Märkten und ihrer zentralen Gegenpartei in der Funktion, Markttransparenz und Integrität sicherzustellen, gestärkt werden könnte.

Nachdem eine Vereinbarung in Form einer freiwilligen Selbstverpflichtung der Industrie zum zentralen Clearing von Credit Default Swaps (CDS) über eine zentrale Gegenpartei (CCP) Ende des zurückliegenden Jahres gescheitert ist, strebt die EU-Kommission zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzern-Jahresabschlusses an, den Markt für Credit Default Swaps im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens zum Ausbau der Eigenkapitalvorschriften für Banken zu regulieren. Die Deutsche Börse sieht die im Zuge der Regulierung geforderte zentrale Abwicklung von Credit Default Swaps in einem europäischen Clearinghaus als Möglichkeit, ihr Serviceportfolio zu erweitern und gleichzeitig den Markt von bislang außerbörslich gehandelten Kreditderivaten zu stabilisieren. Ein zentraler Clearingservice hat das Ziel, das Risikomanagement und die Kapitaleffizienz der beteiligten Parteien zu verbessern und das vorhandene Kontrahentenrisiko zu minimieren. Das angestrebte Clearingangebot kann sich erst dann positiv auf das Geschäft der Deutschen Börse auswirken, wenn die relevanten Marktteilnehmer diese Services aktiv nutzen. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzern-Jahresabschlusses gibt es noch keine klaren Zusagen von wichtigen Marktteilnehmern, für die bisher außerbörslich getätigten Geschäfte ein börslich organisiertes Clearing einzusetzen.

Des Weiteren erwartet die Deutsche Börse nicht, dass sich TARGET2-Securities, die von der Europäischen Zentralbank für das Jahr 2013 geplante Abwicklungsplattform für Wertpapiergeschäfte, negativ auf die Ertragslage im Prognosezeitraum auswirken wird.

### Entwicklung der Finanzlage

Das Unternehmen erwartet weiterhin einen positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit. Als Bestandteil des Cashflows aus Investitionstätigkeit plant die Deutsche Börse, im Prognosezeitraum aufgrund der Einbeziehung der ISE jährlich nun etwas über 100 Mio. € in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen zu investieren (2008: 94,5 Mio. €). Die Investitionen sollen hauptsächlich der Neu- und Weiterentwicklung von Produkten und Dienstleistungen in den Segmenten Xetra, Eurex und Clearstream dienen. Der Anstieg gegenüber den Vorjahren ergibt sich hauptsächlich aus der Entwicklung des Global Trading System zusammen mit der ISE. Langfristig sollte die Investitionstätigkeit wieder unter 100 Mio. € pro Jahr sinken.

Im Rahmen des Programms zur Optimierung der Kapitalstruktur wird die Deutsche Börse flexibel auf ein sich änderndes Marktumfeld im Prognosezeitraum reagieren. Die Gruppe Deutsche Börse verfolgt weiterhin das Ziel, einen Zinsdeckungsgrad (Verhältnis EBITDA zu Zinsaufwendungen auf Finanzierungstätigkeit) von mindestens 16 auf Gruppenebene aufrechtzuerhalten. Die generell angestrebte Dividendenausschüttungsquote von 40 bis 60 Prozent des Konzern-Jahresüberschusses sowie Aktienrückkäufe stehen unter dem Vorbehalt von Anforderungen an die Kapitalstruktur, von Investitionsbedürfnissen sowie von generellen Liquiditätserwägungen.

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

	Konzernanhang	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Umsatzerlöse	4	2.455,1	2.185,2
Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft	5	236,8	230,8
Aktivierete Eigenleistungen	6	28,0	25,1
Sonstige betriebliche Erträge	7	66,7	223,4
		<b>2.786,6</b>	<b>2.664,5</b>
Provisionsaufwendungen aus dem Bankgeschäft		-177,8	-161,6
Personalaufwand	8	-421,4	-566,2
Abschreibung und Wertminderungsaufwand (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte)	13, 14, 15	-137,1	-126,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9	-547,7	-469,7
Beteiligungsergebnis	10	5,8	4,9
<b>Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Wertminderungsaufwand für Geschäfts- oder Firmenwerte (EBITA)</b>		<b>1.508,4</b>	<b>1.345,9</b>
Wertminderungsaufwand für Geschäfts- oder Firmenwerte	13	0	0
<b>Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)</b>		<b>1.508,4</b>	<b>1.345,9</b>
Finanzerträge	11	237,6	126,3
Finanzaufwendungen	11	-277,1	-117,4
<b>Ergebnis vor Steuern (EBT)</b>		<b>1.468,9</b>	<b>1.354,8</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	12	-418,6	-439,9
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>1.050,3</b>	<b>914,9</b>
Anteile anderer Gesellschafter am Jahresüberschuss		-17,0	-3,2
<b>Konzern-Jahresüberschuss<sup>1)</sup></b>		<b>1.033,3</b>	<b>911,7</b>
<b>Ergebnis je Aktie (unverwässert) (€)</b>	41	<b>5,42</b>	<b>4,70</b>
<b>Ergebnis je Aktie (verwässert) (€)</b>	41	<b>5,41</b>	<b>4,70</b>

1) Gewinne, die den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen sind

# Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2008

## Aktiva

	Konzernanhang	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE</b>			
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	13		
Software		101,1	127,3
Geschäfts- oder Firmenwerte		1.977,0	1.937,1 <sup>2)</sup>
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		17,5	8,8
Andere immaterielle Vermögenswerte		1.350,9	1.326,8
		<b>3.446,5</b>	<b>3.400,0</b>
<b>Sachanlagen</b>	14		
Einbauten in Gebäuden		29,9	21,5
Computer-Hardware, Betriebs- und Geschäftsausstattung		75,0	76,4
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		4,0	0,4
		<b>108,9</b>	<b>98,3</b>
<b>Finanzanlagen</b>	15		
Anteile an assoziierten Unternehmen		156,6	35,9
Andere Beteiligungen		52,8	66,8
Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft		756,3	514,9
Sonstige Wertpapiere		6,8	12,5
Sonstige Ausleihungen		0	0,1
		<b>972,5</b>	<b>630,2</b>
Sonstige langfristige Vermögenswerte	16	13,5	18,3
Aktive latente Steuerforderungen	12	3,5	17,2
<b>Summe langfristige Vermögenswerte</b>		<b>4.544,9</b>	<b>4.164,0</b>
<b>KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE</b>			
<b>Forderungen und sonstige Vermögenswerte</b>			
Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG	18	121.684,3	60.424,0
Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft	19	8.428,0	9.619,7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	20	210,7	235,5
Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen		5,7	4,4
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		1,0	1,4
Forderungen aus Ertragsteuern <sup>1)</sup>		96,0	106,5 <sup>2)</sup>
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	21	60,5	301,9
		<b>130.486,2</b>	<b>70.693,4</b>
Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung	22	10.364,7	4.221,7
Kassenbestand und sonstige Bankguthaben		482,8	547,6
<b>Summe kurzfristige Vermögenswerte</b>		<b>141.333,7</b>	<b>75.462,7</b>
<b>Summe Aktiva</b>		<b>145.878,6</b>	<b>79.626,7</b>

1) Davon 18,3 Mio. € (2007: 17,4 Mio. €) mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr aus Körperschaftsteuerguthaben gemäß § 37 Abs. 5 Körperschaftsteuergesetz (KStG)

2) Anpassungen aufgrund der nachträglichen Reduzierung des im Rahmen der Akquisition der ISE angesetzten Steuersatzes (siehe hierzu auch Erläuterung 2)

## Passiva

	Konzernanhang	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>EIGENKAPITAL</b>	23		
Gezeichnetes Kapital		195,0	200,0
Kapitalrücklage		1.247,0	1.242,0
Eigene Aktien		-596,4	-589,8
Neubewertungsrücklage		29,3	32,1
Angesammelte Gewinne		1.779,4	1.493,0
<b>Konzerneigenkapital</b>		<b>2.654,3</b>	<b>2.377,3</b>
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter		324,0	312,9
<b>Summe Eigenkapital</b>		<b>2.978,3</b>	<b>2.690,2</b>
<b>LANGFRISTIGE SCHULDEN</b>			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	25	18,8	20,6
Sonstige langfristige Rückstellungen	26, 27	72,9	118,4
Latente Steuerschulden	12	600,6	595,1 <sup>2)</sup>
Verzinsliche Verbindlichkeiten	28	1.512,9	1,2
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten		8,5	5,2
<b>Summe langfristige Schulden</b>		<b>2.213,7</b>	<b>740,5</b>
<b>KURZFRISTIGE SCHULDEN</b>			
Steuerrückstellungen	26, 29	239,3	273,3
davon Steuern vom Einkommen und vom Ertrag: 230,9 Mio. € (2007: 266,7 Mio. €)			
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	26, 30	83,5	205,0
Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG	18	121.684,3	60.424,0
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft <sup>1)</sup>	31	7.916,3	9.125,9
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	40	0	1.360,2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		112,3	97,7
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen		8,7	6,1
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		9,4	5,2
Bardepots der Marktteilnehmer	32	10.220,7	4.016,2
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	33	412,1	682,4
<b>Summe kurzfristige Schulden</b>		<b>140.686,6</b>	<b>76.196,0</b>
<b>Summe Schulden</b>		<b>142.900,3</b>	<b>76.936,5</b>
<b>Summe Passiva</b>		<b>145.878,6</b>	<b>79.626,7</b>

1) Davon 278,0 Mio. € (2007: 95,1 Mio. €) Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen

2) Anpassungen aufgrund der nachträglichen Reduzierung des im Rahmen der Akquisition der ISE angesetzten Steuersatzes (siehe hierzu auch Erläuterung 2)

# Konzern-Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

	Konzernanhang	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Jahresüberschuss		1.050,3	914,9
Abschreibung und Wertminderungsaufwand	13, 14, 15	137,1	126,0
(Abnahme)/Zunahme der langfristigen Rückstellungen	37	-47,5	16,0
Latente Ertragsteuererträge	12	-29,5	-15,1
Übrige nicht zahlungswirksame Aufwendungen/(Erträge)	37	3,3	-117,7
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:			
Abnahme/(Zunahme) der Forderungen und sonstigen Vermögenswerte	37	265,3	-266,5
(Abnahme)/Zunahme der kurzfristigen Schulden	37	-100,3	192,3
Zunahme/(Abnahme) der langfristigen Verbindlichkeiten		0,3	-1,1
Nettogewinn aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten		-0,1	-9,2
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>37</b>	<b>1.278,9</b>	<b>839,6</b>
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		-94,5	-79,7
Auszahlungen für Investitionen in langfristige Finanzinstrumente		-344,0	-124,8
Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen an assoziierten Unternehmen		-122,3	-0,3
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen abzüglich erworbener Zahlungsmittel		0	-1.826,6
Effekte aus dem Abgang von (Anteilen an) Tochterunternehmen abzüglich abgegebener Zahlungsmittel		-24,6	358,9
Einzahlungen aus der Veräußerung von Anteilen an assoziierten Unternehmen		16,8	0
Nettozunahme der kurzfristigen Forderungen, Wertpapiere und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft mit einer ursprünglichen Laufzeit von mehr als drei Monaten		-391,2	-149,0
Einzahlungen aus Abgängen von zur Veräußerung verfügbaren langfristigen Finanzinstrumenten		19,9	50,9
Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten		0,3	17,4
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>38</b>	<b>-939,6</b>	<b>-1.753,2</b>
Mittelabfluss aus dem Erwerb eigener Aktien		-380,5	-395,0
Mittelzufluss aus dem Verkauf eigener Aktien		7,0	15,6
Mittelzufluss von anderen Gesellschaftern		0	271,3
Mittelabfluss aus langfristiger Finanzierung		-500,0	0
Mittelzufluss aus langfristiger Finanzierung		1.481,6	0
Mittelabfluss aus kurzfristiger Finanzierung		-1.941,7	0
Mittelzufluss aus kurzfristiger Finanzierung		794,4	1.365,4
Zahlungen aus Finanzierungsleasing-Verhältnissen		-0,8	-0,5
Ausschüttung an Aktionäre		-403,0	-329,8
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>39</b>	<b>-943,0</b>	<b>927,0</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands</b>		<b>-603,7</b>	<b>13,4</b>

	Konzernanhang	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>Übertrag zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands</b>		<b>-603,7</b>	<b>13,4</b>
Einfluss von Währungsdifferenzen <sup>1)</sup>		11,7	0
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode <sup>2)</sup>		1.040,2	1.026,8
<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode<sup>2)</sup></b>	<b>40</b>	<b>448,2</b>	<b>1.040,2</b>
Cashflow je Aktie aus laufender Geschäftstätigkeit (unverwässert) (€)		6,71	4,33
Cashflow je Aktie aus laufender Geschäftstätigkeit (verwässert) (€)		6,70	4,33
Erhaltene Zinsen und ähnliche Erträge		218,4	128,4
Erhaltene Dividenden <sup>3)</sup>		11,7	9,7
Gezahlte Zinsen		-263,5	-117,3
Ertragsteuerzahlungen		-474,4	-524,0

1) Enthält im Wesentlichen die aus der Umrechnung des Teilkonzerns ISE entstandenen Währungsdifferenzen

2) Ohne Bardepots der Marktteilnehmer

3) Erhaltene Dividenden aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und anderen Beteiligungen

# Konzern-Eigenkapitalentwicklung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

	Konzernanhang	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>Gezeichnetes Kapital</b>			
Bilanz zum 1. Januar		200,0	102,0
Einziehung eigener Aktien		- 5,0	- 2,0
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln		0	100,0
<b>Bilanz zum 31. Dezember</b>		<b>195,0</b>	<b>200,0</b>
<b>Kapitalrücklage</b>			
Bilanz zum 1. Januar		1.242,0	1.340,0
Einziehung eigener Aktien		5,0	2,0
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln		0	- 100,0
<b>Bilanz zum 31. Dezember</b>		<b>1.247,0</b>	<b>1.242,0</b>
<b>Eigene Aktien</b>			
Bilanz zum 1. Januar		- 589,8	- 443,1
Erwerb eigener Aktien		- 380,5	- 395,0
Einziehung eigener Aktien		363,6	227,5
Verkäufe im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms		10,3	20,8
<b>Bilanz zum 31. Dezember</b>		<b>- 596,4</b>	<b>- 589,8</b>
<b>Neubewertungsrücklage</b>			
	23		
Bilanz zum 1. Januar		32,1	12,9
Neubewertung der sonstigen Finanzinstrumente		- 17,4	8,8
Neubewertung der Cashflow-Hedges		6,1	5,6
Veränderung aus aktienbasierter Vergütung		11,0	4,6
Latente Steuern auf die Neubewertung der Finanzinstrumente	12	- 2,5	0,2
<b>Bilanz zum 31. Dezember</b>		<b>29,3</b>	<b>32,1</b>
<b>Angesammelte Gewinne</b>			
	23		
Bilanz zum 1. Januar		1.493,0	1.251,6
Ausschüttung an Aktionäre	24	- 403,0	- 329,8
Konzern-Jahresüberschuss		1.033,3	911,7
Währungsdifferenzen und sonstige Anpassungen		40,5	- 126,4
Einziehung eigener Aktien		- 363,6	- 227,5
Latente Steuern	12	- 20,8	13,4
<b>Bilanz zum 31. Dezember</b>		<b>1.779,4</b>	<b>1.493,0</b>
<b>Konzerner Eigenkapital zum 31. Dezember</b>		<b>2.654,3</b>	<b>2.377,3</b>

	Konzernanhang	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>Übertrag Konzerneigenkapital</b>		<b>2.654,3</b>	<b>2.377,3</b>
<b>Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter</b>			
Bilanz zum 1. Januar		312,9	19,9
Veränderung aus Kapitalmaßnahmen		-20,6	296,4
Anteil anderer Gesellschafter am Nettogewinn von Konzerngesellschaften		17,0	3,2
Währungsdifferenzen		14,7	-6,6
<b>Bilanz zum 31. Dezember</b>		<b>324,0</b>	<b>312,9</b>
<b>Summe Eigenkapital zum 31. Dezember</b>		<b>2.978,3</b>	<b>2.690,2</b>

#### Darstellung des Gesamtertrags und -aufwands für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

	Konzernanhang	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Währungsdifferenzen	23	56,4	-44,8
Neubewertung der Cashflow-Hedges		6,1	-81,3
Neubewertung der sonstigen Finanzinstrumente		-17,4	8,8
Latente Steuern	23	-23,3	13,6
<b>Im Eigenkapital erfasste Gewinne/(Verluste)</b>		<b>21,8</b>	<b>-103,7</b>
Jahresüberschuss laut Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		1.050,3	914,9
<b>Gesamtertrag für die Periode</b>		<b>1.072,1</b>	<b>811,2</b>
davon Anteilseigner der Muttergesellschaft		1.040,4	814,6
davon andere Gesellschafter		31,7	-3,4

# Konzernanhang

## Grundlagen und Methoden

### 1. Allgemeine Grundsätze

Die Deutsche Börse AG („die Gesellschaft“) ist eine in der Bundesrepublik Deutschland eingetragene Aktiengesellschaft. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich in 60487 Frankfurt am Main, Neue Börsenstraße 1.

Der Konzernabschluss 2008 wurde unter Anwendung von § 315a HGB („Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards“) im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den diesbezüglichen Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB) erstellt, wie sie gemäß der Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards in der Europäischen Union anzuwenden sind, sowie mit den IFRS insgesamt.

Der Konzernfinanzbericht umfasst entsprechend den Vorgaben des Handelsgesetzbuches (HGB) den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und die Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit). Die nach § 315a Abs. 1 HGB erforderlichen Angaben wurden im Konzernanhang und im Vergütungsbericht (siehe Corporate Governance-Kapitel, Seite 66 bis 72), der Bestandteil des Konzernlageberichts ist, dargestellt. Der Konzernabschluss orientiert sich auch an den vom Rechnungslegungs Interpretations Committee (RIC) des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. (DRSC) beschlossenen Interpretationen, solange keine gegenteilige Regelung vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) oder dem IASB beschlossen wird.

#### Auswirkungen neuer Rechnungslegungsstandards

Die Interpretation von IFRIC 13 wurde vorzeitig angewandt (siehe folgende Seite). Daneben wurden die folgenden Standards und Interpretationen erstmalig im Geschäftsjahr 2008 angewandt:

#### Erstmalig angewandte Rechnungslegungsstandards

Standard/Interpretation	Veröffentlichung durch IASB	Zeitpunkt Inkrafttreten	Endorsement <sup>1)</sup>	
IFRS 7, IAS 39	Anpassungen IAS 39 und IFRS 7: Umklassifizierung von Finanzinstrumenten	13.10.2008	01.07.2008	16.10.2008
IFRIC 14	IAS 19 – Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung	05.07.2008	01.01.2008	17.12.2008

1) Übernahme der IFRS-Regelung durch die EU-Kommission (Endorsement-Prozess); Datum der Veröffentlichung

### **Anpassungen IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ und IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“**

Die Anpassungen enthalten die Option, nicht-derivative Finanzinstrumente, die hauptsächlich mit der Absicht erworben wurden, kurzfristig wieder verkauft oder zurückgekauft zu werden (d. h. die „zu Handelszwecken gehalten“ werden), aus der Kategorie „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ sowie aus der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ umzuklassifizieren. Dies gilt insbesondere für Finanzinstrumente, die ursprünglich bei fehlender Handelsabsicht respektive Designation als „zur Veräußerung verfügbar“ die Definition von „Kredite und Forderungen“ erfüllt hätten. Die Option darf seit dem 1. Juli 2008 genutzt werden; die Gruppe Deutsche Börse hat jedoch von dieser Möglichkeit weder im Zwischenabschluss zum 30. September 2008 noch im Jahresabschluss Gebrauch gemacht.

### **IFRIC 14 „IAS 19 – Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung“**

IFRIC 14 befasst sich im Kern mit dem Zusammenspiel zwischen einer am Bilanzstichtag bestehenden Verpflichtung, zusätzliche Beiträge in einen Pensionsplan einzuzahlen, und den Regelungen von IAS 19.58. Die Interpretation gibt allgemeine Leitlinien zur Bestimmung der Obergrenze eines Überschussbetrags, der nach IAS 19 als Vermögenswert angesetzt werden kann. Ferner nimmt er dazu Stellung, wie sich gesetzliche oder vertragliche Mindestfinanzierungsvorschriften auf Vermögenswerte oder Schulden eines Plans auswirken können.

### **IFRIC 11 „IFRS 2: Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen“**

Die Interpretation wurde bereits im Jahr 2007 vorzeitig angewandt.

### **Vorzeitig angewandte Rechnungslegungsstandards**

Nach Veröffentlichung und Übernahme durch die EU hat sich die Gesellschaft für die vorzeitige Anwendung der folgenden Interpretation entschieden:

#### **Vorzeitig angewandte Rechnungslegungsstandards**

Standard/Interpretation		Veröffentlichung durch IASB	Zeitpunkt Inkrafttreten <sup>1)</sup>	Endorsement <sup>2)</sup>
IFRIC 13	Kundenbindungsprogramme	28.06.2007	01.07.2008	17.12.2008

1) Anwendung auf die erste Berichtsperiode eines Geschäftsjahres, das an diesem Tag oder danach beginnt.

Eine frühere Anwendung wird empfohlen.

2) Übernahme der IFRS-Regelung durch die EU-Kommission (Endorsement-Prozess); Datum der Veröffentlichung

### **IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“**

IFRIC 13 regelt die Bilanzierung von Kundenbonusprogrammen. Der Umsatz, der auf Vorteile (Prämien) entfällt, die Kunden gewährt wurden, ist als Verbindlichkeit abzugrenzen, bis der Kunde sein Prämienanrecht einlöst bzw. dieses Anrecht verfällt. Die Bewertung erfolgt zum absoluten oder relativen Fair Value (beizulegender Zeitwert).

Die frühzeitige Anwendung von IFRIC 13 hatte keine Auswirkungen auf den Abschluss der Gruppe Deutsche Börse.

### Neue Rechnungslegungsstandards

Folgende Standards und Interpretationen, die die Gruppe Deutsche Börse für das Jahr 2008 nicht vorzeitig anwendet, wurden bis zum Bilanzstichtag vom IASB veröffentlicht und teilweise von der EU-Kommission anerkannt:

#### Neue Rechnungslegungsstandards und ihre Auswirkungen

Standard/Interpretation		Veröffent- lichung durch IASB	Zeitpunkt Inkrafttreten <sup>1)</sup>	Endorsement <sup>2)</sup>	Voraus- sichtliche Auswirkungen
Diverse	Annual Improvement Project	22.05.2008	01.01.2009 <sup>3)</sup>	24.01.2009	keine wesentlichen
IFRS 2	Anpassungen IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen“	17.01.2008	01.01.2009	17.12.2008	keine wesentlichen
IFRS 3	Anpassungen IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“	10.01.2008	01.07.2009	EFRAG-Stellungnahme veröffentlicht; Endorsement für Q2/2009 erwartet	keine wesentlichen
IFRS 7	Anpassungen IFRS 7 „Verbesserung von Anhangangaben zu Finanzinstrumenten“	05.03.2009	01.01.2009	EFRAG-Stellungnahme für Juni/Juli 2009 erwartet	zusätzliche Anhangangaben
IFRS 8	Operative Segmente	30.11.2006	01.01.2009	22.11.2007	zusätzliche Anhangangaben
IAS 1	Anpassungen IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“	06.09.2007	01.01.2009	18.12.2008	keine wesentlichen
IAS 23	Anpassungen IAS 23 „Fremdkapitalkosten“	29.03.2007	01.01.2009	17.12.2008	Aktivierung von Fremdkapitalkosten
IAS 27	Anpassungen IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“	10.01.2008	01.07.2009	EFRAG-Stellungnahme veröffentlicht; Endorsement für Q2/2009 erwartet	keine wesentlichen
IAS 32, IAS 1	Anpassungen IAS 32 und IAS 1 „Kündbare Instrumente und Verpflichtungen auf Grund der Liquidation“	14.02.2008	01.01.2009	22.01.2009	keine wesentlichen
IAS 39	Anpassungen IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung: geeignete Grundgeschäfte“	31.07.2008	01.07.2009	EFRAG-Stellungnahme veröffentlicht; Endorsement für Q2/2009 erwartet	keine
IAS 39, IFRS 7	Anpassungen IAS 39 und IFRS 7 „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten: Wirksamwerden und Übergangsregelungen“	27.11.2008	01.07.2008	EFRAG-Stellungnahme veröffentlicht; Endorsement für Q2/2009 erwartet	keine
IFRIC 9, IAS 39	Anpassung IFRIC 9 und IAS 39 „Eingebettete Derivate“	12.03.2009	30.06.2009	EFRAG-Stellungnahme für Juni/Juli 2009 erwartet	keine wesentlichen
IFRIC 12	Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	30.11.2006	01.01.2008	EFRAG-Stellungnahme veröffentlicht; Endorsement für Q1/2009 erwartet	keine
IFRIC 15	Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien	03.07.2008	01.01.2009	EFRAG-Stellungnahme veröffentlicht; Endorsement für Q2/2009 erwartet	keine
IFRIC 16	Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	03.07.2008	01.10.2008	EFRAG-Stellungnahme veröffentlicht; Endorsement für Q2/2009 erwartet	keine
IFRIC 17	Verteilung von nicht-zahlungswirksamen Vermögenswerten an Eigentümer	27.11.2008	01.07.2009	EFRAG-Stellungnahme für Q2/2009 erwartet	keine
IFRIC 18	Übertragung eines Vermögenswerts durch einen Kunden	29.01.2009	01.07.2009	EFRAG-Stellungnahme für Q2/2009 erwartet	keine

1) Anwendung auf die erste Berichtsperiode eines Geschäftsjahres, das an diesem Tag oder danach beginnt. Eine frühere Anwendung wird empfohlen.

2) Übernahme der IFRS-Regelung durch die EU-Kommission (Endorsement-Prozess); Datum der Veröffentlichung. Im Rahmen des Endorsement-Prozesses durch die EU-Kommission steht die technische Sachverständigengruppe der European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) dem Accounting Regulatory Committee (ARC) beratend zur Seite. Das ARC entscheidet über die Anerkennung der einzelnen Standards und besteht aus Vertretern der Mitgliedsstaaten unter dem Vorsitz der Europäischen Kommission.

3) Die Änderungen zu IFRS 5 sind auf Perioden anzuwenden, die am 1. Juli 2009 oder später beginnen.

### **Änderungen aus dem „Annual Improvement Project“**

Dieser Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS ist das Ergebnis des ersten „Annual Improvements Process“-Projekts des IASB. Die Anpassungen betreffen 20 Standards; sie bewirken Änderungen bei Darstellung, Ansatz und Bewertung sowie Begriffs- oder redaktionelle Änderungen mit minimalen Auswirkungen auf die Bilanzierung.

### **Anpassungen IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen“**

Die Anpassungen erweitern IFRS 2 dahingehend, dass die Regelungen zur vorzeitigen Planbeendigung unabhängig davon Anwendung finden, ob das Unternehmen oder eine andere Partei den Plan der anteilsbasierten Vergütung beendet. Des Weiteren wurde klargestellt, dass Ausübungsbedingungen ausschließlich Dienst- und Leistungsbedingungen sind.

### **Anpassungen IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ und IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“**

Am 10. Januar 2008 veröffentlichte der IASB die überarbeiteten Standards IAS 27 und IFRS 3. Diese sind das Ergebnis der zweiten Phase des IASB-Projekts „Unternehmenszusammenschlüsse“.

Die Anpassungen von IAS 27 betreffen in erster Linie die Bilanzierung von Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter (derzeit „Anteile anderer Gesellschafter“ oder auch „Minderheitenanteile“ genannt) sowie den Verlust der Beherrschung von Tochterunternehmen. Bei der Bewertung von Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter sieht der angepasste IFRS 3 ein Wahlrecht für den Erwerber vor, den Anteil entweder zum beizulegenden Zeitwert oder entsprechend dem anteiligen beizulegenden Nettozeitwert des erworbenen Unternehmens zu bewerten. Ferner schreibt der Standard die Zurechnung des Konzerngesamtergebnisses zu den Anteilseignern des Mutterunternehmens sowie zu den Anteilseignern ohne beherrschenden Einfluss selbst dann vor, wenn die Anteile ohne beherrschenden Einfluss infolgedessen einen negativen Saldo ausweisen. Weitere wesentliche Änderungen betreffen den sukzessiven Anteilserwerb. Sofern durch den Erwerb weiterer Anteile erstmalig die Kontrolle erlangt wird, ist eine erfolgswirksame Neubewertung bereits bestehender Beteiligungsanteile vorzunehmen. Sofern sich die Beteiligungsquote an einem Tochterunternehmen ohne Verlust der Kontrolle über das Unternehmen ändert, müssen die Änderungen erfolgsneutral erfasst werden.

### **Anpassungen IFRS 7 „Verbesserung von Anhangangaben zu Finanzinstrumenten“**

Die Anpassungen verbessern die Anhangangaben zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes und bestätigen die vorhandenen Grundsätze zu den Anhangangaben, die das mit Finanzinstrumenten verbundene Liquiditätsrisiko betreffen. Die Anpassungen sind Bestandteil der Reaktion des IASB auf die Finanzkrise. Sie führen hinsichtlich der Anhangangaben zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes drei Ebenen ein und fordern zusätzliche Anhangangaben zur Verlässlichkeit der beizulegenden Zeitwerte.

### **IFRS 8 „Operative Segmente“**

IFRS 8 wird IAS 14 „Segmentberichterstattung“ mit Wirkung zum 1. Januar 2009 ersetzen und die Vorschriften zur Segmentierung an die Vorschriften des Statement of Financial Accounting Standards (SFAS) 131 „Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information“ anpassen (US-GAAP-Regelung). Nach IFRS 8 ist über die wirtschaftliche Lage der Segmente nach dem so genannten Management Approach zu berichten. Berichtspflichtig sind demnach nur noch diejenigen operativen Segmente, die Komponenten eines Unternehmens darstellen, für die getrennte Finanzinformationen verfügbar sind, die regelmäßig durch die oberste Führungskraft des jeweiligen operativen Bereichs überprüft

werden, um zu entscheiden, wie Ressourcen verteilt und Leistungen beurteilt werden. Diese Finanzinformationen sollen generell auf Basis der internen Steuerung berichtet werden.

#### **Anpassungen IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“**

Am 6. September 2007 veröffentlichte der IASB den überarbeiteten Standard IAS 1. Die Anpassungen sind das Ergebnis der Phase A des IASB-Projekts zur Darstellung des Abschlusses. Durch den neuen Standard wird eine weit gehende Übereinstimmung von IAS 1 und Financial Accounting Standards Board (FASB) Statement No. 130 „Reporting Comprehensive Income“ (US-GAAP-Regelung) erreicht werden. Die wesentlichen Änderungen werden Auswirkungen sowohl auf die Darstellung des Konzerngesamtergebnisses („comprehensive income“) als auch auf die Darstellung bestimmter Angaben im Konzernabschluss haben, insbesondere im Zusammenhang mit der Präsentation von Eigenkapitalveränderungen, die aus Transaktionen mit Anteilseignern in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner resultieren.

#### **Anpassungen IAS 23 „Fremdkapitalkosten“**

Die Anpassungen schreiben vor, im Rahmen der Anschaffung, des Baus oder der Herstellung eines so genannten qualifizierten Vermögenswertes direkt zurechenbare Fremdkapitalkosten als Teil der Anschaffungskosten dieses Vermögenswertes zu aktivieren. Das Wahlrecht zur unmittelbaren Aufwandsverrechnung dieser Fremdkapitalkosten wurde abgeschafft.

#### **Anpassungen IAS 32 und IAS 1 „Kündbare Instrumente und Verpflichtungen auf Grund der Liquidation“**

Die Anpassungen betreffen Unternehmen, die Finanzinstrumente begeben haben, die entweder kündbar sind oder für das Unternehmen eine Verpflichtung begründen, an einen Dritten einen Anteil des Nettovermögens im Fall der Liquidation zu zahlen. Unter Berücksichtigung der Anpassungen des IAS 32 werden solche Instrumente künftig als Eigenkapitalinstrumente ausgewiesen, wenn sie die festgelegten Kriterien erfüllen, während sie bisher als Fremdkapital auszuweisen sind.

#### **Anpassungen IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung: geeignete Grundgeschäfte“**

Die Anpassung stellt klar, wie Hedge Accounting im Rahmen der Designation von Inflationsrisiken als Grundgeschäft und bei Designation eines einseitigen Risikos in einem Grundgeschäft anzuwenden ist.

#### **Anpassungen IAS 39 und IFRS 7 „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten: Wirksamwerden und Übergangsregelungen“**

Die Anpassungen umfassen die Klarstellung des Anwendungszeitpunktes der am 13. Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen zur Umklassifizierung von Finanzinstrumenten, die IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ und IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ betreffen. Danach treten Umklassifizierungen, die am oder nach dem 1. November 2008 vorgenommen werden, ab dem Zeitpunkt der Umklassifizierung in Kraft und dürfen nicht retrospektiv berücksichtigt werden. Bei Umklassifizierungen vor dem 1. November 2008 können diese bis zum 1. Juli 2008 oder einem späteren Datum rückwirkend angewandt werden.

#### **Anpassung IFRIC 9 und IAS 39 „Eingebettete Derivate“**

Die im Oktober 2008 veröffentlichten Anpassungen von IAS 39 und IFRS 7 zu Umwidmungen von finanziellen Vermögenswerten erlauben Unternehmen unter besonderen Umständen eine Umwidmung bestimmter Finanzinstrumente aus der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“. Die Anpassung von IFRIC 9 und IAS 39 stellt

vor diesem Hintergrund klar, dass bei einer Umgliederung eines finanziellen Vermögenswertes aus der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ alle eingebetteten Derivate untersucht und, sofern erforderlich, getrennt bilanziert werden müssen.

#### **IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“**

Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen sind Vereinbarungen, mit denen eine Regierung oder eine andere Institution des öffentlichen Sektors Aufträge an private Betreiber vergibt, um öffentliche Dienstleistungen bereitzustellen, wie Straßen, Flughäfen, Gefängnisse, Energieversorgung, Wasserbereitstellung und Verteilungseinrichtungen. IFRIC 12 regelt die Anwendung der bestehenden IFRS durch den Betreiber bezogen auf diese Vereinbarungen.

#### **IFRIC 15 „Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien“**

Die Interpretation regelt die Bilanzierung von Immobilienverkäufen, bei denen es vor Abschluss der Fertigstellung oder bei Baubeginn zum Vertragsabschluss mit dem Erwerber kommt. IFRIC 15 definiert Kriterien, nach denen die Bilanzierung entweder nach IAS 11 „Fertigungsaufträge“ oder nach IAS 18 „Erträge“ erfolgt.

#### **IFRIC 16 „Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“**

IFRIC 16 regelt Zweifelsfragen zur Bilanzierung der Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb, die im Zusammenhang mit den Standards IAS 21 „Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse“ und IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ aufgetreten sind.

#### **IFRIC 17 „Verteilung von nicht-zahlungswirksamen Vermögenswerten an Eigentümer“**

IFRIC 17 regelt die Bilanzierung für den Fall, dass ein Unternehmen Vermögenswerte, die keine Zahlungsmittel sind, als Dividende an die Anteilseigner ausschüttet.

#### **IFRIC 18 „Übertragung eines Vermögenswerts durch einen Kunden“**

IFRIC 18 regelt die Bilanzierung für den Fall, dass ein Unternehmen Sachanlagen und Zahlungsmittel von einem Kunden erhält, die anschließend genutzt werden, um den Kunden mit einem Netzwerk zu verbinden und ihm so Zugang zu Waren oder Dienstleistungen zu gewähren.

Aus der Anwendung der neuen IFRS, der überarbeiteten IAS/IFRS und der neuen Interpretationen erwartet die Gruppe Deutsche Börse keine wesentlichen Auswirkungen auf ihren Konzernabschluss.

## 2. Konsolidierungskreis

Der in den Konsolidierungskreis aufgenommene Anteilsbesitz der Deutsche Börse AG an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen zum 31. Dezember 2008 geht aus den folgenden Tabellen hervor. Die Finanzinformationen stehen, soweit nicht anders angegeben, im Einklang mit den Rechnungslegungsvorschriften des Landes, in dem die jeweilige Gesellschaft ihren Sitz hat.

Tochterunternehmen, die zum 31. Dezember 2008 in den Konsolidierungskreis voll einbezogen wurden:

### Tochterunternehmen

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Kapital am 31.12.2008 unmittelbar (mittelbar) %
Avox Ltd.	Großbritannien	76,82
Clearstream International S.A.	Luxemburg	100,00
Clearstream Banking S.A.	Luxemburg	(100,00)
Clearstream Banking AG	Deutschland	(100,00)
Clearstream Services S.A.	Luxemburg	(100,00)
Clearstream Operations Prague s.r.o.	Tschechien	(100,00)
Deutsche Börse Finance S.A.	Luxemburg	100,00
Deutsche Börse IT Holding GmbH i.L.	Deutschland	100,00
Deutsche Börse Systems AG	Deutschland	100,00
Deutsche Börse Systems Inc.	USA	(100,00)
Deutsche Börse Dienstleistungs AG	Deutschland	100,00
Deutsche Gesellschaft für Wertpapierabwicklung mbH	Deutschland	100,00
Eurex Zürich AG	Schweiz	50,00 <sup>2)</sup>
Eurex Frankfurt AG	Deutschland	(50,00) <sup>2)</sup>
Eurex Bonds GmbH	Deutschland	(39,72) <sup>3)</sup>
Eurex Clearing AG	Deutschland	(50,00) <sup>2)</sup>
Eurex Repo GmbH	Deutschland	(50,00) <sup>2)</sup>
Eurex Services GmbH	Deutschland	(50,00) <sup>2)</sup>
U.S. Exchange Holdings, Inc.	USA	(50,00) <sup>2)</sup>
International Securities Exchange Holdings, Inc.	USA	(50,00) <sup>2)</sup>
ETC Acquisition Corp.	USA	(50,00) <sup>2)</sup>
International Securities Exchange, LLC	USA	(50,00) <sup>2)</sup>
ISE Ventures, LLC	USA	(50,00) <sup>2)</sup>
Longitude LLC	USA	(50,00) <sup>2)</sup>
Finnovation Financial Services GmbH	Deutschland	100,00
Finnovation S.A.	Luxemburg	100,00
Infobolsa S.A.	Spanien	50,00
Difubolsa, Serviços de Difusão e Informação de Bolsa, S.A.	Portugal	(50,00)
Infobolsa Deutschland GmbH	Deutschland	(50,00)
Risk Transfer Re S.A.	Luxemburg	100,00
Scoach Holding S.A.	Luxemburg	50,01
Scoach Europa AG	Deutschland	(50,01)
Scoach Schweiz AG	Schweiz	(50,01)
Xlaunch GmbH	Deutschland	100,00
Deutsche Börse Services s.r.o.	Tschechien	(100,00)

1) Vor Gewinnabführung oder Verlustübernahme

2) Anteil am wirtschaftlichen Ergebnis: 85 Prozent

3) Anteil am wirtschaftlichen Ergebnis: 67,52 Prozent

	Währung	Grundkapital Tsd.	Eigenkapital Tsd.	Bilanzsumme Tsd.	Umsatz 2008 Tsd.	Jahresergebnis 2008 Tsd.	Erstkonsolidierung
	£	0	-171	1.862	3.660	136	2005
	€	25.000	970.891	1.021.125	63.301	294.483	2002
	€	57.808	344.036	9.069.435	602.902	260.520	2002
	€	25.000	240.718	1.382.163	286.624	90.381	2002
	€	30.000	49.345	74.515	186.223	6.490	2002
	CZK	200	3.268	43.668	20.940	3.068	30.04.2008
	€	125	627	645	0	406	2003
	€	0	0	0	0	-7	2002
	€	2.000	2.415	200.171	313.467	111.974 <sup>1)</sup>	1993
	US\$	400	3.032	3.345	11.713	609	2000
	€	50	49	49	0	-1 <sup>1)</sup>	21.06.2007
	€	25	43	55	0	-11	2006
	CHF	10.000	161.799	231.948	0	206	1998
	€	6.000	1.953.836	2.004.128	0	71.281	1998
	€	3.600	3.852	4.456	3.508	516	2001
	€	5.113	111.478	10.469.665	0	1.351 <sup>1)</sup>	1998
	€	100	550	3.606	5.530	2.370 <sup>1)</sup>	2001
	€	25	1.182.469	1.182.849	0	66.880 <sup>1)</sup>	01.11.2007
	US\$	1.000	961.488	2.662.339	0	29.334	2003
	US\$	0	2.608.678	3.478.932	0	96.298	19.12.2007
	US\$	0	841	841	888	887	19.12.2007
	US\$	0	167.094	242.709	341.956	121.529	19.12.2007
	US\$	0	1.824	1.824	0	15.132	19.12.2007
	US\$	0	-1.445	91	0	-2.528	19.12.2007
	€	25	24	24	0	0	14.03.2007
	€	13.400	10.443	12.270	0	-2.957	26.03.2008
	€	331	12.477	14.427	9.244	1.200	2002
	€	50	57	150	346	20	2002
	€	100	1.090	1.137	625	509	2003
	€	1.225	5.035	7.324	0	1.443	2004
	€	100	14.215	14.243	0	2.396	01.01.2007
	€	140	10.287	24.144	30.810	608	01.01.2007
	CHF	100	21.390	25.390	39.855	14.195	01.01.2007
	€	25	738	750	0	-12	2006
	CZK	200	47.913	107.300	220.776	32.675	2006

---

 Veränderungen im Konsolidierungskreis

	Deutschland	Ausland	Summe
Zum 1. Januar 2008	14	21	35
Zugänge	0	2	2
Abgänge	0	-2	-2
<b>Zum 31. Dezember 2008</b>	<b>14</b>	<b>21</b>	<b>35</b>

Im Laufe des Berichtsjahres hat die Deutsche Börse AG die Finnovation S.A., Luxemburg, Luxemburg, als Tochtergesellschaft gegründet. Die Clearstream International S.A. hat 2008 die Clearstream Operations Prague s.r.o. mit Sitz in Prag, Tschechien, als Tochtergesellschaft gegründet. Nach Abschluss der Liquidation wurde die Clearstream Services (UK) Ltd., London, Großbritannien, im Berichtsjahr entkonsolidiert.

Ende 2008 wurde die ISE Stock Exchange, LLC mit der Direct Edge Holdings, LLC verschmolzen, sodass die Gruppe Deutsche Börse eine indirekte Beteiligung von 15,77 Prozent an dieser Gesellschaft hält, die als assoziiertes Unternehmen in den Konsolidierungskreis einbezogen wurde.

Der Teilkonzern ISE war zum 31. Dezember 2007 erstmalig in den Konzernabschluss mit einbezogen worden, da die Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Gruppe Deutsche Börse zwischen dem als Erwerbstichtag geltenden 19. Dezember 2007 und dem Jahresende als nicht wesentlich betrachtet wurden. Die Gewinn- und Verlustrechnung des Teilkonzerns ISE wurde erstmals im Berichtsjahr konsolidiert.

Da der Erwerb des Teilkonzerns ISE erst kurz vor dem Bilanzstichtag 2007 wirksam wurde, konnte die Steuerquote der ISE 2007 nur vorläufig ermittelt werden. Die folgende Tabelle zeigt nachträglich die Ermittlung des finalen Geschäfts- oder Firmenwertes:

#### Unterschiedsbetrag aus der Akquisition der ISE

	Endgültige Berechnung der Geschäfts- oder Firmenwerte 31.12.2007 Mio. €	Vorläufige Berechnung der Geschäfts- oder Firmenwerte 31.12.2007 Mio. €
Kaufpreis <sup>1)</sup>	2.042,2	2.042,2
Erworbenes Zahlungsmittel	-239,7	-239,7
Anschaffungsnebenkosten	18,6	18,6
<b>Summe Anschaffungskosten</b>	<b>1.821,1</b>	<b>1.821,1</b>
Börsenlizenz	-299,1	-299,1
Teilnehmerbeziehungen	-951,5	-951,5
Kundenbeziehungen im Bereich Marktdata	-54,4	-54,4
Markenname ISE	-20,4	-20,4
Technologie für Optionshandel, Aktienhandel und Longitude	-19,7	-19,7
Sonstige Vermögenswerte und Schulden	-198,0	-209,1
Latente Steuern	584,2	615,1
<b>Geschäfts- oder Firmenwert</b>	<b>862,2</b>	<b>882,0</b>

1) Kaufpreis in Höhe von 2.811,1 Mio. US\$, umgerechnet zu einem Kurs von 1,3765, der teilweise durch Hedges abgesichert wurde

Die Reduzierung des Geschäfts- oder Firmenwertes von 882,0 Mio. € auf 862,2 Mio. € resultiert aus der nachträglichen Reduzierung des Steuersatzes der ISE von 45,3 Prozent auf 43,0 Prozent und der damit verbundenen Verringerung sowohl der passiven latenten Steuern auf die im Rahmen des Erwerbs identifizierten Vermögenswerte als auch der Ertragsteuerforderungen.

Der unmittelbare Kapitalanteil der Deutsche Börse AG an der Eurex Zürich AG hat sich 2008 auf 50,0 Prozent erhöht. Im Zuge der Änderung des Schweizer Aktienrechts wurden die von den Vorstandsmitgliedern der Deutsche Börse AG und den Mitgliedern des Verwaltungsrats der Eurex Zürich AG gehaltenen Anteile an der Eurex Zürich AG auf die Deutsche Börse AG zurück übertragen. Durch die der Deutsche Börse AG gewährten Genussrechte betrug ihr Anteil am wirtschaftlichen Ergebnis der Eurex Zürich AG wie im Vorjahr 85 Prozent. Der Kapitalkonsolidierung liegt diese Quote zugrunde.

Mit Wirkung zum 26. Januar 2009 hat die Deutsche Börse AG die Market News International Inc. (MNI), New York, USA, für die Zahlung eines Kaufpreises von 10,6 Mio. US\$ übernommen. MNI wird zum 31. Januar 2009 als hundertprozentige Tochtergesellschaft erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen. Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung war die Kaufpreisallokation noch nicht abgeschlossen.

Assoziierte Unternehmen, die zum 31. Dezember 2008 gemäß IAS 28 nach der Equity-Methode bilanziert wurden:

### Assoziierte Unternehmen

Gesellschaft	Sitz	Segment <sup>1)</sup>	Anteil am Kapital am 31.12.2008	Grund- kapital T €	Vermögens- werte <sup>2)</sup> T €	Schulden <sup>2)</sup> T €	Umsatz 2008 <sup>2)</sup> T €	Jahres- ergebnis 2008 <sup>2)</sup> T €	Assoziiert seit
			unmittelbar (mittelbar) %						
BrainTrade Gesellschaft für Börsensysteme mbH	Deutschland	Xetra	28,57 <sup>3)</sup>	1.400	5.125	3.206	24.788	461	01.01.2007
BSP Regional Energy Exchange LLC	Slowenien	Eurex	(24,50)	1.500	957	128	36	-670	08.04.2008
Deutsche Börse Commodities GmbH	Deutschland	Xetra	16,20	1.000	384.725	384.156	455	-275	27.11.2007
Direct Edge Holdings, LLC	USA	Eurex	(15,77)	169.622 <sup>4) 8)</sup>	197.368 <sup>4)</sup>	27.746 <sup>4)</sup>	392.340 <sup>4)</sup>	19.053 <sup>4)</sup>	29.12.2008
European Energy Exchange AG <sup>5)</sup>	Deutschland	Eurex	(17,37)	40.050	534.256	452.658	43.154	21.727	1999
FDS Finanz-Daten-Systeme Verwaltungs GmbH	Deutschland	Market Data & Analytics	(50,00)	26	41	5	0	1	1998
FDS Finanz-Daten-Systeme GmbH & Co. KG	Deutschland	Market Data & Analytics	50,00	19.451	2.415	12	0	-57	1998
Link-Up Capital Markets, S.L.	Spanien	Clearstream	(18,18)	3	7.812	348	0	-239	02.04.2008
STOXX Ltd.	Schweiz	Market Data & Analytics	33,33	1.000 <sup>6)</sup>	77.369 <sup>6)</sup>	19.959 <sup>6)</sup>	90.820 <sup>6)</sup>	49.893 <sup>6)</sup>	1997
The Clearing Corporation Inc. <sup>5)</sup>	USA	Eurex	(6,31)	71.283 <sup>4) 8)</sup>	123.746 <sup>4)</sup>	79.612 <sup>4)</sup>	762 <sup>4)</sup>	-2.790 <sup>4)</sup>	2004
The Options Clearing Corporation <sup>7)</sup>	USA	Eurex	(10,00)	600 <sup>4)</sup>	4.730.365 <sup>4)</sup>	4.694.848 <sup>4)</sup>	117.377 <sup>4)</sup>	-864 <sup>4)</sup>	19.12.2007
U.S. Futures Exchange LLC	USA	Eurex	(13,84)	-8.622 <sup>4) 8)</sup>	6.772 <sup>4)</sup>	15.394 <sup>4)</sup>	1.335 <sup>4)</sup>	-25.506 <sup>4)</sup>	2006

1) Für Beteiligungen im Segment Eurex stellen die ausgewiesenen Zahlen 50 Prozent des Kapitalanteils des Eurex-Teilkonzerns dar.  
Der Anteil am wirtschaftlichen Ergebnis beträgt jeweils 85 Prozent des Kapitalanteils des Eurex-Teilkonzerns.

2) Vorläufige Zahlen

3) Davon mittelbarer Anteil: 14,28 Prozent

4) T US\$

5) Teilkonzernzahlen

6) T CHF

7) Zahlen zum 31. Dezember 2007

8) Wert des Eigenkapitals

Im Laufe des Berichtsjahres beteiligte sich die Clearstream Banking AG mit 18,18 Prozent an dem Unternehmen Link-Up Capital Markets, S.L. mit Sitz in Madrid, Spanien. Das Unternehmen wurde als assoziiert eingestuft und at Equity bilanziert, da die Clearstream Services S.A. die IT-Infrastruktur für die Link-Up Capital Markets, S.L. bereitstellt. Gemäß IAS 28 bedeutet dies einen maßgeblichen Einfluss auf das Gemeinschaftsunternehmen.

Ferner gründeten die Eurex Frankfurt AG und die Energiebörse Borzen organizator trga z električno energijo d.o.o. das Unternehmen BSP Regional Energy Exchange LLC mit Sitz in Ljubljana, Slowenien, an dem die Eurex Frankfurt AG mit 49,0 Prozent beteiligt ist. Der Kooperationsvertrag sieht keine gemeinschaftliche Führung vor; demnach wird die Gesellschaft gemäß IAS 28 als assoziiert eingestuft und at Equity bilanziert.

Der unmittelbare Anteil der Eurex Zürich AG an der European Energy Exchange AG wurde 2008 für die Zahlung eines Kaufpreises von 30,5 Mio. € von 23,22 Prozent auf insgesamt 34,73 Prozent erhöht. Die Beteiligung wird unverändert at Equity bilanziert. Da die Beteiligung über die Eurex Zürich AG gehalten wird, beläuft sich der mittelbare Anteil auf 17,37 Prozent.

Die US-Aktivitäten des Eurex-Teilkonzerns umfassten am 31. Dezember 2008 einen von der U.S. Exchange Holdings, Inc. gehaltenen Geschäftsanteil von unverändert 12,62 Prozent an The Clearing Corporation Inc. (CCorp) und von unverändert 27,71 Prozent an der U.S. Futures Exchange LLC (USFE). CCorp wird aufgrund von Mitbestimmungsmöglichkeiten durch die Bestellung von Direktoriumsmitgliedern nach Maßgabe von IAS 28.7 im Konzernabschluss at Equity konsolidiert. Die beiden Beteiligungen werden über die Eurex Zürich AG gehalten, wodurch sich der mittelbare Anteil an diesen Gesellschaften entsprechend verringert.

Mit Wirkung zum 6. März 2009 wurde CCorp auf die ICE U.S. Trust Holding Company LP verschmolzen. Die U.S. Exchange Holdings Inc. hält seither 6,3 Prozent der Anteile an der ICE U.S. Trust Holdings Company LP.

Im vierten Quartal 2008 erwarb die International Securities Exchange Holdings, Inc. (ISE) eine Beteiligung an der Direct Edge Holdings, LLC in Höhe von 31,54 Prozent. Der Kaufpreis in Höhe von 125,2 Mio. US\$ enthielt sowohl eine Barkomponente als auch die Einbringung der Anteile an der bis dahin voll konsolidierten Tochtergesellschaft ISE Stock Exchange, LLC. Die Beteiligung an der Direct Edge Holdings, LLC wird nach der Equity-Methode bilanziert.

Der bisher unter den assoziierten Unternehmen ausgewiesene Geschäftsanteil der ISE Ventures, LLC an der CDEX Inc. in Höhe von 47,96 Prozent wurde im Berichtsjahr veräußert. Da die Beteiligung über die International Securities Exchange Holdings, Inc. gehalten wurde, betrug der mittelbare Anteil 23,98 Prozent. Der Erlös aus der Auflösung des Joint Venture wurde unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

### 3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in Millionen Euro (Mio. €) angegeben. Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen liegen konzernweite Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze auf der Basis von IFRS zugrunde, die ausführlich in dieser Erläuterung beschrieben werden. Die Einzelabschlüsse der assoziierten Unternehmen wurden aus Wesentlichkeitsgründen nicht an die konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsregeln angepasst.

#### **Erfassung von Erlösen und Aufwendungen**

Die Handels-, Clearing- und Settlemententgelte werden sofort am Handelsdatum als Umsatzerlöse erfasst und monatlich abgerechnet. Depotentgelte sowie Entgelte für das Erbringen von Informations- und Systembetriebsdienstleistungen werden grundsätzlich anteilig erfasst und monatlich abgerechnet. Entgelte, die den Handelsteilnehmern in Zusammenhang mit Aufwendungen der International Securities Exchange, LLC für die Regulierung durch die U.S. Securities and Exchange Commission (SEC) weiter belastet werden, werden am Erfüllungstag erfasst.

Die International Securities Exchange, LLC erzielt Marktdatenumsätze aus dem Vertrieb von Handels- und Quotierungsinformationen für Optionspapiere über die US-amerikanische Option Price Reporting Authority (OPRA, Regulierungsbehörde, die für die Verteilung von Umsatzerlösen aus Marktdaten unter den US-Optionsbörsen zuständig ist), aus dem Vertrieb solcher Informationen für Aktien über eine weitere Behörde, die Consolidated Tape Authority, sowie über den Nasdaq UTP Plan, der dieselbe Funktion für alle Transaktionen in Papieren übernimmt, die an der Nasdaq gelistet sind und an anderen Börsen gehandelt werden dürfen. Nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der SEC sind US-Börsen verpflichtet, diesen Branchenverbänden beizutreten und ihnen Informationen über Handelsumsätze und Quotierungen bereitzustellen. Gemäß ihres Anteils an qualifizierten Handelsumsätzen in Optionspapieren bzw. an qualifizierten Handelsumsätzen und Quotierungen in Aktien bezieht die International Securities Exchange, LLC einen Teil des Ertrags jedes dieser Branchenverbände.

Erlösschmälerungen werden grundsätzlich von den Umsatzerlösen abgesetzt. Sofern sie die zugehörigen Umsatzerlöse übersteigen, werden sie als Aufwand erfasst.

Die Prämieinnahmen und zugehörigen Abschlusskosten der Risk Transfer Re S.A. aus Rückversicherungsverträgen werden über die Laufzeit der Verträge erfasst. Die Aktivitäten dieser Gesellschaft sind für den Konzernjahresabschluss der Gruppe Deutsche Börse nicht wesentlich.

Zinserlöse und -aufwendungen werden unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Finanzinstruments erfasst. Zinserlöse werden erfasst, wenn es hinreichend wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Unternehmen zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Zinsaufwendungen werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Zinserträge und -aufwendungen aus dem Bankgeschäft werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung saldiert und in Erläuterung 5 separat ausgewiesen. Dividendenerträge werden erfasst, wenn der Anspruch auf Zahlung rechtlich entstanden ist.

#### **Zuwendungen der öffentlichen Hand**

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur dann erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllen wird und die Zuwendungen gewährt werden. Investitionszuwendungen werden in der Konzernbilanz als passivischer Abgrenzungsposten dargestellt. Sie werden über die Abschreibungsperiode des Vermögenswertes als Ertrag erfasst. Erfolgsbezogene Zuwendungen, die nicht auf Investitionen bezogen sind, werden als Reduktion der entsprechenden Aufwendungen erfolgswirksam in den Zeiträumen erfasst, in denen die Aufwendungen anfallen, die durch die Zuwendung kompensiert werden sollen. Sofern der Zahlungszeitpunkt für die Zuwendungen der öffentlichen Hand den zu kompensierenden Aufwendungen nachgelagert ist und hinsichtlich der Voraussetzungen für den Erhalt der Zuwendungen ausreichend Sicherheit besteht, erfolgt eine erfolgswirksame Erfassung der Zuwendungen bei Anfall der entsprechenden Aufwendungen.

### Immaterielle Vermögenswerte

Forschungskosten werden als laufender Aufwand in der Periode ihrer Entstehung gebucht. Entwicklungskosten werden zu Herstellungskosten aktiviert, sofern sie die in IAS 38 aufgeführten Ansatzkriterien erfüllen. Diese Entwicklungskosten enthalten direkt zurechenbare Kosten für Arbeitnehmer, bezogene Dienstleistungen (externe Berater) und Arbeitsplatzumgebung, inklusive anteilige indirekte Kosten, die der Vorbereitung zur Nutzung des Vermögenswertes direkt zugeordnet werden können, wie die Kosten der Infrastruktur zur Softwareentwicklung. Zinsaufwendungen werden nicht in die Herstellungskosten einbezogen. Aktivierter Entwicklungskosten werden ab dem Zeitpunkt der Nutzung über die voraussichtliche Nutzungsdauer, die grundsätzlich fünf Jahre beträgt, abgeschrieben. Bei Abgang oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen zu erwarten ist, werden die immateriellen Vermögenswerte ausgebucht.

Die Abschreibungsperiode für die immateriellen Vermögenswerte mit einer begrenzten Nutzungsdauer wird mindestens zum Ende jedes Geschäftsjahres überprüft. Sofern sich die erwartete Nutzungsdauer von vorangegangenen Schätzungen unterscheidet, wird die Abschreibungsperiode entsprechend geändert.

Entgeltlich erworbene Software ist zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und gegebenenfalls Wertminderungsaufwendungen, bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer oder höchstens bis zum Erlöschen des jeweiligen Nutzungsrechtes.

#### Nutzungsdauer Software

Vermögenswert	Abschreibungsmethode	Abschreibungsdauer
Standardsoftware	linear	3 bis 10 Jahre
Erworbene Individualsoftware	linear	4 bis 6 Jahre
Selbst erstellte Individualsoftware	linear	5 Jahre

Geschäfts- oder Firmenwerte werden zu Anschaffungskosten bilanziert und mindestens jährlich auf Wertminderung überprüft.

Bei den im Rahmen der Übernahme des ISE-Teilkonzerns erworbenen anderen immateriellen Vermögenswerten entsprechen die Anschaffungskosten den beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt. Sofern die Vermögenswerte eine begrenzte Laufzeit haben, werden sie um planmäßige Abschreibungen gemindert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer.

#### Nutzungsdauer anderer immaterieller Vermögenswerte aus dem Erwerb der ISE

Vermögenswert	Abschreibungsmethode	Abschreibungsdauer
Börsenlizenz	k.A.	k.A.
Teilnehmerbeziehungen	linear	30 Jahre
Kundenbeziehungen im Bereich Marktdaten	linear	30 Jahre
Markenname ISE	linear	10 Jahre

Da die Börsenlizenz eine unbegrenzte Laufzeit hat und die ISE davon ausgeht, diese als Teil ihrer allgemeinen Geschäftsstrategie beizubehalten, wird die Nutzungsdauer dieses Vermögenswertes als unbegrenzt eingeschätzt. In jeder Berichtsperiode wird überprüft, ob die Ereignisse und Umstände es weiterhin rechtfertigen, die Nutzungsdauer für die Lizenz als unbegrenzt einzuschätzen.

Die Börsenlizenz und der Markenname generieren keine Mittelzuflüsse, die weitgehend unabhängig von denen aus den anderen Vermögenswerten der ISE sind. Sie werden daher der ISE als Zahlungsmittel generierender Einheit zugerechnet.

### Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen, bilanziert. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten. Finanzierungskosten werden nicht angesetzt.

#### Nutzungsdauer Sachanlagen

Vermögenswert	Abschreibungsmethode	Abschreibungsdauer
Computer-Hardware	linear	3 bis 5 Jahre
Büroausstattung	linear	5 bis 25 Jahre
Einbauten in gemieteten und eigenen Immobilien	linear	nach Mietvertragsdauer oder 10 Jahre bei eigenen Immobilien

Investitionen in bewegliche Sachanlagen, die in einem Monat getätigt wurden, werden vom ersten Tag dieses Monats an abgeschrieben.

Erworbene geringwertige Wirtschaftsgüter werden entsprechend den jeweiligen steuerlichen Vorschriften abgeschrieben. Reparatur- und Instandhaltungskosten werden zum Zeitpunkt der Entstehung als Aufwand gebucht. Sofern es wahrscheinlich ist, dass der Gruppe ein mit einer Sachanlage verbundener, künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, und wenn die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können, werden nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten zum Zeitpunkt des Anfalls der Kosten als Buchwert-Zugang erfasst. Der Buchwert jener Teile, die ersetzt wurden, wird ausgebucht.

Auf der Basis von Leasingverträgen genutzte Sachanlagen werden gemäß IAS 17 aktiviert und abgeschrieben, sofern die Voraussetzungen für Finanzierungsleasing vorliegen. In gleicher Höhe wird eine Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing-Verhältnissen passiviert. Gewinne aus „sale and leaseback“-Transaktionen werden zum Zeitpunkt der Transaktion sofort erfolgswirksam unter „Sonstige betriebliche Erträge“ erfasst, wenn diese Transaktionen zum beizulegenden Zeitwert getätigt wurden und die in ihrem Zuge abgeschlossenen Mietverträge zu Operating-Leasingverhältnissen geführt haben.

### **Finanzanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien**

Finanzanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und im Falle eines finanziellen Vermögenswertes, der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, einschließlich der Transaktionskosten bewertet. Die Folgebewertung hängt, wie nachstehend beschrieben, von der Art des Instruments ab.

Anteile an assoziierten Unternehmen enthalten Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und Anteile an anderen assoziierten Unternehmen. Gemeinschaftsunternehmen und andere assoziierte Unternehmen werden grundsätzlich entsprechend IAS 31.38 bzw. IAS 28.13 nach der Equity-Methode einbezogen. Gemeinschaftsunternehmen oder andere assoziierte Unternehmen, die für den Konzernabschluss von untergeordneter Bedeutung sind, werden nicht at Equity bewertet, sondern zu Anschaffungskosten bilanziert.

Zu den anderen Beteiligungen und den Forderungen und Wertpapieren aus dem Bankgeschäft siehe Abschnitt „Finanzinstrumente“.

Sonstige Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert und nach IAS 39 auf der Basis von Marktpreisen zu ihren beizulegenden Zeitwerten bilanziert. Wo ein aktueller Marktpreis nicht zu ermitteln ist, wird der abgezinste Barwert herangezogen. Die verwendeten Abzinsungssätze basieren auf den Marktzinsen für Finanzinstrumente, die im Wesentlichen gleiche Bedingungen und Eigenschaften aufweisen.

In Übereinstimmung mit IAS 40 hat sich die Gruppe Deutsche Börse bei der Bewertung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien für das Anschaffungskosten-Modell entschieden. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien enthielten zum 31. Dezember 2006 zwei Gebäude, die mit Ausnahme eines unbedeutenden Teils an Dritte vermietet waren. Diese Gebäude wurden im Geschäftsjahr 2007 veräußert. Der Veräußerungserlös wurde unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

### **Überprüfung auf Wertminderung**

Gemäß IAS 36 werden bestimmte langfristige Vermögenswerte auf Wertminderung überprüft. An jedem Bilanzstichtag wird eingeschätzt, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert wertgemindert sein könnte. In diesem Fall wird der Buchwert dem erzielbaren Betrag (der höhere der beiden Beträge aus Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten) gegenübergestellt, um die Höhe der gegebenenfalls vorzunehmenden Wertminderung zu ermitteln. Der Nutzungswert wird auf Basis der abgezinnten geschätzten künftigen Zahlungsströme aus der fortgesetzten Nutzung des Vermögenswertes und aus seiner letztendlichen Veräußerung vor Steuern geschätzt. Zu diesem Zweck werden die Abzinsungssätze auf Grundlage der gültigen gewichteten Kapitalkosten unter Berücksichtigung der spezifischen Risiken des Vermögenswertes geschätzt und um Steuereffekte bereinigt.

Unabhängig davon, ob ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt, werden immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer oder noch nicht nutzungs-bereite immaterielle Vermögenswerte jährlich auf Wertminderung überprüft. Wenn der geschätzte erzielbare Wert niedriger ist als der Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst und der Nettobuchwert des Vermögenswertes auf seinen geschätzten erzielbaren Wert verringert.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden den identifizierbaren Gruppen von Vermögenswerten (Zahlungsmittel generierende Einheiten) oder Gruppen von Zahlungsmittel generierenden Einheiten, die Synergien aus der jeweiligen Erwerbstransaktion ziehen, zugeordnet. Diese Ebene entspricht der niedrigsten Stufe, auf der die Gruppe Deutsche Börse den Geschäfts- oder Firmenwert überwacht. Sofern der Buchwert der Zahlungsmittel generierenden Einheit, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, einschließlich dieses Geschäfts- oder Firmenwertes höher ist als der erzielbare Betrag dieser Gruppe von Vermögenswerten, ist ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Der Wertminderungsaufwand wird zuerst dem Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet und danach den anderen Vermögenswerten im Verhältnis ihrer Buchwerte.

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass eine im Vorjahr vorgenommene Wertminderung für langfristige Vermögenswerte (außer Geschäfts- oder Firmenwerte) nicht mehr zutreffend ist. In diesem Fall wird der Buchwert des Vermögenswertes bis zum erzielbaren Betrag erfolgswirksam erhöht. Wertaufholungen für Geschäfts- oder Firmenwerte sind nicht zulässig.

### **Finanzinstrumente**

#### **Erfassung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten**

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden erfasst, wenn eine Konzerngesellschaft Vertragspartei der vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird.

Mit Ausnahme der Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft und den Finanzinstrumenten der Eurex Clearing AG werden alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten am Handelstag erfasst. Zu den Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft und den Finanzinstrumenten der Eurex Clearing AG siehe den entsprechenden Abschnitt weiter unten.

#### **Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten**

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte an den Cashflows erlöschen oder wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen aus dem Eigentum der finanziellen Vermögenswerte übertragen werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglich festgelegten Verpflichtungen beglichen oder aufgehoben sind oder auslaufen.

Die Clearstream Banking S.A. tritt im Zusammenhang mit dem Wertpapierleihsystem ASLplus als Vertragspartner bei der Wertpapierleihe auf. Dabei tritt sie rechtlich zwischen Ver- und Entleiher, ohne wirtschaftlicher Vertragspartner zu werden (durchlaufender Posten). Bei diesen Transaktionen stimmen die entliehenen und die verliehenen Wertpapiere überein. Folglich werden diese Transaktionen nicht in der Konzernbilanz erfasst.

#### **Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten**

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden miteinander verrechnet und nur der Nettobetrag wird in der Konzernbilanz ausgewiesen, wenn ein Gruppenunternehmen gegenwärtig über ein einklagbares Recht zur Verrechnung der erfassten Beträge verfügt und entweder beabsichtigt, auf Nettobasis abzurechnen oder den finanziellen Vermögenswert zu realisieren und gleichzeitig die Verbindlichkeit zu erfüllen.

### **Wertminderung finanzieller Vermögenswerte**

Zu jedem Bilanzstichtag wird für finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, überprüft, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen.

Die Höhe der Wertberichtigung für einen finanziellen Vermögenswert, der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungsströme, diskontiert mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz. Eine spätere Wertaufholung ist maximal bis zum Buchwert, der sich ohne vorherige Wertminderung ergeben hätte, zu erfassen.

Die Höhe der Wertberichtigung für einen finanziellen Vermögenswert, der zu Anschaffungskosten bewertet wird, ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungsströme, diskontiert mit einem aktuellen Marktzins. Eine spätere Wertaufholung ist nicht zulässig.

Bei zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ermittelt sich die Wertminderung als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert. Eine gegebenenfalls bereits im Eigenkapital erfasste Verringerung des beizulegenden Zeitwerts ist erfolgswirksam umzubuchen. Eine spätere Wertaufholung ist nur bei Fremdkapitalinstrumenten erfolgswirksam zu erfassen, wenn der Grund für die ursprünglich vorgenommene Abschreibung entfallen ist.

### **Andere Beteiligungen**

Als andere Beteiligung wird ein Anteilsbesitz von bis zu 20 Prozent ausgewiesen, der der Herstellung einer dauerhaften Verbindung zu dem betreffenden Unternehmen dient und auf das gemäß der in IAS 28.7 genannten Kriterien kein maßgeblicher Einfluss besteht. Gemäß IAS 39.46 sind diese finanziellen Vermögenswerte grundsätzlich mit ihrem beizulegenden Zeitwert zu bewerten, der auf den beobachtbaren aktuellen Marktpreisen beruht. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Posten „Neubewertungsrücklage“ erfasst. Ist ein aktueller Marktpreis nicht zu ermitteln und sind alternative Bewertungsmethoden nicht angebracht, werden diese Beteiligungen vorbehaltlich eines Wertminderungstests zu Anschaffungskosten bilanziert. Andere Beteiligungen, für die kein aktiver Markt existiert, werden auf Grundlage aktueller vergleichbarer Markttransaktionen bewertet. Realisierte Gewinne und Verluste werden als Finanzerträge oder Finanzaufwendungen erfasst.

### **Forderungen, Wertpapiere und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft**

Die in den Forderungen und Wertpapieren aus dem Bankgeschäft sowie in den Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft enthaltenen Finanzinstrumente wurden gemäß IAS 39 bilanziert. Danach ist der vorhandene Bestand an finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten vier Kategorien zuzuordnen und entsprechend zu bewerten:

„Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“, werden am Handelstag erfasst. Hierunter fallen Währungsswaps und Devisentermingeschäfte, die gemäß IAS 39 nicht als Sicherungsinstrumente einzustufen sind. Der beizulegende Zeitwert dieser Derivate wird auf der Grundlage der beobachtbaren aktuellen Marktpreise ermittelt. Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden unmittelbar in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ erfasst. Von dem Wahlrecht, finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz unter bestimmten Bedingungen als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet einzustufen, macht die Gruppe Deutsche Börse im Berichtsjahr wie im Vorjahr keinen Gebrauch.

„Kredite und Forderungen“ werden am Erfüllungstag erfasst. Diese Kategorie enthält gewährte Kredite, die durch die Bereitstellung von Mitteln an einen Schuldner entstehen. Die Kategorie enthält ebenfalls Reverse Repurchase Agreements, d. h. Wertpapierkaufverträge, die die Verpflichtung enthalten, im Wesentlichen identische Wertpapiere zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft zu einem vereinbarten Preis wieder zu verkaufen. Diese Verträge werden als besicherte Termingelder erfasst. Die gezahlten Beträge werden als Kredite an Banken bzw. Kunden ausgewiesen. Kredite und Forderungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungsaufwendungen bewertet. Agios und Disagios sind in den fortgeführten Anschaffungskosten des entsprechenden Instruments enthalten und werden nach der Effektivzinsmethode ab- bzw. zugeschrieben und sind im Posten „Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft“ enthalten.

„Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ untergliedern sich in kurzfristige und langfristige Vermögenswerte.

Kurzfristige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (andere finanzielle Vermögenswerte als erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte oder Kredite und Forderungen) werden am Erfüllungstag erfasst. In der Folge werden sie auf Grundlage ihrer beizulegenden Zeitwerte bewertet, die anhand der beobachtbaren aktuellen Notierungen ermittelt werden. Zinserträge werden nach der Effektivzinsmethode in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft“ erfasst. Sonstige realisierte Gewinne und Verluste werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ erfasst. Anpassungen des beizulegenden Zeitwertes werden erfolgsneutral im Posten „Neubewertungsrücklage“ erfasst.

Langfristige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte enthalten Anleihen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Diese stehen im Zusammenhang mit der Anlage des Eigenkapitals und langfristigen Passivposten und werden daher langfristig gehalten und unabhängig von ihrer Restlaufzeit als langfristige Vermögenswerte klassifiziert. Sie werden am Erfüllungstag angesetzt. In der Folge werden sie auf Grundlage ihrer beizulegenden Zeitwerte bewertet, die anhand der beobachtbaren aktuellen Notierungen abgeleitet werden. Zinserträge werden nach der Effektivzinsmethode in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft“ erfasst. Falls es sich bei derartigen Anleihen um gesicherte Grundgeschäfte im Rahmen von Marktwert-Absicherungsgeschäften handelt (Fair Value Hedges), wird für die Anpassung des beizulegenden Zeitwertes Hedge Accounting angewendet; siehe Abschnitt „Marktwert-Absicherungsgeschäfte (Fair Value Hedges)“. Sonstige Anpassungen des beizulegenden Zeitwertes werden erfolgsneutral im Posten „Neubewertungsrücklage“ erfasst.

Die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ verwendete die Gruppe Deutsche Börse in den Geschäftsjahren 2008 und 2007 nicht.

#### **Finanzverbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden**

Finanzverbindlichkeiten, die nicht zu Handelszwecken dienen, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Diese Verbindlichkeiten enthalten emittierte Anleihen und Privatplatzierungen (so genannte Private Placements). Die im Zusammenhang mit der Platzierung der Finanzverbindlichkeiten angefallenen Finanzierungskosten werden, soweit sie direkt zurechenbar sind, berücksichtigt. Disagien werden periodisch abgegrenzt; sie verringern den Buchwert der Verbindlichkeiten.

#### **Finanzverbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden**

Finanzinstrumente, die den Inhaber zur Rückgabe an den Emittenten gegen flüssige Mittel oder andere finanzielle Vermögenswerte berechtigen („kündbares Instrument“), stellen gemäß IAS 32.18 (b) finanzielle Verbindlichkeiten dar. Die Minderheitenanteile an Avox Ltd. werden aufgrund der zu Gunsten der Minderheitsaktionäre bestehenden Put-Option als solche qualifiziert und zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Sie werden unter der Position „Sonstige langfristige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

#### **Derivative Finanzinstrumente und Absicherungsgeschäfte**

Derivative Finanzinstrumente werden zur Absicherung des Zins- oder Währungsrisikos eingesetzt, das mit den Aktivitäten des Konzerns verbunden ist.

Sämtliche derivative Finanzinstrumente werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Der Marktwert von Zinsswap-Vereinbarungen wird auf Grundlage von beobachtbaren aktuellen Markt-Zinssätzen ermittelt. Grundlage für die Ermittlung des Marktwertes von Devisentermingeschäften bilden die Devisenterminkurse zum Bilanzstichtag für die verbleibende Restlaufzeit.

Hedge Accounting wird bei derivativen Finanzinstrumenten angewendet, die Teil einer Sicherungsbeziehung sind, die gemäß IAS 39 als hoch wirksam eingestuft ist und für die die Voraussetzungen des IAS 39.88 erfüllt sind.

**Zahlungsfluss-Absicherungsgeschäfte (Cashflow-Hedges)**

Der als hoch wirksam eingestufte Teil des Gewinns oder Verlusts aus dem Sicherungsinstrument wird erfolgsneutral bilanziert. Dieser Gewinn oder Verlust passt letztlich den Wert des abgesicherten Zahlungsflusses an, d. h. dass der Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument erfolgswirksam erfasst wird, sobald das gesicherte Grundgeschäft in der Bilanz berücksichtigt oder erfolgswirksam ist. Der ineffektive Teil des Gewinns oder Verlusts wird sofort erfolgswirksam erfasst.

**Marktwert-Absicherungsgeschäfte (Fair Value Hedges)**

Der Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument wird zusammen mit dem Gewinn oder Verlust des gesicherten Vermögenswertes bzw. der gesicherten Verbindlichkeit (Underlying), der dem abgesicherten Risiko zuzurechnen ist, sofort erfolgswirksam erfasst. Bei Gewinn oder Verlust des gesicherten Underlying wird sein Buchwert angepasst.

**Absicherungen von Nettoinvestitionen (Hedges of a Net Investment) in einen ausländischen Geschäftsbetrieb**

Der effektive Teil des Gewinns oder Verlusts aus einem Sicherungsgeschäft, das als hoch wirksame Absicherung eingestuft wird, wird unmittelbar im Eigenkapital erfasst. Er wird zum Zeitpunkt der Veräußerung des ausländischen Geschäftsbetriebs erfolgswirksam erfasst. Der ineffektive Teil des Gewinns oder Verlusts wird sofort erfolgswirksam erfasst.

**Derivative Finanzinstrumente, die nicht Teil einer Sicherungsbeziehung sind**

Gewinne oder Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht Teil einer hoch wirksamen Sicherungsbeziehung sind, werden sofort in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

**Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG (zentraler Kontrahent)**

Die Eurex Clearing AG fungiert als zentraler Kontrahent und garantiert die Erfüllung aller Geschäfte mit Futures und Optionen an den Eurex-Börsen (Eurex Deutschland und Eurex Zürich AG). Ferner gewährleistet sie als zentraler Kontrahent die Erfüllung aller Geschäfte auf Eurex Bonds (Handelsplattform für Anleihen) und auf Eurex Repo (Handelsplattform für Pensionsgeschäfte) sowie die Erfüllung bestimmter in Aktien an der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB) abgeschlossener Börsengeschäfte und bestimmter Kassamarktgeschäfte der Irish Stock Exchange. Des Weiteren garantiert die Eurex Clearing AG auch die Erfüllung aller OTC-Geschäfte („over the counter“, d. h. außerbörslich), die in das Handelssystem der Eurex-Börsen, Eurex Bonds, Eurex Repo, der FWB sowie der Irish Stock Exchange eingegeben werden. Die Geschäfte kommen hierbei nur zwischen der Eurex Clearing AG und einem Clearingmitglied zustande.

Kassageschäfte in Aktien über den zentralen Kontrahenten werden gemäß IAS 39.38 zum Erfüllungstag angesetzt und zeitgleich ausgebucht.

Für Produkte, die nach dem Mark-to-Market-Verfahren abgerechnet werden (Futures und Optionen auf Futures), bucht die Eurex Clearing AG börsentäglich Gewinne und Verluste aus offenen Positionen der Clearingteilnehmer. Durch die so genannte Variation Margin werden Gewinne und Verluste der offenen Positionen, die durch Marktpreisveränderungen entstehen, täglich ausgeglichen. Der Unterschied zu anderen Margin-Arten besteht darin, dass es sich hier nicht um eine zu hinterlegende Sicherheitsleistung, sondern um einen täglichen Gewinn- und Verlustausgleich in bar handelt. Aus diesem Grund werden Futures gemäß IAS 39.17 (a) und IAS 39.39 nicht in der Konzernbilanz ausgewiesen. Bei Optionen auf Futures (Future-Style-Optionen) muss die Optionsprämie in voller Höhe erst am Ende der Laufzeit oder bei Ausübung bezahlt werden. Die Optionsprämie wird in der Konzernbilanz als Forderung und Verbindlichkeit zu ihrem beizulegenden Zeitwert zum Handelstag ausgewiesen.

So genannte klassische Optionen, für die der Optionskäufer die Optionsprämie in voller Höhe beim Kauf der Option entrichten muss, werden zum beizulegenden Zeitwert in der Konzernbilanz erfasst. Forward-Geschäfte in Anleihen mit festgelegten Zinssätzen werden bis zum Erfüllungstag als Derivate mit dem beizulegenden Zeitwert in der Konzernbilanz erfasst. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften werden als zu Handelszwecken gehalten eingestuft und zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Variation Margins sowie in Geld zu erbringende Sicherheitsleistungen, die am Bilanzstichtag ermittelt worden sind und erst am Folgetag gezahlt werden, werden mit ihrem Nominalwert in der Konzernbilanz ausgewiesen.

Die in der Konzernbilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte basieren auf den täglichen Abrechnungspreisen, die die Eurex Clearing AG nach in den Kontraktsspezifikationen festgelegten Regeln bestimmt und veröffentlicht (siehe auch die Clearingbedingungen der Eurex Clearing AG).

### **Sicherheiten der Eurex Clearing AG in Geld oder Wertpapieren (Collateral)**

Da die Eurex Clearing AG die Erfüllung aller gehandelten Kontrakte garantiert, hat sie ein mehrstufiges Sicherheitssystem etabliert. Die zentrale Stütze des Sicherheitssystems ist die Ermittlung des Gesamtrisikos je Clearingmitglied (Margin), das durch Hinterlegung von Sicherheiten in Barmitteln oder Wertpapieren (Collateral) abgedeckt wird. Dabei werden die auf Basis aktueller Kurse errechneten Verluste und künftige mögliche Kursrisiken bis zum Zeitpunkt der nächsten Sicherheitsleistung abgedeckt.

Über diese täglich zu erbringenden Sicherheitsleistungen hinaus muss jedes Clearingmitglied Beiträge zum Clearingfonds leisten (siehe hierzu den Risikobericht im Konzernlagebericht). Sicherheiten in Geld werden in der Konzernbilanz unter der Position „Bardepots der Marktteilnehmer“ ausgewiesen, die korrespondierenden Beträge unter „Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung“. Sicherheiten in Wertpapieren werden nach IAS 39.20 (b) in Verbindung mit IAS 39.37 nicht beim übertragenden Clearingmitglied ausgebucht. Da die Übertragung der Wertpapiere nicht die Bedingung für eine Ausbuchung erfüllt, werden die Wertpapiere gemäß IAS 39 AG 34 nicht als Vermögenswerte angesetzt.

### **Eigene Aktien**

Die zum Bilanzstichtag im Bestand der Deutsche Börse AG befindlichen eigenen Aktien werden direkt vom Konzerneigenkapital abgesetzt. Aus eigenen Aktien resultierende Gewinne oder Verluste werden gemäß IAS 32.33 ergebnisneutral ausgewiesen. Die mit dem Erwerb direkt in Zusammenhang stehenden Transaktionskosten werden als Abzug vom Konzerneigenkapital (gemindert um alle damit verbundenen Ertragsteuervorteile) bilanziert.

### **Erfassen von Bewertungsanpassungen**

Im Jahresüberschuss werden erfasst: Änderungen der Bewertung von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Schulden, die in den Positionen „Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft“ sowie „Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft“ ausgewiesen werden; Bewertungsanpassungen der in den sonstigen langfristigen und kurzfristigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ausgewiesenen Derivate, die nicht Teil einer Sicherungsbeziehung sind; der Betrag der Ineffektivität bei Cashflow-Hedges; Bewertungsanpassungen bei Fair Value Hedges sowie Bewertungsänderungen bei Anteilen an assoziierten Unternehmen, die nicht erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden.

Bewertungsänderungen bei den sonstigen langfristigen Wertpapieren, Ausleihungen und zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten innerhalb der Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft werden bis zu ihrer Realisierung oder bis zur Entstehung eines Wertminderungsaufwands im Konzerneigenkapital ausgewiesen; zu diesem Zeitpunkt werden die zuvor im Konzerneigenkapital erfassten kumulativen Gewinne oder Verluste in den Jahresüberschuss einbezogen.

### **Sonstige kurzfristige Vermögenswerte**

Forderungen, sonstige Vermögenswerte und liquide Mittel werden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbare Risiken sind durch angemessene Wertberichtigungen berücksichtigt.

Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung umfassen Bardepots von Marktteilnehmern, die über Nacht im Wesentlichen im Rahmen von Reverse Repurchase Agreements bei Banken angelegt werden. Diese Geschäfte werden als besicherte Termingelder ausgewiesen. Ferner werden unter diesem Posten liquide Mittel, die dem Clearstream-Teilkonzern zuzurechnen sind, aus Mindestreserveverpflichtungen bei Zentralbanken ausgewiesen.

### **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bewertet. Dabei werden die Verpflichtungen unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen jährlich zum Bilanzstichtag bewertet. Die unter Berücksichtigung steigender Löhne und Gehälter zu erwartenden Versorgungsleistungen werden über die restliche Beschäftigungszeit der Mitarbeiter verteilt. Als Berechnungsgrundlage dienen die allgemein anerkannten Richttafeln. In Deutschland werden die von Prof. Dr. Klaus Heubeck entwickelten „Richttafeln 2005 G“ (Generationstafel) zugrunde gelegt.

Die Gruppe Deutsche Börse erfasst gemäß IAS 19.92 einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste als Ertrag bzw. Aufwand, wenn die kumulierten nicht ergebniswirksamen versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste je Gesellschaft und Plan am Ende des vorausgegangenen Berichtszeitraums per Saldo höher waren als 10 Prozent des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen vor Abzug des Planvermögens oder 10 Prozent des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens überstiegen. Der so erfasste Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste entspricht dem zuvor ermittelten Unterschiedsbetrag, dividiert durch die voraussichtliche durchschnittlich verbleibende Dienstzeit der Teilnehmer an den Altersversorgungsplänen.

Die Altersversorgung für Mitarbeiter im Konzern ist durch verschiedene Altersversorgungspläne sichergestellt, deren Einsatz in den einzelnen Ländern variiert.

Für die Mitarbeiter der Gruppe Deutsche Börse in Deutschland wurde zum 1. Juli 1999 ein Leistungsplan („Deferred Compensation“) eingeführt. Seit Einführung wurden Neuzusagen grundsätzlich nur auf Grundlage dieses Leistungsplans getätigt; die zu diesem Zeitpunkt noch bestehenden Altersversorgungswerke wurden zum 30. Juni 1999 für neue Mitarbeiter geschlossen. Mitarbeitern mit Pensionszusagen auf Grundlage der alten Versorgungsordnung wurde die Möglichkeit eingeräumt, unter Umwandlung ihrer alten Pensionsansprüche an der Deferred Compensation teilzunehmen. Für Mitglieder der Vorstände von Konzerngesellschaften bestehen Einzelzusagen.

Für leitende Angestellte in Deutschland wurde zum 1. Januar 2004 eine neue Regelung für die Altersversorgung beschlossen und umgesetzt. Die neue Versorgung orientiert sich an der Leistung und nicht wie bisher ausschließlich am Versorgungsprinzip. An die Stelle eines ruhegeldfähigen Einkommens als Rentenbasis trat ein Kapitalbausteinsystem. Dieses basiert auf dem jährlich zufließenden Einkommen aus Jahresfixgehalt und gezahlter variabler Vergütung, sodass sich der persönliche berufliche Erfolg auch in der späteren Rentenzahlung widerspiegelt. Die teilnehmenden Unternehmen stellen jedes Jahr einen Beitrag in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes dieses versorgungsfähigen Einkommens zur Verfügung. Der Beitrag wird mit einem vom Alter abhängigen Kapitalisierungsfaktor multipliziert und ergibt so den jährlichen Kapitalbaustein. Die Summe der in den einzelnen Kalenderjahren erworbenen Kapitalbausteine ergibt das Versorgungskapital, das bei Eintritt des Versorgungsfalls in eine lebenslange Rente umgerechnet wird. Seit 1. Juli 2006 wird diese Zusage neuen leitenden Angestellten nicht mehr angeboten.

Die Mitarbeiter des Clearstream-Teilkonzerns in Luxemburg nehmen an separaten leistungsorientierten Pensionsplänen teil.

Die Gruppe Deutsche Börse bedient sich zur Deckung der Pensionsverpflichtungen teilweise externer Fonds. Der jährliche Nettoversorgungsaufwand wird mit den erwarteten Erträgen des Planvermögens der Fonds verrechnet. Die leistungsorientierten Verpflichtungen werden mit dem Marktwert des Planvermögens unter Berücksichtigung noch nicht erfasster versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste sowie noch nicht erfassten nachzurechnenden Dienstzeitaufwands verrechnet. Ferner sind die Pensionsverpflichtungen der Gruppe Deutsche Börse zum Teil durch eine Rückdeckungsversicherung abgesichert. Der Rückkaufswert dieser Rückdeckungsversicherung ist unter den sonstigen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Der leistungsorientierte Pensionsplan zu Gunsten der luxemburgischen Mitarbeiter des Teilkonzerns Clearstream wird durch Barzahlungen an eine „association d'épargne pension“ (ASSEP) gemäß luxemburgischem Recht finanziert. Die Beiträge müssen nicht die gesamten Rückstellungen gemäß IAS 19 abdecken, wohl aber die Pensionsrückstellungen nach luxemburgischem Recht.

Für Mitarbeiter, die in Deutschland, Luxemburg, der Schweiz, Tschechien, Großbritannien oder den USA arbeiten, bestehen beitragsorientierte Pläne („Defined Contribution Pension Plans“). Zudem werden Zuschüsse zu den privaten Rentenversicherungsfonds der Mitarbeiter bezahlt.

Andere langfristige fällige Leistungen an Arbeitnehmer und Vorstände (Erwerbsunfähigkeitsrente, Übergangsgelder und Hinterbliebenenversorgung) werden ebenfalls nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste und ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand werden gemäß IAS 19.127 in voller Höhe sofort erfasst.

### **Sonstige Rückstellungen**

In den sonstigen Rückstellungen sind alle erkennbaren Risiken sowie ungewisse Verpflichtungen entsprechend IAS 37 in der Höhe ihres wahrscheinlichen Eintritts berücksichtigt. Eine Rückstellung für Restrukturierung wird nur dann angesetzt, wenn ein detaillierter, formaler Restrukturierungsplan vorliegt und bei den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt worden ist, dass die Restrukturierungsmaßnahmen durch den Beginn der Umsetzung des Plans oder die Ankündigung seiner wesentlichen Bestandteile den Betroffenen gegenüber durchgeführt wird.

### **Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Group Share Plan) und Aktienoptionsprogramm**

Der Group Share Plan und das Aktienoptionsprogramm werden gemäß IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“ bilanziert.

#### **Group Share Plan**

Die Kosten der den Mitarbeitern zu einem Abschlag gewährten Aktien werden zum Zeitpunkt der Gewährung erfolgswirksam erfasst. Für die gewährten Optionen gelten die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen, bei denen die Deutsche Börse AG die Wahl zwischen Barausgleich oder Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente hat. Da eine Verpflichtung zum Ausgleich in bar zum Gewährungsstichtag nicht vorliegt, werden die Optionen wie aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die Optionen werden mit dem Fair Value zum Gewährungsstichtag bewertet und über den Erdienungszeitraum von zwei Jahren erfolgswirksam erfasst, wobei das Konzerneigenkapital entsprechend erhöht wird.

Im Rahmen der Tranche 2003 ist innerhalb des Erdienungszeitraums eine gegenwärtige Verpflichtung zum Barausgleich durch eine entsprechende Ankündigung vor Beendigung des Erdienungszeitraums entstanden. Aus diesem Grund werden die Optionen der Tranche 2003 in der Berichtsperiode wie anteilsbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich bilanziert. Die Optionen werden mit dem jeweiligen Fair Value zum Bilanzstichtag bewertet und erfolgswirksam erfasst.

Die Kosten der GSP-Aktien, deren Kauf den Mitarbeitern der US-amerikanischen Tochtergesellschaft International Securities Exchange Holdings, Inc. mit einem Abschlag gewährt wird, werden zum Zeitpunkt der Gewährung erfolgswirksam erfasst. Für die gewährten GSP-Aktien gelten die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen, bei denen die Deutsche Börse AG die Wahl zwischen Barausgleich oder Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente hat. Da eine Verpflichtung zum Ausgleich in bar zum Gewährungsstichtag nicht vorliegt, werden die Optionen wie aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die GSP-Aktien werden mit dem Fair Value zum Gewährungsstichtag bewertet und über den Erdienungszeitraum von ein bis drei Jahren erfolgswirksam erfasst, wobei das Konzerneigenkapital entsprechend erhöht wird.

### **Aktienoptionsprogramm**

Für die gewährten Optionen gelten die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich. Die Kosten der Optionen werden anhand eines Optionspreismodells (Fair Value-Bewertung) ermittelt.

### **Aktientantiemeprogramm (ATP)**

Für die gewährten ATP-Aktien gelten die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen, bei denen die Deutsche Börse AG die Wahl zwischen Barausgleich oder Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente hat. Da eine Verpflichtung zum Ausgleich in bar zum Gewährungsstichtag nicht vorliegt, werden die ATP-Aktien wie aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die ATP-Aktien werden mit dem Fair Value zum Gewährungsstichtag bewertet und über den Erdienungszeitraum von drei Jahren erfolgswirksam erfasst, wobei das Konzerneigenkapital entsprechend erhöht wird.

### **Latente Steuern**

Die latenten Steuern werden entsprechend IAS 12 auf Basis der bilanzorientierten Methode ermittelt. Temporäre Differenzen zwischen dem steuerlichen Wertansatz und dem Wertansatz nach IFRS, die bei der künftigen Nutzung bzw. Veräußerung von Aktiva oder bei der Erfüllung von Verbindlichkeiten zu steuerlichen Be- oder Entlastungen führen, werden der Ermittlung der latenten Steuern zugrunde gelegt. Auf Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwertes entstehen, werden keine latenten Steuern gebildet.

Die Abgrenzungen werden mit den Steuersätzen berechnet, die bei Umkehr der zeitlich befristeten Unterschiede nach heutigen Verhältnissen zu erwarten sind und die bis zum Bilanzstichtag gültig oder angekündigt sind. Auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern nur in dem Umfang gebildet, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird. Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht und sie sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

### **Währungsumrechnung**

Gemäß IAS 21 werden Transaktionen in einer Fremdwährung mit dem zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles gültigen Wechselkurs umgerechnet.

Zum Bilanzstichtag werden monetäre Bilanzposten in Fremdwährung zum Devisenkurs am Bilanzstichtag bewertet und nicht monetäre Bilanzposten, die zu ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert werden, zu historischen Wechselkursen. Nicht monetäre, mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertete Bilanzposten werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Währungsdifferenzen werden, sofern keine Sicherungsgeschäfte abgeschlossen wurden, als Aufwand oder Ertrag in der Periode erfasst, in der sie entstanden sind. Solche Aufwendungen oder Erträge sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen oder Erträgen enthalten. Sofern ein Sicherungsgeschäft in Form der Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb abgeschlossen wurde, werden die Gewinne und Verluste aus dem Sicherungsgeschäft, das als hoch wirksame Absicherung eingestuft wird, im Eigenkapital erfasst.

### Konsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß IFRS 3 nach der Erwerbsmethode. Die identifizierten Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens werden zu ihren zum Erwerbszeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Eine positive Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem erworbenen Anteil am beizulegenden Nettozeitwert der Tochtergesellschaft wird als Geschäftswert bilanziert und zu seinen Anschaffungskosten bewertet. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäftswert zu den Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Gesellschaften werden gegeneinander aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Transaktionen werden miteinander verrechnet. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert, ebenso die innerhalb der Gruppe ausgeschütteten Dividenden. Steuern auf Konsolidierungsvorgänge werden dann abgegrenzt, wenn sich der abweichende Steueraufwand in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder ausgleicht.

Auf Konzernfremde entfallende Anteile am Eigenkapital werden unter dem „Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter“ im Eigenkapital ausgewiesen. Sofern sie als „kündbares Instrument“ einzustufen sind, werden sie unter der Position „Sonstige langfristige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. Siehe hierzu weiter oben unter „Finanzverbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“.

Die funktionale Währung der Deutsche Börse AG ist der Euro. Beteiligungen an Tochterunternehmen außerhalb der EWU sowie das Eigenkapital der Beteiligungsunternehmen werden zu historischen Wechselkursen umgerechnet. Vermögenswerte und Schulden aus Gesellschaften, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet. In Übereinstimmung mit IAS 21 werden die Positionen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu durchschnittlichen Wechselkursen umgerechnet. Daraus resultierende Währungsdifferenzen werden erfolgsneutral in der Position „Angesammelte Gewinne“ eingestellt. Zum Zeitpunkt der Veräußerung eines Tochterunternehmens werden die kumulativen Währungsdifferenzen, die bis zu dessen Entkonsolidierung in den angesammelten Gewinnen erfasst wurden, im Konzernergebnis in der gleichen Periode erfasst, in der auch der Gewinn oder Verlust aus der Entkonsolidierung erfasst wurde.

Folgende Wechselkurse zum Euro wurden angewandt:

#### Umrechnungskurse

		Durchschnittlicher Kurs 2008	Durchschnittlicher Kurs 2007	Schlusskurs am 31.12.2008	Schlusskurs am 31.12.2007
Schweizer Franken	CHF	1,5602	1,6495	1,4888	1,6573
US-Dollar	USD (US\$)	1,5012	1,3911	1,4062	1,4713
Tschechische Kronen	CZK	25,1561	27,7228	26,6629	26,5770
Britisches Pfund	GBP (£)	0,8395	0,6972	0,9744	0,7362

Geschäfts- oder Firmenwerte, die mit dem Erwerb eines ausländischen Geschäftsbetriebs in Zusammenhang stehen, sowie jegliche am beizulegenden Zeitwert ausgerichtete Anpassungen der Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden, die aus der Erstkonsolidierung stammen, werden in der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbetriebs angegeben und zum Stichtagskurs umgerechnet.

### **Schätzungen, Bewertungsunsicherheiten und Ermessensentscheidungen**

Im Rahmen der Anwendung von Bilanzierungsgrundsätzen, beim Bilanzausweis und der Erfassung von Erträgen und Aufwendungen muss der Vorstand Ermessensentscheidungen und Schätzungen vornehmen. Die geschätzten Beträge können von den tatsächlichen abweichen. Die Beträge werden daher retrospektiv angepasst, sofern sie frühere Perioden betreffen.

Erläuterung 13 enthält Informationen zu den getroffenen Annahmen im Rahmen der jährlichen Wertminderungsprüfung der aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte und der immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer. Hierbei dienen die jeweiligen Unternehmensplanungen als Basis für die Beurteilung der Wertminderung. Im Rahmen dieser Planungen werden Annahmen über die künftige Ertrags- und Aufwandsentwicklung der Zahlungsmittel generierenden Einheiten getroffen. Sofern die tatsächliche Entwicklung hinter diesen Annahmen zurückbleibt, können sich Anpassungen ergeben.

Im Rahmen der Bilanzierung von Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen müssen bestimmte versicherungsmathematische Annahmen (z. B. Diskontierungszinssatz, Fluktuationsrate) getroffen werden, um deren Wert zu ermitteln (siehe auch weiter oben). Erläuterung 25 zeigt die Barwerte der Verpflichtungen zum jeweiligen Bilanzstichtag. Diese Werte können sich z. B. aufgrund veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen erheblich ändern und damit einen wesentlichen Effekt auf die bisher gebildeten Rückstellungen haben. Dieser Effekt wird jedoch durch die Anwendung der Korridormethode gemildert.

Erläuterung 46 enthält Angaben zum Bewertungsmodell für die Optionen. Sofern die Schätzungen der eingehenden Bewertungsparameter von den tatsächlichen Werten abweichen, die zum Zeitpunkt der Ausübung der Optionen vorliegen, sind Anpassungen erforderlich, die bezogen auf die aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Barausgleich in der jeweiligen Berichtsperiode in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden.

Ferner wird im Rahmen der Bildung von Drohverlustrückstellungen für Mietaufwendungen die wahrscheinliche Inanspruchnahme geschätzt (siehe Erläuterung 27). Bei der Bildung von personalbezogenen Restrukturierungsrückstellungen wurden bestimmte Annahmen, z. B. über Fluktuationsrate, Diskontierungssatz und Gehaltstrends, getroffen. Sofern die tatsächlichen Werte von diesen Annahmen abweichen, können sich Anpassungen ergeben.

# Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

## 4. Umsatzerlöse

### Zusammensetzung der externen Umsatzerlöse pro Segment

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>Xetra</b>		
Xetra-Handelserlöse	187,3	199,0
Clearing- und Abwicklungserlöse	97,4	115,1
Scoach-Handelserlöse	55,7	37,6
Parkett-Handelserlöse	34,1	53,7
Listingerlöse	12,2	13,0
Kooperationserlöse	8,4	14,3
Sonstige Umsatzerlöse	4,3	2,3
	<b>399,4</b>	<b>435,0</b>
<b>Eurex</b>		
Erlöse aus Aktienindexderivaten	450,0	367,8
Erlöse aus Zinsderivaten	211,1	251,6
Erlöse aus Aktienderivaten	58,6	53,4
Erlöse aus US-Optionen (ISE)	176,6	0
Sonstige Umsatzerlöse	113,8	41,1
	<b>1.010,1</b>	<b>713,9</b>
<b>Clearstream</b>		
Depotverwahrungserlöse	459,1	466,2
Transaktionserlöse	140,2	165,1
Erlöse aus Global Securities Financing	83,5	55,4
Sonstige Umsatzerlöse	86,5	81,5
	<b>769,3</b>	<b>768,2</b>
<b>Market Data &amp; Analytics</b>		
Kursvermarktungserlöse	142,6	130,2
Sonstige Umsatzerlöse	38,0	38,1
	<b>180,6</b>	<b>168,3</b>
<b>Information Technology</b>		
Erlöse aus Systembetrieb	86,1	88,5
Erlöse aus Systementwicklung	9,6	11,3
	<b>95,7</b>	<b>99,8</b>
<b>Summe</b>	<b>2.455,1</b>	<b>2.185,2</b>
davon Gruppe Deutsche Börse ohne ISE	2.213,9	2.185,2
davon ISE	241,2	0

Die Umsatzerlöse von Xetra und Eurex bestehen hauptsächlich aus Handels- und Clearing-erlösen, die bei Xetra als Entgelt pro ausgeführter Order und abhängig vom Orderwert bzw. bei Eurex pro Kontrakt in Rechnung gestellt werden. Die Handels- und Clearingerlöse des Segments Eurex entsprechen vertragsgemäß 85 Prozent der von der Eurex Clearing AG in Rechnung gestellten Transaktionsentgelte. Die verbleibenden 15 Prozent werden an die SIX Swiss Exchange AG weitergeleitet und sind nicht im Konzernabschluss der Gruppe Deutsche Börse enthalten.

In der Tarifstruktur für den Handel auf dem elektronischen Xetra-System wurde zum 1. September 2008 ein neues Preismodell in Verbindung mit differenzierten Servicepaketen für das Clearing eingeführt: Zusätzlich zum bisherigen umfassenden und künftig „Full Service“ genannten Angebot gibt es nun auch einen „Basic Net Service“ und einen „Extended Net Service“. Je nach gewähltem Service kann dies in der Spitze für die Clearingteilnehmer einen Kostenvorteil von bis zu 40 Prozent bedeuten. Der Rückgang der Segmenterlöse um 8 Prozent auf 399,4 Mio. € (2007: 435,0 Mio. €) erklärt sich größtenteils aus der rückläufigen Entwicklung der Xetra-Handelserlöse sowie der Clearing- und Abwicklungserlöse. Ursache hierfür ist das um 12 Prozent auf 2.149,0 Mrd. € (2007: 2.443,0 Mrd. €) gesunkene Xetra-Handelsvolumen. Des Weiteren reduzierten sich die Parkett-Handelserlöse, bedingt durch rückläufige Parkett-Handelsvolumina, um 36 Prozent.

Der starke Anstieg der Umsatzerlöse von Eurex um 42 Prozent auf 1.010,1 Mio. € (2007: 713,9 Mio. €) resultiert größtenteils aus der Vollkonsolidierung des Teilkonzerns ISE, der 239,8 Mio. € zu den Umsatzerlösen beisteuert. Bereinigt um den Beitrag der ISE, verbleibt ein organisches Wachstum von 8 Prozent auf 770,3 Mio. €. Dieses erklärt sich aus der um 14 Prozent gestiegenen Anzahl gehandelter Kontrakte (ohne US-Optionen der ISE). Das im Vergleich zum Volumenwachstum niedrigere Erlöswachstum ergibt sich aus volumenabhängigen Rabattstaffeln (beispielsweise bei den Indexprodukten) und dem veränderten Produktmix.

Die Umsatzerlöse des Segments Clearstream liegen mit 769,3 Mio. € (2007: 768,2 Mio. €) auf Vorjahresniveau. Obwohl der durchschnittliche Wert der verwahrten Wertpapiere leicht um 1,3 Prozent auf 10,6 Bio. € (2007: 10,5 Bio. €) gestiegen ist, gingen die Depotverwahrungserlöse um 2 Prozent zurück. Dies resultiert größtenteils aus der volumenabhängigen Preisstaffel, die für steigende Volumina sinkende Durchschnittspreise ansetzt. Die Transaktionserlöse fielen um 15 Prozent; Ursache hierfür ist die um 7 Prozent auf 114,3 Mio. € gesunkene Zahl der Transaktionen (2007: 123,1 Mio. €) infolge der globalen Finanzkrise. Die Erlöse im Geschäftsbereich Global Securities Financing stiegen um 51 Prozent auf 83,5 Mio. € (2007: 55,4 Mio. €). Dies ist auf die deutlich höheren Volumina in der Wertpapierleihe und im ASLplus-Service zurückzuführen, bei dem die Clearstream Banking S.A. als Principal fungiert und zwischen Ver- und Entleiher tritt.

Im vergangenen Jahr stiegen die Umsatzerlöse von Market Data & Analytics um 7 Prozent auf 180,6 Mio. € (2007: 168,3 Mio. €). Den Großteil der Umsatzerlöse erzielt das Segment mit der Vermarktung von Kursinformationen. Die sonstigen Erlöse stammen v. a. aus Lizenzeinnahmen für Indizes und Lieferungen von Wertpapierinformationen.

Information Technology entwickelt und betreibt Systeme für konzerninterne und externe Kunden. Die externen Umsatzerlöse fielen um 4 Prozent auf 95,7 Mio. € (2007: 99,8 Mio. €).

## 5. Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft

### Zusammensetzung der Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Kredite und Forderungen	396,3	382,2
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	– 199,9	– 186,5
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	25,0	28,5
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten:		
Zinserträge	17,0	11,9
Zinsaufwendungen	– 19,3	– 7,0
Zinserträge – Zinsswaps – Cashflow-Hedges	45,0	37,3
Zinserträge – Zinsswaps – Fair Value Hedges	8,6	8,1
Zinsaufwendungen – Zinsswaps – Cashflow-Hedges	– 28,9	– 36,4
Zinsaufwendungen – Zinsswaps – Fair Value Hedges	– 7,0	– 7,3
<b>Summe</b>	<b>236,8</b>	<b>230,8</b>

Die Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft stiegen um 3 Prozent auf 236,8 Mio. €.

Die Nettozinserträge aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten oder finanziellen Verbindlichkeiten resultieren aus zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten.

## 6. Aktivierte Eigenleistungen

Die aktivierten Eigenleistungen betreffen ausschließlich Entwicklungskosten für selbst erstellte Software. Es handelt sich in den einzelnen Segmenten um folgende Systeme oder Projekte:

### Forschungs- und Entwicklungskosten

	Gesamtaufwand für Softwareerstellung		davon aktivierte Eigenleistungen	
	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>Xetra</b>				
Xetra-Software	11,2	15,8	6,1	9,7
CCP-Releases <sup>1)</sup>	4,7	3,8	2,2	2,3
	<b>15,9</b>	<b>19,6</b>	<b>8,3</b>	<b>12,0</b>
<b>Eurex</b>				
Eurex-Software	24,3	27,8	14,4	14,4
Global Trading System	8,7	0	6,2	0
CCP-Releases <sup>1)</sup>	0	0,3	0	0
	<b>33,0</b>	<b>28,1</b>	<b>20,6</b>	<b>14,4</b>
<b>Clearstream</b>				
Collateral Management, Settlement and Strategic	34,1	50,2	5,8	6,7
Custody	16,0	16,3	0,8	0,7
Connectivity	10,5	6,7	1,1	0
Investment Funds	7,3	4,4	1,5	1,4
	<b>67,9</b>	<b>77,6</b>	<b>9,2</b>	<b>8,8</b>
<b>Market Data &amp; Analytics</b>				
CEF Daten-Feeds	5,3	3,4	0	0
Andere	0,3	1,9	0,3	1,7
	<b>5,6</b>	<b>5,3</b>	<b>0,3</b>	<b>1,7</b>
<b>Information Technology</b>				
Andere	1,1	1,7	0	0
	<b>1,1</b>	<b>1,7</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Summe aller Segmente</b>	<b>123,5</b>	<b>132,3</b>	<b>38,4</b>	<b>36,9</b>
abzüglich Zwischengewinne	-20,6	-21,0	-10,4	-11,8
<b>Summe</b>	<b>102,9</b>	<b>111,3</b>	<b>28,0</b>	<b>25,1</b>

1) CCP-Releases umfassen die Systeme Equity Central Counterparty, CCP, FI-CCP, ISE-CCP und Integrated Clearer, die aus einem gemeinsamen Projekt heraus gesteuert werden. Die Entwicklungskosten wurden entsprechend der Inanspruchnahme von Ressourcen den Segmenten Xetra und Eurex zugeordnet.

## 7. Sonstige betriebliche Erträge

### Zusammensetzung der sonstigen betrieblichen Erträge

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Erträge aus Geschäftsbesorgung	33,2	35,9
Erträge aus dem Verkauf von Beteiligungen	9,4	15,0
Erträge aus Währungsdifferenzen	9,2	11,4
Mieterträge aus Untervermietung	8,1	9,2
Erträge aus dem Verkauf von Gebäuden und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	0	120,6
Erträge aus dem Verkauf von zur Veräußerung gehaltenen Grundstücken	0	9,4
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	0	8,0
Übrige	6,8	13,9
<b>Summe</b>	<b>66,7</b>	<b>223,4</b>
davon Gruppe Deutsche Börse ohne ISE	57,3	223,4
davon ISE	9,4	0

Die Erträge aus Geschäftsbesorgung stammen überwiegend aus dem Betrieb des Terminmarktes Eurex Zürich für die SIX Swiss Exchange AG.

Die Erträge aus dem Verkauf von Beteiligungen in Höhe von 9,4 Mio. € resultieren aus der Auflösung eines Joint Venture zwischen der ISE Ventures, LLC und der kanadischen TSX Group Inc. Im Vorjahr waren darin die Erträge aus der Veräußerung der Anteile an der International Index Company Ltd. enthalten.

Zu den Mieterträgen aus Untervermietung siehe Erläuterung 45.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge betreffen u. a. Kooperations- und Schulungserlöse, den Mitarbeiteranteil für Firmenwagen sowie Bewertungskorrekturen.

## 8. Personalaufwand

### Zusammensetzung des Personalaufwands

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Löhne und Gehälter	363,9	508,1
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	57,5	58,1
<b>Summe</b>	<b>421,4</b>	<b>566,2</b>
davon Gruppe Deutsche Börse ohne ISE	370,9	566,2
davon ISE	50,5	0

Der Aufwand für Löhne und Gehälter sank 2008 um 28 Prozent auf 363,9 Mio. € (2007: 508,1 Mio. €). Ursache dafür sind mehrere Effekte: Der Aufwand für Mitarbeiterbeteiligungs-, Aktienoptions- und Aktientantiemeprogramme sank aufgrund der rückläufigen Kursentwicklung der Aktie der Deutsche Börse AG (siehe hierzu auch Erläuterung 46) auf 9,1 Mio. € (2007: 156,8 Mio. €). Zusätzlich wurden 2007 im Rahmen des Restrukturierungs- und Effizienzprogramms Rückstellungen im Personalaufwand in Höhe von

41,3 Mio. € gebildet. Ein gegenläufiger Effekt sind die erstmals im Geschäftsjahr 2008 enthaltenen Löhne und Gehälter des Teilkonzerns ISE in Höhe von 46,0 Mio. €.

Die sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sind um 1 Prozent auf 57,5 Mio. € (2007: 58,1 Mio. €) gefallen. Davon entfielen 24,0 Mio. € (2007: 22,1 Mio. €) auf Zahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne. Zu den leistungsorientierten Versorgungsplänen siehe Erläuterung 25.

## 9. Sonstige betriebliche Aufwendungen

### Zusammensetzung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Kosten für IT-Dienstleister und sonstige Beratung	128,1	117,2
Raumkosten	74,5	59,9
EDV-Kosten	54,7	46,5
Kursvermarktungskosten	51,3	43,0
Nicht abzugsfähige Vorsteuer	45,1	41,2
Kommunikationskosten (inklusive Netzwerkkosten)	26,9	27,0
Werbe- und Marketingkosten	23,8	23,2
Aufwendungen aus Geschäftsbesorgungsverträgen	22,6	23,3
Reise-, Bewirtungs- und Repräsentationsaufwendungen	19,3	16,5
Aufwand für Liquiditätsbereitstellung: Scoach	15,1	0
Versicherungen, Beiträge und Gebühren	14,2	14,9
Umsatzbezogene Kosten der ISE	12,7	0
Personalnebenkosten und freiwillige soziale Leistungen	12,0	10,9
Xontro-Systembetrieb	10,6	15,5
Aufwendungen aus Währungsdifferenzen	6,5	2,1
Wertberichtigung und Ausbuchung von Forderungen	5,9	1,3
Vergütung des Aufsichtsrats	4,1	5,8
An Nasdaq OMX Group, Inc. zu entrichtende Entgelte	2,5	3,7
Porto und Beförderungskosten	2,0	2,0
Mieten und Leasing (ohne EDV und Gebäude)	2,0	1,8
Bürobedarf	2,0	1,6
Übrige	11,8	12,3
<b>Summe</b>	<b>547,7</b>	<b>469,7</b>
davon Gruppe Deutsche Börse ohne ISE	497,8	469,7
davon ISE	49,9	0

Die Kosten für IT-Dienstleister und sonstige Beratung betreffen im Wesentlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit der Entwicklung von Software. Eine Analyse der Entwicklungskosten ist in Erläuterung 6 ausgewiesen. Ferner enthalten diese Kosten Aufwendungen für strategische und rechtliche Beratungsdienstleistungen sowie für Prüfungstätigkeiten.

Für den Konzernabschlussprüfer, KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, wurden im Berichtsjahr Honorare als Aufwand gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB für folgende Leistungen erfasst:

#### Zusammensetzung der Abschlussprüferhonorare

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Abschlussprüfung	1,3	1,7
Steuerberatungsleistungen	0,5	1,0
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,1	0,1
Sonstige Leistungen	0,5	1,7
<b>Summe</b>	<b>2,4</b>	<b>4,5</b>

Der Rückgang der Abschlussprüfungskosten im Berichtsjahr ergibt sich u. a. aus den im Vorjahr angefallenen Kosten aufgrund der ISE-Akquisition und der höheren Anforderungen des Transparenzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (TUG). Die gesunkenen Aufwendungen für Steuerberatungsleistungen resultieren aus der geringeren Projektstätigkeit im Geschäftsjahr 2008.

Raumkosten betreffen hauptsächlich die Kosten für das Bereitstellen von Büroflächen. Darin enthalten sind Mieten, Instandhaltung, Bewachung, Energie, Reinigung sowie sonstige Raumkosten. Der Anstieg lässt sich größtenteils auf die seit dem Geschäftsjahr 2008 in Luxemburg angemieteten Gebäude, die Vollkonsolidierung des Teilkonzerns ISE sowie den Umzug nach Eschborn zurückzuführen.

EDV-Kosten enthalten die Kosten für Miete, Leasing und Wartung von Hard- und Software. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Vollkonsolidierung des Teilkonzerns ISE (10,6 Mio. €).

Kursvermarktungskosten sind Beträge, die für Daten und Informationen von anderen Börsen bezahlt werden. Aufgrund der positiven Mengenentwicklung der Indexlizenzen (Eurex) und der Vollkonsolidierung der ISE ist hier ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Die nicht abzugsfähige Vorsteuer ist im Wesentlichen eine Folge der umsatzsteuerfreien Handels- und Clearingentgelte aus dem Segment Eurex sowie der umsatzsteuerfreien Dienstleistungsentgelte im Zahlungsverkehr.

Die Kommunikationskosten enthalten die Kosten für das Teilnehmernetzwerk, das SWIFT-Netzwerk und die Telefonentgelte.

Aufwendungen aus Geschäftsbesorgungsverträgen enthalten die Kosten der SIX Swiss Exchange AG, die Dienstleistungen für den Teilkonzern Eurex und die Scoach Schweiz AG erbringt.

Infolge der zunehmenden Internationalisierung der Gruppe Deutsche Börse (Clearstream Operations Prague s.r.o., Deutsche Börse Services s.r.o., ISE) stiegen die Reise-, Bewirtungs- und Repräsentationsaufwendungen.

Im Berichtsjahr wurde der Scoach-Handel auf Xetra überführt. Für das permanente Bereitstellen von Liquidität erhalten die Spezialisten (von Scoach beauftragte Handelsteilnehmer, die fortlaufend verbindliche Quotes stellen) Entgelte, die im Segment Xetra als umsatzabhängige Kosten, denen Erlöse in gleicher Höhe gegenüberstehen, ausgewiesen werden. 2008 fielen hierfür 15,1 Mio. € an.

Im Berichtsjahr fielen im Teilkonzern ISE Aufwendungen in Höhe von 12,7 Mio. € für Indexlizenzen und SEC-Gebühren an.

Die Kosten für den Xontro-Systembetrieb liegen aufgrund der rückläufigen Volumenentwicklung im Berichtsjahr unter den Vorjahreskosten.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen bestehen u. a. aus Lizenzentgelten, Spenden, Nebenkosten des Geldverkehrs, Kosten aus Fehlbearbeitung, Aufwendungen für Instandhaltung, Fremdarbeiten sowie Verlusten aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten.

## 10. Beteiligungsergebnis

### Zusammensetzung des Beteiligungsergebnisses

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>At-Equity-Ergebnis assoziierter Unternehmen</b>		
European Energy Exchange AG	3,3	2,0
BrainTrade Gesellschaft für Börsensysteme mbH	0	0,8
STOXX Ltd.	3,4	0,4
International Index Company Ltd.	0	0,1
<b>Summe Erträge<sup>1)</sup> aus At-Equity-Bewertung</b>	<b>6,7</b>	<b>3,3</b>
<b>U.S. Futures Exchange LLC</b>	<b>0</b>	<b>-7,8</b>
FDS Finanz-Daten-Systeme GmbH & Co. KG	-0,1	-0,3
The Clearing Corporation Inc.	-1,1	0
Andere	-0,5	0
<b>Summe der negativen Erfolgsbeiträge<sup>1)</sup> aus At-Equity-Bewertung assoziierter Unternehmen</b>	<b>-1,7</b>	<b>-8,1</b>
<b>Dividenden assoziierter Unternehmen</b>		
STOXX Ltd.	9,5	7,9
BrainTrade Gesellschaft für Börsensysteme mbH	0,6	0,6
FDS Finanz-Daten-Systeme GmbH & Co. KG	0,1	0,3
International Index Company Ltd.	0	0,2
<b>Summe Dividendenerträge assoziierter Unternehmen</b>	<b>10,2</b>	<b>9,0</b>
<b>Ergebnis assoziierter Unternehmen</b>	<b>15,2</b>	<b>4,2</b>
<b>Ergebnis anderer Unternehmen</b>	<b>-9,4</b>	<b>0,7</b>
<b>Beteiligungsergebnis</b>	<b>5,8</b>	<b>4,9</b>

1) Einschließlich Wertberichtigungen (siehe Erläuterung 15)

Das Ergebnis anderer Unternehmen enthält Wertminderungsaufwendungen für Beteiligungen, die zur Veräußerung verfügbar gehalten werden, in Höhe von 10,0 Mio. € (2007: 0 Mio. €) sowie Dividenden in Höhe von 0,6 Mio. € (2007: 0,7 Mio. €).

Das Ergebnis aus der Veräußerung von Beteiligungen ist unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

## 11. Finanzergebnis

### Zusammensetzung der Finanzerträge

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Zinsen aus Reverse Repurchase Agreements der Kategorie „Kredite und Forderungen“	166,7	94,7
Zinsen aus Bankguthaben der Kategorie „Kredite und Forderungen“	46,2	28,3
Erträge aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	0,3	0,4
Sonstige Zinsen und zinsähnliche Erträge	0,7	1,1
Zinsähnliche Erträge aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten	2,5	0
Zinsähnliche Erträge aus der Neubewertung von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten	2,1	0,1
Zinsähnliche Erträge aus langfristigen Forderungen	0,9	1,7
Erträge aus Währungsdifferenzen	18,2	0
<b>Summe</b>	<b>237,6</b>	<b>126,3</b>

Aufgrund der konservativen Anlagepolitik der Gruppe Deutsche Börse und der rückläufigen Zinssätze – beispielsweise betrug das Zinsniveau in den Währungsräumen des US-Dollars und des Schweizer Franken im vierten Quartal 2008 nahezu null – stiegen die sonstigen Zinsen und zinsähnlichen Erträge sowie die Zinsen aus Reverse Repurchase Agreements mit 77 Prozent nur unterproportional zur Entwicklung der durchschnittlichen Volumina der Bardepots, die bei der Eurex Clearing AG hinterlegt sind (+ 175 Prozent).

### Zusammensetzung der Finanzaufwendungen

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Auf die Bardepots der Eurex-Teilnehmer gezahlte Zinsen	166,8	87,9
Zinsen auf langfristige Ausleihungen <sup>1)</sup>	60,8	17,4
Zinsen für kurzfristige Verbindlichkeiten <sup>1)</sup>	37,3	4,5
Zinsähnlicher Aufwand aus Währungsdifferenzen aus Verbindlichkeiten <sup>1)</sup>	3,0	0
Transaktionskosten für langfristige Verbindlichkeiten <sup>1)</sup>	0,9	0
Folgebewertung von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten	0,8	2,3
Zinsähnliche Aufwendungen für zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate	5,6	0,9
Sonstige Kosten	1,9	2,7
Sonstige Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	0	1,7
<b>Summe</b>	<b>277,1</b>	<b>117,4</b>

1) Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet

Aus den oben genannten Gründen sind die auf die Bardepots der Eurex-Teilnehmer gezahlten Zinsen gestiegen. Die Zinsen auf langfristige Ausleihungen stiegen aufgrund der Emission von Euro- und US-Dollar-Senior-Anleihen sowie einer Hybridanleihe, mit der die Deutsche Börse AG im Juni und Juli 2008 die kurzfristige Brückenfinanzierung für die ISE-Akquisition ablöste (siehe Erläuterung 28). Die Zinsen auf kurzfristige Verbindlichkeiten enthalten 29,6 Mio. € (2007: 2,7 Mio. €) für die Zwischenfinanzierung des Erwerbs der ISE sowie 6,8 Mio. € für das Commercial Paper-Programm. Die sonstigen Zinsen und der zinsähnliche Aufwand enthalten überwiegend Zinsaufwendungen auf Steuern, die sonstigen Kosten enthalten Bereitstellungsprovisionen für Kreditlinien.

## 12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

### Zusammensetzung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (Hauptbestandteile)

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Tatsächliche Ertragsteuern auf das Ergebnis:		
des laufenden Jahres	450,3	459,7
aus früheren Jahren	-2,2	-4,7
Latenter Steuerertrag auf laufende temporäre Differenzen	-29,5	-15,1
<b>Summe</b>	<b>418,6</b>	<b>439,9</b>

Um die latenten Steuern für die deutschen Gesellschaften zu berechnen, wurden im Berichtsjahr Steuersätze von 26 bis 32 Prozent (2007: 32 Prozent) verwendet. Diese berücksichtigten die Gewerbeertragsteuer mit Hebesätzen von 460 und 280 Prozent (2007: 460 Prozent) auf den Steuermessbetrag von 3,5 Prozent (2007: 3,5 Prozent), die Körperschaftsteuer mit 15 Prozent (2007: 15 Prozent) und den Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent (2007: 5,5 Prozent) auf die Körperschaftsteuer.

Für die Luxemburger Gesellschaften wurde ein Steuersatz von 28,59 Prozent (2007: 29,63 Prozent) verwendet. Dieser berücksichtigt die Gewerbeertragsteuer mit einem Satz von 6,75 Prozent (2007: 6,75 Prozent) und die Körperschaftsteuer mit einem Satz von 22 Prozent (2007: 23 Prozent).

Für die Gesellschaften in Großbritannien, Portugal, der Schweiz, Spanien, Tschechien und den USA wurden Steuersätze von 21 bis 45 Prozent angewandt.

Die folgende Übersicht weist die Wertansätze der aktiven und passiven Bilanzposten für latente Steuern sowie die damit im Zusammenhang stehenden erfolgswirksamen und erfolgsneutralen Steueraufwendungen aus.

## Zusammensetzung der latenten Steuern

	Latente Steueransprüche		Latente Steuerschulden		Währungs- differenz	Latenter Steueraufwand/(-ertrag)		Erfolgsneutraler Steueraufwand/(-ertrag)	
	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €		2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	9,0	8,3	0	0	0	-0,7	0,5	0	0
Sonstige Rückstellungen	12,8	16,3	-2,1	-11,2	-0,7	-4,9	-11,1	0	0
Verzinsliche Verbindlichkeiten	0	0	-2,0	0	0	2,0	0	0	0
Immaterielle Vermögenswerte	1,4	2,2	-12,8	-16,1 <sup>1)</sup>	0	-2,5	-8,7	0	0
Immaterielle Vermögenswerte aus Kaufpreisallokation ISE	0	0	-585,2	-578,4 <sup>2)3)</sup>	26,7	-19,9	0	0	0
Anlagevermögen	0	0	-2,6	-5,6 <sup>2)</sup>	-0,3	-2,7	0	0	0
Wertpapiere	0	0	-7,1	-3,3	0	1,3	0,4	2,5	-0,9
Sonstige langfristige Vermögenswerte	0	0	-1,2	-0,7	0	0,5	0	0	0
Sonstige	0,3	0,3	-0,2	-3,1 <sup>4)</sup>	0	-2,6 <sup>5)</sup>	3,8 <sup>5)</sup>	0	0,7
Währungsdifferenzen	0	13,4	-7,4	0	0	0	0	20,8 <sup>6)</sup>	-13,4 <sup>6)</sup>
<b>Bruttowert</b>	<b>23,5</b>	<b>40,5</b>	<b>-620,6</b>	<b>-618,4</b>	<b>25,7</b>	<b>-29,5</b>	<b>-15,1</b>	<b>23,3</b>	<b>-13,6</b>
Saldierung der latenten Steuern	-20,0	-23,3	20,0	23,3	-	0	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>3,5</b>	<b>17,2</b>	<b>-600,6</b>	<b>-595,1</b>	<b>-</b>	<b>-29,5</b>	<b>-15,1</b>	<b>23,3</b>	<b>-13,6</b>

1) Davon -0,6 Mio. € aus Änderungen im Konsolidierungskreis

2) Aus Änderungen im Konsolidierungskreis

3) Anpassung aufgrund der nachträglichen Reduzierung des im Rahmen der Akquisition der ISE angesetzten Steuersatzes (siehe hierzu auch Erläuterung 2)

4) Dagegen verrechnet wurden 0,4 Mio. € aus Änderungen im Konsolidierungskreis.

5) Davon wurden 0,3 Mio. € (2007: 1,0 Mio. €) gegen „Angesammelte Gewinne“ verrechnet.

6) Separater Ausweis unter „Angesammelte Gewinne“ (siehe auch Konzern-Eigenkapitalentwicklung)

Die erfolgsneutralen Änderungen betreffen latente Steuern auf Änderungen in der Bewertung von Finanzanlagen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (siehe auch Erläuterung 23). Darüber hinaus wurden direkt in den „Angesammelten Gewinnen“ latente Steuern auf die im Zusammenhang mit dem Aktienrückkauf angefallenen Transaktionskosten sowie auf Personalkosten in Zusammenhang mit der Ausübung von Mitarbeiteroptionen erfasst.

9,3 Mio. € (2007: 8,6 Mio. €) der latenten Steueransprüche und 570,7 Mio. € (2007: 608,8 Mio. €) der latenten Steuerschulden haben eine voraussichtliche Restlaufzeit von über einem Jahr.

Für Steuern auf künftige Dividenden, die unter Umständen aus den Gewinnrücklagen von Tochter- und assoziierten Unternehmen gezahlt werden, wurden keine passiven latenten Steuern ausgewiesen. Gemäß § 8b Abs. 5 Körperschaftsteuergesetz (KStG) sind 5 Prozent aller Dividenden und ähnlichen Einkünfte bei deutschen Kapitalgesellschaften als steuerpflichtig zu behandeln.

Zudem wurde keine aktive latente Steuer auf die temporäre Differenz in Höhe von 86,9 Mio. € (2007: 86,9 Mio. €) aus dem Absicherungsgeschäft zum Kauf der ISE-Beteiligung angesetzt.

#### Überleitungsrechnung vom erwarteten zum ausgewiesenen Steueraufwand

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Ergebnis vor Steuern	470,0	543,8
Steuerlich unwirksame Verlustvorträge	0	0,5
Steuermehrungen aufgrund sonstiger steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen	6,0	6,6
Auswirkungen aufgrund unterschiedlicher Steuersätze	-20,2	-48,3
Steuerminderung aufgrund von Dividenden sowie der Veräußerung von Beteiligungen	-30,1	-52,1
Sonstige	-4,9	-5,9
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für das laufende Jahr</b>	<b>420,8</b>	<b>444,6</b>
Ertragsteuern aus früheren Jahren	-2,2	-4,7
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>418,6</b>	<b>439,9</b>

Zur Ermittlung des erwarteten Steueraufwands wird das Ergebnis vor Steuern mit dem für das Jahr 2008 in Deutschland angenommenen Gesamtsteuersatz der Gruppe von 32 Prozent (2007: 40,14 Prozent) multipliziert.

Zum Ende des Berichtsjahres bestanden aufgelaufene noch nicht genutzte steuerliche Verluste von 144,2 Mio. € (2007: 101,6 Mio. €), für die keine aktiven latenten Steuerabgrenzungen gebildet wurden. 2008 wurden steuerliche Verluste in Höhe von 8,8 Mio. € (2007: 2,1 Mio. €) geltend gemacht.

Die Verluste können in Deutschland unter Berücksichtigung der Mindestbesteuerung, in Luxemburg und Großbritannien nach derzeitigem Recht zeitlich unbefristet vorgetragen werden. Die Verluste in sonstigen Ländern können bis zu 20 Jahre lang vorgetragen werden.

# Erläuterungen zur Konzernbilanz

## 13. Immaterielle Vermögenswerte

### Immaterielle Vermögenswerte

	Erworbene Software Mio. €	Selbst erstellte Software Mio. €	Geschäfts- oder Firmenwerte Mio. €	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau <sup>1)</sup> Mio. €	Andere immaterielle Vermögens- werte Mio. €	Summe Mio. €
<b>Anschaffungskosten zum 01.01.2007</b>	<b>249,0</b>	<b>659,2</b>	<b>1.077,4</b>	<b>14,3</b>	<b>0</b>	<b>1.999,9</b>
Änderungen im Konsolidierungskreis <sup>2)</sup>	13,4	20,8	867,2 <sup>3)</sup>	0,3	1.326,6	2.228,3
Zugänge	9,9	9,2	0	15,9	0,2	35,2
Abgänge	-0,1	0	0	0	0	-0,1
Umgliederungen	0,3	21,4	0	-21,7	0	0
Währungsdifferenzen	-0,2	0	0	0	0	-0,2
<b>Anschaffungskosten zum 31.12.2007</b>	<b>272,3</b>	<b>710,6</b>	<b>1.944,6</b>	<b>8,8</b>	<b>1.326,8</b>	<b>4.263,1</b>
Änderungen im Konsolidierungskreis	-0,5	0	0	0	0	-0,5
Zugänge	10,4	9,9	0	19,8	0	40,1
Umgliederungen	1,1	10,3	0	-11,4	0	0
Währungsdifferenzen	0	1,0	39,9	0,3	61,4	102,6
<b>Anschaffungskosten zum 31.12.2008</b>	<b>283,3</b>	<b>731,8</b>	<b>1.984,5</b>	<b>17,5</b>	<b>1.388,2</b>	<b>4.405,3</b>
<b>Abschreibung und Wertminderungsaufwand zum 01.01.2007</b>	<b>234,3</b>	<b>544,1</b>	<b>7,5</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>785,9</b>
Planmäßige Abschreibung	8,0	65,7	0	0	0	73,7
Wertminderungsaufwand	0	3,8	0	0	0	3,8
Abgänge	-0,2	0	0	0	0	-0,2
Währungsdifferenzen	-0,1	0	0	0	0	-0,1
<b>Abschreibung und Wertminderungsaufwand zum 31.12.2007</b>	<b>242,0</b>	<b>613,6</b>	<b>7,5</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>863,1</b>
Änderungen im Konsolidierungskreis	-0,2	0	0	0	0	-0,2
Planmäßige Abschreibung	12,9	38,6	0	0	35,1	86,6
Wertminderungsaufwand	0	7,0	0	0	0	7,0
Währungsdifferenzen	0	0,1	0	0	2,2	2,3
<b>Abschreibung und Wertminderungsaufwand zum 31.12.2008</b>	<b>254,7</b>	<b>659,3</b>	<b>7,5</b>	<b>0</b>	<b>37,3</b>	<b>958,8</b>
<b>Buchwert zum 01.01.2007</b>	<b>14,7</b>	<b>115,1</b>	<b>1.069,9</b>	<b>14,3</b>	<b>0</b>	<b>1.214,0</b>
<b>Buchwert zum 31.12.2007</b>	<b>30,3</b>	<b>97,0</b>	<b>1.937,1</b>	<b>8,8</b>	<b>1.326,8</b>	<b>3.400,0</b>
<b>Buchwert zum 31.12.2008</b>	<b>28,6</b>	<b>72,5</b>	<b>1.977,0</b>	<b>17,5</b>	<b>1.350,9</b>	<b>3.446,5</b>

1) Die Zugänge geleisteter Anzahlungen und Anlagen im Bau beziehen sich im Berichtsjahr ausschließlich auf selbst erstellte Software.

2) Hierbei handelt es sich ausschließlich um Zugänge im Zuge des Erwerbs der ISE und der Scoach Holding S.A.

3) Anpassungen aufgrund der nachträglichen Reduzierung des im Rahmen der Akquisition der ISE angesetzten Steuersatzes (siehe hierzu auch Erläuterung 2)

### Software und geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau

Die Zugänge und Umgliederungen bei Software betreffen im Wesentlichen die Entwicklung von Softwareprodukten für das Segment Clearstream sowie den Ausbau der elektronischen Handelssysteme Xetra und Eurex. Die Änderungen im Konsolidierungskreis (siehe Erläuterung 2) sind auf den Abgang der ISE Stock Exchange, LLC zurückzuführen.

In der Position „Erworbene Software“ sind gemietete Vermögenswerte enthalten, die dem wirtschaftlichen Eigentum des Konzerns gemäß IAS 17 zuzurechnen sind. Der Nettobuchwert der Leasingobjekte belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 1,4 Mio. € (2007: 1,0 Mio. €).

Die geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau beziehen sich hauptsächlich auf Software. Die Abschreibung und der Wertminderungsaufwand auf Software und andere immaterielle Werte sind in der Position „Abschreibung und Wertminderungsaufwand (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte)“ in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Der Wertminderungsaufwand für selbst erstellte Software betrifft die Systeme Eurex Longitude und Eurex Optionshandel der ISE im Segment Eurex sowie das System Self-Collateralisation im Segment Clearstream (2007: das System Reference Data Factory im Segment Clearstream).

### Buchwerte und Restabschreibungsdauer von Software-Anwendungen

	Buchwert zum		Restabschreibungsdauer zum	
	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2008 Jahre	31.12.2007 Jahre
<b>Xetra</b>				
Xetra Release 9.0	5,6	–	4,3	–
Xetra Release 8.0	1,6	2,0	3,4	4,4
CCP 4.1	1,5	–	4,8	–
CCP 4.0	1,8	–	4,6	–
<b>Eurex</b>				
Eurex Optionshandel (ISE)	11,4	16,3	2,0	5,0
Eurex Longitude (ISE)	1,2	2,7	4,0	5,0
Eurex Release 11.0	6,5	–	4,8	–
Eurex Release 10.0	5,7	7,2	3,9	4,9
Eurex Release 9.0	2,6	3,5	2,9	3,9
Eurex Release 8.0	3,8	5,9	1,9	2,9
<b>Clearstream</b>				
Collateral Management	6,4	8,4	3,0	4,3
Central Facility for Funds (CFF)	4,4	2,7	4,1	4,4
CreationConnect	2,4	9,2	1,0	1,3
ECB 3	1,6	2,2	2,5	3,5
Daytime Bridge	1,1	3,3	0,6	1,6
<b>Sonstige Software<sup>1)</sup></b>	<b>43,5</b>	<b>63,9</b>		
<b>Summe</b>	<b>101,1</b>	<b>127,3</b>		

1) Jeweils mit einem Buchwert von weniger als 1,0 Mio. €

## Geschäfts- oder Firmenwerte

### Entwicklung der Geschäfts- oder Firmenwerte

	Eurex (ISE)	Clearstream International S.A.	Sonstige <sup>1)</sup>	Summe Geschäfts- oder Firmenwerte
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
<b>Stand zum 01.01.2007</b>	<b>0</b>	<b>1.063,8</b>	<b>6,1</b>	<b>1.069,9</b>
Änderungen im Konsolidierungskreis	882,0	0	5,0	887,0
Steuersatzänderung	- 19,8	0	0	- 19,8
<b>Stand zum 31.12.2007</b>	<b>862,2</b>	<b>1.063,8</b>	<b>11,1</b>	<b>1.937,1</b>
Währungsdifferenzen	39,9	0	0	39,9
<b>Stand zum 31.12.2008</b>	<b>902,1</b>	<b>1.063,8</b>	<b>11,1</b>	<b>1.977,0</b>

1) Darin enthalten sind die Geschäfts- oder Firmenwerte der Scoach Holding S.A. und der Infobolsa S.A.

Der Geschäfts- oder Firmenwert, der auf die Zahlungsmittel generierenden Einheiten aufgeteilt wird, ist neben der im Rahmen der Übernahme der ISE erworbenen Börsenlizenz der einzige immaterielle Vermögenswert mit unbestimmter Nutzungsdauer.

Die erzielbaren Beträge der Zahlungsmittel generierenden Einheiten, auf die der Geschäfts- oder Firmenwert aufgeteilt wird, basieren auf ihren Nutzungswerten.

Die wesentlichen Annahmen zur Bestimmung dieser Werte sind abhängig von der jeweiligen Zahlungsmittel generierenden Einheit. Annahmen zu Preisen oder Marktanteilen basieren auf Erfahrungswerten oder Daten aus der Marktforschung. Andere wesentliche Annahmen basieren hauptsächlich auf externen Faktoren. Wichtige gesamtwirtschaftliche Kennzahlen sind z. B. die Stände und Volatilitäten von Aktienindizes sowie Zinssätze, Wechselkurse, das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, Arbeitslosenquoten und die Staatsverschuldung.

#### Eurex (ISE)

Der Nettobuchwert der aus der Übernahme der ISE resultierenden Geschäfts- oder Firmenwerte wurde dem Segment Eurex zugeordnet. Die Veränderung des Geschäfts- oder Firmenwertes für 2007 von 882,0 Mio. € auf 862,2 Mio. € ergibt sich aus der nachträglichen Reduzierung der Steuerquote der ISE, die zum Zeitpunkt des Erwerbs nur vorläufig ermittelt werden konnte. Für weitere Details siehe Erläuterung 2.

Da der Geschäfts- oder Firmenwert der ISE in US-Dollar ermittelt wurde, ergibt sich für 2008 eine Währungsdifferenz in Höhe von 39,9 Mio. €.

Zur Bestimmung des Nutzungswertes wurden Annahmen zu den Volumina in Index- und Zinsderivaten sowie zu den Volumina auf dem US-amerikanischen Aktienoptionsmarkt als wesentliche Kriterien zugrunde gelegt.

Die Cashflows wurden sowohl für die europäischen als auch für die amerikanischen Aktivitäten über einen Zeitraum von drei Jahren geplant (2009 bis 2011). Cashflows über diesen Zeitraum hinaus wurden unter Annahme einer 4,0-prozentigen Wachstumsrate sowohl bei den europäischen als auch bei den amerikanischen Aktivitäten geplant. Der verwendete Abzinsungssatz vor Steuern beträgt 10,4 Prozent.

### Clearstream

Zur Bestimmung des Nutzungswertes von Clearstream wurden Annahmen zum verwahrten Vermögen, den Transaktionsvolumina und den Marktzinssätzen als wesentliche Kriterien zugrunde gelegt.

Die Cashflows wurden für einen Zeitraum von fünf Jahren geplant (2009 bis 2013). Über das Jahr 2013 hinaus wurde eine ewige Rente von 4,0 Prozent (2007: 4,0 Prozent) angenommen. Der verwendete Abzinsungssatz vor Steuern beträgt 13,4 Prozent (2007: 11,9 Prozent).

## Andere immaterielle Vermögenswerte

### Entwicklung der anderen immateriellen Vermögenswerte

	Börsenlizenz der ISE Mio. €	Teilnehmer- beziehungen ISE Mio. €	Kunden- beziehungen der ISE im Bereich Marktdaten Mio. €	Markenname ISE Mio. €	Sonstige immaterielle Vermögenswerte Mio. €	Summe Mio. €
Stand zum 31.12.2007	299,1	951,5	54,4	20,4	1,4	1.326,8
Währungsdifferenzen	13,8	42,1	2,4	0,8	0,1	59,2
Planmäßige Abschreibung	0	-31,2	-1,8	-2,0	-0,1	-35,1
Stand zum 31.12.2008	312,9	962,4	55,0	19,2	1,4	1.350,9
Restabschreibungsdauer (Jahre)	k.A.	29,0	29,0	9,0		

### Börsenlizenz

Im Rahmen der im Dezember 2007 durchgeführten Kaufpreisallokation wurde der Greenfield Approach angewandt, um den Fair Value der Börsenlizenz zu ermitteln. Die im Jahr 2000 von der U.S. Securities and Exchange Commission gewährte Börsenlizenz gestattet dem ISE-Teilkonzern den Betrieb einer regulierten Wertpapierbörse in den USA. Dieser Vermögenswert erfüllt die IFRS-Definition eines immateriellen Vermögenswertes und wird somit getrennt vom Geschäfts- oder Firmenwert bilanziert.

Die Nutzungsdauer der Börsenlizenz des ISE-Teilkonzerns wird als unbestimmt angesehen. Dies lässt sich mit der Tatsache begründen, dass die Lizenz selbst keine zeitlich begrenzte Geltungsdauer hat und dass die Eurex-Unternehmensführung erwartet, dass sie die Lizenz als Bestandteil ihrer allgemeinen Geschäftsstrategie aufrechterhalten wird.

Die Börsenlizenz erzeugt keine Cashflows, die weitgehend unabhängig von denjenigen des ISE-Teilkonzerns insgesamt sind. Deshalb wurde die Börsenlizenz dem ISE-Teilkonzern als Zahlungsmittel generierende Einheit zugeordnet. Zum 31. Dezember 2008 betrug der Nettobuchwert der Börsenlizenz 312,9 Mio. €.

### **Teilnehmerbeziehungen und Kundenbeziehungen im Bereich Marktdaten**

Der ISE-Teilkonzern hat Beziehungen zu einer Reihe von Teilnehmern aufgebaut, die für die Bereitstellung von Handelsvolumina verantwortlich sind. Dies soll einen geregelten Handel der verschiedenen gelisteten Optionsprodukte, die an der Börse gehandelt werden, erleichtern. Insofern sind die Aktivitäten der Teilnehmer dafür verantwortlich, dass die Börse Transaktions- und Mitgliedschaftsentgelte einnimmt. Außerdem hat die Börse zu OPRA (Option Price Reporting Authority) und zu einer Reihe einzelner Kunden Beziehungen aufgebaut, die ISE-eigene Marktdatenprodukte direkt erwerben. Hier wurde im Dezember 2007 zur Berechnung des Fair Value der Teilnehmerbeziehungen sowie der Kundenbeziehungen im Bereich Marktdaten die Excess Earnings-Methode angewandt. Beide Vermögenswerte erfüllen die Kriterien Trennbarkeit und Vertragsfähigkeit zum Ansatz eines immateriellen Vermögenswertes getrennt vom Geschäfts- oder Firmenwert und werden über einen Zeitraum von 30 Jahren linear abgeschrieben.

### **Markenname ISE**

Der Markenname ISE ist auf dem Markt sehr bekannt und wahrscheinlich würden die Marktteilnehmer den Namen ISE aufgrund der bisherigen Investitionen in die Marke weiterverwenden. Da der Markenname registriert ist, entspricht er dem IFRS-Kriterium für einen vom Geschäfts- oder Firmenwert getrennten Ansatz. Die Bewertung beruht in diesem Fall auf der so genannten Relief-from-Royalty-Methode. Der Vermögenswert wird gemäß Ergebnis der Kaufpreisallokation vom Dezember 2007 über einen Zeitraum von zehn Jahren linear abgeschrieben.

Zum Jahresende wurden die oben genannten immateriellen Vermögenswerte auf ihre Werthaltigkeit gemäß IAS 36.30 „Nutzungswert“ überprüft. Die wesentlichen Annahmen dabei beruhten auf den zu erwartenden Volumina auf dem amerikanischen Optionsmarkt. Die Cashflows wurden über einen Zeitraum von fünf Jahren geplant (2009 bis 2013). Über das Jahr 2013 hinaus wurde eine Wachstumsrate von 5,0 Prozent angenommen. Der verwendete Abzinsungssatz vor Steuern beträgt 11,0 Prozent.

## 14. Sachanlagen

### Sachanlagen

	Grundstücke und Gebäude Mio. €	Einbauten in Gebäuden Mio. €	Computer- hardware, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung Mio. €	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau Mio. €	Summe Mio. €
<b>Anschaffungskosten zum 01.01.2007</b>	<b>128,7</b>	<b>85,4</b>	<b>257,6</b>	<b>4,3</b>	<b>476,0</b>
Änderungen im Konsolidierungskreis	-128,7	-40,7	0	0	-169,4
Zugänge	0	1,8	42,3	0,4	44,5
Abgänge	0	0	-9,2	0	-9,2
Umgliederungen	0	2,0	2,3	-4,3	0
<b>Anschaffungskosten zum 31.12.2007</b>	<b>0</b>	<b>48,5</b>	<b>293,0</b>	<b>0,4</b>	<b>341,9</b>
Änderungen im Konsolidierungskreis	0	0	-0,1	0	-0,1
Zugänge	0	15,7	34,8	3,9	54,4
Abgänge	0	0	-10,2	0	-10,2
Umgliederungen	0	0	0,3	-0,3	0
Währungsdifferenzen	0	0,2	0	0	0,2
<b>Anschaffungskosten zum 31.12.2008</b>	<b>0</b>	<b>64,4</b>	<b>317,8</b>	<b>4,0</b>	<b>386,2</b>
<b>Abschreibung und Wertminderungsaufwand zum 01.01.2007</b>	<b>9,4</b>	<b>38,9</b>	<b>192,2</b>	<b>0</b>	<b>240,5</b>
Änderungen im Konsolidierungskreis	-11,9	-19,4	0	0	-31,3
Planmäßige Abschreibung	2,5	7,5	33,6	0	43,6
Abgänge	0	0	-9,2	0	-9,2
<b>Abschreibung und Wertminderungsaufwand zum 31.12.2007</b>	<b>0</b>	<b>27,0</b>	<b>216,6</b>	<b>0</b>	<b>243,6</b>
Planmäßige Abschreibung	0	7,4	36,1	0	43,5
Abgänge	0	0	-10,0	0	-10,0
Währungsdifferenzen	0	0,1	0,1	0	0,2
<b>Abschreibung und Wertminderungsaufwand zum 31.12.2008</b>	<b>0</b>	<b>34,5</b>	<b>242,8</b>	<b>0</b>	<b>277,3</b>
Buchwert zum 01.01.2007	119,3	46,5	65,4	4,3	235,5
Buchwert zum 31.12.2007	0	21,5	76,4	0,4	98,3
<b>Buchwert zum 31.12.2008</b>	<b>0</b>	<b>29,9</b>	<b>75,0</b>	<b>4,0</b>	<b>108,9</b>

## 15. Finanzanlagen

### Finanzanlagen

	Anteile an assozierten Unternehmen Mio. €	Andere Beteiligungen Mio. €	Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft Mio. €	Sonstige Wertpapiere Mio. €	Sonstige Ausleihungen Mio. €
<b>Anschaffungskosten zum 01.01.2007</b>	<b>44,4</b>	<b>17,4</b>	<b>288,1</b>	<b>8,0</b>	<b>0,1</b>
Änderungen im Konsolidierungskreis	9,5	0	0	0	0
Zugänge	0,3	36,3	288,6	0	0,2
Abgänge	-1,4	0	-50,9	0	-0,2
Umgliederung	0,2	-0,2	0	0	0
<b>Anschaffungskosten zum 31.12.2007</b>	<b>53,0</b>	<b>53,5</b>	<b>525,8</b>	<b>8,0</b>	<b>0,1</b>
Zugänge	124,7	10,9	333,3	0	0
Abgänge	-7,4	0	-19,9	0	-0,1
Umgliederung	0	0	-76,1 <sup>1)</sup>	0	0
Währungsdifferenzen	-1,6	0	0,8	0	0
<b>Anschaffungskosten zum 31.12.2008</b>	<b>168,7</b>	<b>64,4</b>	<b>763,9</b>	<b>8,0</b>	<b>0</b>
<b>Neubewertung zum 01.01.2007</b>	<b>-11,0</b>	<b>-1,2</b>	<b>-4,7</b>	<b>3,9</b>	<b>0</b>
Abgänge Wertberichtigungen	-0,2	0	0	0	0
Ergebnis aus At-Equity-Bewertung <sup>2)</sup>	-4,8	0	0	0	0
Erfolgswirksame Währungsumrechnung	0	0	-2,3	0	0
Sonstige erfolgswirksame Neubewertung <sup>3)</sup>	0	0	-0,8	0	0
Sonstige erfolgsneutrale Neubewertung	0	14,5	0	0	0
Erfolgsneutrale Marktpreisänderungen	0	0	-3,1	0,6	0
Erfolgsneutrale Währungsumrechnung	-1,1	0	0	0	0
<b>Neubewertung zum 31.12.2007</b>	<b>-17,1</b>	<b>13,3</b>	<b>-10,9</b>	<b>4,5</b>	<b>0</b>
Ergebnis aus At-Equity-Bewertung <sup>2)</sup>	5,0	0	0	0	0
Sonstige erfolgswirksame Neubewertung <sup>2)</sup>	0	-4,4	0	0	0
Sonstige erfolgsneutrale Neubewertung	0	-20,5	0	0	0
Erfolgsneutrale Marktpreisänderungen	0	0	2,5	-5,7	0
Erfolgswirksame Marktpreisänderungen <sup>3)</sup>	0	0	4,8	0	0
Umgliederung	0	0	-4,0 <sup>1)</sup>	0	0
<b>Neubewertung zum 31.12.2008</b>	<b>-12,1</b>	<b>-11,6</b>	<b>-7,6</b>	<b>-1,2</b>	<b>0</b>
Buchwert zum 01.01.2007	33,4	16,2	283,4	11,9	0,1
Buchwert zum 31.12.2007	35,9	66,8	514,9	12,5	0,1
<b>Buchwert zum 31.12.2008</b>	<b>156,6</b>	<b>52,8</b>	<b>756,3</b>	<b>6,8</b>	<b>0</b>

1) Umgegliedert in kurzfristige Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft

2) Im Beteiligungsergebnis enthalten (siehe Erläuterung 10)

3) In den Nettozinserträgen aus dem Bankgeschäft enthalten

Zu den erfolgsneutralen Neubewertungen und Marktpreisänderungen siehe auch Erläuterung 23.

Die anderen Beteiligungen umfassen zur Veräußerung verfügbare Aktien.

Im Berichtsjahr wurden erfolgswirksame Wertminderungsaufwendungen in Höhe von 10,0 Mio. € vorgenommen, von denen 5,6 Mio. € auf den Wertverlust börsennotierter Aktien zurückzuführen sind. Die übrigen 4,4 Mio. € betreffen nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann. Der Wertverlust dieser Instrumente wurde anhand des durchschnittlichen Performanceverlusts gegenüber anderen Marktteilnehmern geschätzt.

Wie im Vorjahr waren im Berichtsjahr keine Wertminderungsaufwendungen auf die Wertpapiere aus dem Bankgeschäft und die sonstigen Wertpapiere zu erfassen.

### Zusammensetzung der Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft

	Gesamtbetrag		davon mit einer Restlaufzeit von nicht mehr als 12 Monaten	
	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Festverzinsliche Wertpapiere				
von staatlichen Emittenten	189,3	87,1	0	13,7
von multilateralen Banken	32,4	68,1	0	6,8
von anderen Kreditinstituten	197,9	159,7	0	0
von regionalen oder lokalen Gebietskörperschaften	136,7	0	0	0
Sonstige Forderungen <sup>1)</sup>	200,0	200,0	0	0
<b>Summe</b>	<b>756,3</b>	<b>514,9</b>	<b>0</b>	<b>20,5</b>

1) Durch Total Return Swaps vollständig gesichert

In den Wertpapieren aus dem Bankgeschäft sind börsennotierte Finanzinstrumente in Höhe von 556,3 Mio. € (2007: 314,9 Mio. €) enthalten.

Auf die im Vorjahr veräußerten als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien entfiel im Jahr 2007 eine planmäßige Abschreibung von 4,9 Mio. €.

## 16. Sonstige langfristige Vermögenswerte

### Sonstige langfristige Vermögenswerte

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Rückdeckungsansprüche gegenüber Versicherungen	8,0	7,8
Überschuss aus leistungsorientierten Pensionsplänen	5,1	2,3
Übrige derivative Vermögenswerte	0,4	0,7
Derivate, die zu Sicherungszwecken eingesetzt werden	0	7,4
Übrige	0	0,1
<b>Summe</b>	<b>13,5</b>	<b>18,3</b>

Die Derivate werden in Erläuterung 17, die leistungsorientierten Pensionsplänen in Erläuterung 25 näher dargestellt.

Von den Rückdeckungsansprüchen gegenüber Versicherungen sind 0,8 Mio. € (2007: 1,8 Mio. €) an die IHK Frankfurt am Main verpfändet.

## 17. Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsgeschäfte

Die Gruppe Deutsche Börse setzt derivative Finanzinstrumente grundsätzlich zur Absicherung bestehender oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteter Grundgeschäfte ein. Die Finanzinstrumente werden in den Positionen „Sonstige langfristige Vermögenswerte“, „Sonstige kurzfristige Vermögenswerte“ bzw. „Sonstige langfristige Verbindlichkeiten“ und „Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten“ sowie in den Positionen „Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft“ bzw. „Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft“ ausgewiesen.

### Derivative Finanzinstrumente (Fair Value)

	Konzernanhang	Vermögenswerte		Konzernanhang	Verbindlichkeiten	
		31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €		31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Fair Value Hedges						
langfristig	16	0	2,9		-4,2	0
kurzfristig		0	0	31	-0,1	0
Cashflow-Hedges						
langfristig	16	0	4,5		-1,2	-1,0
kurzfristig	19, 21	9,1	8,2	33	-0,6	-3,4
Zu Handelszwecken gehaltene Derivate						
langfristig	16	0,4	0,7		-0,4	-0,7
kurzfristig	19, 21	2,1	0,8	31	-92,9	0
<b>Summe</b>		<b>11,6</b>	<b>17,1</b>		<b>-99,4</b>	<b>-5,1</b>

In der Position „Verzinsliche Verbindlichkeiten“ werden auf US-Dollar lautende Privatplatzierungen ausgewiesen, die zur Absicherung der Nettoinvestition in die ISE gegen Währungsrisiken designed wurden. Siehe hierzu die Erläuterungen im Abschnitt „Absicherungen einer Nettoinvestition (Hedges of a Net Investment)“ weiter unten.

#### Marktwert-Absicherungsgeschäfte (Fair Value Hedges)

Zinsswap-Vereinbarungen, gemäß denen ein fester Zinssatz bezahlt und ein variabler Zinssatz vergütet wird, dienen der Absicherung bestimmter festverzinslicher zur Veräußerung verfügbarer Anlageinstrumente (so genannte Marktwert-Absicherungsgeschäfte).

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über den zum 31. Dezember 2008 durchschnittlich mittels Marktwert-Absicherungsgeschäften positionierten Nennbetrag und die entsprechend gewichteten durchschnittlichen Zinssätze:

#### Offene Positionen Fair Value Hedges

		31.12.2008	31.12.2007
Nennbetrag der Festzins-Zahl-Swaps	Mio. €	165,7	185,6
Beizulegender Zeitwert der Festzins-Zahl-Swaps	Mio. €	-4,3	2,9
Durchschnittlich bezahlter Zinssatz in der Berichtsperiode	%	3,97	3,88
Durchschnittlich erhaltener Zinssatz in der Berichtsperiode	%	4,88	4,33

Die Gewinne und Verluste der durch Fair Value Hedges abgesicherten Positionen und der Sicherungsinstrumente sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

#### Gewinne/Verluste aus Fair Value Hedges

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Gewinn/(Verlust) aus abgesicherten Positionen	7,1	-1,4
(Verlust)/Gewinn aus Sicherungsinstrumenten	-7,1	1,4
<b>Netto-Sicherungsineffektivität</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

#### Cashflow-Hedges

Zinsswap-Vereinbarungen, bei denen ein variabler Zinssatz bezahlt und ein fester Zinssatz vergütet wird, dienen der Absicherung eines Teils der erwarteten Zuflüsse aus der Anlage von Guthaben aus dem Wertpapierabwicklungsgeschäft (Cashflow-Hedges).

Zur Absicherung von rund 36 Prozent der erwarteten Euro-Zahlungseingänge (2007 für 2008: 19 Prozent) aus der Anlage von Barguthaben in der Zeit vom 17. Oktober 2008 bis 27. Dezember 2009 schloss der Clearstream-Teilkonzern im Jahr 2008 Zinsswap-Vereinbarungen ab. US-Dollar-Zahlungseingänge wurden für 2009 nicht abgesichert (2007 für 2008: 33 Prozent).

Bei den Sicherungsbeziehungen handelt es sich um Zinsswaps, die im Jahr 2008 zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken der Jahre 2008 und 2009 eingesetzt wurden. Zinsswap-Vereinbarungen, die im Jahr 2007 zur Absicherung von Zinsrisiken des Jahres 2008 abgeschlossen wurden, waren ab Oktober 2008 nicht länger als hoch wirksam einzustufen. Daher wurden diese zuvor als Sicherungsgeschäfte klassifizierten Zinsswaps der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ zugeordnet.

#### Offene Positionen Zinsswaps

		31.12.2008	31.12.2007
Nennbetrag der Variabler-Zins-Zahl-Swaps	Mio. €	500,0	1.415,6
Beizulegender Zeitwert der Variabler-Zins-Zahl-Swaps	Mio. €	8,1	3,5
Durchschnittlich bezahlter Zinssatz in der Berichtsperiode	%	2,97	4,97
Durchschnittlich erhaltener Zinssatz in der Berichtsperiode	%	3,24	4,77

#### Zusammensetzung der offenen Positionen

Währung	Nennbetrag	Gegenwert		Laufzeit		Erhaltener Zinssatz
		2008	2007	von	bis	
	Mio.	Mio. €	Mio. €			%
US\$	600,0	0	407,8	05.01.2007	05.01.2008	5,2644
US\$	600,0	0	407,8	04.01.2008	05.01.2009	5,2925
€	300,0	0	300,0	05.01.2007	05.01.2008	3,8400
€	300,0	0	300,0	04.01.2008	05.01.2009	4,3300
€	500,0	500,0	0	17.10.2008	27.12.2009	3,2400

Die 2007 und 2008 zur Absicherung von Zinsrisiken aus der Fremdfinanzierung der ISE-Anteile abgeschlossenen Zinsswaps (Nennbetrag zum 31. Dezember 2007: 536,0 Mio. €, Marktwert zum 31. Dezember 2007: 1,6 Mio. €) wurden im Rahmen der langfristigen Refinanzierung geschlossen (für nähere Informationen hierzu siehe Erläuterung 28). Der in der Neubewertungsrücklage erfasste Betrag wird auf die ursprüngliche Laufzeit der langfristigen Refinanzierung verteilt.

Aufgrund des gesunkenen allgemeinen Zinsniveaus wurden die im Geschäftsjahr 2007 gehandelten Swaptions nicht ausgeübt (Nennbetrag zum 31. Dezember 2007: 436,0 Mio. €, Marktwert zum 31. Dezember 2007: 3,2 Mio. €).

Der zur Absicherung des kurzfristigen Zinsrisikos im Jahr 2007 abgeschlossene Geldmarktwap (Money Market Swap) mit einem Nennbetrag in Höhe von 1,0 Mrd. € wurde im Laufe des Berichtsjahres durchgeführt.

Zur Tilgung des im Rahmen der ISE-Akquisition aufgenommenen kurzfristigen Darlehens wurde ein Devisentermingeschäft in Höhe von nominal 45,0 Mio. US\$ abgeschlossen. Die Transaktion war zum 31. Dezember 2008 abgeschlossen.

Ferner hatte die Deutsche Börse AG einen Teil der erwarteten US-Dollar-Zahlungseingänge im Geschäftsjahr 2008 durch den Einsatz von Devisentermingeschäften gegen eine US-Dollar-Abwertung abgesichert. Hierbei wurden zwei Devisentermingeschäfte in Höhe von jeweils 17,0 Mio. US\$ gegen den Empfang von Euro kontrahiert.

Des Weiteren bestanden zum Bilanzstichtag folgende offene Geschäfte zur Absicherung der funktionalen Währung britisches Pfund eines Tochterunternehmens:

#### Offene Positionen Devisentermingeschäfte in US\$ gegen €

		31.12.2008	31.12.2007
Nennbetrag der Devisentermingeschäfte	Mio. US\$	11,7	0
Beizulegender Zeitwert der Devisentermingeschäfte	Mio. €	-1,8	0

Der negative Marktwert wird in Höhe von 0,6 Mio. € unter der Position „Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten“ und in Höhe von 1,2 Mio. € unter der Position „Sonstige langfristige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

#### Zusammensetzung der offenen Positionen

Währung	Nennbetrag Mio.	Gegenwert		Laufzeit von	bis	Vereinbarter Währungskurs
		2008 Mio. €	2007 Mio. €			
US\$	3,9	2,0	–	02.06.2008	08.09.2009	1,9038
US\$	3,9	2,1	–	02.06.2008	07.09.2010	1,8771
US\$	3,9	2,1	–	02.06.2008	06.09.2011	1,8614

Ferner hat der Teilkonzern Clearstream im Jahr 2008 Devisentermingeschäfte abgeschlossen, um einen Teil der erwarteten Euro-Zahlungseingänge aus US-Dollar-Umsatzerlösen abzusichern, die dem Risiko eines sinkenden US-Dollar-Wechselkurses unterliegen. Im Februar 2008 wurden zehn Transaktionen mit einem Volumen von jeweils 4,5 Mio. US\$ abgeschlossen, die im Zeitraum von März 2008 bis Dezember 2008 jeweils zum Ende jedes Monats fällig waren und das Risiko für das Jahr 2008 absicherten. Im Oktober 2008 folgte der Abschluss weiterer zwölf vergleichbarer Transaktionen mit einem Volumen von jeweils 3,0 Mio. US\$, die im Zeitraum von Januar 2009 bis Dezember 2009 jeweils zum Ende jedes Monats fällig werden und das Risiko für das Jahr 2009 absichern. Der positive Marktwert dieser Derivate betrug 1,0 Mio. € zum 31. Dezember 2008 und wurde unter der Position „Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft“ ausgewiesen (siehe Erläuterung 19).

### Entwicklung der Cashflow-Hedges

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>Cashflow-Hedges zum 1. Januar</b>	<b>8,3</b>	<b>0,3</b>
Während des Geschäftsjahres erfolgsneutral erfasster Betrag	15,3	-78,3
Während des Geschäftsjahres erfolgswirksam erfasster Betrag <sup>1)</sup>	-9,2	-3,0
Erfolgswirksam erfasster ineffektiver Betrag <sup>2)</sup>	-2,3	-0,8
Gezahlte Prämien	0	3,2
Realisierte (Gewinne)/Verluste	-4,8	86,9
<b>Cashflow-Hedges zum 31. Dezember</b>	<b>7,3</b>	<b>8,3</b>

- 1) Davon ineffektive Beträge in Höhe von 0 Mio. € (2007: 1,8 Mio. €), die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen sind  
 2) Ausgewiesen unter „Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft“ (2,1 Mio. €) sowie im Finanzergebnis (0,2 Mio. €; 2007: 0,8 Mio. €)

### Absicherungen einer Nettoinvestition (Hedges of a Net Investment)

Zur Sicherung der Nettoinvestition in den Teilkonzern ISE gegen Fremdwährungsrisiken aus der Umrechnung der ausländischen funktionalen Währung US-Dollar in Euro wurden die Schuldverschreibungen der Serien A bis C im Rahmen der Privatplatzierung in den USA als Sicherungsinstrumente designiert.

### Zusammensetzung der Privatplatzierung<sup>1)</sup>

Typ	Emissionsvolumen Mio. US\$	Gegenwert		Laufzeit	
		zum 31.12.2008 Mio. €	zum Zeitpunkt der Emission Mio. €	von	bis
Serie A	170,0	120,9	110,2	12.06.2008	10.06.2015
Serie B	220,0	156,4	142,7	12.06.2008	10.06.2018
Serie C	70,0	49,8	45,4	12.06.2008	10.06.2020
<b>Summe</b>	<b>460,0</b>	<b>327,1</b>	<b>298,3</b>		

- 1) In der Position „Verzinsliche Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. Siehe auch Erläuterung 28 sowie den Konzernlagebericht.

Effektive Währungsdifferenzen aus der Privatplatzierung fließen wie die Währungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften in die Position „Angesammelte Gewinne“. Während des Berichtsjahres wurden 28,6 Mio. € erfolgsneutral in dieser Position erfasst. 2008 ergaben sich keinerlei Ineffektivitäten aus den Net Investment Hedges.

#### Zu Handelszwecken gehaltene Derivate (Derivatives held for trading)

Zum 31. Dezember 2008 bestanden Währungsswaps mit Fälligkeit unter drei Monaten mit einem Nennbetrag in Höhe von 2.004,7 Mio. € (2007: 222,4 Mio. €) und einem negativen beizulegenden Zeitwert in Höhe von 92,9 Mio. € (2007: positiver beizulegender Zeitwert 0,3 Mio. €). Diese Swaps wurden abgeschlossen, um erhaltene Fremdwährungsbeträge aus begebenem Commercial Paper aus dem Bankgeschäft in Euro umzuwandeln und um auf Fremdwährung lautende kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten in Euro abzusichern. Sie werden unter der Position „Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft“ (2007: unter der Position „Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft“) in der Bilanz ausgewiesen (siehe auch Erläuterung 31).

Die unten aufgeführten Zinsswaps wurden bis Oktober 2008 den Cashflow-Hedges zugeordnet; ab diesem Zeitpunkt galten die entsprechenden Sicherungsbeziehungen nicht mehr als hoch wirksame Sicherungen nach IAS 39 und die Zinsswaps wurden folglich in die Position „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) umgegliedert.

#### Offene Positionen Zinsswaps

		31.12.2008	31.12.2007
Nennbetrag der Festzins-Zahl-Swaps	Mio. €	726,7	0
Beizulegender Zeitwert der Festzins-Zahl-Swaps	Mio. €	0,3	0
Durchschnittlich bezahlter Zinssatz in der Berichtsperiode	%	3,62	0
Durchschnittlich erhaltener Zinssatz in der Berichtsperiode	%	4,99	0

Die in der Tabelle angegebenen durchschnittlich bezahlten und erhaltenen Zinssätze entsprechen den Durchschnittswerten des Gesamtjahres 2008 – einschließlich des Zeitraums bis Ende September 2008, in dem sie als Sicherungsinstrumente im Rahmen hoch wirksamer Sicherungsbeziehungen eingestuft wurden.

#### Zusammensetzung der offenen Positionen

Währung	Nennbetrag	Gegenwert		Laufzeit		Erhaltener Zinssatz %
		zum	zum	von	bis	
		31.12.2008	31.12.2007			
	Mio.	Mio. €	Mio. €			
US\$	600,0	426,7	0	04.01.2008	05.01.2009	5,2925
€	300,0	300,0	0	04.01.2008	05.01.2009	4,3300

Im Zusammenhang mit der Rückführung der Zwischenfinanzierung im Rahmen der ISE-Akquisition in Höhe von 130,0 Mio. US\$ am 18. Juli 2008 wurde zudem ein Devisenswap über 34,0 Mio. US\$ abgeschlossen. Der Devisenswap war am 1. August 2008 fällig.

Im Laufe des Berichtsjahres wurde ein Währungsswap in Höhe von nominal 12,6 Mio. US\$ abgeschlossen. Die Transaktion stand im Zusammenhang mit einer Couponzahlung im Rahmen der Langfristrefinanzierung der ISE-Akquisition.

Zum 31. Dezember 2008 bestanden zwei Devisentermingeschäfte in US-Dollar, die derzeit als „held for trading“ klassifiziert sind, da sie die Voraussetzungen für Hedge Accounting zum Bilanzstichtag nicht erfüllten. Diese Transaktionen sollen in Zukunft als Sicherung einer zum Bilanzstichtag noch nicht entstandenen Fremdwährungsforderung innerhalb des Konzerns dienen. Mit Ansatz der Forderung werden die beiden Devisentermingeschäfte als Sicherungsgeschäfte im Rahmen eines Cashflow-Hedges designiert.

#### Offene Positionen Devisentermingeschäfte in US\$ gegen €

		31.12.2008	31.12.2007
Nennbetrag der Devisentermingeschäfte	Mio. US\$	80,0	–
Beizulegender Zeitwert der Devisentermingeschäfte	Mio. €	1,8	–

#### Zusammensetzung der offenen Positionen

Währung	Nennbetrag	Gegenwert		Laufzeit		Vereinbarter Währungskurs
		zum	zum	von	bis	
		31.12.2008	31.12.2007			
	Mio.	Mio. €	Mio. €			
US\$	40,0	29,7	–	16.10.2008	03.08.2009	1,3467
US\$	40,0	29,8	–	16.10.2008	30.12.2009	1,3439

## 18. Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG

#### Zusammensetzung der Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Optionen <sup>1)</sup>	37.724,9	18.595,4
Forward-Geschäfte in Anleihen und Repo-Geschäfte	83.315,9	41.771,4
Sonstige	643,5	57,2
<b>Summe</b>	<b>121.684,3</b>	<b>60.424,0</b>

1) Beizulegender Zeitwert der klassischen Optionen und der Optionsprämien der Future-Style-Optionen

Aufrechenbare Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber einem Clearingmitglied werden saldiert ausgewiesen.

Zu den hinterlegten Sicherheiten im Zusammenhang mit den Finanzinstrumenten der Eurex Clearing AG siehe Erläuterung 43.

## 19. Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft

Neben den langfristigen Forderungen und Wertpapieren aus dem Bankgeschäft, die den Finanzanlagen zugeordnet sind (siehe hierzu Erläuterung 15), bestanden zum 31. Dezember 2008 den kurzfristigen Vermögenswerten zuzurechnende Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft, die ausschließlich den Clearstream-Teilkonzern betreffen.

### Zusammensetzung der kurzfristigen Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Kredite an Banken und Kunden		
Reverse Repurchase Agreements	2.910,9	2.278,4
Geldmarktgeschäfte	2.876,7	5.629,5
Guthaben auf Nostrokonten	1.349,2	711,2
Kredite aus dem Wertpapierabwicklungsgeschäft	722,3	799,8
	<b>7.859,1</b>	<b>9.418,9</b>
Festverzinsliche Anlageinstrumente, die zur Veräußerung verfügbar sind – Geldmarktinstrumente	147,2	135,2
Schuldinstrumente, die zur Veräußerung verfügbar sind	331,9	0
Zinsforderungen	80,4	65,3
Devisentermingeschäfte <sup>1)</sup>	1,0	0,3
Zinsswaps – Cashflow-Hedges <sup>1)</sup>	8,1	0
Zinsswaps – zu Handelszwecken gehalten <sup>1)</sup>	0,3	0
<b>Summe</b>	<b>8.428,0</b>	<b>9.619,7</b>

1) Siehe Erläuterung 17.

Kredite aus dem Wertpapierabwicklungsgeschäft sind kurzfristige Darlehen mit einer Laufzeit von bis zu zwei Tagen, die in der Regel durch Sicherheiten gedeckt sind. Die mögliche Konzentration von Kreditrisiken wird durch Kontrahenten-Kreditlimits überwacht (siehe hierzu Erläuterung 43).

### Restlaufzeit der Kredite an Banken und Kunden

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Unter 3 Monaten	7.859,1	9.212,2
3 Monate bis 1 Jahr	0	206,7
<b>Summe</b>	<b>7.859,1</b>	<b>9.418,9</b>

Alle zum 31. Dezember 2008 und 2007 gehaltenen Geldmarktinstrumente wurden von staatlichen oder staatlich garantierten Emittenten begeben und waren nicht börsennotiert. Die Restlaufzeit betrug zum 31. Dezember 2008 mehr als drei Monate und weniger als ein Jahr (31. Dezember 2007: Restlaufzeit von unter drei Monaten).

Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Anlageinstrumente mit einer Restlaufzeit von maximal einem Jahr wurden der Position „Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft“ zugewiesen. Darin enthalten ist auch eine am 9. Februar 2009 ausgeübte Verkaufsoption. Der beizulegende Zeitwert dieser Verkaufsoption ist nicht wesentlich und wurde folglich nicht separat ausgewiesen.

#### Restlaufzeit der Schuldinstrumente, die zur Veräußerung verfügbar sind

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Unter 3 Monaten	100,0	0
3 Monate bis 1 Jahr	231,9	0
<b>Summe</b>	<b>331,9</b>	<b>0</b>

Im Wesentlichen bestanden keine vorzeitigen Kündigungsrechte auf die ausgereichten Kredite.

## 20. Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Zum 31. Dezember 2008 bestanden wie im Vorjahr keine Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

#### Wertberichtigungskonto

	Mio. €
<b>Stand zum 01.01.2007</b>	<b>6,3</b>
Zuführung	1,0
Inanspruchnahme	-1,0
Auflösung	-1,4
<b>Stand zum 31.12.2007</b>	<b>4,9</b>
Zuführung	7,6
Inanspruchnahme	-0,9
Auflösung	-0,8
<b>Stand zum 31.12.2008</b>	<b>10,8</b>

Im Berichtsjahr wurden uneinbringliche Forderungen in Höhe von 0,2 Mio. € (2007: 0,1 Mio. €) ausgebucht, für die zuvor keine Wertberichtigungen gebildet worden waren.

## 21. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

### Zusammensetzung der sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Steuerforderungen (ohne Ertragsteuer)	17,2	18,6
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	13,4	13,7
Sonstige Forderungen aus dem CCP-Geschäft	9,8	246,4
Inkassogeschäft der Deutsche Börse Systems AG	8,3	5,6
Zinsforderungen	2,4	1,5
Devisentermingeschäfte	1,8	0
Cashflow-Hedges	0	8,2
Übrige	7,6	7,9
<b>Summe</b>	<b>60,5</b>	<b>301,9</b>

Zu den in den sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten ausgewiesenen Devisentermingeschäften siehe Erläuterung 17.

## 22. Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung

Beträge, die auf der Passivseite als Bardepots von Marktteilnehmern gesondert ausgewiesen werden, sind verfügungsbeschränkt. Diese Mittel in Höhe von 10.220,7 Mio. € (2007: 3.797,2 Mio. €) sind im Wesentlichen mittels bilateraler oder Triparty Reverse Repurchase Agreements und in Form von Tagesgeldanlagen bei Banken angelegt (Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung). Als Sicherheit für die Reverse Repurchase Agreements sind staatliche oder staatlich verbürgte Schuldverschreibungen, Pfandbriefe und Bankschuldverschreibungen mit einem externen Kredit-Rating von mindestens AA-zugelassen.

Liquide Mittel in Höhe von 144,0 Mio. € (2007: 424,5 Mio. €), die dem Clearstream-Teilkonzern zuzurechnen sind, unterliegen einer Verfügungsbeschränkung aufgrund von Mindestreserve-Verpflichtungen.

## 23. Eigenkapital

Die Veränderungen des Eigenkapitals sind aus der Darstellung der Eigenkapitalentwicklung ersichtlich. Im März 2008 wurden 5.000.000 eigene Aktien eingezogen, die zuvor im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms erworben worden waren. Zum 31. Dezember 2008 waren 195.000.000 nennwertlose Stückaktien der Deutsche Börse AG begeben (31. Dezember 2007: 200.000.000).

Die im Zusammenhang mit dem Rückkauf eigener Aktien angefallenen Transaktionskosten, gemindert um die Ertragsteuern, wurden in Höhe von 0,1 Mio. € (2007: 0,1 Mio. €) direkt im Eigenkapital erfasst.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrats ist der Vorstand dazu berechtigt, das Grundkapital um folgende Beträge zu erhöhen:

#### Zusammensetzung des genehmigten Kapitals

	Betrag in €	Datum der Genehmigung durch die Aktionäre	Ablauf der Genehmigung	Bestehende Bezugsrechte von Aktionären können für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden und/oder ausgeschlossen werden, falls die Ausgabe der Aktien:
Genehmigtes Kapital I	5.200.000	24.05.2006	23.05.2011	■ gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensanteilen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder von sonstigen Vermögenswerten erfolgt.
Genehmigtes Kapital II	14.800.000	21.05.2008	20.05.2013	■ gegen Bareinlagen zu einem Ausgabebetrag erfolgt, der den Börsenkurs nicht wesentlich unterschreitet, wobei das Emissionsvolumen 10 Prozent des Grundkapitals nicht übersteigen darf. ■ zur Ausgabe neuer Aktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von bis zu insgesamt 3 Mio. € im Rahmen eines konzernweiten Aktienplans für Mitarbeiter oder Mitarbeiter von Tochtergesellschaften erfolgt. ■ gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensanteilen, Beteiligungen an Unternehmen oder von sonstigen Vermögensgegenständen erfolgt.
Genehmigtes Kapital IV	6.000.000	11.05.2007	10.05.2012	■ zur Ausgabe von bis zu 900.000 neuen Aktien pro Geschäftsjahr an Mitglieder des Vorstands und Arbeitnehmer der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Vorstände bzw. Geschäftsführungen und Arbeitnehmer der mit ihr verbundenen Unternehmen im Sinne der §§ 15 ff. Aktiengesetz (AktG) erfolgt.

Zusätzlich zum genehmigten Kapital I, II und IV besteht ein bedingtes Kapital I, das die Ausgabe von bis zu 6.000.000 Aktien zur Erfüllung von Aktienbezugsrechten aus dem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Group Share Plan) erlaubt. Siehe hierzu Erläuterung 46.

Weitere Rechte zum Bezug von Aktien waren weder zum 31. Dezember 2008 noch zum 31. Dezember 2007 vorhanden.

#### Neubewertungsrücklage

Die Neubewertungsrücklage resultiert aus der Neubewertung von Wertpapieren und sonstigen kurz- und langfristigen Finanzinstrumenten zu ihrem Marktwert nach Abzug latenter Steuern sowie aus dem Wert der Aktienoptionen des Group Share Plan und den Aktienbezugsrechten des Aktientantiemeprogramms, für die am Bilanzstichtag kein Barausgleich vorgesehen war. Siehe hierzu Erläuterung 46.

## Neubewertungsrücklage

	Andere Beteiligungen (Finanzanlagen) Mio. €	Wertpapiere aus dem Bankgeschäft (Finanzanlagen) Mio. €	Sonstige Finanz- instrumente (Finanzanlagen) Mio. €	Wertpapiere aus dem Bankgeschäft (kurzfristig) Mio. €	Cashflow- Hedges Mio. €	Aktioptionen (GSP und ATP) Mio. €	Summe Mio. €
Stand zum 01.01.2007	0,7	7,0	3,9	0	0,1	1,2	12,9
Marktbewertung	14,5	-3,1	0,6	0	-78,3	0	-66,3
Veränderung aus aktien- basierter Vergütung	0	0	0	0	0	4,6	4,6
Erfolgswirksame Auflösung	0	-3,2	0	0	-3,0	0	-6,2
Erfolgsneutrale Umgliederung <sup>1)</sup>	0	0	0	0	86,9	0	86,9
Latente Steuern	0	1,9	0	0	-1,7	0	0,2
Stand zum 31.12.2007	15,2	2,6	4,5	0	4,0	5,8	32,1
Marktbewertung	-20,5	2,5	-5,7	3,1	15,3	0	-5,3
Veränderung aus aktien- basierter Vergütung	0	0	0	0	0	11,0	11,0
Erfolgswirksame Auflösung	5,6	-2,3	0	-0,1	-9,2	0	-6,0
Latente Steuern	-0,1	0,4	0	-1,2	-1,6	0	-2,5
Stand zum 31.12.2008	0,2	3,2	-1,2	1,8	8,5	16,8	29,3

1) Umgliederung in die Position „Angesammelte Gewinne“

Insgesamt wurden in der Neubewertungsrücklage latente Steuern in Höhe von -5,6 Mio. € (2007: -3,1 Mio. €) erfasst.

### Angesammelte Gewinne

In der Position „Angesammelte Gewinne“ sind Währungsdifferenzen in Höhe von 5,5 Mio. € (2007: -36,2 Mio. €) enthalten. Im Berichtsjahr wurden 70,3 Mio. € aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften zugeführt (2007: -38,2 Mio. €) und 28,6 Mio. € im Zusammenhang mit einem Net Investment Hedge, der Absicherung der Nettoinvestition in die ISE gegen Fremdwährungsrisiken, entnommen (2007: 0 Mio. €).

### Programm zur Optimierung der Kapitalstruktur (Capital Management Program)

Zweck des Capital Management Program ist die Analyse der Bilanzstruktur und Erhöhung der Kapitaleffizienz. Die Gruppe Deutsche Börse ist in ihrem operativen Geschäftsbetrieb, primär in der Wertpapierverwahrung und -abwicklung, auf ein starkes Kredit-Rating angewiesen. Um das aktuelle Rating der in der Wertpapierverwahrung und -abwicklung tätigen Tochtergesellschaft Clearstream Banking S.A. zu sichern, hat die Muttergesellschaft Deutsche Börse AG öffentlich ihre Absicht erklärt, bestimmte Kenngrößen einzuhalten, die nach Meinung der Gesellschaft mit einem Rating von AA vereinbar sind. So soll das so genannte Tangible Equity (Eigenkapital abzüglich immaterieller Vermögenswerte) der Clearstream International S.A. einen Wert von 700 Mio. €, das der Clearstream Banking S.A. einen Wert von 250 Mio. € nicht unterschreiten. Darüber hinaus sollen die von der Clearstream Banking S.A. an die Deutsche Börse AG ausgegebenen Genussrechte in Höhe von 150 Mio. € beibehalten werden. Daneben verfolgt die Gruppe Deutsche Börse

das Ziel, einen Zinsdeckungsgrad (Verhältnis von EBITDA zu Zinsaufwendungen auf Finanzverbindlichkeiten) von mindestens 16 auf Gruppenebene aufrechtzuerhalten. Im Clearstream-Teilkonzern soll, sofern Finanzverbindlichkeiten aus dem Nicht-Bankgeschäft bestehen, ein Zinsdeckungsgrad von mindestens 25 aufrechterhalten werden.

Über das erforderliche Maß hinaus verfügbares Eigenkapital soll in Form von Dividendenzahlungen oder im Rahmen eines Aktienrückkaufprogramms an die Eigentümer ausgeschüttet werden: Die generell angestrebte Dividendenausschüttungsquote von 40 bis 60 Prozent des Konzern-Jahresüberschusses sowie Aktienrückkäufe stehen unter dem Vorbehalt von Anforderungen an die Kapitalstruktur, von Investitionsbedürfnissen sowie von generellen Liquiditätserwägungen.

#### Relevante Kenngrößen des Capital Management Program

		2008	2007
Zinsdeckung Gruppe Deutsche Börse		18,9	64,4
Zinsdeckung Clearstream-Teilkonzern <sup>1)</sup>		–	–
Tangible Equity Clearstream International S.A. (zum Bilanzstichtag)	Mio. €	720,6	828,4
Tangible Equity Clearstream Banking S.A. <sup>2)</sup> (zum Bilanzstichtag)	Mio. €	663,3	614,5

1) Im Berichtsjahr bestanden wie im Vorjahr keine Finanzverbindlichkeiten aus dem Nicht-Bankgeschäft.

2) Inkl. 150,0 Mio. € durch Genussrechte, die die Clearstream Banking S.A. an die Deutsche Börse AG ausgegeben hat

Die für die Berechnung der Zinsdeckung herangezogenen Zinsaufwendungen enthalten Zinsaufwendungen zur Finanzierung der Gruppe Deutsche Börse, abzüglich der Zinsaufwendungen der als Finanzinstitute qualifizierten Konzerngesellschaften. Zu diesen gehören die Clearstream Banking S.A. und die Clearstream Banking AG sowie die Eurex Clearing AG. Ferner werden Zinsaufwendungen, die nicht im Zusammenhang mit der Finanzierung stehen, herausgerechnet. 50 Prozent der Zinsaufwendungen auf die 2008 begebene Hybridanleihe werden, entsprechend dem angenommenen Eigenkapitalanteil der Hybridanleihe, bei der Berechnung der Zinsdeckung nicht berücksichtigt.

#### Regulatorischer Kapitalbedarf und regulatorische Eigenmittelquoten

Der Clearstream-Teilkonzern und die Konzerngesellschaften Clearstream Banking S.A. und Clearstream Banking AG sowie die Eurex Clearing AG unterliegen der Solvenzaufsicht durch die luxemburgische bzw. deutsche Bankenaufsicht (Commission de Surveillance du Secteur Financier, CSSF, bzw. Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, BaFin). Sämtliche Konzerngesellschaften qualifizieren sich als Nicht-Handelsbuchinstitute. Marktpreisrisikopositionen bestehen lediglich als relativ kleine offene Fremdwährungsposition. Aufgrund des spezifischen Geschäfts der Konzerngesellschaften sind die Risikoaktiva starken Schwankungen unterworfen; entsprechend volatil ist die Solvabilitätskennzahl.

Seit dem 1. Januar 2007 gelten im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) veränderte Eigenkapitalanforderungen. Diese sind in nationalen Vorschriften zur Umsetzung der EU-Banken- und EU-Kapitaladäquanzrichtlinie aus dem Jahr 2006 geregelt und basieren auf den so genannten Basel II-Vorschriften.

Für die Einführung der neuen Eigenkapitalvorschriften war 2007 ein Übergangsjahr: Die Anwendung der neuen Eigenkapitalvorschriften war in diesem Jahr noch nicht verpflichtend. Im Bereich des Adressenausfallrisikos wendet die Gruppe Deutsche Börse gruppenweit einheitlich den Standardansatz an. Für das operationelle Risiko wird bei der Eurex Clearing AG der Basisindikatoransatz eingesetzt, während für den Clearstream-Teilkonzern der AMA-Ansatz (Advanced Measurement Approach) Verwendung findet. Die Eurex Clearing AG wendet bereits seit dem 1. Januar 2007 die neuen deutschen Vorschriften an, während der Clearstream-Teilkonzern aufgrund des erheblich höheren Umsetzungsaufwands, den die deutlich größere Kundenzahl bedingt, sowie aufgrund des erst seit 2008 verwendbaren Einsatzes des AMA die neuen luxemburgischen bzw. deutschen Regelungen zum 1. Januar 2008 eingeführt hat. Die Erlaubnis zur Nutzung des AMA hat die Clearstream International S.A. am 11. Januar 2008 mit Wirkung zum 1. Januar 2008 von der CSSF erhalten.

Die Gesellschaften der Gruppe Deutsche Börse verfügen nur in sehr geringem Umfang über aufsichtsrechtliches Ergänzungskapital. Zur besseren Vergleichbarkeit wurde die Solvabilitätskennzahl entsprechend den Vorschriften für die Gesamtkennziffer nach deutschem Recht ermittelt. Für die Gesamtkennziffer gilt eine Mindestgröße von 8 Prozent. Die Eigenkapitalausstattung der Gruppenunternehmen trägt der Schwankung der Risikoaktiva ausreichend Rechnung, was zu einer sehr hohen Gesamtkennziffer führen kann. In den Angaben für die Eurex Clearing AG sind bereits für das Geschäftsjahr 2007 die regulatorischen Kapitalanforderungen zur Unterlegung des operationellen Risikos enthalten. Für die Clearstream-Gesellschaften wurden die operationellen Risiken 2007 durch angemessene Eigenkapitalpuffer abgedeckt, während für 2008 die sich aus den regulatorischen Anforderungen ergebenden Werte einbezogen wurden.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko lagen Ende 2008 für den Clearstream-Teilkonzern bei 177 Mio. € (Clearstream Banking S.A.: 114 Mio. €, Clearstream Banking AG: 64 Mio. €). Die globale Finanzkrise hatte keine nennenswerten Auswirkungen auf die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Clearstream-Teilkonzern.

Aufgrund der gestiegenen Marktvolatilitäten sowie der Marktsituation an den Geldmärkten in Folge der globalen Finanzkrise haben die Clearingmitglieder der Eurex Clearing AG deutlich höhere Sicherheiten hinterlegt. Besondere Marktereignisse im Zeitraum von Ende September bis Anfang November haben zu einem Overnight-Bestand an Geldsicherheiten geführt, die in der Spitze einen Gesamtwert von über 30 Mrd. € auswiesen (vor der Finanzmarktkrise normalerweise ca. 3 bis 6 Mrd. €). Die Sicherheiten wurden zu einem erheblichen Anteil als Intraday-Margins spät am Tag geleistet. Aufgrund der allgemeinen Marktlage, der großen Volumina und der Tageszeit des Geldzuflusses konnten nennenswerte Anteile dieser Gelder nicht besichert angelegt werden und haben zu einem starken Anstieg der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen geführt. Die Eurex Clearing AG hat in der Folge ihr Eigenkapital in zwei Schritten um insgesamt 60 Mio. € erhöht. Darüber hinaus wurden diverse Maßnahmen zur verstärkten Besicherung durchgeführt und Gelder bei Notenbanken angelegt. Schließlich führte die Beruhigung der Märkte zum Jahresende zu einer deutlichen Reduktion der Geldsicherheiten insgesamt und insbesondere der Intraday-Margins (siehe hierzu auch Erläuterung 43). Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko der Eurex Clearing AG sind mit 14 Mio. € gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen (2007: 13 Mio. €).

Die gesetzlichen Mindestanforderungen wurden von allen Gesellschaften während des Berichtsjahres und bis zur Aufstellung des Abschlusses grundsätzlich zu jeder Zeit eingehalten. Allerdings führten die oben geschilderten extremen Marktbedingungen an zwei Handelstagen zu einer Unterschreitung des Mindesteigenkapitals bei der Eurex Clearing AG. Aufgrund der extremen Marktsituationen und der eingeleiteten Schritte resultierten daraus keine aufsichtsrechtlichen Maßnahmen.

#### Aufsichtsrechtliche Quoten

	Eigenmittelanforderungen		Regulatorisches Eigenkapital		Solvabilitätskennzahl <sup>1)</sup>	
	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2008 %	31.12.2007 %
Clearstream-Teilkonzern	287,1	170,6	659,3	665,9	18,4	31,2
Clearstream Banking S.A.	221,6	159,4	397,9	363,0	14,4	18,2
Clearstream Banking AG	86,7	24,3	149,7	149,6	13,8	49,3
Eurex Clearing AG <sup>2)</sup>	16,0	17,7	110,8	50,4	55,4	22,8

1) Gesamtkennziffer, ggf. auf deutsche Vorschriften umgerechnet

2) Angaben für die Eurex Clearing AG für 2007 nach neuen Vorschriften einschließlich Eigenmittelanforderungen für operationelle Risiken

Die Eurex Clearing AG hat am 16. Januar 2007 bei der britischen Finanzaufsichtsbehörde (Financial Services Authority, FSA) die Anerkennung als Recognised Overseas Clearing House (ROCH) erhalten. Die FSA erwartet, dass ein regulatorisches Eigenkapital vorgehalten wird, das mindestens der Hälfte des Verwaltungsaufwands des Vorjahres entspricht; das sind 40,6 Mio. € zum 31. Dezember 2008 (2007: 46,3 Mio. €).

## 24. Eigenkapital und Gewinnverwendung der Deutsche Börse AG

Der Jahresabschluss der Muttergesellschaft Deutsche Börse AG, der zum 31. Dezember 2008 gemäß den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt wurde, weist einen Jahresüberschuss von 971,2 Mio. € (2007: 773,6 Mio. €) und ein Eigenkapital von 2.114,4 Mio. € (2007: 1.916,3 Mio. €) aus. Parallel zu einem nach § 274 Abs. 2 HGB gebildeten Steuerabgrenzungsposten wird 2008 ein Betrag in Höhe von 1,4 Mio. € (2007: 7,5 Mio. €) innerhalb der Gewinnrücklagen als Ausschüttungssperre ausgewiesen.

Der Anstieg des Jahresüberschusses gegenüber dem Vorjahr lässt sich überwiegend mit der wesentlich höheren Dividendenausschüttung der Clearstream International S.A. erklären. Die erhaltene Dividende umfasst auch den im Jahr 2007 aus der Veräußerung von Gebäuden erzielten Gewinn. Weitere Faktoren waren die gestiegenen Umsatzerlöse aufgrund höherer Geschäftsvolumina, eine erhebliche Reduktion der Gesamtkosten sowie eine durch die Senkung der Steuerquote deutlich niedrigere Steuerbelastung. Die höheren Zinsaufwendungen aus der Finanzierung des Erwerbs der ISE wirkten sich dagegen negativ auf den Jahresüberschuss aus.

### Gewinnverwendungsvorschlag

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Jahresüberschuss	971,2	773,6
Einstellung in Gewinnrücklagen im Rahmen der Aufstellung des Jahresabschlusses	-471,2	-348,6
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>500,0</b>	<b>425,0</b>
Vorschlag des Vorstands:		
Ausschüttung einer Dividende von 2,10 € je Stückaktie bei 185.803.927 dividendenberechtigten Stückaktien an die Aktionäre (im Jahr 2008 aus dem Ergebnis des Jahres 2007: 2,10 €)	390,2	403,0
Einstellung in Gewinnrücklagen	109,8	22,0

Die vorgeschlagene Dividende für das Geschäftsjahr 2008 entspricht einer Ausschüttungsquote von 37,8 Prozent des Konzern-Jahresüberschusses (2007: 44,2 Prozent).

### Dividendenberechtigte Stückaktien

	Stück
<b>Begebene Aktien zum 31. Dezember 2007</b>	<b>200.000.000</b>
Im März 2008 eingezogene Zahl der Aktien, die im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms erworben wurden	-5.000.000
<b>Begebene Aktien zum 31. Dezember 2008</b>	<b>195.000.000</b>
Zum Einzug vorgesehene Aktien, die im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms erworben wurden	-9.209.401
<b>Zahl der Aktien, die sich zum 31. Dezember 2008 im Umlauf befanden</b>	<b>185.790.599</b>
Aktien, die im Rahmen des Group Share Plan bis zum Tag der Bilanzerstellung abgegeben wurden	13.328
<b>Summe</b>	<b>185.803.927</b>

Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt die von der Gesellschaft unmittelbar oder mittelbar gehaltenen eigenen Aktien, die gemäß § 71b Aktiengesetz (AktG) nicht dividendenberechtigt sind. Bis zur Hauptversammlung kann sich durch den weiteren Erwerb eigener Aktien (mit und ohne anschließender Einziehung der erworbenen Aktien) oder durch die Veräußerung eigener Aktien die Zahl der dividendenberechtigten Aktien vermindern oder erhöhen. In diesem Fall wird bei unveränderter Ausschüttung von 2,10 € je dividendenberechtigter Stückaktie der Hauptversammlung ein entsprechend angepasster Beschlussvorschlag über die Gewinnverwendung unterbreitet.

## 25. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren jährlich zum Bilanzstichtag bewertet. Bei der Ermittlung der versicherungsmathematischen Verpflichtungen für die Pensionspläne wurden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

### Versicherungsmathematische Annahmen

	31.12.2008 %	31.12.2007 %
Diskontierungszins	6,25	5,25
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen <sup>1)</sup>	5,25 / 5,85	5,55 / 6,15
Gehaltssteigerung	3,50	3,50
Rentensteigerung <sup>2)</sup>	1,75 / 2,50	1,75 / 2,50
Fluktuationsrate <sup>3)</sup>	2,00	2,00

1) Erwarteter Ertrag 2008 für das Jahr 2009: Deutschland 5,85 Prozent und Luxemburg 5,25 Prozent. Der erwartete Ertrag aus Planvermögen setzt sich zusammen aus Annahmen zum kurz- (4,43 Prozent; 2007: 4,15 Prozent) und langfristigen (4,25 Prozent; 2007: 4,55 Prozent) Zinsniveau sowie einem Aufschlag für den Aktienanteil des Investmentportfolios (2,00 Prozent; 2007: 2,00 Prozent). Der Aktienanteil des luxemburgischen Portfolios wird unverändert mit 50,00 Prozent, der des deutschen Portfolios mit 80,00 Prozent angesetzt.

2) 2,50 Prozent für Pläne, in denen dieser Prozentsatz vertraglich festgelegt wurde

3) Für Mitarbeiter über 50 Jahre und im Hinblick auf „Deferred Compensation“-Leistungspläne wird keine Fluktuation angenommen.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen („defined benefit obligations“, DBO) kann wie folgt auf die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen übergeleitet werden:

### Nettoschuld der leistungsorientierten Verpflichtungen

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Ungedeckte leistungsorientierte Verpflichtungen	0,6	0,8
Ganz oder teilweise fondsfinanzierte leistungsorientierte Verpflichtungen	147,0	153,7
<b>Leistungsorientierte Verpflichtungen</b>	<b>147,6</b>	<b>154,5</b>
Marktwert des Planvermögens	-104,5	-132,1
Nicht erfasste versicherungsmathematische Nettoverluste	-28,6	-1,2
Nicht erfasster nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-0,8	-2,9
<b>Nettoschuld</b>	<b>13,7</b>	<b>18,3</b>
<b>Bilanzausweis</b>		
Sonstige langfristige Vermögenswerte	-5,1	-2,3
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	18,8	20,6
<b>Nettoschuld</b>	<b>13,7</b>	<b>18,3</b>

### Entwicklung der leistungsorientierten Verpflichtungen

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Stand zum 1. Januar	154,5	149,0
Laufender Dienstzeitaufwand	12,1	16,4
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	4,0
Zinsaufwand	8,0	6,5
Veränderung versicherungsmathematischer Verluste	-22,5	-17,0
Ausgezahlte Versorgungsleistungen	-4,5	-4,4
<b>Stand zum 31. Dezember</b>	<b>147,6</b>	<b>154,5</b>

Die im Personalaufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthaltenen pensionsbezogenen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

### Zusammensetzung des gebuchten Aufwands

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Laufender Dienstzeitaufwand	12,1	16,4
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	3,0	5,4
Zinsaufwand	8,0	6,5
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	-7,7	-6,4
Versicherungsmathematischer Nettoverlust	0,3	0,2
<b>Summe</b>	<b>15,7</b>	<b>22,1</b>

Die voraussichtlichen Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne werden für das Geschäftsjahr 2009 etwa 13,6 Mio. € betragen.

### Marktwertentwicklung des Planvermögens

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Stand zum 1. Januar	132,1	115,2
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	7,7	6,4
Versicherungsmathematische (Verluste)/Erträge aus Planvermögen	-51,1	1,5
Beiträge zum Plan	20,3	13,4
Ausgezahlte Versorgungsleistungen	-4,5	-4,4
<b>Stand zum 31. Dezember</b>	<b>104,5</b>	<b>132,1</b>

Die tatsächlichen Verluste aus Planvermögen betragen im Berichtsjahr 38,5 Mio. € (2007: 0,2 Mio. € Ertrag). Bei der Berechnung der erwarteten Erträge aus Planvermögen waren Renditen in Höhe von 5,55 bis 6,15 Prozent (2007: 5,05 bis 5,80 Prozent) zugrunde gelegt worden.

### Zusammensetzung des Planvermögens

	31.12.2008 %	31.12.2007 %
Rentenpapiere	26,1	25,2
Anteile an Investmentfonds	56,1	64,4
Barmittel	17,8	10,4
<b>Summe</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Das Planvermögen umfasst weder eigene Finanzinstrumente des Konzerns noch von ihm genutzte Immobilien oder sonstige Vermögenswerte.

Die folgende Tabelle zeigt die Anpassungen der Pensionsverpflichtungen und des Planvermögens aufgrund von Erfahrungswerten:

### Anpassungen Pensionsverpflichtungen und Planvermögen

	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Versicherungsmathematischer Barwert der Pensionsverpflichtungen	147,6	154,5	149,0
Marktwert des Planvermögens	-104,5	-132,1	-115,2
<b>Unterdeckung</b>	<b>43,1</b>	<b>22,4</b>	<b>33,8</b>
Anpassungen basierend auf Erfahrungswerten	47,7	-0,8	-2,4
davon bezogen auf Planschulden	-3,4	-2,3	-1,9
davon bezogen auf Planvermögen	51,1	1,5	-0,5

## 26. Entwicklung der sonstigen Rückstellungen

### Entwicklung der sonstigen Rückstellungen

	Sonstige langfristige Rückstellungen Mio. €	Steuerrückstellungen Mio. €	Sonstige kurzfristige Rückstellungen Mio. €	Summe Mio. €
<b>Stand zum 01.01.2008</b>	<b>118,4</b>	<b>273,3</b>	<b>205,0</b>	<b>596,7</b>
Umgliederung	-59,4	0	59,4	0
Inanspruchnahme	-2,7	-87,9	-176,7	-267,3
Auflösung	-14,7	-2,6	-32,2	-49,5
Zuführung	31,3	56,5	28,0	115,8
<b>Stand zum 31.12.2008</b>	<b>72,9</b>	<b>239,3</b>	<b>83,5</b>	<b>395,7</b>

## 27. Sonstige langfristige Rückstellungen

Sonstige langfristige Rückstellungen haben eine Laufzeit von über einem Jahr.

### Entwicklung der sonstigen langfristigen Rückstellungen

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Drohverlustrückstellungen	12,0	19,2
Sonstige Rückstellungen:		
Rückstellung für Restrukturierung	38,5	33,4
Rückstellung für IHK-Schuldbeitritt	8,2	8,9
Rückstellung für Vorruhestand	5,6	6,2
Virtuelle Aktienoptionen	0	43,2
Übrige	8,6	7,5
<b>Summe</b>	<b>72,9</b>	<b>118,4</b>
davon mit einer Restlaufzeit zwischen 1 Jahr und 5 Jahren	65,5	101,6
davon mit einer Restlaufzeit über 5 Jahre	7,4	16,8

In den Drohverlustrückstellungen waren zum 31. Dezember 2008 Rückstellungen für Drohverluste aus Mietaufwendungen in Höhe von 15,8 Mio. € (2007: 24,7 Mio. €) enthalten. Davon wurden 4,4 Mio. € (2007: 6,4 Mio. €) den kurzfristigen Rückstellungen zugeordnet. Für den als langfristig ausgewiesenen Teil der Rückstellungen ist mit einer Inanspruchnahme voraussichtlich erst ab 2010 zu rechnen. Auf Basis bestehender Mietverträge wurde der jeweilige Rückstellungsbedarf je Gebäude ermittelt. Der Abzinsungsfaktor wurde mit 2,70 Prozent angesetzt (2007: 3,75 Prozent). Die Zuführung enthält Zinseffekte in Höhe von 0,4 Mio. € (2007: 1,0 Mio. €); davon resultieren 0,2 Mio. € (2007: kein Effekt) aus der Zinssatzänderung.

In den Rückstellungen für Restrukturierung sind Rückstellungen für Einmalaufwendungen in Höhe von 27,4 Mio. € für das im September 2007 beschlossene Restrukturierungs- und Effizienzprogramm enthalten. Für Details siehe Konzernlagebericht, Seite 85.

Rückstellungen für IHK-Schuldbeitritte werden auf Basis der Zahl der berechtigten Mitarbeiter angesetzt. Rückstellungen für Vorruhestand werden auf Basis der betroffenen aktiven und ehemaligen Mitarbeiter ermittelt.

Für Details zu den virtuellen Aktienoptionen siehe Erläuterung 46.

## 28. Verbindlichkeiten

Die Position „Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ enthielt im Vorjahr kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Banken in Höhe von 1.360,2 Mio. € aus der Finanzierung der ISE-Akquisition (siehe Erläuterungen 17 und 43). Im Berichtsjahr wurden diese vollständig durch die langfristige Finanzierung abgelöst.

Die in diesem Zusammenhang unter „Verzinsliche Verbindlichkeiten“ ausgewiesenen Euro- und US-Dollar-Schuldverschreibungen sowie eine in Euro notierte Hybridanleihe haben einen Buchwert von 1.512,4 Mio. € und einen Marktwert von 1.488,1 Mio. €. Für weitere Details siehe Konzernlagebericht, Seite 98.

In den verzinslichen Verbindlichkeiten sind Finanzierungsleasing-Verpflichtungen enthalten. Siehe hierzu ausführlicher Erläuterung 45.

Die bilanzierten Verbindlichkeiten wurden weder zum 31. Dezember 2008 noch zum 31. Dezember 2007 durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert.

## 29. Steuerrückstellungen

### Zusammensetzung der Steuerrückstellungen

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag: Laufendes Jahr	53,6	144,2
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag: Vorjahre	177,3	122,5
Vermögensteuer und Umsatzsteuer	8,4	6,6
<b>Summe</b>	<b>239,3</b>	<b>273,3</b>

Die geschätzte Restlaufzeit der Steuerrückstellungen liegt unter einem Jahr.

### 30. Sonstige kurzfristige Rückstellungen

#### Zusammensetzung der sonstigen kurzfristigen Rückstellungen

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Virtuelle Aktienoptionen	33,6	144,9
Restrukturierungskosten <sup>1)</sup>	17,1	20,0
Regress-, Prozess- und Zinsrisiken	15,1	12,8
Drohverlustrückstellungen	4,4	6,5
Miete und Mietnebenkosten	2,7	3,9
Aktienoptionen aus dem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	0,5	2,9
Übrige	10,1	14,0
<b>Summe</b>	<b>83,5</b>	<b>205,0</b>

1) Davon Rückstellungen für das im Jahr 2007 beschlossene Restrukturierungs- und Effizienzprogramm in Höhe von 10,5 Mio. €.

Für Details zu den virtuellen Aktienoptionen und den Aktienoptionen aus dem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm siehe Erläuterung 46.

### 31. Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft

Die Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft bestehen ausschließlich für den Clearstream-Teilkonzern.

#### Zusammensetzung der Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Kundeneinlagen aus dem Wertpapierabwicklungsgeschäft	6.896,5	7.969,1
Geldmarktgeschäfte	712,8	836,5
Ausgegebene Commercial Paper	35,0	242,2
Überziehungen auf Nostrokonten	165,5	25,5
Zinsverpflichtungen	13,5	52,6
Devisentermingeschäfte	92,9	0
Fair Value Hedges – Zinsswaps	0,1	0
<b>Summe<sup>1)</sup></b>	<b>7.916,3</b>	<b>9.125,9</b>

1) Davon entfallen 278,0 Mio. € (2007: 95,1 Mio. €) auf assoziierte Unternehmen, siehe Erläuterung 49.

#### Restlaufzeit der Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Nicht mehr als 3 Monate	7.916,3	9.085,9
Mehr als 3 Monate, aber nicht mehr als 12 Monate	0	40,0
<b>Summe</b>	<b>7.916,3</b>	<b>9.125,9</b>

## 32. Bardepots der Marktteilnehmer

### Zusammensetzung der Bardepots der Marktteilnehmer

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Verbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen, die Clearingmitglieder an die Eurex Clearing AG geleistet haben	10.216,2	4.011,3
Verbindlichkeiten aus Bardepots von Marktteilnehmern am Aktienhandel	4,5	4,9
<b>Summe</b>	<b>10.220,7</b>	<b>4.016,2</b>

## 33. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

### Zusammensetzung der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Begebene Commercial Paper	201,2	0
Sonderzahlungen und Tantiemen	56,7	44,0
Zinsverbindlichkeiten	45,7	12,9
Steuerverbindlichkeiten (ohne Ertragsteuern)	25,7	35,5
Verbindlichkeiten gegenüber Eurex-Teilnehmern	23,6	26,0
Urlaubsansprüche, Gleitzeit- und Überstundenguthaben	14,7	13,8
Derivative Finanzinstrumente	0,6	3,4
Unternehmensanleihen (Corporate Bond)	0	499,8
Übrige	43,9	47,0
<b>Summe</b>	<b>412,1</b>	<b>682,4</b>

Neben den Verbindlichkeiten aus Rückvergütungsansprüchen und Inkassogeschäften enthält die Position „Übrige“ auch Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing-Geschäften (siehe hierzu Erläuterung 45). Ebenfalls enthalten ist die zu zahlende Vergütung an die Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2008, die erst im Folgejahr ausbezahlt wird.

Die im Vorjahr in dieser Position ausgewiesene Unternehmensanleihe war zum 23. Mai 2008 fällig und wurde in voller Höhe getilgt.

## 34. Fälligkeitsanalyse – Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag zugrunde liegende vertragliche Fälligkeitsdaten der Finanzinstrumente

	Vertraglich vereinbarte Fälligkeitstermine	
	2008	Über Nacht 2007
	Mio. €	Mio. €
<b>Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten</b>		
Verzinsliche Verbindlichkeiten <sup>1)</sup>	0	0
Sonstige nicht derivative langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0
Nicht derivative Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft	7.814,0	8.776,9
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, gegenüber assoziierten Unternehmen, gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	0	0
Bardepots der Marktteilnehmer	10.220,7	4.016,2
<b>Summe nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten, brutto</b>	<b>18.034,7</b>	<b>12.793,1</b>
abzüglich nicht derivativer finanzieller Vermögenswerte:		
Langfristige Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft	0	0
Sonstige langfristige Finanzinstrumente und sonstige Ausleihungen	0	0
Sonstige nicht derivative langfristige finanzielle Vermögenswerte	0	0
Kurzfristige Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft	-4.888,6	-5.939,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, gegenüber assoziierten Unternehmen, gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	0	0
Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung	-10.364,7	-4.221,7
Kassenbestand und sonstige Bankguthaben	-370,5	-547,6
<b>Summe nicht derivative finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>-15.623,8</b>	<b>-10.708,9</b>
<b>Summe nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten, netto</b>	<b>2.410,9</b>	<b>2.084,2</b>
<b>Derivate und Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG</b>		
Finanzielle Verbindlichkeiten und Derivate der Eurex Clearing AG	14.075,2	1.960,6
abzüglich finanzieller Vermögenswerte und Derivate der Eurex Clearing AG	-14.075,2	-1.960,6
<b>Mittelzufluss – Derivate und Hedges</b>		
Cashflow-Hedges	0	0
Fair Value Hedges	0	0
zu Handelszwecken gehaltene Derivate	70,1	271,0
<b>Mittelabfluss – Derivate und Hedges</b>		
Cashflow-Hedges	0	0
Fair Value Hedges	0	0
zu Handelszwecken gehaltene Derivate	-60,1	-271,1
<b>Summe Derivate und Hedges</b>	<b>10,0</b>	<b>-0,1</b>

1) In den langfristigen verzinslichen Verbindlichkeiten und in den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten enthalten

2) Enthält die klassischen Optionen und die Optionsprämien der Future-Style-Optionen in Höhe von 37.840,8 Mio. € (2007: 18.595,4 Mio. €). Die verschiedenen Serien haben unterschiedliche maximale Laufzeiten: 36 Monate bei Aktienfutures, 60 Monate bei Aktienoptionen, 9 Monate bei Indexfutures und 119 Monate bei Indexoptionen. Da die Optionen auf der Vermögensseite und auf der Schuldenseite immer fristenkongruent sind, wurde aus Wesentlichkeitsgründen keine Aufteilung auf die einzelnen Laufzeiten vorgenommen und der Gesamtbetrag einem Fälligkeitstermin von nicht mehr als 3 Monaten zugeordnet.

Vertraglich vereinbarte Fälligkeitstermine								Überleitung auf Buchwert			
Nicht mehr als 3 Monate		Mehr als 3 Monate, aber nicht mehr als 12 Monate		Mehr als 1 Jahr, aber nicht mehr als 5 Jahre		Über 5 Jahre				Buchwert	
2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
0	0,1	92,6	500,1	1.571,5	1,3	427,1	0	-578,3	-0,1	1.512,9	501,4
0	0	0	0	2,6	0	0	0	0	3,5	2,6	3,5
9,3	309,0	0	40,0	0	0	0	0	0	0	7.823,3	9.125,9
0	1.360,2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1.360,2
201,2	0	45,7	12,9	0	0	0	0	295,0	275,3	541,9	288,2
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	10.220,7	4.016,2
<b>210,5</b>	<b>1.669,3</b>	<b>138,3</b>	<b>553,0</b>	<b>1.574,1</b>	<b>1,3</b>	<b>427,1</b>	<b>0</b>	<b>-283,3</b>	<b>278,7</b>	<b>20.101,4</b>	<b>15.295,4</b>
0	0	0	-20,5	-327,8	-138,1	-428,5	-356,3	0	0	-756,3	-514,9
0	0	0	-0,1	0	0	0	0	-216,2	-115,2	-216,2	-115,3
0	0	0	0	0	0	0	0	-13,1	10,2	-13,1	10,2
-3.144,0	-3.473,4	-386,0	-206,7	0	0	0	0	0	0	-8.418,6	-9.619,7
0	0	0	0	0	0	0	0	-276,1	-535,0	-276,1	-535,0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-10.364,7	-4.221,7
-112,3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-482,8	-547,6
<b>-3.256,3</b>	<b>-3.473,4</b>	<b>-386,0</b>	<b>-227,3</b>	<b>-327,8</b>	<b>-138,1</b>	<b>-428,5</b>	<b>-356,3</b>	<b>-505,4</b>	<b>-640,0</b>	<b>-20.527,8</b>	<b>-15.544,0</b>
<b>-3.045,8</b>	<b>-1.804,1</b>	<b>-247,7</b>	<b>325,7</b>	<b>1.246,3</b>	<b>-136,8</b>	<b>-1,4</b>	<b>-356,3</b>	<b>-788,7</b>	<b>-361,3</b>	<b>-426,4</b>	<b>-248,6</b>
95.813,9 <sup>2)</sup>	54.441,1 <sup>2)</sup>	11.795,2	4.022,3	0	0	0	0	0	0	121.684,3	60.424,0
-95.813,9 <sup>2)</sup>	-54.441,1 <sup>2)</sup>	-11.795,2	-4.022,3	0	0	0	0	0	0	-121.684,3	-60.424,0
6,4	15,0	32,1	26,8	-4,1	2,6	0	0				
1,3	1,3	5,3	5,9	15,2	20,4	0	1,3				
2.031,5	86,4	59,5	0	0	0,8	0	0				
-6,7	-40,1	-37,0	-5,0	5,7	-34,6	0	0				
-2,2	-2,2	-5,4	-6,2	-17,2	-22,2	0	-0,4				
-1.980,1	-86,5	-57,4	0	0	-0,8	0	0				
<b>50,2</b>	<b>-26,1</b>	<b>-2,9</b>	<b>21,5</b>	<b>-0,4</b>	<b>-33,8</b>	<b>0</b>	<b>0,9</b>				

## 35. Überleitung Klassifikation der Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Bilanzpositionen auf eine Klassifikation gemäß IAS 39 sowie die korrespondierenden Buchwerte der Finanzinstrumente:

### Klassifikation der Finanzinstrumente

Position in der Konzernbilanz (Klassifikation)	Konzern- anhang	Kategorie	Wertmaßstab	Buchwert	
				31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Andere Beteiligungen	15	AFS <sup>1)</sup>	Anschaffungskosten	32,5	36,3
		AFS <sup>1)</sup>	Beizulegender Zeitwert	20,3	30,5
Langfristige Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft	15	AFS <sup>1)</sup>	Beizulegender Zeitwert	556,3	314,9
		Kredite und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	200,0	200,0
Sonstige Wertpapiere	15	AFS <sup>1)</sup>	Beizulegender Zeitwert	6,8	12,5
Sonstige Ausleihungen	15	Kredite und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	0	0,1
Sonstige langfristige Vermögenswerte	16, 17	Fair Value Hedges	Beizulegender Zeitwert	0	2,9
		Cashflow-Hedges	Beizulegender Zeitwert	0	4,5
		Zu Handelszwecken gehalten	Beizulegender Zeitwert	0,4	0,7
Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG	18	Zu Handelszwecken gehalten	Beizulegender Zeitwert	121.684,3	60.424,0
Kurzfristige Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft	19	AFS <sup>1)</sup>	Beizulegender Zeitwert	479,1	135,2
		Cashflow-Hedges	Beizulegender Zeitwert	9,1	0
		Kredite und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	7.939,5	9.484,2
		Zu Handelszwecken gehalten	Beizulegender Zeitwert	0,3	0,3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		Kredite und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	210,7	235,5
Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen		Kredite und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	5,7	4,4
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Kredite und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	1,0	1,4
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	17, 21	Cashflow-Hedges	Beizulegender Zeitwert	0	8,2
		Zu Handelszwecken gehalten	Beizulegender Zeitwert	1,8	0,5
		Kredite und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	19,2	7,1
Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung	22	Kredite und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	10.364,7	4.221,7
Kassenbestand und sonstige Bankguthaben		Kredite und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	482,8	547,6
Verzinsliche Verbindlichkeiten (ohne Finance Lease)	28	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	1.186,8	0
		Net Investment Hedge <sup>2)</sup>	Fortgeführte Anschaffungskosten	325,6	0

Position in der Konzernbilanz (Klassifikation)	Konzern- anhang	Kategorie	Wertmaßstab	Buchwert	
				31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	17	Cashflow-Hedges	Beizulegender Zeitwert	1,2	1,0
		Fair Value Hedges	Beizulegender Zeitwert	4,2	0
		Zu Handelszwecken gehalten	Beizulegender Zeitwert	0,4	0,7
		Kündbare Instrumente <sup>3)</sup>	Beizulegender Zeitwert	1,4	2,5
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft	31	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	7.823,3	9.125,9
		Fair Value Hedges	Beizulegender Zeitwert	0,1	0
		Zu Handelszwecken gehalten	Beizulegender Zeitwert	92,9	0
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	40	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	0	1.360,2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	112,3	97,7
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen		Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	8,7	6,1
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	9,4	5,2
Bardepots der Marktteilnehmer		Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	10.220,7	4.016,2
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	17, 33	Cashflow-Hedges	Beizulegender Zeitwert	0,6	3,4
	33	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	246,9	499,8

1) Zur Veräußerung verfügbare („available for sale“, AFS) finanzielle Vermögenswerte

2) Hierbei handelt es sich um die Privatplatzierungen, die im Rahmen eines Net Investment Hedge designiert wurden (siehe Erläuterung 17).

3) Hierbei handelt es sich um kündbare Eigenkapitalinstrumente nach IAS 32.18b, die dem Minderheitsgesellschafter zuzurechnen sind und die zum Fair Value zum jeweiligen Stichtag zu bewerten sind.

Für die sonstigen Ausleihungen, die kurzfristigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten kurz- und langfristigen Forderungen aus dem Bankgeschäft, die Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung sowie den Kassenbestand und die sonstigen Bankguthaben entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert.

Unter der Position „Andere Beteiligungen“, die zu Anschaffungskosten abzüglich ggf. vorliegender Wertminderungen bilanziert werden, sind nicht notierte Eigenkapitalinstrumente ausgewiesen, deren beizulegender Zeitwert grundsätzlich nicht verlässlich kontinuierlich bestimmt werden kann. Es wird angenommen, dass der beizulegende Zeitwert im Berichtsjahr dem Buchwert nahe kommt. Hinsichtlich der erfassten Wertminderung siehe Erläuterung 15.

Die in den verzinslichen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Anleihen weisen einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von 1.128,8 Mio. € aus. Der beizulegende Zeitwert ergibt sich aus den Notierungen der Anleihen zum 31. Dezember 2008. Der beizulegende Zeitwert der Privatplatzierungen beläuft sich auf 359,3 Mio. €. Der Wert wurde als Barwert der mit den Privatplatzierungen zusammenhängenden Cashflows auf Basis der Marktparameter ermittelt.

Für die kurzfristigen Verbindlichkeiten und die Bardepots der Marktteilnehmer stellt der Buchwert jeweils eine angemessene Näherung für den beizulegenden Zeitwert dar.

## Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

### 36. Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt den Stand und die Entwicklung der Zahlungsmittel der Gruppe Deutsche Börse. In Übereinstimmung mit IAS 7 werden die Cashflows dem operativen, dem investiven und dem finanziellen Bereich zugeordnet. Der Finanzmittelbestand umfasst die Kassenbestände, Bankguthaben sowie die den kurzfristigen Vermögenswerten zugerechneten Forderungen aus dem Bankgeschäft, verringert um die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft jeweils mit einer ursprünglichen Laufzeit von weniger als drei Monaten und um die Bardepots der Marktteilnehmer.

### 37. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Nach Korrektur des Jahresüberschusses um nicht zahlungswirksame Bestandteile ergibt sich ein Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 1.278,9 Mio. € (2007: 839,6 Mio. €). Der unverwässerte Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beläuft sich auf 6,71 €, der verwässerte Cashflow auf 6,70 € (2007: verwässerter und unverwässerter Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit 4,33 €). Der gesamte Mittelzufluss aus dem Nettofinanzergebnis (Zins- und Beteiligungsergebnis) wird der operativen Geschäftstätigkeit zugerechnet.

Die langfristigen Rückstellungen sanken im Berichtsjahr um 47,5 Mio. € (2007: Anstieg um 16,0 Mio. €). Maßgeblich hierfür ist der Rückgang der Rückstellungen für virtuelle Aktienoptionen in Höhe von 43,2 Mio. € (siehe Erläuterung 27).

Die übrigen nicht zahlungswirksamen Erträge ergeben sich aus den folgenden Positionen:

#### Zusammensetzung der übrigen nicht zahlungswirksamen Erträge

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Erträge aus dem Verkauf von Beteiligungen	-9,4	-135,6
At-Equity-Bewertungen	-5,0	-4,8
Währungsdifferenzen im Zusammenhang mit der Kurzfristfinanzierung für die Akquisition der ISE	-18,5	-8,4
Sonstige	36,2	31,1
<b>Summe</b>	<b>3,3</b>	<b>-117,7</b>

Die Währungsdifferenzen im Zusammenhang mit der Kurzfristfinanzierung für die Akquisition der ISE betreffen realisierte Kursgewinne aus der Rückführung der Zwischenfinanzierung in US-Dollar.

In den Erträgen aus dem Verkauf von (Anteilen an) Tochtergesellschaften und Beteiligungen ist der Ertrag aus der Auflösung eines Joint Venture erfasst. Im Vorjahr waren Erträge aus dem Verkauf von Gebäuden und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien mit einem Betrag von 120,6 Mio. € enthalten.

Die Abnahme der Forderungen und sonstigen Vermögenswerte um 265,3 Mio. € (2007: Zunahme um 266,5 Mio. €) erklärt sich aus einem stichtagsbedingten deutlichen Anstieg der Forderungen aus dem CCP-Geschäft im Vorjahr.

Die Abnahme der kurzfristigen Schulden um 100,3 Mio. € (2007: Zunahme um 192,3 Mio. €) resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Rückstellungen für virtuelle Aktienoptionen, die sich um 111,3 Mio. € verringerten. Gegenläufig entwickelten sich die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit den Zinsaufwendungen (32,8 Mio. €) für die Refinanzierung der Akquisition der ISE.

### 38. Cashflow aus Investitionstätigkeit

#### Zusammensetzung der Auszahlungen für Investitionen in langfristige Vermögenswerte (ohne sonstige langfristige Vermögenswerte)

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen:		
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	40,1	35,2
Investitionen in Sachanlagen	54,4	44,5
<b>Summe Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen</b>	<b>94,5</b>	<b>79,7</b>
Investitionen in langfristige Finanzinstrumente	344,0	124,8
Erwerb von Anteilen an assoziierten Unternehmen	122,3	0,3
<b>Summe</b>	<b>560,8</b>	<b>204,8</b>

Anteile an Tochtergesellschaften wurden 2008 nicht erworben. Im Vorjahr hatte der Erwerb von (Anteilen an) Tochtergesellschaften zu einem Zahlungsmittelabfluss in Höhe von 1.826,6 Mio. € geführt.

Im Zusammenhang mit der Verschmelzung von ISE Stock Exchange, LLC und Direct Edge Holdings, LLC wurden Zahlungsmittel in Höhe von 24,6 Mio. € aufgegeben. Die Veräußerung von (Anteilen an) Tochtergesellschaften und Beteiligungen hatte im Vorjahr zu einem Zahlungsmittelzufluss in Höhe von 358,9 Mio. € geführt.

## Effekte aus dem Abgang von Tochtergesellschaften, abzüglich abgegebener Zahlungsmittel

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Veräußerungspreis	0	360,4
abzüglich abgegebener Zahlungsmittel	-24,6	-1,5
<b>Einzahlungen aus der Veräußerung von (Anteilen an) Tochterunternehmen und Beteiligungen abzüglich abgegebener Zahlungsmittel</b>	<b>-24,6</b>	<b>358,9</b>
abzüglich veräußerter Vermögenswerte und Schulden:		
Sachanlagen	-0,3	-141,9
Als Finanzanlagen gehaltene Immobilien	0	-89,6
Sonstige langfristige Vermögenswerte	0	-1,6
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	-2,9	-0,2
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	22,7	0
Verschmelzung des Kapitalanteils mit der Direct Edge Holdings, LLC	2,5	0
Kurzfristige Schulden	2,6	10,0
<b>Erträge aus dem Verkauf von Beteiligungen</b>	<b>0</b>	<b>135,6</b>

Die Nettozuflüsse aus dem Verkauf von langfristigen Finanzinstrumenten, die zur Veräußerung verfügbar sind, betragen 19,9 Mio. € (2007: 50,9 Mio. €). Die Zuflüsse für das Jahr 2008 entsprechen wie im Vorjahr der Auszahlung fälliger festverzinslicher Wertpapiere.

### 39. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Im Jahr 2008 wurde eine Dividende von 403,0 Mio. € für das Geschäftsjahr 2007 (im Jahr 2007 für 2006: 329,8 Mio. €) ausgeschüttet. Zum Erwerb eigener Aktien siehe Erläuterungen im Konzernlagebericht, Seite 82.

Die Mittelzuflüsse aus langfristiger Finanzierung sowie Mittelabflüsse aus kurzfristiger Finanzierung in Höhe von 1.341,7 Mio. € stehen im Zusammenhang mit dem Erwerb der ISE im Geschäftsjahr 2007. 2008 wurde die Zwischenfinanzierung durch eine Langfristfinanzierung in Höhe von 1.481,6 Mio. € abgelöst.

Zudem nutzt die Deutsche Börse AG das Commercial Paper-Programm, um eine angemessene Liquiditätsausstattung sicherzustellen. Zum 31. Dezember 2008 waren Commercial Paper in Höhe von 202,0 Mio. € im Umlauf.

### 40. Überleitungsrechnung zum Finanzmittelbestand

Um zu verhindern, dass die Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit verzerren, wurden Buchungsposten mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten im Cashflow aus Investitionstätigkeit abgebildet. Buchungsposten mit einer Laufzeit von nicht mehr als drei Monaten sind im Finanzmittelbestand enthalten.

Von der Deutsche Börse AG im Jahr 2008 begebene Commercial Paper sind dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

Um den Cashflow 2007 nicht zu verzerren, wurden die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 1.368,6 Mio. € dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit zugeordnet. In diesem Zusammenhang wurde der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit um die erfolgswirksam erfassten 2007 noch nicht realisierten Währungsverluste in Höhe von 8,4 Mio. € bereinigt.

#### Überleitungsrechnung zum Finanzmittelbestand

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Kassenbestand und Bankguthaben	10.847,5	4.769,3
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	- 1.360,2
<b>Überleitung zum Finanzmittelbestand</b>		
Kurzfristige Forderungen aus dem Bankgeschäft	8.428,0	9.619,7
abzüglich Kredite an Banken und Kunden mit einer ursprünglichen Laufzeit von mehr als drei Monaten	- 202,1	- 206,7
abzüglich Schuldinstrumente, die zur Veräußerung verfügbar sind	- 331,9	0
abzüglich festverzinslicher Geldmarkt-Anlageinstrumente mit einer ursprünglichen Laufzeit von mehr als drei Monaten, die zu Veräußerungszwecken gehalten werden	- 147,2	0
abzüglich derivativer Anlageinstrumente	- 9,1	0
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft	- 7.916,3	- 9.125,9
zuzüglich kurzfristiger Finanzierung ISE	0	1.360,2
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Bardepots der Marktteilnehmer	- 10.220,7	- 4.016,2
	<b>- 10.399,3</b>	<b>- 2.368,9</b>
<b>Finanzmittelbestand</b>	<b>448,2</b>	<b>1.040,2</b>

Gemäß IAS 7 „Kapitalflussrechnungen“ werden Zahlungsströme, die aus Transaktionen in Fremdwährung entstehen, in der funktionalen Währung des Unternehmens erfasst. Dazu wird der Fremdwährungsbetrag mit dem zum Zahlungszeitpunkt gültigen Umrechnungskurs zwischen der funktionalen Währung und der Fremdwährung in die funktionale Währung des jeweiligen Unternehmens umgerechnet. Die Zahlungsströme eines Tochterunternehmens mit vom Mutterunternehmen abweichender funktionaler Währung sind mit dem zum Zahlungszeitpunkt geltenden Wechselkurs in die funktionale Währung des Mutterunternehmens umzurechnen. Die Gruppe Deutsche Börse legt der Umrechnung einen Durchschnittskurs basierend auf den Stichtagskursen pro Quartalsende zugrunde. Die Auswirkungen von Währungsdifferenzen auf Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die in Fremdwährung gehalten werden, werden in der Kapitalflussrechnung erfasst, um den Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten zu Beginn und am Ende der Periode abzustimmen. Für das Geschäftsjahr 2008 ergibt sich ein Effekt aus Währungsdifferenzen bezogen auf den Finanzmittelbestand von 11,7 Mio. €. Unrealisierte Effekte aus Währungsdifferenzen im Zusammenhang mit Forderungen und Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, werden für Zwecke der Kapitalflussrechnung als nicht zahlungswirksam bereinigt.

Die Position „Kassenbestand und Bankguthaben“ enthielt zum 31. Dezember 2008 Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung in Höhe von 10.364,7 Mio. € (2007: 4.221,7 Mio. €); siehe hierzu ausführlich Erläuterung 22.

# Sonstige Erläuterungen

## 41. Ergebnis je Aktie

In Übereinstimmung mit IAS 33 wird das Ergebnis je Aktie ermittelt, indem der Konzern-Jahresüberschuss durch die gewichtete Durchschnittszahl der ausgegebenen Aktien dividiert wird.

Zur Ermittlung der durchschnittlichen Aktienanzahl wurden die für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Group Share Plan, GSP) zurückgekauften und wieder ausgegebenen Aktien in der Berechnung zeitanteilig berücksichtigt. Die im Zuge des Aktienrückkaufprogramms zurückgekauften Aktien wurden zum Zeitpunkt des Rückkaufs nicht mehr in die Berechnung der Aktienanzahl mit einbezogen. Zur Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie werden der durchschnittlichen Aktienanzahl die potenziell verwässernden Stammaktien zugerechnet, die im Rahmen des GSP, des Aktientantiemeprogramms (ATP) bzw. des ISE Group Share Plan (siehe auch Erläuterung 46) erworben werden können. Hierbei werden zur Berechnung der Zahl der potenziell verwässernden Stammaktien die Ausübungspreise um den beizulegenden Zeitwert der Dienstleistungen, die noch zu erbringen sind, korrigiert.

Zum 31. Dezember 2008 gab es folgende ausstehende Bezugsrechte, die zu einer Verwässerung des Gewinns je Aktie hätten führen können:

### Ermittlung der Anzahl potenziell verwässernder Stammaktien

Tranche	Ausübungspreis €	Angepasster Ausübungspreis nach IAS 33 €	Durchschnittliche		Zahl der potenziell verwässernden Stammaktien 31.12.2008
			Umlauf Anzahl der im Bezugsrechte 31.12.2008	Durchschnittskurs für die Periode <sup>1)</sup> €	
2004 <sup>2)</sup>	26,88	26,88	18.286	81,02	24.434
2005 <sup>2)</sup>	40,20	40,20	37.910	81,02	38.201
2006 <sup>2)</sup>	64,78	64,78	54.048	81,02	21.668
2007 <sup>3)</sup>	0	36,61	140.353	81,02	76.935
2008 <sup>3)</sup>	0	32,98	264.009	81,02	156.541
<b>Summe</b>					<b>317.779</b>

1) Volumengewichteter Durchschnittskurs der Aktie Deutsche Börse auf Xetra in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

2) Die Tranchen 2004 bis 2006 umfassen Optionsrechte im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms (GSP).

3) Hierbei handelt es sich um Rechte auf Aktien (ATP-Aktien) im Rahmen des Aktientantiemeprogramms (ATP) für Vorstände und leitende Angestellte sowie um Rechte auf GSP-Aktien im Rahmen des ISE Group Share Plan.

Da der volumengewichtete durchschnittliche Aktienkurs über den angepassten Ausübungspreisen der Tranchen 2004 bis 2008 lag, gelten diese Bezugsrechte im Sinne von IAS 33 als verwässernd. Weder zum 31. Dezember 2008 noch zum 31. Dezember 2007 waren weitere Rechte zum Bezug von Aktien vorhanden, die den Gewinn je Aktie hätten verwässern können.

### Ermittlung des verwässerten und unverwässerten Ergebnisses je Aktie

	2008	2007
Zahl der Aktien, die sich am Anfang der Periode im Umlauf befanden	191.888.548	195.597.922
Zahl der Aktien, die sich zum Ende der Periode im Umlauf befanden	185.790.599	191.888.548
Gewichteter Durchschnitt der Aktien im Umlauf	190.529.299	193.990.686
Zahl der potenziell verwässernden Stammaktien	317.779	136.840
Gewichteter Durchschnitt der Aktien für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	190.847.078	194.127.526
Konzern-Jahresüberschuss (Mio. €)	1.033,3	911,7
Ergebnis je Aktie (unverwässert) (€)	5,42	4,70
Ergebnis je Aktie (verwässert) (€)	5,41	4,70

## 42. Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der internen Organisations- und Berichtsstruktur, die nach Märkten und Dienstleistungen in die folgenden Segmente eingeteilt ist:

### Interne Organisations- und Berichtsstruktur

Segment	Geschäftsfelder
Xetra	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kassamarkt mit dem elektronischen Handelssystem Xetra und dem Präsenzhandel</li> <li>■ Zentraler Kontrahent für Aktien</li> <li>■ Handelsplattform für strukturierte Produkte (Scoach)</li> <li>■ Wertpapierzulassung</li> </ul>
Eurex	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Elektronische Terminmarkthandelsplattform Eurex</li> <li>■ Elektronische Optionshandelsplattform ISE</li> <li>■ OTC-Handelsplattformen Eurex Bonds und Eurex Repo</li> <li>■ Zentraler Kontrahent für Anleihen, Derivate und Wertpapierpensionsgeschäfte (Eurex Clearing)</li> </ul>
Clearstream	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Verwahrung, Verwaltung und Abwicklung von inländischen und ausländischen Wertpapieren</li> <li>■ Dienste zur globalen Wertpapierfinanzierung</li> <li>■ Dienstleistungen für Investmentfonds</li> </ul>
Market Data & Analytics	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kursvermarktung und Vertrieb von Informationen</li> <li>■ Indexentwicklung und -vermarktung</li> </ul>
Information Technology	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Entwicklung und Betrieb technologischer Infrastrukturen</li> <li>■ Bereitstellung von IT-Lösungen</li> </ul>
Corporate Services	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Konzernstrategie</li> <li>■ Zentralfunktionen</li> </ul>

Die Gruppe Deutsche Börse hatte mit Wirkung zum 19. Dezember 2007 100 Prozent der Anteile an der International Securities Exchange Holdings, Inc. (ISE) übernommen (siehe Erläuterung 2). Die Einbeziehung des Teilkonzerns ISE in den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 wirkte sich lediglich auf die Angaben zum Segmentvermögen und zur Anzahl der Mitarbeiter je Segment aus. Das Ergebnis des Teilkonzerns ISE für 2008 verteilt sich auf die Segmente Eurex, Information Technology und Corporate Services.

Die Umsatzerlöse werden getrennt nach Erlösen mit fremden Dritten und mit anderen Segmenten („Innenumsätze“) ausgewiesen. Leistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von bewerteten Mengen oder zu Festpreisen (z. B. die Datenlieferung von Eurex an Market Data & Analytics) verrechnet. Leistungen, die mit einem Marktpreis berechnet werden, werden nach der Drittvergleichsmethode oder der „cost plus“-Methode bewertet; hierunter fallen u. a. Leistungen des Segments Information Technology wie Anwendungs-entwicklungsstunden oder Rechenzentrumsleistungen.

Weitere Leistungen werden den jeweiligen Nutzern über einen Zuteilungsschlüssel auf Basis der Vollkosten zugeordnet, z. B. bei der Gebäudekostenverrechnung (ohne Rückstellungen für Mietaufwendungen, die im Segment Corporate Services verbleiben) auf Basis genutzter Flächen.

Die Ermittlung der zugrunde liegenden Mengen entspricht der jeweiligen Nutzung; Preisänderungen folgen der Kostenentwicklung. Insgesamt sind keine wesentlichen Änderungen gemäß IAS 14 zu berichten.

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Segmentberichterstattung werden die Positionen „Finanzerträge“ und „Finanzaufwendungen“ zum Finanzergebnis zusammengefasst.

Da die finanzielle Steuerung der Gruppe Deutsche Börse zentral über die Deutsche Börse AG erfolgt, werden der Kassenbestand und sonstige Bankguthaben sowie Finanzverbindlichkeiten in der Regel nicht direkt den Segmenten zugeordnet. Ausnahmen davon bilden die Positionen der verwendungsgebundenen Bankguthaben und Finanzinstrumente, die aufgrund ihres Bezugs zum operativen Geschäft den Segmenten zugeordnet wurden.

## Segmentberichterstattung

	Xetra		Eurex		Clearstream	
	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Umsätze mit fremden Dritten	399,4	435,0	1.010,1	713,9	769,3	768,2
Innenumsätze	0	0	0	0	8,7	9,3
<b>Summe Umsatzerlöse</b>	<b>399,4</b>	<b>435,0</b>	<b>1.010,1</b>	<b>713,9</b>	<b>778,0</b>	<b>777,5</b>
Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft	0	0	0	0	236,6	230,6
Aktivierete Eigenleistungen	8,3	12,0	20,6	14,4	9,2	8,8
Sonstige betriebliche Erträge	14,7	16,7	78,3	59,2	0,5	4,3
Provisionsaufwendungen aus dem Bankgeschäft	0	0	0	0	-177,8	-161,6
Personalaufwand	-25,6	-40,9	-62,3	-44,9	-102,2	-155,0
Abschreibung und Wertminderungsaufwand (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte)	-7,2	-10,4	-61,9	-16,6	-24,3	-50,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-165,3	-164,3	-385,1	-277,1	-230,4	-274,6
Beteiligungsergebnis	-4,9	2,0	-2,2	-5,7	0	0
<b>Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Wertminderungsaufwand für Geschäfts- oder Firmenwerte (EBITA)</b>	<b>219,4</b>	<b>250,1</b>	<b>597,5</b>	<b>443,2</b>	<b>489,6</b>	<b>379,4</b>
Wertminderungsaufwand für Geschäfts- oder Firmenwerte	0	0	0	0	0	0
<b>Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)</b>	<b>219,4</b>	<b>250,1</b>	<b>597,5</b>	<b>443,2</b>	<b>489,6</b>	<b>379,4</b>
Finanzergebnis	0,3	0,1	24,5	12,0	0	0
<b>Ergebnis vor Steuern (EBT)</b>	<b>219,7</b>	<b>250,2</b>	<b>622,0</b>	<b>455,2</b>	<b>489,6</b>	<b>379,4</b>
<b>Aktiva</b>						
Immaterielle Vermögenswerte	30,5	29,7	2.323,9	2.264,6 <sup>1)</sup>	1.097,7	1.109,8
Sachanlagen	0,6	0	0,3	0,2	0,1	0,3
Anteile an assoziierten Unternehmen	1,4	1,6	140,1	23,8	1,4	0
Sonstige	72,1	41,5	132.009,3	64.770,1 <sup>1)</sup>	9.055,4	10.379,3
<b>Summe Aktiva</b>	<b>104,6</b>	<b>72,8</b>	<b>134.473,6</b>	<b>67.058,7</b>	<b>10.154,6</b>	<b>11.489,4</b>
Fremdkapital	25,4	49,0	132.601,2	65.109,6 <sup>1)</sup>	8.047,3	9.540,3
Nettovermögen	79,2	23,8	1.872,4	1.949,1	2.107,3	1.949,1
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	8,5	12,6	20,9	14,4	12,1	9,1
Mitarbeiter (am 31.12.)	177	167	355	282	964	925
<b>EBITA-Marge (%)<sup>2)</sup></b>	<b>54,9</b>	<b>57,5</b>	<b>59,2</b>	<b>62,1</b>	<b>63,6</b>	<b>49,4</b>

In der Überleitung wird gezeigt:

– Eliminierung von konzerninternen Umsätzen und Zwischengewinnen

– Nicht den Segmenten zurechenbare Vermögenswerte (Finanzanlagen abzüglich At-Equity-Beteiligungen) und Steuerposten

1) Anpassungen aufgrund der nachträglichen Reduzierung des im Rahmen der Akquisition der ISE angesetzten Steuersatzes (siehe hierzu auch Erläuterung 2)

2) Inklusive Beteiligungsergebnis

3) Berechnet auf die Summe der externen und internen Umsatzerlöse

Market Data & Analytics		Information Technology		Corporate Services		Summe aller Segmente		Überleitung		Konzern	
2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
180,6	168,3	95,7	99,8	0	0	2.455,1	2.185,2	0	0	2.455,1	2.185,2
11,3	11,3	393,1	397,9	0	0	413,1	418,5	-413,1	-418,5	0	0
<b>191,9</b>	<b>179,6</b>	<b>488,8</b>	<b>497,7</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2.868,2</b>	<b>2.603,7</b>	<b>-413,1</b>	<b>-418,5</b>	<b>2.455,1</b>	<b>2.185,2</b>
0	0	0	0	0	0	236,6	230,6	0,2	0,2	236,8	230,8
0,3	1,7	0	0	0	0	38,4	36,9	-10,4	-11,8	28,0	25,1
2,5	16,2	17,2	17,7	230,7	383,5	343,9	497,6	-277,2	-274,2	66,7	223,4
0	0	0	0	0	0	-177,8	-161,6	0	0	-177,8	-161,6
-16,7	-28,0	-143,0	-180,0	-71,6	-117,4	-421,4	-566,2	0	0	-421,4	-566,2
-2,0	-2,8	-37,6	-32,7	-13,5	-22,1	-146,5	-135,2	9,4	9,2	-137,1	-126,0
-82,0	-87,0	-206,2	-202,5	-169,9	-156,4	-1.238,9	-1.161,9	691,2	692,2	-547,7	-469,7
12,9	8,6	0	0	0	0	5,8	4,9	0	0	5,8	4,9
<b>106,9</b>	<b>88,3</b>	<b>119,2</b>	<b>100,2</b>	<b>-24,3</b>	<b>87,6</b>	<b>1.508,3</b>	<b>1.348,8</b>	<b>0,1</b>	<b>-2,9</b>	<b>1.508,4</b>	<b>1.345,9</b>
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>106,9</b>	<b>88,3</b>	<b>119,2</b>	<b>100,2</b>	<b>-24,3</b>	<b>87,6</b>	<b>1.508,3</b>	<b>1.348,8</b>	<b>0,1</b>	<b>-2,9</b>	<b>1.508,4</b>	<b>1.345,9</b>
0,4	0,5	0	0	-64,7	-5,3	-39,5	7,3	0	1,6	-39,5	8,9
<b>107,3</b>	<b>88,8</b>	<b>119,2</b>	<b>100,2</b>	<b>-89,0</b>	<b>82,3</b>	<b>1.468,8</b>	<b>1.356,1</b>	<b>0,1</b>	<b>-1,3</b>	<b>1.468,9</b>	<b>1.354,8</b>
8,7	11,1	12,9	12,9	1,6	1,0	3.475,3	3.429,1	-28,8	-29,1	3.446,5	3.400,0
0,6	1,0	57,2	57,7	50,1	39,1	108,9	98,3	0	0	108,9	98,3
13,7	10,5	0	0	0	0	156,6	35,9	0	0	156,6	35,9
36,1	31,3	33,2	30,0	907,7	770,9	142.113,8	76.023,1	52,8	69,4	142.166,6	76.092,5
<b>59,1</b>	<b>53,9</b>	<b>103,3</b>	<b>100,6</b>	<b>959,4</b>	<b>811,0</b>	<b>145.854,6</b>	<b>79.586,4</b>	<b>24,0</b>	<b>40,3</b>	<b>145.878,6</b>	<b>79.626,7</b>
25,3	29,7	81,7	96,9	1.845,2	1.808,9	142.626,1	76.634,4	274,2	302,1	142.900,3	76.936,5
33,8	24,2	21,6	3,7	-885,8	-997,9	3.228,5	2.952,0	-250,2	-261,8	2.978,3	2.690,2
0,4	2,8	39,1	43,2	23,9	9,4	104,9	91,5	-10,4	-11,8	94,5	79,7
160	199	1.258	1.216	481	492	3.395	3.281	0	0	3.395	3.281
<b>59,2</b>	<b>52,5</b>	<b>24,4<sup>3)</sup></b>	<b>20,1<sup>3)</sup></b>	<b>k.A.</b>	<b>k.A.</b>	<b>k.A.</b>	<b>k.A.</b>	<b>k.A.</b>	<b>k.A.</b>	<b>61,4</b>	<b>61,6</b>

In der Bruttosicht (d. h. inklusive Zwischengewinne und aus Gruppensicht nicht aktivierbarer Kosten, die eliminiert werden) fiel außerplanmäßiger Wertminderungsaufwand (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte) für die Systeme Reference Data Factory und Self-Collateralisation in Höhe von 2,1 Mio. € im Segment Clearstream (2007: 4,1 Mio. € für Reference Data Factory) sowie für ISE-Software in Höhe von 5,0 Mio. € (2007: 0 Mio. €) an.

Zahlungsunwirksame Wertberichtigungen auf Forderungen und Ausbuchungen von uneinbringlichen Forderungen stammen aus folgenden Segmenten:

#### Aufteilung der Wertberichtigung und Ausbuchung von Forderungen

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Xetra	2,0	0,6
Eurex	0,4	0,1
Clearstream	0	0
Market Data & Analytics	0,7	0,4
Information Technology	2,6	0,1
Corporate Services	0,2	0,1
<b>Summe</b>	<b>5,9</b>	<b>1,3</b>

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge im Segment Corporate Services beruht darauf, dass die Erträge aus dem Verkauf eines zur Veräußerung gehaltenen Grundstücks in Luxemburg sowie die Erträge aus dem Verkauf von Gebäuden und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien (siehe Erläuterung 7) im Jahr 2007 diesem Segment zugeordnet worden waren.

Vermögenswerte und Schuldposten werden den einzelnen Segmenten nach sachlichen Kriterien zugeordnet. Nicht den Segmenten zuzuordnende Vermögenswerte sowie der Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter sind in der Überleitungsspalte angegeben.

Das Geschäftsmodell der Gruppe Deutsche Börse – insbesondere ihrer Segmente Xetra, Eurex, Clearstream und Market Data & Analytics – ist auf einen international agierenden Teilnehmerkreis ausgerichtet; die Preise werden nicht nach der Herkunft der Teilnehmer differenziert. Deshalb ist es aus Preis-, Margen- und Risikogesichtspunkten unwesentlich, ob Umsatzerlöse mit nationalen oder internationalen Teilnehmern erwirtschaftet werden.

Die Risiken und Erträge aus den Aktivitäten der Tochtergesellschaften innerhalb des wirtschaftlichen Umfelds der Europäischen Währungsunion (EWU) unterscheiden sich auf Basis der zu berücksichtigenden Faktoren zur Bestimmung von geografischen Segmenten nach IAS 14 nicht wesentlich voneinander. Daher hat die Gruppe Deutsche Börse folgende geografische Segmente identifiziert: Eurozone, übriges Europa, Amerika und Asien/Pazifik.

Die Zuordnung der Umsatzerlöse erfolgt nach Sitz des Kunden, während Nettovermögen und Investitionen je nach Sitz des Unternehmens und die Mitarbeiter je nach Standort den einzelnen Segmenten zugeordnet werden.

### Sekundäre Segmente

	Eurozone		Übriges Europa		Amerika		Asien/Pazifik		Summe aller Segmente		Überleitung		Konzern	
	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Umsatzerlöse	1.642,5	1.647,7	851,3	835,5	331,4	72,0	43,0 <sup>1)</sup>	48,5 <sup>1)</sup>	2.868,2	2.603,7	-413,1	-418,5	2.455,1	2.185,2
Nettovermögen	1.265,1	1.079,5	112,2	103,6	1.851,2	1.768,9	-	-	3.228,5	2.952,0	-250,2	-261,8	2.978,3	2.690,2
Investitionen	99,8	91,4	0,1	0,1	5,0	0	-	-	104,9	91,5	-10,4	-11,8	94,5	79,7
Anzahl Mitarbeiter	2.770	2.742	316	217	280	295	29	27	3.395	3.281	-	-	3.395	3.281

1) Enthält Umsatzerlöse in Höhe von 1,2 Mio. € (2007: 4,4 Mio. €) von Kunden in Afrika

## 43. Finanzrisikomanagement

Im Konzernlagebericht (siehe Erläuterungen im Risikobericht, Seite 100 bis 108 des Konzernlageberichts) stellt die Gruppe Deutsche Börse die gemäß IFRS 7 erforderlichen qualitativen Angaben, wie die Art und Weise der Entstehung von Risiken aus Finanzinstrumenten sowie Ziele, Strategien und Verfahren zur Steuerung der Risiken, ausführlich dar.

Finanzwirtschaftliche Risiken treten in der Gruppe Deutsche Börse vor allem in Form von Kreditrisiken, Marktpreisrisiken und Liquiditätsrisiken auf und werden mittels des „Value at Risk“ (VaR)-Konzepts quantifiziert (siehe detaillierte Angaben hierzu im Risikobericht). Der so ermittelte VaR wird mit der aktuellen Vorhersage des EBITA verglichen, um die Verlusttragfähigkeit der Gruppe zu prüfen. Der VaR aus finanzwirtschaftlichen Risiken wird unterjährig zum Ende jedes Monats ermittelt und betrug im Laufe des Geschäftsjahres sowie zum 31. Dezember 2008 wie im Vorjahr weniger als 100 Mio. €. Für die Gruppe sind Marktpreisrisiko und Liquiditätsrisiko keine wesentlichen Risikoklassen, folglich ist der VaR zum größten Teil durch Kreditrisiken bestimmt.

Angesichts des Marktumfelds und des Geschäftsmodells der Gruppe Deutsche Börse schätzt der Vorstand die Risiken für die Unternehmensgruppe als begrenzt und steuerbar ein. Im Zuge der Finanzmarktkrise wurden geeignete Maßnahmen getroffen, um potenziellen Schaden von der Gruppe abzuwenden (siehe Erläuterungen im Risikobericht, Seite 100 bis 108 des Konzernlageberichts).

## Kreditrisiken

Kreditrisiken entstehen in der Gruppe Deutsche Börse aus den folgenden Positionen:

### Klassifizierung der Finanzinstrumente

	Segment	Konzern- anhang	Buchwerte – maximale Risikoposition		Sicherheiten	
			Betrag zum 31.12.2008 Mio. €	Betrag zum 31.12.2007 Mio. €	Betrag zum 31.12.2008 Mio. €	Betrag zum 31.12.2007 Mio. €
<b>Besicherte Geldanlagen</b>						
Tagesgeld gegen Sicherungsübereignung von Wertpapieren	Eurex <sup>1)</sup>		1.500,2	60,9	1.584,3	74,0
Verzinsliche Forderungen	Clearstream	15	200,0	200,0	194,1	189,4
Reverse Repurchase Agreements	Eurex <sup>1)</sup>		8.381,4	3.789,0	8.456,4	3.842,0
	Clearstream	19	2.910,9	2.278,4	2.937,0	2.575,9
	Corporate Services <sup>1)</sup>		100,5	0	100,5	0
			<b>13.093,0</b>	<b>6.328,3</b>	<b>13.272,3</b>	<b>6.681,3</b>
<b>Unbesicherte Geldanlagen</b>						
Geldmarktgeschäfte	Eurex <sup>1)</sup>		76,5	87,0	0	0
	Clearstream	19	2.876,7	5.629,5	0	0
	Corporate Services <sup>1)</sup>		141,0	354,7	0	0
Guthaben auf Nostrokonten	Clearstream	19	1.349,2	711,2	0	0
	Gruppe <sup>1)</sup>		75,6	53,9	0	0
Festverzinsliche Wertpapiere – Geldmarktinstrumente	Clearstream	19	147,2	135,2	0	0
Sonstige festverzinsliche Wertpapiere	Clearstream	15, 19	739,8	314,9	0	0
Variabel verzinsliche Anleihen	Clearstream		148,4	0		
			<b>5.554,4</b>	<b>7.286,4</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Kredite zur Abwicklung von Wertpapiertransaktionen</b>						
Technische Überziehungskredite	Clearstream		722,3	799,8	k.A. <sup>2)</sup>	k.A. <sup>2)</sup>
Automated Securities Fails Financing <sup>3)</sup>	Clearstream		538,4	638,3	738,0	804,8
ASLplus-Wertpapierleihe <sup>3)</sup>	Clearstream		6.179,1	28.119,3	6.908,7	29.381,5
Unwiderrufliche Kreditzusagen an Kunden ohne eigene TARGET2-Konten <sup>3)</sup>	Clearstream		9,9	51,8	10,0	52,2
			<b>7.449,7</b>	<b>29.609,2</b>	<b>7.656,7</b>	<b>30.238,5</b>
<b>Summe</b>			<b>26.097,1</b>	<b>43.223,9</b>	<b>20.929,0</b>	<b>36.919,8</b>

Segment	Konzern- anhang	Buchwerte – maximale Risikoposition		Sicherheiten	
		Betrag zum 31.12.2008	Betrag zum 31.12.2007	Betrag zum 31.12.2008	Betrag zum 31.12.2007
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
<b>Übertrag</b>		<b>26.097,1</b>	<b>43.223,9</b>	<b>20.929,0</b>	<b>36.919,8</b>
<b>Sonstige Forderungen</b>					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Gruppe	210,7	235,5	0	0
Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen	Gruppe	5,7	4,4	0	0
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	Gruppe	1,0	1,4	0	0
Zinsforderungen	Clearstream	19	65,3	0	0
		<b>297,8</b>	<b>306,6</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG (zentraler Kontrahent)</b>	18	<b>121.684,3</b>	<b>60.424,0</b>	<b>148.773,1<sup>4)</sup></b>	<b>89.951,5<sup>4)</sup></b>
<b>Derivative Finanzinstrumente</b>	16, 17, 19, 21	<b>11,6</b>	<b>17,1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Summe</b>		<b>148.090,8</b>	<b>103.971,6</b>	<b>169.702,1</b>	<b>126.871,3</b>

1) In den Positionen „Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung“ sowie „Kassenbestand und sonstige Bankguthaben“ ausgewiesen

2) Der Bestand an hinterlegten Sicherheiten ist nicht direkt einer Inanspruchnahme zugeordnet, sondern wird im Rahmen der gesamten Geschäftsbeziehung und der eingeräumten Limits bestimmt.

3) Nicht in der Bilanz abgebildete Positionen

4) Summe des Marktwertes von Sicherheitsleistungen in Geld oder Wertpapieren (Margins) (64.794,4 Mio. €; 2007: 48.139,5 Mio. €) zuzüglich den Wertpapieren, die Repo-Geschäften (CCP) zugrunde liegen

### Geldanlagen

Die Gruppe Deutsche Börse ist Kreditrisiken im Zusammenhang mit der Anlage liquider Finanzmittel ausgesetzt. Die Gruppe beugt solchen Risiken durch eine – soweit möglich – besicherte Anlage kurzfristiger Gelder vor, z. B. in Form von Reverse Repurchase Agreements.

Gemäß den Treasury-Richtlinien gelten als Sicherheiten ausschließlich Anleihen mit einem Mindestrating von AA–, die von Regierungen, supranationalen Institutionen oder Banken begeben werden. Nach einer Verschärfung der Zulassungskriterien im Zuge der Finanzkrise sind nunmehr ausschließlich Staatspapiere oder staatlich garantierte Papiere zugelassen.

Der Marktwert der erhaltenen Wertpapiere im Rahmen von Reverse Repurchase Agreements (Teilkonzern Clearstream, Eurex Clearing AG und Deutsche Börse AG) belief sich auf 11.493,9 Mio. € (2007: 6.417,9 Mio. €). Der Clearstream-Teilkonzern ist berechtigt, die erhaltenen Wertpapiere an Zentralbanken weiterzuverpfänden.

Der Marktwert der an Zentralbanken weiterverpfändeten Wertpapiere belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 2.937,0 Mio. € (2007: 2.305,9 Mio. €). Die Vertragsbedingungen basieren auf anerkannten internationalen oder nationalen bilateralen Rahmenverträgen.

Unbesicherte Geldanlagen sind nur bei Kontrahenten mit einwandfreier Bonität im Rahmen eingeräumter Kontrahentenlimits bzw. in Form von Anlagen in Geldmarktfonds zulässig. Der Clearstream-Teilkonzern bewertet die Bonität auf Basis eines internen Rating-Systems. Die übrigen Gruppengesellschaften verwenden extern verfügbare Ratings. Gruppengesellschaften, die keinen Bankstatus haben, können im Rahmen von vorab definierten Kontrahentenlimits auch Geldanlagen mit Kontrahenten vornehmen, die nicht extern eingestuft, dafür aber einem Einlagensicherungssystem angeschlossen sind. Die entsprechenden Kontrahentenlimits liegen dabei stets deutlich unterhalb der Haftungsgrenzen der jeweiligen Sicherungssysteme.

Ein Teil der von Clearstream gehaltenen zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere ist zur Besicherung der erhaltenen Kreditlinie für Zwecke der Geschäftsabwicklung an Zentralbanken verpfändet. Der Marktwert der verpfändeten Wertpapiere belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 754,1 Mio. € (2007: 270,3 Mio. €).

### Kredite zur Abwicklung von Wertpapiertransaktionen

Clearstream räumt den Kunden technische Überziehungskredite ein, um die Effizienz des Settlement zu maximieren. Diese Settlement-Kreditlinien unterliegen gruppeninternen Bonitätsprüfungen. Die Kreditlinien können nach Ermessen der Gesellschaften des Clearstream-Teilkonzerns jederzeit widerrufen werden und sind zum weit überwiegenden Teil besichert. Sie beliefen sich zum 31. Dezember 2008 auf 83,6 Mrd. € (2007: 64,9 Mrd. €). Hierin enthalten sind 3,0 Mrd. € (2007: 3,6 Mrd. €), die unbesichert sind; bei diesem Teil handelt es sich hauptsächlich um Linien mit Zentralbanken und anderen staatlich garantierten Stellen. Die effektiven Außenstände am Ende jedes Börsentages stellen in der Regel nur einen sehr kleinen Teil der Kreditlinien dar und beliefen sich zum 31. Dezember 2008 auf 722,3 Mio. € (2007: 799,8 Mio. €); siehe Erläuterung 19.

Ferner verbürgt Clearstream die Risiken, die durch das von Clearstream den Kunden angebotene „Automated Securities Fails Financing“-Programm entstehen. Dies gilt jedoch nur für besicherte Risiken. Sind keine Sicherheiten vorhanden, wird das Risiko von Dritten abgesichert. Zum 31. Dezember 2008 beliefen sich die im Rahmen dieses Programms erbrachten Garantien auf 538,4 Mio. € (2007: 638,3 Mio. €).

Zum 31. Dezember 2008 belief sich das Volumen der von verschiedenen Kontrahenten im Rahmen des Wertpapierleihsystems ASLplus an die Clearstream Banking S.A. ausgeliehenen Wertpapiere auf 6.179,1 Mio. € (2007: 28.119,3 Mio. €). Diese Wertpapiere sind vollständig an andere Kontrahenten weitergegeben. Die Sicherheitsleistungen, die die Clearstream Banking S.A. im Zusammenhang mit diesen Ausleihungen erhalten hat, betragen 6.908,7 Mio. € (2007: 29.381,5 Mio. €).

Von der Clearstream Banking AG werden im Rahmen des nationalen Wertpapierabwicklungsprozesses an Kunden ohne eigenes TARGET2-Konto Kredite in Höhe von maximal 53,0 Mio. € (2007: 85,0 Mio. €) gegen Sicherheiten gewährt. Von diesen waren 9,9 Mio. € zum 31. Dezember 2008 (2007: 51,8 Mio. €) unwiderruflich. Der Marktwert der erhaltenen Sicherheiten im Rahmen dieser Kreditzusagen betrug 10,0 Mio. € (2007: 52,2 Mio. €).

Im Jahr 2008 ist es bei keiner der beschriebenen Geschäftsarten zu Verlusten aus Kreditgeschäften gekommen.

### Sonstige Forderungen

Handels-, Abwicklungs- und Depotentgelte werden in der Regel per Lastschrift zeitnah eingezogen. Entgelte für andere Dienstleistungen wie die Bereitstellung von Daten und Informationen werden im Wesentlichen per Überweisung beglichen. In Zusammenhang mit dem Ausfall von Kunden sind Forderungen, die Handels- und Bereitstellungsentgelte für Daten und IT-Dienstleistungen in Höhe von 7,6 Mio. € betreffen, voraussichtlich uneinbringlich.

### Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG (zentraler Kontrahent)

Zur Absicherung des Risikos der Eurex Clearing AG für den Fall eines Ausfalls eines Clearingmitglieds verpflichten sich die Clearingmitglieder gemäß den Clearingbedingungen in ihrer Fassung vom 1. Dezember 2008 zu täglichen bzw. untertägigen Sicherheitsleistungen in Geld oder Wertpapieren (Margins) in der von der Eurex Clearing AG festgelegten Höhe. Darüber hinausgehende Sicherheitsmechanismen der Eurex Clearing AG sind detailliert im Risikobericht erläutert.

Die Summe der eingeforderten Margins aus den getätigten Geschäften betrug zum Bilanzstichtag 54.054,5 Mio. € (2007: 29.825,0 Mio. €). Tatsächlich wurden Sicherheiten in einer Gesamthöhe von 64.794,4 Mio. € (2007: 48.139,5 Mio. €) hinterlegt.

### Zusammensetzung der Sicherheiten der Eurex Clearing AG

	Ansatz zum 31.12.2008 Mio. €	Ansatz zum 31.12.2007 Mio. €	Marktwert zum 31.12.2008 Mio. €	Marktwert zum 31.12.2007 Mio. €
Sicherheiten in Geld (Bardepots)	10.216,2	4.011,3	10.216,2	4.011,3
Sicherheiten in Wertpapieren und Wertrechten	54.578,2	44.128,2	62.974,5	48.800,0
<b>Summe</b>	<b>64.794,4</b>	<b>48.139,5</b>	<b>73.190,7</b>	<b>52.811,3</b>

Zusätzlich bestanden zum Jahresende Drittbankgarantien für Clearingmitglieder der Eurex Clearing AG über 182,4 Mio. € und 15,3 Mio. CHF (2007: 194,0 Mio. €).

Im Jahr 2008 ist bei den beschriebenen Geschäftsarten ein Kontrahent ausgefallen. Die offenen Positionen des Teilnehmers waren aber jederzeit durch die hinterlegten Sicherheiten gedeckt.

Im Gegensatz zur risikoorientierten Netto-Betrachtung der Transaktionen über den zentralen Kontrahenten werden in der Bilanz, beispielsweise bei Repurchase Agreements aufgrund des Saldierungsverbots von Forderungen und Verbindlichkeiten, die zugrunde liegenden Bruttowerte ausgewiesen. Zur detaillierten Zusammensetzung dieser Bilanzposition siehe „Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG (zentraler Kontrahent)“ in Erläuterung 3. Für eine Analyse des Buchwertes in Höhe von 121.684,3 Mio. € (2007: 60.424,0 Mio. €) zum 31. Dezember 2008 siehe Erläuterung 18. Der Marktwert der Wertpapiere, die Repurchase Agreements zugrunde liegen, belief sich auf 83.978,7 Mio. € (2007: 41.812,0 Mio. €).

### **Kreditrisikokonzentrationen**

Bedingt durch das Geschäftsmodell der Gruppe Deutsche Börse und die sich daraus ergebenden Geschäftsbeziehungen zu einem großen Teil des Finanzsektors werden Risikokonzentrationen auf einzelne Kontrahenten in der Regel vermieden. Die mögliche Konzentration von Kreditrisiken wird durch Kreditlimits für Kontrahenten überwacht. Die sich aus regulatorischen Anforderungen, beispielsweise in Deutschland im Rahmen der Großkredit- und Millionenkreditverordnung (GroMiKV), ergebenden Vorgaben werden eingehalten. Die gruppenintern festgelegten Limits liegen unter denen der GroMiKV bzw. vergleichbarer nationaler Regelungen. Zu den regulatorischen Kapitalanforderungen siehe Erläuterung 23.

Der VaR aus Kreditrisiken wird unterjährig zum Ende jedes Monats ermittelt. Er betrug im Laufe des Geschäftsjahres sowie zum 31. Dezember 2008 wie im Vorjahr stets weniger als 100 Mio. €.

### **Marktpreisrisiken**

Im Rahmen der Jahresplanung erfolgt die Umsetzung der Treasury-Richtlinien der Gruppe Deutsche Börse in der Form, dass alle Nettowährungspositionen durch Devisentermingeschäfte abgesichert werden, sofern das unbesicherte Risiko 10 Prozent des EBIT der Gruppe übersteigt.

Darüber hinaus sehen die Richtlinien vor, dass unterjährig auftretende offene Netto-positionen in Fremdwährungen geschlossen werden, sofern sie 15,0 Mio. € übersteigen. Wie im Vorjahr wurden diese Richtlinien eingehalten; es gab zum 31. Dezember 2008 und 2007 keine bedeutenden Nettobestände in Fremdwährungen (siehe hierzu Erläuterung 17).

Fremdwährungsrisiken resultieren für die Gruppe überwiegend aus betrieblichen Erlösen und Aufwendungen in US-Dollar sowie aus auf US-Dollar lautenden Bilanzpositionen der ISE. Zum 31. Dezember 2008 betrug der Anteil der ISE-Umsatzerlöse am Segment Eurex 24 Prozent. Zudem generiert das Segment Clearstream Umsatzerlöse und Zinserträge (12 Prozent; 2007: 14 Prozent), die mittelbar oder unmittelbar in US-Dollar erzielt werden.

Eurex vereinnahmt Zinsen auf in US-Dollar geleistete Intraday Margin Calls. Diese werden teilweise durch betriebliche Aufwendungen kompensiert, die auf US-Dollar lauten.

Unternehmenstransaktionen, bei denen aus der Zahlung des Kaufpreises Fremdwährungsrisiken resultieren, werden grundsätzlich abgesichert.

Ihre Beteiligung an der ISE sicherte die Gruppe mittels festverzinslicher, auf US-Dollar lautender Schuldtitel teilweise gegen Fremdwährungsrisiken ab. Diese Beteiligung (besichertes Grundgeschäft) stellt eine Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb dar. Zu ihrer Absicherung wurden auf US-Dollar lautende Wertpapiere im Nennwert von 460 Mio. US\$ ausgegeben, die als Sicherungsinstrumente designiert sind.

Zinsrisiken im operativen Geschäft entstehen zum Großteil im Segment Clearstream. Da eine Prognose künftiger Barguthaben nicht präzise möglich ist, können zur Sicherstellung von festen Verzinsungen für einen Teil der erwarteten Barguthaben Derivate eingesetzt werden (siehe Erläuterung 17). Zinsswaps werden in erster Linie bei attraktiven Terminzinssätzen eingesetzt. Die Transaktionen, die 2008 abgeschlossen wurden, um das Zinsänderungsrisiko aus der Wiederanlage von Kundenbarguthaben während des Jahres 2008 und im Jahr 2009 abzusichern, gelten gemäß IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ als Absicherungen von Zahlungsströmen (Cashflow-Hedges). Die im Jahr 2007 abgeschlossenen Transaktionen zur Absicherung des Zinsrisikos aus der Wiederanlage solcher Barguthaben im Jahr 2008 erfüllten die entsprechenden Kriterien bis Oktober 2008, als die Wirksamkeit nicht länger innerhalb der von IAS 39 geforderten Bandbreite von 80 bis 125 Prozent lag. Aus diesem Grund erfolgte kein Hedge Accounting mehr, stattdessen wurden die entsprechenden Zinsswaps als Handelsderivate umklassifiziert.

Im Verlauf des Jahres 2008 hat Clearstream ihr Zinsrisiko aus der Wiederanlage künftiger Barguthaben durch den Erwerb festverzinslicher Wertpapiere im Nennwert von 300 Mio. € weiter reduziert. Die Fälligkeitstermine liegen zwischen dem 16. und 29. Oktober 2009. Diese Wertpapiere sind jedoch nicht Teil einer Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39. Sie wurden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfasst.

Zinsrisiken entstehen darüber hinaus aus der Fremdfinanzierung von Unternehmenstransaktionen. Die Akquisition der ISE wurde ursprünglich mit kurzfristigen Darlehen in Höhe von ca. 1,5 Mrd. € finanziert. Im Jahr 2008 wurden diese Darlehen durch vorrangiges Fremdkapital und Hybridinstrumente ersetzt. Das vorrangige Fremdkapital resultiert aus der Emission von auf Euro und US-Dollar lautenden, über die Laufzeit festverzinslichen Schuldtiteln mit Fälligkeiten zwischen fünf und zwölf Jahren. Die ausgegebenen Hybridinstrumente weisen für die ersten fünf Jahre eine feste Verzinsung auf. Sofern keine Kündigung erfolgt, wird der Kupon neu festgesetzt.

Aktienkursrisiken ergeben sich in begrenztem Umfang aus Contractual Trust Arrangements (CTAs) sowie aus der Anlage in einem aktienindexbasierten börsengehandelten Fonds. Zudem bestehen Aktienkursrisiken aufgrund von strategischen Beteiligungen an anderen Börsenbetreibern.

Für Marktpreisrisiken, die im Zusammenhang mit der Anlage oder Aufnahme von Geldern durch Zins- und Währungsschwankungen sowie durch die Absicherung von Unternehmenstransaktionen entstehen, wird unterjährig zum Ende jedes Monats ein VaR ermittelt. Er betrug im Laufe des Geschäftsjahres sowie zum 31. Dezember 2008 stets weniger als 2 Mio. €.

Für strategische Beteiligungen, die nicht in den VaR für Marktpreisrisiken einbezogen sind, wurden im Geschäftsjahr 2008 Wertminderungsaufwendungen in Höhe von 10,0 Mio. € erfolgswirksam erfasst.

### **Liquiditätsrisiken**

Liquiditätsrisiken bestehen aufgrund möglicher Schwierigkeiten, fällige Schuldtitel wie Commercial Paper und bilaterale und syndizierte Kredite zu erneuern. Zudem stellen möglicherweise erforderliche Finanzierungen unerwarteter Ereignisse ein Liquiditätsrisiko dar. Die Gruppe betreibt überwiegend kurzfristige Geldanlage, um bei Bedarf Liquidität zu gewährleisten.

Liquiditätsrisiken entstehen aus möglichen Zahlungsschwierigkeiten im Hinblick auf aktuelle und künftige Cashflows sowie aus erforderlichen Sicherheiten für die Abwicklungsaktivitäten von Clearstream-Kunden. Sie werden gesteuert durch die Fristenkongruenz von Geldanlagen und Verbindlichkeiten, die Beschränkung von Anlagen in potenziell illiquide oder hoch volatile Anlageinstrumente, die Berechtigung des Clearstream-Teilkonzerns zur Verpfändung erhaltener Wertpapiere an Zentralbanken sowie durch die Sicherung ausreichender Finanzierungsmöglichkeiten zum Ausgleich einer unerwarteten Nachfrage nach Liquidität. Die Gruppe betreibt überwiegend kurzfristige Geldanlage.

Die Eurex Clearing AG unterlag hierbei im Jahr 2008 keinerlei Fristentransformation im Hinblick auf Kundenbarguthaben und Investitionen, während der Clearstream-Teilkonzern Kundengelder bis maximal sechs Monate anlegen darf (siehe Erläuterung 34 für eine Übersicht der Fälligkeitenstruktur).

#### Vertraglich vereinbarte Kreditlinien

Gesellschaft	Kreditlinienzweck		Währung	Betrag zum	Betrag zum
				31.12.2008	31.12.2007
				Mio.	Mio.
Deutsche Börse AG	operativ <sup>1)</sup>	– interday	€	405,0	435,0
Eurex Clearing AG	Geschäftsabwicklung	– interday	€	370,0	370,0
	Geschäftsabwicklung	– intraday	€	700,0	700,0
	Geschäftsabwicklung	– interday	CHF	200,0	200,0
Clearstream Banking S.A.	operativ <sup>1)</sup>	– interday	US\$	1.000,0	1.000,0
	Geschäftsabwicklung in Deutschland (jederzeit widerruflich)	– interday	€	3.500,0	4.375,0
Clearstream Banking AG	nationale Geschäftsabwicklung in Deutschland (unwiderruflich)	– interday	€	9,9	51,8

1) Von der operativen Kreditlinie der Deutsche Börse AG sind 400,0 Mio. € eine Unterlinie aus der operativen Kreditlinie der Clearstream Banking S.A. über 1.000,0 Mio. US\$.

Zur Besicherung der täglichen Wertpapierlieferungen zwischen Euroclear und Clearstream verfügt die Clearstream Banking S.A. über eine von einem internationalen Konsortium gestellte Bankgarantie („Letter of Credit“) zu Gunsten von Euroclear. Zum 31. Dezember 2008 betrug diese Garantie 5.600 Mio. US\$ (31. Dezember 2007: 5.600 Mio. US\$). Euroclear stellt ebenfalls eine entsprechende Garantie zu Gunsten von Clearstream.

Des Weiteren besteht zur Maximierung der Abwicklungseffizienz ein technischer Überziehungskredit der Eurex Clearing AG bei Euroclear in Höhe von 2,1 Mrd. US\$.

Das von der Deutsche Börse AG aufgelegte Commercial Paper-Programm bietet flexible und kurzfristige Finanzierungsmöglichkeiten von bis zu 2,5 Mrd. € in verschiedenen Währungen. Zum Jahresende waren Commercial Paper im Wert von 202,0 Mio. € (2007: 0 Mio. €) im Umlauf.

Die Clearstream Banking S.A., Luxemburg, hat ebenfalls ein Commercial Paper-Programm im Umfang von 1,0 Mrd. € aufgelegt, das zur Beschaffung zusätzlicher kurzfristiger Liquidität dient. Zum 31. Dezember 2008 waren Commercial Paper im Nennwert von 35,0 Mio. € emittiert (31. Dezember 2007: 242,2 Mio. €).

Zum 31. Dezember 2008 stufte Standard & Poor's das langfristige Kredit-Rating der Deutsche Börse AG wie im Vorjahr mit AA ein. Das Commercial Paper-Programm der Deutsche Börse AG wurde unverändert mit dem bestmöglichen kurzfristigen Rating von A-1+ versehen.

Das langfristige Kredit-Rating von Fitch und Standard & Poor's für die Clearstream Banking S.A. wurde jeweils ebenfalls unverändert zum Vorjahr mit AA eingestuft. Wie im Vorjahr wurde das Commercial Paper-Programm der Clearstream Banking S.A. von Fitch mit F1+ und von Standard & Poor's mit A-1+ eingestuft.

Im Laufe des Geschäftsjahres betrug der VaR aus Liquiditätsrisiken zum Ende jedes Monats sowie zum 31. Dezember 2008 wie im Vorjahr stets weniger als 2 Mio. €.

#### 44. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Konzernaufwendungen für langfristig abgeschlossene Verträge belaufen sich in den kommenden Geschäftsjahren für Wartungsverträge sowie für sonstige Verträge auf 175,9 Mio. € (2007: 157,1 Mio. €).

##### Aufteilung der sonstigen finanziellen Verpflichtungen

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Bis 1 Jahr	112,2	94,4
1 bis 5 Jahre	53,6	51,1
Länger als 5 Jahre	10,1	11,6
<b>Summe</b>	<b>175,9</b>	<b>157,1</b>

Aus Versicherungsverträgen bestehen für das Geschäftsjahr 2009 Verpflichtungen in Höhe von 5,6 Mio. € (2008: 5,9 Mio. €).

Mit der SIX Group AG hat die Deutsche Börse AG eine Investitionsschutzvereinbarung getroffen. Diese verpflichtet die Deutsche Börse AG im Falle einer Reduzierung des indirekten Anteils der SIX Group AG am Gewinn der Eurex-Gesellschaften einen Ausgleich für die Reduzierung des indirekten Anteils an der International Securities Exchange Holdings, Inc. an die SIX Group AG zu leisten.

Im Zusammenhang mit dem Kooperationsvertrag zwischen der SIX Group AG und der Deutsche Börse AG bezüglich der Beteiligung der Parteien an der Scoach Holding S.A. hat die Deutsche Börse AG bei Beendigung der Kooperation nach Ablauf bzw. Kündigung des Vertrags das Recht, die Holding unter bestimmten Umständen als alleinige Aktionärin zu behalten. Aus diesem Recht ergibt sich eine Eventualverpflichtung der Deutsche Börse AG, der SIX Group AG einen Ausgleich zu zahlen, wenn sich der beizulegende Zeitwert der Scoach Europa AG besser entwickelt als der der Scoach Schweiz AG.

## 45. Leasingverhältnisse

### Finanzierungsleasing-Verhältnisse

Finanzierungsleasing-Verhältnisse betreffen IT-Hardwarekomponenten, die die Gruppe Deutsche Börse operativ einsetzt und nicht untervermietet.

#### Mindest-Leasingzahlungen aus Finanzierungsleasing-Verhältnissen

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Bis 1 Jahr	0,2	0,4
1 bis 5 Jahre	0,6	1,3
<b>Summe</b>	<b>0,8</b>	<b>1,7</b>
Abzinsung	-0,1	-0,1
<b>Barwert der Mindest-Leasingzahlungen</b>	<b>0,7</b>	<b>1,6</b>

Bedingte Zahlungen sind im Rahmen der abgeschlossenen Leasinggeschäfte nicht vorgesehen. Die entsprechenden Vereinbarungen enthalten keinerlei Zahlungsanpassungsklauseln.

### Operating-Leasingverhältnisse (als Leasingnehmer)

Neben den Finanzierungsleasing-Verträgen sind Mietverträge abgeschlossen worden, die von ihrem wirtschaftlichen Inhalt als Operating-Leasingverhältnisse zu qualifizieren sind, sodass der Leasinggegenstand dem Leasinggeber zuzurechnen ist. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Gebäude und IT-Hard- und -Software.

#### Mindest-Leasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Bis 1 Jahr	73,3	72,6
1 bis 5 Jahre	146,6	160,2
Länger als 5 Jahre	118,6	108,6
<b>Summe</b>	<b>338,5</b>	<b>341,4</b>

Im Berichtsjahr wurden Mindest-Leasingzahlungen in Höhe von 72,2 Mio. € (2007: 57,2 Mio. €) als Aufwand erfasst.

Die Operating-Leasingverträge für Gebäude, die zum Teil untervermietet werden, laufen nach einem bis 16 Jahren aus. Die Verträge enden in der Regel automatisch nach Ablauf der Vertragslaufzeit. Für einige Verträge bestehen Mietverlängerungsoptionen.

Ein Teil der von der Gruppe angemieteten Räume wird an Dritte untervermietet.

#### Erwartete Erträge aus Untermietverträgen

	31.12.2008	31.12.2007
	Mio. €	Mio. €
Bis 1 Jahr	4,9	6,7
1 bis 5 Jahre	2,8	5,8
Länger als 5 Jahre	0	0
<b>Summe</b>	<b>7,7</b>	<b>12,5</b>

## 46. Aktienoptionsprogramm, Aktientantiemeprogramm und Mitarbeiterbeteiligungsprogramm

### Aktienoptionsprogramm

Zum Börsengang am 5. Februar 2001 hatte die Deutsche Börse AG ein virtuelles Aktienoptionsprogramm für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte der Deutsche Börse AG und deren Tochterunternehmen aufgelegt. Dieses Programm wurde mit Wirkung zum 28. Mai 2003 auf die Mitglieder des Aufsichtsrats erweitert, jedoch für letztere im Rahmen der Satzungsänderung vom 25. Mai 2005 wieder eingestellt. Für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte wurde das virtuelle Aktienoptionsprogramm 2006 letztmalig aufgelegt und 2007 durch ein neues Aktientantiemeprogramm ersetzt (siehe weiter unten).

Für alle im Rahmen des virtuellen Aktienoptionsprogramms gewährten Optionen wird das gleiche Bewertungsmodell angewandt. Der ermittelte Wert spiegelt den besten Wert für die erhaltenen Dienstleistungen wider. Die fiktiven Optionen haben eine Laufzeit von maximal fünf Jahren und eine Sperrfrist von drei Jahren. Die Ausübung der Optionen ist in jedem Quartal der nachfolgenden zwei Jahre in jeweils 14-tägigen Ausübungsfenstern möglich. Falls Optionen am letztmöglichen Ausübungstag nicht ausgeübt wurden, wird der Inhaber so gestellt, als hätte er ausgeübt. Die Höhe der Barauszahlung ist abhängig von der relativen (dividendenbereinigten) Entwicklung der Aktie der Deutsche Börse AG gegenüber dem Dow Jones STOXX 600 Technology Index (EUR) (Return) als Referenzindex (1,00 € pro 1 Prozent Outperformance).

Für die Ermittlung des Optionswertes gemäß IFRS 2 wurde ein angepasstes Exchange Options-Modell (Spread Option-Modell) angewandt.

## Bewertungsparameter der Aktienoptionen

		zum 31.12.2008	zum 31.12.2007
60-Tage-Durchschnitt der Aktie der Deutsche Börse AG	€	56,15	116,65
60-Tage-Durchschnitt des DJ STOXX 600 Technology (EUR) (Return)	Punkte	206,24	406,02
Volatilität der Aktie der Deutsche Börse AG <sup>1)</sup>	%	52,6–66,2	26,7–38,0
Volatilität des DJ STOXX 600 Technology (EUR) (Return) <sup>2)</sup>	%	33,5–48,4	18,5–28,2
Korrelation <sup>3)</sup>	%	60,1–64,9	17,8–44,0

1) Für die einzelnen Tranchen betrug die zugrunde gelegte Volatilität: Tranche 2004: 56,2 Prozent (2007: 30,0 Prozent); Tranche 2005: 66,2 Prozent (2007: 28,1 Prozent) und Tranche 2006: 52,6 Prozent (2007: 26,7 Prozent).

2) Die Volatilität des Index betrug: Tranche 2004: 48,4 Prozent (2007: 19,8 Prozent); Tranche 2005: 42,0 Prozent (2007: 18,5 Prozent) und Tranche 2006: 33,5 Prozent (2007: 21,2 Prozent).

3) Die Korrelation betrug: Tranche 2004: 60,1 Prozent (2007: 44,0 Prozent); Tranche 2005: 64,9 Prozent (2007: 40,7 Prozent) und Tranche 2006: 61,3 Prozent (2007: 36,5 Prozent).

Das Bewertungsmodell berücksichtigt keine Ausübungshürden und geht von der maximalen Haltedauer aus. Die verwendeten Volatilitäten entsprechen den laufzeitkongruenten Marktvolatilitäten vergleichbarer Optionen.

## Bewertung der Aktienoptionen

	Anzahl zum 31.12.2008 Stück	Anfangswert Aktie <sup>1)</sup> €	Anfangswert Index Punkte	Innerer Wert/Option €	Optionswert/ Option €	Auszahlungs- verpflichtung Mio. €	Rückstellung zum 31.12.2008 Mio. €
Tranche 2004 <sup>2)</sup>	3.182	20,43	320,21	210,43	210,43	0,7	0,7
Tranche 2005 <sup>2)</sup>	15.727	20,96	302,64	199,74	199,74	3,1	3,1
Tranche 2006	389.759	41,55	365,27	78,68	76,50	30,7	29,8
<b>Summe</b>	<b>408.668</b>					<b>34,5</b>	<b>33,6</b>

1) Angepasst aufgrund von Kapitalmaßnahmen

2) Zum 31. Dezember 2008 waren die Tranchen 2004 und 2005 ausübungsfähig, d. h. insgesamt 18.909 Optionen.

Gemäß IFRS 2 wird der Gesamtbetrag der Optionen der Tranche 2006 über die Sperrfrist der Optionen verteilt ratierlich den Rückstellungen zugeführt. Zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2008 wurden Rückstellungen in Höhe von 33,6 Mio. € (2007: 188,1 Mio. €) ausgewiesen. Darin sind keine langfristigen Rückstellungen enthalten (2007: 43,2 Mio. €). Von den gesamten Rückstellungen entfielen 6,3 Mio. € auf Mitglieder des Vorstands (2007: 21,8 Mio. €) und 0,4 Mio. € auf Mitglieder des Aufsichtsrats (2007: 2,0 Mio. €). Aufgrund der rückläufigen Entwicklung der Outperformance entstand im Berichtsjahr ein Ertrag in Höhe von 6,0 Mio. € (2007: 142,0 Mio. € Aufwand). Davon entfielen auf Mitglieder des Vorstands 1,1 Mio. € (2007: 17,1 Mio. € Aufwand) sowie auf Mitglieder des Aufsichtsrats 0,4 Mio. € (2007: 1,4 Mio. € Aufwand). Zu den Aktienoptionen, die Vorstandsmitgliedern zugeteilt wurden, siehe auch Vergütungsbericht, Seite 66 bis 72.

### Entwicklung der Anzahl der zugeteilten Aktienoptionen

	Stand zum 31.12.2007	Ausgeübte Optionen	Verwirkte Optionen	Stand zum 31.12.2008
An Aufsichtsratsmitglieder	4.480	2.660	0	1.820
An Vorstandsmitglieder	115.407	32.558	0	82.849
An leitende Angestellte	646.742	310.781	11.962	323.999
<b>Summe zugeteilte Aktienoptionen</b>	<b>766.629</b>	<b>345.999</b>	<b>11.962</b>	<b>408.668</b>

Der durchschnittliche Ausübungspreis betrug im Berichtsjahr 428,40 € (2007: 240,53 €) für die 345.999 (2007: 157.159) ausgezahlten Aktienoptionen.

#### Aktientantiemeprogramm (ATP)

Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung hatte die Gesellschaft im Jahr 2007 für die Mitglieder des Vorstands und für leitende Angestellte ein Aktientantiemeprogramm eingeführt und löste damit das virtuelle Aktienoptionsprogramm der vergangenen Jahre ab. Im Berichtsjahr legte die Gesellschaft eine weitere Tranche des ATP-Programms auf.

Ferner wurde gemäß dem Beschluss des Compensation Committee der ISE auch für die US-amerikanische Tochtergesellschaft International Securities Exchange Holdings, Inc. das ATP-Programm der Tranchen 2007 und 2008 eingeführt.

Um am ATP-Programm teilzunehmen, muss ein Berechtigter einen Bonus verdient haben. Die ATP-Aktienanzahl ergibt sich aus dem individuell und leistungsabhängig festgelegten ATP-Bonusbetrag, geteilt durch den Börsenpreis der Gesellschaft (Schlussauktionspreis der Deutsche Börse-Aktie im elektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse) am Tag der Festlegung des Bonusbetrags. Weder der umgerechnete ATP-Bonus noch die ATP-Aktienanzahl werden zum Zeitpunkt der Festlegung des Bonus geleistet. Vielmehr erfolgen die Leistungen für Vorstandsmitglieder zwei Jahre nach ihrer Gewährung und für leitende Angestellte jeweils zum 31. Januar des übernächsten Kalenderjahres (d. h. nach der so genannten Wartezeit). Innerhalb dieser Frist können die Berechtigten keine Aktionärsrechte (insbesondere das Recht auf eine Dividende und auf die Teilnahme an der Hauptversammlung) geltend machen. Die aus dem ATP resultierenden Ansprüche der Berechtigten werden am ersten Börsenhandelstag, der dem letzten Tag der Wartezeit folgt, ermittelt. Dazu wird der an diesem Tag aktuelle Börsenkurs (Schlussauktionspreis der Deutsche Börse-Aktie im elektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse) mit der Anzahl der ATP-Aktien multipliziert. Die Gesellschaft hat ein Wahlrecht, ob sie den Anspruch eines Berechtigten in Aktien oder bar erfüllt.

Für die Ermittlung des Fair Value der ATP-Aktienanzahl gemäß IFRS 2 verwendet die Gesellschaft ein angepasstes Black-Scholes-Modell (Merton-Modell).

## Bewertungsparameter der ATP-Aktien

		Tranche 2008	Tranche 2007	Tranche 2007 ISE
Laufzeit <sup>1)</sup>		2 Jahre	2 Jahre	1 Jahr
Risikoloser Zins	%	1,83	3,21	3,21
Volatilität	%	52,62	35,95	35,95
Dividendenrendite	%	4,55	2,20	2,20
Ausübungspreis	€	0	0	0

1) Die Lauf- bzw. Wartezeit beträgt für Vorstandsmitglieder zwei Jahre ab Gewährungsstichtag. Für leitende Angestellte endet die Lauf- bzw. Wartezeit jeweils zum 31. Januar des übernächsten Jahres.

Das Bewertungsmodell berücksichtigt keine Ausübungshürden. Die verwendeten Volatilitäten entsprechen den laufzeitkongruenten Marktvolatilitäten vergleichbarer Optionen.

## Bewertung der ATP-Aktien

	Anzahl zum 31.12.2008 <sup>1)</sup> Stück	Kurs der Aktie der Deutsche Börse AG zum 31.12.2008 €	Innerer Wert/ Bezugsrecht <sup>2)</sup> €	Beizulegender Zeitwert/ Bzugsrecht <sup>2)</sup> €	Erfüllungs- verpflichtung <sup>3)</sup> Mio. €	Rücklagen zum 31.12.2008 Mio. €
Tranche 2007	103.395	50,80	104,89	100,59	10,8	6,6
Tranche 2007 ISE	33.326	50,80	65,04	62,62	2,2	1,0
Tranche 2008	397.169 <sup>4)</sup>	50,80	50,80	46,30	20,2	5,6
<b>Summe</b>	<b>533.890<sup>4)</sup></b>				<b>33,2</b>	<b>13,2</b>

1) Am 31. Dezember 2008 gab es keine ausübungsfähigen ATP-Aktien.

2) Zum Gewährungsstichtag

3) Zum Endfälligkeitstermin

4) Da die Aktien der Tranche 2008 erst im Geschäftsjahr 2009 gewährt werden, kann sich die für den Bilanzstichtag angegebene Anzahl noch nachträglich ändern.

Gemäß IFRS 2 wird der Gesamtbetrag für die ATP-Aktienanzahl mit dem Fair Value zum Gewährungsstichtag bzw. zum Bilanzstichtag bewertet und über den Erdienungszeitraum von drei Jahren erfolgswirksam erfasst. Dabei wird das Konzerneigenkapital entsprechend erhöht.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 wurden Rücklagen in Höhe von 13,2 Mio. € ausgewiesen (31. Dezember 2007: 4,2 Mio. €). Davon sind 13,2 Mio. € langfristig (2007: 4,2 Mio. €); 3,3 Mio. € entfielen auf Mitglieder des Vorstands (2007: 0,9 Mio. €). Der Gesamtaufwand für die ATP-Aktienanzahl betrug im Berichtsjahr 9,0 Mio. € (2007: 4,2 Mio. €). Davon entfielen auf Mitglieder des Vorstands 2,3 Mio. € (2007: 0,9 Mio. €). Zur ATP-Aktienanzahl, die Vorstandsmitgliedern zugeteilt wird, siehe auch Vergütungsbericht, Seite 66 bis 72.

### Entwicklung der Anzahl der zugeteilten ATP-Aktien

	Stand zum 31.12.2007	Zugänge Tranche 2007 <sup>1)</sup>	Zugänge Tranche 2008	Ausgeübte Bezugsrechte	Verwirkte Bezugsrechte	Stand zum 31.12.2008
An Vorstandsmitglieder	23.422	7.665	90.223 <sup>2)</sup>	0	0	121.310 <sup>2)</sup>
An leitende Angestellte	82.405	33.326	306.946 <sup>2)</sup>	0	10.097	412.580 <sup>2)</sup>
<b>Summe</b>	<b>105.827</b>	<b>40.991</b>	<b>397.169<sup>2)</sup></b>	<b>0</b>	<b>10.097</b>	<b>533.890<sup>2)</sup></b>

1) Die Zugänge umfassen auch die Ansprüche bzw. Rechte von Mitarbeitern der ISE auf ATP-Aktien.

2) Da die Aktien der Tranche 2008 erst im Geschäftsjahr 2009 gewährt werden, kann sich die für den Bilanzstichtag angegebene Anzahl noch nachträglich ändern.

### Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Group Share Plan, GSP)

Nach der Hauptversammlung am 21. Mai 2008 hat die Gesellschaft eine weitere Tranche für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm aufgelegt. Ferner wurde auch den Mitarbeitern der US-amerikanischen Tochtergesellschaft International Securities Exchange Holdings, Inc. (ISE) ermöglicht, am eigens für sie aufgelegten ISE Group Share Plan teilzunehmen, siehe hierzu den entsprechenden Abschnitt weiter unten.

Mitarbeiter der Gruppe Deutsche Börse, die nicht dem Vorstand und den oberen Führungsebenen angehören, haben die Möglichkeit, Aktien der Deutsche Börse AG mit einem Abschlag auf den Ausgabepreis von 30 bzw. 40 Prozent (2007: 20 bis 40 Prozent) zu zeichnen. Dieser Nachlass ist von der Leistungsbeurteilung und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit der betreffenden Mitarbeiter abhängig. Im Rahmen der GSP-Tranche für das Jahr 2008 konnten die teilnahmeberechtigten Mitarbeiter (je nach ihrem Grundgehalt) bis zu 300 Aktien (2007: 400) der Gesellschaft erwerben. Für je zehn gekaufte Deutsche Börse-Aktien erhielt der Teilnehmer zwei (2007: eine) Deutsche Börse-Aktien zusätzlich („Bonusaktien“). Sowohl gekaufte als auch Bonusaktien müssen mindestens zwei Jahre gehalten werden.

In den Jahren 2003 bis 2006 erhielten GSP-Teilnehmer für jede erworbene GSP-Aktie zusätzlich eine Aktienoption, die sie nach zwei Jahren mit einem festen Aufschlag auf den Ausgabepreis ausüben konnten. Der Ausgabepreis für diese Optionen setzt sich zusammen aus dem Ausübungspreis, der dem durchschnittlichen volumengewichteten Kurs der Aktie in den Schlussauktionen im Xetra-Handel der zehn letzten Handelstage vor dem Datum der Zuteilung der Aktienoptionen entspricht, mindestens jedoch dem Schlusskurs am Tag der Zuteilung der Aktienoptionen, zuzüglich eines Aufschlags von 20 Prozent auf den Ausübungspreis. Die Optionen konnten während der ersten beiden Jahre nicht ausgeübt werden und verfallen ohne Anspruch auf eine Entschädigung, wenn sie nicht innerhalb von sechs Jahren ausgeübt werden. Jede einzelne Option berechtigt den Inhaber – nach der 2007 durchgeführten Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln – zum Bezug von zwei Deutsche Börse-Aktien, sofern die Deutsche Börse AG nicht von ihrem Wahlrecht Gebrauch macht, den Anspruch in bar auszugleichen.

Gemäß IFRS 2 wurden die zugeteilten Optionen der Tranchen 2004 bis 2006 mit dem beizulegenden Zeitwert am Stichtag der Zuteilung und die Optionen der Tranche 2003 zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet. Der beizulegende Zeitwert wird mit Hilfe eines Merton-Modells unter Verwendung folgender Annahmen berechnet:

#### Bewertungsparameter der GSP-Optionen

		Tranche 2003 <sup>1)</sup>	Tranche 2004 <sup>2)</sup>	Tranche 2005 <sup>2)</sup>	Tranche 2006 <sup>2)</sup>
Laufzeit bis		30.06.2009	30.06.2010	30.06.2011	30.06.2012
Risikoloser Zins	%	1,61	3,86	2,79	3,93
Volatilität der Aktie der Deutsche Börse AG	%	79,18	19,15	21,37	37,68
Kurs der Aktie der Deutsche Börse AG	€	50,80	20,95	33,45	54,55
Dividendenrendite	%	1,61	1,46	2,50	2,63
Ausübungspreis	€	28,41 <sup>3)</sup>	25,92	38,85	63,90
<b>Beizulegender Zeitwert</b>	<b>€</b>	<b>44,78</b>	<b>5,59</b>	<b>8,78</b>	<b>28,90</b>

1) Bewertungsparameter und beizulegender Zeitwert zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008

2) Bewertungsparameter und beizulegender Zeitwert zum Stichtag der Zuteilung

3) Aufgrund der durchgeführten Kapitalmaßnahmen wurde der Ausübungspreis von 55,33 € angepasst.

Das Bewertungsmodell berücksichtigt – außer der Mindesthaltedauer – keine Ausübungshürden und geht von der maximalen Haltedauer aus. Die verwendeten Volatilitäten entsprechen den laufzeitkongruenten Marktvolatilitäten vergleichbarer Optionen.

Insgesamt zeichneten die teilnahmeberechtigten Mitarbeiter im Rahmen des GSP 112.883 Aktien (2007: 240.808). Diese Aktien wurden jeweils am Markt gekauft. Die Differenz zwischen dem durchschnittlichen Kaufpreis und dem von den Mitarbeitern bezahlten durchschnittlichen Zeichnungspreis in Höhe von 5,7 Mio. € (2007: 8,8 Mio. €) wurde im Personalaufwand ausgewiesen.

Im Berichtsjahr wurde für alle GSP-Optionen ein Nettoertrag von insgesamt 1,5 Mio. € (2007: 3,2 Mio. € Aufwand) im Personalaufwand ausgewiesen. Davon entfielen ein Aufwand von 0,9 Mio. € (2007: 0,9 Mio. €) auf aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente und ein Ertrag von 2,4 Mio. € auf aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Barauszahlung.

Die als Rückstellung ausgewiesenen Optionen der Tranche 2003 (siehe hierzu ausführlich Erläuterung 3) werden zu jedem Stichtag zum jeweiligen beizulegenden Zeitwert bewertet. Zum Bilanzstichtag betrug diese Rückstellung 0,5 Mio. € (2007: 2,9 Mio. €); dieser Betrag entspricht dem inneren Wert der Optionen, die zum Bilanzstichtag ausübbar waren.

#### Entwicklung der Anzahl der zugeteilten GSP-Optionen

	Stand zum 31.12.2007	Ausgeübte Optionen	Verwirkte Optionen	Stand zum 31.12.2008
Tranche 2003 <sup>1)</sup>	13.552	1.125	150	12.277
Tranche 2004 <sup>1)</sup>	20.940	4.045	250	16.645
Tranche 2005 <sup>1)</sup>	43.682	8.750	150	34.782
Tranche 2006 <sup>1)</sup>	55.892	2.178	1.692	52.022
<b>Summe</b>	<b>134.066</b>	<b>16.098</b>	<b>2.242</b>	<b>115.726</b>

1) Ausübungsfähig zum 31. Dezember 2008: insgesamt 115.726 Optionen aus den Tranchen 2003 bis 2006 (2007: 78.174 aus den Tranchen 2003 bis 2005)

Der durchschnittliche gewichtete Aktienkurs betrug im Berichtsjahr für die ausgeübten Optionen 88,33 € (2007: 95,22 €).

#### ISE Group Share Plan

Als Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung legte das Unternehmen im Berichtsjahr auch für Mitarbeiter des US-amerikanischen Teilkonzerns ISE einen Group Share Plan der Tranche 2008 auf und ermöglichte zudem die nachträgliche Teilnahme an der Tranche 2007. Die teilnahmeberechtigten Mitarbeiter haben die Möglichkeit, eine auf Basis ihres erdienten Bonus zuzüglich einer persönlichen Zuzahlung ermittelte Anzahl von Aktien der Deutsche Börse AG zu erwerben. Die Zahlung des um 90 Prozent ermäßigten Kaufpreises der Aktie erfolgt aus dem gewährten GSP-Bonus und einer Zuzahlung durch den Berechtigten. Die Aktien der Tranche 2007 unterliegen zu einem Drittel einer Sperrfrist von einem Jahr und zu zwei Dritteln einer Sperrfrist von zwei Jahren. Für die Aktien der Tranche 2008 ist eine Wartezeit von drei Jahren ab dem Zeitpunkt der Gewährung vereinbart. Weder der GSP-Bonus noch die GSP-Aktienanzahl werden zum Zeitpunkt der Festlegung des Bonus geleistet. Vielmehr erfolgen die Leistungen nach einem bzw. zwei Jahren für die nachträglich gewährte Tranche 2007 sowie nach drei Jahren für die Tranche 2008, ab dem Zeitpunkt ihrer Gewährung („Wartezeit“). Innerhalb dieser Frist können die Berechtigten keine Aktionärsrechte (insbesondere das Recht auf eine Dividende und auf die Teilnahme an der Hauptversammlung) geltend machen.

Die Leistung erfolgt in Form einer Aktienzuteilung spätestens 45 Tage nach Ablauf der Wartezeit. Die Aktien werden jeweils am Markt gekauft. Die Differenz zwischen dem durchschnittlichen Kaufpreis und dem reduzierten Zeichnungspreis wird im Personalaufwand ausgewiesen.

Für die Ermittlung des Fair Value der GSP-Aktienanzahl gemäß IFRS 2 verwendet die Gesellschaft ein angepasstes Black-Scholes-Modell (Merton-Modell).

#### Bewertungsparameter der ISE GSP-Aktien

		Tranche 2007	Tranche 2007	Tranche 2008
Laufzeit bis		31.01.2009	31.01.2010	31.01.2011
Risikoloser Zins	%	3,21	3,21	1,83
Volatilität	%	35,95	35,95	55,62
Kurs der Aktie der Deutsche Börse AG	€	50,80	50,80	50,80
Dividendenrendite	%	2,93	2,93	4,55
Ausübungspreis	€	0	0	0
<b>Beizulegender Zeitwert</b>	<b>€</b>	<b>78,57</b>	<b>76,33</b>	<b>46,30</b>

Das Bewertungsmodell berücksichtigt keine Ausübungshürden. Die verwendeten Volatilitäten entsprechen den laufzeitkongruenten Marktvolatilitäten vergleichbarer Optionen.

#### Bewertung der ISE GSP-Aktien

	Unterstellte Anzahl zum 31.12.2008 <sup>1)</sup>	Kurs der Aktie der Deutsche Börse AG zum 31.12.2008	Innerer Wert/ Bezugsrecht <sup>2)</sup>	Beizulegender Zeitwert/ Bezugsrecht <sup>2)</sup>	Erfüllungs- verpflichtung <sup>3)</sup>	Rücklagen zum 31.12.2008
	Stück	€	€	€	Mio. €	Mio. €
Tranche 2007 <sup>4)</sup>	10.216	50,80	78,77	78,57	0,8	0,6
Tranche 2007 <sup>5)</sup>	20.432	50,80	78,77	76,33	1,6	0,5
Tranche 2008	92.294 <sup>6)</sup>	50,80	50,80	46,30	4,3	0,8
<b>Summe</b>	<b>122.942</b>				<b>6,7</b>	<b>1,9</b>

1) Am 31. Dezember 2008 gab es keine ausübungsfähigen ISE GSP-Aktien.

2) Zum Gewährungsstichtag

3) Zum Endfälligkeitstermin

4) ISE GSP-Aktien der Tranche 2007 mit einer Laufzeit bis 31. Januar 2009

5) ISE GSP-Aktien der Tranche 2007 mit einer Laufzeit bis 31. Januar 2010

6) Da die Aktien der Tranche 2008 erst im Geschäftsjahr 2009 gewährt werden, kann sich die für den Bilanzstichtag angegebene Anzahl noch nachträglich ändern.

Gemäß IFRS 2 wird der Gesamtbetrag für die ISE GSP-Aktienanzahl mit dem beizulegenden Zeitwert zum Gewährungsstichtag bzw. zum Bilanzstichtag bewertet und über den Erdienungszeitraum von einem bzw. zwei Jahren (für die Tranche 2007), sonst drei Jahren (Tranche 2008), erfolgswirksam erfasst. Dabei wird das Konzerneigenkapital entsprechend erhöht.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 wurden erstmalig Rücklagen in Höhe von 1,9 Mio. € ausgewiesen. Davon sind 1,3 Mio. € langfristig. Der Gesamtaufwand für die ISE GSP-Aktienanzahl betrug im Berichtsjahr 1,9 Mio. €.

#### Entwicklung der Anzahl der zugeteilten ISE GSP-Aktien

	Stand zum 31.12.2007	Zugänge	Ausgeübte Bezugsrechte	Verwirkte Bezugsrechte	Stand zum 31.12.2008
Tranche 2007	0	36.370	0	5.722	30.648
Tranche 2008 <sup>1)</sup>	0	92.294 <sup>1)</sup>	0	0	92.294 <sup>1)</sup>
<b>Summe</b>	<b>0</b>	<b>128.664<sup>1)</sup></b>	<b>0</b>	<b>5.722</b>	<b>122.942<sup>1)</sup></b>

1) Da die Aktien der Tranche 2008 erst im Geschäftsjahr 2009 gewährt werden, kann sich die für den Bilanzstichtag angegebene Anzahl noch nachträglich ändern.

## 47. Organe

Die Mitglieder der Organe der Gesellschaft sind in den Kapiteln „Vorstand“ und „Aufsichtsrat“ dieses Geschäftsberichts auf Seite 50 bis 53 aufgeführt.

## 48. Corporate Governance

Am 8. Dezember 2008 haben Vorstand und Aufsichtsrat die neueste Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz (AktG) abgegeben und den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

## 49. Beziehungen zu nahe stehenden Personen

Nahe stehende Personen im Sinne von IAS 24 sind die Organmitglieder der Deutsche Börse AG, assoziierte Unternehmen, Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, und Unternehmen, die von Organmitgliedern beherrscht oder maßgeblich beeinflusst werden.

Die Bezüge der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sind im Kapitel „Corporate Governance“ im Vergütungsbericht auf Seite 66 bis 72 individualisiert ausgewiesen. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Konzernlageberichts.

**Vorstand**

2008 betrug die fixe und variable Vergütung für die Mitglieder des Vorstands einschließlich im Geschäftsjahr gewährter Sachbezüge insgesamt 13,0 Mio. € (2007: 15,8 Mio. €).

2008 fielen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung keine Aufwendungen für einmalige Leistungen aus Anlass der Beendigung eines Vorstandsverhältnisses an (2007: 16,6 Mio. €).

Der versicherungsmathematische Barwert der Pensionsverpflichtungen gegenüber Vorstandsmitgliedern betrug am 31. Dezember 2008 15,6 Mio. € (31. Dezember 2007: 16,2 Mio. €). Es wurden Aufwendungen in Höhe von 3,5 Mio. € (2007: 3,6 Mio. €) als Zuführung zu den Pensionsrückstellungen berücksichtigt.

**Ehemalige Mitglieder des Vorstands oder ihre Hinterbliebenen**

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands oder ihre Hinterbliebenen beliefen sich die Bezüge 2008 auf 1,2 Mio. € (2007: 0,9 Mio. €). Der versicherungsmathematische Barwert der Pensionsverpflichtungen betrug am 31. Dezember 2008 27,2 Mio. € (31. Dezember 2007: 30,3 Mio. €).

**Aufsichtsrat**

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben im Berichtsjahr eine Vergütung von insgesamt 2,3 Mio. € (2007: 2,2 Mio. €) erhalten. Der Gesamtertrag für die bis zum Geschäftsjahr 2004 gewährten fiktiven Optionen aus dem virtuellen Aktienoptionsprogramm belief sich auf 0,2 Mio. € (2007: Gesamtaufwand von 0,9 Mio. €). Siehe hierzu auch Erläuterung 46.

Aufsichtsratsmitglied Friedrich von Metzler ist persönlich haftender Gesellschafter der B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA, Frankfurt am Main. Mit dieser Gesellschaft haben die Deutsche Börse AG und einige ihrer Tochtergesellschaften einen Treuhandvertrag über die Verwahrung von Vermögen (Contractual Trust Arrangement, CTA) abgeschlossen. Für diese Dienstleistung wurde im Berichtsjahr ein Aufwand in Höhe von 197,9 T€ (2007: 212,0 T€) erfasst.

### Sonstige wesentliche Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen

Die folgende Tabelle zeigt die sonstigen wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen. Alle Geschäfte kamen zu marktgerechten Preisen zustande.

#### Aufteilung der sonstigen Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen

	Betrag der Geschäftsvorfälle		Ausstehende Salden	
	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>Assoziierte Unternehmen</b>				
Lizenzentgelte von der Eurex Frankfurt AG an die STOXX Ltd.	-26,5	-18,8	-7,4	-4,7
Betrieb der Eurex-Software für die European Energy Exchange AG durch die Deutsche Börse Systems AG	7,0	11,3	1,9	1,1
Bereitstellung von Kursdaten der STOXX Ltd. für die Deutsche Börse AG	-4,1	-3,9	0	0
Betrieb des Handelssystems für die U.S. Futures Exchange LLC durch die Deutsche Börse Systems AG	5,7	5,6	0 <sup>1)</sup>	0,6
Administrative Dienstleistungen sowie Dienstleistungen im Rahmen der Indexberechnung von der Deutsche Börse AG für die STOXX Ltd.	0,6	0,4	0	0
Betrieb und Entwicklung von Xontro durch die Deutsche Börse Systems AG für die BrainTrade Gesellschaft für Börsensysteme mbH	20,7	24,7	1,9	2,0
Betrieb des Parketthandelssystems durch die BrainTrade Gesellschaft für Börsensysteme mbH für die Deutsche Börse AG	-8,8	-10,8	-1,0	-1,0
Betrieb des Parketthandelssystems durch die BrainTrade Gesellschaft für Börsensysteme mbH für die Scoach Europa AG	-2,6	-4,7	0	-0,4
Geldmarktgeschäft der Clearstream Banking S.A. mit der European Commodity Clearing AG <sup>2)</sup>	-3,5	-1,0	-278,0 <sup>3)</sup>	-95,1 <sup>3)</sup>
Sonstige Beziehungen zu assoziierten Unternehmen	-	-	1,6 <sup>1)</sup>	0,7
<b>Summe</b>			<b>-281,0</b>	<b>-96,8</b>
<b>Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</b>				
Büro- und administrative Dienstleistungen von der Eurex Zürich AG an die SIX Swiss Exchange AG	32,6	35,4	3,4	6,5
Büro- und administrative Dienstleistungen von der SIX Swiss Exchange AG an die Scoach Schweiz AG	-2,4	5,8	0	0,3
Büro- und administrative Dienstleistungen von der SIX Swiss Exchange AG an die Eurex Zürich AG	-7,2	-9,0	-0,8	-1,1
Entwicklung von Eurex-Software durch die Deutsche Börse Systems AG für die SIX Swiss Exchange AG	6,1	6,5	0,9	1,0
Büro- und administrative Dienstleistungen von der SIX Swiss Exchange AG an die Eurex Frankfurt AG	-7,4	-6,2	-0,8	-1,6
Erlösweiterleitung der Eurex-Entgelte von der Eurex Zürich AG an die SIX Swiss Exchange AG	k.A. <sup>4)</sup>	k.A. <sup>4)</sup>	-8,7	-9,2
Sonstige Beziehungen zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	-2,4	0,3
<b>Summe</b>			<b>-8,4</b>	<b>-3,8</b>

1) Für Forderungen in Höhe von 2,2 Mio. € wurden in der Gruppe Deutsche Börse im Berichtsjahr Wertberichtigungen vorgenommen.

2) Die European Commodity Clearing AG ist eine Tochtergesellschaft der European Energy Exchange AG, an der die Deutsche Börse AG mittelbar mit 17,37 Prozent beteiligt ist.

3) In der Position „Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft“ enthalten

4) Ergebnisneutrale Weiterleitung; nicht in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten

## 50. Anteilseigner

Die Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main, Deutschland, hat am 30. September 2008 eine Erklärung gemäß § 26 Abs. 1 Satz 2 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) veröffentlicht, nach der ihr Anteil an eigenen Aktien an der Deutsche Börse AG am 26. September 2008 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,05 Prozent (5.950.653 Stimmrechte) betrug.

The Children's Investment Master Fund, Grand Cayman, Cayman Islands, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 10. April 2006 die Schwelle von 10 Prozent überschritten hat und an diesem Tag 10,06 Prozent (10.264.953 Stimmrechte) betrug. The Children's Investment Master Fund hat der Deutsche Börse AG ferner im Geschäftsjahr 2008 im Wege einer Korrekturmitteilung mitgeteilt, dass ihm zum 10. April 2006 diese 10,06 Prozent (10.264.953 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 WpHG zuzurechnen waren.

The Children's Investment Fund Management (UK) LLP, London, Großbritannien, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 3. und 5. September 2008 in eigenem Namen sowie im Namen von The Children's Investment Fund Management Ltd., London, Großbritannien; The Children's Investment Fund Management (Cayman) Ltd., Grand Cayman, Grand Cayman Islands, und Herrn Christopher Hohn, Großbritannien, mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil jeder dieser Gesellschaften und Personen an der Deutsche Börse AG am 2. September 2008 die Schwelle von 15 Prozent überschritten hat und an diesem Tag 19,30 Prozent (37.630.334 Stimmrechte) betrug. Von diesen Stimmrechten sind nach der Mitteilung jeweils 10,26 Prozent (20.000.000 Stimmrechte) dem The Children's Investment Fund Management (UK) LLP nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG, dem The Children's Investment Fund Management Ltd., dem The Children's Investment Fund Management (Cayman) Ltd. und Herrn Christopher Hohn nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG und jeweils 9,04 Prozent (17.630.334 Stimmrechte) allen zuvor genannten Gesellschaften und Personen nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen. Allen in diesem Absatz zuvor genannten Gesellschaften und Personen sind Stimmrechtsanteile des The Children's Investment Master Fund, des Atticus European Fund, Ltd. und der Atticus Global Advisors, Ltd., die jeweils mindestens 3 Prozent der Stimmrechte halten, zuzurechnen. In allen diesen Fällen ist das Überschreiten des Schwellenwertes auf den Abschluss einer Vereinbarung zwischen The Children's Investment Fund Management (UK) LLP, Atticus Capital LP und Atticus Management Limited hinsichtlich der Koordination der Aktivitäten in Bezug auf die Aktienbeteiligung an der Deutsche Börse AG zurückzuführen, welche von den jeweiligen Fonds und Managed Accounts gehalten werden, für die Atticus Capital LP, Atticus Management Limited und The Children's Investment Fund Management (UK) LLP als Anlageberater agieren.

Atticus European Fund, Ltd., New York, USA, hat der Deutsche Börse AG nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 23. Juli 2008 die Schwelle von 5 Prozent überschritten hat und im Hinblick auf alle Stimmrechte an der Deutsche Börse AG zu diesem Zeitpunkt 5,02 Prozent (9.780.188 Stimmrechte) betrug.

Atticus Capital LP, New York, USA; Atticus Management Limited, St. Peter Port, Guernsey; Atticus LP Incorporated, St. Peter Port, Guernsey; Atticus Capital Holdings LLC, New York, USA; Atticus Holdings LP, New York, USA; Atticus Management LLC, New York, USA und Herr Timothy Barakett, USA, haben der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr jeweiliger Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 2. September 2008 die Schwellen von 10 Prozent und 15 Prozent überschritten hat und im Hinblick auf alle Stimmrechte an der Deutsche Börse AG zu diesem Zeitpunkt jeweils 19,30 Prozent (37.630.334 Stimmrechte) betrug. Von diesen Stimmrechten sind nach der Mitteilung jeweils 9,04 Prozent (17.630.334 Stimmrechte) der Atticus Capital LP und der Atticus Management Limited nach § 22 Abs. 1 Nr. 6 WpHG sowie der Atticus LP Incorporated, der Atticus Capital Holdings LLC, der Atticus Holdings LP, der Atticus Management LLC und Herrn Timothy Barakett nach § 22 Abs. 1 Nr. 6, Satz 2 und 3 WpHG und 10,26 Prozent (20.000.000 Stimmrechte) allen zuvor genannten Gesellschaften und Personen nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen. Allen in diesem Absatz zuvor genannten Gesellschaften und Personen sind Stimmrechtsanteile der Atticus European Fund Ltd., Atticus Global Advisors, Ltd. und des The Children's Investment Master Fund, die jeweils mindestens 3 Prozent der Stimmrechte halten, zuzurechnen. In allen diesen Fällen ist das Überschreiten des Schwellenwertes auf den Abschluss einer Vereinbarung zwischen Atticus Capital LP, Atticus Management Limited und The Children's Investment Fund Management (UK) LLP hinsichtlich der Koordination der Aktivitäten in Bezug auf die Aktienbeteiligung an der Deutsche Börse AG zurückzuführen, welche von den jeweiligen Fonds und Managed Accounts gehalten werden, für die Atticus Capital LP, Atticus Management Limited und The Children's Investment Fund Management (UK) LLP als Anlageberater agieren.

Die Credit Suisse Group, Zürich, Schweiz, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 und § 24 WpHG im eigenen Namen und im Namen und Auftrag der Credit Suisse Securities (Europe) Limited, London, England; der Credit Suisse (International) Holding AG, Zug, Schweiz; der Credit Suisse Investments (UK), London, England; der Credit Suisse Investment Holdings (UK), London, England und der Credit Suisse, Zürich, Schweiz Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil der Credit Suisse Securities (Europe) Limited an der Deutsche Börse AG hat am 9. Juni 2008 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten und betrug an diesem Tag 0,455 Prozent (887.496 Stimmrechte). Durch das Unterschreiten der Schwelle von 3 Prozent hat auch der Stimmrechtsanteil der mit der Credit Suisse Securities (Europe) Limited verbundenen Unternehmen, der Credit Suisse (International) Holding AG, Zug, Schweiz, der Credit Suisse Investments (UK) London, England, und der Credit Suisse Investment Holdings (UK), London, England, an der Deutsche Börse AG am 9. Juni 2008 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten und an diesem Tag 0,455 Prozent (887.496 Stimmrechte) betragen. Dieser Stimmrechtsanteil ist den in diesem Absatz genannten Gesellschaften jeweils nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG voll zuzurechnen.

Der Stimmrechtsanteil der Credit Suisse an der Deutsche Börse AG hat am 9. Juni 2008 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten und betrug an diesem Tag 0,715 Prozent (1.394.220 Stimmrechte). Die Zurechnung des Stimmrechtsanteils in Höhe von 0,704 Prozent (1.373.260 Stimmrechte) ergibt sich nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG und die Zurechnung des Stimmrechtsanteils in Höhe von 0,011 Prozent (20.960 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG.

Der Stimmrechtsanteil der Credit Suisse Group an der Deutsche Börse AG hat am 9. Juni 2008 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten und betrug an diesem Tag 0,725 Prozent (1.413.875 Stimmrechte). Die Zurechnung des Stimmrechtsanteils in Höhe von 0,709 Prozent (1.383.265 Stimmrechte) ergibt sich nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG und die Zurechnung des Stimmrechtsanteils in Höhe von 0,016 Prozent (30.610 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG.

Die UBS AG, Zürich, Schweiz, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 24. April 2008 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten hat und 2,41 Prozent (4.707.418 Stimmrechte) betrug. Davon sind der UBS AG 0,14 Prozent der Stimmrechte (275.149 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen, 2,27 Prozent der Stimmrechte (4.432.269 Stimmrechte) wurden zu diesem Zeitpunkt direkt gehalten.

Die FMR LLC (Fidelity Management & Research), Boston, USA, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 2. April 2008 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten hat und der Anteil der Stimmrechte an diesem Tag 2,91 Prozent betrug. Alle Stimmrechte werden FMR LLC (Fidelity Management & Research) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zugerechnet.

## 51. Mitarbeiter

### Mitarbeiter

	2008	2007
Im Jahresdurchschnitt beschäftigt	3.339	3.052
Am Bilanzstichtag beschäftigt	3.395	3.281
davon Gruppe Deutsche Börse ohne ISE	3.175	3.039
davon ISE	220	242

Von den im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmern gehörten 10 (2007: 9) zu den Managing Directors (ohne Vorstand), 451 (2007: 364) zählten zu den sonstigen leitenden Angestellten und 2.878 (2007: 2.679) zu den Mitarbeitern.

Unter Berücksichtigung von Teilzeitkräften betrug die Mitarbeiterkapazität im Jahresdurchschnitt 3.115 (2007: 2.854). Hierzu wird im Übrigen auf den Abschnitt „Mitarbeiter“ im Konzernlagebericht verwiesen.

## 52. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorstandsmandat und Vorstandsdienstvertrag von Herrn Thomas Eichelmann enden einvernehmlich mit Ablauf des 30. April 2009.

## 53. Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung

Der Vorstand der Deutsche Börse AG hat den Konzernabschluss am 23. März 2009 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit)

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt am Main, den 23. März 2009  
Deutsche Börse AG



Reto Francioni



Andreas Preuß



Thomas Eichelmann



Frank Gerstenschläger



Michael Kuhn



Jeffrey Tessler

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 23. März 2009

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
(vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

Becker (Wirtschaftsprüfer)

Bors (Wirtschaftsprüfer)

## Einzelabschluss nach HGB – Kurzfassung

Es folgt eine Zusammenfassung des nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches vorbereiteten Einzelabschlusses der Deutsche Börse AG. Hierbei handelt es sich nicht um eine der gesetzlichen Form entsprechende Veröffentlichung nach § 328 Abs. 2 HGB. Eine Kopie des vollständigen Abschlusses kann bei der Deutsche Börse AG, Investor Relations, 60485 Frankfurt am Main, bestellt werden.

### Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Umsatzerlöse	1.282,7	1.261,4
Sonstige betriebliche Erträge	187,5	191,2
Gesamtkosten	-641,5	-703,5
Erträge aus Beteiligungen	418,8	272,3
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	112,0	91,9
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-21,2	-0,3
Finanzergebnis	-78,8	9,4
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.259,5</b>	<b>1.122,4</b>
Steuern	-288,3	-348,8
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>971,2</b>	<b>773,6</b>
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-471,2	-348,6
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>500,0</b>	<b>425,0</b>

### Bilanz zum 31. Dezember

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
<b>Aktiva</b>		
Anlagevermögen	3.714,3	3.894,5
Umlaufvermögen	584,6	677,3
<b>Summe Aktiva</b>	<b>4.298,9</b>	<b>4.571,8</b>
<b>Passiva</b>		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	185,8	191,9
(davon Nennbetrag der zur Einziehung erworbenen Aktien: -9,2 Mio. €; i.Vj.: -8,1 Mio. €)		
Kapitalrücklage	1.284,3	1.279,3
Andere Gewinnrücklagen	144,3	20,1
Bilanzgewinn	500,0	425,0
	<b>2.114,4</b>	<b>1.916,3</b>
Rückstellungen	219,7	375,5
Verbindlichkeiten	1.964,8	2.280,0
	<b>2.184,5</b>	<b>2.655,5</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>4.298,9</b>	<b>4.571,8</b>

# Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, den im Jahresabschluss der Deutsche Börse AG ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von 500,0 Mio. € (2007: 425,0 Mio. €) wie folgt zu verwenden:

## Gewinnverwendungsvorschlag

	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Ausschüttung einer Dividende von 2,10 € je Stückaktie bei 185.803.927 dividendenberechtigten Stückaktien an die Aktionäre (im Jahr 2008 aus dem Ergebnis des Jahres 2007: 2,10 €)	390,2	403,0
Einstellung in Gewinnrücklagen	109,8	22,0
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>500,0</b>	<b>425,0</b>

Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt die von der Gesellschaft unmittelbar oder mittelbar gehaltenen eigenen Aktien, die gemäß § 71b Aktiengesetz nicht dividendenberechtigt sind. Bis zur Hauptversammlung kann sich durch den weiteren Erwerb eigener Aktien (mit und ohne anschließende Einziehung der erworbenen Aktien) oder durch die Veräußerung eigener Aktien die Zahl der dividendenberechtigten Aktien vermindern oder erhöhen. In diesem Fall wird bei unveränderter Ausschüttung von 2,10 € je dividendenberechtigter Stückaktie der Hauptversammlung ein entsprechend angepasster Beschlussvorschlag über die Gewinnverwendung unterbreitet.

# Gruppe Deutsche Börse international

## Europa

### Berlin

Representative Office Berlin  
Unter den Linden 36  
10117 Berlin  
Deutschland  
Telefon +49-(0) 30-5 90 04-1 00

### Eschborn

Frankfurter Straße 60-62  
65760 Eschborn  
Deutschland  
Telefon +49-(0) 69-2 11-0

### Frankfurt am Main

Neue Börse  
Neue Börsenstraße 1  
60487 Frankfurt am Main  
Deutschland  
Telefon +49-(0) 69-2 11-0

Börsenplatz 4  
60313 Frankfurt am Main  
Deutschland  
Telefon +49-(0) 69-2 11-0

### Lissabon

Praça Nuno Rodrigues dos Santos, 7  
1600-171 Lisboa  
Portugal  
Telefon +351-917 596 153

### London

One Canada Square  
Floor 42  
Canary Wharf  
London  
E14 5DR  
Großbritannien  
Telefon +44-(0)207-862-7000

### Luxemburg

The Square  
42, Avenue JF Kennedy  
L-1855 Luxembourg  
Luxemburg  
Telefon +352-243-0

### Madrid

Palacio de la Bolsa  
Plaza de la Lealtad, 1  
28014 Madrid  
Spanien  
Telefon +34-917 095 600

### Moskau

Moscow Representative Office  
Bolshaya Tatarskaya 42  
115184, Moskwa  
Russland  
Telefon +7-495-783-8602

### Paris

Representative Office France  
17, rue de Surène  
75008 Paris  
Frankreich  
Telefon +33-(0)1 55 27 67 69

### Prag

Vladislavova 17  
110 00 Praha 1  
Tschechische Republik  
Telefon +420-234 778 880

Křižikova 34  
18600 Praha 8  
Tschechische Republik  
Telefon +420-234 774 100

### Wrexham

Redwither Tower  
Suite 3K5  
Redwither Business Park  
Wrexham  
LL13 9XT  
Großbritannien  
Telefon +44-(0)1978-661-813

### Zürich

Selnaustrasse 30  
P.O. Box  
8021 Zürich  
Schweiz  
Telefon +41-(0) 58 854 29 42

## Nordamerika

### Chicago

Sears Tower  
233 South Wacker Drive  
Suite 2455  
Chicago, IL 60606  
USA  
Telefon +1-312-544-1000

### New York

New York Representative Office  
55 Broad Street  
Floor 8  
New York, NY 10004  
USA  
Telefon +1-212-309-8888

60 Broad Street  
New York, NY 10004  
USA  
Telefon +1-212-943-2400

40 Fulton Street  
Floor 5  
New York, NY 10038  
USA  
Telefon +1-212-669-6400

## Asien

### Dubai

Dubai Representative Office  
City Tower 2  
Sheikh Zayed Road Flat 902  
P.O. Box 27250  
Dubai  
Vereinigte Arabische Emirate  
Telefon +971-(0)4-331-0644

### Hongkong

Hong Kong Representative Office  
2606-7 Two Exchange Square  
8 Connaught Place, Central  
Hongkong  
Telefon +852-2530-7411

15/F

100 Queen's Road, Central  
Hongkong  
Telefon +852-3180-9270

### Peking

Beijing Representative Office  
Unit 01-06, 7/Floor, China Central Place,  
Tower 3  
No. 77 Jianguo Road, Chaoyang District  
100025 Beijing  
P.R. China  
Telefon +86-(0)10-6502-8300

### Singapur

Singapore Representative Office  
50 Raffles Place  
#21-05 Singapore Land Tower  
Singapore 048623  
Singapur  
Telefon +65 6304 5255

### Tokio

Tokyo Representative Office  
9F, Toranomom 4-chome MT Building II  
4-2-12 Toranomom, Minato-Ku  
Tokyo 105-0001  
Japan  
Telefon +81-(0)3-3433-1787

3/F, AIG Kabutocho Building  
5-1 Nihonbashi Kabutocho, Chuo-Ku  
Tokyo 103-0026  
Japan  
Telefon +81-(0)3-5847-8204

# Stichwortverzeichnis

## A

Aktienkurs 7, 15 ff., 89f.  
 Aktientantiemeprogramm (ATP) 65, 145, 218  
 Algorithmischer Handel 24, 29, 44  
 Arbeitskreise 74 ff.  
 Aufsichtsrat 63, 54 ff.  
 – Ausschüsse 57

## B

Beteiligungsstruktur 78, 125 ff.  
 Börsenrat 12  
 – der Frankfurter Wertpapierbörse 12, 75  
 – der Eurex Deutschland 75

## C

Capital Management Program 17, 178 f.  
 Cashflow 96 f., 195 ff.  
 CCP (Central Counterparty) → siehe zentraler Kontrahent  
 CEF® (Handelsdaten-Feed) 34  
 Central Facility for Funds (CFF®) 41, 46  
 Clearstream  
 – EBITA 94  
 – Segment 37 ff., 79, 93 f., 111  
 – Umsatzerlöse 94, 148 f.  
 Commercial Paper-Programm 213  
 Corporate Governance Kodex 59

## D

DAX® 33  
 Direct Edge Holdings, Inc. → siehe ISE Stock Exchange, LLC  
 Directors' Dealings 35, 64  
 Dividende 97 f.

## E

EBITA 87, 91  
 EEX → siehe European Energy Exchange  
 Einzelabschluss nach HGB (Kurzfassung) 232  
 Ergebnis je Aktie 87 f., 199 f.  
 ETCs → siehe Exchange Traded Commodities  
 ETFs → siehe Exchange Traded Funds  
 Eurex  
 – EBITA 93  
 – Handelssystem 45, 46  
 – Handelsvolumen 13, 43, 86, 93  
 – Produktportfolio 28  
 – Segment 27 ff., 79, 92 f., 110  
 – Teilnehmer 28  
 – Umsatzerlöse 93, 148 f.  
 Eurex Clearing AG 12, 29 f., 140 f., 180, 210  
 Eurex Repo® 13  
 European Energy Exchange (EEX) 28, 131  
 Euro GC Pooling® 13, 41  
 Exchange Traded Commodities (ETCs) 23 f.  
 Exchange Traded Funds (ETFs) 23 f.

## F

First Quotation Board 25

## G

Geschäftsmodell 7, 11, 78, 84  
 Gewinnverwendungsvorschlag 182  
 Globale Wertpapierfinanzierung 41  
 Gremien und Arbeitskreise 74 ff.  
 Group Share Plan 65, 91, 144, 220 ff.

## H

Hauptversammlung 8, 79

## I

Information Technology  
 – EBITA 95  
 – Segment 43 ff., 79, 95  
 – Umsatzerlöse 95, 148, 150  
 International Securities Exchange Holdings, Inc. (ISE) 27, 31, 128 f., 162, 164  
 Investmentfonds-Services → siehe Central Facility for Funds und Vestima<sup>+</sup>  
 Investor Relations 18  
 ISE → siehe International Securities Exchange Holdings, Inc.  
 ISE Stock Exchange, LLC 31, 128, 131

## K

Konsolidierungskreis → siehe Beteiligungsstruktur  
 Kredit-Ratings 98 f.

## L

Link Up Markets 38 f., 130

## M

Market Data & Analytics  
 – EBITA 95  
 – Segment 32 ff., 79, 94 f., 111  
 – Umsatzerlöse 148, 150  
 Market News International (MNI) 35, 129  
 Marktkapitalisierung 15  
 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 48 f., 88 f., 229  
 Mitarbeiterbeteiligungsprogramm → siehe Group Share Plan

## O

Orderrouting → siehe Vestima<sup>+</sup>

## P

Prognosebericht 108 ff.  
 Proximity Services 45

## R

Rating → siehe Kredit-Ratings  
 Regulierungs- und Kontrollorgane der Börse 12, 21  
 Restrukturierungs- und Effizienzprogramm 8, 16 f., 85  
 Risikomanagement  
 – Ausfall-/Kontrahentenrisiko 29 f.  
 – für Kunden der Gruppe Deutsche Börse 12, 29 f., 45  
 – in der Gruppe Deutsche Börse 41, 65, 100 ff., 205 ff.

## S

Scoach 23  
 soziale Verantwortung 73  
 Standorte 78, 109, 234

## T

TARGET2-Securities (T2S) 38

## U

Umsatzerlöse 90

## V

Vestima<sup>+</sup> 41  
 Vorstand 50 f., 80

## X

Xetra  
 – EBITA 92  
 – Handelssystem 44, 46, 92  
 – Handelsvolumen 13, 21, 43, 86  
 – Segment 21 ff., 79, 91 f., 110  
 – Umsatzerlöse 92, 148 f.  
 Xetra-Gold® 24

## Z

zentraler Kontrahent 22, 29

# Kontakt

## Investor Relations

E-Mail [ir@deutsche-boerse.com](mailto:ir@deutsche-boerse.com)  
Telefon +49-(0) 69-2 11-1 16 70  
Fax +49-(0) 69-2 11-1 46 08  
[www.deutsche-boerse.com/ir](http://www.deutsche-boerse.com/ir)

## Publikationsservice

Geschäfts- und Zwischenberichte der Deutschen Börse erhalten Sie online und über die Publication Hotline der Gruppe Deutsche Börse:

[www.deutsche-boerse.com](http://www.deutsche-boerse.com) > Investor Relations > Berichte und Kennzahlen

Telefon +49-(0) 69-2 11-1 15 10  
Fax +49-(0) 69-2 11-1 15 11

Bestellnummer 1000-2749, deutsch  
Bestellnummer 1010-2750, englisch

## Verzeichnis der eingetragenen Marken

CEF®, CEF alpha®, CEF ultra®, DAX®, DAXglobal®, DAXglobal Emerging 11®, DBIX Deutsche Börse India Index®, DivDAX®, Eurex®, Eurex Bonds®, Euro GC Pooling®, Eurex Repo®, FWB®, MDAX®, SDAX®, ShortDAX®, TecDAX®, TRICE®, Xetra®, Xetra-Gold® und Xpect® sind eingetragene Marken der Deutsche Börse AG.

Dow Jones STOXX® und Dow Jones EURO STOXX 50® sind eingetragene Marken der STOXX Ltd.

CFF® und Vestima® sind eingetragene Marken der Clearstream International S.A.

## Registergericht

Frankfurt am Main HRB 32 23 2

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers



**Mix**

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten  
Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften  
[www.fsc.org](http://www.fsc.org) Zert.-Nr. SGS-COC-2931  
© 1996 Forest Stewardship Council

# Finanzkalender

**11. Mai 2009**

Zwischenbericht für das 1. Quartal

**20. Mai 2009**

Hauptversammlung

**4. August 2009**

Zwischenbericht für das 2. Quartal

**5. November 2009**

Zwischenbericht für das 3. Quartal

## Mehrjahresübersicht der Gruppe Deutsche Börse

		2004	2005	2006	2007	2008	
<b>Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung</b>							
Umsatzerlöse	Mio. €	1.449,6	1.631,5	1.854,2	2.185,2	2.455,1	
Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft	Mio. €	77,1	112,7	150,7	230,8	236,8	
Gesamtkosten (ohne Wertminderungsaufwand für Geschäfts- oder Firmenwerte)	Mio. €	-1.110,1	-1.145,6	-1.092,4	-1.323,5	-1.284,0	
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Wertminderungsaufwand für Geschäfts- oder Firmenwerte (EBITA)	Mio. €	527,6	710,9	1.029,1	1.345,9	1.508,4	
Konzern-Jahresüberschuss	Mio. €	266,1	427,4	668,7	911,7	1.033,3	
<b>Konzern-Kapitalflussrechnung</b>							
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	439,6	667,7	843,4	839,6	1.278,9	
<b>Konzernbilanz</b>							
Langfristige Vermögenswerte	Mio. €	2.162,7	2.007,8	1.907,6	4.164,0 <sup>1)</sup>	4.544,9	
Eigenkapital	Mio. €	2.552,5	2.200,8	2.283,3	2.690,2	2.978,3	
Bilanzsumme	Mio. €	27.699,7	38.477,6	65.025,1	79.626,7 <sup>1)</sup>	145.878,6	
<b>Kennzahlen des Geschäfts</b>							
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	€	1,19 <sup>2)</sup>	2,00 <sup>2)</sup>	3,36 <sup>2)</sup>	4,70	5,42	
Ergebnis je Aktie (verwässert)	€	1,19 <sup>2)</sup>	2,00 <sup>2)</sup>	3,36 <sup>2)</sup>	4,70	5,41	
Dividende je Aktie	€	0,35 <sup>2)</sup>	1,05 <sup>2)</sup>	1,70 <sup>2)</sup>	2,10	2,10 <sup>3)</sup>	
Dividendenausschüttung	Mio. €	74,1	210,4	329,8	403,0	390,2 <sup>3)</sup>	
Cashflow je Aktie aus laufender Geschäftstätigkeit (unverwässert)	€	1,97 <sup>2)</sup>	3,12 <sup>2)</sup>	4,24 <sup>2)</sup>	4,33	6,71	
Cashflow je Aktie aus laufender Geschäftstätigkeit (verwässert)	€	1,97 <sup>2)</sup>	3,12 <sup>2)</sup>	4,24 <sup>2)</sup>	4,33	6,70	
Mitarbeiterkapazität (Jahresdurchschnitt)		3.080	2.979	2.739	2.854	3.115	
Umsatzerlöse je Mitarbeiter <sup>4)</sup>	T €	471	548	677	766	788	
EBITA-Marge	%	36	44	56	62	61	
Konzernerneigenkapital-Rentabilität <sup>5)</sup> (Jahresdurchschnitt)	%	11	18	30	39	41	
<b>Kennzahlen der Märkte</b>							
<b>Xetra</b>							
Zahl der Transaktionen	Mio.	69,4	81,3	107,7	176,3	226,0	
Handelsvolumen (Einfachzählung)	Mrd. €	902,7	1.125,5	1.592,9	2.443,0	2.149,0	
<b>Präsenzhandel</b>							
Handelsvolumen (Einfachzählung)	Mrd. €	k.A.	k.A.	102,4	109,5	80,1	
<b>Scoach</b>							
Handelsvolumen (Einfachzählung) <sup>6)</sup>	Mrd. €	k.A.	k.A.	65,6	75,6 <sup>7)</sup>	64,9	
<b>Eurex</b>							
Zahl der gehandelten Kontrakte	Mio.	1.065,6	1.248,7	1.526,8	2.704,3 <sup>8)</sup>	3.172,7	
<b>Clearstream</b>							
Wert der verwahrten Wertpapiere (Jahresdurchschnitt)	international	Mrd. €	k.A.	3.648	4.170	4.783	5.128
	Inland	Mrd. €	k.A.	4.448	5.033	5.721	5.509
Zahl der Transaktionen	international	Mio.	k.A.	23,2	29,8	33,9	30,0
	Inland	Mio.	k.A.	65,0	74,9	89,2	84,3

1) Anpassungen aufgrund der nachträglichen Reduzierung des im Rahmen der Akquisition der ISE angesetzten Steuersatzes 2) Wert angepasst an die 2007 durchgeführte Kapitalerhöhung 3) Vorschlag an die Hauptversammlung 2009 4) Bezogen auf die durchschnittliche Mitarbeiterkapazität 5) Konzern-Jahresüberschuss/Durchschnittliches Konzerneigenkapital eines Geschäftsjahres basierend auf den Konzerneigenkapitalständen zu den Bilanzstichtagen der Zwischenabschlüsse 6) Das Joint Venture besteht seit 1. Januar 2007; Pro-forma-Zahlen für 2006 7) Der Handel mit Scoach-Produkten (Marktplatz Deutschland) wurde im April 2008 auf die Plattform Xetra überführt und wird seitdem als Kundenorderbuchumsatz dargestellt. Der Wert wurde entsprechend angepasst. Die Scoach-Handelsvolumina werden für die Marktplätze Deutschland und Schweiz dargestellt. 8) Pro-forma-Angabe inkl. US-Optionen der ISE

# Glossar

**Algorithmischer Handel** Handelstechnik, bei der die Systeme der Teilnehmer Kauf- und Verkaufsaufträge generieren, die von zuvor bestimmten mathematischen Bedingungen, den Algorithmen, ausgelöst werden.

**Algotrader** Teilnehmer am → algorithmischen Handel.

**CCP** → zentraler Kontrahent.

**Clearing** Abrechnung (Auf- und Verrechnung) von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapier- und Termingeschäften; Ermittlung der bilateralen Nettoschuld von Käufer und Verkäufer.

**CSD** Central Securities Depository; Zentralverwahrer, Wertpapiersammelbank. Die Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, fungiert u. a. als staatlich anerkannte deutsche Wertpapiersammelbank im Sinne des Depotgesetzes. Für in- und ausländische Wertpapiere bietet sie dem Handel nachgelagerte umfangreiche Dienstleistungen an, zum einen als Zentralverwahrer für girosammelverwahrfähige Wertpapiere und zum anderen als Depotbank für sonstige Wertpapiere.

**Durchsatz** hier: die Zahl der in den Handelssystemen der Deutschen Börse verarbeiteten Orders. Ein leistungsfähiges System hat einen hohen Durchsatz bei einer geringen Laufzeit der Orders und ist deshalb insbesondere für → Algotrader interessant, die ihre Handelsstrategien mit Hilfe von Computerprogrammen auf Hochleistungssystemen umsetzen.

**Entry Standard** Teilbereich des börsenregulierten Marktes (Open Market) der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB®) mit zusätzlichen Transparenzanforderungen.

**ETC** Exchange Traded Commodity. Wertpapier auf einzelne Rohstoffe oder Rohstoffkörbe, das wie eine Aktie an der Börse über das Handelssystem Xetra® gehandelt wird. Anders als → ETFs sind ETCs unbefristete Schuldverschreibungen, die durch die entsprechenden Rohstoffe besichert sind.

**ETF** Exchange Traded Fund; auch: börsengehandelter Indexfonds. Fortlaufend an der Börse handelbarer Fondsanteil mit unbegrenzter Laufzeit, dessen Wertentwicklung dem zugrunde liegenden Index folgt.

**First Quotation Board** Teilbereich des börsenregulierten Marktes (Open Market) der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB®). Hier werden alle deutschen und internationalen Unternehmen aufgenommen, die ihre Erstnotiz im Open Market haben.

**GSF** Global Securities Financing; globale Wertpapierfinanzierung. Geschäftsfeld des Segments Clearstream der Gruppe Deutsche Börse, das die automatisierte Wertpapierleihe sowie das Management der Sicherheiten bei Geschäften zwischen drei Parteien umfasst.

**Hedging** Maßnahme zur Absicherung offener, einem Preisrisiko ausgesetzter Positionen, indem eine Position mit gegenläufigem Risikoprofil aufgebaut wird; z. B. kann ein bestehendes Portfolio gegen Kursänderungsrisiken durch den Einsatz von Derivaten, etwa Futures und Optionen, abgesichert werden. Ein Anleger, der sinkende Aktienkurse erwartet, kann sein Depot z. B. durch den Kauf von Put-Optionen absichern, die ihn berechtigen, seine Aktien zu einem späteren Zeitpunkt zu einem zuvor festgelegten Preis zu verkaufen.

**ICSD** International Central Securities Depository; internationaler Zentralverwahrer. Die Clearstream Banking S.A., Luxemburg, erbringt weltweit Dienstleistungen für die Wertpapierbranche, indem sie internationale Wertpapiere verwahrt und Wertpapiergeschäfte abwickelt; sie bietet außerdem Mehrwertdienste wie → GSF und Investmentfonds-Services an.

**Intermediär** Meist Banken oder Wertpapierhandelshäuser, die zwischen Anlegern und Emittenten von Wertpapieren vermitteln.

**IPO** Initial Public Offering. Erstmaliges öffentliches Angebot von Wertpapieren eines Unternehmens in Form eines Börsengangs. Motiv für ein IPO ist vor allem die Beschaffung von zusätzlichem Eigenkapital.

**ISE** International Securities Exchange. Elektronische Optionshandelsplattform mit Sitz in New York. Seit Dezember 2007 eine Tochtergesellschaft von Eurex. Damit betreibt die Gruppe Deutsche Börse sowohl europäische als auch US-amerikanische Terminmärkte.

**Latenz** hier: Zeitraum zwischen der Ordereingabe und der -verarbeitung. Elektronische Handelsplattformen haben eine geringe Latenz, wenn sie Orders schnell und mit einer möglichst kurzen Reaktions- und Verarbeitungszeit ausführen. Eurex®-Aufträge wurden per Ende 2008 – von der Eingabe beim Teilnehmer bis zur Börse und zurück zum Teilnehmer – bei kürzester Anbindung in nur einer Millisekunde verarbeitet, Xetra®-Aufträge in bis zu drei Millisekunden. Eine geringe Latenz und ein dadurch hoher → Durchsatz sind vor allem für → Algotrader wichtig.

**Listing** Notierungs- oder Handelsaufnahme. Erstmalige Aufnahme eines Wertpapiers in den Präsenzhandel der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB®) und/oder in das Handelssystem Xetra®.

**Margin** Sicherheitsleistung. Eine vom Clearingmitglied (Käufer oder Verkäufer) hinterlegte Sicherheit (Bargeld oder Wertgutschriften), die die Erfüllung eines Termingeschäfts gewährleisten und das Risiko des Clearinghauses decken soll.

**Market Maker** Banken oder Wertpapierhandelshäuser, die die fortwährende Handelbarkeit (Liquidität) von zumeist weniger liquiden Wertpapieren unterstützen, indem sie für eine bestimmte Anzahl dieser Wertpapiere Kauf- und Verkaufsangebote in das Handelssystem einstellen und somit als Gegenpartei fungieren. Sie kompensieren dadurch ein temporäres Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage und stabilisieren den Markt bei kurzfristigen Ungleichgewichten.

**Nearshoring** Verlagerung von Geschäftsbereichen ins benachbarte oder nahe Ausland mit dem Ziel der Effizienzsteigerung und größeren Kundennähe.

**Netting** Aufrechnung von Kauf- oder Verkaufspositionen über einen bestimmten Zeitraum, sodass Marktteilnehmer nur noch den Saldo ausgleichen müssen. Typische Aufgabe und Vorteil des → zentralen Kontrahenten.

**OTC-Markt** Over-the-Counter-Markt; außerbörslicher Markt für Wertpapiere. Er ist nicht lokalisiert und hat keine festen Handelszeiten. Die Preise werden an diesem Markt frei ausgehandelt. Die Transaktionen finden außerhalb der Verantwortung einer Börse statt, unterliegen aber den gesetzlichen Bestimmungen für den Wertpapierhandel.

**Prime Standard** Teilbereich des EU-regulierten Marktes der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB®) für Unternehmen, die besonders hohe Transparenzstandards erfüllen. Nur Unternehmen im Prime Standard können in einen der Auswahlindizes der Deutschen Börse (DAX®, MDAX®, SDAX®, TecDAX®) aufgenommen werden.

**Privatplatzierung** Sonderform eines Börsengangs oder → Listings: Wertpapiere eines Unternehmens werden nur einem ausgewählten Anlegerkreis und nicht öffentlich über die Börse angeboten wie beim → IPO.

**Repo** Repurchase Agreement. Verkauf eines Wertpapiers mit gleichzeitiger Vereinbarung eines Termins für den Rückkauf. Repo-Geschäfte werden vor allem zwischen Banken abgeschlossen, die sich dadurch vorübergehend liquide Mittel beschaffen. Reverse Repurchase Agreements (Reverse Repos) beleuchten die Gegenseite des Repo-Handels: Sie bezeichnen den Kauf von Wertpapieren mit der gleichzeitigen Vereinbarung, sie an einem festgelegten Termin zu einem höheren Preis zu verkaufen.

**Round Trip** auch: Round Trip-Zeit. Zeit, die eine Aktienorder vom Handelstisch des Teilnehmers über das Matching in Xetra® bis zur Ankunft beim Teilnehmer als Geschäftsbestätigung benötigt; zurzeit sind dies durchschnittlich sieben Millisekunden mit Spitzenwerten im Bereich von drei Millisekunden.

**Single-Stock Future** Futureskontrakt auf eine Aktie (und nicht auf einen Aktienkorb wie bei einem Indexfuture). Der Kontrakt erlaubt einen effizienten Handel mit Hebelwirkung, die durch die Zahlung einer → Margin zustande kommt. Zudem können Anleger dank Single-Stock Futures ihr Engagement schnell von einem auf einen anderen Titel verlagern, ohne dass dabei die Kosten von Aktientransaktionen anfallen.

**Spread** Geld-Brief-Spanne. Im Xetra®-Handel: Differenz zwischen dem besten verbindlichen Kauf- und Verkaufsangebot.

**Technology Roadmap** Zeitlicher und inhaltlicher Rahmen für Investitionen der Gruppe Deutsche Börse in die Leistungsfähigkeit ihrer Systeme und ihres Netzwerks, um einen zuverlässigen und schnellen Handel sowie die entsprechende Abwicklung auch bei Spitzenlasten zu gewährleisten.

**Volatilität** Maß für die Intensität der Schwankungen eines Wertpapierkurses oder eines Index um den eigenen Mittelwert in einem bestimmten Zeitraum.

**Zentraler Kontrahent** auch: zentrale Gegenpartei (Central Counterparty, CCP). Institution, die nach Abschluss eines Handelsgeschäfts rechtlich als Käufer oder Verkäufer zwischen die handelnden Parteien tritt, gegenläufige Verpflichtungen aufrechnet (→ Netting), das Ausfallrisiko einer Vertragspartei absichert (Margining und Collateralization) sowie alle für die finale Abrechnung notwendigen Prozessschritte durchführt.

**Herausgeber**

Deutsche Börse AG  
60485 Frankfurt am Main  
[www.deutsche-boerse.com](http://www.deutsche-boerse.com)

März 2009

Bestellnummer 1000-2749